

Monatsbericht – Februar 2026

78. Jahrgang, Nr. 2

Dies ist ein automatisch erzeugtes Dokument.
Die veröffentlichte Fassung finden Sie auf publikationen.bundesbank.de.

Inhaltsverzeichnis

Überblick	5
1 Weltwirtschaft und internationale Finanzmärkte	6
1.1 Weltwirtschaft in unruhigen Zeiten weiter auf Kurs	6
1.2 Disinflation macht Fortschritte, Rohstoffpreise zuletzt aber gestiegen	6
2 Finanzmarktumfeld	8
2.1 Günstige Konjunktursignale und robuster Risikoappetit prägten die Finanzmärkte	8
2.2 Geopolitische Risiken belasteten die Märkte	8
3 Geldpolitik und Bankgeschäft	10
3.1 EZB-Rat lässt Leitzinsen weiterhin unverändert	10
3.2 Buchkreditvergabe an Privatsektor im Euroraum legt deutlich zu	10
4 Deutsche Wirtschaft	12
4.1 Deutsche Wirtschaftsleistung im vierten Quartal 2025 deutlich gestiegen	12
4.2 Kreditgeschäft deutscher Banken verlangsamt	12
4.3 Keine Trendwende am Arbeitsmarkt	13
4.4 Inflationsrate zum Jahreswechsel bei etwa 2 %	14
4.5 Im ersten Quartal 2026 dürfte Wirtschaftsleistung nur verhalten wachsen	15
5 Deutsche Staatsfinanzen	16
5.1 Expansiver Fiskalkurs erhöht Defizit stark	16
5.2 Herausforderungen für die Staatsfinanzen	17
Internationales und europäisches Umfeld	19
1 Weltwirtschaft in unruhigen Zeiten weiter auf Kurs	20
Zu den Handelsabkommen der EU mit den Mercosur-Staaten und Indien	27

Zu den Hintergründen des abnehmenden Beschäftigungswachstums in den USA	36
2 Anhaltend moderates Wachstum im Euroraum	42
Literaturverzeichnis	52
Geldpolitik und Bankgeschäft	55
1 Geldpolitik und Geldmarktentwicklung	56
2 Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet	59
3 Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden ..	66
Steigende Liquiditätspuffer der privaten Haushalte in Deutschland	67
Literaturverzeichnis	79
Finanzmärkte	80
1 Finanzmarktumfeld	81
2 Wechselkurse	83
Neuberechnung der Gewichte für die Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	89
3 Wertpapiermärkte	96
Literaturverzeichnis	105
Konjunktur in Deutschland	106
1 Deutsche Wirtschaftsleistung im vierten Quartal 2025 deutlich gestiegen ..	107
2 Bau, konsumnahe Dienstleister und auch Industrie legten zu	109
Eine Indikatoranalyse der industriellen Schwäche in Deutschland im Vergleich mit dem Euroraum	111
3 Keine Trendwende am Arbeitsmarkt	117

4 Löhne im Herbst deutlich gestiegen	122
5 Inflationsrate zum Jahreswechsel bei etwa 2 %	125
Zu den jüngsten technischen Änderungen des Harmonisierten Verbraucherpreisindex	128
Die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland im Jahr 2025	134
6 Im ersten Quartal 2026 dürfte Wirtschaftsleistung nur verhalten wachsen	139
Literaturverzeichnis	142
Öffentliche Finanzen	144
1 Staatlicher Gesamthaushalt	145
Zur strukturellen Entwicklung der deutschen Staatsfinanzen 2025	148
2 Steuereinnahmen	155
3 Bund	159
4 Länderhaushalte	173
5 Sozialversicherung	177
Literaturverzeichnis	182
Statistischer Teil	

Überblick

1 Weltwirtschaft und internationale Finanzmärkte

1.1 Weltwirtschaft in unruhigen Zeiten weiter auf Kurs

Die Weltwirtschaft expandierte im Schlussquartal 2025 erneut moderat, und der Warenhandel nahm weiter zu. In den USA setzte sich das schwungvolle gesamtwirtschaftliche Wachstum offenbar fort. In China blieb die Konjunktur gedämpft. Im Euroraum stieg die Wirtschaftsleistung erneut moderat an. Der Welthandel nahm weiter zu. Gleichzeitig verfestigten sich die regionalen Veränderungen: Die US-Warenimporte sanken unter dem Einfluss der höheren Zölle, die Exporte Chinas und einiger kleiner asiatischer Länder stiegen erneut deutlich an. Insgesamt erwies sich die Weltwirtschaft weiterhin als widerstandsfähig.

Handelspolitische Spannungen und geopolitische Risiken hielten an. Die USA setzten ihre aggressive Handelspolitik fort. Zugleich intensivierte die Europäische Kommission ihre Bemühungen um eine Vertiefung der wirtschaftlichen Beziehungen zu anderen Handelspartnern. Die Verhandlungen zu Handels- und Investitionsabkommen zwischen der EU und Indien sowie mit den Mercosur-Staaten kamen zu einem Abschluss. Diese Abkommen unterstreichen die Bestrebungen der EU, ihre Handelsbeziehungen breiter aufzustellen. Zudem könnten sie ein wichtiges Signal für offene Märkte und regelgebundenen Handel in einem zunehmend fragmentierten globalen Umfeld senden. Dieses Signal wurde jedoch im Falle des Mercosur-Abkommens durch die Anrufung des Europäischen Gerichtshofs durch das Europäische Parlament infrage gestellt.

1.2 Disinflation macht Fortschritte, Rohstoffpreise zuletzt aber gestiegen

Vor dem Hintergrund erhöhter geopolitischer Risiken zogen die Rohstoffpreise zuletzt auf breiter Front an. Im Zusammenhang mit der angespannten Lage im Iran und Förderausfällen in Kasachstan stiegen die Rohölnotierungen auf zuletzt 71 US-\$ je Fass, nachdem sie bis zum Jahresende 2025 gesunken waren. Auch die europäischen

Gaspreise erhöhten sich zeitweise etwas. Ausschlaggebend hierfür war vor allem eine witterungsbedingt verstärkte Nachfrage. Die Preise für Industrierohstoffe legten zuletzt besonders kräftig zu. Neben Angebotsausfällen wirkte auch eine im Zuge der geopolitischen Spannungen gestiegene, vorsichtsgetriebene Nachfrage preistreibend.

Der Disinflationsprozess nahm in den letzten Monaten in den Industrieländern

wieder Fahrt auf. Die Vorjahresrate der Verbraucherpreise sank von 3,0 % im September auf 2,3 % im Januar. Ausschlaggebend hierfür war vor allem das Nachlassen der Kerninflation (ohne Energie und Nahrungsmittel) auf zuletzt 2,4 %. Dies spiegelt insbesondere Entwicklungen in den USA wider, wo der zollbedingte Preisauftrieb bei Waren ins Stocken geriet und die Teuerung bei Dienstleistungen merklich nachgab. Im Euroraum hingegen kam die Disinflation bei Dienstleistungen in jüngster Zeit nur langsam voran. Die seit Jahresbeginn wieder anziehenden Rohstoffpreise könnten in den kommenden Monaten den weiteren Rückgang der Inflationsraten in den Industrieländern erschweren.

2 Finanzmarktumfeld

2.1 Günstige Konjunktursignale und robuster Risikoappetit prägten die Finanzmärkte

An den Finanzmärkten standen günstige Konjunktursignale und ein robuster Risikoappetit im Vordergrund, zeitweise überschattet von Sorgen vor einer Überbewertung des US-Aktienmarkts und geopolitischen Risiken. Günstige Konjunkturdaten beiderseits des Atlantiks, so zum Beispiel zum Arbeitsmarkt in den USA, stützten die Erwartung eines robusten globalen Wirtschaftswachstums. Diese konjunkturelle Zuversicht gab den Renditen zehnjähriger US-Treasuries und Bundesanleihen bis in den Januar Auftrieb. Besonders kräftig stiegen die langfristigen Staatsanleiherenditen in Japan. Hierzu trug aber weniger das makroökonomische Umfeld bei als Sorgen vor einer Lockerung der Haushaltsdisziplin dort. An den internationalen Aktienmärkten wurden die großen Indizes von einem robusten Risikoappetit gestützt und erreichten Rekordstände, nachdem zu Jahresende 2025 aufgekommene Sorgen vor einer „KI-Blase“ wieder abgeklungen waren.

2.2 Geopolitische Risiken belasteten die Märkte

Im neuen Jahr rückten dann aber geopolitische Risiken in den Vordergrund. In der Folge des US-Besitzanspruchs gegenüber Grönland entstand im Januar Unsicherheit über mögliche neue US-Zölle gegen europäische Länder. Dies führte dazu, dass die Marktteilnehmer die Risiken für das Wachstum, vor allem in den USA, als höher einschätzten, was wiederum das Vertrauen in den US-Dollar belastete. Denn gleichzeitig wertete der US-Dollar ab, die Renditen von US-Treasuries stiegen, und die Aktienkurse fielen weltweit – ein Zusammenspiel an Vermögenspreisänderungen, das zuletzt auch als „debasement trade“ bezeichnet wurde. Das Reaktionsmuster entsprach dabei – wenn auch abgeschwächt – den Marktreaktionen nach den umfassenden weltweiten Zollankündigungen der US-Regierung Anfang April 2025. Auch der Goldpreis zog deutlich an. Dass der Grönlandkonflikt schließlich nicht eskalierte und die

USA von ihrer Zollandrohung abrückten, trug nachfolgend zu einer Erholung an den Aktienmärkten bei. Gleichwohl blieb die geopolitische Unsicherheit weiterhin hoch. Dies erhöhte insbesondere gegen Ende des Berichtszeitraums die Nachfrage nach vergleichsweise sicheren Anlagen und dämpfte vor allem die zehnjährigen US-Staatsanleiherenditen. Der Euro verzeichnete gegenüber dem US-Dollar per saldo ein leichtes Plus.

3 Geldpolitik und Bankgeschäft

3.1 EZB-Rat lässt Leitzinsen weiterhin unverändert

Auf seinen geldpolitischen Sitzungen im Dezember 2025 und Februar 2026 ließ der EZB-Rat die Leitzinssätze unverändert. Der Zinssatz für die Einlagefazilität, mit dem der EZB-Rat den geldpolitischen Kurs steuert, beträgt weiterhin 2 %. Nach dem Basisszenario der Eurosystem-Projektionen aus dem Dezember dürfte die durchschnittliche Gesamtinflation 2026 bei 1,9 %, 2027 bei 1,8 % und 2028 bei 2,0 % liegen.

3.2 Buchkreditvergabe an Privatsektor im Euroraum legt deutlich zu

Im vierten Quartal 2025 beschleunigte sich die monetäre Dynamik im Euroraum. Private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen zeigten weiterhin eine hohe Präferenz für liquide Mittel. Im Vergleich zu den Vorquartalen stockten zudem finanzielle Unternehmen ihre kurzfristigen Bankeinlagen kräftig auf. Dabei handelte es sich teilweise um eine Reaktion dieser institutionellen Anleger auf die an den Finanzmärkten sprunghaft gestiegene Unsicherheit über die Ertragsaussichten in technologie- und KI-nahen Investitionsfeldern. Da der Zufluss zu M3 dem Niveau des Vorjahresquartals ähnelte, bewegte sich die Jahreswachstumsrate des breit gefassten Geldmengenaggregats M3 mit 2,8 % Ende Dezember dennoch seitwärts.

Die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte im Euroraum setzten ihren Erholungskurs fort, begünstigt durch eine lebhaftere Investitionstätigkeit und verbesserte Aussichten am Wohnimmobilienmarkt. Zwar strafften die Banken laut Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey, BLS) im vierten Quartal ihre Richtlinien für Kredite an Firmenkunden sowie für Konsumenten- und sonstige Kredite im Durchschnitt. Die Verschärfungen im Firmenkundengeschäft beschränkten sich jedoch auf wenige Mitgliedsländer, darunter Deutschland, und betrafen dort vor allem große Unternehmen. Neben den Krediten an den nichtfinanziellen Privatsektor weiteten die Banken auch ihre Kreditvergabe an finanzielle Unternehmen kräftig aus, die ihrerseits einen Teil ihrer Bilanzsumme zur Finanzierung inländischer Unternehmen und öffentlicher Haushalte verwenden.

4 Deutsche Wirtschaft

4.1 Deutsche Wirtschaftsleistung im vierten Quartal 2025 deutlich gestiegen

Die deutsche Wirtschaft beendete das Jahr 2025 mit einem deutlichen Plus. Gemäß der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes erhöhte sich das reale BIP gegenüber dem Vorquartal um saisonbereinigt 0,3 %. Der Anstieg zum Jahresende 2025 wurde vor allem vom privaten und staatlichen Konsum getragen. Die privaten Haushalte nutzten wohl den höheren Ausgabenspielraum aus den kräftigen Lohnzuwächsen. Dies gab auch den konsumnahen Dienstleistern einen Schub. Die hohen US-Zölle und der im Vergleich zum US-Dollar starke Euro dürften die Exportentwicklung noch immer etwas gedämpft haben. Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Inlandsnachfrage konnte sich die Industrie aber wieder etwas fangen. Sie weitete ihre Produktion aus, und die Umsätze stiegen leicht. Trotz der weiterhin unterausgelasteten Kapazitäten in der Industrie erhöhten sich wohl auch die Ausrüstungsinvestitionen. Die bereits seit einiger Zeit aufwärtsgerichtete Nachfrage nach Bauleistungen dürfte sich zudem in steigenden Bauinvestitionen niedergeschlagen haben. Die Bauproduktion wurde darüber hinaus durch eine im Dezember für die Jahreszeit günstige Witterung gestützt.

4.2 Kreditgeschäft deutscher Banken verlangsamt

Das Buchkreditgeschäft deutscher Banken mit Unternehmen und privaten Haushalten verlangsamte sich im vierten Quartal 2025. Das lag daran, dass die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen nach einem merklichen Anstieg im Vorquartal per saldo zurückgingen. Die schwache Kreditvergabe in diesem Segment spiegelt das weiterhin herausfordernde makroökonomische Umfeld wider. Hierzu passt, dass die Banken in Deutschland laut BLS ihre Kreditrichtlinien im vierten Quartal 2025 erneut restriktiver gestalteten und dies im Wesentlichen damit begründeten, dass sowohl ihre Risikotoleranz gesunken als auch das Kreditrisiko

gestiegen sei. Trotz der etwas restriktiveren Vergabepolitik setzte sich im Segment der Wohnungsbaukredite an private Haushalte die seit Sommer 2024 beobachtete Erholung fort. Die kräftig gestiegenen Realeinkommen der Haushalte sowie eine optimistischere Einschätzung der Aussichten am Wohnimmobilienmarkt stützten die Nachfrage in diesem Segment.

4.3 Keine Trendwende am Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt verharrte auch im Schlussquartal 2025 in einer Seitwärtsbewegung. Die Erwerbstätigkeit nahm im Herbst geringfügig ab. Insgesamt ist das Beschäftigungsniveau jedoch weiterhin hoch, wobei sich die Situation in den einzelnen Wirtschaftsbereichen weiter sehr unterscheidet. Die Arbeitslosenquote blieb unverändert. Die Frühindikatoren versprechen kurzfristig keine Verbesserung der gedämpften Arbeitsmarktentwicklung.

Hinter der vergleichsweise stabilen Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter verbergen sich erhebliche Verschiebungen. Der Strukturwandel, dem die Industrie in Deutschland besonders ausgesetzt ist, führt gleichzeitig zu Personalabbau und Fachkräftemangel. So sind nicht nur zwischen den Branchen erhebliche Verschiebungen zu beobachten, sondern auch zwischen den Berufen.

Die Tarifverdienste stiegen im vierten Quartal stark an. Einschließlich der Nebenvereinbarungen nahmen sie im Herbst um 3,4 % gegenüber dem Vorjahr zu. Sie wurden etwas durch Sondereffekte gedämpft. Die Grundvergütungen stiegen im Herbst mit 4,0 % daher etwas kräftiger, aber weniger stark als im Sommer (5,0 %). Die jüngsten Lohnforderungen der Gewerkschaften für verschiedene Branchen liegen etwas niedriger als im Vorjahr. Da sich das gesamtwirtschaftliche Umfeld wohl nur allmählich verbessert, dürften neue Tarifabschlüsse moderat ausfallen.

Die Effektivverdienste stiegen im Herbst voraussichtlich kräftig. Darauf weisen die Nominallöhne für Oktober bis Dezember aus der Verdiensterhebung des Statistischen Bundesamtes hin, die stärker zulegten als die Tarifverdienste. Im Gesamtjahr 2025, für das im Gegensatz zum vierten Quartal bereits vorläufige Werte des Statistischen Bundesamtes vorliegen, erhöhten sich die Löhne weniger stark als in den Vorjahren. Die Effektivverdienste stiegen demnach um 4,6 % gegenüber dem Vorjahr, nach 5,2 % im Jahr 2024.

4.4 Inflationsrate zum Jahreswechsel bei etwa 2 %

Die Verbraucherpreise (HVPI) stiegen im Herbst etwas stärker an als in den beiden vorherigen Quartalen. Im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember 2025 erhöhten sich die Verbraucherpreise saisonbereinigt um 0,6 %, nach 0,5 % in den beiden Vorquartalen. Die ohnehin dynamischen Dienstleistungspreise stiegen nochmals kräftiger. Der Preisauftrieb bei Industriegütern ohne Energie kam dagegen fast zum Erliegen. Hier dürfte sich die Aufwertung des Euro in der ersten Hälfte des Jahres 2025 verzögert niedergeschlagen haben. Die Dynamik der Nahrungsmittelpreise ließ aufgrund niedrigerer Rohstoffpreise im Schlussquartal 2025 ebenfalls deutlich nach. Die Energiepreise stagnierten trotz im vierten Quartal 2025 im Vergleich zum Vorquartal rückläufiger Rohölpreise weitgehend. In der Vorjahresbetrachtung stieg die Inflationsrate im vierten Quartal 2025 unterstützt von Basiseffekten aus dem Vorjahr auf 2,3 %, nach 2,1 % im dritten Quartal. Die Kerninflationsrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) erhöhte sich sogar deutlich von 2,4 % auf 2,7 %.

Im Jahresdurchschnitt 2025 sank die Inflationsrate auf 2,3 %, von 2,5 % im Jahr 2024. Die Teuerung bei Dienstleistungen gab etwas nach, blieb aber weiterhin merklich erhöht. Hier dürften unter anderem die etwas weniger stark steigenden Lohnstückkosten eine Rolle gespielt haben. Auch der Preisanstieg von Industrieprodukten ohne Energie nahm weiter ab, wozu auch die Aufwertung des Euro beitrug. Die Energiepreise gingen dagegen wegen gesunkener Rohstoffpreise erneut zurück, wenn auch etwas weniger stark als im Vorjahr. Die Inflation bei Nahrungsmitteln entsprach etwa dem Vorjahreswert und damit dem historischen Durchschnitt. Die restriktivere Geldpolitik der vorangegangenen Jahre wirkte auch 2025 noch dämpfend auf die Inflationsrate.

Im Januar stieg die Inflationsrate leicht auf 2,1 %, von 2,0 % im Dezember. Die Kernrate sank dagegen leicht von 2,5 % auf 2,4 %. Dabei wirkte sich eine Reihe von staatlichen Maßnahmen aus. Bei den Energiepreisen überwogen preiserhöhende Effekte aus der Anhebung des CO₂-Preises im Rahmen des nationalen Emissionshandels und aus verschärften Vorgaben der Treibhausgasminderungsquote (THG-Quote) gegenüber dem dämpfenden Einfluss niedrigerer Übertragungsnetzentgelte und der Abschaffung der Erdgasspeicherumlage. Bei den Dienstleistungen schlug die Verteuerung des Deutschlandtickets von 58 € auf 63 € zu Buche. Die Senkung des Mehrwertsteuersatzes für Speisen in der Gastronomie führte dagegen nicht zu niedrigeren Preisen.

In den nächsten Monaten dürfte sich die Inflationsrate in der Nähe der 2 %-Marke bewegen. Die Kernrate dürfte zunächst erhöht bleiben, weil die Dienstleistungspreise weiterhin dynamisch steigen, insbesondere die administrierten Preise im Gesundheitswesen und in der Altenpflege. Demgegenüber sollten sich Industriegüter ohne Energie weiterhin nur wenig verteuern. Die Energiepreise dürften, trotz des jüngsten Anstiegs, auch aufgrund von Basiseffekten aus dem Vorjahr vorerst weiterhin die Gesamtrate dämpfen. Zum Jahresbeginn traten vielfältige methodische Änderungen beim HVPI in Kraft. Sie veränderten unter anderem die Struktur des HVPI-Warenkorbs stark und erforderten Anpassungen bei der Preisanalyse. Den Ausblick für die Inflationsrate haben sie aber kaum beeinflusst.

4.5 Im ersten Quartal 2026 dürfte Wirtschaftsleistung nur verhalten wachsen

Im ersten Quartal dürfte die Wirtschaft den Erholungskurs fortsetzen, wenngleich nur mit schwacher Dynamik. Die Geschäftserwartungen der Unternehmen waren laut ifo Institut im Januar mehrheitlich noch pessimistisch, und sie schätzten ihre Geschäftslage als ungünstig ein. Die schwache Kapazitätsauslastung in der Industrie dämpft nach wie vor die Investitionen. Aufgrund der schlechten Wettbewerbsposition profitiert die deutsche Industrie zudem nur begrenzt vom wachsenden Welthandel. Die Nachfrage nach deutschen Industrieerzeugnissen erhöhte sich zwar zuletzt kräftig. Ein großer Teil der besonders stark gestiegenen Auftragseingänge aus dem Inland dürfte jedoch Großaufträgen im Zusammenhang mit zusätzlichen Staatsausgaben für die Verteidigung zuzuschreiben sein, die nicht unmittelbar produktionswirksam werden. Im Bau vergaben öffentliche Stellen in der Grundtendenz ebenfalls deutlich mehr neue Aufträge. Da auch im Wohnungsbau die Auftragseingänge zuletzt kräftig stiegen, verbreitert sich die Nachfragebelebung im Bau. Allerdings könnte die im Vergleich zum Ende des Vorquartals bislang eher ungünstige Witterung die Bauproduktion dämpfen. Außerdem weisen erste verfügbare Indikatoren darauf hin, dass der private Konsum sein erhöhtes Niveau möglicherweise nicht halten können. Ab dem Frühjahr dürfte die deutsche Wirtschaft, getragen vor allem durch fiskalische Impulse, aber dynamischer wachsen.

5 Deutsche Staatsfinanzen

5.1 Expansiver Fiskalkurs erhöht Defizit stark

Im letzten Jahr ging die staatliche Defizitquote noch etwas auf 2,4 % zurück. Die strukturelle Haushaltslage verschlechterte sich aber leicht. ¹⁾ Die Defizitquote verringerte sich per saldo, weil die letzten temporären Krisenhilfen entfielen. Höhere Sozialbeitragssätze und steuerliche Sonderentwicklungen schlugen zwar ebenfalls defizitsenkend zu Buche. Starke Ausgabenzuwächse wirkten aber in die Gegenrichtung. Am gewichtigsten waren die Mehrausgaben der Sozialversicherungen sowie für Personal. Die politischen Schwerpunkte Infrastruktur und Verteidigung schlugen sich bislang erst begrenzt nieder.

Ab dem laufenden Jahr wird der expansive Fiskalkurs das Defizit und die Schuldenquote stark steigen lassen. Die Bundesbank rechnet damit, dass sich die Defizitquote bis 2027 auf 4½ % erhöht. Ohne ein Gegensteuern des Bundes zur Einhaltung der Schuldenbremse würde die Defizitquote 2028 weiter Richtung 5 % steigen. Grund für die steigenden Defizite sind vor allem stark wachsende Staatsausgaben. Hinzu kommen Steuersenkungen, insbesondere für Unternehmen. Der expansive Ausgabenkurs setzt auf eine strukturelle Ausgabenquote von fast 50 % im Jahr 2025 auf. Die strukturelle Einnahmenquote lag 2025 bei annähernd 48 % und wird wohl trotz Steuersenkungen nicht substantiell sinken. Denn die Sozialbeitragssätze dürften deutlich zunehmen.

1 Hier liegen die vorläufigen Angaben von Januar 2026 zugrunde.

Das Defizit des Bundes erhöhte sich im letzten Jahr um 35 Mrd € auf beinahe 85 Mrd € (Haushaltsergebnis einschließlich Extrahaushalten). Die Planungen zeigen mittelfristig weiter einen hohen Handlungsbedarf auf. Das Defizit 2025 blieb allerdings beträchtlich unter den Planwerten vom letzten Spätsommer. Der Handlungsbedarf im Kernhaushalt zur Einhaltung der Schuldenbremse für 2027 ist mittlerweile zwar deutlich gesunken. Ausschlaggebend dafür sind die günstigeren Entwicklungen bei Steuereinnahmen und Rücklagen. Für 2028 und 2029 bleiben die Handlungsbedarfe aber weiter sehr hoch. Es liegt daher für den Bund nahe, neue Belastungen seines Haushalts zu vermeiden und seine Ausgaben und Steuervergünstigungen kritisch zu überprüfen.

Im Jahr 2025 führten die erweiterten Verschuldungsspielräume zu einer deutlich höheren Kreditaufnahme. Die Ausgaben für Verteidigung und Infrastruktur stiegen nicht im gleichen Maße. Das neue Sondervermögen Infrastruktur/Klimaneutralität konnte Kredite für seine Vorhaben aufnehmen (unter anderem für aus dem Bundeshaushalt verlagerte Investitionen). Denn die Investitionsquote von mindestens 10 % im Kernhaushalt war im Plan erreicht. Um sie auch im Ergebnis zu erreichen, hätte der Bund im Kernhaushalt 6 Mrd € zusätzlich investieren müssen. Die Kreditaufnahme des neuen Sondervermögens lag bei 24 Mrd €. Die Infrastrukturinvestitionen von Kernhaushalt und dem neuen Sondervermögen – in der engeren Abgrenzung, welche die Bundesbank empfiehlt – sowie die Investitionen des Klimafonds sanken gegenüber 2024 etwas. Die Ausgaben, die der Bund in der neuen Bereichsausnahme Verteidigung erfasst, stiegen gegenüber 2024 deutlich um überschlägig 11 Mrd €. Die Kreditaufnahme über die Bereichsausnahme lag deutlich höher bei fast 29 Mrd €.

5.2 Herausforderungen für die Staatsfinanzen

Vorübergehend höhere Defizite sind nachvollziehbar, um die Herausforderungen bei Verteidigung und Infrastruktur schnell zu bewältigen. Wichtig wären eine verlässliche Perspektive, wie die hohen Defizite wieder zurückgeführt werden, und ein gezielter Fokus auf die Herausforderungen.

Die Bundesbank hat Vorschläge gemacht, um die erweiterten Kreditspielräume gezielter einzusetzen und solide Staatsfinanzen verlässlich abzusichern. Diese stellen zum einen darauf ab, dass einem perspektivisch stark erhöhten Schuldendienst eine möglichst entsprechend verbesserte Verteidigungsfähigkeit und Infrastruktur in Deutschland gegenüberstehen. Zum anderen geht es darum, solide Staatsfinanzen verlässlich abzusichern. Eine revidierte Kreditgrenze soll den Fiskalregeln der EU Rechnung tragen. Zudem soll sie eine relativ stetige Haushaltspolitik bei anhaltend erhöhten staatlichen Investitionen ermöglichen. Bei der Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung wird es wichtig sein, mit den anstehenden Reformen die Ausgabendynamik zu bremsen. Der Druck auf die Staatsfinanzen ist angesichts von demografischen Entwicklungen und Nachholbedarf bei Verteidigung und Infrastruktur ohne Frage hoch. Solide Staatsfinanzen sind und bleiben aber eine wesentliche Grundlage für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum und verlässliche Sozialsysteme.

Internationales und europäisches Umfeld

1 Weltwirtschaft in unruhigen Zeiten weiter auf Kurs

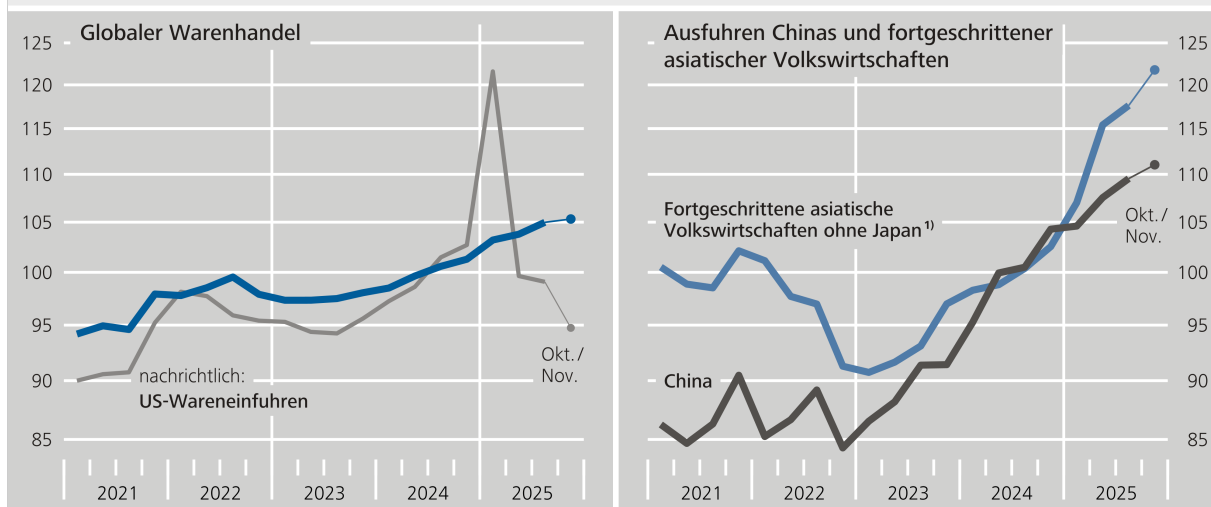
Die Weltwirtschaft expandierte im Schlussquartal 2025 erneut moderat. In den USA setzte sich das schwungvolle gesamtwirtschaftliche Wachstum offenbar fort. In China blieb die Konjunktur gedämpft; dem anhaltend lebhaften Exportgeschäft stand dort die unverändert schwache Binnennachfrage gegenüber. Im Euroraum stieg die Wirtschaftsleistung moderat an. Insgesamt erwies sich die Weltwirtschaft weiterhin widerstandsfähig gegenüber den Belastungen durch die anhaltenden handels- und geopolitischen Spannungen.

Der globale Warenhandel nahm weiter zu. Berechnungen des niederländischen CPB zufolge wuchs das monatsdurchschnittliche Volumen des Welthandels im Oktober und November gegenüber dem dritten Quartal saisonbereinigt um 0,3 %. Damit setzte sich die Aufwärtsbewegung fort, wenngleich nicht mehr so lebhaft wie zuvor. Gleichzeitig verfestigten sich die Verschiebungen der regionalen Struktur des Welthandels. Die US-Warenimporte sanken unter dem Einfluss der höheren Zölle, während die Exporte Chinas erneut deutlich anstiegen. Auch die Ausfuhren einiger kleinerer asiatischer Länder legten kräftig zu, nicht zuletzt infolge der hohen Nachfrage nach Hochtechnologieprodukten aufgrund des KI-Booms.

Globaler Warenhandel und Ausfuhren ausgewählter asiatischer Volkswirtschaften

Schaubild 1.1

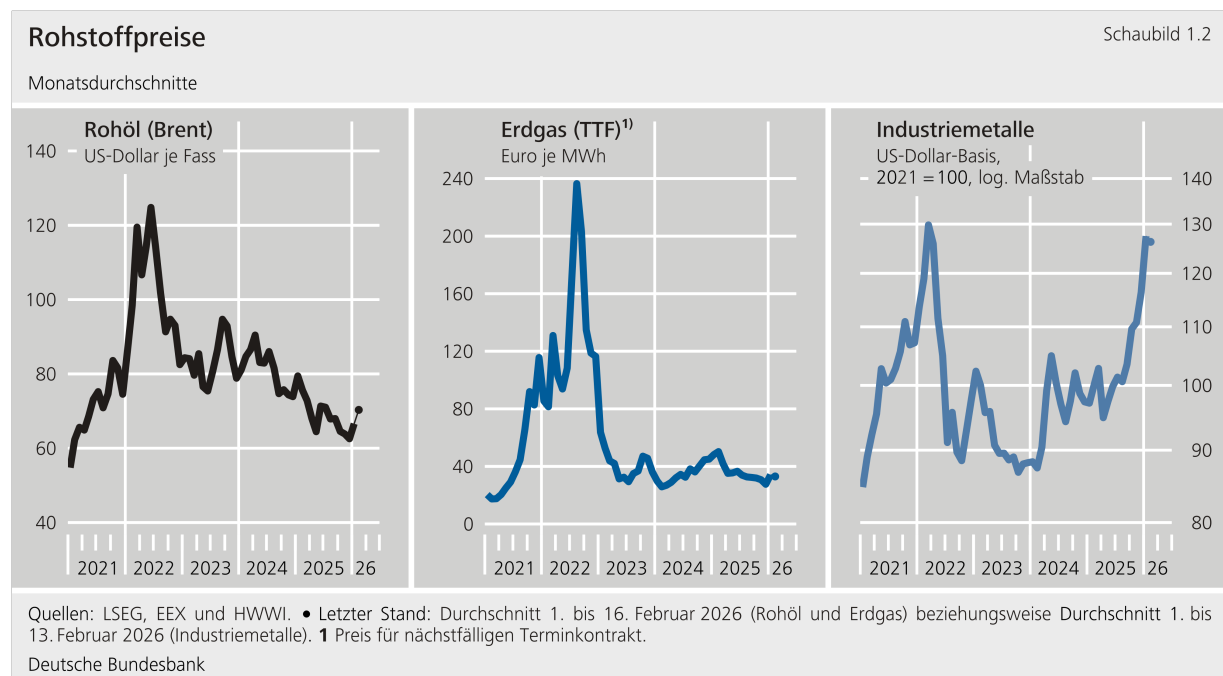
2024 = 100, preis- und saisonbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quellen: CPB, Haver und eigene Berechnungen. 1 Hongkong, Singapur, Südkorea und Taiwan.
Deutsche Bundesbank

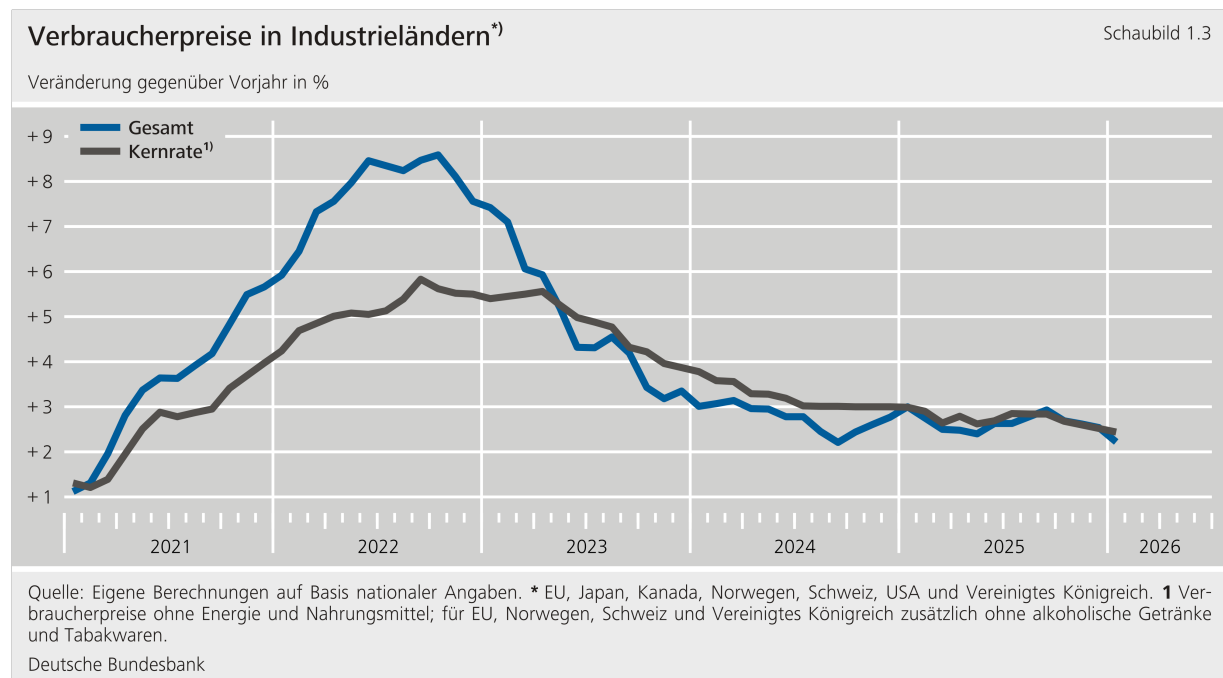
Handelspolitische Spannungen und geopolitische Risiken hielten an. Die USA setzten ihre aggressive Handelspolitik fort. Zwischenzeitlich kam es im Zusammenhang mit territorialen Ansprüchen der USA auf Grönland zu erneuten handelspolitischen Auseinandersetzungen mit der EU. Auch Kanada und Südkorea drohte die US-Administration zuletzt mit neuen Zollerhebungen. Zugleich intensivierte die Europäische Kommission ihre Bemühungen um eine Vertiefung der wirtschaftlichen Beziehungen zu anderen Handelspartnern. Die Verhandlungen zu Handels- und Investitionsabkommen zwischen der EU und Indien sowie mit den Mercosur-Staaten kamen zu einem Abschluss. Die erwarteten gesamtwirtschaftlichen Impulse fallen kurzfristig zwar überschaubar aus, die Abkommen unterstreichen aber die Bestrebungen der EU, ihre Handelsbeziehungen breiter aufzustellen. Zudem könnten sie ein wichtiges politisches Signal für offene Märkte und regelgebundenen Handel in einem zunehmend fragmentierten globalen Umfeld senden (siehe dazu die Ausführungen im Exkurs „Zu den Handelsabkommen der EU mit den Mercosur-Staaten und Indien“). Dies setzt eine baldige und vollständige Umsetzung voraus, die zumindest im Falle des Mercosur-Abkommens durch die Anrufung des Europäischen Gerichtshofs durch das Europäische Parlament infrage steht.

Angesichts der robusten globalen Konjunktur bestätigte der IWF in seinem Update des World Economic Outlook von Januar 2026 seine vorherige Prognose weitgehend. Die leichte Aufwärtsrevision für das globale Wirtschaftswachstum im laufenden Jahr um 0,2 Prozentpunkte auf 3,3 % begründete der IWF vor allem mit der anhaltend kräftigen Investitionstätigkeit im Technologiesektor sowie der in vielen Regionen stützenden Geld- und Fiskalpolitik.¹⁾ Für das Jahr 2027 rechnet der IWF unverändert mit einem Wachstum von 3,2 %. Auch am Inflationsausblick nahm er nur geringe Änderungen vor. Die Teuerung in der Gruppe der Industrieländer dürfte demnach weiter nachlassen, wenngleich die Rückkehr der Inflation zum Zielwert in den USA langsamer voranschreiten könnte als in anderen fortgeschrittenen Volkswirtschaften. Beim Wachstumsausblick überwiegen nach Ansicht des IWF weiterhin Abwärtsrisiken. Eine erneute Eskalation geopolitischer Konflikte und eine Verschärfung protektionistischer Maßnahmen könnten die Weltkonjunktur belasten. Zudem verweist der IWF auf Unsicherheiten im Zusammenhang mit den zuletzt hohen Technologieinvestitionen, deren wirtschaftliche Rentabilität sich erst noch erweisen müsse.



1 Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2026).

Vor dem Hintergrund erhöhter geopolitischer Risiken zogen die Rohstoffpreise zuletzt auf breiter Front an. Im Zusammenhang mit der angespannten Lage im Iran und Förderausfällen in Kasachstan stiegen die Rohölnotierungen auf zuletzt 71 US-\$ je Fass, nachdem sie bis zum Jahresende 2025 gesunken waren. Auch die europäischen Gaspreise zogen zeitweise etwas an. Ausschlaggebend hierfür waren vor allem die witterungsbedingt verstärkte Nachfrage und der verhältnismäßig geringe Füllstand der Gasspeicher in Europa. Gleichwohl notierten die Gaspreise zum Abschluss dieses Berichts mit 31 € je Megawattstunde weiterhin deutlich unter ihrem Vorjahresstand. Die Preise für Industrierohstoffe legten zuletzt besonders kräftig zu, insbesondere für Metalle wie Kupfer, Aluminium, Nickel oder Zinn. Neben Angebotsausfällen wirkte auch eine im Zuge der geopolitischen Spannungen gestiegene, vorsichtsgetriebene Nachfrage preistreibend.



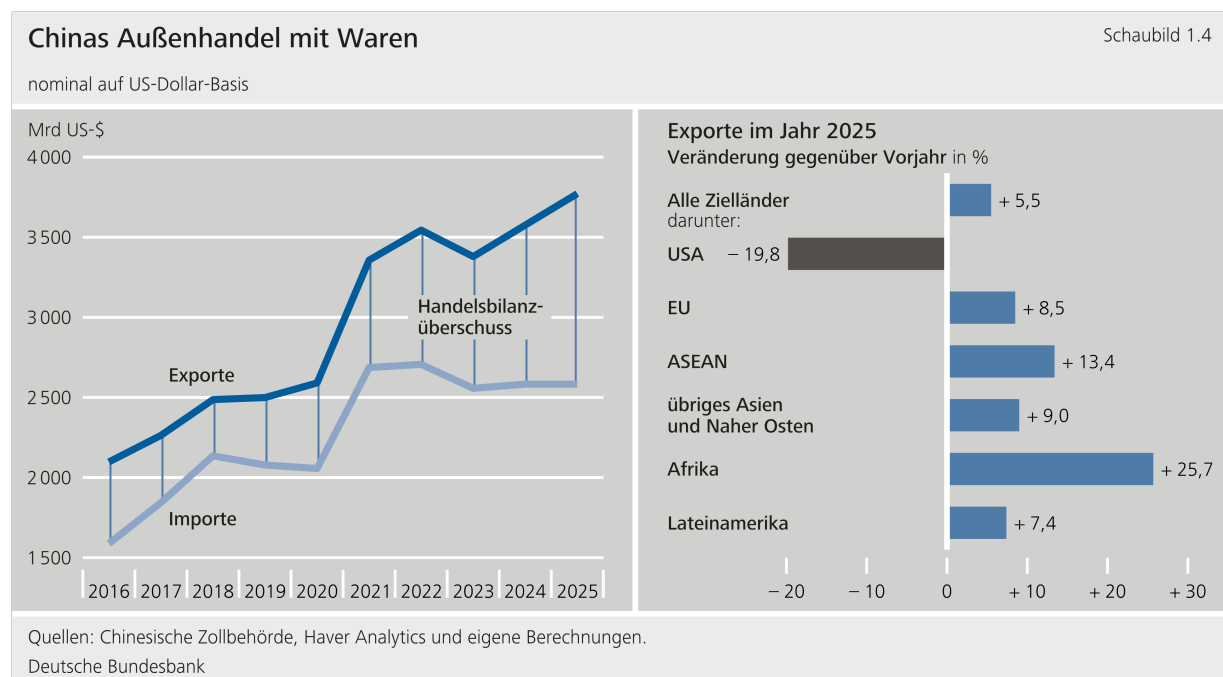
Der Disinflationsprozess nahm in den letzten Monaten in den Industrieländern wieder Fahrt auf. Die Vorjahresrate der Verbraucherpreise sank von 3,0 % im September auf 2,3 % im Januar. Auch die ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnete Kernrate gab von 2,8 % auf 2,4 % nach. Dies spiegelt insbesondere Entwicklungen in den USA wider, wo der zollbedingte Preisauftrieb bei Waren ins Stocken geriet und die Teuerung bei Dienstleistungen merklich nachgab. Im Euroraum hingegen kam die Disinflation bei Dienstleistungen nur langsam voran. Die seit Jahresbeginn wieder anziehenden Rohstoffpreise könnten in den kommenden Monaten den weiteren Rückgang der Inflationsraten in den Industrieländern erschweren.

1.1 Gedämpfte Konjunktur in China

In China blieb die gesamtwirtschaftliche Entwicklung gedämpft. Das reale BIP stieg im vierten Quartal 2025 gemäß offizieller Schätzung um 4,5 % gegenüber dem Vorjahr. Wie bereits in den vorangegangenen Quartalen schwächte sich das Wachstum leicht ab. Belastend wirkten weiterhin strukturelle Anpassungsprozesse, insbesondere im Immobiliensektor, sowie die verhaltene Entwicklung der privaten Konsumausgaben. Demgegenüber blieb das Exportgeschäft lebhaft. Insgesamt setzte sich damit das Muster eines exportgetragenen Wachstums bei zugleich schwacher Binnennachfrage fort. Die Teuerung auf der Verbraucherstufe zog zum Jahresende 2025 ein Stück weit an, blieb aber in der Grundtendenz verhalten. Im Januar 2026 schwächte sich der Preisanstieg wieder etwas ab, auf 0,2 % im Vorjahresvergleich. Dies war aber im Wesentlichen auf den späten Termin des chinesischen Neujahrsfestes zurückzuführen, das üblicherweise mit Preisanstiegen einhergeht.

Chinas Außenhandelsüberschuss weitete sich im Gesamtjahr 2025 nochmals aus.

Die Ausfuhren stiegen im abgelaufenen Jahr trotz des moderaten globalen Konjunkturm Umfelds sowie der deutlichen Anhebung der US-Zölle bemerkenswert stark an, während die Importe angesichts der verhaltenen inländischen Nachfrage praktisch stagnierten. Der Rückgang der Exporte in die USA wurde durch Zuwächse auf anderen Absatzmärkten, insbesondere in Afrika sowie in Teilen Asiens, mehr als kompensiert. Die wertmäßigen Ausfuhren in die EU legten auf US-Dollar-Basis um knapp 9 % zu. Umlenkungen von Exporten, die bislang für den US-Markt bestimmt waren, dürften hierfür allerdings nur zu einem geringen Teil maßgeblich gewesen sein. Vielmehr dürfte die qualitative Aufwertung des chinesischen Exportportfolios eine wichtige Rolle spielen. Dafür spricht, dass Exporte technologieintensiver Produkte, einschließlich Kraftfahrzeuge, besonders stark zunahmen.



1.2 Gemischte Tendenzen in anderen Schwellenländern

In Indien dürfte das hohe wirtschaftliche Expansionstempo angehalten haben. Im dritten Quartal 2025 hatte sich das reale BIP-Wachstum im Vorjahresvergleich auf 8,2 % verstärkt. Auch im Schlussquartal dürfte die Konjunktur sehr schwungvoll geblieben sein. Die Warenexporte in die USA sanken jedoch unter dem Einfluss der hohen Zölle.

Vor diesem Hintergrund bemühte sich Indien verstärkt um eine größere Diversifizierung seiner Exportmärkte, wie die Einigung bei dem Handels- und Investitionsabkommen mit der EU beispielhaft zeigt (vgl. dazu die Ausführungen im Exkurs „Zu den Handelsabkommen der EU mit den Mercosur-Staaten und Indien“).²⁾ Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe blieb gedämpft. Im Januar 2026 belief sich die Teuerungsrate auf 2,7 %. Die Zentralbank senkte den Leitzins im Dezember um 25 Basispunkte auf 5,25 % und behielt ihn bis zuletzt bei.

In Brasilien entwickelte sich die Konjunktur weiterhin schleppend. Im dritten Quartal 2025 war das gesamtwirtschaftliche Wachstum im Vorquartalsvergleich annähernd zum Erliegen gekommen. Auch im Schlussquartal dürfte die Konjunktur ohne Schwung geblieben sein. Dämpfend wirkte dabei insbesondere die weiterhin restriktive Geldpolitik. Gleichzeitig blieb die Lage am Arbeitsmarkt sehr günstig, und das hohe Lohnwachstum hielt an. Vor diesem Hintergrund verlangsamte sich der Verbraucherpreisanstieg nur graduell; gleichwohl lag die Teuerungsrate im Januar 2026 mit 4,4 % innerhalb des Zielkorridors der Zentralbank. Diese hielt den Leitzins in den vergangenen Monaten auf dem hohen Stand von 15 %.

In Russland blieb die gesamtwirtschaftliche Dynamik schwach. Gemäß der ersten offiziellen Schätzung stieg das reale BIP im Gesamtjahr 2025 um 1,0 %, nach einem Zuwachs von 4,9 % im Jahr 2024. Für das Schlussquartal liegen noch keine separaten BIP-Ergebnisse vor. Das Indikatorenbild deutet jedenfalls darauf hin, dass die konjunkturelle Entwicklung gedämpft blieb. Die Investitionstätigkeit wurde auch durch hohe Realzinsen gehemmt. Die Fiskalpolitik behielt hingegen ihre expansive Ausrichtung bei. Aufgrund anhaltend steigender Militärausgaben und rückläufiger Einnahmen aus dem Ölexport stieg das staatliche Defizit im letzten Jahr auf 2,6 % des BIP. Alles in allem spannte sich die Lage des Staatshaushalts spürbar an.³⁾ Dies veranlasste die Regierung, den Mehrwertsteuersatz zum Jahresbeginn 2026 von 20 % auf 22 % anzuheben. Dadurch verstärkte sich der Verbraucherpreisanstieg im Januar 2026 wieder auf 6,0 %. Dennoch setzte die Zentralbank ihren geldpolitischen Lockerungskurs fort und senkte den Leitzins zuletzt auf 15,5 %.

2 Zuvor hatte Indien bereits mit den EFTA-Mitgliedsländern sowie Australien Handelsabkommen mit umfangreichen Zollsenkungen abgeschlossen und außerdem ein wirtschaftliches Kooperationsabkommen mit dem Vereinigten Königreich vereinbart. Auch mit den USA einigte sich Indien Anfang Februar auf ein Handelsabkommen, das eine Senkung der US-Zölle auf indische Waren von 50 % auf 18 % vorsieht. Im Gegenzug verpflichtete sich Indien offenbar dazu, seine Ölkäufe aus Russland einzustellen und stattdessen Energie aus den USA zu beziehen.

3 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025).

Zu den Handelsabkommen der EU mit den Mercosur-Staaten und Indien

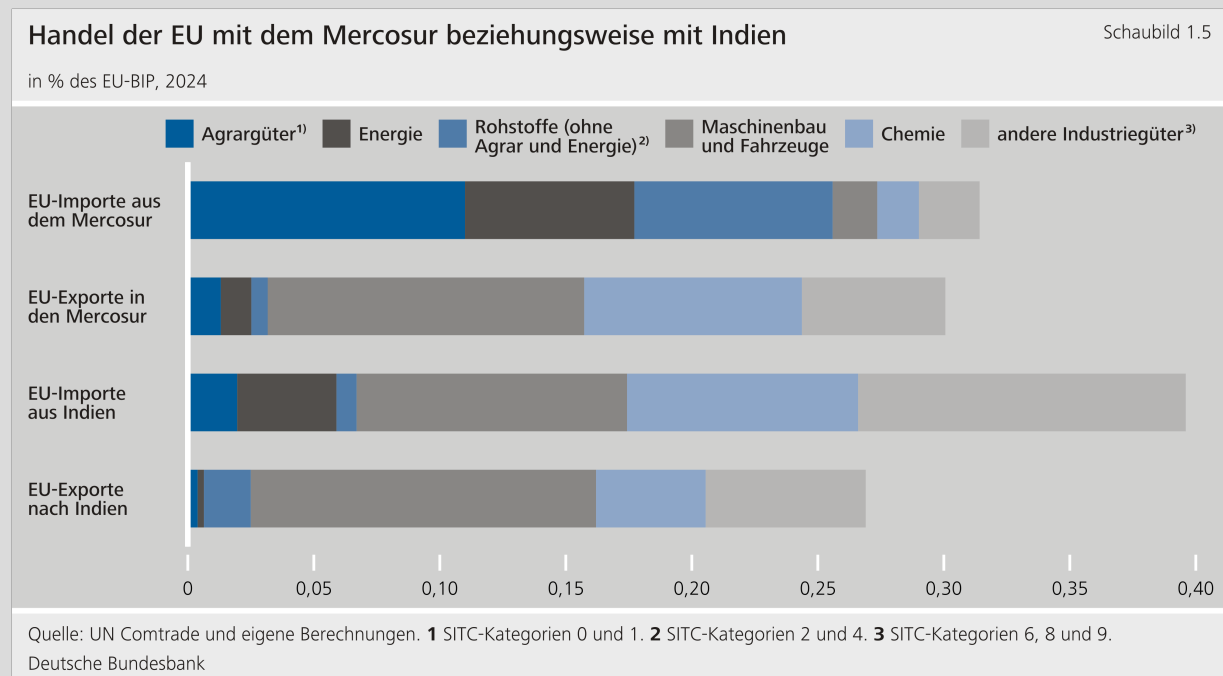
Die EU vereinbarte im Januar 2026 nach über 20 Jahre andauernden Verhandlungen Handelsabkommen mit den Mercosur-Staaten¹⁾ und mit Indien. Diese sehen eine weitgehende Abschaffung tarifärer Handelsschranken vor. Die EU und der Mercosur würden damit eine der nach Bevölkerungszahl größten Handelszonen der Welt bilden. Der durch die Vereinbarung mit Indien abgedeckte Wirtschaftsraum würde knapp 2 Milliarden Menschen erfassen und stünde für etwa ein Viertel der weltweiten Wirtschaftsleistung. Beide Verträge gehen über reine Handelsabkommen hinaus und umfassen zusätzlich Regelungen zu Investitionen, nachhaltiger Entwicklung, Umwelt- und Klimaschutz, digitalem Wandel, Menschen- und Arbeitnehmerrechten sowie sicherheits- und mobilitätsbezogenen Fragen. Ihre Ratifizierung steht allerdings noch aus.²⁾

Ein Großteil der Zölle zwischen der EU und dem Mercosur soll entfallen. Die bislang hohen Importzölle der Mercosur-Staaten auf Industrieprodukte aus der EU (von rund 14 % auf Pharmazeutika bis zu 35 % auf Kraftfahrzeuge) sollen deutlich gesenkt oder gestrichen werden. Eine Ausnahme bilden Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugteile, für die aufgrund ihrer besonderen wirtschafts- und industriepolitischen Bedeutung gegenseitig lange Übergangsfristen vorgesehen sind.³⁾ Auf EU-Seite ist der Liberalisierungseffekt hingegen begrenzt, da die Zölle auf industrielle Importe bereits vergleichsweise gering sind.

-
- 1 Argentinien, Bolivien, Brasilien, Paraguay und Uruguay. Bolivien wurde erst 2024 und damit nach Erstellung des Vertragstextes Vollmitglied des Mercosur. Es wird davon ausgegangen, dass das Abkommen mittelfristig auf Bolivien übertragen wird.
 - 2 Im Falle des Mercosur-Abkommens muss noch eine rechtliche Prüfung durch den Europäischen Gerichtshof vorgenommen werden. Allerdings könnte ein Interimsabkommen über den Handel vorläufig in Kraft treten. Dessen vorläufige Anwendung setzt einen Beschluss des Rates der Europäischen Union (Ministerrat) voraus, der üblicherweise auf einem Vorschlag der Europäischen Kommission beruht.
 - 3 Für Exporte der EU erfolgt der Zollabbau je nach Fahrzeugklasse über Zeiträume zwischen 18 und 30 Jahren, für Exporte der Mercosur-Staaten gelten Übergangsfristen von bis zu 30 Jahren.

Auch im Abkommen mit Indien werden Zölle auf Industriewaren weitgehend gestrichen. Indien öffnet insbesondere seine Märkte für Pharmazeutika, Maschinen, Chemie und technische Produkte. Zölle auf Maschinen (bislang bis zu 44 %), Chemikalien (bis 22 %) und Pharmazeutika (11 %) werden weitgehend abgeschafft. Indische Zölle auf Personenkraftwagen (bisher bis zu 110 %) sinken schrittweise auf 10 %, bei einer Quote von 250 000 Fahrzeugen pro Jahr. Im Gegenzug baut die EU Zölle auf wichtige Teile des indischen Exportsortiments ab, darunter Textilien, Leder- und Schmuckwaren sowie weitere arbeitsintensive Industrieerzeugnisse.

Im Agrarsektor schützen die Partner ihre Produzenten teils weiterhin. Für landwirtschaftliche Produkte sieht das Abkommen mit den Mercosur-Staaten nach Ländern und Produkten differenzierte zollfreie Mengenkontingente für Einfuhren in die EU vor. Indien schützt als sensibel eingestufte Erzeugnisse wie Milchprodukte, Getreide und Geflügel. Die EU hält Zölle auf Rindfleisch, Zucker und Reis aus Indien aufrecht.

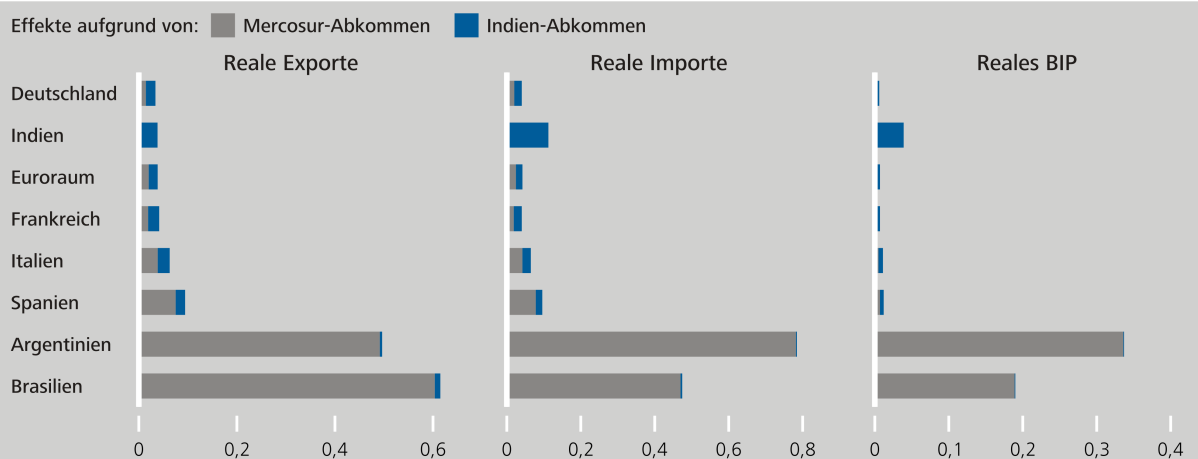


Gesamtwirtschaftlich ist der Handel mit dem Mercosur und Indien für die EU bislang nicht von großer Bedeutung. Die Ausfuhren in die Mercosur-Staaten entsprachen 2024 rund 0,3 % des EU-BIP. Ein Großteil davon entfiel auf die Bereiche Maschinenbau und Fahrzeuge, Chemie sowie auf sonstige Industriegüter. Die EU importierte in etwa im gleichen Wert schwerpunktmäßig Agrargüter und Rohstoffe. Für einzelne EU-Mitgliedstaaten, insbesondere Spanien und Portugal, ist die Bedeutung des Handels mit dem Mercosur aufgrund enger historischer Verflechtungen allerdings spürbar größer. Die Ausfuhren nach Indien entsprachen 2024 knapp 0,3 %, die Einfuhren etwa 0,4 % des EU-BIP. Anders als im Handel mit dem Mercosur konzentriert sich dabei der Warenaustausch in beide Richtungen auf Industriewaren. Aus der Perspektive Indiens und der Mercosur-Staaten nimmt der Handel mit der EU mit einem Wert der Ausfuhren in die EU in Relation zum BIP von jeweils 2 % einen deutlich größeren Stellenwert ein.

Simulierte makroökonomische Effekte von Zollsenkungen im Rahmen der Abkommen der EU mit dem Mercosur und Indien^{*)}

Schaubild 1.6

Abweichungen von der Basislinie in % im vierten Jahr nach Inkrafttreten der Abkommen



Quelle: Eigene Berechnungen anhand von NiGEM-Simulationen. * Abbau nicht-tarifärer Handelshemmnisse nicht berücksichtigt.

Deutsche Bundesbank

Die makroökonomischen Effekte der Handelsabkommen schätzen wir über Simulationsrechnungen mit dem makroökonomischen Mehrländermodell NiGEM⁴⁾

ab. In die Simulationen gehen Zollabbaupfade ein, die aus den in den Abkommen vorgesehenen Liberalisierungsregelungen abgeleitet wurden. Für EU-Warenexporte in die Mercosur-Staaten sinkt der effektive Durchschnittszoll bereits mit dem Inkrafttreten von knapp 8,5 % auf gut 2,5 % und fällt über einen Zeitraum von 20 Jahren langsam weiter auf null. Exporteure aus dem Mercosur profitieren hingegen unmittelbar von einer Effektivzollsenkung von etwa 2,8 % auf annähernd null.⁵⁾ Die Vereinbarung mit Indien sieht einen graduelleren Abbau der Zölle vor.⁶⁾

Die Ergebnisse der Simulationen legen nahe, dass die gesamtwirtschaftlichen Effekte beider Abkommen in der kurzen bis mittleren Frist gering ausfallen dürften.

Die geschätzten BIP-Effekte nach vier Jahren sind zwar durchgehend positiv, aber für die europäischen Partner sehr klein. Die sich aus den Simulationen ergebenden zusätzlichen Ein- und Ausfuhren des Euroraums bleiben, gemessen an seinem gesamten Handelsvolumen⁷⁾, unter 0,1 %. Etwas größer als für den Euroraum insgesamt sind die Auswirkungen für Spanien und Portugal. Die kleinen gesamtwirtschaftlichen Effekte erklären sich maßgeblich durch die bisher geringe Bedeutung des bilateralen Handels im Verhältnis zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung. Für die Mercosur-Länder wie auch für Indien sind die Auswirkungen spürbar stärker, aber auch nicht allzu groß.⁸⁾ Drittstaaten profitieren per saldo ebenfalls leicht von den Abkommen.

4 NiGEM ist ein semi-strukturelles Modell des National Institute of Economic and Social Research (NIESR), das die Volkswirtschaften der meisten OECD-Länder sowie wichtige aufstrebende Volkswirtschaften abbildet. Vgl. hierzu: Hantzsche et al. (2018) sowie Bernard et al. (2024).

5 Zollsätze für Waren, für die zollfreie Kontingente eingeführt werden, wurden für die Simulationen auf null gesetzt, da die Kontingente aktuelle Handelsmengen in der Regel überschreiten. Nicht berücksichtigt, da kaum quantifizierbar, wurden hingegen die Verringerung nichttarifärer Handelshemmnisse sowie Erleichterungen im Dienstleistungshandel.

6 Hier sinken die effektiven Zollsätze für EU-Warenexporte (EU-Warenimporte) von aktuell 13,5 % (4,4 %) innerhalb von zehn Jahren linear auf 1,5 % (0,8 %) und verbleiben anschließend auf diesem Niveau.

7 Einschließlich Intra-Handel.

8 Effekte in ähnlicher Größenordnung finden unter anderem auch Abeliński et al. (2025) sowie Hagemeyer et al. (2025) für das EU-Mercosur-Abkommen sowie Hinz et al. (2026) für die Handelsvereinbarung mit Indien. Baur et al. (2025) zeigen, dass selbst in Szenarien einer breiter angelegten EU-Freihandelsoffensive für die EU nur ein moderater BIP-Zuwachs im niedrigen Nachkommabereich zu erwarten wäre.

Wichtig für die EU sind die Abkommen vor allem aufgrund ihrer politischen Signalwirkung. Die Bedeutung der Vereinbarungen ist weniger in ihren kurzfristigen Wachstums- oder Handelseffekten zu sehen, sondern vor allem in ihrer politischen Signalwirkung: Gemeinschaftliches Austarieren von Interessen und Liberalisierung von Handel kann ein attraktives Gegenmodell zu unilateraler Interessenpolitik und protektionistischen Tendenzen sein. Dies erfordert eine baldige und vollständige Umsetzung, die zumindest im Falle des Mercosur-Abkommens durch die Anrufung des Europäischen Gerichtshofs durch das Europäische Parlament infrage steht. Der gesamtwirtschaftliche Nutzen aus den Abkommen könnte vor allem mittel- bis langfristig größer sein, als es die modellgestützten Simulationsrechnungen nahelegen, etwa durch eine stärkere Diversifizierung der Handelsbeziehungen der EU. Speziell das Abkommen mit den Mercosur-Staaten könnte unter anderem im Rohstoffbereich dazu beitragen, bisherige Bezugsrisiken breiter zu streuen und die Resilienz von Lieferketten zu stärken. Im Fall Indiens kommt hinzu, dass die Vereinbarungen neben dem Warenhandel auch eine Vertiefung der Zusammenarbeit im Dienstleistungsbereich sowie zur Mobilität von Fachkräften umfassen. Zugleich handelt es sich bei Indien um eine sehr dynamisch wachsende Volkswirtschaft, wodurch sich längerfristig ein deutlich höheres wirtschaftliches Potenzial für europäische Unternehmen ergeben könnte.

1.3 US-Wirtschaft zum Jahresabschluss weiterhin klar auf Wachstumskurs

Die US-amerikanische Konjunktur zeigte sich auch im Schlussquartal 2025 in guter

Verfassung. Die erste Schätzung zum realen BIP lag zum Abschluss dieses Berichts

noch nicht vor.⁴⁾ Die bislang verfügbaren Indikatoren deuten gleichwohl auf ein

lebhaftes Wachstum hin. Die privaten Verbraucher steigerten im Oktober und

November ihre Konsumausgaben erneut spürbar. Unternehmen weiteten die

Ausrüstungsinvestitionen abermals aus. Anschaffungen im Zusammenhang mit dem

anhaltenden KI-Boom blieben dabei ein wichtiger Treiber. Zugleich sanken die

Einfuhren trotz der dynamischen Inlandsnachfrage spürbar, was wesentlich mit den im

Jahresverlauf erheblich angehobenen Zollsätzen zusammenhängen dürfte. Vom

Exportgeschäft gingen keine großen Impulse aus. Die Auswirkungen des 43-tägigen

Verwaltungsstillstandes sollten angesichts der kräftigen Grundtendenz kaum ins

Gewicht gefallen sein.

Zum Jahreswechsel setzte die US-Wirtschaft ihren soliden Wachstumskurs fort.

Unternehmensvertreter stuften in Umfragen auch im Januar die Geschäftsaktivität und -

aussichten als solide ein. Eine Rolle könnte dabei spielen, dass die Fiskal- und

Geldpolitik die Konjunktur im laufenden Jahr moderat stimulieren dürften. Abzuwarten

bleibt jedoch, ob das Wachstum der Produktionskapazitäten mit der voraussichtlich

weiterhin lebhaften Nachfrage Schritt halten kann. Im Jahr 2025 war dies vor allem

durch kräftige Produktivitätsfortschritte gelungen, während die Beschäftigung nur

verhalten zugenommen hatte. Neben einer etwas abgekühlten Arbeitsnachfrage dürfte

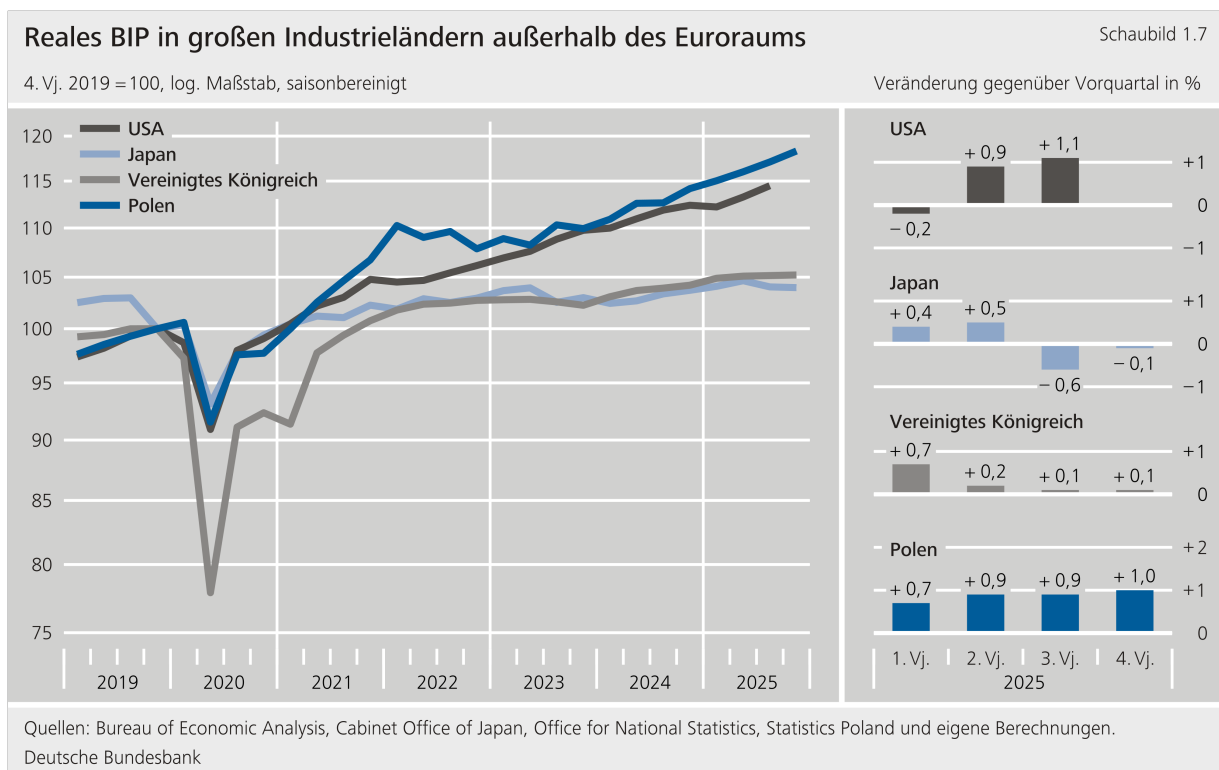
hierzu auch der harte migrationspolitische Kurs der Regierung beigetragen haben

(vgl. hierzu den Exkurs „Zu den Hintergründen des abnehmenden

Beschäftigungswachstums in den USA“).

4 Grund sind Verzögerungen bei amtlichen Statistiken im Nachgang des Verwaltungsstillstandes im Herbst 2025.

Die steigende Auslastung der US-Wirtschaft könnte weitere Fortschritte im Disinflationsprozess erschweren. Von September 2025 bis Januar 2026 sank die Vorjahresrate der Verbraucherpreise merklich auf 2,4 %. Auch ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet ließ der Preisanstieg nach. Noch immer übertraf die Teuerungsrate aber den geldpolitischen Zielwert. Vor diesem Hintergrund senkte die US-Notenbank unter Verweis auf Risiken für ihr Beschäftigungsmandat zwar im Dezember die Zielspanne für ihre Leitzinsen um 25 Basispunkte auf 3,5 % bis 3,75 %, zu Beginn des neuen Jahres hielt sie die Zinssätze aber unverändert.



1.4 Japanische Wirtschaft zum Jahresende kraftlos

Die japanische Wirtschaft beendete das Jahr 2025 kraftlos. Laut der ersten Schätzung expandierte das BIP im Schlussquartal preis- und saisonbereinigt um 0,1 % gegenüber dem Vorquartal, in dem es um 0,7 % zurückgegangen war. Die privaten Haushalte steigerten ihre Konsumausgaben zuletzt kaum, wohl auch aufgrund der durch den recht starken Verbraucherpreisauftrieb geschmälernten Kaufkraft. Die Bruttoanlageinvestitionen legten nach dem Rückgang im Vorquartal etwas zu. Die Aus-

und Einfuhren sanken nochmals leicht. Trotz der verhaltenen Konjunktur blieb die Arbeitsmarktlage günstig. Die Arbeitslosenquote verharrte im Dezember bei 2,6 %. Die Vorjahresrate der Verbraucherpreise gab im gleichen Monat deutlich auf 2,1 % nach. Dazu trugen vorübergehend erhöhte staatliche Subventionen für Kraftstoffe bei. Die ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnete Kernrate blieb mit 1,5 % stabil. Um die Kaufkraft der Verbraucher dauerhaft zu stärken, schaffte das japanische Parlament zum Jahresbeginn die seit 50 Jahren bestehende „provisorische“ Kraftstoffsteuer ab. Die zuvor vorübergehend erhöhten Subventionen liefen mit der Steuerabschaffung wieder aus. Zudem plant die Regierung, Nahrungsmittel von der Umsatzsteuer auszunehmen. Entlastende fiskalische Maßnahmen sowie die dynamische Lohnentwicklung dürften die realen verfügbaren Einkommen und damit die Binnennachfrage stützen. Die japanische Notenbank hob vor diesem Hintergrund ihren Leitzins im Dezember auf 0,75 % an. Die expansive Fiskalpolitik bei gleichzeitig fortgesetzter geldpolitischer Normalisierung schürte zuletzt auf den Anleihemärkten Sorgen um die fiskalische Nachhaltigkeit Japans. Die Renditen langfristiger japanischer Staatsanleihen stiegen spürbar, und der Yen wertete deutlich ab.

1.5 Im Vereinigten Königreich weiterhin verhaltene Konjunktur

Im Vereinigten Königreich stieg die Wirtschaftsleistung im Schlussquartal 2025 nur leicht. Das BIP nahm preis- und saisonbereinigt um 0,1 % gegenüber dem Vorquartal zu. Damit setzte sich die verhaltene Aufwärtsbewegung fort, die im Frühjahr eingesetzt hatte. Nach Wirtschaftsbereichen ergab sich ein uneinheitliches Bild. Das Verarbeitende Gewerbe erholte sich von den Produktionsausfällen im Sommer wieder deutlich. In den volkswirtschaftlich bedeutenden Dienstleistungsbereichen stagnierte die Geschäftstätigkeit, im Baugewerbe sank sie. Der Arbeitsmarkt kühlte sich im Laufe des Jahres 2025 deutlich ab. Die Arbeitslosenquote verharrte zuletzt bei über 5 %. Das Lohnwachstum blieb allerdings auch im Herbst insbesondere dank Bonuszahlungen erhöht. Auch der Verbraucherpreisauftrieb schwächte sich zum Jahresende 2025 nicht weiter ab. Die Vorjahresrate des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) stieg vielmehr im Dezember auf 3,4 % an, teilweise bedingt durch die Erhöhung der Tabaksteuer. Die Kernrate lag im Dezember bei 3,2 %. Vor diesem Hintergrund sah die Bank of England Anfang Februar von einer weiteren Zinssenkung ab und beließ ihren Leitzins bei 3,75 %.

1.6 Erneuerter Anstieg der Wirtschaftsleistung in Polen

In Polen blieb das Wirtschaftswachstum im vierten Quartal kräftig. Das reale BIP stieg vorläufigen Angaben zufolge im Vorquartalsvergleich um 1,0 % und hielt damit das Tempo der Vorquartale. Im Jahresdurchschnitt ergab sich ein Zuwachs von 3,6 %. Der Anstieg der industriellen Erzeugung schwächte sich nach dem starken Vorquartal ab, im Einklang mit den leicht rückläufigen Exporten in den Euroraum. Die quantitativ weniger bedeutenden Exporte in Länder außerhalb des Euroraums stiegen hingegen deutlich. Getragen wurde das Wachstum vor allem vom Dienstleistungssektor. Zudem erholte sich die Bauwirtschaft, wozu die niedrigeren Finanzierungskosten und die Mittel aus der Aufbau- und Resilienzfazilität der EU beigetragen haben dürften. Verwendungsseitig war das Wachstum wohl breiter verteilt als im Vorquartal. Der private Konsum dürfte wieder etwas gestiegen sein, während das zuvor starke Wachstum der Investitionen und der Exporte vermutlich nachließ. Die Teuerung ermäßigte sich weiter auf zuletzt 2,2 % im Vorjahrsvergleich. Die polnische Notenbank setzte ihre Zinssenkungen fort, auf zuletzt 4,0 %.

Zu den Hintergründen des abnehmenden Beschäftigungswachstums in den USA

In den USA büßte das Beschäftigungswachstum 2025 stark an Tempo ein. Im Jahr 2024 wurden monatlich noch durchschnittlich rund 122 000 neue Stellen außerhalb der Landwirtschaft geschaffen. 2025 waren es dann im Mittel gerade noch 15 000 Stellen. Kürzungen im zuvor stark expandierenden öffentlichen Dienst erklären diese Abschwächung nur zum Teil. Ebenso stark fiel ins Gewicht, dass sich im Privatsektor das Beschäftigungswachstum spürbar verlangsamte. Im Januar 2026 bauten private Unternehmen zwar verstärkt Stellen auf. Hierzu trugen aber nur wenige Sektoren bei. Eine nachhaltige Verstärkung des Beschäftigungswachstums scheint sich noch nicht abzuzeichnen.

Ein Grund für die verhaltene Beschäftigungsdynamik könnte die Kehrtwende in der Migrationspolitik sein, die das Arbeitsangebot beschränkt. Seit dem Regierungswechsel verfolgt die neue US-Administration einen restriktiven Kurs in der Migrationspolitik. In den letzten zwölf Monaten setzte sie zusätzliche Maßnahmen zur Grenzsicherung um, erhöhte Hürden für neue Asylanträge, verschärfte Kontrollen bereits im Land lebender Einwanderer und weitete Abschiebungen aus.¹⁾ Auch die legale Einwanderung wurde erschwert, indem Visa-Programme eingeschränkt wurden.²⁾ In ihrer Gesamtheit hinterließen diese Maßnahmen deutliche Spuren in den Migrationsstatistiken.³⁾ Gemäß der monatlichen Arbeitsmarktstatistik lag die Zahl der im Ausland geborenen Personen im erwerbsfähigen Alter im Januar 2026 sogar um 700 000 unter dem Vorjahreswert. Diese Schätzung dürfte den tatsächlichen Einfluss der Migrationspolitik auf die Bevölkerungsdynamik allerdings überzeichnen. Viele Menschen mit Migrationshintergrund nahmen zuletzt – eventuell auch aus Sorge vor persönlichen Konsequenzen – nicht mehr an den turnusgemäßen Befragungen der statistischen Ämter teil.⁴⁾ Ein verlässlicheres Bild dürften die Analysen des unabhängigen Haushaltsbüros des US-Kongresses (Congressional Budget Office, CBO) bieten. Diese deuten auf eine deutlich gebremste, aber noch immer leicht positive Nettozuwanderung hin. Im Jahr 2025 sind demnach netto knapp eine halbe Million Menschen in die USA eingewandert. Für das laufende Jahr wird ein kaum höherer Wert erwartet. In den Jahren 2022 bis 2024 wanderten jährlich per Saldo noch rund 3 Millionen Menschen in die Vereinigten Staaten ein.⁵⁾

1) Bereits in den ersten Amtstagen brachte die neue Regierung über präsidiale Erlasse weitreichende Maßnahmen zur Begrenzung der „unautorisierten“ Migration auf den Weg. Für Angehörige bestimmter Staaten wurden generelle Einreisestopps verhängt. Mitte 2025 wurden im Zuge des großen Fiskalpakets zudem zusätzliche finanzielle Mittel für die Grenzsicherung und die Einwanderungsbehörde bereitgestellt. Vgl.: The White House (2025a, 2025b, 2025c).

2) Bereits im Januar 2025 wurde eine Überprüfung aller Visa-Programme in die Wege geleitet. Seit September werden unter anderem hohe Gebühren für bestimmte Arbeitsvisa erhoben. Vgl.: The White House (2025d, 2025e).

3) Im Jahr 2025 passierten lediglich 60 000 Menschen legal offizielle Grenzübergänge, um sich in den USA einem Asyl- oder Einwanderungsverfahren zu stellen. Im Gesamtjahr 2024 waren es noch fast eine Million. Ähnlich drastisch sank die Zahl der Personen, die nach illegalen Grenzübertritten zumindest vorläufig im Land verbleiben durften. Die Zahl der Abschiebungen stieg spürbar. Vgl.: Congressional Budget Office (2026a).

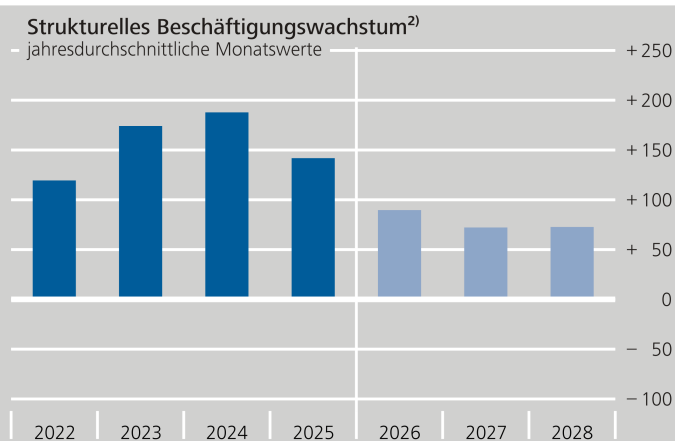
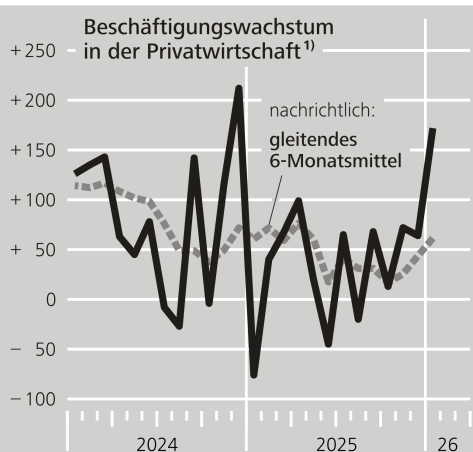
4) Vgl.: Bick und Bloodworth II (2025).

5) Vgl.: Congressional Budget Office (2026a).

Indikatoren der Beschäftigungsdynamik in den USA

Schaubild 1.8

Tausend



Quellen: Congressional Budget Office, Bureau of Labor Statistics, Haver Analytics und eigene Berechnungen. **1** Ohne Landwirtschaft. **2** Produkt aus derzeitigem Anteil der Erwerbstätigen an der Erwerbsbevölkerung und dem aus demografischen Daten abgeleiteten potenziellen monatlichen Wachstum der Erwerbsbevölkerung.

Deutsche Bundesbank

Vor allem wegen der abgeschwächten Zuwanderung dürfte sich das strukturell angelegte Beschäftigungswachstum in den letzten Jahren halbiert haben.

Projektionen des CBO zufolge wird sich das jahresdurchschnittliche Wachstum der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 1,4 % im Jahr 2024 auf 1 % im letzten und knapp 0,7 % im laufenden Jahr verlangsamen. Auch die Erwerbsbeteiligung könnte leicht unter Druck geraten, da sie bei Einwanderern überdurchschnittlich hoch ist.⁶⁾ Die Zahl der Erwerbspersonen dürfte daher deutlich langsamer steigen als in der jüngsten Vergangenheit.⁷⁾ Das engt den Raum für ein spannungsfreies

Beschäftigungswachstum ein. Während es für 2024 noch auf monatlich 190 000 Personen geschätzt wird, dürfte es im laufenden Jahr auf unter 90 000 Personen sinken.

⁸⁾ Analysen Dritter halten zum Teil noch stärkere Einschnitte bei der Zuwanderung für möglich, mit der Folge, dass bereits im Jahr 2026 strukturelle Beschäftigungsgewinne ganz ausbleiben könnten.⁹⁾

6 Vgl.: Congressional Budget Office (2024, 2025).

7 Für die Berechnung des strukturellen Beschäftigungswachstums wird fortan die vom CBO geschätzte potenzielle Erwerbsquote angesetzt. Von 2022 bis 2028 fällt diese leicht von 62,5 % auf 62,3 %. Vgl.: Congressional Budget Office (2026b).

8 Das strukturelle Beschäftigungswachstum wird hier als Produkt aus der derzeitigen Beschäftigungsquote und dem potenziellen Wachstum der Erwerbsbevölkerung definiert, welches wiederum mittels demografischer Daten und Annahmen zur Erwerbsbeteiligung abgeschätzt wird. Vgl. zur Methodik: Gregory und Bick (2025).

9 Vgl.: Edelberg et al. (2026).

Zudem könnte das Beschäftigungswachstum zuletzt etwas hinter den demografisch angelegten Möglichkeiten zurückgeblieben sein. Neben dem schwächeren Wachstum des Arbeitsangebots dürfte bei der Verlangsamung des Beschäftigungswachstums eine Eintrübung der Arbeitsnachfrage eine Rolle gespielt haben.¹⁰⁾ Dafür spricht auch der leichte Anstieg der Arbeitslosenquote im Verlauf des letzten Jahres.¹¹⁾ Gleichzeitig sank die Zahl der offenen Stellen nochmals merklich. Das Lohnwachstum blieb zwar im mittelfristigen Vergleich erhöht, ließ zuletzt aber ebenfalls etwas nach. Private Haushalte schätzen vor diesem Hintergrund in Umfragen ihre Beschäftigungschancen ungünstiger ein als noch zu Beginn des Jahres 2025. Entlassungen im öffentlichen Sektor, die noch immer recht straffe Geldpolitik, aber auch die sprunghafte und restriktive US-Handelspolitik dürften zur Abschwächung der Arbeitsnachfrage beigetragen haben. Der zunehmende Einsatz von künstlicher Intelligenz in Unternehmen dürfte hingegen bislang noch keine größeren Auswirkungen auf die Arbeitsnachfrage gehabt haben.¹²⁾

Eine empirische Analyse legt ebenfalls nahe, dass das Stellenwachstum in den USA zuletzt durch ein Zusammenspiel von begrenztem Arbeitsangebot und schwächerer Arbeitsnachfrage ausgebremst wurde. Eine Schockzerlegung in einem bayesianischen strukturellen vektorautoregressiven Modell ordnet etwa zwei Drittel der Verlangsamung des Beschäftigungswachstums im Jahresverlauf 2025 angebotsseitigen Faktoren und ein Drittel nachfrageseitigen Faktoren zu.¹³⁾ Das leichte Übergewicht angebotsseitiger Faktoren erklärt demzufolge auch, warum Arbeitnehmer trotz der eingetrübten Arbeitsnachfrage weiterhin eher überdurchschnittliche Reallohngewinne verbuchen konnten.¹⁴⁾

10 Diese Einschätzung wird weitgehend geteilt. So legen Analysen der Federal Reserve Bank of San Francisco ebenfalls eine Abschwächung von Arbeitsangebot und -nachfrage nahe. Laut Schätzungen der Federal Reserve Bank of Minneapolis sind etwa 40 % bis 60 % der Verlangsamung des Beschäftigungswachstums der geringeren Zuwanderung zuzuschreiben. Als Beleg wird dabei unter anderem angeführt, dass die Abschwächung der Beschäftigungsdynamik sektoral breit angelegt ist. Bereiche, die sich durch einen besonders hohen Anteil an Arbeitskräften mit Migrationshintergrund auszeichnen, trugen 2025 allerdings gar nicht zum Stellenwachstum bei. Vgl.: Bengali et al. (2026) sowie Mongey (2025).

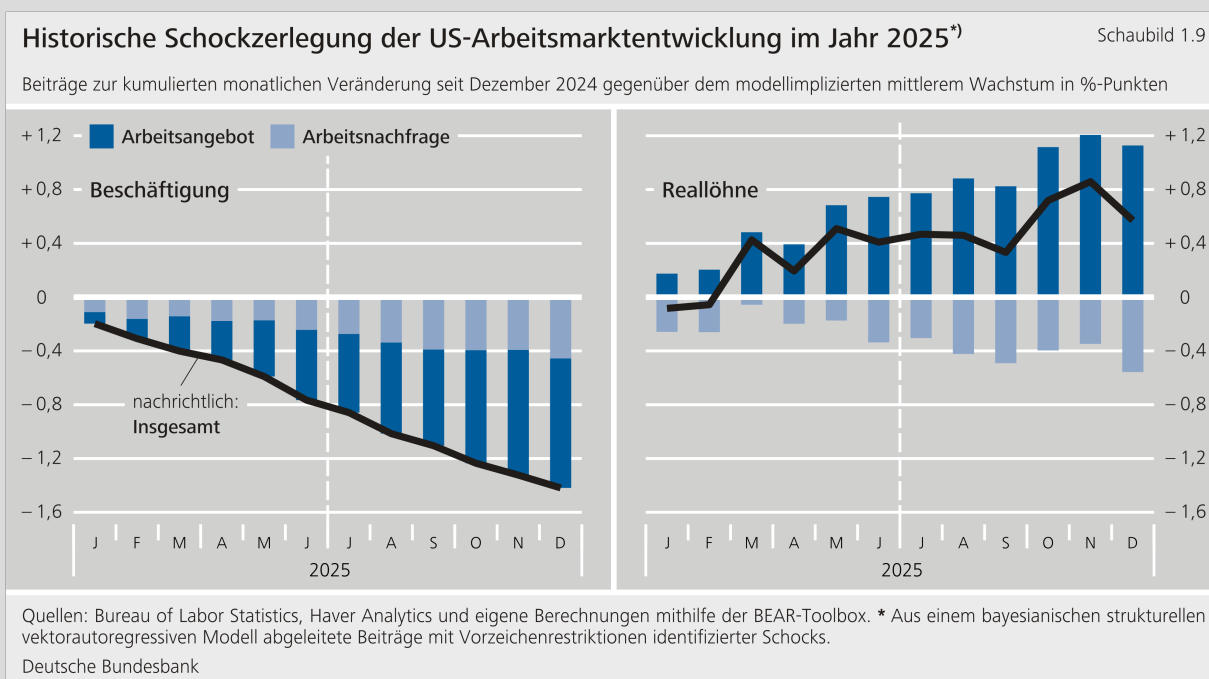
11 Bereits im Jahr 2024 hatte die Erwerbslosenquote im Zuge der Normalisierung der zuvor außerordentlich starken Arbeitsmarktlage angezogen. Unter anderem aufgrund der dynamischen Zuwanderung blieb damals das Wirtschaftswachstum lebhaft. Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank (2024).

12 Vgl. hierzu: Atkinson und Yamco (2026) sowie Gimbel et al. (2026).

13 Das Modell umfasst neben dem Beschäftigungswachstum die Veränderungsrate der Reallöhne in den USA. Angebots- und Nachfrageschocks werden über Vorzeichenrestriktionen identifiziert. Das Modell wird mit monatlichen Daten für den Zeitraum von Januar 2010 bis Dezember 2025 geschätzt. Für einen ähnlichen Ansatz vgl.: Brinca et al. (2021).

14 Diese Einschätzung deckt sich weitgehend mit den jüngsten Ergebnissen einer ähnlichen Analyse von Forschern der US-Notenbank. Vgl. hierzu: Cascaldi-Garcia und Morales-Jiménez (2026).

Alles in allem bleibt die Arbeitsmarktlage in den USA jedoch trotz einer gewissen Abkühlung solide. Diese folgt auf eine Phase eines ausgeprägten Arbeitskräftemangels. Zuletzt lag die Erwerbslosenquote wieder auf einem Niveau, das für eine Normalauslastung des Arbeitsmarktes spricht. Angesichts der zum Teil strukturellen Verlangsamung des Beschäftigungswachstums dürfte die Arbeitslosenquote auch perspektivisch der beste Gradmesser für die Beurteilung der Arbeitsmarktdynamik bleiben.



2 Anhaltend moderates Wachstum im Euroraum

Im Euroraum stieg die Wirtschaftsleistung im Schlussquartal 2025 weiter an. Laut der Schnellschätzung von Eurostat stieg das reale BIP im vierten Quartal 2025 um 0,3 %, ohne Irland gerechnet sogar noch etwas stärker.⁵⁾ Im Gesamtjahr 2025 wuchs das reale BIP gemäß Schnellschätzung um kalenderbereinigt 1,5 % (ohne Irland um 1,0 %). Die Wirtschaft im Euroraum entwickelte sich damit etwas besser als angesichts der Handelskonflikte erwartet worden war. Hinter dieser Widerstandsfähigkeit dürften die wieder günstigeren Energie- und Rohstoffpreise, verbesserte Finanzierungsbedingungen, ein stabiler Arbeitsmarkt und im späteren Jahresverlauf auch die Erwartung höherer Ausgaben für Infrastruktur und Verteidigung gestanden haben. Das gute Jahresergebnis spricht aber auch für eine solide Grunddynamik.

Der private Verbrauch belebte sich zum Jahresende hin spürbar. Die Einzelhandelsumsätze legten moderat zu, und bei den Kraftfahrzeugzulassungen gab es erneut einen deutlichen Anstieg. Auch im Gastgewerbe stiegen die Umsätze in den ersten beiden Monaten des Schlussquartals kräftig. Die Verstärkung des privaten Konsums ging mit einer weiteren Aufhellung des Verbrauchervertrauens einher. Vor allem der Ausblick auf die allgemeine wirtschaftliche Lage verbesserte sich merklich, aber auch die Erwartungen bezüglich der eigenen finanziellen Situation stiegen etwas. Dies deckt sich mit der anhaltend günstigen Einkommensentwicklung der privaten Haushalte bei weiterhin gemäßigten Teuerungsraten.

5 Der statistische Ausweis des BIP wird in Irland wesentlich von Dispositionen multinationaler Unternehmen beeinflusst. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

Die Investitionstätigkeit dürfte im abgelaufenen Vierteljahr weiter zugelegt haben.⁶⁾

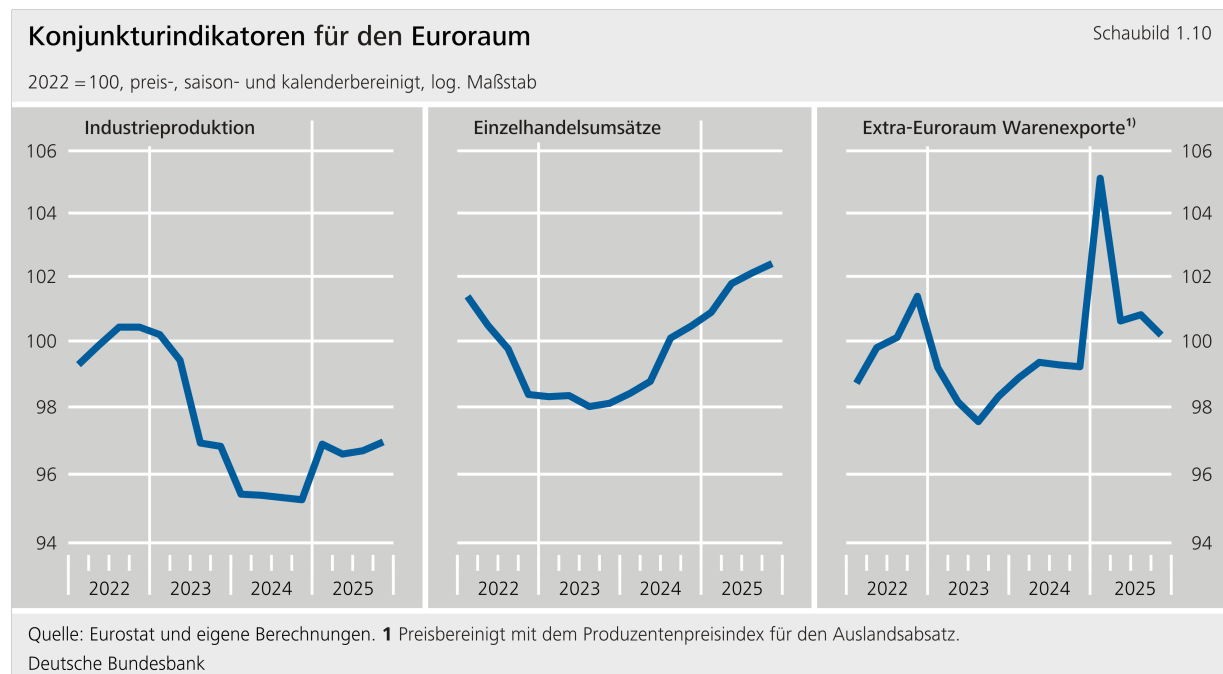
Bei der Bauproduktion gab es im Durchschnitt der Monate Oktober und November ein deutliches Plus, wesentlich getrieben durch eine Ausweitung des Tiefbaus. Hier stützen wohl weiterhin die Infrastrukturinvestitionen das Wachstum. Der Wohnungsbau stagnierte im Oktober und November dagegen. Es könnte sich allerdings eine Talsohle abzeichnen, da die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnbauten seit Jahresbeginn 2025 kontinuierlich gestiegen ist. Die Ausrüstungsinvestitionen expandierten wohl erneut. Die Inlandsumsätze der Produzenten von Kapitalgütern nahmen im Oktober und November preisbereinigt merklich zu, und bei den Einfuhren von Investitionsgütern gab es ein kleines Plus. Die Aufwendungen für Informations- und Kommunikationstechnologien sowie für geistiges Eigentum dürften im Zuge der zunehmenden Digitalisierung ihren Aufwärtstrend fortgesetzt haben.

Die Warenausfuhren in Drittländer sanken merklich. Neben den dämpfenden Wechselkurseffekten dürfte vor allem die US-Zollanhebung den Außenhandel belasten. So sanken die Exporte in die USA kräftig und lagen zuletzt 15 % unter dem Jahresdurchschnitt von 2024. Aber auch die Ausfuhren in das Vereinigte Königreich gaben etwas nach. Die Exporte in andere Länder hielten sich deutlich besser, vor allem in Länder im europäischen Ausland. Bei den Ausfuhren nach China gab es ebenfalls ein Plus. Nach Warenklassen betraf die Exportschwäche vor allem Vorleistungs- und Kapitalgüter. Die Exporte von Personenkraftwagen setzten ihren Abwärtstrend fort, während die Ausfuhren von Konsumgütern leicht zulegten. Die Dienstleistungsexporte des Euroraums stiegen gemäß Zahlungsbilanzangaben bis November etwas an. Die Wareneinfuhren aus Drittländern sanken im vierten Quartal preisbereinigt leicht. Die Abschwächung war bei den Vorleistungen und den Konsumgütern besonders ausgeprägt, während es bei den Investitionsgütern einen kleinen Anstieg gab.

6 Ohne Irland. Der statistische Ausweis der Investitionen insgesamt, insbesondere jedoch derer in geistiges Eigentum, wird dort seit mehreren Jahren wesentlich von Dispositionen multinationaler Unternehmen beeinflusst. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

Im Verarbeitenden Gewerbe legte die Aktivität im vierten Vierteljahr moderat zu.

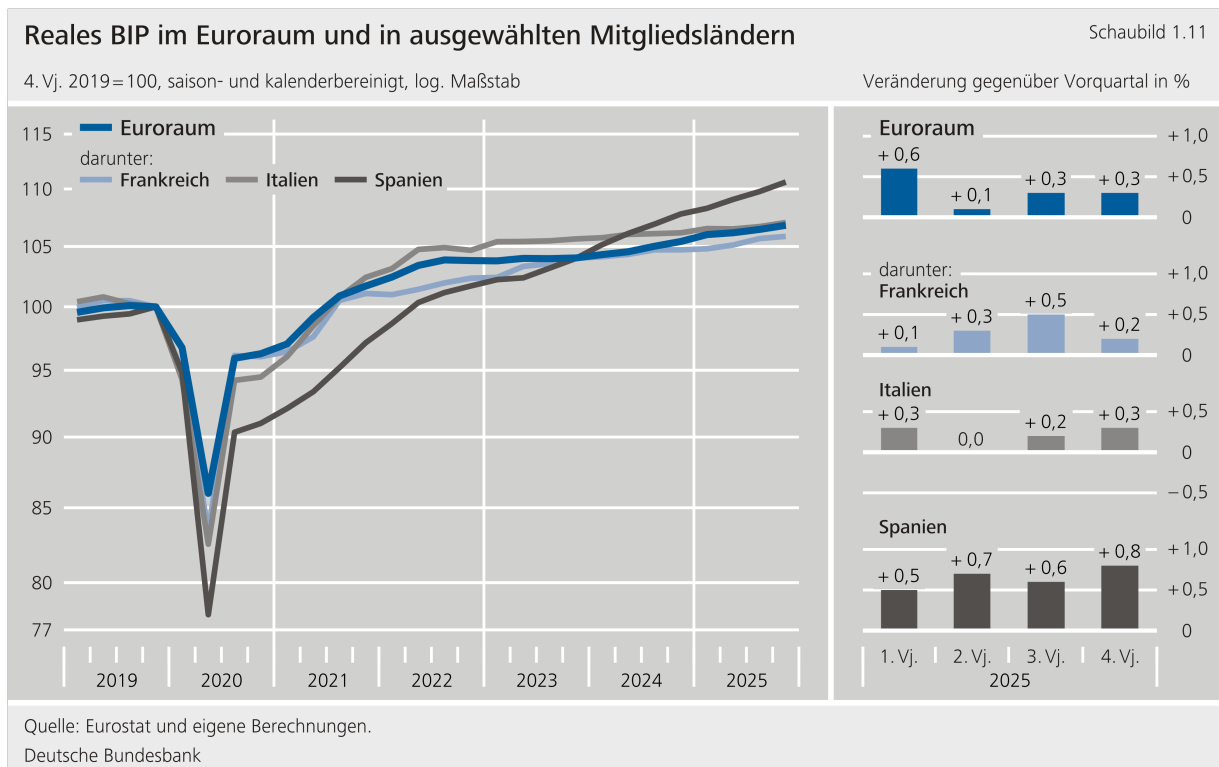
Die Investitionsgüterproduktion stieg trotz der leicht rückläufigen Kraftfahrzeugproduktion spürbar. Zudem erhöhte sich die Erzeugung von Vorleistungen und die Produktion von Gebrauchsgütern. Die Herstellung von Verbrauchsgütern sank hingegen merklich, maßgeblich aufgrund einer Abschwächung der Herstellung von pharmazeutischen Produkten. Trotz des Produktionszuwachses fiel die industrielle Kapazitätsauslastung weiter unter ihren langfristigen Durchschnitt. Während die Auftragsbestände aus dem In- und Ausland noch deutlich hinter ihrem langfristigen Mittel zurückblieben, übertrafen es die Neuaufträge laut Umfragen der Europäischen Kommission nun wieder. Zwar dürften die gestiegenen Zölle in den USA sowie die geschwächte Wettbewerbsfähigkeit europäischer Unternehmen auf den Weltmärkten weiterhin dämpfend wirken. Die Wettbewerbsposition der Unternehmen im EU-Binnenmarkt verbesserte sich aber im Verlauf des vergangenen Jahres gemäß Umfragen etwas. Der Preisdruck auf der Erzeugerstufe nahm dank niedrigerer Energiepreise ab. Die Erzeugerpreise sanken im Vorjahresvergleich leicht, die Importpreise sogar merklich.



Die Expansion der Dienstleister setzte sich fort. Vor allem im Gastgewerbe dürfte die Geschäftstätigkeit spürbar zugelegt haben. Darüber hinaus stieg sie wohl auch in der Informations- und Kommunikationsbranche sowie bei den unternehmensnahen Dienstleistungen. Lediglich in den Bereichen Grundstücks- und Wohnungswesen und Verkehr und Lagerei sanken die Aktivitäten. Zu Letzterem dürfte die Schwäche bei den Ein- und Ausfuhren beigetragen haben. Laut Umfragen der Europäischen Kommission sieht aktuell fast die Hälfte der befragten Dienstleister keine Hemmnisse für ihre Geschäftstätigkeit. Sie klagten auch weniger häufig über eine unzureichende Nachfrage als im langfristigen Mittel. Gleichwohl belastet der Mangel an Arbeitskräften weiterhin Teile der Dienstleistungsbranche.

In den meisten Mitgliedsländern stieg die Wirtschaftsleistung. Vielerorts verbesserte sich die Konsumkonjunktur, und auch der Tourismus stützte angesichts einer bis in den Oktober verlängerten Reisesaison die Wirtschaftstätigkeit. Zudem belebte sich in mehreren Mitgliedsländern die Aktivität im Verarbeitenden Gewerbe, trotz zumeist schwacher Exporte in Drittländer.

In Frankreich verlor das Wirtschaftswachstum zum Jahresende an Schwung. Das reale BIP legte laut erster Schätzung um 0,2 % zu, nach 0,5 % im Vorquartal. Im Gesamtjahr 2025 ergab sich ein Anstieg um 0,9 %. Die Verlangsamung gegen Jahresende ging wesentlich auf eine schwächere Investitionsdynamik zurück. Bei den Aufwendungen für Ausrüstungen gab es sogar einen merklichen Rückgang. Die immer noch lebhaft steigenden Ausfuhren, insbesondere im Bereich Luft- und Schifffahrt, gingen mit einem deutlich negativen Wachstumsbeitrag vom Lagerabbau einher. Bei den Einfuhren gab es ein kräftiges Minus. Der private Verbrauch verstärkte sich dagegen nach einer längeren Schwächephase merklich. Entstehungsseitig war die Wachstumsabschwächung breit angelegt. Die Geschäftstätigkeit der Dienstleister nahm nur noch leicht zu, die Aktivität am Bau stagnierte. Im Verarbeitenden Gewerbe gab es nach einem starken Anstieg im Vorquartal einen leichten Rückgang.



In Italien verstärkte sich das Wachstum zum Jahresende. Das reale BIP stieg im vierten Vierteljahr vorläufigen Angaben zufolge gegenüber dem Vorquartal um 0,3 %, nach einem Zuwachs von 0,2 % im dritten Vierteljahr. Im Gesamtjahr 2025 betrug die Zuwachsrate 0,7 %. Positive Impulse kamen im vierten Vierteljahr wohl vor allem vom privaten Verbrauch, gestützt durch einen robusten Arbeitsmarkt und höhere verfügbare Einkommen. Zudem dürften die Investitionen erneut zugelegt haben. Die Warenexporte trugen wohl nur geringfügig zum Wachstum bei. Entstehungsseitig stieg insbesondere die Aktivität im Verarbeitenden Gewerbe.

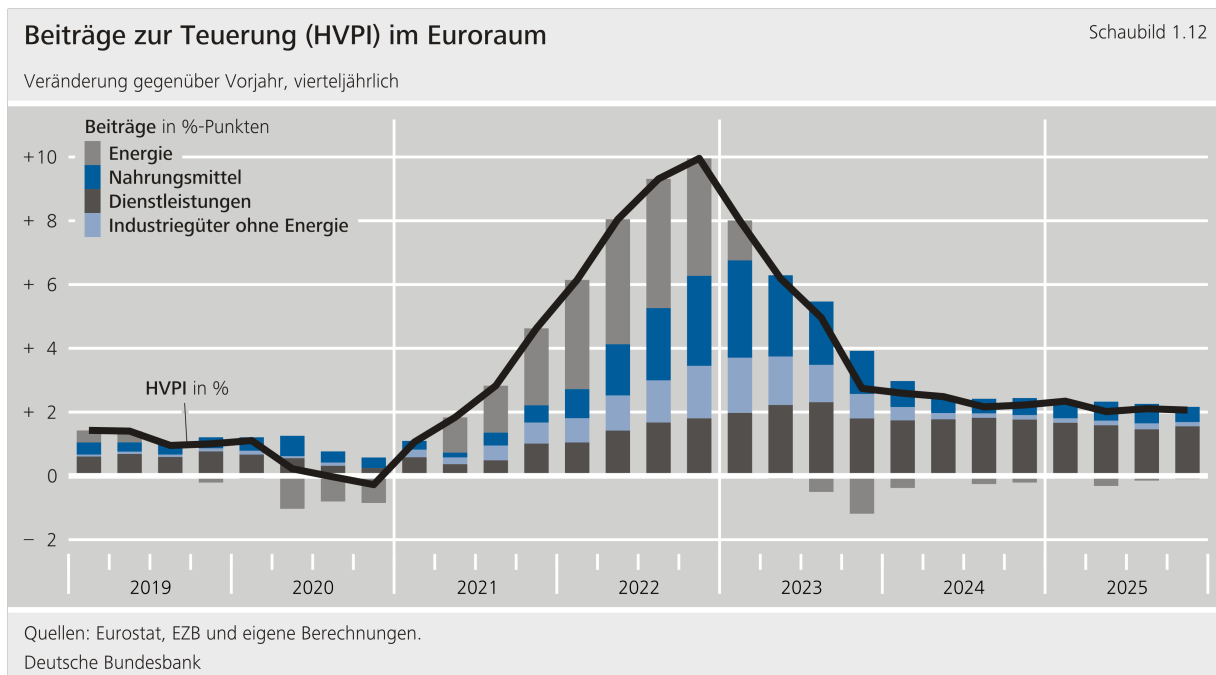
Die spanische Wirtschaft wuchs weiter kräftig. Das reale BIP nahm laut der ersten Schätzung im vierten Quartal um 0,8 % zu, nach 0,6 % im Vorquartal. Im Gesamtjahr 2025 belief sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum auf 2,8 %. Die Binnennachfrage blieb auch gegen Jahresende schwungvoll. Die Investitionstätigkeit hielt das sehr hohe Tempo des Vorquartals, und auch der private Konsum stieg erneut kräftig. Die Ausfuhren von Waren und Dienstleistungen erholten sich nach einem Rückgang im Sommer. Hier dürfte der Tourismus eine maßgebliche Rolle gespielt haben. Die Einfuhren legten im Einklang mit der dynamischen Binnennachfrage erneut kräftig zu. Entstehungsseitig verstärkte sich die Bauaktivität, und die Dienstleistungen expandierten anhaltend kräftig. Das Verarbeitende Gewerbe verlor dagegen merklich an Schwung.

In den übrigen Mitgliedsländern ergab sich ein gemischtes Bild. In mehreren Mitgliedsländern stieg das reale BIP deutlich, darunter in den Niederlanden, Portugal und Litauen. Auch in Finnland gab es nach einer längeren Schwächephase wieder ein spürbares Wachstum. In Belgien und in Österreich legte das reale BIP hingegen nur leicht zu, und in Estland kam es nicht über den Vorquartalsstand hinaus. In Irland gab das reale BIP erneut etwas nach.⁷⁾

Die Lage am Arbeitsmarkt blieb auch im Schlussquartal 2025 stabil. Die Zahl der Beschäftigten stieg erneut etwas an, und die Arbeitslosenquote hielt sich auf dem niedrigen Stand von 6,3 %, nahezu unverändert seit Mitte 2024. Dennoch gibt es weiterhin deutliche Zeichen einer Eintrübung in einigen Mitgliedsländern, so etwa in Deutschland und Frankreich. Die Arbeitskräfteknappheit ließ gemäß Umfragen der Europäischen Kommission zuletzt weiter nach, übertraf aber noch das langfristige Mittel. Zudem sank die Quote der offenen Stellen seit dem Höchststand 2022 kontinuierlich. Nach der merklichen Abschwächung des Lohnwachstums bis Mitte 2025 dürfte das Wachstum der Bruttolöhne je Beschäftigten im Schlussquartal 2025 nur wenig weiter nachgelassen haben und auf erhöhtem Niveau verblieben sein. Hierzu trug das unverändert kräftige Lohnwachstum in Deutschland merklich bei.

7 Angesichts des starken Anstiegs zum Jahresbeginn und einem Wachstum im Jahr 2025 von insgesamt gut 13 % reflektiert dieser Rückgang die volatilen Dispositionen multinationaler Unternehmen.

Der Anstieg der Verbraucherpreise ließ im vierten Vierteljahr 2025 etwas nach. Der HVPI legte gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 0,5 % zu, verglichen mit 0,6 % im dritten Quartal. Ausschlaggebend hierfür war der schwächere Preisanstieg der Waren. Bei Nahrungsmitteln fiel der Preisauftrieb so gering aus wie seit sechs Quartalen nicht mehr, und bei Industriegütern ohne Energie blieben die Preise sogar unverändert. Hier dürfte sich die Aufwertung des Euro niedergeschlagen haben. Für eine größere preisdämpfende Wirkung einer Umlenkung chinesischer Exporte in den Euroraum wegen der US-Zollpolitik gibt es hingegen keine Hinweise. Die Energiepreise sanken leicht. Dienstleistungen verteuerten sich weiterhin kräftig und sogar etwas stärker als im Vorquartal.



Im Vorjahresvergleich verharrte die Inflationsrate im vierten Vierteljahr 2025 bei 2,1 %. Dahinter standen gegenläufige Bewegungen. Während die Energiepreise weniger stark sanken als noch im dritten Vierteljahr, gab die Teuerungsrate bei Nahrungsmitteln um 0,6 Prozentpunkte auf 2,5 % nach. Bei den weniger volatilen Komponenten verringerte sich der Preisauftrieb bei Industriegütern ohne Energie auf 0,5 %, wohingegen sich die Dienstleistungsinflation auf 3,4 % verstärkte. Dadurch zog auch die Kerninflationsrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) leicht an. Mit 2,4 % übertraf sie den längerfristigen Durchschnitt weiterhin deutlich.

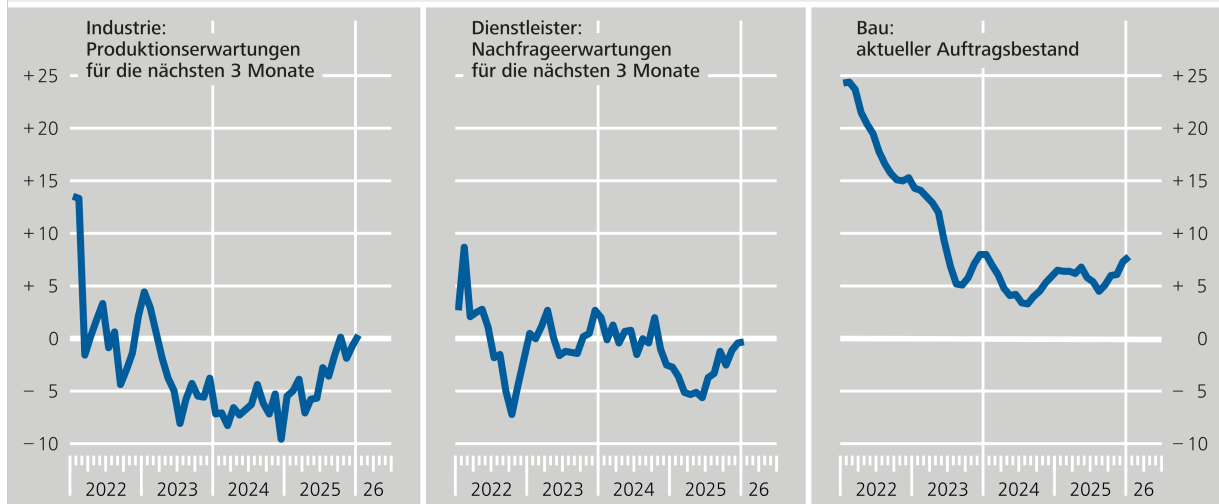
Im Jahresdurchschnitt 2025 sank die Inflationsrate auf 2,1 %. Die Kernrate verringerte sich ebenfalls weiter auf 2,4 %. Dazu trugen ein nachlassender Preisdruck bei vielen Rohstoffen, die Aufwertung des Euro, ein rückläufiges Wachstum der Lohnstückkosten und die verzögerten Auswirkungen der restriktiven Geldpolitik bei. Die Differenz zwischen Waren- und Dienstleistungsinflation blieb mit 2,8 Prozentpunkten ungewöhnlich hoch. Im längerfristigen Durchschnitt betrug sie nur etwa 1 Prozentpunkt. Der Beitrag der Energie war zum dritten Mal in Folge negativ, die Preise für Industriegüter ohne Energie stiegen erneut um weniger als 1 %, und die Teuerung der Nahrungsmittel stabilisierte sich beim längerfristigen Mittel von etwas unter 3 %. Bei Dienstleistungen ließ der Preisauftrieb im Jahr 2025 etwas nach; dennoch lag die Teuerungsrate weiterhin deutlich über 3 %.

Im Januar 2026 sank die Inflationsrate gemäß Vorausschätzung von Eurostat spürbar. Zum einen fielen die Preise für Energie wegen vorübergehend gesunkener Energie-Rohstoffpreise wieder etwas stärker. Zum anderen ließ die Dienstleistungsinflation nach. Die anderen Komponenten verteuerten sich hingegen mit ähnlichen Raten wie im Dezember oder sogar etwas stärker. Insgesamt belief sich die Teuerungsrate auf 1,7 %. Die Kernrate sank ebenfalls leicht, und zwar auf 2,2 %. Die erheblichen methodischen Änderungen des HVPI, die mit dem Monatsmonat Januar in Kraft traten, hatten auf den Verlauf der Inflationsrate wohl keine wesentlichen Auswirkungen (vgl. hierzu den Exkurs „Zu den jüngsten technischen Änderungen des Harmonisierten Verbraucherpreisindex“ im Kapitel „Konjunktur in Deutschland“).

Stimmungsindikatoren für den Euroraum

Schaubild 1.13

Abweichungen vom langfristigen Mittelwert, monatlich, saisonbereinigt



Quelle: Europäische Kommission und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Im ersten Vierteljahr 2026 dürfte die Wirtschaftsleistung im Euroraum erneut moderat zulegen. Bis Januar reichende Stimmungsindikatoren zeigen eine Verbesserung der Produktionserwartungen für die kommenden Monate sowohl für das Verarbeitende Gewerbe als auch für die Dienstleister an. Zudem hellte sich die Aussicht in der Bauwirtschaft dank verbesserter Auftragslage auf. Die Stimmung der Verbraucher stieg ebenfalls leicht, blieb aber weiterhin zurückhaltend. Insbesondere ist die Neigung, größere Anschaffungen zu tätigen, anhaltend gering und die Sparneigung erhöht. Ihre eigene finanzielle Lage schätzen die Verbraucher hingegen inzwischen sehr positiv ein. Der private Verbrauch dürfte daher seine Expansion fortsetzen. Die Exporte dürften von der weiterhin robusten Weltwirtschaft profitieren, werden aber von den gestiegenen Zöllen auf dem wichtigen US-Markt und der effektiven Aufwertung des Euro gegenüber einem breiten Kreis an Handelspartnern gebremst. Die Wirtschaftsleistung wird zudem wohl von den privaten und öffentlichen Investitionen in die digitale Transformation, die Sicherung der Energie- und Rohstoffversorgung, die Verteidigung und die Anpassung an den Klimawandel gestützt werden. Gleichwohl werden sich die privaten Investitionen angesichts der vielfältigen Herausforderungen und Unsicherheiten vermutlich nur allmählich verstärken. Insgesamt dürfte die Wirtschaftsleistung in den kommenden Monaten weiterhin in etwa mit der Potenzialwachstumsrate expandieren. Der Arbeitsmarkt im Euroraum dürfte robust bleiben, mit im längerfristigen Vergleich niedriger Arbeitslosigkeit und leicht steigender Beschäftigung.

Literaturverzeichnis

Abelianski, A., A. Breitenfellner und N. Dzibur (2025), EU-Mercosur deal: a subtle tradeoff in growth, emissions and global cooperation, Oesterreichische Nationalbank, Bulletin, Q4/2025, S. 62–83.

Atkinson, T. und S. Yamco (2026), Young workers' employment drops in occupations with high AI exposure, Federal Reserve Bank of Dallas, Dallas Fed Economics, 6. Januar 2026.

Baur, A., L. Flach und I. Gourevich (2025), Global Europe 2.0 – Ökonomische Potenziale einer neuen europäischen Freihandelsoffensive, ifo Institut, Zentrum für Außenwirtschaft, Studie, Nr. 11/2025.

Bengali, L., I. Chen und A. New-Schmidt (2026), The Recent Slowdown in Labor Supply and Demand, Federal Reserve Bank of San Francisco, FRBSF Economic Letter, Nr. 2026–02.

Bernard, S., L. de Greef, I. Hurst, A. I. Kaya, I. Liadze und B. Naisbitt (2024), The Effects of Higher US Tariffs, National Institute of Economic and Social Research, Global Economic Outlook Topical Feature, Oktober 2024, S. 64–77.

Bick, A. und K. Bloodworth II (2025), What Is Affecting the CPS Data on Shifts in Immigrant and Native-Born Populations?, Federal Reserve Bank of St. Louis, On the Economy Blog, 29. Dezember 2025.

Brinca, P., J. B. Duarte und M. Faria-e-Castro (2021), Measuring labor supply and demand shocks during COVID-19, European Economic Review, Vol. 139, Oktober 2021.

Cascaldi-Garcia, D. und C. Morales-Jiménez (2026), Model Perspectives on Supply and Demand Factors behind a Soft Labor Market, Board of Governors of the Federal Reserve System, FEDS Notes, 30. Januar 2026.

Congressional Budget Office (2026a), The Demographic Outlook: 2026 to 2056, 7. Januar 2026.

Congressional Budget Office (2026b), The Budget and Economic Outlook: 2026 to 2036, 11. Februar 2026.

Congressional Budget Office (2025), CBO's Current View of the Economy From 2025 to 2028, 12. September 2025.

Congressional Budget Office (2024), Effects of the Immigration Surge on the Federal Budget and the Economy, 23. Juli 2024.

Deutsche Bundesbank (2025), Russlands Volkswirtschaft sendet Krisensignale, Monatsbericht, November 2025.

Deutsche Bundesbank (2024), Zu den konjunkturellen Implikationen der Abkühlung am US-Arbeitsmarkt, Monatsbericht, November 2024.

Deutsche Bundesbank (2018), Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 67–81.

Edelberg, W., S. Veuger und T. Watson (2026), Macroeconomic implications of immigration flows in 2025 and 2026: January 2026 update, Brookings Research, 13. Januar 2026.

Gimbel, M., M. Kinder, J. Kendall und M. Lee (2026), Evaluating the Impact of AI on the Labor Market: November/December CPS Update, The Budget Lab at Yale, Januar 2026.

Gregory, V. und A. Bick (2025), Breakeven Employment Growth: A Simple but Useful Benchmark, Federal Reserve Bank of St. Louis, On the Economy Blog, 15. April 2025.

Hagemeyer, J., P.-T. Stoll, B. Rudloff und K. Mensah (2025), An update on the economic, sustainability and regulatory effects of the trade part of the EU-Mercosur Partnership Agreement, Study requested by the International Trade Committee of the European Parliament, Juni 2025.

Hantzsche, A., M. Lopresto und G. Young (2018), Using NiGEM in uncertain times: Introduction and overview of NiGEM, National Institute of Economic and Social Research, National Institute Economic Review, Vol. 244, S. R1–R14.

Hinz, J., R. Langhammer, H. Mahlkow und V. Thakur (2026), The EU–India Trade Deal: Strategic Diversification in an Era of Uncertainty, Kiel Institut für Weltwirtschaft, Policy Brief, Nr. 202.

Mongey, S. (2025), Immigration can't explain declining employment growth, Federal Reserve Bank of Minneapolis, 31. Oktober 2025.

Internationaler Währungsfonds (2026), World Economic Outlook Update: Global Economy: Steady amid Divergent Forces, Januar 2026.

The White House (2025a), Protecting the American People Against Invasion, Presidential Action, 20. Januar 2025.

The White House (2025b), Securing our Borders, Presidential Action, 20. Januar 2025.

The White House (2025c), Restricting the Entry of Foreign Nationals to Protect the United States from Foreign Terrorists and Other National Security and Public Safety Threats, Presidential Action, 4. Juni 2025.

The White House (2025d), Protecting the United States from Foreign Terrorists and other National Security and Public Safety Threats, Presidential Action, 20. Januar 2025.

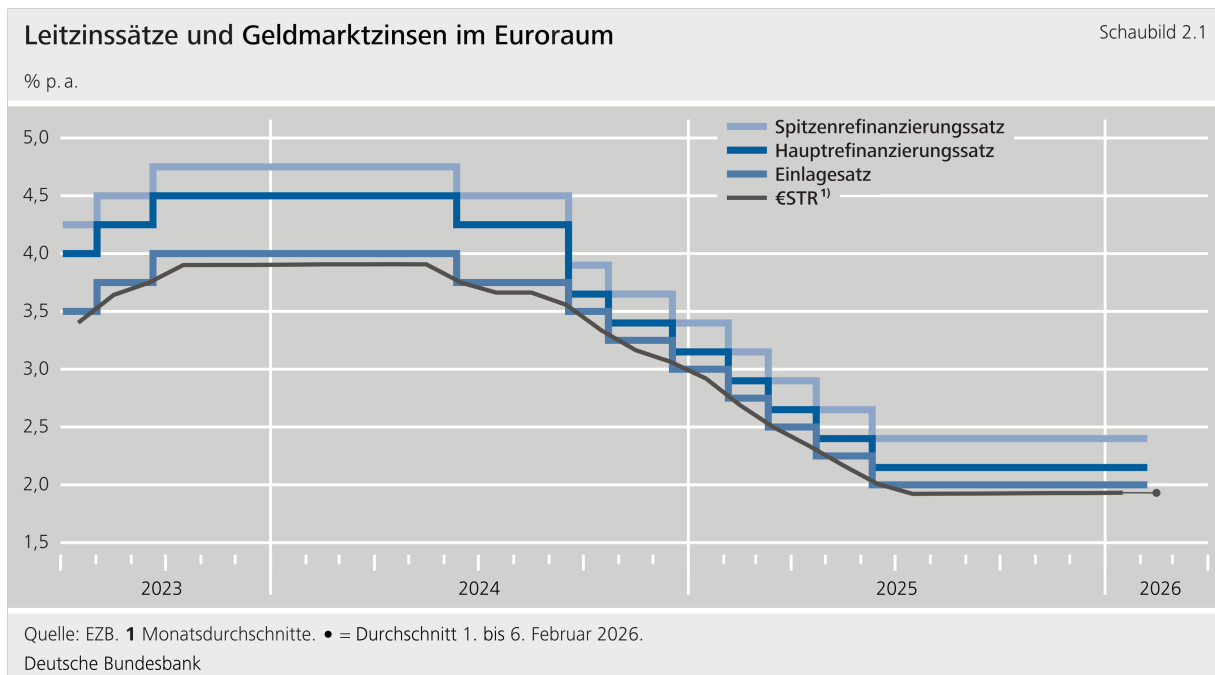
The White House (2025e), Restriction on Entry of Certain Nonimmigrant Workers, Presidential Action, 19. September 2025.

Geldpolitik und Bankgeschäft

1 Geldpolitik und Geldmarktentwicklung

Auf seiner geldpolitischen Sitzung im Dezember 2025 ließ der EZB-Rat die Leitzinssätze unverändert. Die aktualisierte Beurteilung der Inflationsaussichten bestätigte erneut, dass sich die Inflation auf mittlere Sicht beim Zielwert von 2 % stabilisieren dürfte. Nach dem Basisszenario der Eurosystem-Projektionen aus dem Dezember dürfte die durchschnittliche Gesamtinflation 2026 bei 1,9 %, 2027 bei 1,8 % und 2028 bei 2,0 % liegen. Auch die meisten Messgrößen der längerfristigen Inflationserwartungen liegen nach wie vor bei rund 2 %. Die Indikatoren der zugrunde liegenden Inflation haben sich zuletzt nur wenig verändert und stehen weiterhin mit dem mittelfristigen Zielwert im Einklang.

Auch im Februar 2026 ließ der EZB-Rat die Leitzinsen unverändert. Damit liegt der Zinssatz für die Einlagefazilität, mit dem der EZB-Rat den geldpolitischen Kurs steuert, seit Juni 2025 bei 2 %. Die Beurteilung der Inflationsaussichten durch den EZB-Rat ist erneut weitgehend unverändert. Die Wirtschaft zeigt sich in einem schwierigen globalen Umfeld nach wie vor robust. Zugleich ist der Ausblick weiterhin von Unsicherheit geprägt, was insbesondere auf anhaltende globale Handelskonflikte und geopolitische Spannungen zurückzuführen ist.



Die kurzfristigen Geldmarktsätze blieben seit der letzten Senkung der Leitzinsen im Juni 2025 weitgehend unverändert. Die Euro-Short Term Rate(€STR) notierte zuletzt bei 1,93 % und damit rund 7 Basispunkte unterhalb des Niveaus des Einlagesatzes.

Laut Umfragen kurz vor der Februar-Sitzung erwarteten Marktteilnehmer bis Ende 2026 keine Anpassung der Leitzinsen. Die Teilnehmer an der vor der Sitzung im Februar durchgeführten Eurosystem-Umfrage unter Geldmarktexperten (Survey of Monetary Analysts) erwarteten im Median unveränderte Leitzinsen im gesamten laufenden Jahr. In den Geldmarktterminalsätzen ist aktuell für das laufende Jahr ebenfalls keine weitere Zinsanpassung eingepreist.

Die geldpolitischen Wertpapierbestände sind weiter rückläufig. Die Rückzahlungsbeträge und Zinserträge der Wertpapierbestände im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) und des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) werden weiterhin nicht wiederangelegt. Insgesamt hielt das Eurosystem am 6. Februar dem APP zugehörige Aktiva in Höhe von 2 292,2 Mrd €. Die im Rahmen des PEPP ausgewiesenen Wertpapierbestände lagen am selben Tag bei 1 408,9 Mrd €.

Die Überschussliquidität nahm weiterhin ab. Ihr Volumen lag zuletzt bei 2 439,2 Mrd €. Für den Rückgang waren die auslaufenden Wertpapiere im APP und PEPP hauptverantwortlich.

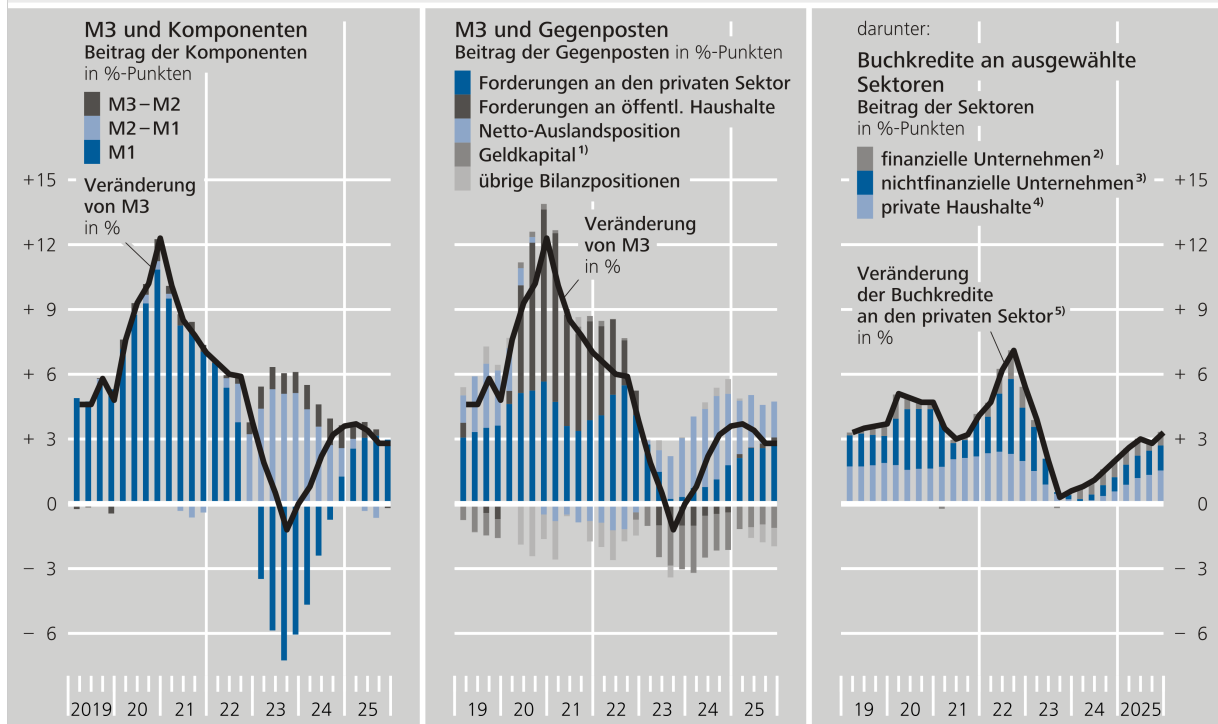
2 Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

Die monetäre Dynamik im Euroraum beschleunigte sich im vierten Quartal 2025. Im Vergleich zu den Vorquartalen stockten nicht nur private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen, sondern vor allem auch finanzielle Unternehmen ihre kurzfristigen Bankeinlagen kräftig auf. Da der Zufluss zu M3 dem Niveau des Vorjahresquartals ähnelte, bewegte sich die Jahreswachstumsrate des breit gefassten Geldmengenaggregats M3 mit 2,8 % Ende Dezember seitwärts (siehe Schaubild 2.2). Auf der Entstehungsseite war die Kreditvergabe an inländische private Nichtbanken die hauptsächliche Triebfeder der monetären Dynamik. Zwar strafften die Banken laut Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey, BLS) im Durchschnitt ihre Richtlinien für Kredite an Firmenkunden sowie für Konsumenten- und sonstige Kredite. Die Verschärfungen im Firmenkundengeschäft beschränkten sich jedoch auf wenige Mitgliedsländer und betrafen dort vor allem große Unternehmen. Für den Euroraum insgesamt setzte sich die Erholung der Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte fort, begünstigt durch eine lebhaftere Investitionstätigkeit und verbesserte Aussichten am Wohnimmobilienmarkt.

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

Schaubild 2.2

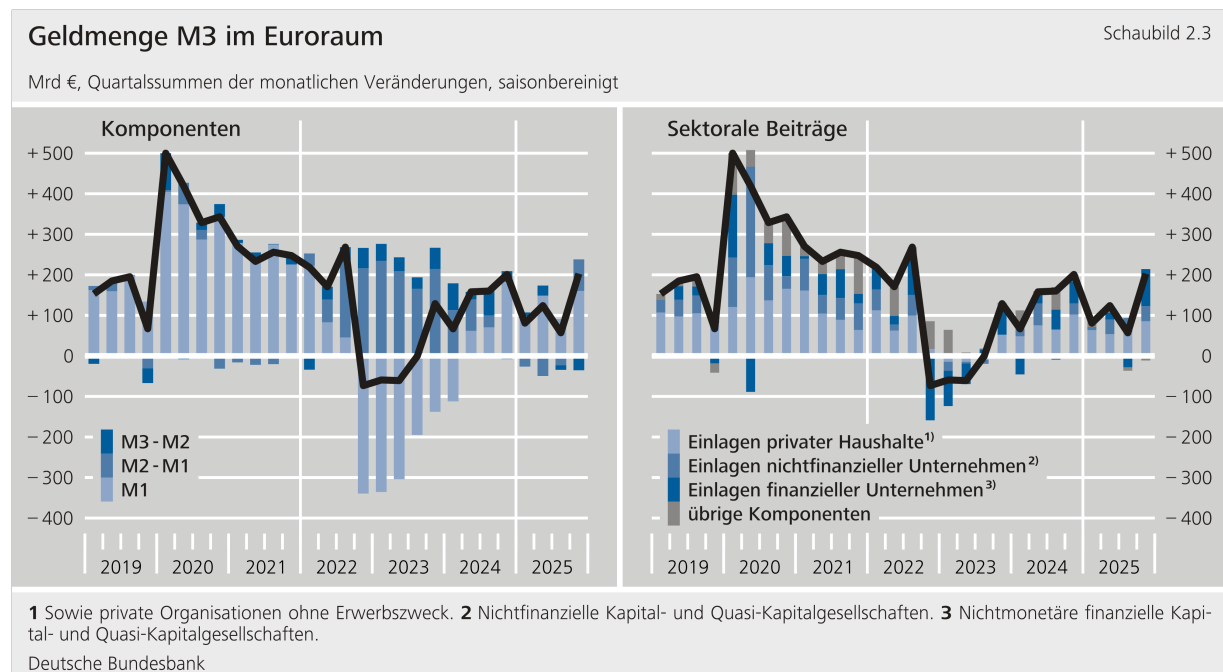
Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



Quelle: EZB. ¹ Mit negativem Vorzeichen abgetragen, da eine Zunahme für sich betrachtet das M3-Wachstum dämpft. ² Nichtmonetäre finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. ³ Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. ⁴ Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. ⁵ Bereinigt um Effekte aus Übertragungen aus beziehungsweise in MFI-Bilanzen sowie um durch MFIs erbrachte fiktive Cash-Pooling-Dienstleistungen.

Deutsche Bundesbank

Die Geldhaltung der inländischen Nichtbanken legte im letzten Quartal 2025 deutlich zu. Private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen zeigten weiterhin eine hohe Präferenz für hochliquide Mittel (siehe Schaubild 2.3). Insbesondere die privaten Haushalte stockten abermals kräftig täglich fällige Einlagen und kurzfristige Spareinlagen auf. Hinzu kam, dass sie – anders als in den Vorquartalen – per saldo kaum noch kurzfristige Termineinlagen abbauten. Die täglich fälligen Einlagen nichtfinanzieller Unternehmen nahmen vor dem Hintergrund der konjunkturellen Belebung und einer vermehrten Inanspruchnahme von Krediten ebenfalls spürbar zu. Darüber hinaus stockten im vierten Quartal auch finanzielle Unternehmen ihre kurzfristigen Bankeinlagen stark auf. Dabei handelte es sich teilweise um eine Reaktion auf die an den Finanzmärkten sprunghaft zugenommene Unsicherheit über die Ertragsaussichten in technologie- und KI-nahen Investitionsfeldern: Institutionelle Anleger zogen es vor, ihre Anlagemittel vorübergehend zu parken. Dies stand im Gegensatz zum Vorquartal, als ein vorübergehender Rückgang der Unsicherheit an den Finanzmärkten noch dazu geführt hatte, dass finanzielle Unternehmen ihre liquiden Mittel teilweise in rentablere Anlageformen umschichteten.



Neben der Geldhaltung bauten Nichtbanken auch ihre längerfristigen Forderungen gegenüber Banken kräftig auf. Zum einen blieb die Nachfrage des geldhaltenden Sektors nach längerfristigen Bankschuldverschreibungen robust. Zum anderen nahmen die längerfristigen Termineinlagen deutlich zu. Ursächlich war vor allem ein Anstieg der Kreditverbriefungen im Bankensektor. Hierbei werden ausgewählte Kreditrisiken tranchiert auf eine statistisch zu den finanziellen Unternehmen zählende Zweckgesellschaft übertragen. Die Gegenbuchung erfolgt meist über eine langfristige Termineinlage der Zweckgesellschaft bei der verbriefenden Bank. Zudem führte die robuste Gewinnlage der Banken zum Jahresende zu einem deutlichen Anstieg von Kapital und Rücklagen im Bankensektor. Zusammen mit dem Anstieg der längerfristigen Verbindlichkeiten der Banken wirkte dies mindernd auf das Wachstum von M3.

Tabelle 2.1: Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum¹⁾

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Aktiva	2025 3. Vj.	2025 4. Vj.	Passiva	2025 3. Vj.	2025 4. Vj.
Forderungen gegenüber privaten Nicht-MFIs im Euroraum	67,6	191,5	Verbindlichkeiten gegenüber Zentralstaaten ²⁾	19,1	- 32,8
davon:					
Buchkredite	47,0	173,2	Geldmenge M3	57,1	202,8
Buchkredite, bereinigt ³⁾	49,6	182,6	davon Komponenten:		
Wertpapiere	20,6	18,4	Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1)	91,4	160,2
			Übrige kurzfristige Einlagen (M2-M1)	- 23,3	78,0
Forderungen gegenüber öffentlichen Haushalten im Euroraum	19,0	8,4	Marktfähige Finanzinstrumente (M3-M2)	- 11,1	- 35,4
davon:					
Buchkredite	8,3	4,1	Geldkapital	35,5	111,4
Wertpapiere	10,7	4,3	davon:		
			Kapital und Rücklagen	- 8,5	55,4
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	62,4	68,7	Sonstige längerfristige Verbindlichkeiten	44,0	56,0
Andere Gegenposten von M3	- 37,3	12,9			

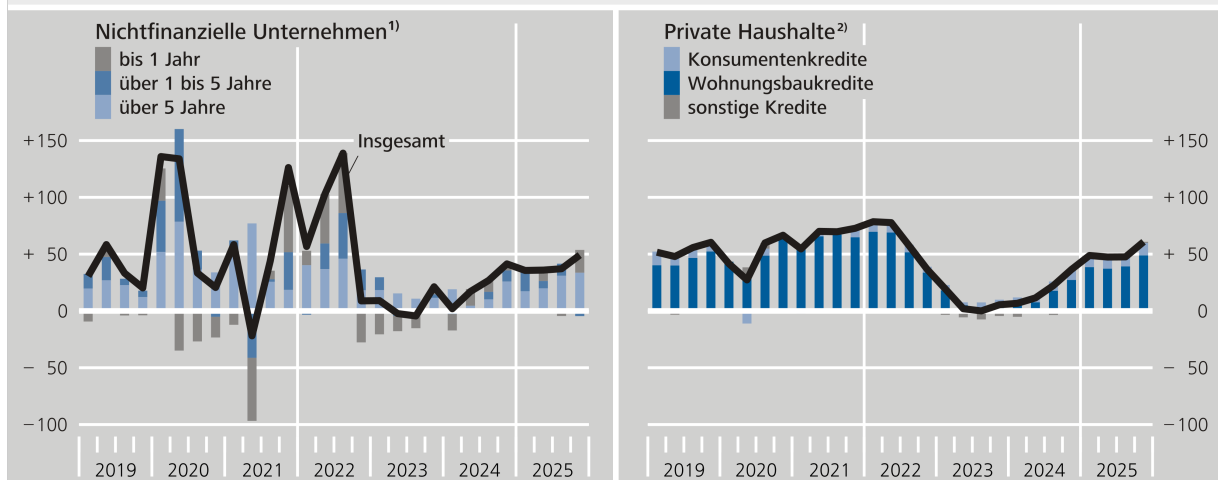
1 Statistisch bedingte Veränderungen (zum Beispiel statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. 2 Einschließlich Einlagen der Zentralstaaten beim MFI-Sektor sowie der von Zentralstaaten gehaltenen Wertpapiere, die vom MFI-Sektor begeben wurden. 3 Bereinigt um Kreditverkäufe, Kreditverbriefungen und um Positionen im Zusammenhang mit durch MFIs erbrachten fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen.

Auf der Aktivseite weiteten die Monetären Finanzinstitute (MFI) ihre Kreditvergabe an Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet kräftig aus. Getrieben wurde diese Entwicklung vor allem von Ausleihungen an den Privatsektor; Forderungen gegenüber öffentlichen Haushalten stiegen kaum. Dabei nahmen insbesondere die Buchkredite an private Nichtbanken kräftig zu; dagegen blieb der Anstieg der Wertpapierkredite moderat. Die Ausweitung der Buchkredite betraf sowohl Unternehmen als auch private Haushalte. Am stärksten fiel sie gegenüber finanziellen Unternehmen aus. Dazu zählen Investmentfonds und sonstige Finanzintermediäre, die ihrerseits einen Teil ihrer Bilanzsumme zur Finanzierung von inländischen Unternehmen und öffentlichen Haushalten verwenden.

Buchkredite des MFI-Sektors an den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum^{*)}

Schaubild 2.4

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt



* Bereinigt um Effekte aus Übertragungen aus beziehungsweise in MFI-Bilanzen sowie um durch MFIs erbrachte fiktive Cash-Pooling-Dienstleistungen. **1** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **2** Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

Die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen setzten im vierten Quartal ihren Erholungskurs fort; der Zuwachs fiel etwas kräftiger aus als im Vorquartal. Nach Laufzeiten betrachtet trugen vor allem langfristige Kredite den erkennbaren Aufwärtstrend; sie spiegeln die Belebung der Investitionstätigkeit im vergangenen Jahr im Euroraum wider (siehe Schaubild 2.4). Zudem vergaben die Banken spürbar mehr kurzfristige Kredite, während sie ihr Engagement im mittleren Laufzeitsegment (zwischen einem und fünf Jahren) leicht abbauten. Bis November verfügbare Daten aus der Kreditdatenstatistik AnaCredit deuten darauf hin, dass bei kurzfristigen Krediten Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor eine größere Rolle spielten als solche aus dem Verarbeitenden Gewerbe; ferner legen sie nahe, dass langfristige Kredite vor allem von Großunternehmen nachgefragt wurden.

Die Ergebnisse des BLS für das vierte Quartal 2025 deuten auf einen gestiegenen Finanzierungsbedarf großer Unternehmen für Anlageinvestitionen hin. So stieg die Kreditnachfrage der Unternehmen laut BLS-Angaben insgesamt leicht, aufseiten großer Unternehmen jedoch etwas stärker. Nach Angaben der befragten Banken waren Anlageinvestitionen als Motiv nur bei dieser Gruppe ausschlaggebend, während bei der Nachfrage insgesamt Lagerhaltung und Betriebsmittel sowie Umfinanzierungen, Umschuldungen und Neuverhandlungen die wichtigsten Gründe für einen höheren Mittelbedarf darstellten.

Gleichzeitig strafften die befragten Banken per saldo ihre Kreditrichtlinien gegenüber Firmenkunden, überwiegend gegenüber großen Unternehmen. Die Straffungen beschränkten sich jedoch auf einige wenige Mitgliedsländer, darunter Deutschland und Frankreich. Auch in der Unternehmensumfrage SAFE berichteten Unternehmen aus Deutschland und Frankreich von einer geringeren Verfügbarkeit von Bankkrediten. Große Unternehmen nannten im SAFE häufiger als kleine und mittlere Unternehmen zu hohe Kosten als Hürde für den Abschluss von Kreditverträgen. Als Gründe für die restriktivere Kreditangebotspolitik führten die BLS-Banken vor allem eine gesunkene Risikotoleranz und ein höheres Kreditrisiko an. Für das gestiegene Kreditrisiko waren nach ihren Angaben branchen- und firmenspezifische Faktoren sowie die allgemeine Wirtschaftslage maßgeblich; zudem wirkten in den vergangenen zwölf Monaten neue regulatorische und aufsichtsrechtliche Anforderungen restriktiv.

Die Buchkredite an private Haushalte stiegen im vierten Quartal ebenfalls deutlich.

Die Ausweitung der Wohnungsbaukredite als quantitativ bedeutendste Komponente gewann gegenüber dem Vorquartal noch einmal an Dynamik (siehe Schaubild 2.4). Zudem setzte sich der positive Trend bei den Konsumentenkrediten fort, insbesondere aufgrund der lebhaften Konsumnachfrage in Spanien. Auch sonstige Kredite an private Haushalte (darunter Kredite an Selbstständige) nahmen nach vorherigem Rückgang wieder leicht zu.

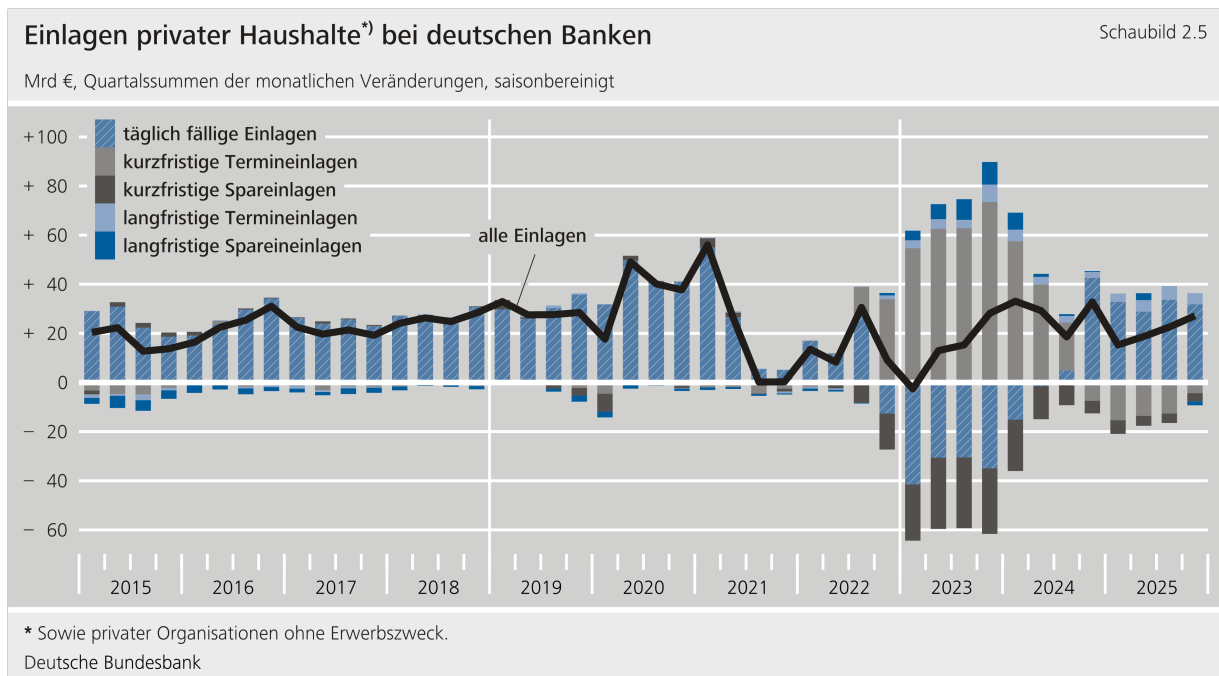
Laut BLS erhöhte sich der Finanzierungsbedarf der privaten Haushalte für Bauvorhaben weiter, während sich die Kreditnachfrage für Konsumzwecke kaum veränderte. Haupttreiber des Nachfrageanstiegs war die laut Bankangaben verbesserte Einschätzung der Aussichten am Wohnimmobilienmarkt durch die privaten Haushalte. Dagegen wurde die Nachfrage nach privaten Konsumenten- und sonstigen Krediten laut BLS vor allem durch das günstige allgemeine Zinsniveau gestützt. Gleichzeitig ließ der dämpfende Einfluss des Verbrauchervertrauens auf die Nachfrage nach Konsumenten- und sonstigen Krediten nach. Dies deckt sich mit Ergebnissen der Konjunktur- und Verbrauchererhebungen der Europäischen Kommission, wonach sich das Verbrauchervertrauen im Euroraum im vierten Quartal von einem niedrigen Niveau aus weiter verbesserte.

Auf der Kreditangebotsseite strafften die im BLS befragten Banken ihre Kreditrichtlinien für Konsumenten- und sonstige Kredite an private Haushalte, während sie sie im Bereich der Baufinanzierungen geringfügig lockerten. Als Hauptgrund für die Lockerung nannten die Banken einen stärkeren Wettbewerb. Die Straffung bei Konsumenten- und sonstigen Krediten begründeten sie mit ihrer geringeren Risikotoleranz und einem höheren Kreditrisiko. Maßgeblich hierfür waren eine gesunkene Kreditwürdigkeit der Haushalte und die angespannte Wirtschaftslage.

Neben der Kreditvergabe stützte auch die Netto-Auslandsposition des MFI-Sektors erneut das Geldmengenwachstum im Euroraum. Nach vorläufigen Zahlungsbilanzdaten erwarben Gebietsfremde in ähnlichem Umfang wie im Vorquartal Wertpapiere von Unternehmen und Staaten im Euroraum. Besonders gefragt waren Staatsanleihen, Aktien und Investmentfondsanteile. Hingegen investierten inländische Nicht-MFIs spürbar weniger in ausländische Wertpapiere. Verantwortlich hierfür dürfte die hohe geopolitische Unsicherheit sein. Auch der anhaltende Leistungsbilanzüberschuss des Euroraums, der durch einen stabilen Außenwert des Euro begünstigt wurde, trug zum Mittelzufluss bei.

3 Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Im vierten Quartal 2025 legte das Einlagengeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden kräftig zu. Ähnlich wie im Euroraum stockten die Bankkunden vor allem ihre Bestände an täglich fälligen Einlagen auf. Die größten Zuflüsse verzeichneten dabei erneut die täglich fälligen Einlagen der privaten Haushalte sowie der nichtfinanziellen Unternehmen, deren Präferenz für diese Anlageform vor dem Hintergrund der eingetrübten Wirtschaftsstimmung und der erhöhten Unsicherheit ungebrochen blieb (siehe im Hinblick auf private Haushalte auch den Exkurs "Steigende Liquiditätspuffer der privaten Haushalte in Deutschland" sowie das Schaubild 2.5).



Steigende Liquiditätspuffer der privaten Haushalte in Deutschland

Die weiterhin dynamische Entwicklung kurzfristiger Bankeinlagen deutscher Haushalte wirft die Frage nach den Gründen für den fortgesetzten Anstieg der Liquiditätshaltung auf. Während der Corona-Pandemie bauten die privaten Haushalte hohe Bankguthaben auf.¹⁾ Wäre dieser Einlagenanstieg vor allem auf eingeschränkte Konsummöglichkeiten zurückzuführen gewesen, hätte es nach Aufhebung der Beschränkungen, insbesondere bei einem Nachholen des zurückgehaltenen Konsums, zu einem Abbau der aufgebauten Zusatzliquidität kommen sollen. Nach dem Ende der pandemiebedingten Einschränkungen verlangsamte sich der weitere Einlagenaufbau zunächst auch deutlich, blieb jedoch positiv und nahm in der Folge wieder zu (siehe Schaubild 2.5). Um zu ergründen, worauf die weiterhin hohe Geldvermögensbildung der Haushalte in kurzfristigen Bankeinlagen zurückzuführen ist, wurden im September 2025 im Bundesbank-Online-Panel-Haushalte (BOP-HH) einige Sonderfragen zur Verwendung und Entwicklung der Bankeinlagen deutscher Haushalte gestellt.²⁾

-
- 1 Siehe dazu auch die Ergebnisse einer früheren Erhebung des Bundesbank-Online-Panel-Haushalte. Im März 2022 gab ein knappes Drittel der Befragten an, während der Corona-Pandemie einen geringeren Anteil des Haushaltseinkommens konsumiert zu haben als in den Jahren 2018 und 2019. Ein großer Teil dieser Ersparnisse (44 %; gewichtet nach Haushaltseinkommen) wurde demnach in Form von hoch liquiden Mitteln gehalten, also bar oder als kurzfristige Bankeinlage (Deutsche Bundesbank (2022a)). Zu einem ähnlichen Schluss gelangt man auch, wenn man die Verteilung der pandemiebedingten Ersparnisse der privaten Haushalte anhand der verteilungsbasierten Vermögensbilanz analysiert (Deutsche Bundesbank (2022b)).
 - 2 Die Ergebnisse basieren auf den Antworten von 3 977 Personen, die zwischen dem 17. September 2025 und dem 1. Oktober 2025 befragt wurden (siehe: Deutsche Bundesbank (2025a) für den Wortlaut). Für nähere Informationen zur Methodik des BOP-HH siehe: Beckmann und Schmidt (2020).

Am aktuellen Rand halten die im BOP-HH befragten Haushalte im Durchschnitt einen Einlagenpuffer, der ein Vielfaches ihrer regelmäßigen monatlichen Ausgaben beträgt. Statt die Befragten direkt nach der Höhe ihrer Einlagen zu fragen, wurde deren Reichweite erhoben – also wie lange ein Haushalt seine laufenden Ausgaben ausschließlich aus den vorhandenen Einlagen decken könnte.³⁾ Fast 40 % der Befragten gaben an, dass sie ihre Ausgaben sechs Monate oder länger mit ihren Einlagen decken könnten. Dieses Ergebnis steht im Einklang mit dem hohen Bestand der kurzfristigen Einlagen deutscher Haushalte.

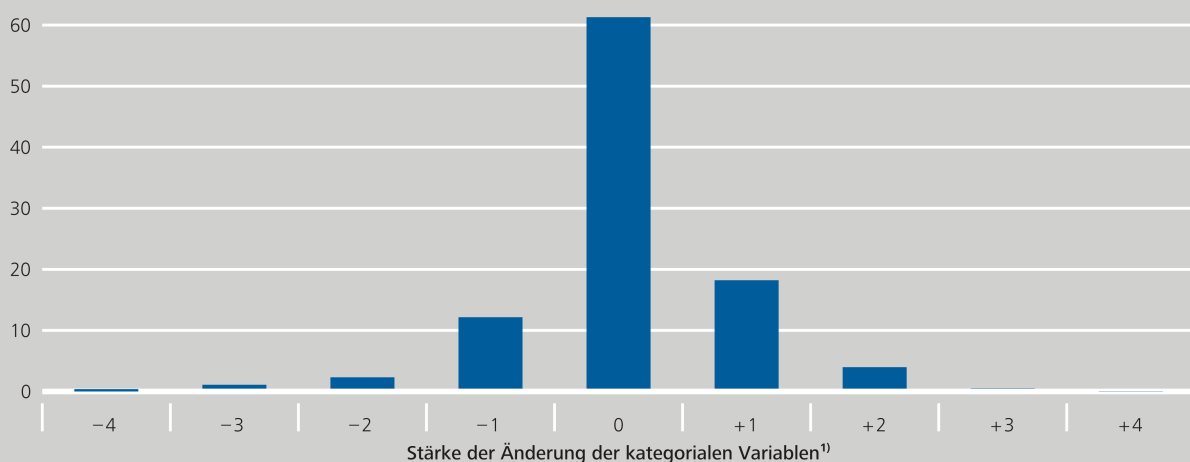
Knapp ein Viertel der befragten Haushalte erhöhte seine – an der Höhe der regelmäßigen monatlichen Ausgaben gemessenen – Einlagen seit Anfang 2023. Die Frage nach der Reichweite wurde als kategoriale Variable für den aktuellen Rand (September 2025) und für den Zeitraum Anfang 2023 gestellt, als die pandemiebedingten Restriktionen aufgehoben waren. Um die Veränderung zwischen den beiden Zeitpunkten sichtbar zu machen, wird für jeden Haushalt die Differenz der beiden Angaben berechnet: Ein positiver (negativer) Wert steht für eine längere (kürzere) Reichweite. Für 23 % der Haushalte erhöhte sich die Reichweite weiter, bei 16 % verringerte sie sich. Bei der Mehrheit der Haushalte (61 %) blieb die Reichweite indes unverändert (Wert 0).

3 Auf diese Weise lässt sich abschätzen, wie viele Einlagen über das für die regulären Ausgaben übliche Maß hinaus gehalten werden. Durch die Verknüpfung mit den Ausgaben erfolgt zudem eine ungefähre implizite Preisbereinigung.

Änderungen der Reichweite der Bankeinlagen^{*)}

Schaubild 2.6

September 2025 gegenüber Frühling 2023, in % der Teilnehmer



Quelle: Bundesbank-Online-Panel-Haushalte, September 2025. * Basierend auf den Antworten von 3 944 Umfrageteilnehmern. Die Antworten wurden gemäß der BOP-HH-Gewichte gewichtet. ¹ Positive Werte stehen für eine längere, negative Werte für eine kürzere Reichweite.

Deutsche Bundesbank

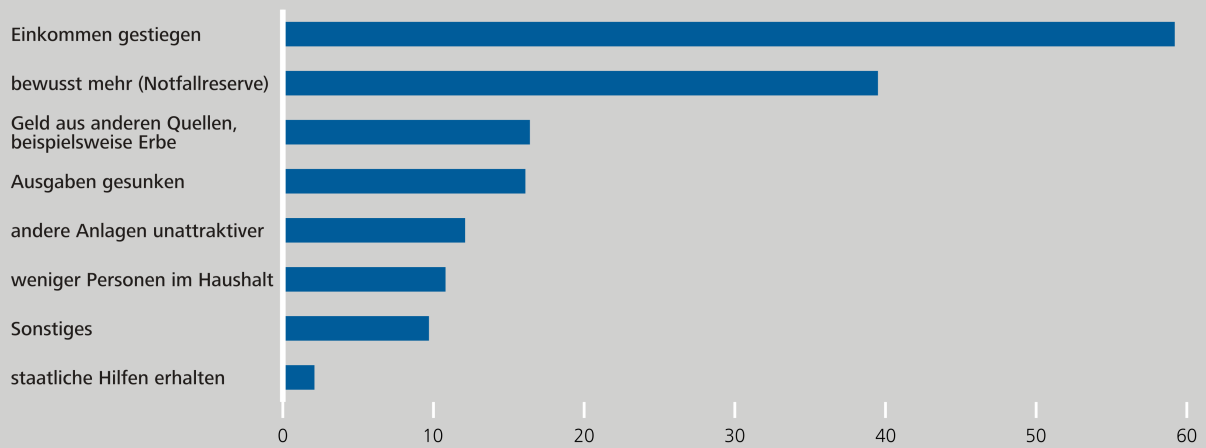
Einkommenszuwächse sind der wichtigste Grund für die seit Anfang 2023 gestiegene Reichweite der Bankguthaben, gefolgt vom gezielten Aufbau von Notfallreserven. Die häufige Nennung des Faktors „Einkommenszuwächse“ ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass die Nominallohne im betrachteten Zeitraum stärker gestiegen sind als die Inflation, wodurch die vorangegangenen Reallohnverluste ausgeglichen wurden. Zudem geben knapp 40 % der befragten Haushalte an, bewusst mehr Geld für Notfälle zurückgelegt zu haben. Vorsorge für Notsituationen (Vorsichtssparen) zählt im Allgemeinen zu den wichtigsten Sparmotiven und erfolgt typischerweise auf Basis besonders liquider Anlagen, wie Giro- oder Tagesgeldkonten. Bereits in der Vermögensbefragung der Deutschen Bundesbank (2025b) gehörte dieser Faktor zu den drei bedeutendsten Sparmotiven privater Haushalte. Die aktuellen Ergebnisse deuten darauf hin, dass Vorsichtssparen angesichts geopolitischer Konflikte und allgemein erhöhter wirtschaftspolitischer Unsicherheit als Faktor für den Aufbau von Bankeinlagen privater Haushalte wichtiger geworden sein könnte.⁴⁾

4 Für eine gestiegene Bedeutung des Vorsichtssparmotivs spricht auch, dass nur sehr wenige Haushalte, deren Reichweite seit Anfang 2023 sank, die gezielte Verringerung ihrer Notfallreserve als Grund angeben.

Gründe für längere Reichweite der Guthaben^{*)}

Schaubild 2.7

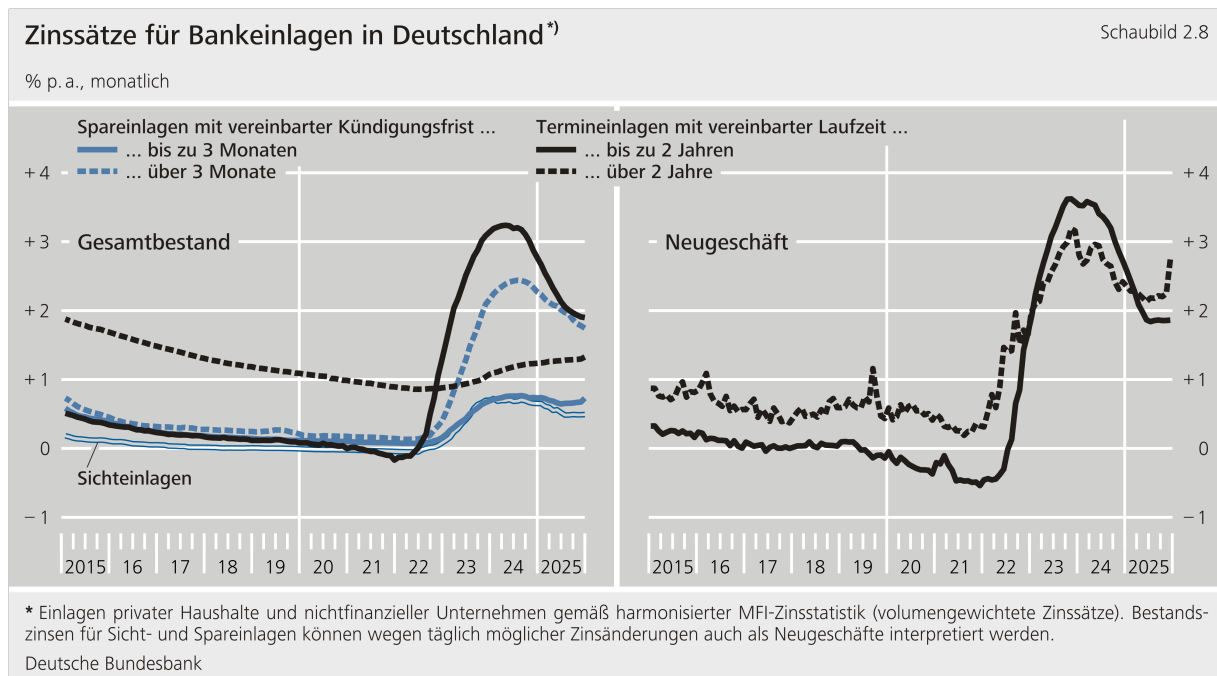
Anteil „Ja“-Antwort je Grund



Quelle: Bundesbank-Online-Panel-Haushalte, September 2025. * Basierend auf den Antworten von 819 Umfrageteilnehmern, deren Reichweite anstieg, zu der Frage: „Sie haben gerade angegeben, dass Ihr Haushalt derzeit länger seine Ausgaben decken kann als zu Beginn des Jahres 2023. Was sind die wichtigsten Gründe dafür?“ Die Antworten wurden gemäß der BOP-HH-Gewichte gewichtet.

Deutsche Bundesbank

Erstmals seit fünf Quartalen zeigten die Bankkunden auch wieder ein verstärktes Interesse an marktnah verzinsten kurzfristigen Termineinlagen. Maßgeblich hierfür war zum einen, dass die zu den öffentlichen Haushalten zählenden Sozialversicherungen diese Anlageform wählten, um Mittel aus Rücklagen, Darlehen und Zuschüssen kurzfristig anzulegen. Zum anderen stockten auch finanzielle Unternehmen ihre kurzfristigen Termingelder merklich auf und sicherten sich so den Renditevorsprung gegenüber täglich fälligen Einlagen (siehe Schaubild 2.6).



Das Wachstum des Kreditgeschäfts deutscher Banken mit inländischen Kunden hat sich im vierten Quartal 2025 erkennbar verlangsamt. Hintergrund war, dass die Kredite an den öffentlichen Sektor spürbar geringere Zuflüsse verzeichneten, weil die Banken ihre Bestände an heimischen Staatsanleihen nicht weiter aufstockten, sondern per saldo leicht reduzierten. Darüber hinaus schwächte sich die Kreditvergabe an den inländischen Privatsektor im Vergleich zum Vorquartal leicht ab. Die Buchkredite an den Privatsektor erfuhren im vierten Quartal per saldo zwar einen leicht höheren Zufluss als im Vorquartal, die Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen blieb aber weiterhin schwach.

Tabelle 2.2: Banken in Deutschland: Kredit- und Einlagenentwicklung¹⁾

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Position	2025	
	3. Vj.	4. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs²⁾		
täglich fällig	34,7	52,5
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	- 20,3	15,1
über 2 Jahre	2,9	1,8
mit vereinbarter Kündigungsfrist		
bis zu 3 Monaten	- 4,0	- 3,4
über 3 Monate	0,1	- 1,6
Kredite		
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	6,9	7,0
Wertpapierkredite	6,5	- 0,6
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite ³⁾	12,2	15,9
darunter:		
an private Haushalte ⁴⁾	10,3	10,7
an nichtfinanzielle Unternehmen ⁵⁾	4,6	- 1,9
Wertpapierkredite	2,9	- 1,1

1 Banken einschließlich Geldmarktfonds. Quartalsendstände, statistisch bedingte Veränderungen (zum Beispiel statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. 2 Unternehmen, private Haushalte (sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck) und öffentliche Haushalte (ohne Bund). 3 Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. 4 Private Organisationen ohne Erwerbszweck. 5 Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Den größten Beitrag zum Buchkreditgeschäft mit dem inländischen Privatsektor leisteten nach wie vor die Ausleihungen an private Haushalte. Die Zuflüsse zu den Wohnungsbaukrediten – dem treibenden Faktor in diesem Segment – fielen im vierten Quartal 2025 ähnlich stark aus wie im Vorquartal. Damit setzte sich die seit Sommer 2024 zu beobachtende allmähliche Erholung dieses Kreditsegments fort. Die Jahresrate stieg weiter leicht auf 2,5 % zum Ende des vierten Quartals.

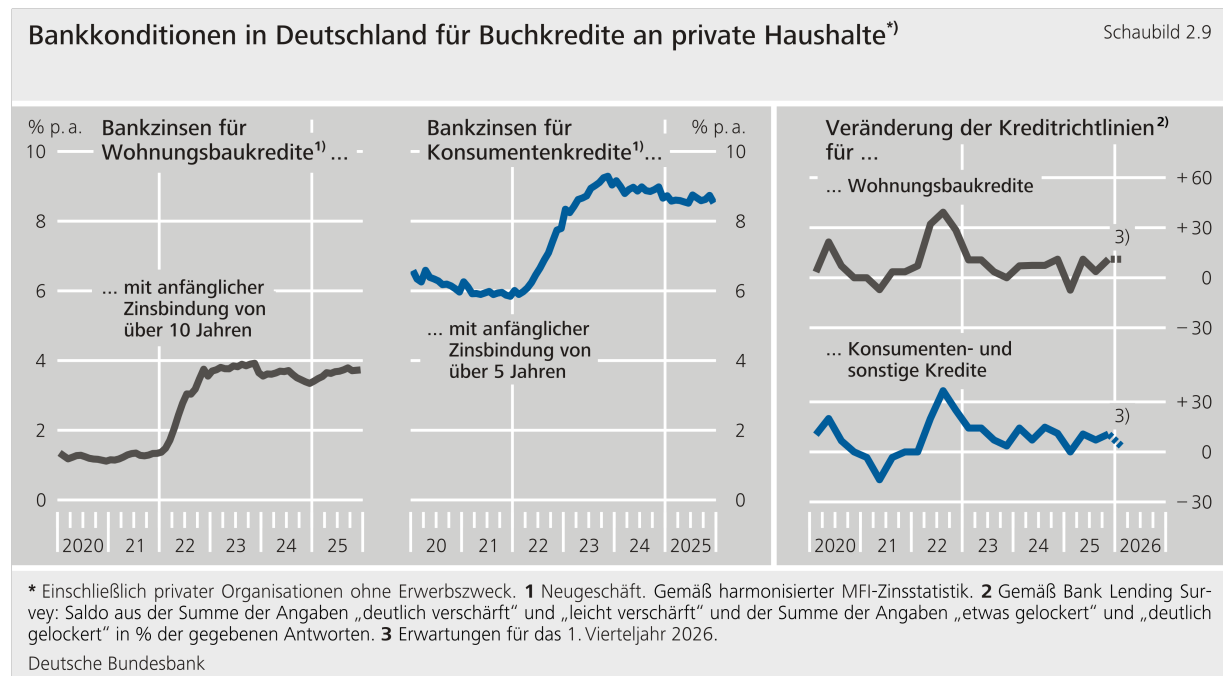
Die allmähliche Erholung der Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten spiegelt mehrere Faktoren wider. Neben dem bestehenden hohen Bedarf an Wohnraum stützten die noch vergleichsweise niedrigen Preise für Bestandsimmobilien weiterhin die Nachfrage nach Baufinanzierungen:¹⁾ Nach Angaben der im BLS befragten Banken erhöhte sich die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten im Jahresendquartal, weil die privaten Haushalte die Aussichten am Wohnimmobilienmarkt – einschließlich der voraussichtlichen Entwicklung der Preise für Wohneigentum und der erwarteten Renditen – positiver einschätzten. Ein weiterer Faktor waren die kräftig gestiegenen Realeinkommen der privaten Haushalte. Vom allgemeinen Zinsniveau gingen dagegen – anders als in den Vorquartalen – keine positiven Impulse auf die Nachfrage nach Baufinanzierungen mehr aus (siehe Schaubild 2.7). Für das erste Quartal 2026 rechnen die BLS-Banken mit einem weiteren Anstieg der Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten.

Die im BLS befragten Banken in Deutschland haben ihre Richtlinien für Wohnungsbaukredite im Berichtsquartal erneut gestrafft. Dieses Ergebnis steht im Gegensatz zu der für den Euroraum insgesamt berichteten Lockerung. Die deutschen BLS-Banken begründeten die restriktivere Gestaltung im Wesentlichen damit, dass ihre Risikotoleranz gesunken und das Kreditrisiko im Geschäft mit privaten Haushalten gestiegen sei. Dagegen lockerten die Banken in der Gesamtbetrachtung die Kreditbedingungen etwas. So verringerten die Banken wettbewerbsbedingt die Margen unabhängig von der Bonität der Kreditnehmer.

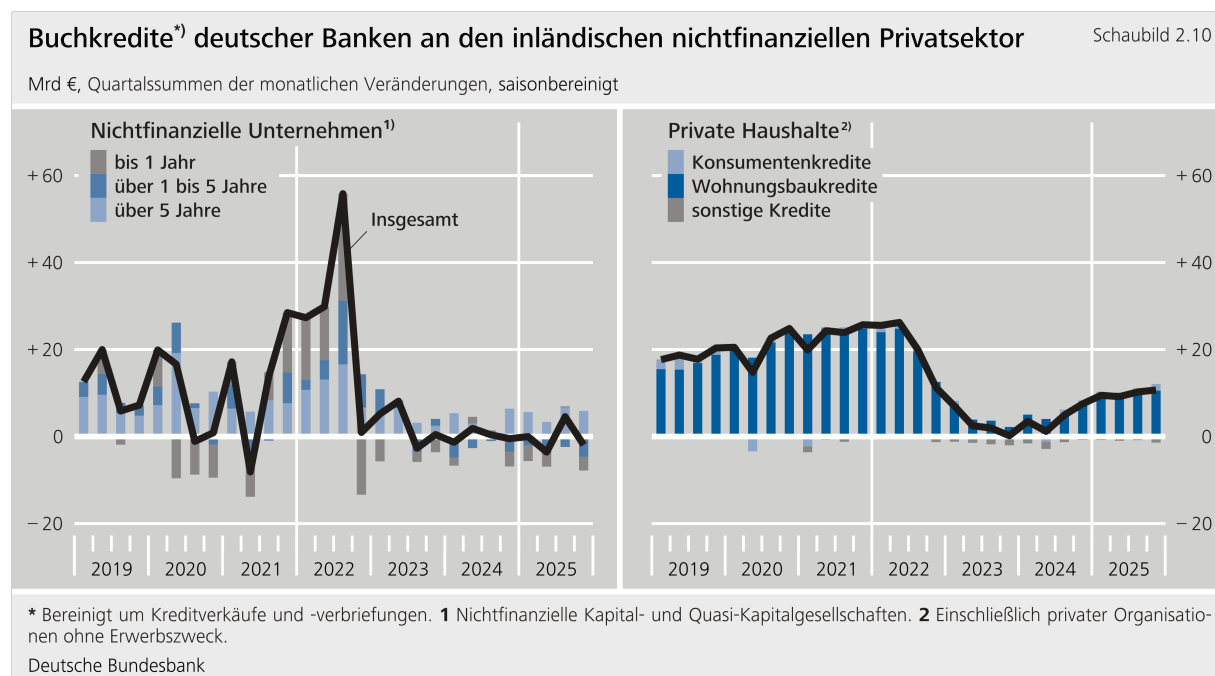
Bei den Konsumentenkrediten setzte sich die leichte Erholungsdynamik aus den Vorquartalen fort. Die kräftig gestiegenen Löhne erweiterten den Spielraum für zusätzliche Konsumausgaben. Die sonstigen Kredite, zu denen auch Kredite an Selbstständige zählen, wurden dagegen zum wiederholten Mal abgebaut. Passend dazu gaben die im BLS befragten Banken an, dass die Kreditnachfrage durch die Anschaffungsneigung der privaten Haushalte weiterhin gestützt wurde, während das verschlechterte Verbrauchervertrauen dämpfend wirkte. Über beide Geschäftsfelder hinweg schätzten die im BLS befragten Banken die Nachfrage als unverändert ein.

1 Siehe: Deutsche Bundesbank (2025c).

Die BLS-Banken setzen die Straffung der Richtlinien für Konsumenten- und sonstige Kredite wie geplant fort. Als Hauptgründe gaben sie – wie auch bei den privaten Wohnungsbaukrediten und den Unternehmenskrediten – eine gesunkene Risikotoleranz und ein gestiegenes Kreditrisiko an. Die restriktivere Gestaltung der Richtlinien im Kreditgeschäft mit privaten Haushalten aus Risikoerwägungen passt zu den laut ifo Institut rückläufigen Beschäftigungserwartungen der Unternehmen in Deutschland.



Eine nachhaltige Belebung des Kreditgeschäfts mit nichtfinanziellen Unternehmen blieb im vierten Quartal aus. Die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen verzeichneten im vierten Quartal per saldo einen erkennbaren Abbau, nach einem merklichen Anstieg im Vorquartal. Zwar nahmen die länger laufenden Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen erneut spürbar zu. Der Zuwachs in diesem Segment konnte jedoch den deutlichen Abbau bei den kurz- und mittelfristigen Ausleihungen nicht vollständig kompensieren (siehe Schaubild 2.8). Während der Zuwachs bei den langfristigen Ausleihungen vor allem von den Kreditgenossenschaften und Sparkassen getragen wurde, verteilte sich der Abbau bei den kürzeren Fristen über nahezu alle Bankengruppen. Neben den großen Banken verzeichneten insbesondere auch Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben größere Abflüsse. Insofern dürfte der Nettorückgang in diesem Kreditsegment im vierten Quartal auch mit der Tilgung staatlicher Hilfskredite zusammenhängen, die im Jahr 2022 an Energieversorger vergeben wurden.

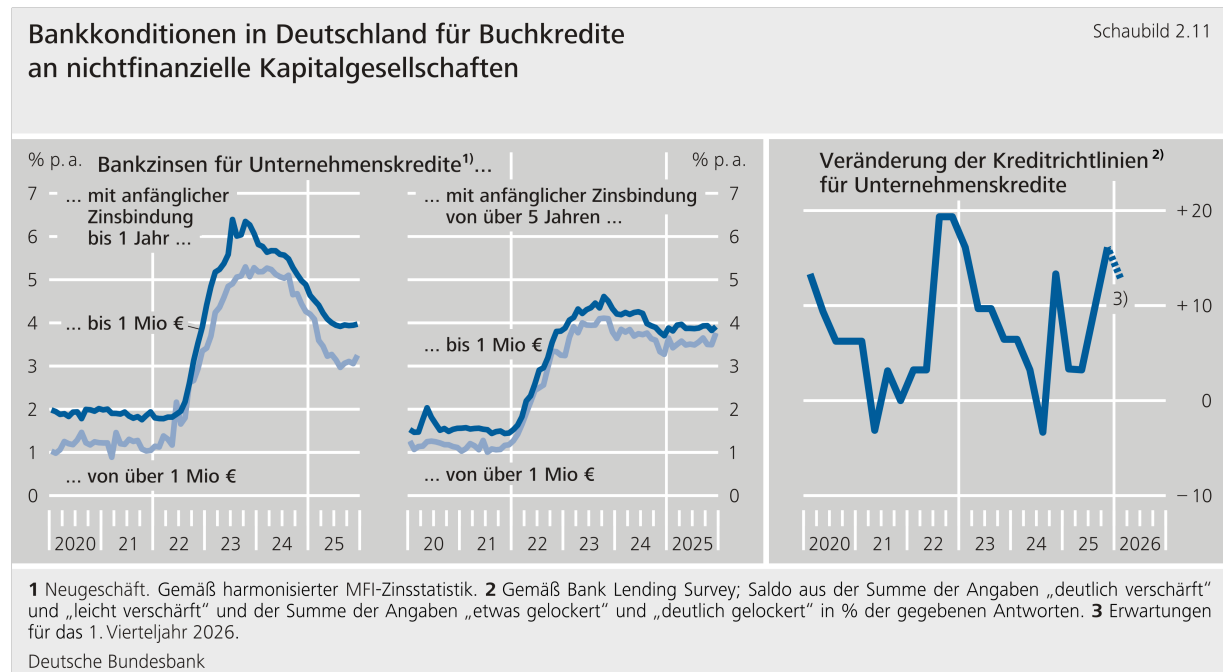


Das schwache Firmenkundengeschäft der Banken spiegelt das nach wie vor schwierige Umfeld für Unternehmen in Deutschland wider. Trotz zuletzt leichter konjunktureller Aufhellung bleibt die Unsicherheit der Unternehmen mit Blick auf die internationale Handelspolitik und die geopolitische Lage bestehen. Dies dämpft die Wachstumsperspektiven der Unternehmen; ihre Stimmung trübte sich laut ifo Geschäftsklimaindex zum Jahresende wieder ein. Entsprechend blieb die Investitionsbereitschaft vieler Unternehmen und somit auch ihre Kreditnachfrage vergleichsweise gering.

Die Kreditnachfrage der Unternehmen entwickelte sich nach Einschätzung der BLS-Banken heterogen. Laut BLS-Angaben für das zweite Halbjahr 2025 verzeichneten die befragten Banken insbesondere im Wohnimmobiliensektor Zuwächse, während die Nachfrage im Baugewerbe (ohne Immobilien) rückläufig war. Im Gewerbeimmobiliensektor stieg die Nachfrage zum ersten Mal seit Mitte 2022 wieder an. Eine weitgehend unveränderte Nachfrage verzeichneten die Banken im Handel, im Dienstleistungssektor und im Verarbeitenden Gewerbe. Für die kommenden sechs Monate erwarten die Banken einen Anstieg der Kreditnachfrage in den meisten wichtigen Wirtschaftssektoren.

Die BLS-Banken gestalteten ihre Kreditvergabepolitik gegenüber Firmenkunden im vierten Quartal 2025 erneut restriktiver. Die befragten Bankmanager begründeten dies mit dem gestiegenen Kreditrisiko und ihrer gesunkenen Bereitschaft, Risiken zu tolerieren. Die aktuelle Straffung der Kreditrichtlinien betraf erneut vor allem große Unternehmen. Laut BLS-Angaben für das gesamte zweite Halbjahr 2025 fielen die Straffungen gegenüber dem Immobiliensektor, dem Verarbeitenden Gewerbe und dem Baugewerbe (ohne Immobilien) am stärksten aus. Aber auch für alle übrigen erfragten Sektoren kam es zu Straffungen. Gleichzeitig stieg die Ablehnungsquote bei Unternehmenskrediten erneut an, die Zunahme war jedoch geringer als im vorangegangenen Quartal. Auch ihre Kreditbedingungen strafften die im BLS befragten Banken erneut. Sie gaben an, die Kreditzinsen per saldo erhöht und ihre Margen risikounabhängig ausgeweitet zu haben. Die Banken berichteten zudem, dass die NPL-Quote einschließlich weiterer Indikatoren für die Kreditqualität im vierten Quartal 2025 restriktiv auf die Richtlinien für Unternehmenskredite gewirkt hätten.

Die im BLS befragten Banken gaben an, dass sich ihre Refinanzierungsbedingungen im vierten Quartal 2025 insgesamt kaum verändert haben. Sie berichteten lediglich von einer marginal verbesserten Refinanzierung über Schuldverschreibungen. Geringfügig schlechter beurteilten sie dagegen den Zugang zu Kundeneinlagen. Für die kommenden drei Monate erwarten die Banken in Deutschland im Wesentlichen gleichbleibende Refinanzierungsbedingungen.



Im Zuge neuer regulatorischer und aufsichtlicher Aktivitäten stärkten die Banken 2025 ihre Eigenkapitalposition weiter. Dies erfolgte vor allem über einbehaltene Gewinne. Zudem gaben die Banken an, dass die regulatorischen und aufsichtlichen Aktivitäten restriktiv auf die Richtlinien in allen Kreditsegmenten gewirkt hätten. Für die kommenden zwölf Monate planen die Banken ihre Eigenkapitalposition weiter zu stärken. Zudem rechnen sie vor dem Hintergrund der regulatorischen und aufsichtlichen Aktivitäten mit einer Zunahme ihrer risikogewichteten Aktiva. Hier dürften sich insbesondere die neuen Vorschriften zur Ermittlung der risikogewichteten Aktiva des Basel III-Reformpakts niederschlagen. Mit Blick auf die Kreditrichtlinien erwarten die Banken auch in den kommenden zwölf Monaten restriktive Auswirkungen regulatorischer und aufsichtlicher Aktivitäten, unter anderem aufgrund der ab dem 20. November 2026 anzuwendenden Vorschriften der Richtlinie (EU) 2023/2225 über Verbraucherkreditverträge.

Die Mehrheit der im BLS befragten Banken sah sich im vergangenen Jahr durch ihre Kreditvergabe an Unternehmen nur in geringem Ausmaß den Auswirkungen handelspolitischer Veränderungen und der damit zusammenhängenden Unsicherheit ausgesetzt. Dies wirkte sich laut Angaben der Banken vor allem in einer Verschlechterung der NPL-Quote und anderer Indikatoren der Kreditqualität sowie in einer niedrigeren Risikotoleranz aus. Auf die Kreditrichtlinien für Unternehmenskredite hatten Handelshemmnisse und die damit einhergehende Unsicherheit insgesamt einen restriktiven Effekt. Den Einfluss auf die Kreditnachfrage beurteilten die Banken als geringfügig dämpfend. Für das Jahr 2026 rechnen die Banken unter dem Strich damit, dass sie von den Auswirkungen der Handelshemmnisse und der damit einhergehenden Unsicherheit noch etwas geringer betroffen sein werden als in den vergangenen zwölf Monaten.

Literaturverzeichnis

Beckmann, E. und T. Schmidt (2020), Bundesbank online pilot survey on consumer expectations, Bundesbank Technical Paper, No 01/2020.

Deutsche Bundesbank (2025a), Dokumentation zur Studie zu Erwartungen von Privatpersonen (BOP-HH) – Fragebogen für Welle 69.

Deutsche Bundesbank (2025b), Vermögen und Finanzen privater Haushalte in Deutschland: Ergebnisse der Vermögensbefragung 2023, Monatsbericht, April 2025.

Deutsche Bundesbank (2025c), Geldpolitik und Bankgeschäft, Monatsbericht, August 2025.

Deutsche Bundesbank (2022a), Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2022 bis 2024, Monatsbericht, Juni 2022.

Deutsche Bundesbank (2022b), Eine verteilungsbasierte Vermögensbilanz der privaten Haushalte in Deutschland – Ergebnisse und Anwendungen, Monatsbericht, Juli 2022.

Finanzmärkte

1 Finanzmarktumfeld

1.1 Günstige Konjunktursignale und robuster Risikoappetit prägten die Finanzmärkte

An den Finanzmärkten standen günstige Konjunktursignale und ein robuster Risikoappetit im Vordergrund, zeitweise überschattet von Sorgen vor einer Überbewertung des US-Aktienmarkts und geopolitischen Risiken. Günstige Konjunkturdaten beiderseits des Atlantiks, so zum Beispiel zum Arbeitsmarkt in den USA, stützten die Erwartung eines robusten globalen Wirtschaftswachstums. Diese konjunkturelle Zuversicht gab den Renditen zehnjähriger US-Treasuries und Bundesanleihen bis in den Januar Auftrieb. Besonders kräftig stiegen die langfristigen Staatsanleiherenditen in Japan. Hierzu trug aber weniger das makroökonomische Umfeld bei als Sorgen vor einer Lockerung der Haushaltsdisziplin dort. An den internationalen Aktienmärkten wurden die großen Indizes von einem robusten Risikoappetit gestützt und erreichten Rekordstände, nachdem zu Jahresende 2025 aufgekommene Sorgen vor einer „KI-Blase“ wieder abgeklungen waren.

1.2 Geopolitische Risiken belasteten die Märkte

Im neuen Jahr rückten dann aber geopolitische Risiken in den Vordergrund. In der Folge des US-Besitzanspruchs gegenüber Grönland entstand im Januar Unsicherheit über mögliche neue US-Zölle gegen europäische Länder. Dies führte dazu, dass die Marktteilnehmer die Risiken für das Wachstum, vor allem in den USA, als höher einschätzten, was wiederum das Vertrauen in den US-Dollar belastete. Denn gleichzeitig wertete der US-Dollar ab, die Renditen von US-Treasuries stiegen und die Aktienkurse fielen weltweit – ein Zusammenspiel an Vermögenspreisänderungen, das zuletzt auch als „debasement trade“ bezeichnet wurde. Das Reaktionsmuster entsprach dabei – wenn auch abgeschwächt – den Marktreaktionen nach den umfassenden weltweiten Zollankündigungen der US-Regierung Anfang April 2025. Auch der Goldpreis zog deutlich an. Dass der Grönlandkonflikt schließlich nicht eskalierte und die

USA von ihrer Zollandrohung abrückten, trug nachfolgend zu einer Erholung an den Aktienmärkten bei. Gleichwohl blieb die geopolitische Unsicherheit auch mit Blick auf einen möglichen Konflikt zwischen dem Iran und den USA weiterhin hoch. Dies erhöhte insbesondere gegen Ende des Berichtszeitraums die Nachfrage nach vergleichsweise sicheren Anlagen und dämpfte vor allem die zehnjährigen US-Staatsanleiherenditen. Der Euro verzeichnete gegenüber dem US-Dollar per saldo ein leichtes Plus.

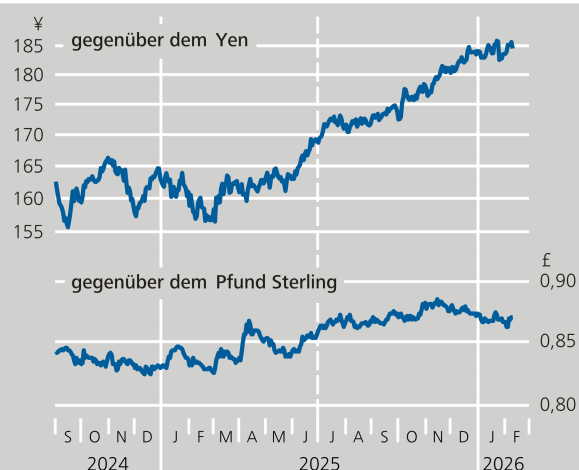
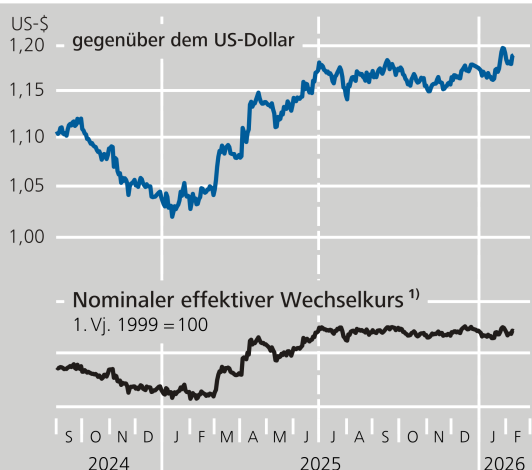
2 Wechselkurse

Im Schlussquartal 2025 und bis in den Januar 2026 hinein stand der Euro-US-Dollar-Kurs vor allem unter dem Einfluss von US-Makrodaten. Eine wichtige Rolle spielten dabei die sich ändernden Einschätzungen der Marktteilnehmer über Geschwindigkeit und Umfang der zu erwartenden Zinssenkungsschritte der Fed. Beispielsweise gewann der Euro an Wert, als der Präsident der New York Fed auf eine beginnende Abschwächung des US-Arbeitsmarktes hinwies, aus der sich Spielraum für Zinssenkungen ergeben würden. Auch die Leitzinssenkung der Fed im Dezember stärkte den Euro, vor allem, weil sie von einer als überwiegend akkommodierend interpretierten Kommunikation begleitet wurde. Im Gegenzug trugen überraschend robuste US-Konjunkturdaten – darunter eine deutlich über den Erwartungen liegende US-Wachstumsrate im dritten Quartal 2025 sowie günstig ausgefallene Indikatoren zum Verbrauchervertrauen – zu einer Schwächung des Euro bei. In der Summe glichen sich diese Effekte teilweise aus, sodass der Euro gegenüber dem US-Dollar bis Mitte Januar per saldo nur leicht an Wert verlor. Zu einer höheren Unsicherheit an den Devisenmärkten trug im vierten Quartal 2025 der US-Regierungsstillstand bei, dessentwegen wichtige Konjunkturdaten verspätet veröffentlicht wurden.

Wechselkurs des Euro

Schaubild 3.1

Tageswerte, log. Maßstab



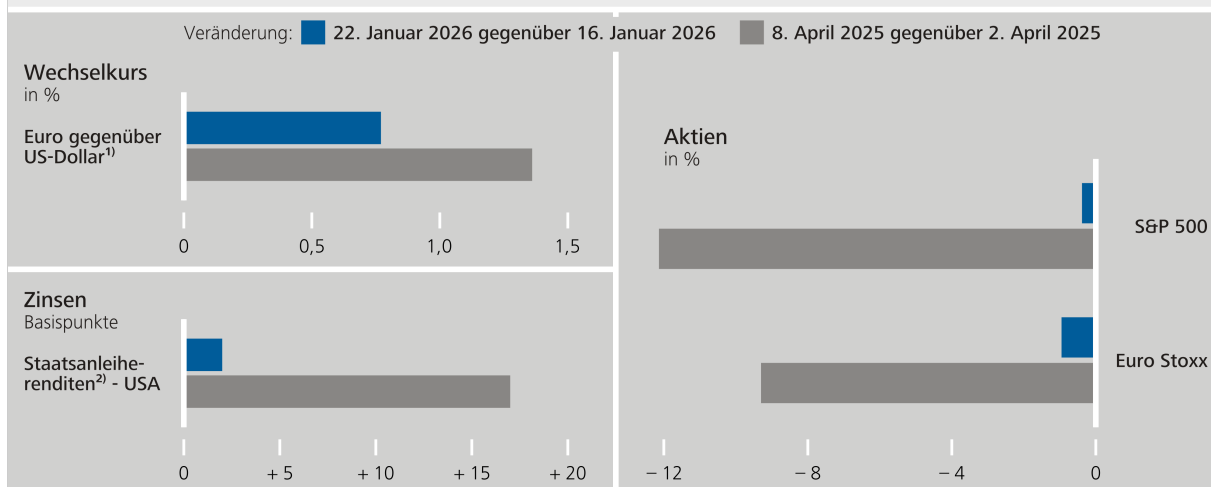
Quelle: EZB und eigene Berechnungen. ¹ Berechnet gegenüber den Währungen von 17 Ländern. Ein Anstieg der Werte entspricht einer Aufwertung des Euro.

Deutsche Bundesbank

Ab Mitte Januar geriet der US-Dollar infolge von Vertrauensverlusten in die US-Politik zeitweise unter erheblichen Abgabedruck, sodass der Euro gegenüber der amerikanischen Währung seit Beginn des vierten Quartals 2025 insgesamt etwas an Wert gewann. Nachrichten darüber, dass der Vorsitzende der Fed, Powell, eine staatsanwaltliche Vorladung des US-Justizministeriums übermittelt bekommen hatte, setzten den US-Dollar nur leicht unter Druck. Beobachter werteten die Vorladung des Justizministeriums als politisch motivierten Versuch, die Unabhängigkeit der Fed zu untergraben. Dies hätte zu erheblichem Abwärtsdruck auf den US-Dollar führen können. Durch parallele politische Ereignisse – etwa die ausstehende „Trump versus Cook“-Anhörung vor dem Obersten Gerichtshof der USA, die sich mit den rechtlichen Grenzen der Entlassungsbefugnisse des US-Präsidenten gegenüber Mitgliedern des Offenmarktausschusses befasste, sowie öffentlichen Erklärungen einflussreicher Notenbankrepräsentanten und Ökonomen, die sich klar zu den Vorteilen einer unabhängigen Zentralbank bekannten – blieb die Marktbewegung aber vergleichsweise begrenzt. Deutlich verlor der US-Dollar gegenüber dem Euro und anderen Währungen jedoch an Wert, als US-Präsident Trump einen Anspruch der Vereinigten Staaten auf Grönland formulierte. Er drohte dabei verbündeten europäischen Ländern mit einer zusätzlichen Anhebung der Importzölle, sollten diese bei ihrer ablehnenden Haltung gegenüber seinem Ansinnen bleiben. Die damit verbundenen Konjunkturrisiken, vor allem für die USA, führten zu erhöhter Volatilität an den Devisenmärkten und belasteten zeitweise das Vertrauen in den US-Dollar, der zusammen mit Aktien und US-Anleihen an Wert verlor. Der Abgabedruck auf die amerikanische Währung verstärkte sich weiter, nachdem bekannt wurde, dass das US-Finanzministerium Marktabfragen über den Wechselkurs des US-Dollar gegenüber dem Yen veranlasst hatte (vgl. die nachfolgenden Ausführungen zur Wechselkursentwicklung des Yen). Nachdem US-Präsident Trump die Frage, wie er den schwächeren US-Dollar einschätze, damit beantwortet hatte, dem Dollar gehe es großartig, fiel der US-Dollar vorübergehend auf den niedrigsten Stand seit viereinhalb Jahren. Erst mit dem Vorschlag des US-Präsidenten, Kevin Warsh als Nachfolger Powells für den Vorsitz der Fed zu nominieren, erholte sich der US-Dollar wieder. Zum Ende des Berichtszeitraums notierte der Euro bei rund 1,19 US-\$ und damit 1,0 % fester als Ende September 2025.

Marktreaktionen auf US-Zollandrohungen

Schaubild 3.2



Quellen: Bloomberg, Refinitiv und eigene Berechnungen. ¹ Positive Werte für den Wechselkurs des Euro zum US-Dollar bedeuten eine Aufwertung gegenüber dem US-Dollar. ² Anleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren.
Deutsche Bundesbank

Der Euro gewann gegenüber dem Yen erneut an Wert und erreichte

zwischenzeitlich neue historische Höchststände. Das von Premierministerin Takaichi im November in Aussicht gestellte umfangreiche Fiskalpaket verstärkte bestehende Bedenken hinsichtlich der Tragfähigkeit der japanischen Staatsverschuldung und belastete damit den Yen. Auch die Zinserhöhung der Bank of Japan im Dezember minderte den Druck auf die japanische Währung angesichts der weiter bestehenden Zinsdifferenzen nicht. Spekulationen über vorgezogene Neuwahlen, die Mitte Januar bestätigt wurden, verstärkten den Abgabedruck auf den Yen. Hintergrund waren Befürchtungen der Marktteilnehmer vor einer Lockerung der Haushaltsdisziplin durch die neue Regierung. Dies ging unter anderem auf Vorschläge der Regierung zurück, mit einem Konjunkturpaket und Steuererleichterungen auf das schwache Wachstum zu reagieren. Zudem wurden überraschend deutlich rückläufige Inflationsdaten in Japan veröffentlicht. In der Folge wertete der Euro gegenüber dem Yen weiter auf und erreichte mit 186 Yen ein neues Allzeithoch. Auch der US-Dollar gewann gegenüber dem Yen an Wert und notierte nur noch knapp unter dem Kursniveau, bei dem die Bank of Japan im Juli 2024 zur Eindämmung der Yen-Schwäche am Devisenmarkt interveniert hatte. Kurz darauf kehrte sich die Stimmungslage zugunsten des Yen um, als Medienberichte bekannt wurden, wonach das US-Finanzministerium Devisenkursabfragen (rate checks) zum Wechselkurs des US-Dollar gegenüber dem Yen initiiert hatte. Am Devisenmarkt kam damit die Erwartung auf, es könnte unter Umständen eine koordinierte Intervention zugunsten des Yen bevorstehen. Die US-amerikanische, die japanische und andere Notenbanken hatten zuletzt im Jahr 2011 koordiniert interveniert, als eine Aufwertung des Yen kurz nach der Fukushima-Katastrophe die japanische Wirtschaft noch zusätzlich belastete. Eine koordinierte Intervention mit dem Ziel, den US-Dollar zu schwächen, könnte als eine Abkehr von der Wechselkurspolitik verstanden werden, die die wichtigen Notenbanken in den letzten Jahren im Konsens verfolgten, und somit dazu beitragen, die Märkte zu verunsichern. Zuletzt notierte der Euro bei rund 182 Yen; seit Ende September 2025 gewann er damit 4,6 % an Wert.

Im Berichtszeitraum wertete der Euro gegenüber dem Pfund Sterling leicht ab. Das britische Pfund wurde dadurch gestützt, dass am Markt Sorgen vor einer kräftig steigenden Neuverschuldung im Vereinigten Königreich abebbten. So fiel vor allem der im November vorgelegte britische Haushaltsplan weniger expansiv aus als zuvor befürchtet. Zusätzlich wirkten geldpolitische Faktoren stützend auf die britische Währung. Zwar senkte die Bank of England im Dezember den Leitzins erwartungsgemäß; die Entscheidung fiel jedoch überraschend knapp aus. Wie bereits bei der vorherigen Zinssenkung im August sprachen sich von neun Mitgliedern des geldpolitischen Ausschusses vier für unveränderte Leitzinsen aus. Per saldo wertete der Euro gegenüber dem britischen Pfund seit Ende September um 0,2 % ab und lag zuletzt bei 0,87 Pfund Sterling.

Im gewogenen Durchschnitt gegenüber wichtigen Handelspartnern verlor der effektive Wechselkurs des Euro im Berichtszeitraum per saldo an Wert. Den erwähnten Wertzuwächsen gegenüber US-Dollar und Yen standen Kursverluste unter anderem gegenüber dem Renminbi, dem Schweizer Franken, der schwedischen Krone und dem britischen Pfund gegenüber. Im gewogenen Durchschnitt gegenüber wichtigen Handelspartnern wertete der Euro im Ergebnis um 0,5 % ab. Die preisliche Wettbewerbsposition des Euroraums wird auf der Basis des Produktivitätsansatzes und gegenüber einem weiten Länderkreis aktuell als neutral eingeschätzt. Dies gilt auch für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Dabei wurden die Gewichte der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit turnusmäßig auf der Grundlage aktueller Handelsdaten neu berechnet. Ebenso fand Berücksichtigung, dass Bulgarien seit Jahresbeginn nicht mehr Handelspartner, sondern selbst Mitglied des Euroraums ist. Der folgende Exkurs beschreibt die Auswirkungen der Neuberechnung der Außenhandelsgewichte auf die Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft.

Neuberechnung der Gewichte für die Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft

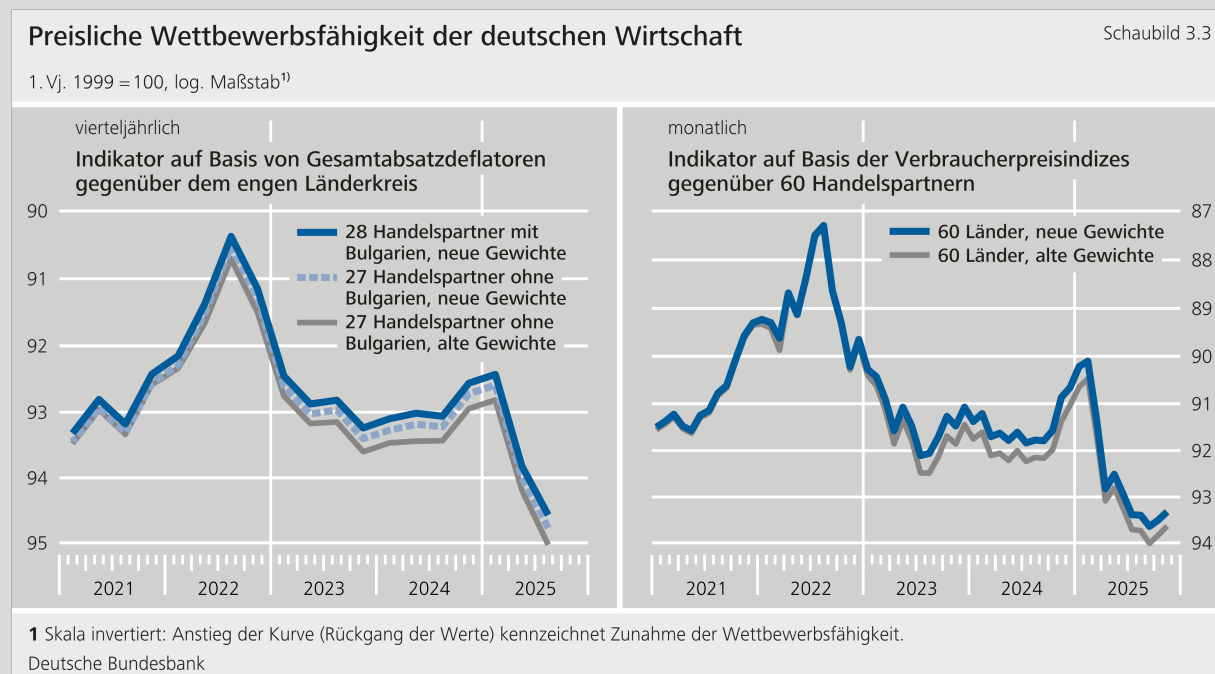
Die Handelsgewichte für die Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit werden turnusmäßig auf Basis aktueller Außenhandelsdaten angepasst. Die Bundesbank berechnet und veröffentlicht regelmäßig Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, welche die relative Preisbeziehungsweise Kostenentwicklung Deutschlands gegenüber dem gewichteten Durchschnitt wichtiger Handelspartner anzeigen. Die Indikatoren entsprechen sowohl dem Konzept nach als auch im Berechnungsverfahren den realen effektiven Wechselkursen des Euro, die von der Europäischen Zentralbank veröffentlicht werden. Die einzelnen Partnerländer gehen in die Berechnung mit Handelsgewichten ein, welche die Intensität ihrer Handelsverflechtung mit Deutschland repräsentieren sollen.¹⁾

Die Gewichte werden alle drei Jahre auf der Grundlage aktueller Handelsdaten angepasst, um den aktuellen Entwicklungen im Außenhandel Rechnung zu tragen. Dies gilt auch für die jüngste Neuberechnung der Gewichte. Zuvor beruhten die Gewichte für alle Indikatorreihen von 2019 an auf den Handelsdaten für die Jahre 2019 bis 2021. Die neu berechneten Indikatoren verwenden dagegen ab 2022 Gewichte, die sich aus den Handelsverflechtungen der Jahre 2022 bis 2024 ergeben.

1 Die Bundesbank berechnet nach dieser Methode Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit für eine Vielzahl von Ländern.

Der Beitritt Bulgariens zum Euroraum hat insgesamt geringe Auswirkungen.

Tabelle 3.1 zeigt die neu berechneten Gewichte, mit denen der Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft gegenüber einem weiten Länderkreis von 60 Handelspartnern ab 2022 ermittelt wird. Zusätzlich sind die Gewichte der vorangegangenen Berechnungszeiträume aufgeführt, die im Zuge der Neuberechnung auf der Grundlage neuerer Daten revidiert wurden. Die Gewichte für Indikatoren gegenüber einem engen Kreis von 28 und einem mittleren Kreis von 37 Ländern lassen sich durch eine entsprechende Normierung aus denen des weiten Länderkreises ermitteln. Mit dem Beitritt Bulgariens zur Währungsunion am 1. Januar 2026 wird Bulgarien Teil des engen Länderkreises, sodass sich dieser von 27 auf 28 Länder erweitert. Dadurch ändern sich Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands, die gegenüber diesem engen Länderkreis berechnet werden. Aufgrund des geringen Außenhandelsgewichts Bulgariens fallen die Auswirkungen auf den entsprechenden Indikator aber insgesamt gering aus. Auf die Außenhandelsgewichte des weiten und des erweiterten Länderkreises hat der Beitritt Bulgariens zum Euroraum keinen Einfluss.



Für den Außenhandel Deutschlands nahm die Bedeutung der USA innerhalb des engen Länderkreises im Referenzzeitraum (2022 bis 2024) am stärksten zu und die des Vereinigten Königreichs, Japans und Frankreichs am stärksten ab. Im Vergleich zum vorhergehenden Referenzzeitraum (2019 bis 2021) erhöhte sich das Handelsgewicht der USA im neuen Referenzzeitraum (2022 bis 2024) insgesamt am stärksten. Es liegt mittlerweile bei fast 10 %. Der Referenzzeitraum liegt vor Beginn der zweiten Präsidentschaft „Trump“ und damit vor der aggressiven und erratischen Zollpolitik der USA. Daneben haben im engen Länderkreis auch die Niederlande und Irland spürbar an Gewicht gewonnen. Die Niederlande weisen damit für Deutschland weiterhin das höchste Handelsgewicht aller Euroraum-Länder auf und nehmen insgesamt – hinter China und den USA – den dritten Rang ein. Das hohe Handelsgewicht der Niederlande hängt auch mit der Rolle des Hafens Rotterdam zusammen. Als zentrales europäisches Logistikdrehkreuz wird dort ein beachtlicher Teil der deutschen Im- und Exporte aus der beziehungsweise in die gesamte Welt umgeschlagen. Dadurch erscheinen die Handelsverflechtungen Deutschlands mit den Niederlanden in der Statistik größer, als es dem eigentlichen Handelsumfang ohne Transithandel zwischen beiden Ländern entspricht. Irlands wachsende Bedeutung für den deutschen Außenhandel ist vor allem auf seine Rolle als europäischer Standort multinationaler Konzerne, auf konzerninterne Lieferströme, Entgelte für die Nutzung geistigen Eigentums sowie auf handelspolitische Anpassungen infolge des Austritts des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union zurückzuführen. Innerhalb der Währungsunion verlor Frankreich für den Außenhandel Deutschlands am stärksten an Bedeutung. Von den Handelspartnern des engen Länderkreises außerhalb des Euroraums büßten insbesondere Japan und noch stärker das Vereinigte Königreich an Gewicht ein. Der Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union dürfte die Außenhandelsbeziehungen zu Deutschland weiterhin belastet haben.

Der Rückgang der Außenhandelsgewichte Chinas und Russlands ist konsistent mit einer zunehmenden geopolitischen Fragmentierung. Bei den Handelsbeziehungen Deutschlands außerhalb des engen Länderkreises sank das Gewicht Chinas, das seit 1997 kontinuierlich und akkumuliert ganz erheblich zugenommen hatte, erstmals und merklich auf gut 10 %. Damit rangiert China bei den Außenhandelsgewichten Deutschlands nur noch knapp vor den USA. Den stärksten Rückgang aller Handelspartner Deutschlands verzeichnet Russland, dessen Anteil sich im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entkoppelung westlicher Länder infolge des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine und den in der Folge verhängten Sanktionen der EU gegen Russland mehr als halbierte und sich auf etwa 0,5 % verminderte. Dagegen haben die Handelsgewichte Polens, mehrerer anderer mittel- und osteuropäischer Partnerländer, Indiens und der Türkei an Bedeutung gewonnen.

Der Einfluss der neu berechneten Gewichte auf den Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit ist insgesamt begrenzt. So weist der neu berechnete Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem weiten Länderkreis von 60 Handelspartnern auf der Basis von Verbraucherpreisen²⁾ seit Dezember 2021 eine Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit von 4½ % aus, während sich anhand der alten Gewichte eine Verschlechterung von knapp 5 % ergeben hätte. Zuletzt war die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands 2½ % günstiger als der Referenzwert, der auf der Basis der neuen Gewichte mithilfe des Produktivitätsansatzes ermittelt wird.

2 Für viele Länder des weiten Länderkreises liegen die von uns bevorzugten Deflatoren des Gesamtabsatzes nicht vor, sodass hier auf Verbraucherpreise ausgewichen wird.

Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Bulgariens ist unter Berücksichtigung des vorangegangenen wirtschaftlichen Aufholprozesses günstig. Der Produktivitätsansatz berücksichtigt den Einfluss relativer Produktivitätsentwicklungen auf den realen Wechselkurs und ist daher zur Beurteilung der preislichen Wettbewerbsposition eines Transformationslandes wie Bulgarien besonders geeignet. Dem Ansatz liegt die Überlegung zugrunde, dass wirtschaftliche Aufholprozesse in Transformationsländern zwar typischerweise mit überdurchschnittlichen Produktivitätszuwächsen und zugleich höheren Inflationsraten einhergehen. Diese führen auch zu einer realen Aufwertung, spiegeln jedoch in erster Linie den Konvergenzprozess wider und gehen nicht zwangsläufig mit einer Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsposition einher. Die preisliche Wettbewerbsposition Bulgariens war zum Jahresbeginn, als es der europäischen Währungsunion beitrat, 9½ % günstiger als der Referenzwert, der mithilfe des Produktivitätsansatzes und auf Basis der neuen Gewichte berechnet wurde.

Tabelle 3.1: Wägungsschema des Indikators der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft gegenüber einem weiten Länderkreis von 60 Handelspartnern
in Promille

Ländergruppe / Land	bis 1997 ¹⁾	1998 – 2000	2001 – 2003	2004 – 2006	2007 – 2009	2010 – 2012	2013 – 2015	2016 – 2018
Enger Länderkreis	797,5	789,9	766,0	726,9	694,3	660,1	650,8	640,0
Belgien	51,7	46,2	49,1	51,3	50,6	45,0	41,9	40,0
Bulgarien	1,1	1,3	1,8	2,3	2,6	2,6	2,9	2,9
Dänemark	17,8	15,7	16,0	15,2	15,1	13,0	13,1	12,0
Estland	0,4	0,6	0,8	1,1	1,0	1,1	1,1	1,0
Finnland	9,7	10,5	10,4	10,2	10,6	7,6	7,4	7,0
Frankreich	105,0	101,3	95,0	87,4	83,6	84,1	81,8	79,0
Griechenland	9,0	7,9	6,8	6,7	6,3	4,6	4,2	4,0
Irland	10,9	15,5	16,1	15,2	14,1	12,9	13,7	12,0
Italien	84,8	78,5	74,4	69,5	64,5	58,0	52,7	50,0
Japan	49,9	47,0	40,3	36,5	32,7	31,9	26,1	24,0
Kanada	7,7	8,6	8,8	8,4	7,8	8,1	7,8	7,0
Kroatien	2,7	2,2	2,7	3,0	2,9	2,4	2,5	2,0
Lettland	0,5	0,7	0,8	0,9	1,0	0,9	0,9	0,8
Litauen	0,9	1,1	1,5	1,6	1,8	1,8	1,9	1,8
Luxemburg	5,8	5,6	6,1	7,1	7,3	7,3	8,0	7,0
Malta	0,7	0,6	0,5	0,6	0,6	0,7	0,8	0,8

Niederlande	68,2	67,0	64,6	66,2	66,7	67,1	65,7	6
Norwegen	7,5	7,0	6,9	7,0	7,2	6,0	5,0	
Österreich	51,8	48,1	47,0	46,6	45,6	44,4	43,9	4
Portugal	10,5	10,2	9,4	8,0	7,5	6,7	6,7	
Schweden	21,6	20,5	18,6	19,4	18,9	17,6	16,7	1
Schweiz	47,2	42,7	43,5	41,8	41,9	42,7	42,7	4
Slowakei	4,1	5,6	7,2	8,6	9,7	10,9	12,0	1
Slowenien	4,2	4,2	4,2	4,2	4,5	4,3	4,4	
Spanien	43,1	43,1	41,6	41,2	39,5	34,1	32,6	3
USA	98,4	115,2	113,0	94,5	86,6	85,6	93,3	9
Vereinigtes Königreich	81,3	82,2	78,2	71,5	62,7	57,8	60,2	5
Zypern	1,0	0,8	0,7	0,9	1,0	0,9	0,8	
Zusätzlich einbezogene Länder des erweiterten Länderkreises	105,3	118,1	140,5	171,0	196,1	222,1	232,9	24
Australien	4,3	4,0	4,1	4,1	4,4	5,1	4,6	
China	21,4	25,9	37,0	53,4	69,9	91,7	97,6	9
Hongkong, SVR	12,9	12,0	12,1	12,6	11,5	11,6	11,2	1
Korea, Republik	13,9	11,6	12,8	17,0	16,3	16,5	16,2	1
Polen	16,6	19,7	22,3	27,4	32,9	34,4	37,1	4
Rumänien	3,2	3,6	4,6	6,3	8,1	8,7	10,2	1
Singapur	9,5	8,6	8,9	7,8	8,1	8,8	8,6	
Tschechien	14,4	18,3	22,2	24,6	27,6	29,0	29,6	3
Ungarn	9,1	14,4	16,5	17,8	17,3	16,3	17,8	1
Zusätzlich einbezogene Länder des weiten Länderkreises	97,2	92,0	93,5	102,1	109,6	117,8	116,3	11
Algerien	0,5	0,4	0,5	0,6	0,7	0,6	0,7	
Argentinien	2,0	1,8	1,2	1,1	1,5	2,1	1,8	
Brasilien	7,1	6,7	5,7	6,5	7,8	8,5	7,1	
Chile	1,4	1,2	1,1	1,7	1,9	2,1	1,8	
Indien	6,3	5,4	5,9	7,7	10,3	12,1	12,2	1
Indonesien	5,4	3,7	3,3	3,0	2,9	3,5	3,4	
Island	0,4	0,5	0,6	0,7	0,6	0,5	0,3	
Israel	4,0	4,1	3,6	3,0	3,0	3,2	3,2	
Kolumbien	1,0	0,7	0,7	0,7	0,8	0,9	1,0	
Malaysia	6,2	5,5	5,6	5,2	5,3	5,8	6,0	
Marokko	1,3	1,4	1,3	1,2	1,3	1,3	1,4	

Mexiko	4,6	7,1	7,5	6,9	7,4	7,9	8,6	
Neuseeland	0,8	0,7	0,8	0,9	0,8	0,9	1,0	
Peru	0,5	0,4	0,3	0,4	0,6	0,7	0,7	
Philippinen	2,5	2,9	3,0	2,5	2,1	2,0	2,5	
Russische Föderation	11,6	9,1	10,8	14,1	17,1	17,7	15,2	1
Saudi-Arabien	1,9	1,8	2,2	2,7	3,1	3,4	3,9	
Südafrika	5,4	5,1	5,4	6,1	5,8	5,9	5,2	
Taiwan	10,7	11,4	10,2	9,2	7,7	8,3	8,1	
Thailand	6,4	4,8	4,9	4,8	5,3	5,8	6,1	
Türkei	13,3	13,5	14,0	16,1	15,6	16,4	17,8	1
Ukraine	1,9	1,7	2,2	3,0	3,4	3,1	2,4	
Vereinigte Arabische Emirate	2,0	2,1	2,7	4,0	4,6	5,1	5,9	
Insgesamt	1 000,0	1 000,0	1 000,0	1 000,0	1 000,0	1 000,0	1 000,0	1 000,0

1 Basis 1995 bis 1997. 2 Basis 2022 – 2024.

3 Wertpapiermärkte

3.1 Rentenmarkt

Die Renditen von US-Staatsanleihen gaben im Ergebnis etwas nach. Bis November konnten die Marktteilnehmer die US-Konjunktur vergleichsweise ungenau einschätzen, weil ein ungewöhnlich langer Verwaltungsstillstand die Veröffentlichung vieler gesamtwirtschaftlicher Daten verhinderte. Nachfolgend veröffentlichte Daten wiesen aus Marktsicht auf einen insgesamt stabilen US-Arbeitsmarkt und eine robuste US-Konjunktur hin, was die Renditen zehnjähriger US-Treasuries stützte. Vor dem Hintergrund rückläufiger US-Inflationserwartungen senkte die Fed den Leitzins im Oktober und Dezember um jeweils 25 Basispunkte. Trotz der Angriffe auf die Unabhängigkeit der Fed gaben die zehnjährigen US-Renditen zunächst nur leicht und vorübergehend nach. Hierzu trugen die erläuterten, die Marktreaktion dämpfenden politischen Faktoren maßgeblich bei. Gegen Ende des Berichtszeitraums gerieten die zehnjährigen US-Staatsanleiherenditen dann aber stärker unter Druck, als die Marktteilnehmer angesichts der geopolitischen Unsicherheit mit Blick auf den Iran Mittel in vergleichsweise sichere Anlagen umschichteten.

Die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen stiegen mit den günstigeren Konjunkturdaten von beiden Seiten des Atlantiks leicht an. Dabei übertrugen sich die zunächst steigenden US-Renditen, die durch das optimistischere US-Konjunkturbild gestützt wurden, über den internationalen Zinsverbund teilweise auf die Bundesanleiherenditen. Dass die Marktteilnehmer auch die Konjunkturaussichten für den Euroraum sichtbar zuversichtlicher beurteilten, gab ihnen zusätzlichen Auftrieb. Im Vergleich mit den Wachstumsaussichten beeinflusste die Geldpolitik im Euroraum die langfristigen Bundesanleiherenditen nur wenig. Hierin spiegelt sich wider, dass die Marktteilnehmer angesichts von erwarteten Inflationsraten in der mittleren Frist am Stabilitätsziel und fest verankerten langfristigen Inflationserwartungen vorerst konstante Leitzinsen erwarten. Eine modellbasierte Zerlegung der Bundesanleiherendite in eine Erwartungskomponente und Laufzeitprämie zeigt außerdem, dass der leichte Renditeanstieg ausschließlich auf die Laufzeitprämie zurückzuführen war, während sich die erwarteten kurzfristigen Zinsen kaum änderten (siehe Schaubild 3.5).¹⁾ Dies steht im Einklang mit höheren Laufzeitprämien langfristiger US-Treasuries. Demgegenüber sanken die Bundesanleiherenditen im Berichtszeitraum in Phasen gestiegener Unsicherheit etwas, als die Marktteilnehmer Anlagen in einem „sicheren Hafen“ suchten. Hierzu zählen beispielsweise die Ende 2025 aufgetretenen Sorgen vor einer „KI-Blase“ und die US-Zolandrohung gegen europäische Länder im Zusammenhang mit dem von US-Präsident Trump erhobenen Anspruch der Vereinigten Staaten auf Grönland. Insgesamt stiegen die Bundesanleiherenditen seit Ende September 2025 leicht auf 2,8 % an.

Die BIP-gewichteten Renditeabstände zehnjähriger Staatsanleihen des Euroraums gegenüber laufzeitgleichen Bundesanleihen engten sich deutlich ein. Die geringeren Renditeaufschläge stehen im Einklang mit dem insgesamt gewachsenen Risikoappetit der Anleger. In diesem Umfeld verringerten sich auch die Renditeaufschläge auf französische Staatsanleihen deutlich, die sich im zweiten Quartal noch sichtbar ausgeweitet hatten. Sorgen vor den fiskalischen Schwierigkeiten traten hierbei in den Hintergrund. So schlug es sich beispielsweise nicht sichtbar in den Renditeaufschlägen nieder, dass das Parlament im Dezember 2025 keinen Haushaltsentwurf für 2026 verabschieden konnte. Stattdessen beschloss es zunächst einen Übergangshaushalt, bevor der Haushalt im neuen Jahr dank gewonnener Vertrauensabstimmungen der Regierung ohne Parlamentsbeschluss verabschiedet werden konnte.

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023).

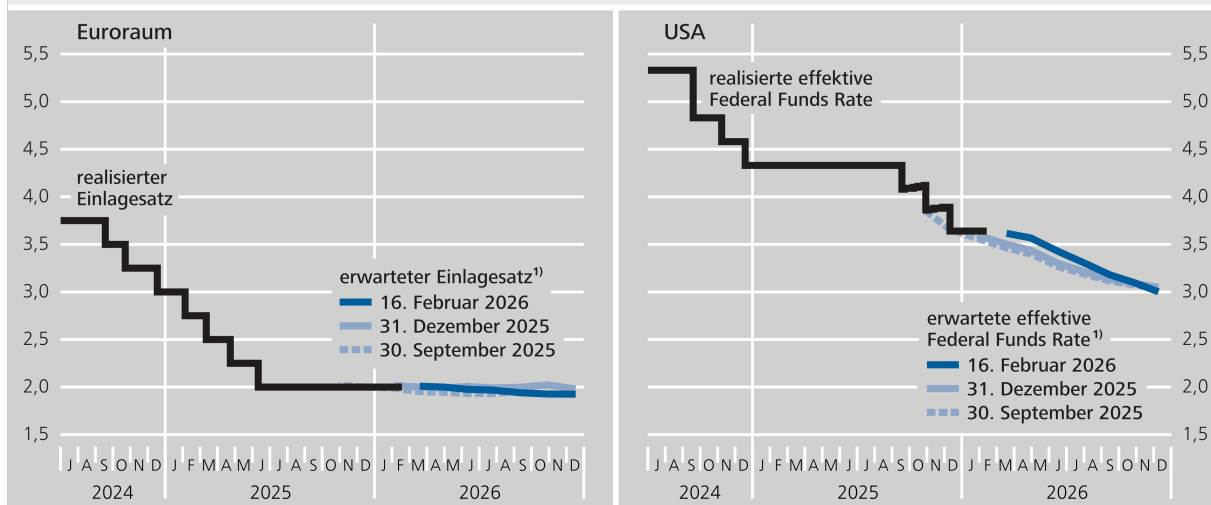
Die langfristigen Renditen japanischer Staatsanleihen zogen deutlich an, während die Renditen von Anleihen des Vereinigten Königreichs nachgaben. Die Bank of Japan führte ihre geldpolitische Normalisierung fort und hob den Leitzins im Dezember 2025 auf 0,75 % an. Zudem signalisierte sie, einen vorsichtigen, datengestützten Kurs zu verfolgen. Dass die zehnjährigen Renditen japanischer Staatsanleihen ihren Aufwärtstrend fortsetzten und sogar einen langjährigen Höchststand erreichten, spiegelte hauptsächlich Sorgen vor einer steigenden Staatsverschuldung und der damit verbundenen Schuldentragfähigkeit wider. Diese Erwartungen verstärkten sich sichtbar, nachdem die japanische Premierministerin vorgezogene Neuwahlen angekündigt hatte, aus denen die Regierung letztlich gestärkt hervorging (siehe Abschnitt Wechselkurse). Im Ergebnis schnellten die zehnjährigen Renditen ungewöhnlich stark um 57 Basispunkte auf 2,2 % hoch; damit waren sie so hoch wie zuletzt vor 27 Jahren. Demgegenüber verringerten sich die zehnjährigen Renditen britischer Staatsanleihen von einem hohen Niveau ausgehend um 30 Basispunkte auf 4,5 %. Neben verhaltenen Konjunktursignalen dürften hierzu Ankündigungen der Regierung beigetragen haben, dass sie eine stärkere Konsolidierung der öffentlichen Haushalte anstrebe. Zudem senkte die Bank of England, wie von den Marktteilnehmern weitgehend erwartet, im Dezember den Leitzins um 25 Basispunkte.

Der Goldpreis stieg seit Ende September auf neue Rekordwerte an, begünstigt durch geopolitische Risiken und mögliche Zweifel an der geldpolitischen und institutionellen Stabilität der USA. Die erwähnten Angriffe auf die Unabhängigkeit der Fed trugen hierzu nennenswert bei. Die daraus resultierende Vertrauenserschütterung stützte insbesondere die Goldnachfrage, während sie den Kurs von US-Treasuries kaum beeinflusste. Zudem erhielt der Goldpreis durch die Unsicherheit über die Nachfolge von Jerome Powell als Fed-Vorsitzendem Auftrieb. Sie hielt bis ins laufende Jahr an und wurde teilweise als institutionelles Risiko bewertet. Marktbeobachter verbinden die Goldpreis-Rallye außerdem mit Sorgen vor einer hohen öffentlichen Verschuldung in den USA, der Schwäche des US-Dollar und geopolitischen Risiken. Ein Beispiel hierfür ist der durch den Besitzanspruch der USA ausgelöste Streit um Grönland, der die transatlantischen Beziehungen ungewöhnlich fragil erscheinen ließ. Dies nährte die Sorge, dass diese Risiken nicht wieder zügig abklingen, sondern möglicherweise ein strukturell verändertes transatlantisches Verhältnis widerspiegeln und damit dauerhaft auf den Märkten lasten. Gegen Ende des Berichtszeitraums löste die Ankündigung von US-Präsident Trump, Kevin Warsh als neuen Fed-Gouverneur zu nominieren, eine nach unten gerichtete Korrektur des Goldpreises aus. Diese Nominierung dämpfte laut Marktbeobachtern die Aussicht auf eine lockere Geldpolitik und setzte damit den zuvor sehr stark gestiegenen Goldpreis unter Druck.

Leitzinsen im Euroraum und in den USA

Schaubild 3.4

in %

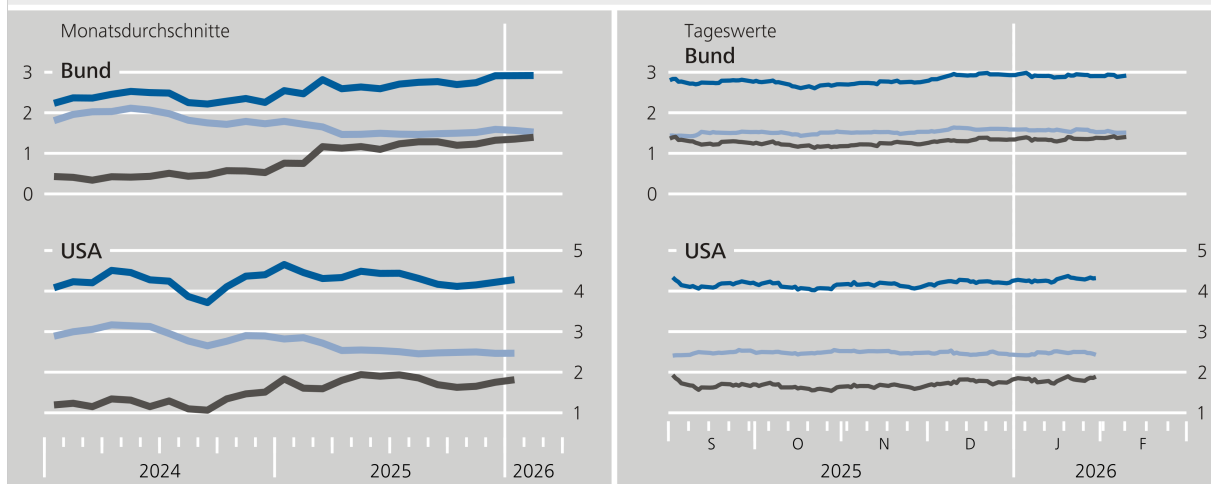


Quellen: Bloomberg, LSEG und eigene Berechnungen. 1 Abgeleitet aus Geldmarktzinsen.
Deutsche Bundesbank

Zerlegung zehnjähriger Renditen von Bundesanleihen und US-Treasuries^{*)}

Schaubild 3.5

% p. a., Tageswerte Rendite Erwartungskomponente Terminprämie



Quellen: Eigene Berechnungen nach der Methode von Adrian et al. (2013). Datengrundlage der US-Treasury Renditen nach Gürkaynak et al. (2007).
* Kumulierte Änderungen seit dem 31. Dezember 2021.

Deutsche Bundesbank

Risikoappetit im internationalen Vergleich^{*)}

Schaubild 3.6

Standardabweichungen, Tageswerte

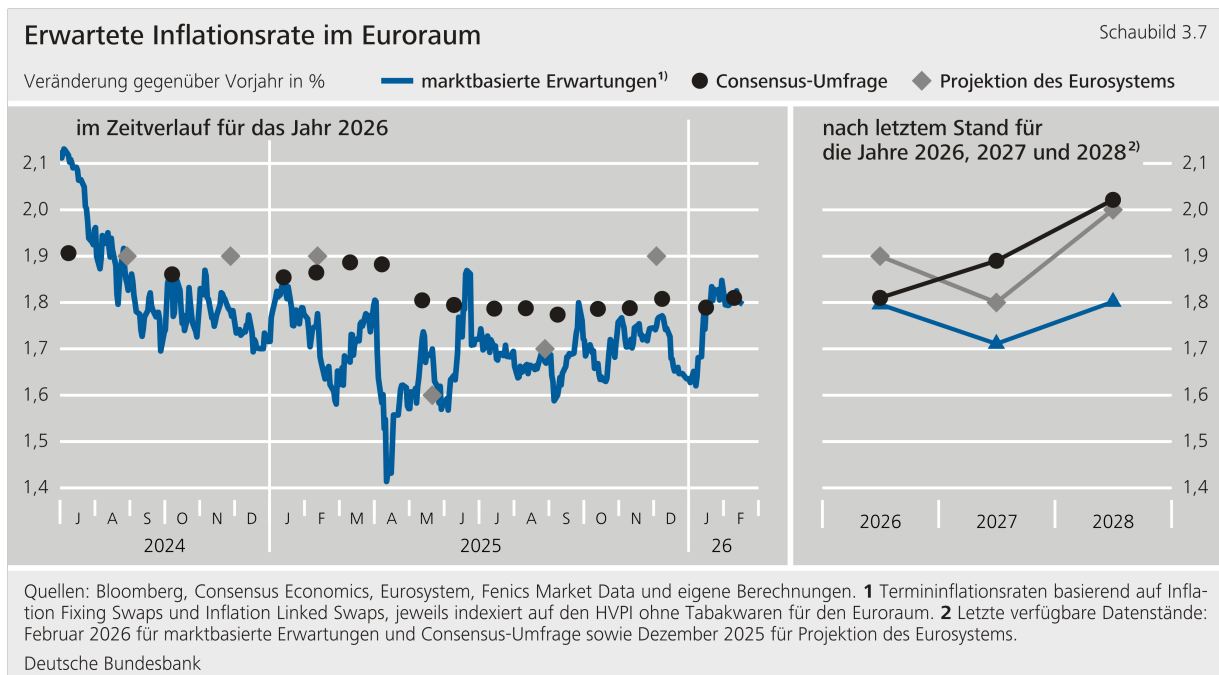


Quelle: Bloomberg und eigene Schätzungen. * Ein positiver Wert gibt einen überdurchschnittlich hohen Risikoappetit wieder. Risikoappetit der Anleger gemessen als gemeinsame Variation zahlreicher Risikomaße aus unterschiedlichen Finanzmarktsegmenten im jeweiligen Währungsraum, die mithilfe statistischer Verfahren extrahiert wird. Indikatoren sind normiert mit einem Mittelwert von null und einer Standardabweichung von eins, vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a). 1 2. April 2025: Ankündigung umfangreicher US-Zölle. 2 27. Juli 2025: Ankündigung der Handelsvereinbarung zwischen der EU und den USA. 3 17. Januar 2026: US-Zollandrohung auf Importe aus acht europäischen Ländern im Zuge des Grönlandkonflikts. Diese wurde am 21. Januar zurückgenommen.

Deutsche Bundesbank

Die marktbasierten Inflationserwartungen für das Jahr 2026, die aus Inflationsswaps für den Euroraum abgeleitet werden, stiegen leicht an. Die Inflationserwartungen für das Jahr 2026 stiegen vor allem zu Jahresbeginn an, sodass der Markt zum Ende des Berichtszeitraums eine Inflation von 1,8 % erwartete. Der Anstieg der Inflationserwartungen für das laufende Jahr spiegelte die seit Jahresbeginn erneut gestiegenen Rohölnotierungen wider, die von den geopolitischen Spannungen und der Intervention der USA in Venezuela beeinflusst wurden. Demgegenüber sanken die Erwartungen für die Jahre 2027 und 2028 auf circa 1,7 % beziehungsweise 1,8 %, blieben aber damit weiter in der Nähe des Inflationsziels von 2 %. Die Experten des von der EZB erhobenen Survey of Professional Forecasters rechneten mit einer Inflation am Inflationsziel und schätzten die Risiken angesichts geopolitischer Spannungen tendenziell als leicht aufwärtsgerichtet ein.

Marktbasierte Indikatoren und Umfragen bestätigen langfristig verankerte Inflationserwartungen. Die in fünf Jahren beginnende fünfjährige Termininflationsrate ist gegenüber dem Ende des dritten Quartals leicht gestiegen und liegt damit bei 2,1 %. Die längerfristigen umfragebasierten Inflationserwartungen von Consensus Economics, die vierteljährlich erhoben werden, lagen im Januar weiterhin nahe dem Inflationsziel von 2 %. Beide Indikatoren zeigen, dass die Verankerung der Inflationserwartung im Berichtszeitraum unverändert blieb.

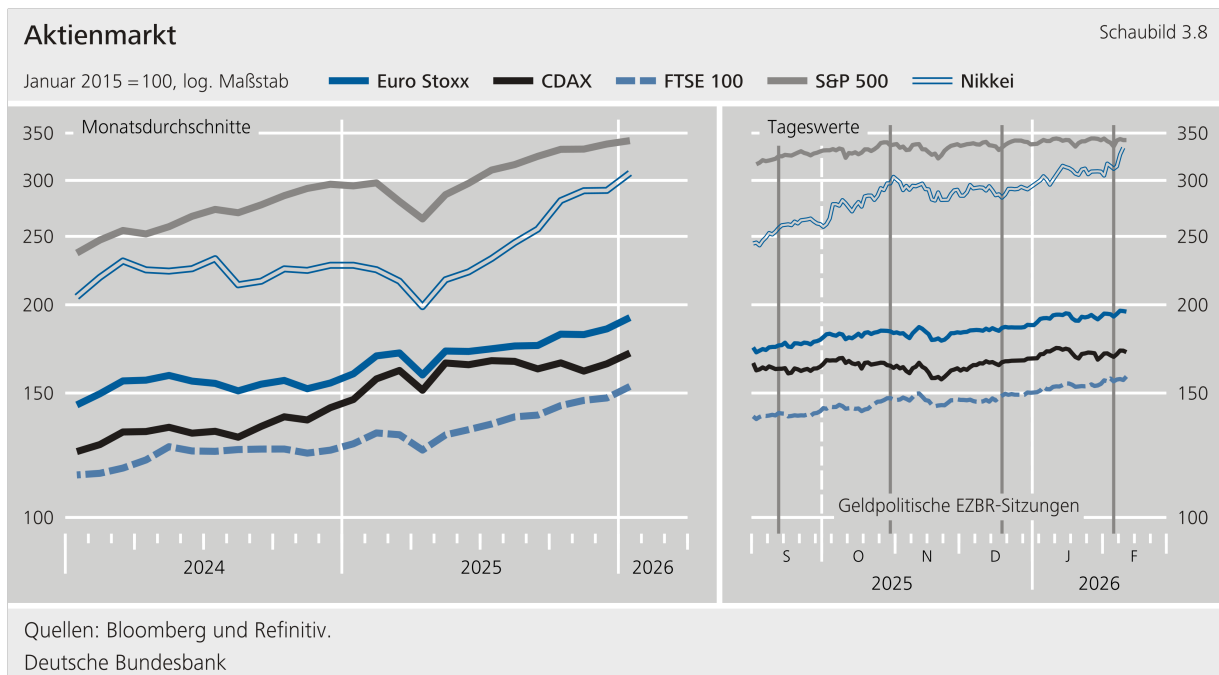


Die Renditen europäischer Unternehmensanleihen und die Renditeaufschläge gegenüber Bundesanleihen änderten sich nur geringfügig. Die Renditen sieben- bis zehnjähriger Unternehmensanleihen der Ratingklasse BBB blieben sowohl für finanzielle als auch für nichtfinanzielle Unternehmen fast unverändert. Da sich auch die Renditen laufzeitgleicher Bundesanleihen nur wenig änderten, blieben die Renditeaufschläge ebenfalls fast konstant. Die Renditeaufschläge hoch verzinslicher Anleihen änderten sich ebenfalls nur leicht. Die zu Jahresbeginn 2026 temporär angestiegene geo- und handelspolitische Unsicherheit infolge des Grönlandkonflikts erhöhte die Renditeaufschläge nur vorübergehend. Insgesamt lagen die Renditeaufschläge europäischer Unternehmen damit unabhängig von ihrer Kreditqualität weiterhin nahe langjähriger Tiefstände.

3.2 Aktienmarkt

Die Kurse an den internationalen Aktienmärkten stiegen angesichts der günstigen Konjunktursignale und des gestiegenen Risikoappetits an und erreichten zwischenzeitlich neue Höchststände. Zugleich traten im Berichtszeitraum wiederholt Unwägbarkeiten auf, die die Kurse zeitweise belasteten. Ende 2025 nährten als schwach wahrgenommene Quartalszahlen einiger KI-Unternehmen Sorgen vor einer „KI-Blase“.

Dies setzte die Aktienmärkte nicht nur in den USA, sondern auch in Europa unter Druck und schlug sich in einer deutlich gestiegenen Unsicherheit über die weitere Kursentwicklung, gemessen an den impliziten Volatilitäten, nieder. Überraschend hohe Gewinne eines US-amerikanischen Technologieunternehmens, das sich auf Grafikprozessoren (GPUs) und Rechenplattformen für künstliche Intelligenz spezialisiert hat, und dessen Gewinne oft als Indikator für den KI-Sektor insgesamt verwendet werden, ließen dann aber Sorgen über eine generelle Überbewertung des KI-Sektors in den Hintergrund treten und stützten so den Risikoappetit. Zusammen mit günstigen Konjunktursignalen, die sich in höheren Gewinnerwartungen niederschlugen, erreichte der Euro Stoxx Anfang des Jahres ein Allzeithoch. Im Januar belasteten die vielschichtigen Unsicherheiten, die durch den Besitzanspruch der USA auf Grönland ausgelöst wurden, die Aktienkurse erneut. Die Anleger befürchteten eine Eskalationsspirale aus politischen Spannungen und zusätzlichen handelspolitischen Maßnahmen. Die Aktienkurse erholten sich erst, als der US-Präsident öffentlich in Davos erklärte, er würde keine militärische Gewalt einsetzen, um Grönland zu erwerben, und auf die zuvor angedrohten Zölle zu verzichten. Zudem erhielten die Aktienmärkte durch weitere günstige Konjunkturdaten zusätzlichen Auftrieb. Gegen Ende des Berichtszeitraums dämpften negativ aufgenommene Quartalszahlen wichtiger Technologiekonzerne die Aktienkurse etwas. Dabei erlitten insbesondere Aktien von Software anbietenden Unternehmen Kursverluste. Dies spiegelte Erwartungen der Anleger wider, dass neue Sprachmodelle großer KI-Anbieter den Wettbewerb in diesem Sektor verschärfen und damit die Gewinne dämpfen könnten. Im Ergebnis verzeichneten aber sowohl europäische als auch US-amerikanische Aktien Kurszuwächse (Euro Stoxx: + 8,6 % beziehungsweise S&P 500: + 2,2 %). Japanische Aktienkurse stiegen besonders kräftig (Nikkei: + 26,7 %). Aus Sicht von in Euro rechnenden Anlegern fiel der Kursanstieg aufgrund der Yen-Abwertung um rund 5 % entsprechend geringer aus. Die über die Abwertung des Yen hinausgehenden Kursgewinne japanischer Aktien standen insbesondere im Zusammenhang mit der Aussicht auf zusätzliche fiskalische Impulse nach den Neuwahlen sowie einer verbesserten preislichen Wettbewerbsfähigkeit exportorientierter Unternehmen. Die Kurse deutscher und britischer Aktien gemessen am CDAX und dem FTSE 100 stiegen um 4,0 % beziehungsweise 12,0 %.



Aktien von Banken im Euroraum gewannen im Vergleich zum Gesamtmarkt stärker an Wert. Seit Ende September 2025 stiegen die Aktienkurse europäischer Banken deutlich (12,0 %). Ein wichtiger Grund hierfür waren verbesserte Gewinnerwartungen der Banken. Zudem stärkten einige überraschend positiv ausgefallene Quartalsergebnisse das Vertrauen der Anleger. Aktien US-amerikanischer Banken verzeichneten Wertzuwächse in Höhe von 2,7 %. Die Aktienkurse der US-Banken profitierten von günstigen Quartalszahlen einiger US-Großbanken. Kursbelastend könnten Marktbeobachtern zufolge regulatorische und politische Unsicherheiten gewirkt haben. Hierzu zählt beispielsweise die Unsicherheit über eine vorgeschlagene Obergrenze für Kreditkartenzinsen, die laut Marktbeobachtern den Kreditzugang für Kreditnehmer mit höherem Risiko verschärfen und die Konsumausgaben dämpfen könnte.

Die Bewertungsniveaus europäischer und US-amerikanischer Aktien liegen über ihren jeweiligen langfristigen Durchschnitten. Für europäische Aktien sanken die Aktienrisikoprämien, während sich die impliziten Eigenkapitalkosten, also die Summe aus sicheren Zinsen und Risikoprämien, kaum änderten. Diese mit einem Dividendenbarwertmodell ermittelten Bewertungsmaße berücksichtigen sowohl kurz- und mittelfristige Gewinnerwartungen als auch die sicheren Zinsen. Zu den Kurszuwächsen europäischer Aktien trugen neben der gesunkenen Aktienrisikoprämie günstigere kurz- und mittelfristige Gewinnerwartungen bei, während die gestiegenen sicheren Zinsen kursdämpfend wirkten. Für US-amerikanische Aktien erhöhten sich jeweils die Aktienrisikoprämien und impliziten Eigenkapitalkosten. Zu der niedrigeren Bewertung trug eine unterdurchschnittliche Wertentwicklung von Aktien der „Magnificent 7“-Unternehmen bei. Darin spiegelte sich wider, dass im Berichtszeitraum insgesamt Zweifel an der Profitabilität der hohen Investitionen im Bereich der künstlichen Intelligenz zunahmen, auch wenn die Ende 2025 kurzfristig aufgekommenen Sorgen vor einer „KI-Blase“ wieder abebbten. Gemessen an den impliziten Eigenkapitalkosten lag die Bewertung sowohl europäischer als auch US-amerikanischer Aktien zuletzt über ihrem langfristigen Durchschnitt.

In diesem Beitrag wurden Daten bis zum 16. Februar 2026, 17:30 Uhr berücksichtigt.

Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2023), Zinsstrukturkurven in der volkswirtschaftlichen Analyse, Monatsbericht, Januar 2023, S. 55 – 77.

Konjunktur in Deutschland

1 Deutsche Wirtschaftsleistung im vierten Quartal 2025 deutlich gestiegen

Die deutsche Wirtschaft beendete das Jahr 2025 mit einem deutlichen Plus. Gemäß der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes erhöhte sich das reale BIP gegenüber dem Vorquartal um saisonbereinigt ¹⁾ 0,3 %. Damit nahm die wirtschaftliche Aktivität die Ende 2024 begonnene Aufwärtsbewegung wieder auf. Sie war im Sommerhalbjahr 2025 vor allem aufgrund der negativen Auswirkungen der US-Handelspolitik unterbrochen worden. Der Anstieg zum Jahresende 2025 wurde vor allem vom privaten und staatlichen Konsum getragen. ²⁾ Die privaten Haushalte nutzten wohl den höheren Ausgabenspielraum aus den kräftigen Lohnzuwächsen. Dies gab auch den konsumnahen Dienstleistern einen Schub. Die hohen US-Zölle und der im Vergleich zum US-Dollar starke Euro dürften die Exportentwicklung noch immer etwas gedämpft haben. Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Inlandsnachfrage konnte sich die Industrie aber wieder etwas fangen. Sie weitete ihre Produktion aus, und die Umsätze stiegen leicht. Trotz der weiterhin unterausgelasteten Kapazitäten in der Industrie erhöhten sich wohl auch die Ausrüstungsinvestitionen. Die bereits seit einiger Zeit aufwärtsgerichtete Nachfrage nach Bauleistungen dürfte sich zudem in steigenden Bauinvestitionen niedergeschlagen haben. Die Bauproduktion wurde darüber hinaus durch eine im Dezember für die Jahreszeit günstige Witterung gestützt.

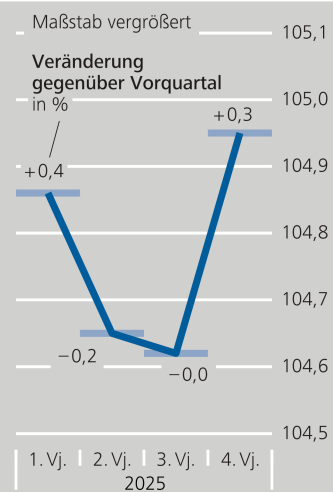
1 Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind.

2 Vgl.: Statistisches Bundesamt (2026a).

Bruttoinlandsprodukt in Deutschland

Schaubild 4.1

2020 = 100, preis-, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt.
Deutsche Bundesbank

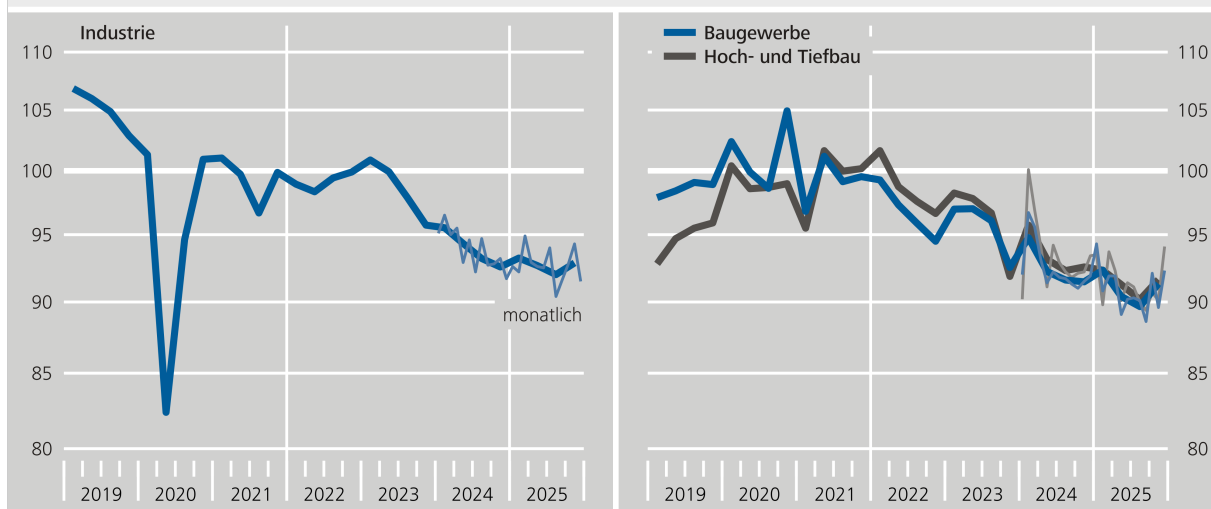
2 Bau, konsumnahe Dienstleister und auch Industrie legten zu

Die Industrie konnte sich im vierten Quartal wieder etwas fangen. Die Industrieproduktion sank zwar im Dezember 2025 saisonbereinigt im Vergleich zum Vormonat. Dazu trug insbesondere ein starker Rückgang der Produktion von Kraftfahrzeugen bei. Im Mittel des vierten Quartals erhöhte sich die Industrieproduktion jedoch gegenüber dem Vorquartal. Die preisbereinigten Umsätze in der Industrie stiegen im vierten Quartal ebenfalls, wenn auch schwächer als die Produktion. Die Entwicklung verlief über die Branchen hinweg uneinheitlich. Während Produktion und Umsätze beispielsweise im Bereich elektrische Ausrüstungen, Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse sowie dem sonstigen Fahrzeugbau zulegten, sanken sie im Maschinenbau und der Chemieindustrie. Die Industrie profitierte vor allem von der anziehenden Inlandsnachfrage. Die preisbereinigten Wareneinfuhren stiegen nur verhalten. Während die Einfuhren in die Euro-Länder stützten, gingen die Exporte in die Drittstaaten außerhalb des Euroraums preisbereinigt weiter zurück. Sie litten weiterhin unter den hohen US-Zöllen und dem im Vergleich zum US-Dollar starken Euro. Allerdings sanken die wertmäßigen Exporte in die USA nach den starken Rückgängen im Sommerhalbjahr im vierten Quartal nur noch wenig.

Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

Schaubild 4.2

2021 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt.
Deutsche Bundesbank

Eine Indikatoranalyse der industriellen Schwäche in Deutschland im Vergleich mit dem Euroraum

Die industrielle Wirtschaftsleistung in Deutschland schwächelt seit mehreren Jahren.

Gemessen an der Bruttowertschöpfung lag sie 2024 preisbereinigt etwa 4 % unter dem Niveau des Jahres 2017.¹⁾ Im Vergleich dazu übertraf sie im Euroraum insgesamt (mit Deutschland, aber ohne das durch starke Sonderentwicklungen geprägte Irland) den damaligen Stand um 2,5 %. Als mögliche Ursachen für die besondere Schwäche der deutschen Industrie werden häufig Arbeitskräftemangel, hohe Energiekosten und abnehmende Wettbewerbsfähigkeit in einem sich verändernden internationalen Umfeld genannt. Diese Faktoren waren, so die Vermutung, in anderen Ländern des Euroraums von nicht so großer Bedeutung. Die Analyse hier vergleicht daher die Entwicklung der deutschen Industrie mit derjenigen des Euroraums, um anhand der unterschiedlichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die Bedeutung einzelner Einflussfaktoren auf die Industrieschwäche in Deutschland besser voneinander abzugrenzen.

1 Die Industrieproduktion hat sich in dieser Zeit noch deutlich schlechter entwickelt. Mögliche Gründe für das Auseinanderlaufen zwischen Bruttowertschöpfung und Produktion in der Industrie sind eine abnehmende Bedeutung von Vorleistungen und ein zunehmender Anteil nichtindustrieller Umsätze in der Industrie. Vgl.: Lehmann et al. (2025).

Zur Erklärung der Industrieschwäche in Deutschland wird ein verdichteter Indikator (Composite-Indikator) aus neun möglichen Einflussfaktoren für den Zeitraum 2004 bis 2024 gebildet. Diese Vorgehensweise orientiert sich an einem ähnlichen methodischen Ansatz der OECD.²⁾ Die Einflussfaktoren berücksichtigen sowohl klassische Wachstumstreiber als auch aktuelle Herausforderungen der deutschen Industrie.³⁾ Der Composite-Indikator nutzt umfragebasierte Indikatoren zu Nachfragemangel, Finanzierungsengpässen, Wettbewerbsposition sowie Arbeits- und Fachkräftemangel, die von der Europäischen Kommission bereitgestellt werden. Hinzu kommen Daten zu Strom- und Gaspreisen, der Güterexportquote, Gewinnmargen und dem Altenquotienten.⁴⁾ Die umfragebasierten Indikatoren der Europäischen Kommission bieten regional und zeitlich konsistente Angaben zu bedeutsamen Hürden für die Unternehmen.

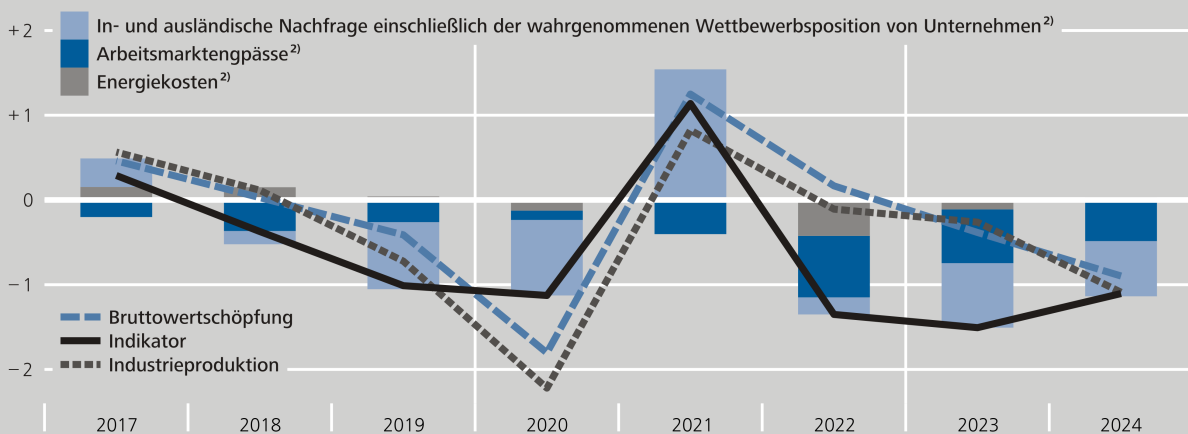
Es zeigt sich, dass der Composite-Indikator in einer engen Beziehung zur Industrieproduktion und zur industriellen Bruttowertschöpfung steht. Im Untersuchungszeitraum liegt die Korrelation des Indikators mit den standardisierten jährlichen Veränderungsraten der Industrieproduktion beziehungsweise Bruttowertschöpfung bei rund 90 %. Dies deutet darauf hin, dass der Indikator die wirtschaftliche Entwicklung der Industrie gut nachvollziehen kann, und legt die Vermutung nahe, dass die ihm zugrunde liegenden Indikatoren für die Entwicklung der Industrie von Bedeutung sind.⁵⁾ Eine Robustheitsprüfung bestätigt, dass die Ergebnisse bei alternativen Spezifikationen erhalten bleiben.⁶⁾

-
- 2 Vgl.: OECD (2008). Die Gewichte, mit denen die Größen in den Composite-Indikator für die industrielle Wirtschaftsleistung eingehen, werden mittels Hauptkomponentenanalyse bestimmt. Für Deutschland lassen sich drei Hauptkomponenten basierend auf den neun Variablen identifizieren, die zusammen rund 85 % der Gesamtvarianz erklären: (1) In- und ausländische Nachfrage einschließlich der Wettbewerbsposition von Unternehmen mit 48 %, (2) Arbeitsmarktengpässe mit 24 % sowie (3) Energiekosten mit 14 %. Die Beiträge der einzelnen Variablen ergeben sich aus den normierten Faktorladungen innerhalb der jeweiligen Hauptkomponente.
 - 3 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024, 2025a) sowie Flaccadoro (2024).
 - 4 Weitere Faktoren gehen in den Composite-Indikator indirekt ein. Beispielsweise sind eine hohe Bürokratielast oder Konkurrenz aus China durch die von den Unternehmen wahrgenommene Wettbewerbsposition mitberücksichtigt.
 - 5 Mit anderen Größen wie der Arbeitsproduktivität und den Exporten der Industrie korreliert der Indikator ähnlich gut. Sein Gleichlauf mit der Beschäftigung ist indes deutlich geringer.
 - 6 Die Robustheit der Ergebnisse wurde mittels eines Monte-Carlo-Experiments überprüft. Untersucht wurden dabei: Ein- oder Ausschluss einzelner Indikatoren, Imputation fehlender Werte, Normalisierungsmethoden, Gewichtungsschemata sowie Aggregationsmethoden. Zusätzlich wurde die Hauptkomponentenanalyse auf den Zeitraum 1998 bis 2024 ausgeweitet, um die Stabilität des Indikators für einen längeren Zeitraum zu prüfen. Schließlich erfassen die Robustheitsanalysen auch den Einfluss zusätzlicher Faktoren, die im Indikator nicht enthalten sind, wie etwa Materialmangel, Investitionen oder Ausgaben für Forschung und Entwicklung.

Composite-Indikator zur Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung der deutschen Industrie und ihrer Komponenten

Schaubild 4.3

Standardabweichungen¹⁾



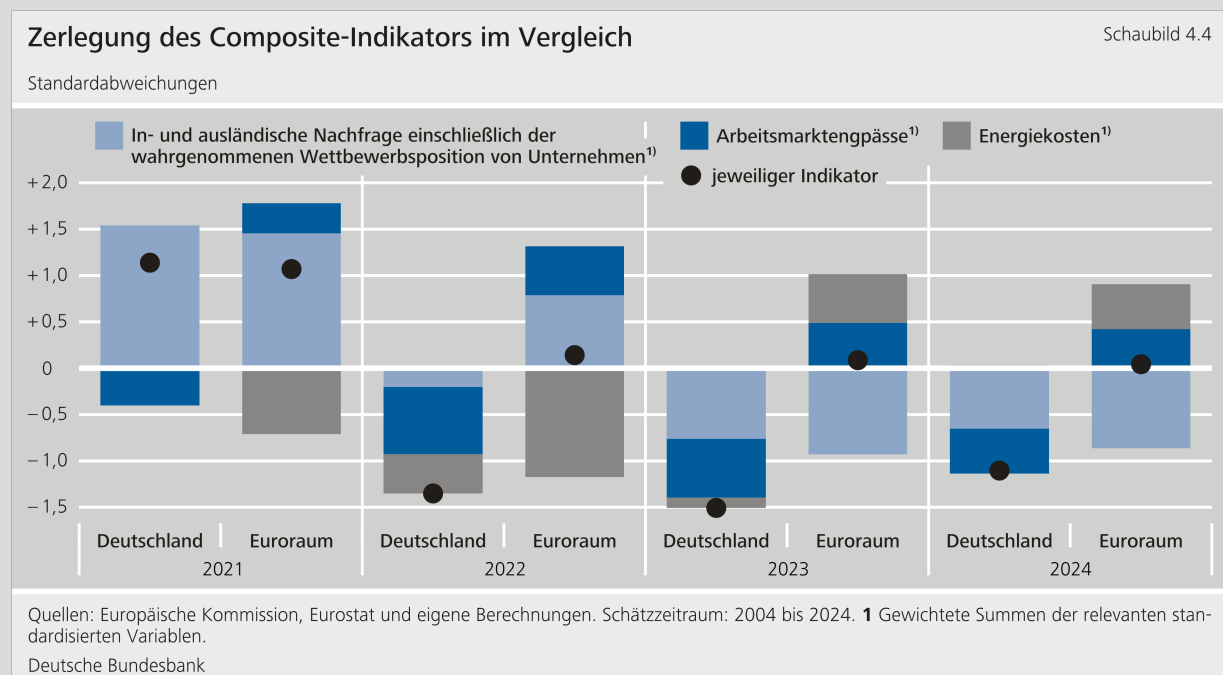
Quellen: Europäische Kommission, Eurostat und eigene Berechnungen. Schätzzeitraum: 2004 bis 2024. ¹ Standardisierte jährliche Wachstumsrate der Bruttowertschöpfung und der Industrieproduktion, auf den Index reskaliert. ² Gewichtete Summen der relevanten standardisierten Variablen. Deutsche Bundesbank

Der Composite-Indikator für Deutschland legt nahe, dass der industrielle Abschwung vor der Pandemie vor allem an den nachfrage- und wettbewerbsseitigen Faktoren lag. Während 2017 noch eine steigende Nachfrage, eine gute Wettbewerbsposition und niedrige Energiekosten bestimmend waren, traten ab 2018 Abschwächungstendenzen in den Vordergrund. Sie wurden zunächst sichtbar in rückläufigen Exporten und Gewinnmargen, später in schwächerer Nachfrage und verschlechterter Wettbewerbsposition. Hinzu kamen einsetzende Arbeitsmarktengpässe durch Fachkräftemangel und demografische Veränderungen.⁷⁾

Auch die Pandemie und ihre Folgen schlugen sich vor allem in Nachfragerückgängen und Exporteinbrüchen nieder. 2021 zeigt der Indikator eine kurzzeitige Erholung, die sich durch temporär gestiegene Nachfrage und eine zwischenzeitlich laut den Umfragen gestärkte Wettbewerbsposition erklären lässt.⁸⁾

- ⁷ Der Anteil der Industrieunternehmen, die den Arbeits- und Fachkräftemangel als Produktionshemmnis betrachten, stieg 2018 laut Europäischer Kommission auf 25 %. Seit dem Jahr 2000 hatte er kaum über 10 % gelegen. Gleichzeitig nahm laut Eurostat der Altenquotient zwischen 2000 und 2018 von 26 % auf 36 % zu – ein höherer Anstieg als im Durchschnitt des Euroraums.
- ⁸ Gemäß der Europäischen Kommission bewerteten deutsche Industrieunternehmen ihre gesamte Wettbewerbsposition 2021 zunehmend positiv. Gleichzeitig verlor die deutsche Industrie jedoch weiterhin Exportmarktanteile – ein Rückgang, der zumindest teilweise auf eine geringere Wettbewerbsfähigkeit in bestimmten Produktsegmenten zurückzuführen war. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a).

Ab 2022 wirkten zusätzlich zur Nachfrageschwäche stark gestiegene Energiekosten und verstärkte Arbeitsmarktengpässe. Der starke Anstieg der Energiepreise infolge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine sowie verschärfte demografische Herausforderungen und Fachkräftemangel belasteten ab 2022 die deutsche Industrie zusätzlich.⁹⁾ Hinzu kam eine laut den Umfragen verschlechterte Wettbewerbsposition, die den Rückgang der industriellen Aktivität weiter verstärkte. Während der energiebedingte Kostendruck ab 2023 nachließ, trugen sinkende Nachfrage und Exporte 2024 zu einem deutlichen Rückgang der Industrielleistung bei.



9 Zum Kostendruck trugen auch die anhaltenden Lieferengpässe sowie die gestiegenen Lohnkosten bei. Letztere gingen seit 2022 zunehmend mit sinkenden Gewinnmargen einher.

Ein Vergleich mit der Entwicklung im Euroraum insgesamt zeigt, dass hier vor allem die Arbeitsmarktengpässe als dämpfender Faktor in den letzten Jahren eine deutlich geringere Rolle spielten als in Deutschland.¹⁰⁾ Ein Teil der Unterschiede lässt sich durch eine günstigere demografische Entwicklung in anderen Ländern des Euroraums erklären. Neben den Arbeitsmarktengpässen waren auch die Belastungen durch hohe Energiekosten 2023 und 2024 im Euroraum insgesamt geringer, wobei sie 2022 dafür stärker ins Gewicht fielen. Hier dürften unterschiedliche staatliche Maßnahmen zur Regulierung der Energiekosten eine Rolle gespielt haben. Dagegen drückte die Exportschwäche auch im Euroraum die Aktivität im Verarbeitenden Gewerbe.

¹⁰ Hierbei ist festzuhalten, dass der Anteil Deutschlands an der Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes im Euroraum bei rund 35 % liegt. Der Composite-Indikator wird somit nicht unwesentlich durch die deutschen Entwicklungen getrieben.

Die Ausrüstungsinvestitionen könnten ausgeweitet worden sein. Dies signalisieren die preisbereinigten Inlandsumsätze der Investitionsgüterproduzenten (ohne Kraftfahrzeuge), welche im vierten Quartal kräftig zulegen. Den bis November verfügbaren nominalen Angaben zufolge entwickelten sich die Importe von Investitionsgütern (ohne Kraftfahrzeuge) schwunglos. Sowohl die Importe als auch die Inlandsumsätze deuten auf verstärkte Investitionen in Datenverarbeitungsgeräte sowie elektronische und optische Erzeugnisse hin. Gemäß Angaben des VDA erhöhten sich zudem die gewerblichen Zulassungen von Kraftfahrzeugen kräftig, was für einen Anstieg der Investitionen in die Fahrzeugflotte spricht. In beiden Fällen dürften eher Modernisierungsmotive ausschlaggebend gewesen sein. Angesichts der laut ifo Institut noch gedrückten Kapazitätsauslastung in der Industrie sind die Anreize für Erweiterungsinvestitionen weiterhin schwach. Dies dürfte für sich genommen die Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen gedämpft haben.

Positive Wachstumsimpulse kamen vom Bau. Die Bauproduktion erhöhte sich deutlich. Die Produktion im Tiefbau konnte das fünfte Quartal in Folge zulegen. Auch im Hochbau und im Ausbaugewerbe stieg die Produktion, nachdem sie zuvor gesunken war. Dazu dürfte die laut Umfragen des ifo Instituts zur Behinderung der Bautätigkeit eher günstige Witterung vor allem im Dezember beigetragen haben. Der Anteil der Unternehmen mit Auftragsmangel nahm im vierten Quartal im Hochbau zwar noch einmal leicht ab, war mit 45,6 % aber noch sehr hoch. Im Tiefbau war die Auftragssituation nach wie vor deutlich besser. Im Einklang mit der Produktion dürften auch die Bauinvestitionen im vierten Quartal gestiegen sein.

Der private Konsum und die damit verbundenen Dienstleistungsbereiche legten gestützt durch kräftig steigende Löhne zu. Die preis- und saisonbereinigten Umsätze im Einzelhandel erhöhten sich gegenüber dem Vorquartal etwas. Im Gastgewerbe stiegen sie den bis November verfügbaren Angaben zufolge sogar deutlich. Auch stützten wohl stark gestiegene Kraftfahrzeugkäufe den privaten Konsum. Gemäß Angaben des VDA erhöhten sich die Kraftfahrzeugzulassungen privater Halter im vierten Quartal kräftig. Zusammen mit dem deutlichen Anstieg der gewerblichen Zulassungen deutet dies auch auf einen dynamischen Kraftfahrzeughandel hin. Die preisbereinigten Umsätze im Großhandel erhöhten sich ebenfalls etwas. Die übrigen Dienstleister entwickelten sich dagegen wohl weniger günstig. Die Produktion im Dienstleistungssektor (ohne Handel) ging den bis November verfügbaren Daten zufolge gegenüber dem dritten Quartal zurück.

3 Keine Trendwende am Arbeitsmarkt

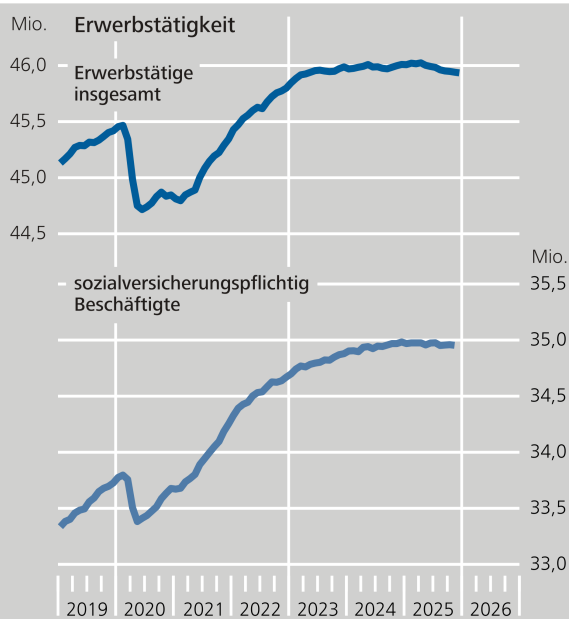
Der Arbeitsmarkt verharrte auch im Schlussquartal 2025 in einer Seitwärtsbewegung. Die Erwerbstätigkeit nahm im Herbst geringfügig ab. Insgesamt ist das Beschäftigungsniveau jedoch weiterhin hoch, wobei sich die Situation in den einzelnen Wirtschaftsbereichen weiter sehr unterscheidet. Die Arbeitslosenquote blieb unverändert. Die Frühindikatoren versprechen kurzfristig keine Verbesserung der gedämpften Arbeitsmarktentwicklung.

Die Zahl der Erwerbstätigen reduzierte sich im vierten Quartal des abgelaufenen Jahres leicht. Im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember waren saisonbereinigt 45,94 Millionen Personen erwerbstätig. Das war ein Minus von 25 000 Personen beziehungsweise 0,1 % gegenüber dem Sommerquartal. Gemäß den ersten Hochrechnungen der BA, die jedoch erst bis November reichen, dürfte in erster Linie die verminderte Zahl ausschließlich geringfügig Beschäftigter zu diesem Rückgang beigetragen haben. Die Selbstständigkeit ging ebenfalls zurück. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten blieb dagegen nahezu konstant. Die wirtschaftlich bedingte Kurzarbeit verharrte auf einem moderat erhöhten Niveau und konzentriert sich weiterhin auf das Verarbeitende Gewerbe.

Arbeitsmarkt in Deutschland

Schaubild 4.5

saisonbereinigt, monatlich



Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt und Bundesagentur für Arbeit. ¹ Nicht saisonbereinigt.
Deutsche Bundesbank

Hinter der vergleichsweise stabilen Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter verbergen sich erhebliche Verschiebungen zwischen den Wirtschaftsbereichen. Die Trends der vergangenen Quartale haben sich dabei fortgesetzt. Das Tempo des Beschäftigungsabbaus im Verarbeitenden Gewerbe entsprach dem der vorangegangenen vier Quartale. Trotz eines massiven Rückgangs der Arbeitnehmerüberlassungen in den vergangenen drei Jahren verringerten sich diese auch aktuell weiter spürbar. Ihr Einsatz erfolgt häufig im Verarbeitenden Gewerbe. Die Beschäftigtenzahl im Baugewerbe blieb nahezu unverändert. Die Vorhaben zur Erneuerung der Infrastruktur scheinen bislang noch nicht zu vermehrten Einstellungen im Baugewerbe zu führen. Relativ kräftig wurde in dem – allerdings relativ kleinen – Bereich der Energieversorgung eingestellt. Im Dienstleistungsbereich verlor vor allem der Handel weiter an Beschäftigung. Dies trifft auch auf die Informations- und Kommunikationsbranche zu. In den meisten Dienstleistungsbereichen überwogen jedoch weiterhin die Einstellungen. Der größte Beitrag kam erneut vom Gesundheits- und Pflegebereich, in dem massiv Personal ausgeweitet wird. Positiv entwickelte sich die Beschäftigung außerdem in der Logistik, dem Gastgewerbe, den Finanzdienstleistungen, der Öffentlichen Verwaltung einschließlich Verteidigung sowie den sonstigen, meist persönlichen Dienstleistungen.

Der Strukturwandel, dem die Industrie in Deutschland besonders ausgesetzt ist, führt gleichzeitig zu Personalabbau und Fachkräftemangel. So sind nicht nur zwischen den Branchen erhebliche Verschiebungen zu beobachten, sondern auch zwischen den Berufen. Die sich wandelnden beruflichen und qualifikatorischen Anforderungen führen dazu, dass selbst im Verarbeitenden Gewerbe nicht nur einfach Personal abgebaut wird. Gleichzeitig besteht ein dringender Bedarf an neuen Qualifikationen entsprechend sich wandelnder Anforderungen. So nimmt bereits seit einigen Jahren der Anteil der Personen in klassischen Produktionsberufen mit mittlerer Qualifikation ab. Dagegen werden tendenziell vermehrt Erwerbstätige mit erhöhten Anforderungs- und Qualifikationsprofilen oder neuen Berufsfeldern gesucht.³⁾ Zudem steigt die Nachfrage in IT-Berufen besonders stark. Die wichtigsten qualifikatorischen Anpassungsmechanismen sind der Generationenwechsel (Abgänge in Rente und Berufseinsteiger), Fachkräftezuwanderung und berufliche Neuorientierung. Derzeit und in den nächsten Jahren sind demografiebedingt die Abgänge in Rente besonders hoch. Dies ermöglicht vielen Industrieunternehmen, Personalabbau über die normale Fluktuation zu betreiben und betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden.⁴⁾ Darin dürfte einer der Gründe liegen, warum die Arbeitslosigkeit in den vergangenen drei Jahren trotz erheblicher struktureller Herausforderungen und lang anhaltender wirtschaftlicher Schwäche nur moderat gestiegen ist und gleichzeitig ein erheblicher Fachkräftemangel herrscht.

3 Spürbar rückläufig ist die Zahl der Personen mit Fertigungsberufen gemäß der „Klassifikation der Berufe 2010“ im Verarbeitenden Gewerbe. Diese setzen meist eine Berufsausbildung in den Bereichen Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbau, Kunststoff-, Glas- und Keramikherstellung und -verarbeitung, Rohstoffgewinnung und einigen weiteren Bereichen voraus. Dagegen nimmt die Zahl der Stellen für fertigungstechnische Berufe zu. Dazu zählen – neben Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufen – unter anderem Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe sowie technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe, die meist höhere Anforderungs- und Qualifikationsmerkmale aufweisen.

4 Das schließt nicht aus, dass es gleichwohl in einigen anderen Unternehmen zu betriebsbedingten Kündigungen oder Personalabbau mittels Abfindungsprogrammen kommt.

Die registrierte Arbeitslosigkeit blieb wie schon seit Frühjahr 2025 nahezu unverändert. Im Durchschnitt des vierten Quartals 2025 waren saisonbereinigt rund 7 000 Personen mehr arbeitslos als im Sommervierteljahr. Die Arbeitslosenquote blieb unverändert bei 6,3 %. Im Januar 2026 verharrte die registrierte Arbeitslosigkeit auf dem Vormonatsniveau von 2,98 Millionen Personen. Die gesamte Unterbeschäftigung, die gemäß dem Konzept der BA auch Teilnehmer von Sprach- und Integrationskursen sowie arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen mitzählt, ging wie schon im Sommer etwas zurück. Dies liegt vor allem an einer geringeren Zahl geförderter Maßnahmenteilnehmer, sodass sich die Differenz zwischen Arbeitslosigkeit und gesamter Unterbeschäftigung etwas verringerte.

Gemäß den Frühindikatoren besteht kaum Aussicht auf eine kurzfristige Verbesserung am Arbeitsmarkt. Das ifo Beschäftigungsbarometer, welches die Einstellungspläne der gewerblichen Wirtschaft für die nächsten drei Monate ermittelt, verbesserte sich im Januar zwar spürbar. Allerdings hatte es im Dezember seinen tiefsten Stand seit der Covid-Pandemie erreicht. Es überwiegen weiterhin die Personalabbaupläne. Das betrifft das Verarbeitende Gewerbe und den Handel, während die Dienstleistungen und das Baugewerbe neutrale Beschäftigungsaussichten signalisieren. Das IAB-Beschäftigungsbarometer, welches zusätzlich die öffentlich finanzierten Dienstleistungsbereiche wie Gesundheit, Bildung und Verwaltung berücksichtigt, befindet sich leicht oberhalb der neutralen Schwelle. Die Zahl der bei der BA gemeldeten offenen Stellen hatte sich nach sehr langem Rückgang zum Jahresende 2025 saisonbereinigt etwas erhöht, wobei die BA dies auf wenige meldende Unternehmen mit Großaufträgen zurückführte.⁵⁾ Dieser kleine Aufschwung setzte sich im Januar auch nicht fort. Der Zugang an neuen sozialversicherungspflichtigen Stellenofferten bei der BA ist weiterhin ausgesprochen niedrig. Insgesamt dürfte der Umfang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zunächst weiter stabil bleiben. Ähnliches gilt für die Arbeitslosigkeit in den kommenden drei Monaten. Das IAB-Barometer Arbeitslosigkeit ist im Januar etwas unterhalb der neutralen Schwelle gesunken. Dies steht im Einklang mit einer geringfügig steigenden oder sich kaum ändernden Arbeitslosigkeit.

5 Vgl.: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2026), S. 14.

4 Löhne im Herbst deutlich gestiegen

Die Tarifverdienste stiegen im vierten Quartal stark an. Einschließlich der Nebenvereinbarungen nahmen sie im Herbst um 3,4 % gegenüber dem Vorjahr zu, nachdem sie im Sommer stagniert hatten. Für den schwachen Anstieg im Sommer waren stark dämpfende Sondereffekte durch hohe Inflationsausgleichsprämien und Nachzahlungen im Vorjahr ursächlich gewesen.⁶⁾ Im Herbst schlugen solche Sondereffekte deutlich schwächer auf die gesamtwirtschaftlichen Tarifverdienste durch.⁷⁾ Ein anderes Bild ergibt sich daher, wenn aus den Tarifverdiensten diese Sondereffekte und andere Einmalzahlungen herausgerechnet und ausschließlich die Grundvergütungen betrachtet werden. Diese stiegen im Herbst mit 4,0 % gegenüber dem Vorjahr weiterhin kräftig, aber weniger stark als im Sommer (5,0 %). Dies ist darauf zurückzuführen, dass ältere Tarifabschlüsse mit höheren Stufenanhebungen nach und nach auslaufen und an Einfluss verlieren.

6 Die temporäre Stagnation im Sommer beruht auf einem negativen Basiseffekt im Sommer 2024. Damals wurden hohe Inflationsausgleichsprämien und aufgelaufene Tarifierhöhungen im Einzel- sowie im Groß- und Außenhandel ausgezahlt.

7 Zwar gab es negative Basiseffekte aus Inflationsausgleichsprämien des Vorjahres in anderen Branchen. Sie waren aber deutlich kleiner als im dritten Quartal.

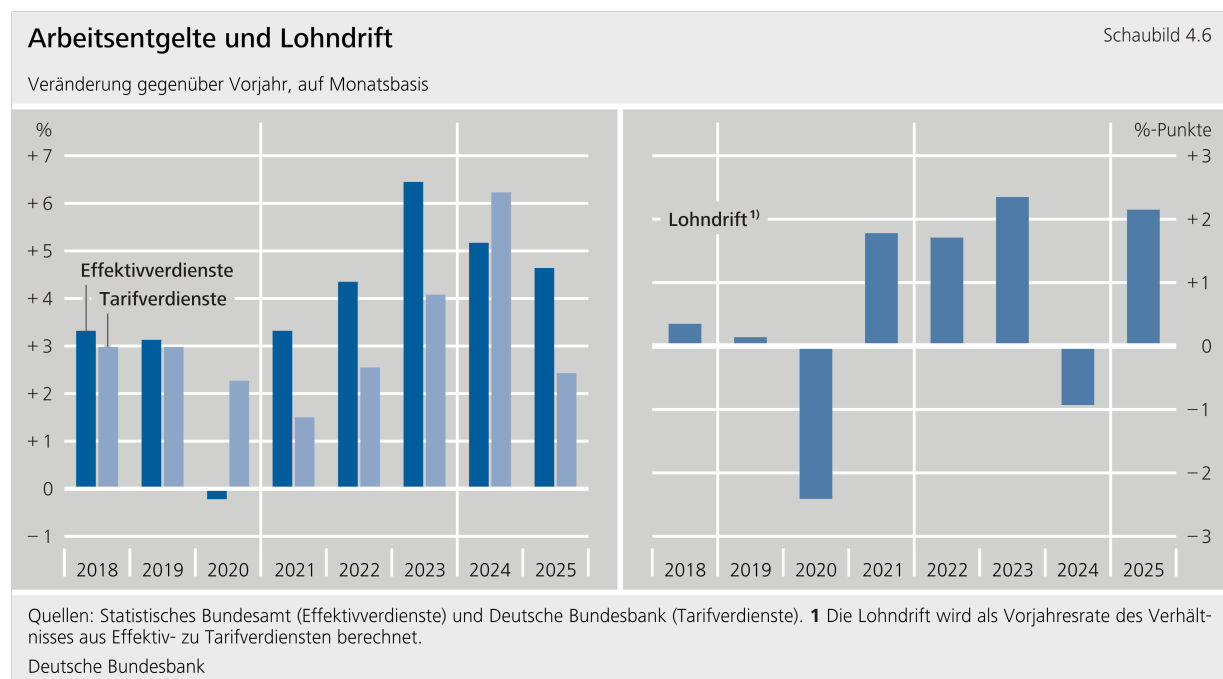
Die Tarifrunde 2026 fällt größer aus als im Vorjahr und betrifft rund 11 Millionen Beschäftigte. Die Tarifvertragsparteien verhandeln in diesem Jahr zum Beispiel in der Chemischen Industrie, im Einzel- und Großhandel sowie in der Metall- und Elektroindustrie. Im Öffentlichen Dienst der Länder (ohne Hessen) gab es im Februar einen Tarifabschluss, der wesentlich niedriger ausfiel als der vorherige Abschluss im Dezember 2023. Bei einer vergleichsweise langen vertraglichen Laufzeit sieht der neue Tarifvertrag moderate Lohnanhebungen vor, die voraussichtlich zu leichten Reallohnzuwächsen führen. In der aktuell in Verhandlungen stehenden Chemischen Industrie verzichtet die IG BCE ausdrücklich auf eine bezifferte Lohnforderung. Sie strebt aber höhere Einkommen an, die die Kaufkraft der Beschäftigten weiter stärken. Zugleich ist der Gewerkschaft die Beschäftigungssicherung ein wichtiges Anliegen. Die jüngsten Lohnforderungen der Gewerkschaften für verschiedene Branchen liegen derzeit zwischen 5 % und 7 % und damit etwas niedriger als im Vorjahr. Da sich das gesamtwirtschaftliche Umfeld wohl nur allmählich verbessert, dürften neue Tarifabschlüsse moderat ausfallen.

Die Effektivverdienste stiegen im Herbst voraussichtlich kräftig. Darauf weisen die Nominallöhne für Oktober bis Dezember aus der Verdiensterhebung des Statistischen Bundesamtes hin, die stärker zulegten als die Tarifverdienste.⁸⁾

Im Gesamtjahr 2025 erhöhten sich die Löhne weniger stark als in den Vorjahren. Die Effektivverdienste stiegen vorläufigen Werten des Statistischen Bundesamtes zufolge um 4,6 % gegenüber dem Vorjahr, nach 5,2 % im Jahr 2024. Die Tarifverdienste legten um 2,4 % zu, nach 6,2 % im Vorjahr. Die Lohndrift war damit 2025 deutlich im Plus. Dies liegt auch daran, dass die häufigen und hohen Inflationsausgleichsprämien 2024 überwiegend in tarifgebundenen Betrieben gezahlt wurden. Ihr Wegfall dämpfte 2025 die tariflichen Löhne deutlich stärker als die nicht- und außertariflichen Löhne, die lediglich in den Effektivverdiensten erfasst sind.

8 Die Werte für die Effektivverdienste selbst werden erst mit den VGR-Detailergebnissen für das vierte Quartal 2025 am 25. Februar 2026 veröffentlicht.

Der allgemeine gesetzliche Mindestlohn wurde zum 1. Januar 2026 um kräftige 8,4 % angehoben. Er stieg von 12,82 € auf 13,90 € je Stunde. Diese Erhöhung schlägt sich unmittelbar und besonders deutlich in den unteren Lohnsegmenten der arbeitsintensiven Niedriglohnbranchen nieder. Mittelbar trägt sie aber auch über Ausstrahleffekte auf etwas über dem Mindestlohn liegende Lohngruppen zu einem höheren gesamtwirtschaftlichen Lohnplus bei. Dies stützt den Anstieg der Effektivverdienste in diesem Jahr.⁹⁾



9 Nur in einzelnen Branchen wie dem Fleischnahrungsmittel- und dem Bäckerhandwerk wirkt sich die Mindestlohnsteigerung auch auf die Tarifverdienste aus.

5 Inflationsrate zum Jahreswechsel bei etwa 2 %

Die Verbraucherpreise (HVPI) stiegen im Herbst etwas stärker an als in den beiden vorherigen Quartalen. Im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember 2025 erhöhten sich die Verbraucherpreise saisonbereinigt um 0,6 %, nach 0,5 % in den beiden Vorquartalen. Die ohnehin dynamischen Dienstleistungspreise stiegen nochmals kräftiger. Besonders die Preise für Reisedienstleistungen legten deutlich zu. Aber auch andere Dienstleistungen verteuerten sich weiterhin spürbar. Hier schlugen sich die anhaltend kräftigen Lohnsteigerungen nieder. Der Preisauftrieb bei Industriegütern ohne Energie kam dagegen fast zum Erliegen. Hier dürfte sich die Aufwertung des Euro in der ersten Hälfte des Jahres 2025 verzögert niedergeschlagen haben. Die Dynamik der Nahrungsmittelpreise ließ aufgrund niedrigerer Rohstoffpreise ebenfalls deutlich nach. Dabei überlagerte der Rückgang der Preise für Molkereiprodukte den starken Preisanstieg bei Fleisch. Die Energiepreise stagnierten trotz im vierten Quartal 2025 im Vergleich zum Vorquartal rückläufiger Rohölpreise weitgehend. In der Vorjahresbetrachtung stieg die Inflationsrate im vierten Quartal 2025 unterstützt von Basiseffekten aus dem Vorjahr auf 2,3 %, nach 2,1 % im dritten Quartal. Die Kerninflationsrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) erhöhte sich deutlich von 2,4 % auf 2,7 %. ¹⁰⁾

10 Mit dem Berichtsmonat Januar 2026 wurde der HVPI auf die neue Klassifikation ECOICOPvs2 umgestellt (vgl. Exkurs „Zu den jüngsten technischen Änderungen des Harmonisierten Verbraucherpreisindex“). Alle HVPI-Daten ab dem Jahr 2017 wurden auf ECOICOPvs2 umgestellt. Dies hat in einigen Monaten zu Revisionen der Vorjahresraten geführt. Nach der alten Klassifikation ECOICOPvs1 hätte die Kernrate im vierten Quartal 2025 bei 2,8 % gelegen.

Im Jahresdurchschnitt 2025 sank die Inflationsrate auf 2,3 %, von 2,5 % im Jahr 2024.

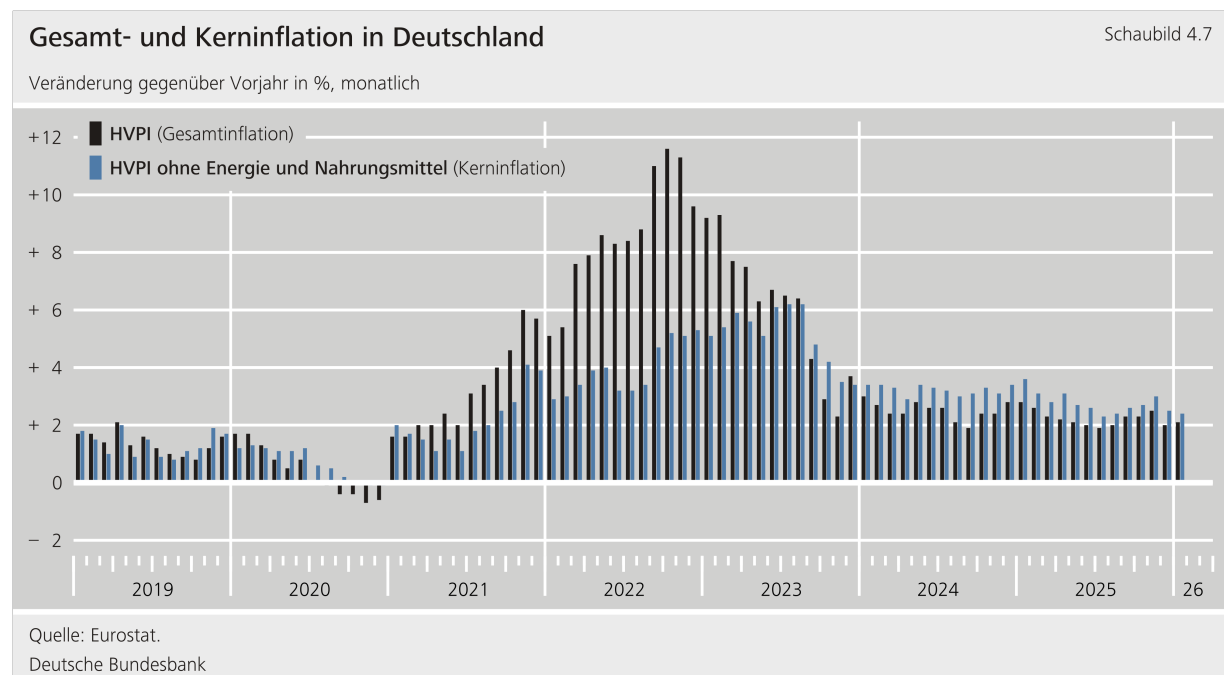
Die Teuerung bei Dienstleistungen gab etwas nach, blieb aber weiterhin merklich erhöht. Hier dürften unter anderem die etwas weniger stark steigenden Lohnstückkosten eine Rolle gespielt haben. Auch der Preisanstieg von Industrieprodukten ohne Energie nahm weiter ab, wozu auch die Aufwertung des Euro beitrug. Die Energiepreise gingen wegen gesunkener Rohstoffpreise erneut zurück, wenn auch etwas weniger stark als im Vorjahr. Die Inflation bei Nahrungsmitteln entsprach etwa dem Vorjahreswert und damit dem historischen Durchschnitt unter Berücksichtigung der vergangenen Hochinflationsphase. Die restriktivere Geldpolitik der vorangegangenen Jahre wirkte auch 2025 noch dämpfend auf die Inflationsrate.

Die Verbraucherpreise erhöhten sich zum Jahresauftakt deutlich. Im Vergleich zum Dezember stiegen sie vorläufigen Schätzungen zufolge im Januar saisonbereinigt um 0,3 %. So legten die Energiepreise zu, was vor allem auf höhere Kraftstoffpreise zurückzuführen war. Dazu beigetragen hat die Anhebung des CO₂-Preises im Rahmen des nationalen Emissionshandels von 55 € je Tonne auf einen Korridor von 55 € bis 65 € zum Jahreswechsel. Damit allein lässt sich der deutliche Anstieg der Kraftstoffpreise jedoch nicht erklären. Zusätzlich dürften auch verschärfte Vorgaben der Treibhausgasminderungsquote (THG-Quote) eine Rolle gespielt haben.¹¹⁾ Diese Effekte überwogen den dämpfenden Einfluss staatlicher Maßnahmen, wie die Verringerung der Übertragungsnetzentgelte oder die Abschaffung der Erdgasspeicherumlage. Auch die Nahrungsmittelpreise stiegen im Januar wieder an, nachdem sie sich in den Vormonaten kaum verändert hatten. Bei den Dienstleistungen verteuerten sich administrierte Dienstleistungen erneut deutlich, was unter anderem auf die Verteuerung des Deutschlandtickets von 58 € auf 63 € zurückzuführen ist. Die Preise in der Gastronomie waren trotz der zum Jahreswechsel gesenkten Umsatzsteuer auf Speisen aufwärtsgerichtet. Die Preise für Industrieprodukte stiegen im Januar wieder an, nachdem sie in den beiden Vormonaten deutlich nachgelassen hatten. In der Vorjahresbetrachtung stieg die Inflationsrate im Januar leicht auf 2,1 % von 2,0 % im Dezember.¹²⁾ Die Kernrate sank dagegen den europäischen amtlichen Schätzungen nach leicht von 2,5 % im Dezember auf 2,4 % im Januar.

11 Die THG-Quote verpflichtet die Inverkehrbringer von Kraftstoffen, die mit ihren Produkten verbundenen Treibhausgasemissionen schrittweise zu reduzieren. Die Verpflichtung kann unter anderem durch den Einsatz erneuerbarer Kraftstoffe oder durch den Erwerb handelbarer THG-Minderungsnachweise (Zertifikate) erfüllt werden. Steigende Preise für diese Zertifikate erhöhen die Kosten der Unternehmen zur Erfüllung der Vorgaben und können auf die Kraftstoffpreise durchschlagen.

12 Die Vorjahresrate des nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) erhöhte sich von 1,8 % im Dezember auf 2,1 % im Januar.

In den nächsten Monaten dürfte sich die Inflationsrate in der Nähe der 2 %-Marke bewegen. Die Kernrate dürfte zunächst erhöht bleiben, weil die Dienstleistungspreise weiterhin dynamisch steigen, insbesondere die administrierten Preise im Gesundheitswesen und in der Altenpflege. Demgegenüber sollten sich Industriegüter ohne Energie weiterhin nur wenig verteuern. Die Nahrungsmittelpreise dürften in den nächsten Monaten moderat ansteigen. Die Energiepreise dürften trotz des jüngsten Anstiegs auch aufgrund von Basiseffekten aus dem Vorjahr vorerst weiterhin die Gesamtrate dämpfen. Die vielfältigen technischen Änderungen, die beim HVPI zum Jahresbeginn in Kraft traten (vgl. Exkurs „Zu den jüngsten technischen Änderungen des Harmonisierten Verbraucherpreisindex“), haben zwar unter anderem die Struktur des HVPI-Warenkorbs stark verändert und Anpassungen bei der Preisanalyse erforderlich gemacht. Den Ausblick für die Inflationsrate haben sie aber kaum beeinflusst.



Zu den jüngsten technischen Änderungen des Harmonisierten Verbraucherpreisindex

Zum Jahresbeginn 2026 traten mehrere technische Änderungen des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) in Kraft. Mit dem Monatsmonat Januar 2026 erhielt der Warenkorb, der dem HVPI zugrunde liegt, eine neue Struktur, und es wird nun zusätzlich Glücksspiel berücksichtigt. Außerdem wurden die Anteile der Waren und Dienstleistungen am HVPI-Warenkorb sowie die Ländergewichte für den HVPI im Euroraum turnusmäßig aktualisiert, und das Mitgliedsland Bulgarien kam hinzu.¹⁾ Darüber hinaus gab es weitere Anpassungen. Unter anderem wurde der Bezugszeitraum des Index von 2015 auf 2025 aktualisiert,²⁾ und Eurostat vereinheitlichte die Rundungspraxis bei den veröffentlichten HVPI-Daten.³⁾

-
- 1 Vollständige Gewichtsdaten für 2026 (beispielsweise die Warenkorbgewichte für Deutschland oder die Ländergewichte) werden erst mit dem finalen HVPI Januar 2026 für den Euroraum am 25. Februar 2026 veröffentlicht.
 - 2 Die Umbasierung und Neuskalierung soll vor allem die Lesbarkeit und Interpretierbarkeit der Indizes verbessern. Da die amtlichen Vorjahresraten aus gerundeten Indizes berechnet werden, kann es durch diese Umbasierung zu geringfügigen Änderungen der Vorjahresraten vergangener Jahre kommen. Überdies kam es vereinzelt zu weiteren methodischen Anpassungen in ausgewählten Ländern. So erfassen jetzt beispielsweise die amtlichen Verbraucherpreise für Reisen in den Niederlanden saisonale Schwankungen besser.
 - 3 Mit den Neuerungen zum Jahresbeginn veröffentlicht Eurostat grundsätzlich alle HVPI-Daten mit zwei Nachkommastellen und leitet die veröffentlichten Vorjahresraten aus diesen Indizes ab. Demgegenüber veröffentlichen die nationalen Statistikämter mancher Länder (darunter Deutschland) die HVPI-Daten mit nur einer Nachkommastelle. Dadurch können sich geringfügige Abweichungen in den von verschiedenen Stellen veröffentlichten Vorjahresraten ergeben.

Der Warenkorb des HVPI wurde stark umstrukturiert und folgt nunmehr der Klassifikation ECOICOPvs2. ECOICOPvs2 steht für die Europäische Klassifikation der Konsumausgaben privater Haushalte nach Verwendungszweck (Version 2).⁴⁾ Diese ist an die UN-COICOP-2018-Klassifikation angelehnt.⁵⁾ Die Umstellung der Klassifikation ist die größte methodische Änderung des HVPI seit seiner Einführung 1997.⁶⁾ Sie gilt rückwirkend bis 2017 und beinhaltet Umbenennungen, Aufspaltungen und Zusammenfassungen einzelner Waren- und Dienstleistungsgruppen des HVPI-Warenkorbs.⁷⁾ Durch derartige Verschiebungen hat sich die Zusammensetzung der Zeitreihen auf den unteren Gliederungsebenen des HVPI wesentlich geändert. Dadurch lag beispielsweise die Spannweite zwischen höchster und niedrigster Teuerungsrate auf der sehr disaggregierten Ebene von rund 300 Komponenten des HVPI-Warenkorbs im Jahr 2024 gemäß der neuen Klassifikation niedriger als zuvor, wobei der HVPI insgesamt unverändert blieb.

4 Vgl.: Eurostat (2026), Europäische Kommission (2023, 2026) oder Statistisches Bundesamt (2025). Der nationale Verbraucherpreisindex (VPI) in Deutschland wird erst mit der nächsten Basisumstellung im Jahr 2028 auf die neue Klassifikation umgestellt. Bis dahin sind viele Teilindizes des VPI und des HVPI nicht mehr direkt vergleichbar.

5 Sie folgt einem hierarchischen System und dient weltweit zur Strukturierung von Verbrauchsausgaben. Vgl.: Vereinte Nationen (2018).

6 Die oberste Gliederungsebene des neuen ECOICOP-Systems besteht nun beispielsweise nicht mehr aus 12, sondern 13 Abteilungen. Die bisherige Abteilung 12 (Verschiedene Waren und Dienstleistungen) wurde in eine neue Abteilung 12 (Versicherungen und Finanzdienstleistungen) und 13 (Körperpflege, Sozialschutz und verschiedene Waren und Dienstleistungen) aufgespalten. Darüber hinaus wurde eine zusätzliche Gliederungsebene (Sechssteller) für die Teilkomponente Fleisch eingeführt.

7 So wurde beispielsweise das „Herunterladen von elektronischen Büchern“ aus dem ursprünglichen Fünfsteller „Buchbindeleistungen und Herunterladen von elektronischen Büchern“ (09514) herausgelöst und mit den Fünfstellern „Schöngeistige Bücher“ (09511) und „Andere Sachbücher“ (09513) sowie Teilen aus „Bespielte Bild- und Tonträger“ (09141), und zwar „Tonbänder, CDs, DVDs, Blu-ray-Discs oder USB-Sticks mit Büchern, Romanen, Theaterstücken, Gedichten usw.“ zum neuen Fünfsteller „Andere Bücher“ (09719) zusammengefasst.

Durch die Reklassifikation wurden HVPI-Spezialaggregate und Kernraten zurück bis 2017 revidiert.⁸⁾ Die beschriebenen Fünfsteller-Gruppen fügen sich nicht nur in die neue Klassifikation ECOICOPvs2-Hierarchie ein, sondern liegen seit 2017 auch den HVPI-Spezialaggregaten „Energie“, „Nahrungsmittel“, „Industriegüter ohne Energie“ und „Dienstleistungen“ zugrunde.⁹⁾ Diese spielen im geldpolitischen Kontext und bei der Definition von Kernraten eine besondere Rolle. Durch die Reklassifikation gehören einige Fünfsteller(-Teile) nun zu anderen Spezialaggregaten.¹⁰⁾ Insgesamt wurden ungefähr 20 Fünfsteller im ECOICOPvs2-System – auch nur teilweise – zwischen den großen Spezialaggregaten verschoben.¹¹⁾ Dadurch kam es neben den Revisionen bei Fünfstellern zu solchen bei übergeordneten Aggregaten, wobei das Ausmaß der Revisionen mit dem Aggregationsgrad abnimmt.¹²⁾ Die Vorjahresraten der obersten Spezialaggregate, Energie, Nahrung, Dienste und Industriegüter ohne Energie, wurden daher im Zeitraum von 2018 bis 2025 in der Regel lediglich in einzelnen Monaten um bis zu 0,2 Prozentpunkte revidiert.¹³⁾ Ähnliches gilt für die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel. Die HVPI-Gesamtrate sowie die Energie-Komponenten blieben konstruktionsbedingt unverändert durch die Reklassifikation.

-
- 8 Ähnliches gilt für analytische HVPI-Teilindizes, die aus sehr disaggregierten HVPI-Reihen abgeleitet werden, zum Beispiel Maße der zugrunde liegenden Inflation, der energiesensitive, der lohnsensitive, der zyklisch sensitive HVPI(supercore) oder der HVPI mit geringem Importanteil (domestic inflation). Vgl. zum Beispiel: Bańbura et al. (2023) oder Deutsche Bundesbank (2025b). Diese müssen überwiegend neu abgeleitet werden. Ein anderes Beispiel ist der sogenannte FROOPP-Teilindex (FROOPP, Frequent out-of-pocket purchases). Dieser Indikator fasst die HVPI-Kategorien zusammen, die besonders häufig gekauft und bar bezahlt werden. Er wird oft als Indikator für wahrgenommene Inflation verwendet.
- 9 Vor 2017 leiteten sich die Spezialaggregate aus der Viersteller-Ebene mit 94 HVPI-Komponenten ab. Die HVPI-Daten für den Zeitraum vor 2017 werden nicht reklassifiziert. Das heißt, die Definition der Spezialaggregate hat weiterhin einen Bruch im Jahr 2017, der bereits durch die damalige Einführung von ECOICOPvs1 und die Ableitung von Spezialaggregaten aus HVPI-Fünfstellern entstand.
- 10 Beispielsweise zählte der Fünfsteller-Teil „Herunterladen von elektronischen Büchern“ im alten System als Bestandteil von „Buchbindeleistungen“ zu den Dienstleistungen. Nach der neuen Klassifikation fällt er – als Teil von „Andere Bücher“ – in den Bereich der Industriegüter ohne Energie.
- 11 Die HVPI-Spezialaggregate lassen sich weiter unterteilen, zum Beispiel in verarbeitete und unverarbeitete Nahrungsmittel, Verbrauchsgüter sowie Gebrauchsgüter mit mittlerer Lebensdauer und langlebige Gebrauchsgüter, Dienstleistungen zum Wohnen, zum Transport, zur Kommunikation für die Freizeit und Andere.
- 12 Der HVPI wird grundsätzlich nicht revidiert. Vgl.: Eurostat (2024), S. 33.
- 13 Lediglich bei Industriegütern ohne Energie kam es in Deutschland 2018 zu stärkeren Revisionen.

Seit dem Berichtsmonat Januar 2026 berücksichtigt der HVPI Glücksspiele.

Glücksspiele haben in Deutschland, aber auch in anderen europäischen Ländern, einen nennenswerten Anteil an den Konsumausgaben. Daher fließen sie seit Januar 2026 auf der Grundlage von Bruttospielerträgen und Auszahlungsquoten in allen Ländern des Euroraums auf harmonisierte Weise in den HVPI ein.¹⁴⁾ Im deutschen nationalen VPI ist Glücksspiel bereits seit längerem in Form von klassischen Lotterien und mit einem Warenkorbanteil von aktuell knapp 1 % enthalten. Die im nationalen VPI erfassten Preise für Glücksspiel änderten sich im Durchschnitt seit 1999 um rund 2 % gegenüber dem Vorjahr. Dabei schwankte die Teuerungsrate zwischen Werten von – 3 % und 21 % recht stark und teilweise sprunghaft. Insofern könnte die Berücksichtigung von Glücksspiel, zumindest in Deutschland, die Schwankung des HVPI erhöhen und die sprunghaften Preisänderungen bei Glücksspiel könnten sich in der HVPI-Gesamtrate bemerkbar machen.

Zum Jahresbeginn wurden die HVPI-Gewichte für alle Länder, einschließlich des neuen Euroraum-Mitgliedslandes Bulgarien, und Komponenten turnusgemäß aktualisiert. Die Gewichte des HVPI werden jährlich an die Verbrauchsstrukturen angepasst und mit der relativen Preisentwicklung der Warenkorbkomponenten fortgeschrieben.¹⁵⁾ Der Anteil der Dienstleistungen am Warenkorb erhöhte sich beispielsweise im Euroraum von 45,9 % auf 46,7 %, wohl auch, weil sich Dienstleistungen zuvor relativ stärker verteuert hatten. Außerdem stieg das Gewicht der Dienstleistungen durch die erstmalige Berücksichtigung von Glücksspiel im HVPI-Warenkorb. Dagegen sank das Gewicht der Waren leicht. Energie macht nunmehr 9,0 % am Warenkorb aus, Nahrungsmittel 18,9 % und Industriegüter ohne Energie 25,3 %.

14 Vgl.: Europäische Kommission (2024). Die Einführung dieser neuen Methode erfolgt in Deutschland schrittweise. Zunächst wurden Lotterien und Wetten in den HVPI einbezogen, zu einem späteren Zeitpunkt kommen Spiele hinzu, vgl.: Statistisches Bundesamt (2026b).

15 Zur Fortschreibung der Gewichte für Deutschland vgl.: Deutsche Bundesbank (2023).

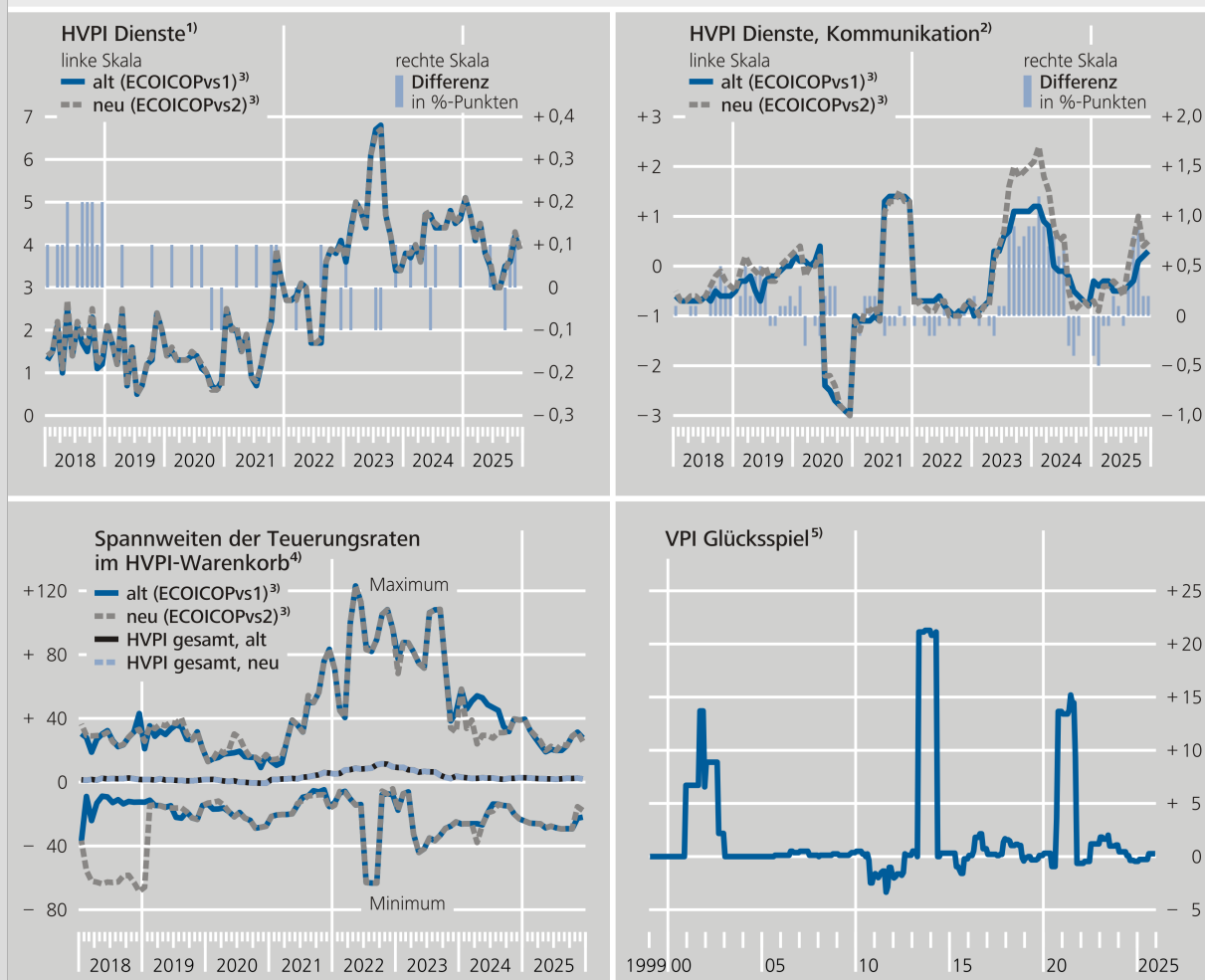
Aus den technischen Anpassungen des HVPI ergibt sich kein besonderer Revisionsbedarf der Inflationsprognose für Deutschland vom Dezember 2025. ¹⁶⁾ Die Inflationsprognose des Eurosystems vom Dezember 2025 berücksichtigte die technischen Anpassungen des HVPI zum Jahresbeginn 2026 noch nicht. Nach bisherigen Erkenntnissen dürften diese die Warenkorbstruktur des HVPI zwar verändern und insofern Anpassungen der Preisanalyse erforderlich machen. Die Auswirkungen auf die Spezialaggregate und damit auf die Prognose des HVPI insgesamt sollten aber gering sein. Mit Veröffentlichung der neuen Inflationsprognose des Eurosystems im März 2026 liegen den tatsächlichen und projizierten HVPI-Angaben wieder derselbe Datenstand zugrunde.

16 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025c).

Beispiele zum Einfluss der jüngsten technischen Änderungen des HVPI (DE)

Schaubild 4.8

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** HVPI-Gewicht 2025: 46,3 %. **2** HVPI-Gewicht 2025: 2,0 %. **3** European Classification of Individual Consumption according to Purpose = Europäischen Klassifikation der Konsumausgaben privater Haushalte nach Verwendungszweck (vs2 = neue Version 2, rückwirkend gültig ab 2017). **4** Tiefste Gliederungsebene mit rund 300 Komponenten (überwiegend Fünfteller). **5** VPI-Gewicht: 0,7 %.

Deutsche Bundesbank

Die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland im Jahr 2025

Die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland stiegen 2025 moderat. Bei Zuwächsen der verfügbaren Einkommen und verhältnismäßig stabilem Arbeitsmarkt legte die Wohnraumnachfrage zu. Dazu trugen auch die etwas verbesserten Finanzierungsbedingungen bei. Indes schrumpfte die Angebotsausweitung weiter. Die Preise für Wohnimmobilien schwenkten im vergangenen Jahr auf einen Pfad ein, der weitgehend im Einklang mit den Fundamentalfaktoren steht.¹⁾

Die Preisentwicklung war praktisch allen Preisindikatoren zufolge aufwärtsgerichtet. Gemäß den Angaben des Verbandes deutscher Pfandbriefbanken (vdp) stiegen die Preise für selbstgenutztes Wohneigentum 2025 um 2,6 %. Der Preisindex des Statistischen Bundesamtes ging im Durchschnitt der ersten drei Vierteljahre 2025 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,3 % nach oben. Der EPX-Preisindex für Wohnimmobilien der Hypoport AG stieg 2025 um 2,5 %.

Auch in den Städten zogen die Wohnimmobilienpreise im Jahresmittel an. In 127 Städten stiegen die Wohnimmobilienpreise laut Berechnungen auf Basis von Angaben der bulwiengesa AG im abgelaufenen Jahr um 1,3 %. Ein Jahr zuvor waren die Preise dort um 1,4 % gesunken. In den sieben Großstädten erhöhten sie sich um 1,2 %. Laut dem vdp-Preisindex für selbstgenutztes Wohneigentum gab es in den sieben Großstädten einen Anstieg um 3,3 %.

¹ Diese Ausführungen beziehen sich auf die realwirtschaftliche Einordnung der Preisentwicklung am Wohnimmobilienmarkt. Zu Finanzstabilitätsaspekten von Wohnimmobilienfinanzierungen vgl.: Deutsche Bundesbank (2025d).

Die Teuerung bei Neuvertragsmieten ließ weiter nach. Laut vdp-Angaben legten die Neuvertragsmieten in Deutschland um 3,7 % zu. Gemäß Berechnungen anhand von Daten der bulwiengesa AG erhöhten sich die Mieten in neu abgeschlossenen Verträgen in den Städten um 2,9 %. In den sieben Großstädten stiegen sie um 2,6 %. Damit näherte sich die Teuerung bei Neuvertragsmieten den Preissteigerungen für Wohnimmobilien weiter an.

Die starke Nachfrage nach Wohnraum hielt 2025 an. Darin spiegeln sich der trotz der schwachen Konjunktur recht stabile Arbeitsmarkt, die aufgrund gesunkener Inflationsraten höhere Kaufkraft und die kräftigen Lohnzuwächse wider. Unter dem Strich war die reale Einkommenssituation der privaten Haushalte etwas besser als im Vorjahr. Die Zinsen für Hypothekarkredite ermäßigten sich im vergangenen Jahr nach ihrem drastischen Anstieg leicht. Zusammen mit den nominalen Einkommenszuwächsen glichen die etwas verbesserten Finanzierungskosten die Preisanstiege in etwa aus. Die Erschwinglichkeit von kreditfinanziertem Wohneigentum änderte sich daher kaum. Während sich die Nettozuwanderung abschwächte, setzte sich der langfristige Trend zu mehr Ein-Personen-Haushalten fort.

Dem Transaktionsindikator der Bundesbank zufolge erholte sich die Aktivität auf dem deutschen Wohnungsmarkt weiter von der Schwächephase der vorherigen Jahre. Das starke Wachstum bei den Transaktionen deutet darauf hin, dass während der vorangegangenen Jahre aufgeschobene Wohnimmobilienkäufe letztes Jahr immer mehr nachgeholt wurden.²⁾ Insgesamt blieb die Transaktionstätigkeit am Wohnimmobilienmarkt nur leicht hinter dem Ausmaß zurück, das sie zu Beginn des letzten Aufschwungs am Wohnimmobilienmarkt aufwies.

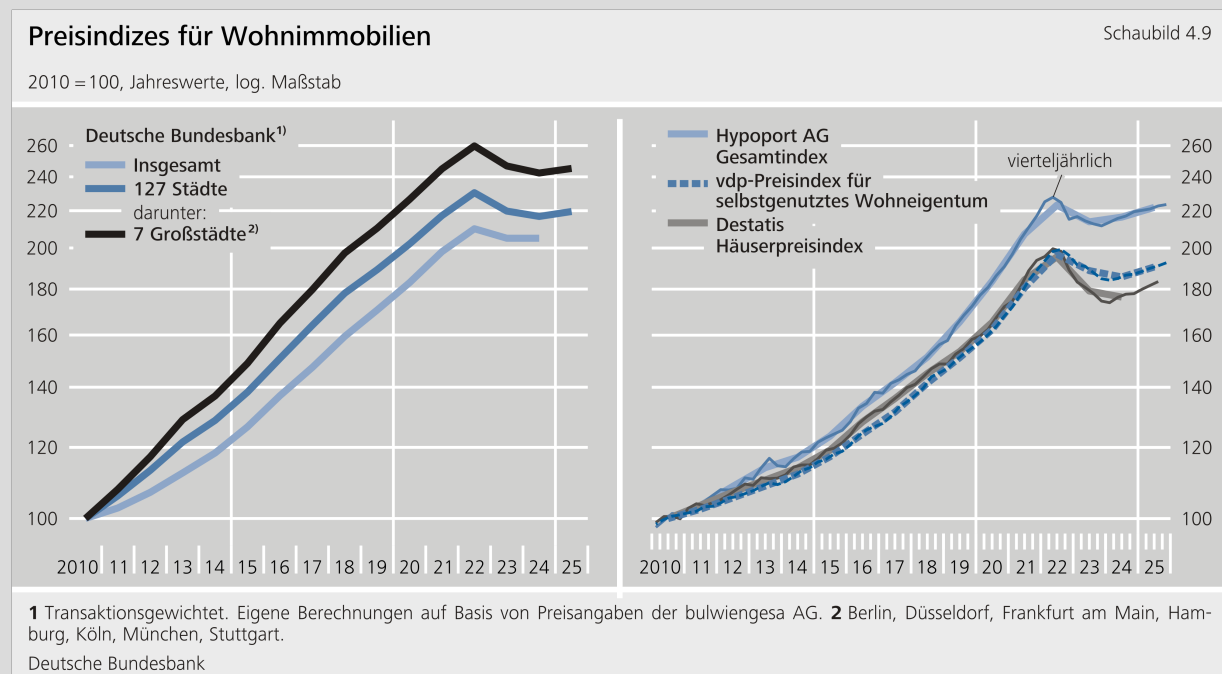
2 Details zum grunderwerbsteuerbasierten Transaktionsindikator der Bundesbank sind dokumentiert in: Deutsche Bundesbank (2025e).

Die Ausweitung des Wohnraumangebots erreichte im vergangenen Jahr wohl ihren bisherigen Tiefpunkt. Die Anzahl der fertiggestellten Wohnungen dürfte hinter den 250 000 Einheiten des Jahres 2024, als die Angebotsausweitung erlahmte, deutlich zurückgeblieben sein. Darauf deuten die bis ins Jahr 2024 rückläufigen Baugenehmigungen hin, aus denen typischerweise erst mit einiger Verzögerung Fertigstellungen erwachsen. Im vergangenen Jahr erholten sich die Baugenehmigungen zwar etwas. Sie lagen insgesamt etwa 10 % über dem Wert von 2024. Dies ist jedoch noch kein Signal für eine wesentliche Verbesserung beim Wohnungsangebot. Ein wichtiger Grund für die geringe Angebotsausweitung sind die hohen Material- und Lohnkosten im Baugewerbe, die 2025 weiter stiegen. Sie machten Investitionen in zusätzlichen Wohnraum teilweise unrentabel. Hinzu kam, dass Bauland nach wie vor knapp war.

Die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland entwickelten sich 2025 weitgehend im Einklang mit den Fundamentaldaten. Den Ergebnissen des regional differenzierten Panel-Schätzmodells zufolge lagen die Wohnimmobilienpreise in deutschen Städten 2025 in etwa bei dem Wert, der angesichts der soziodemografischen und wirtschaftlichen Fundamentalfaktoren angemessen ist.³⁾ Bezogen auf Deutschland insgesamt entwickelten sich die Preise für Wohnimmobilien gemäß ihrer Langfristbeziehung mit Zinsen und Einkommen. Das Verhältnis von Kaufpreis zu Jahresmiete für Wohnungen in den Städten und das gesamtwirtschaftliche Kaufpreis-Einkommen-Verhältnis sank 2025 weiter. Beide Maße überschritten ihren langfristigen Mittelwert um weniger als 15 %.

3 Details zu den Bewertungsansätzen einschließlich des Panel-Modellansatzes sind dokumentiert in: Deutsche Bundesbank (2020).

Die jüngsten Preisüberreibungen lösten sich regional gesehen stark unterschiedlich auf. Untersuchungen der Bundesbank auf Basis kreisspezifischer Daten zeigen, dass die Immobilienpreise nach ihrem Höhepunkt um 2022 in manchen Gegenden besonders kräftig sanken. Dies war dort der Fall, wo der Preisaufschwung zuvor überaus stark gewesen war. Zudem lässt sich in der Rückschau erkennen, dass die Preise in denjenigen Regionen, in denen der Grundstückswertanteil bei Immobilien besonders zugenommen hatte oder die Angebotsausweitung bei Wohnraum ausgesprochen starr war, ab etwa 2022 stärker als anderswo sanken. Offenbar begünstigten diese Faktoren die anschließenden Preisrückgänge. In den Städten waren es vor allem deutliche Preisrückgänge, die zur Rückkehr der Preise auf den Fundamentalkurs beitrugen. Auf dem Land hatte sich indes das Wohnraumangebot vor 2022 wesentlich stärker ausgeweitet. Dies milderte die Preisausschläge in beide Richtungen. Hinzu kamen dort ab etwa 2022 recht kräftige Zuwächse bei den Neuvertragsmieten. Auch deswegen ist in ländlichen Gebieten trotz geringerer Preisrückgänge ab 2022 – in manchen Fällen sogar ununterbrochener Anstiege – von keinem weiteren maßgeblichen Rückschlagpotenzial auszugehen.



6 Im ersten Quartal 2026 dürfte Wirtschaftsleistung nur verhalten wachsen

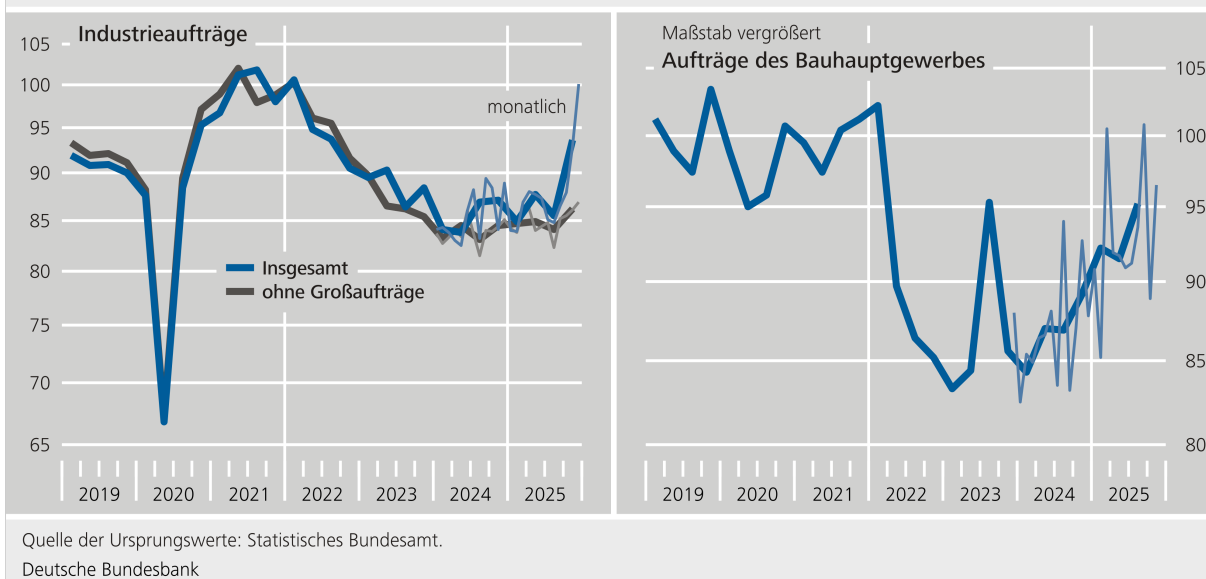
Im ersten Quartal dürfte die Wirtschaft die Expansion fortsetzen, wenngleich nur mit schwacher Dynamik. Die Geschäftserwartungen der Unternehmen waren laut ifo Institut im Januar mehrheitlich noch pessimistisch, und sie schätzten ihre Geschäftslage als ungünstig ein. Die schwache Kapazitätsauslastung in der Industrie dämpft nach wie vor die Investitionen. Aufgrund der schlechten Wettbewerbsposition profitiert die deutsche Industrie zudem nur begrenzt vom wachsenden Welthandel. Die Nachfrage nach deutschen Industrieerzeugnissen erhöhte sich zwar zuletzt kräftig. Ein großer Teil der besonders stark gestiegenen Auftragseingänge aus dem Inland dürfte jedoch Großaufträgen im Zusammenhang mit zusätzlichen Staatsausgaben für die Verteidigung zuzuschreiben sein, die nicht unmittelbar produktionswirksam werden. Im Bau vergaben öffentliche Stellen in der Grundtendenz ebenfalls deutlich mehr neue Aufträge. Da auch im Wohnungsbau die Auftragseingänge zuletzt kräftig stiegen, verbreitert sich die Nachfragebelegung im Bau. Allerdings könnte die im Vergleich zum Ende des Vorquartals bislang eher ungünstige Witterung die Bauproduktion dämpfen. Außerdem weisen erste verfügbare Indikatoren darauf hin, dass der private Konsum sein erhöhtes Niveau möglicherweise nicht halten können. Ab dem Frühjahr dürfte die deutsche Wirtschaft, getragen vor allem durch fiskalische Impulse, aber dynamischer wachsen.

Die Industrie und die Exporte dürften im laufenden Quartal zulegen. Für die kurzfristigen Aussichten der Industrie gab es zuletzt zwar einige Signale, die zur Vorsicht mahnen. So blieben die Produktionspläne laut ifo Institut im Januar unter dem Vorquartal. Zudem ging die Kapazitätsauslastung gegenüber Oktober wieder etwas zurück, nachdem sie zuvor ein Jahr lang gestiegen war. Auch sank die Produktion von Kraftfahrzeugen im Januar den Angaben des VDA zufolge gegenüber dem Vormonat und Vorquartal. Für eine Fortsetzung der Erholung in der Industrie spricht aber, dass sich die Geschäftslage im Verarbeitenden Gewerbe laut ifo Institut im Januar verbesserte. Dahinter dürfte stehen, dass sich die Nachfragesituation der Industrieunternehmen erkennbar aufhellt. Der Auftragseingang in der deutschen Industrie erhöhte sich im Dezember 2025 saisonbereinigt sehr stark. Wie schon im Oktober und November trugen insbesondere Inlandsaufträge zu dem kräftigen Anstieg bei. Dabei nahm der Umfang von Großaufträgen zum dritten Mal in Folge zu. Auch im vierten Quartal insgesamt legte der Auftragseingang im Vergleich zum Vorquartal kräftig zu. Und selbst ohne Großaufträge war der Zuwachs immer noch deutlich. Für den äußerst kräftigen Anstieg der Inlandsaufträge im vierten Quartal dürften Aufträge für Militärausrüstungen eine Rolle gespielt haben. So erhöhten sich die Neuaufträge im Sonstigen Fahrzeugbau, zu welchem auch Militärfahrzeuge zählen, stark. Zudem stiegen die Inlandsaufträge der Hersteller von Waffen und Munition kräftig an. Es dürfte zwar einige Zeit dauern, bis sich diese Aufträge in einer merklich höheren Produktion niederschlagen. Sie stützen aber die Erwartung, dass im weiteren Verlauf dieses Jahres deutliche Wachstumsimpulse von der Fiskalpolitik kommen. Auch aus dem Ausland erhöhten sich die Neuaufträge mit und ohne Großaufträge. Damit zeichnet sich nach den Rückschlägen im Umfeld der Zollerhöhungen mittlerweile eine Aufwärtstendenz in der Auslandsnachfrage ab. Dazu passt, dass im Januar die Exporterwartungen laut ifo Institut anstiegen. Die Exporte dürften daher zulegen.

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Schaubild 4.11

in konstanten Preisen, 2021 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Der private Konsum könnte sich dagegen wieder abschwächen. Dies signalisieren die Umfragen des ifo Instituts für die konsumnahen Dienstleistungen. Die Geschäftslage im Einzelhandel verbesserte sich im Januar zwar gegenüber dem Vormonat, unterschritt jedoch das Mittel des Vorquartals. Im Gastgewerbe verschlechterte sich die Geschäftslage sogar sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem Vorquartal. Die privaten Haushalte hielten sich außerdem zuletzt mit der Anschaffung von Personenkraftwagen zurück. Gemäß Angaben des VDA sanken die Kraftfahrzeugzulassungen privater Halter im Januar kräftig. Der GfK Konsumklimaindex verbesserte sich zwar zuletzt gegenüber dem schlechten Vormonatswert. Insbesondere die Einkommenserwartung aber auch die Anschaffungsneigung und die Konjunkturerwartungen legten zu. Dennoch blieb das Konsumklima auch für den Februar hinter dem Durchschnitt des Vorquartals zurück.

In diesem Beitrag wurden Daten bis zum 18. Februar 2026, 11:00 Uhr berücksichtigt.

Literaturverzeichnis

Bańbura M., E. Bobeica, K. Bodnár, B. Fagandini, P. Healy und J. Paredes (2023), Underlying inflation measures: an analytical guide for the euro area, ECB Economic bulletin, Issue 5/2023.

Deutsche Bundesbank (2025a), Was steckt hinter dem mehrjährigen Rückgang der deutschen Exportmarktanteile?, Monatsbericht, Juli 2025.

Deutsche Bundesbank (2025b), Die jüngere Entwicklung der zugrunde liegenden Inflation in Deutschland, Monatsbericht, Mai 2025.

Deutsche Bundesbank (2025c), Deutschland-Prognose: Wirtschaft geht allmählich wieder auf Erholungskurs, Monatsbericht, Dezember 2025.

Deutsche Bundesbank (2025d), Finanzstabilitätsbericht 2025.

Deutsche Bundesbank (2025e), Die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland 2024, Monatsbericht, Februar 2025.

Deutsche Bundesbank (2024), Konjunktur in Deutschland, Monatsbericht, November 2024.

Deutsche Bundesbank (2023), Einfluss der neuen (H)VPI-Gewichte auf die Inflationsentwicklung in Deutschland, Monatsbericht, März 2023, S. 8 ff.

Deutsche Bundesbank (2020), Der lang gedehnte Preisaufschwung bei Wohnimmobilien in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht: Wirkungskanäle und fundamentale Einflussfaktoren, Monatsbericht, Oktober 2020, S. 67 – 87.

Europäische Kommission (2026), Questions & Answers on the improvements in the Harmonised Index of Consumer Prices (HICP).

Europäische Kommission (2024), Recommendations on the treatment of the games of chance in the HICP, Eurostat, abgerufen am 3. Februar 2026.

Europäische Kommission (2023), The implementation of COICOP 2018 in the HICP – an overview.

Eurostat (2026), Jährliche Inflation im Euroraum auf 1,7 % gesunken, Schnellschätzung – Januar 2026, 4. Februar 2026.

Eurostat (2024), Harmonised Index of Consumer Prices (HICP), Methodological Manual, 2024 edition.

Flaccadoro, M. (2024), The recent weakness in the German manufacturing sector, Banca d'Italia, Occasional Papers, No 902.

Lehmann, R., S. Linz und T. Wollmershäuser (2025), Strukturwandel im Verarbeitenden Gewerbe: Hybride Produkte und Produktionsprozesse verändern industrielle Geschäftsmodelle, ifo Schnelldienst, 03-2025.

OECD (2008), Handbook on Constructing Composite Indicators. Methodology and User Guide.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2026), Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt, Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt, Dezember und Jahr 2025.

Statistisches Bundesamt (2026a), Bruttoinlandsprodukt im 4. Quartal 2025 um 0,3 % höher als im Vorquartal, Pressemitteilung Nr. 035 vom 30. Januar 2026.

Statistisches Bundesamt (2026b), Anpassungen beim Harmonisierten Verbraucherpreisindex, abgerufen am 3. Februar 2026.

Statistisches Bundesamt (2025), Anpassungen beim Harmonisierten Verbraucherpreisindex ab 2026, WiSta 6/2025, S. 7.

Vereinte Nationen (2018), Classification of Individual Consumption According to Purpose (COICOP) 2018, Statistical Papers Series M, No. 99.

Öffentliche Finanzen

1 Staatlicher Gesamthaushalt

1)

1.1 Lage und Perspektiven

1.1.1 Überblick

Im letzten Jahr lag die staatliche Defizitquote bei rund 2½ %. Der expansive Fiskalkurs wird sie nun stark steigen lassen. Auch die Schuldenquote wird damit erheblich zunehmen. Hinter dem expansiven Kurs stehen kräftig wachsende Ausgaben und – in sehr viel geringerem Maße – Steuersenkungen. Der expansive Ausgabenkurs setzt auf eine strukturelle Ausgabenquote von fast 50 % auf. Die strukturelle Abgabenquote (Steuern und Sozialbeiträge in Relation zum BIP) lag 2025 bei annähernd 42 %. Trotz Steuersenkungen zeichnet sich nicht ab, dass sie substantiell sinken wird. Denn die Sozialbeitragssätze dürften deutlich steigen. Hohe Defizite waren auch in vergangenen Umbruch- und Krisenphasen durchaus üblich. Gezielte kreditfinanzierte Maßnahmen können dabei unterstützen, solche Herausforderungen zu bewältigen. Um die Schuldenquote zu begrenzen, dürfen sich hohe Defizite aber nicht verfestigen.

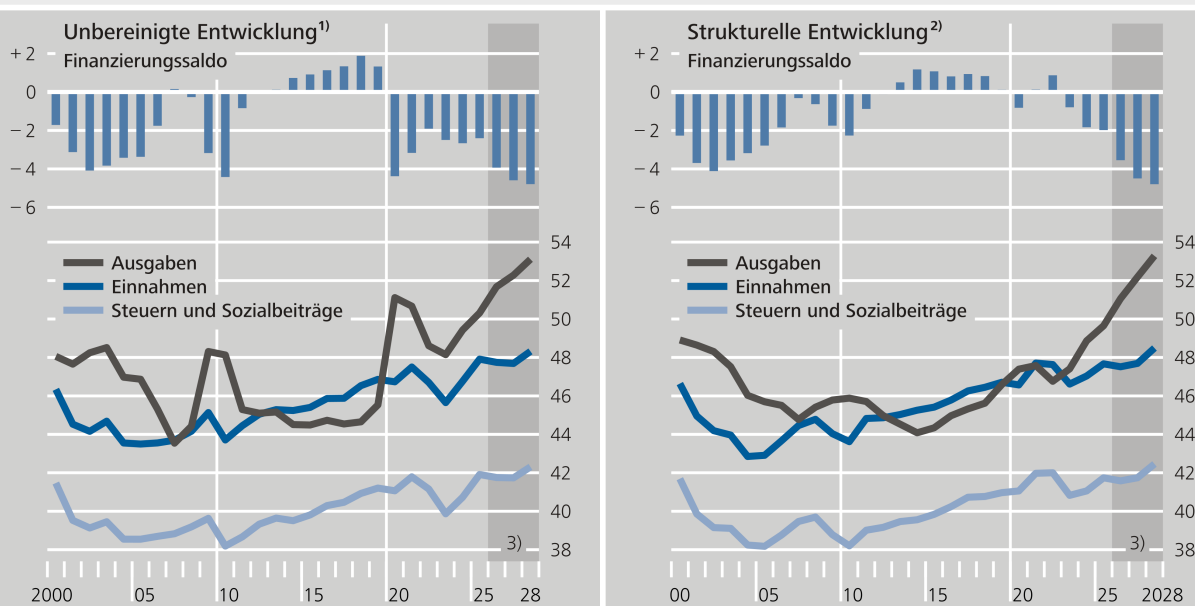
1 Dieses Kapitel bezieht sich auf Daten der VGR und die Maastricht-Schulden. Die nachfolgenden Kapitel beziehen sich auf die Haushaltsentwicklungen (Finanzstatistik) und -planungen.

Kennziffern des Staatshaushalts

Schaubild 5.1

in % des BIP

in % des Trend-BIP



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Prognose. **1** VGR-Abgrenzung. **2** Strukturelle Werte ergeben sich durch Abzug konjunktureller und spezieller temporärer Effekte. **3** Bundesbank-Prognose vom Dezember 2025.
Deutsche Bundesbank

1.1.2 Ergebnisse 2025

Im Jahr 2025 sank die Defizitquote gemäß Januar-Meldung zwar etwas auf 2,4 %. Die strukturelle Haushaltslage verschlechterte sich aber leicht. Die Defizitquote verringerte sich per saldo, weil temporäre Krisenhilfen entfielen (siehe Exkurs „Zur strukturellen Entwicklung der deutschen Staatsfinanzen 2025“). Einnahmenseitig schlugen zudem höhere Sozialbeitragssätze zu Buche. Hinzu kamen positive steuerliche Sonderentwicklungen. Die Ausgaben wuchsen ebenfalls dynamisch. Höhere Aufwendungen der Sozialversicherungen sowie für Personal stechen hervor, auch aufgrund ihres relativ hohen Anteils an den Gesamtausgaben. Die Investitionen und Zinsausgaben legten ebenfalls deutlich zu.

Die Schuldenquote belief sich zum Ende des dritten Quartals 2025 auf 63 % und dürfte zum Jahresende ähnlich hoch gelegen haben. Die Quote dürfte Ende 2025 etwa 65 % betragen haben, wenn man zusätzlich die rechnerischen Anteile Deutschlands an den EU-Schulden einbezieht.²⁾

2 Vgl. zur Zurechnung: Deutsche Bundesbank (2025a), Kapitel 2.2 „Zum Anteil Deutschlands an der Verschuldung der EU-Institutionen 2024“.

Zur strukturellen Entwicklung der deutschen Staatsfinanzen 2025

Das deutsche Staatsdefizit lag 2025 gemäß Januar-Meldung bei 2,4 % des BIP. Die Quote sank gegenüber 2024 um 0,3 Prozentpunkte (Position 1 der Tabelle 5.1).¹⁾

Dieser Exkurs analysiert die Ursachen dieser Entwicklung. Dazu werden vorübergehende Einflüsse identifiziert. Dies sind Konjunkturreffekte, temporäre Krisenmaßnahmen und weitere Einmaleffekte. Nach deren Abzug zeigt sich die strukturelle Entwicklung.²⁾ Die im Folgenden beschriebenen Veränderungen beziehen sich immer auf den Vergleich des Jahres 2025 mit 2024. Schaubild 5.1 zeigt die längerfristige Entwicklung wichtiger Kennziffern des Staatshaushalts.

Die konjunkturelle Entwicklung erhöhte die Defizitquote etwas (Position 2). Vor allem dämpfte sie das Aufkommen der gewinnabhängigen Steuern. Zugleich stiegen die Ausgaben für Arbeitslosigkeit. Die konjunkturelle Belastung blieb indes begrenzt. Insbesondere wuchsen die Löhne und Gehälter weiterhin kräftig. Entsprechend legten Lohnsteuer und Sozialbeiträge konjunkturbedingt sogar zu.

Wegen auslaufender Krisenmaßnahmen sank das Defizit dagegen deutlich (in Position 3 enthalten). Allein dadurch verringerte sich die Defizitquote um gut ½ Prozentpunkt. Am bedeutsamsten war das Ende der Abgabenbefreiung für bestimmte Teile der Arbeitsentgelte (Inflationsausgleichsprämien) Ende 2024. Außerdem liefen letzte Effekte der Ermäßigung des Umsatzsteuersatzes auf Erdgas und Fernwärme aus. Im ersten Quartal 2024 hatte noch der krisenbedingt reduzierte Satz gegolten.

1 Die Tabelle zeigt die strukturelle Entwicklung des Staatshaushalts seit 2020. Der Text beschreibt die Entwicklung 2025 gegenüber 2024.

2 Die Bundesbank nutzt eigene Schätzverfahren (vgl.: Deutsche Bundesbank (2006)). Daher können sich die temporären und strukturellen Entwicklungen von denen unterscheiden, die andere Institutionen veröffentlichen.

Das Defizit sank 2025 auch, weil 2024 ein Gerichtsurteil einmalig belastete (in Position 3 enthalten).³⁾ Die VGR erfassten die mit dem Urteil entstandenen Rückzahlungsansprüche im Jahr des Urteils als Vermögenstransfer von ¼ % des BIP. 2025 entfiel dieser Transfer.

Im Ergebnis stieg die strukturelle Defizitquote leicht auf 2 % (Position 4). Die strukturelle Ausgabenquote (Position 5 plus Position 11) nahm etwas stärker zu als die strukturelle Einnahmenquote (Position 7).⁴⁾

Die strukturelle Ausgabenquote stieg insbesondere durch höhere Sozialausgaben (Position 12). Vor allem die Ausgaben für Gesundheit und Pflege legten deutlich zu. Gründe hierfür waren neben Leistungsausweitungen und höheren Preisen auch die demografische Entwicklung. Die Rentenausgaben wuchsen ebenfalls kräftig. Maßgeblich waren hier die im Jahresdurchschnitt hohe Rentenanpassung sowie eine steigende Rentenzahl. Die staatlichen Personalausgaben stiegen aufgrund angehobener Entgelte deutlich (Position 14). Die Zinsausgaben nahmen zu, weil das Durchschnittszinsniveau auf die Staatsschulden stieg (Position 5.1). Zudem erhöhte sich die Investitionsquote leicht, insbesondere wegen höherer Ausgaben für Ausrüstungen (Position 16).

Die strukturelle Einnahmenquote erhöhte sich vor allem wegen höherer Beitragssätze der Sozialversicherung. Die Zusatzbeitragssätze der Krankenkassen stiegen um durchschnittlich 1¼ Prozentpunkte. Der Beitragssatz zur sozialen Pflegeversicherung nahm um ¼ Prozentpunkt zu. Durch die höheren Beitragssätze stiegen die Einnahmen aus Sozialbeiträgen schneller als das Trend-BIP (Position 9 und Position 9.1). Auch die Steuerquote stieg (Position 8). Ausschlaggebend waren Sonderentwicklungen bei der Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge sowie bei der Erbschaftsteuer (in Position 8.4 enthalten).⁵⁾ Aufkommenserhöhende Progressionseffekte (Position 8.1) und Steuersenkungen (Position 8.3) glichen sich weitestgehend aus. Abkopplungen der konjunkturbereinigten gesamtwirtschaftlichen Bezugsgrößen von der BIP-Entwicklung (Position 8.2) senkten die Steuerquote leicht.

3 Der Bundesfinanzhof urteilte im März 2024, dass Kapitalertragsteuern von ausländischen Investment-fonds mit Investments in deutsche Unternehmen zurückzuzahlen sind.

4 Hier und im weiteren Verlauf des Exkurses sind jeweils die strukturellen Entwicklungen beschrieben.

5 Vgl. Abschnitt „Steuereinnahmen (2.1. Gesamtjahr 2025)“.

In den strukturellen Quoten zeigte sich noch keine deutliche Ausweitung von Infrastruktur- und Verteidigungsausgaben. Mehrausgaben für Infrastruktur und Verteidigung (zu einem guten Teil in Form von Ausrüstungskäufen) sollten vor allem die strukturelle Investitionsquote des Staates erhöhen. Diese stieg im vergangenen Jahr mit 0,1 Prozentpunkten nur etwas. Die Verteidigungsausgaben betreffen weitere Bereiche wie Vorleistungen und Personalaufwendungen. Auch dort schlugen die höheren kassenmäßigen Verteidigungsausgaben kaum auf die strukturellen Quoten durch. Die neuen Kreditspielräume des Bundes (vgl. Position 2.f1 und 3.c der Tabelle 5.3 „Wichtige Kennzahlen zu den Bundesfinanzen“) wirken sich somit bislang kaum auf die strukturellen Aufwendungen für Infrastruktur und Verteidigung in der VGR-Abgrenzung aus.⁶⁾

Tabelle 5.1: Strukturelle Entwicklung des Staatshaushalts¹⁾

Veränderung der Relation zum Trend-BIP gegenüber Vorjahr in Prozentpunkten

Position	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2025 ggü. 2019
1 Unbereinigter Finanzierungssaldo ²⁾	- 5,7	1,2	1,3	- 0,6	- 0,2	0,3	- 3,7
2 Konjunkturkomponente ²⁾	- 2,1	0,6	0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,3	- 1,6
3 Spezielle temporäre Effekte ²⁾	- 2,7	- 0,3	0,1	1,1	1,0	0,8	0,0
4 Finanzierungssaldo	- 0,9	0,9	0,7	- 1,7	- 1,0	- 0,1	- 2,1
5 Zinsen ³⁾	- 0,2	0,0	0,1	0,2	0,2	0,1	0,3
5,1 wegen Veränderung des Durchschnittszinses	- 0,2	- 0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,3
5,2 wegen Veränderung des Schuldenstandes	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
6 Primärsaldo	- 1,1	0,9	0,9	- 1,5	- 0,9	- 0,1	- 1,8
7 Einnahmen	- 0,1	1,1	- 0,1	- 1,0	0,4	0,6	1,0
davon							
8 Steuern	0,2	0,7	- 0,2	- 1,4	0,0	0,2	- 0,4
8,1 Fiscal drag ⁴⁾	0,1	0,1	0,2	0,3	0,2	0,2	1,1
8,2 Abkopplung der Makrobezugsgrößen vom BIP	0,0	0,0	- 0,1	- 0,1	0,0	- 0,1	- 0,3
8,3 Rechtsänderungen	- 0,2	- 0,7	- 0,7	- 0,6	- 0,2	- 0,2	- 2,6

6 Zu den Unterschieden bei staatlichen Investitionen in Finanzstatistik und VGR vgl.: Deutsche Bundesbank (2026), Anhang „Vertiefung 1: Wie staatliche Investitionen und der staatliche Kapitalstock in der Statistik erfasst werden“.

8,4	Residuum	0,2	1,3	0,4	- 0,9	0,1	0,3	1,4
9	Sozialbeiträge	- 0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,5	1,2
9,1	Beitragsatz-Änderungen	0,0	0,1	0,0	0,2	0,2	0,6	1,2
9,2	Sonstige	- 0,1	0,1	0,2	0,0	0,0	- 0,1	0,0
10	Sonstige Einnahmen ⁵⁾	- 0,2	0,2	- 0,1	0,2	0,2	- 0,1	0,2
11	Primärausgaben	1,0	0,2	- 0,9	0,5	1,3	0,7	2,8
	davon							
12	Sozialausgaben	0,1	0,4	- 0,4	- 0,3	0,9	0,4	1,1
13	Subventionen	0,4	- 0,4	- 0,5	0,3	0,1	- 0,1	- 0,3
14	Arbeitnehmerentgelte	0,1	0,0	- 0,2	- 0,1	0,1	0,3	0,2
15	Vorleistungen	0,2	- 0,1	0,0	0,5	0,1	0,0	0,6
16	Bruttoanlageinvestitionen	0,2	- 0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	0,4
17	Vermögenstransfers	0,0	0,2	0,3	0,3	0,0	0,0	0,8
18	Sonstige Ausgaben ⁶⁾	0,1	0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,2
Nachrichtlich:								
20	Reales Trend-BIP ⁷⁾	0,8	0,7	0,6	0,6	0,5	0,5	3,8
21	BIP-Deflator ⁷⁾	1,8	2,7	6,4	6,7	3,1	3,0	26,1

1 Die strukturellen Werte ergeben sich durch Abzug von konjunkturellen Einflüssen sowie speziellen temporären Effekten. 2 Veränderung der Relation zum BIP im Vergleich zum Vorjahr. 3 Aufgliederung 2025 geschätzt, da der Schuldenstand am Ende des Jahres noch nicht vorliegt. 4 Der Begriff umfasst die positive Aufkommenswirkung der Progression bei der Einkommensteuer und den negativen Effekt der weitgehenden Preisunabhängigkeit der speziellen Verbrauchsteuern. 5) Sonstige empfangene laufende Transfers, Verkäufe und empfangene Vermögenstransfers (ohne Vermögenswirksame Steuern). 6 Sonstige geleistete laufende Transfers und Nettozugang sonstiger nichtfinanzieller Vermögensgüter. 7 Veränderung gegenüber Vorjahr in %.

1.1.3 Ausblick bis 2028

Im laufenden und kommenden Jahr lässt der lockere Ausgabenkurs die Defizit- und Schuldenquote deutlich steigen. Für 2026 rechnet die Bundesbank mit einer Defizitquote von rund 4 % und für 2027 mit rund 4 ½ %. Beim Bund tragen höhere Verteidigungsausgaben zum steigenden Defizit bei. Hinzu kommen für die Gebietskörperschaften insgesamt zusätzliche Investitionen in die Infrastruktur, zunehmende Zinsausgaben sowie Steuerentlastungen. Bei den Sozialversicherungen ist für 2026 und 2027 ebenfalls ein wachsendes Defizit zu erwarten. Ursache ist, dass die Ausgaben für Renten, Gesundheit und Pflege weiterhin deutlich stärker steigen als die beitragspflichtigen Entgelte. Zugleich dürften die Beitragssätze in diesen beiden Jahren nur moderat erhöht werden. Denn die Rentenversicherung kann ihr stark wachsendes Defizit voraussichtlich noch bis Ende 2027 aus ihrer Rücklage finanzieren. Zudem leistet der Bund zeitweise Darlehen an die Bundesagentur für Arbeit, die Pflegeversicherung sowie die Krankenversicherung, um dort stärkere Anstiege zu vermeiden.

Ohne eine Kursänderung würde die Defizitquote 2028 weiter Richtung 5 % steigen. Insbesondere wachsen die Staatsausgaben nach wie vor stark, und die Unternehmen werden steuerlich etwas weiter entlastet. Bei den Sozialversicherungen dürfte das Defizit aber sinken: Die Rentenversicherung kann ihre Finanzierungslücke dann nicht mehr allein aus ihrer Rücklage finanzieren. Daher muss ihr Beitragssatz stark angehoben werden (vgl. Abschnitt 5.1.3 „Längerfristige Entwicklung und Alterssicherungskommission“). Ohne ausgabenbremsende Maßnahmen bei den Sozialversicherungen könnte der Gesamtbeitragssatz bis 2028 auf 44½ % steigen (2025: 42½ %).

Die Planungen der Bundesregierung sehen vor, dass der Bund den perspektivisch stark wachsenden Handlungsbedarf abbaut, um die Schuldenbremse einzuhalten. Die nationalen Fiskalregeln erlauben dem Bund, steigende Verteidigungsausgaben unbegrenzt auf Kredit zu finanzieren. Hinzu kommt der große Kreditrahmen des Sondervermögens Infrastruktur/Klimaneutralität (Sondervermögen IK). Gleichwohl würde der Bund ohne ein Gegensteuern seine reguläre Kreditgrenze ab 2028 deutlich überschreiten. Dies liegt unter anderem daran, dass die Zinsausgaben und Zuschüsse an die Rentenversicherung stark steigen. Zugleich wachsen die Steuereinnahmen nicht zuletzt aufgrund von Steuersenkungen nur recht schwach. Außerdem stehen im Kernhaushalt dann keine Rücklagen mehr zur Verfügung. Die Bundesregierung schloss die Finanzierungslücke in ihrer Mittelfristplanung vom Sommer 2025, indem sie nicht konkretisierte pauschale Ausgabeneinsparungen veranschlagte. Die Prognose der Bundesbank bezieht diese Einsparungen nicht ein, da sie in ihrer Prognose generell nur bereits konkretisierte Maßnahmen berücksichtigt.

1.2 Herausforderungen für die Staatsfinanzen

Vorübergehend höhere Defizite sind nachvollziehbar, um die Herausforderungen bei Verteidigung und Infrastruktur schnell zu bewältigen. Wichtig wären eine verlässliche Perspektive, wie die hohen Defizite wieder zurückgeführt werden, und ein gezielter Fokus auf die Herausforderungen. Gemäß den Ergebnissen und Planungen stehen Krediten aus den erweiterten Verschuldungsspielräumen keine gleichermaßen höheren Ausgaben für Verteidigung und Infrastruktur gegenüber (vgl. hierzu Abschnitt 3 „Bundesfinanzen“).

Die Bundesbank hat Vorschläge gemacht, um die erweiterten Kreditspielräume gezielter auszurichten und solide Staatsfinanzen verlässlich abzusichern.³⁾ Die anstehenden Haushalts- und Finanzplanungen sowie die geplante Reform der Schuldenbremse bieten hierfür Chancen. Zudem stehen die Länder vor der Aufgabe, über eine wirksame Haushaltsaufsicht und angemessene Zuweisungen dazu beizutragen, dass die Kommunen hohe Defizite abbauen und Kassenkredite nicht erneut stark steigen.⁴⁾ Bei der Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung wird es wichtig sein, mit den anstehenden Reformen die Ausgabendynamik zu bremsen (vgl. zur Rentenversicherung Abschnitt 5.1.3 „Längerfristige Entwicklung und Alterssicherungskommission“). Denn schon jetzt ist die Abgabenlast auf Arbeit in Deutschland relativ hoch. Eine Lastverlagerung auf den Bundeshaushalt würde zu den dortigen Handlungsbedarfen hinzukommen. Unter anderem muss der Bund das Rentenpaket von Dezember 2025 noch nachhaltig gegenfinanzieren. Der Druck auf die Staatsfinanzen ist angesichts von demografischen Entwicklungen und Nachholbedarf bei Verteidigung und Infrastruktur ohne Frage hoch. Solide Staatsfinanzen sind und bleiben aber eine wesentliche Grundlage für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum und verlässliche Sozialsysteme.

3 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2026); Deutsche Bundesbank (2025c), Exkurs: Gelockerte Schuldenbremse stabilitätswahrend ausgestalten, Kapitel 3.1 „Verteidigung“ sowie in diesem Bericht Abschnitt 3 „Bundesfinanzen“; Deutsche Bundesbank (2025d).

4 Vgl. ausführlicher: Deutsche Bundesbank (2025e).

2 Steuereinnahmen

5)

2.1 Gesamtjahr 2025

Die Steuereinnahmen stiegen im Jahr 2025 deutlich um 4½ % (+ 41 Mrd €), auch aufgrund von positiven Sonderentwicklungen. Der Zuwachs ging damit über das hinaus, was mit den zentralen gesamtwirtschaftlichen Bezugsgrößen⁶⁾, der Steuerprogression und den Steuerrechtsänderungen angelegt war.⁷⁾ Unter anderem ging dies darauf zurück, dass steuerpflichtige Lohnelemente an die Stelle von im Vorjahr gezahlten steuerfreien Inflationsausgleichsprämien traten. Auch hohe Zuwächse bei der Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge sowie bei der Erbschaftsteuer verstärkten das Steuerwachstum deutlich, wohl großteils temporär.

5 Für 2025 berichtet dieser Aufsatz über die Steuereinnahmen ohne reine Gemeindesteuern, da zu diesen für das vierte Quartal noch keine Angaben vorliegen. Für 2026 beziehen sich die Angaben auf die Einnahmen einschließlich der reinen Gemeindesteuern. Die reinen Gemeindesteuern beeinflussen die Entwicklungen kaum.

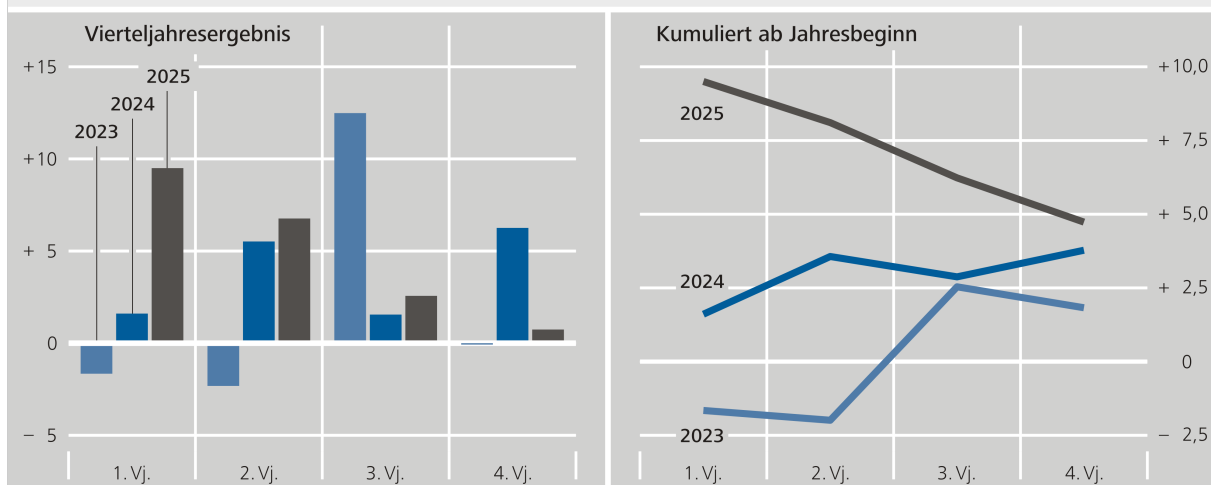
6 Entwicklung von Löhnen, Beschäftigung, Unternehmensgewinnen und privatem Konsum.

7 Vgl. genauer: Deutsche Bundesbank (2025b), Kapitel 2 „Steuereinnahmen“.

Steueraufkommen^{*)}

Schaubild 5.2

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, vierteljährlich



Quelle: Bundesministerium der Finanzen. *) Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschließlich EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschließlich Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern.

Deutsche Bundesbank

Damit blieben die Steuereinnahmen zwar leicht unter der offiziellen Schätzung vom Oktober 2025 (– 2 Mrd €)(siehe Schaubild 5.2 und Tabelle 5.2).Die Abwärtskorrektur könnte aber durch bislang positiv überraschende Gemeindesteuern noch kleiner ausfallen. Die Abweichung ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass die Einnahmen aus der veranlagten Einkommensteuer und der Umsatzsteuer geringer ausfielen. Bei der Gewerbesteuer deutet sich dagegen bislang eher eine kleine Aufwärtsrevision an.⁸⁾

8 Für die Gewerbesteuer fehlen derzeit noch die Informationen zum vierten Quartal 2025.

Tabelle 5.2: Steueraufkommen

Steuerart	Gesamtjahr				Schät- zung für 2025 ¹⁾ Veränder- ung gegen- über Vorjahr in %	4. Vierteljahr			
	2024	2025				2024	2025		
			Veränderung gegenüber Vorjahr					Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mrd €		in Mrd €	in %		in %	Mrd €		in Mrd €
Steuereinnahmen									
insgesamt ²⁾	861,1	901,9	+ 40,7	+ 4,7	+ 5,0	235,1	236,9	+ 1,7	+ 0,7
darunter:									
Lohnsteuer ³⁾	248,9	262,7	+ 13,8	+ 5,5	+ 5,3	69,1	72,7	+ 3,6	+ 5,2
Gewinnabhängige Steuern	167,9	173,4	+ 5,6	+ 3,3	+ 3,9	45,3	42,9	– 2,4	– 5,3
davon:									
Veranlagte Einkom- mensteuer ⁴⁾	74,8	78,4	+ 3,5	+ 4,7	+ 6,1	22,1	21,5	– 0,6	– 2,8
Körperschaftsteuer ⁵⁾	39,8	39,2	– 0,6	– 1,5	– 1,9	10,6	9,7	– 0,8	– 7,9
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	34,0	31,1	– 2,9	– 8,5	– 6,4	7,3	5,9	– 1,4	– 19,1
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräuße- rungserträge	19,3	24,8	+ 5,5	+ 28,7	+ 25,6	5,3	5,7	+ 0,4	+ 7,9
Steuern vom Umsatz ⁶⁾	302,1	310,2	+ 8,1	+ 2,7	+ 3,0	80,9	78,8	– 2,1	– 2,5
Übrige verbrauchsab- hängige Steuern ^{7) 8)}	92,7	99,6	+ 6,8	+ 7,4	+ 8,1	26,2	27,8	+ 1,6	+ 6,2

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Arbeitskreis Steuerschätzungen und eigene Berechnungen. 1 Laut offizieller Steuerschätzung vom Oktober 2025. 2 Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschließlich EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschließlich Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. 3 Kindergeld und Altersvorsorgezulage vom Aufkommen abgesetzt. 4 Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. 5 Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. 6 Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. 7 Energiesteuer, Tabaksteuer, Versicherungssteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Alkoholsteuer, Luftverkehrssteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Biersteuer, Feuerschutzsteuer. 8 Der Arbeitskreis Steuerschätzungen schätzte für die übrigen verbrauchsabhängigen Steuern im Oktober 2025 einen Zuwachs von 8,2%. Zwischenzeitlich kam es jedoch zu einer geringen Basiskorrektur bei der Energiesteuer für das Gesamtjahr 2024. Bei dem gegebenen Schätzwert für 2025 ergibt sich mit der höheren Basis daher nun ein Zuwachs von nunmehr 8,1%.

2.2 Ausblick auf 2026

Für das laufende Jahr ist mit der aktuellen Steuerschätzung und den zwischenzeitlich verabschiedeten Rechtsänderungen ein Steuerzuwachs von 2 % angelegt.⁹⁾ Die jüngst verabschiedeten Steuersenkungen mindern den Zuwachs dabei um gut ½ Prozentpunkt. So senkte der Bundesgesetzgeber zum Jahreswechsel die Umsatzsteuer für Speisen in der Gastronomie auf den reduzierten Satz. Zudem zahlen energieintensive Unternehmen und die Landwirtschaft nun weiter den niedrigen Satz bei der Stromsteuer. Die Entfernungspauschalen bei der Einkommensbesteuerung wurden ausgeweitet, und Arbeitseinkommen nach Überschreiten der Altersgrenze bleiben zusätzlich um bis zu 24 000 € im Jahr einkommensteuerfrei (Aktivrente). All diese neuen Maßnahmen waren bei der letzten Steuerschätzung noch nicht berücksichtigt. Gegenläufig könnten sich stärkere Entwicklungen bei den besonders relevanten nominalen Steuerbezugsgrößen auswirken. Darauf deuten die Revisionen im Jahreswirtschaftsbericht 2026 der Bundesregierung gegenüber ihrer Herbstprojektion 2025 hin.

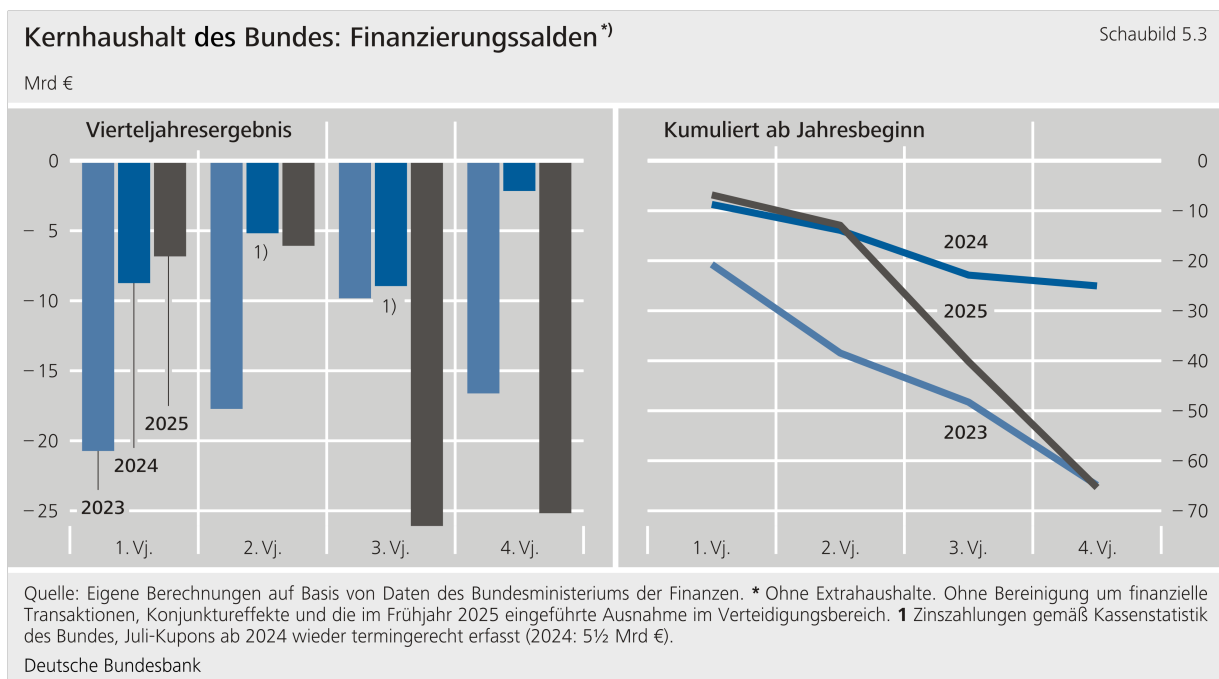
9 Siehe auch: Deutsche Bundesbank (2025b).

3 Bund

3.1 Jahresabschluss 2025

Die Bundesfinanzen (Kern- und Extrahaushalte) schlossen das Jahr mit einem stark erhöhten Defizit von 84 Mrd € ab (2024: 49 Mrd €). Der Anstieg betraf allein den Kernhaushalt. Bereinigt um finanzielle Transaktionen ist das Defizit deutlich weniger gestiegen (um 19 Mrd €), vgl. Tabelle 5.3, Position 1.e). Denn finanzielle Transaktionen drückten es 2024 um 14 Mrd €, wohingegen sie es 2025 leicht erhöhten.

Kernhaushalt im Vorjahresvergleich



Im Kernhaushalt wuchs das Defizit um 40 Mrd € auf 65 Mrd €. Die Einnahmen sanken um 2½ %, die Ausgaben stiegen um 6 %. Zwar legten die Steuern des Bundes um 3½ % zu. Allerdings entfielen Sondereinnahmen aus dem Vorjahr: So erhielt der Bund erstens keine Zahlungen aus dem EU-Sonderprogramm NGEU; 2024 waren es fast 14 Mrd € gewesen. Zweitens wurden weniger Krisenhilfen an den Bund zurückgezahlt (– 7 Mrd €).¹⁰⁾ Drittens hatte der Kernhaushalt die Rücklagen des Digitalisierungsfonds vereinnahmt, als der Bund diesen 2024 auflöste (– 4 Mrd €). Viertens sanken die Erlöse aus Aktienverkäufen (– 3½ Mrd €).

Die Gesamtausgaben stiegen insbesondere durch die Förderung klimafreundlich produzierten Stroms (gut 16 Mrd €). Im Vorjahr hatte dies noch der Extrahaushalt Klimafonds finanziert. Die Ausgaben für den Erwerb von Finanzvermögen (finanzielle Transaktionen) wuchsen um gut 10 Mrd €. So erhielt die Bahn eine deutlich ausgeweitete Kapitaleinlage sowie Bundesdarlehen für eine günstigere Refinanzierung von Kapitalmarktschulden. Darüber hinaus gewährte der Bund – anders als in den Vorjahren – Darlehen an die Bundesagentur für Arbeit, die gesetzliche Kranken- und die soziale Pflegeversicherung (zusammen gut 4 Mrd €). Die Verteidigungsausgaben (soweit dem Verteidigungsressort zugeordnet) legten um 9 Mrd € zu. Darüber hinaus zahlte der Bund 6½ Mrd € mehr für Zuschüsse an die gesetzliche Rentenversicherung. Die investiven Ausgaben (ohne die finanziellen Transaktionen, Tabelle 5.3, Position 4. a2) sanken dagegen stark um beinahe 12 Mrd €. Dazu trug bei, dass der Bund Ausgaben in das neue kreditfinanzierte Sondervermögen IK verlagerte.

Kernhaushalt gegenüber dem Haushaltsplan

10 In den Ausweisen des Bundes werden diese Rückzahlungen teils abweichend erfasst. Letztlich schaffen sie keinen Haushaltsspielraum: Der Bund hatte die Hilfen mit Notlagenkrediten finanziert und muss die Rückzahlungen daher zu deren Tilgung einsetzen. Der Bund rechnet deshalb für die Tilgungen eine betragsgleiche zusätzliche Nettokreditaufnahme an. Dadurch verändern diese Kredittilgungen per saldo nicht die vom Bund ausgewiesene Nettokreditaufnahme. In der Haushaltsrechnung 2024 wirkten die Rückzahlungen dann auch nicht mehr auf den Finanzierungssaldo (vgl.: Bundesministerium der Finanzen (2025a), S. 4 und 9). In der haushaltswirtschaftlichen Betrachtung der Bundesbank senken die Rückzahlungen hingegen die Nettokreditaufnahme (Tabelle 5.3, Position 2.c) und verbessern den Finanzierungssaldo (Tabelle 5.3, Position 1.a). Um die Vorgaben gemäß Schuldenbremse korrekt abzubilden, sind die nötigen Tilgungen dafür von der strukturellen Kreditgrenze (0,35 % des BIP) abgezogen (Tabelle 5.3, Position 2.h).

Mit dem beschriebenen Anstieg blieb das Defizit um 16 Mrd € unter dem veranschlagten Wert. Dazu trugen Minderausgaben etwas stärker bei als Mehreinnahmen. Zu letzteren trugen die Steuern 3½ Mrd € bei (einschließlich der im Haushalt vorsorglich veranschlagten globalen Mindereinnahme). Zudem waren keine Rückflüsse von Krisenhilfen aus Notlagenkrediten (Ist: 1½ Mrd €) und keine programmbezogenen Einnahmen aus dem EU-Haushalt veranschlagt (Ist: 1 Mrd €). Auf der Ausgabenseite blieben vor allem die Investitionen unter den Ansätzen. Die investiven Minderausgaben von 7½ Mrd € verteilten sich auf mehrere Posten. Ein spürbarer Teil lässt sich ausweislich der Gruppierungsübersicht dem Titel für Ausgabenreste bei Baumaßnahmen aus Vorjahren zuordnen. Diese Reste wurden 2025 erstmals investiv veranschlagt. Sie trugen dazu bei, die neue Mindestinvestitionsquote im Plan einzuhalten.

Tabelle 5.3: Wichtige Kennzahlen zu den Bundesfinanzen
in Mrd € (soweit nicht anders gekennzeichnet)

Position		Ist 2024	Soll 2025	Ist 2025 (Januar 2026)	Soll 2026
1.	Finanzierungssalden (Überschuss: +, Defizit: -)				
1.a	Kernhaushalt	- 25,0	- 81,9	- 65,4	- 98,1
1.b	Extrahaushalte mit Planzahlen ¹⁾	- 43,2	- 64,4	- 36,2	- 90,7
	darunter:				
1.b1	Sondervermögen Infra- struktur/Klimaschutz (SVIK)	-	- 37,2	- 24,0	- 58,1
1.b2	Bundeswehrfonds	- 17,2	- 24,1	- 19,5	- 25,5
1.b3	Klimafonds	- 23,1	- 3,9	4,9	- 2,1
1.b4	sonstige ²⁾	- 3,0	0,8	2,4	- 5,1
1.c	Extrahaushalte ohne Planzahlen ^{1) 3)}	19,5	-	17,8	-
1.d	Bund insgesamt (1.a + 1. b + 1.c)	- 48,7	- 146,3	- 83,8	- 188,8
1.e	Bund insgesamt ohne finanzielle Transaktionen	- 63,0	- 129,9	- 82,0	- 179,2
2.	Für Schuldenbremse relevante Angaben (Kernhaushalt)				
2.a	Rücklagenzuführung (-)/- entnahme (+)	-	-	-	-
2.a-n	nachrichtl.: Bestand der allgemeinen Rücklage	10,7	10,7	10,7	10,7
2.b	Münzeinnahmen	0,2	0,1	0,1	0,1
2.c	Nettokreditaufnahme (NKA) (-)/Tilgung (+) (1.a + 2.a + 2.b) ⁴⁾	- 24,8	- 81,8	- 65,2	- 98,0
2.d	Konjunkturkomponente im Haushaltsverfahren ⁵⁾	- 22,9	- 18,2	- 7,4	- 15,6
2.d-n	nachrichtl.: Konjunktur- komponente Bundesbank	- 1,4	- 5,9	- 5,9	- 5,1
2.e	Saldo finanzieller Transak- tionen	- 1,4	- 16,4	- 15,4	- 9,6
2.f	Strukturelle NKA (-) /Tilgung (+) (2.c. - 2.d. - 2. e)	- 0,5	- 47,1	- 42,5	- 72,7
	darunter:				
2.f1	Bereichsausnahme Vertei- digung	-	- 32,0	- 28,6	- 57,6

2.f1-n	nachrichtl.: Zunahme Verteidigung gg. Ist 2024 ⁶⁾ (s)	-	14	11	38
2.g	Strukturelle NKA (-) /Tilgung (+) ohne Bereichs- ausnahme (2.f – 2.f1)	- 0,5	- 15,2	- 13,9	- 15,2
2.h	Regelgrenze von 0,35 % des BIP ⁷⁾	- 5,9	- 15,2	- 13,5	- 15,2
2.h-n	nachrichtl.: Überschrei- tung (+)/Unterschreitung (-)	- 5,4	0,0	0,4	-
2.i	Stand des Kontrollkontos ⁸⁾	58,0	58,0	57,6	57,6
2.j	Ausstehende Tilgung (Tilgungsplanpflicht)				
2.j1	Notlagenkredite (aus den Jahren 2020 bis 2023) ⁹⁾	326,4	326,4	324,7	324,7
2.j2	Bundeswehrfonds und SV IK	23,0	84,3	66,5	150,0
2.j-n	nachrichtl.: Ausstehender Tilgungsbetrag aus NGEU- Transfers (s) ¹⁰⁾	65	92	92	118
3.	NKA Extrahaushalte (außerhalb der Schulden- bremse)				
3.a	NKA Bundeswehrfonds	- 17,2	- 24,1	- 19,5	- 25,5
3.b	Danach verbleibende Kreditermächtigung	77,0	52,9	57,5	32,1
3.c	NKASVIK	-	- 37,2	- 24,0	- 58,1
3.c-n	nachrichtl.: Zunahme Infrastrukturinvestitio- nen ggü. Ist 2024 ¹¹⁾	-	4,7	- 1,0	15,8
3.d	Danach verbleibende Kreditermächtigung	-	462,8	476,0	417,9
4.	Ergänzende Angaben zum Kernhaushalt				
4.a	Ausgaben ¹²⁾	465,7	502,5	493,3	524,5
	darunter:				
4.a1	Investitionen	56,7	62,7	55,4	58,4
4.a2	Investitionen ohne finan- zielle Transaktionen	50,8	45,4	39,2	47,9
4.a3	Investitionen in die Bundesinfrastruktur ¹¹⁾	30,9	20,9	18,1	24,2
4.a4	Investitionsquote (relevant für SVIK) in %	11,6	10,0	¹⁶⁾ 8,7	10,5
4.a4-n	nachrichtl.: darunter über Bereichsausnahme (2.f1) finanziert (Ist: s) ¹³⁾	-	2,4	1,5	3,9
4.a5	Zinsen	34,2	30,2	29,9	30,2

4.a6	Zuschüsse an die Allgemeine Rentenversicherung	107,5	114,1	114,1	119,0
4.a7	Globale Mehr-/Minderausgaben	-	- 6,0	-	- 8,8
4.b	Einnahmen ¹²⁾ ¹⁴⁾	440,6	420,6	427,9	426,4
	darunter:				
4.b1	Steuereinnahmen ¹⁵⁾	375,0	386,8	388,6	387,2
4.b2	aus NGEU	13,5	0,0	0,0	10,6

1 Einbezogen sind nur Extrahaushalte, für die der Bund monatliche Kassenergebnisse vorlegt. Ausgeschlossen sind damit vor allem Gesellschaften wie die Autobahn GmbH und die Infrastruktur- und Regionalverkehrssparten der Deutschen Bahn AG. Bei divergierenden Planzahlen Angaben gemäß Kreditfinanzierungsplan des Bundeshaushalts. 2 Vor allem Tilgungsvorsorgefonds für inflationsindexierte Bundeswertpapiere und (bis 2024) Digitalisierungsfonds. 3 Vor allem Wirtschaftsstabilisierungsfonds, SoFFin (Sondervermögen aus der Finanzmarktkrise Ende 2008) und Pensionsvorsorge-Sondervermögen. 4 Abweichend vom Ausweis in der Haushaltsrechnung 2024 und BMF-Angaben zum Ist 2025: Ohne Aufschlag für getilgte Notlagenkredite. Auch das Defizit 2024 wird unter 1.a um diese Tilgungsbeträge niedriger ausgewiesen als in der Haushaltsrechnung des Bundes. 5 Für Ist 2025 gemäß VGR-Datenstand Mitte Januar 2026. 6 Ausgabenanstieg im Kernhaushalt gegenüber dem Ist 2024 ermittelt aus Aufwuchs im Verteidigungsressort und Überschlagn zu sonstigen Ausweitungen in der Bereichsausnahme (zum Beispiel Ukrainehilfen, Aufwendungen für den Bevölkerungsschutz). 7 Bezogen auf das BIP des Jahres vor Aufstellung des Haushalts (für die Haushaltsjahre 2025 und 2026: 2024). Im Ist jeweils nach Abzug der Rückflüsse zur Tilgung von Notlagenkrediten. 8 Vorjahresstand abzüglich Differenz gemäß 2.h-n, soweit die Ausnahmeklausel nicht gezogen wurde. 9 Vorjahresstand zuzüglich Überschreitung Regelgrenze (2.h-n), soweit Ausnahmeklausel gezogen; abzüglich Betrag, um den Kreditspielraum 2.h gegenüber 0,35 % des BIP geringer ausfällt (Tilgung von Notlagenkrediten). 10 NGEU-Planzahlen und Schätzungen (ab 2025), jeweils multipliziert mit dem deutschen Anteil am EU-Bruttonationaleinkommen von 25 %. 11 Investitionen in die Infrastruktur des Bundes, finanziert aus Kernhaushalt und bei 3.c-n auch aus Sondervermögen IK: alle Sachinvestitionen sowie Investitionszuschüsse an Bundesunternehmen wie Deutsche Bahn AG und Autobahn GmbH und öffentliche Einrichtungen etwa für den Ausbau des Breitbandnetzes (aus dem Gruppierungsplan: Hauptgruppe 7, Obergruppen 81 und 82, Gruppierungen 891 und 894). 12 Ohne Rücklagenzuführungen beziehungsweise -entnahmen und mit Netto-Steuereinnahmen (siehe Fußnote 15). 13 Die so finanzierten Investitionen liegen jeweils rund 0,1 Mrd € niedriger, wenn man die engere Abgrenzung der Infrastrukturinvestitionen gemäß 3.c-n und 4.a3 zugrunde legt. 14 Ohne Münzeinnahmen. 15 Nach Abzug der Bundesergänzungszuweisungen, der Anteile am Energiesteueraufkommen, des Ausgleichs gemäß Kraftfahrzeugsteuer-Reform 2009 und der Sanierungshilfen an Länder. 16 Die Bundesregierung sieht – gemäß den Erläuterungen des Haushaltsausschusses zur Beschlussfassung der Grundgesetzänderung in Bundestags-Drucksache 20/15117 – die Zusätzlichkeit der kreditfinanzierten Ausgaben des Sondervermögens IK als gewährt an, wenn die Planquote mindestens 10 % beträgt.

Kernhaushalt im Hinblick auf die Schuldenbremse

In der vorläufigen Abrechnung¹¹⁾ überschritt der Bund die Kreditgrenze der Schuldenbremse leicht (um knapp ½ Mrd €, Tabelle 5.3, Position 2.h-n). Er verfehlte damit das Ziel, sie punktgenau einzuhalten, trotz des geringer als geplanten Defizits. Denn das nominale BIP-Wachstum war deutlich höher als im Plan angesetzt. Damit sank die konjunkturell bedingt zulässige Kreditaufnahme um 10 Mrd €. Die Steuereinnahmen lagen aber nur um 3½ Mrd € höher als geplant (samt Abzug der Vorsorge), und auch die weiteren schuldenbremsenrelevanten Entlastungen gegenüber dem Plan konnten die niedrigere Kreditgrenze nicht voll auffangen. Die Grenzüberschreitung wird mit dem Guthaben des Kontrollkontos verrechnet. Dieses liegt aber immer noch bei fast 58 Mrd €.

Die Investitionsquote im Kernhaushalt betrug im Plan 10 %, im Ergebnis aber nur 8,7 % (Tabelle 5.3, Position 4.a4). Um die Mindestquote auch im Ergebnis zu erreichen, hätte der Bund im Kernhaushalt 6 Mrd € zusätzlich investieren müssen. Das neue Sondervermögen IK konnte dennoch Kredite für seine Vorhaben aufnehmen (unter anderem für aus dem Bundeshaushalt verlagerte Investitionen), weil die dafür erforderliche Mindestinvestitionsquote von 10 % nur in den Planungen erreicht sein muss.¹²⁾

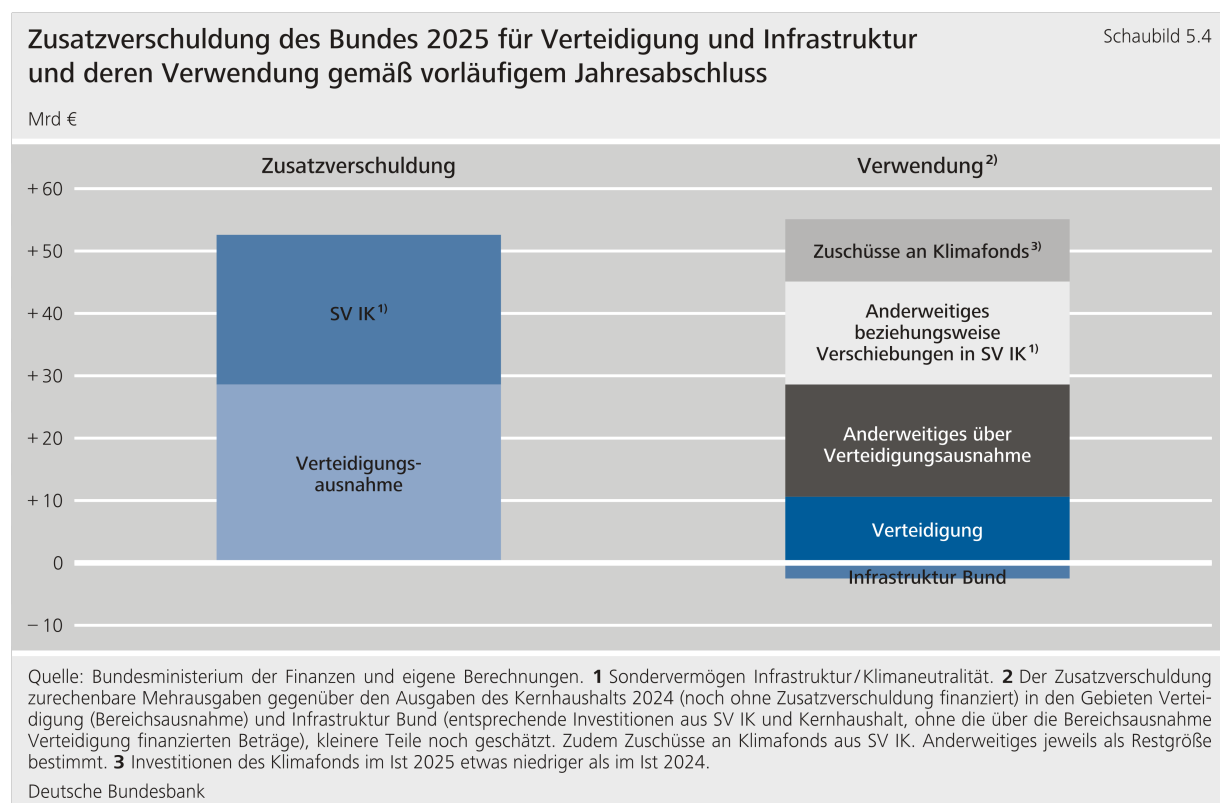
Insgesamt erscheint es ratsam, eine Abrechnung mit dem Ergebnis der Investitionsquote durchzuführen.¹³⁾ Damit würden zusätzliche Investitionen besser abgesichert. Bisher wurden investive Haushaltsansätze im Kernhaushalt häufig nicht voll ausgeschöpft. Wird die Kreditmöglichkeit nur an den Planungen festgemacht, steht eigentlich für Investitionen gebundener Haushaltsspielraum für andere Verwendungen offen.

11 Datenstand Januar 2026; erste Abrechnung mit aktualisiertem BIP im März 2026. Vgl.: Bundesministerium der Finanzen (2026).

12 Das Ergebnis hatte das Bundesministerium der Finanzen in der vorläufigen Abrechnung zwar nicht ausgewiesen. Es lässt sich aus vorliegenden Angaben aber berechnen.

13 Vgl. zu dieser Empfehlung ausführlicher: Deutsche Bundesbank (2026), in Kapitel 3.1.3 „Empfehlung: künftig Verschuldungsmöglichkeiten enger an zusätzliche infrastrukturnahe Investitionen binden“.

Der Bund nahm im Sondervermögen IK für den Zweig Infrastruktur Kredite von 14 Mrd € auf. In der Abgrenzung, welche die Bundesbank empfiehlt, gingen die Infrastrukturinvestitionen des Bundes im Kernhaushalt und im Sondervermögen zusammengekommen gegenüber 2024 leicht zurück. Dabei legt die Bundesbank für Infrastrukturinvestitionen eine engere Abgrenzung zugrunde. Im Vergleich zu den vom Bund betrachteten investiven Ausgaben im Haushalt bleiben hier insbesondere Positionen außen vor, die keinen Bezug zur staatlichen Infrastruktur haben (vgl. zu den einbezogenen Ausgaben im Kernhaushalt Tabelle 5.3, Position 4.a3).¹⁴⁾



14 Um die letztjährige Entwicklung abschließend einzuschätzen, sind noch weitere Angaben zu den investiven Ausgaben der Bereichsausnahme Verteidigung (Tabelle 5.3, Position 4.a4-n – wegen anderweitiger Kreditfinanzierung abgezogen) und des Sondervermögens IK nötig. Diese werden das Bild aber nicht mehr wesentlich ändern.

Die Bereichsausnahme Verteidigung ermöglichte eine Kreditaufnahme von fast 29 Mrd € (Tabelle 5.3, Position 2.f1). Die NATO-Ausgaben aus dem Kernhaushalt dürften zwar deutlich gestiegen sein, die Kreditaufnahme über die Bereichsausnahme lag aber deutlich höher. Die Bereichsausnahme stellt Verteidigungsausgaben oberhalb von 1 % des BIP von der Schuldenbremse frei. Ziel ist es, die Verteidigungsfähigkeit Deutschlands im Rahmen der NATO rasch zu stärken. Das Bundesministerium der Finanzen berichtete bisher nicht zur diesbezüglich einschlägigen Entwicklung der NATO-Ausgaben. Es meldete aber – eng an der Abgrenzung der Bereichsausnahme orientiert – einen Anstieg der Ausgaben des Verteidigungsressorts um gut 9 Mrd €¹⁵⁾ sowie eine Ausweitung der Ukrainehilfen um ½ Mrd € gegenüber dem Jahr 2024. Die übrigen Ausgaben, die zusätzlich unter die Bereichsausnahme fallen (Gesamt-Soll: 5 Mrd €), könnten um gut 1 Mrd € gestiegen sein.

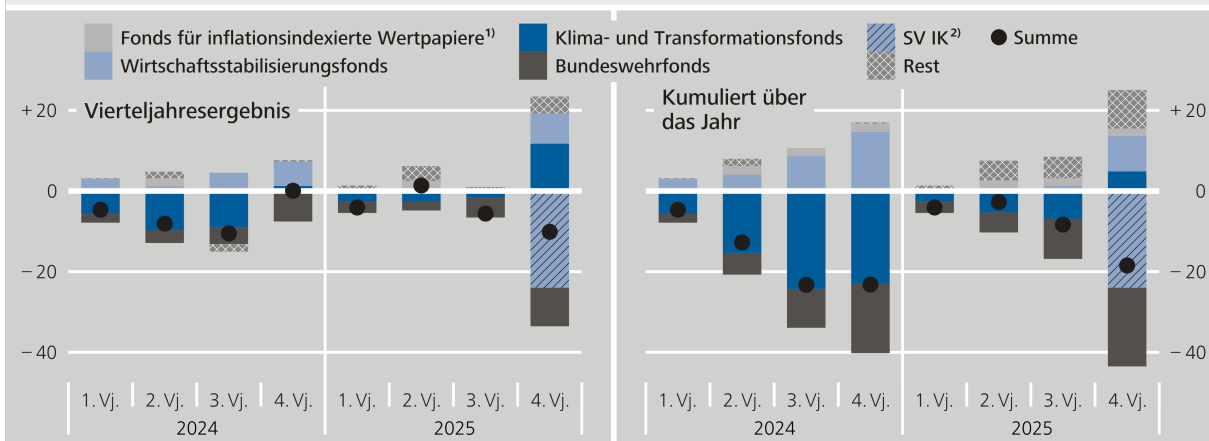
Extrahaushalte

15 Aus haushaltswirtschaftlicher Sicht sind nicht nur die Ausgaben in der Bereichsausnahme relevant. Auch die Einnahmen, die im Verteidigungsbereich anfallen und im Wesentlichen aus (kreditfinanzierten) Ausgaben des betreffenden Jahres erzielt werden, spielen eine Rolle. Die mit fast 1 Mrd € veranschlagten Einnahmen wegen Anpassungen des Zahlungsplanes für Bekleidung wirken ähnlich: Bereits geleistete Zahlungen werden hier als Einnahmen zurückgebucht. Sie können im Anschluss im Rahmen der Bereichsausnahme kreditfinanziert werden. Das Bundesfinanzministerium der Finanzen zieht nur solche Einnahmen bei der Bestimmung des Kreditspielraums ab, die gemäß Haushaltsvermerk Ausgabenermächtigungen aufstocken (knapp ½ Mrd €). Dieser rein haushaltsrechtlich orientierte Ansatz weitet den Kreditspielraum der Bereichsausnahme im Jahr 2025 gegenüber dem eingangs beschriebenen breiteren Ansatz um fast 1½ Mrd €.

Finanzierungssalden der Extrahaushalte des Bundes^{*)}

Schaubild 5.5

Mrd €



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. * Nur kameralistisch buchende Einheiten, das heißt insbesondere ohne Infrastruktur- und Nahverkehrssparten der Deutschen Bahn AG, die Bad Bank FMS Wertmanagement und zusätzlich ohne den kameralistisch buchenden SoFFin, soweit dessen Defizite Schulden der Bad Bank refinanzierten. 1 Vorsorgefonds für Schlusszahlungen inflationsindexierter Bundeswertpapiere. 2 Sondervermögen Infrastruktur/Klimaneutralität.

Deutsche Bundesbank

Bei den Extrahaushalten des Bundes¹⁶⁾ stand ein etwas gesunkenes Defizit von gut 18 Mrd € zu Buche. Teilweise stockte der Bund mit Kreditaufnahmen letztlich Rücklagen in Extrahaushalten auf. Teilweise verschob er Lasten zum oder vom Kernhaushalt:

- **Das neue Sondervermögen IK verzeichnete ein Defizit von 24 Mrd €.** Davon entfielen 10 Mrd € auf eine Zuführung an den Klimafonds und 1½ Mrd € auf sogenannte Sofort-Transformationskosten der Krankenhäuser. Der Restbetrag floss offenbar größtenteils in Infrastrukturinvestitionen des Bundes. Angesichts des Rückgangs solcher Investitionen im Kernhaushalt um fast 13 Mrd € (Tabelle 5.3, Position 4.a3) sind dies rechnerisch Ausgaben, die der Kernhaushalt ausgelagert hatte.

Das Defizit war 13 Mrd € niedriger als geplant. Hauptgrund war, dass die für die Länder veranschlagten 8½ Mrd € nicht abflossen. Die Mittel stehen den Ländern nun im weiteren Verlauf zur Verfügung.

16 Einbezogen sind nur die Einheiten, für die der Bund monatlich Kassenzahlen vorlegt. Ausgeklammert bleiben so insbesondere die Infrastruktur- und Nahverkehrssparten der Deutschen Bahn AG, die Autobahn GmbH, die Bad Bank FMSW sowie der Fonds zur Finanzierung der kerntechnischen Entsorgung.

- **Das Sondervermögen Bundeswehr meldete ein Defizit von gut 19 Mrd €.** Das bedeutete einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr von gut 2 Mrd €. Hauptursache waren höhere Ausgaben für militärische Beschaffungen. Das Ergebnis blieb gleichwohl um 4½ Mrd € unter dem Planwert.
- **Der Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) erzielte einen Überschuss von fast 9 Mrd €.** Damit lag er um 5 Mrd € unter dem Vorjahreswert. Gesunken war nämlich die Rückzahlungssumme von Hilfsdarlehen, die der Bund Unternehmen während der Coronavirus-Pandemie und der Energiepreiskrise gewährt hatte. Planwerte zu diesem Fonds legt der Bund nicht vor.
- **Das Sondervermögen aus der Finanzmarktkrise (SoFFin) verbesserte dagegen sein Ergebnis um 5½ Mrd € und erzielte einen Überschuss in dieser Höhe.** Ausschlaggebend waren Rückzahlungen von Darlehen durch die Bad Bank des Bundes FMSW. Diese baute ihren Bestand wertbeeinträchtigter Forderungen offenbar spürbar ab. Planwerte legt der Bund ebenfalls nicht vor.
- **Der Klimafonds verbesserte sein Ergebnis sprunghaft um 28 Mrd € zu einem Überschuss von 5 Mrd €.** Damit schloss er um 9 Mrd € günstiger ab als geplant. Den größten Beitrag zur Verbesserung gegenüber 2024 leistete der Kernhaushalt des Bundes durch Übernahme der Subventionen für klimafreundlich produzierten Strom (2024: gut 18 Mrd €). Dem neuen kreditfinanzierten Zuschuss aus dem Sondervermögen IK von 10 Mrd € stand als neue Belastung nur die Gasspeicherumlage von 3 Mrd € gegenüber. Die Investitionen des Fonds gingen gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Zudem legten die Einnahmen aus Verkäufen von Emissionszertifikaten um 3 Mrd € zu. Grund war vor allem der höhere nationale CO₂-Preis: Je Tonne stieg er von 45 € für das Jahr 2024 auf 55 €. Ausschlaggebend für das besser als geplante Ergebnis war, dass der Bund zahlreiche Ausgabentitel erneut vorsichtig veranschlagt hatte. Die Rücklage des Klimafonds beträgt statt der für 2026 eingeplanten 2 Mrd € nun 11 Mrd €.

- **Entfallen ist das Defizit von 4 Mrd €, das der Digitalisierungsfonds 2024 verzeichnet hatte.** Der Bund hatte diesen Fonds 2024 aufgelöst. Dabei hatte der Kernhaushalt saldenwirksam die Rücklage vereinnahmt. Gleichzeitig hatte er die Aufgaben des Fonds übernommen. Diese übergab er im letzten Jahr dann teils an das neue Sondervermögen IK (zum Beispiel die Förderung des Breitbandausbaus).
- **Der Fluthilfefonds aus dem Jahr 2021 verbesserte sein Ergebnis um fast 1½ Mrd €, weil der Bund hier eine Reserve bildete.** Wie in den Vorjahren war vorgesehen, dass der Kernhaushalt dessen Ausgaben über einen Zuschuss ausgleicht. Der Kernhaushalt zahlte aber erstmals die im Vorhinein veranschlagte Summe statt der regelmäßig deutlich geringeren tatsächlichen Abflüsse. Im Ergebnis legte der Bund knapp 1½ Mrd € als kreditfinanzierte Reserve zurück. Künftig kann der Bund seinen Kernhaushalt entlasten, indem der Fonds Ausgaben aus der Reserve finanziert und insoweit keinen Zuschuss benötigt. Die strukturellen Haushaltslücken, die sich mittelfristig abzeichnen (vgl. unten Abschnitt 3.2. „Aussichten für 2026 und darüber hinaus“), lassen sich damit indes nicht schließen.
- **Bei den übrigen Sondervermögen stiegen die Überschüsse der Einheiten für Pensionsvorsorge leicht auf insgesamt 5 Mrd €. Hinsichtlich der Bereichsausnahme Verteidigung gilt es nun, die Pensionsvorsorge künftig zielgerecht einzusetzen.** So sollte die Pensionsvorsorge den Bundeshaushalt bei Fälligkeit der Versorgungsleistungen vor einer höheren Nettokreditaufnahme bewahren. Mit der Bereichsausnahme ist zwar die Kreditgrenze auch für die einschlägigen Versorgungsausgaben entfallen. Es schiene aber nicht sachgerecht, die alten wie auch die kreditfinanzierten neuen Reserven für andere Zwecke zu nutzen. Um dem vorzubeugen, wäre es folgerichtig, einen Zugriff auf die Kreditfinanzierung der Bereichsausnahme bei künftigen Versorgungslasten nur nachrangig zu ermöglichen.

3.2 Aussichten für 2026 und darüber hinaus

Der Bund plant für das laufende Jahr einen weiteren starken Anstieg der Defizite. Das Defizit im Kernhaushalt soll gegenüber dem Ergebnis 2025 um 33 Mrd €

zunehmen. Allein die geplanten Ausgaben in der Bereichsausnahme Verteidigung legen gegenüber dem Ergebnis 2025 um 29 Mrd € zu. Bei den Extrahaushalten ist ein noch stärkerer Anstieg um 54 Mrd € veranschlagt.¹⁷⁾ Davon entfallen 34 Mrd € auf das Sondervermögen IK. Der Klimafonds trägt 7 Mrd € zum Gesamtanstieg bei, weil dort wieder ein Defizit anfallen soll (2 Mrd €). Beim Bundeswehrfonds soll das Defizit um weitere 6 Mrd € steigen. Und beim Vorsorgefonds für inflationsindexierte Bundeswertpapiere ist nun ein Defizit von 5 Mrd € geplant. Ursache ist eine anstehende Zahlung, welche die über die Laufzeit kumulierte Inflation bei Tilgung eines inflationsindexierten Bundesschuldtitels ausgleicht. Diese Zahlung leistet der Fonds aus seinen Rücklagen. Hinzu kommt, dass der Kernhaushalt in Vorjahren geleistete Zuführungen für Papiere im Eigenbestand zurückverinnahmt.

Für 2027 haben die zwischenzeitlichen Entwicklungen den Handlungsbedarf deutlich verringert. Ab 2028 ist dieser aber nach wie vor hoch. Gegenüber der Finanzplanung vom Sommer 2025 brachte die Steuerschätzung vom Herbst 2025 eine deutliche Aufwärtsrevision um jährlich etwa 7 Mrd € gegenüber den Ansätzen im Finanzplan. Dies ermöglichte es auch, die Rücklage im Kernhaushalt von 11 Mrd € über 2026 hinaus zu erhalten. Allein durch diese beiden Faktoren ließe sich der ausgewiesene Handlungsbedarf von 34 Mrd € im Jahr 2027 praktisch halbieren. Zudem könnte der Bund die gegenüber Plan höheren Rücklagen im Klimafonds und im Fluthilfefonds einsetzen, um seinen Kernhaushalt zu entlasten. Für 2028 und 2029 bleiben die Handlungsbedarfe dagegen weiter sehr hoch – mit Größenordnungen von über 50 Mrd € beziehungsweise 60 Mrd €.

Aufgrund der Handlungsbedarfe liegt es für den Bund nahe, neue Haushaltsbelastungen zu vermeiden und seine bestehenden Ausgaben und Steuervergünstigungen kritisch zu überprüfen. Für die unter demografischem Druck stehenden Sozialversicherungen hat der Bund Expertenkommissionen eingesetzt. Sie sollen dort den Ausgabendruck lindern – und damit auch die Bundesfinanzen entlasten. Die im Frühjahr anstehenden Eckwertebeschlüsse zum Haushaltsentwurf 2027 und zur Finanzplanung bis 2030 können allerdings noch keine Ergebnisse der Kommissionen aufgreifen.

17 Da für einige Extrahaushalte mit Überschüssen (wie etwa WSF und Pensionsvorsorge) keine Planzahlen im Bundeshaushalt ausgewiesen sind, beträgt der rechnerische Gesamtanstieg sogar 72 Mrd €.

Um verstärkte Infrastrukturinvestitionen besser abzusichern, wäre es wichtig, die Kreditspielräume des Sondervermögens IK zielgenauer einzusetzen. Solide Bundesfinanzen lassen sich am besten durch eine weitere Reform der Schuldenbremse absichern. Zu diesen Aspekten hat die Bundesbank in den letzten Monaten konkrete Vorschläge gemacht (vgl. Fußnote 3). Diese zielen zum einen darauf, dass einem perspektivisch stark erhöhten Schuldendienst eine möglichst entsprechend verbesserte Verteidigungsfähigkeit und Infrastruktur in Deutschland gegenübersteht. Zum anderen geht es darum, solide Staatsfinanzen verlässlich abzusichern, den EU-Regeln Rechnung zu tragen und eine relativ stetige Haushaltspolitik zu ermöglichen.

4 Länderhaushalte

18)

4.1 Ergebnisse 2025

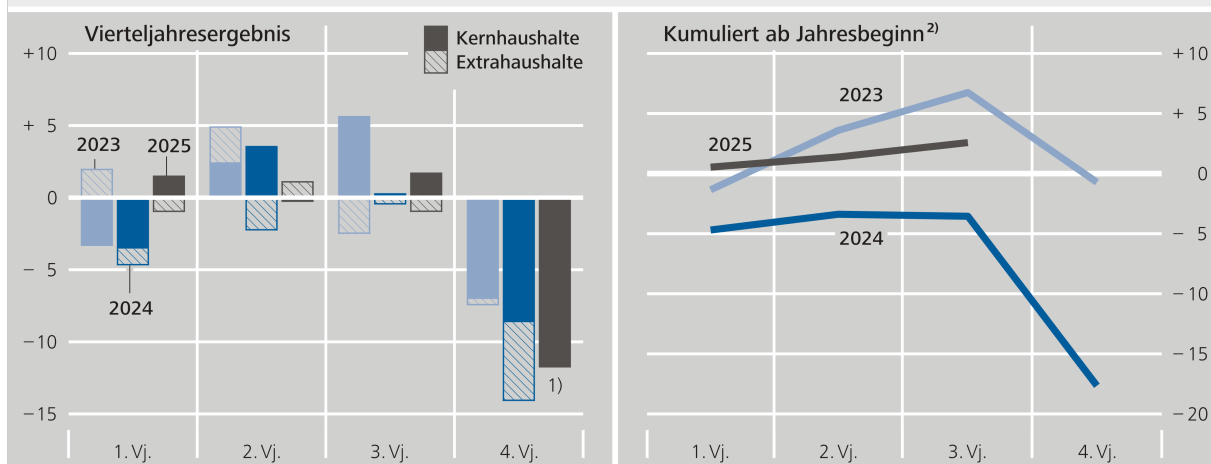
Die Kernhaushalte der Länder verzeichneten 2025 ein Defizit von 7½ Mrd €. Das Defizit war damit so hoch wie im Vorjahr, obwohl positive Sondereffekte entlasteten. Die Einnahmen stiegen um 4 % (knapp 20 Mrd €). Die Steuern legten mit 5 % noch etwas stärker zu, wobei Sondereffekte günstig wirkten: So lief die abgabenfreie Inflationsausgleichsprämie Ende 2024 aus, ein Einmaleffekt stärkte das Aufkommen der Erbschaftsteuer, und auch die Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge legte besonders schwungvoll zu. Mittel aus dem neuen Sondervermögen IK des Bundes flossen 2025 noch nicht an die Länder. Die Gesamtausgaben wuchsen mit 4 % (+ 20 Mrd €). Treiber waren insbesondere die gewichtigen Personalausgaben (+ 9 Mrd €) und die Zahlungen an Verwaltungen (+ 8 Mrd €). Zu Letzteren zählen vor allem Zuweisungen an die Gemeinden, die um 6 Mrd € zunahmen. Als defizitsenkender Sondereffekt stehen deutlich geringere Beteiligungserwerbe zu Buche (– 3½ Mrd € gegenüber dem hohen Vorjahreswert). Die Sachinvestitionen der Kernhaushalte gingen leicht zurück. Dabei ist zu berücksichtigen, dass etwa die Hälfte der Sachinvestitionen über die Extrahaushalte der Länder (einschließlich Hochschulen) erfolgt und deren Anteil zuletzt gestiegen war. Zu den Extrahaushalten sind bisher noch keine Ergebnisse für das vierte Quartal verfügbar.

18 Für die Länder liegen noch keine aussagekräftigen Daten zum Jahresergebnis vor, weil Angaben zu den Extrahaushalten im vierten Quartal fehlen. Auch fehlen Abrechnungen zu den Schuldenbremsen. Hilfreich wäre, dass die Länder erste Ergebnisse zu ihren wichtigsten Extrahaushalten und ihren Schuldenbremsen ähnlich zügig wie der Bund und möglichst bis zu einem einheitlichen Stichtag veröffentlichen.

Finanzierungssalden der Länder

Schaubild 5.6

Mrd €



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Berechnet mit Angaben der monatlichen Kassenstatistik des Bundesministeriums der Finanzen zu den Kernhaushalten. Quartalsdaten, die auch Daten zu den Extrahaushalten umfassen, liegen noch nicht vor. **2** Kern- und Extrahaushalte zusammen.

Deutsche Bundesbank

Einschließlich der Extrahaushalte könnte das Länderdefizit 2025 etwas gesunken sein. Nach den bislang vorliegenden drei Quartalen verbesserten die Extrahaushalte nämlich ihr Ergebnis um 3 Mrd € gegenüber dem Vorjahreswert.

Lediglich sieben Länder nutzten den strukturellen Verschuldungsspielraum von bis zu 0,35 % des BIP, über den sie seit 2025 verfügen (für alle Länder zusammen 15 Mrd €).¹⁹⁾ Damit hatten die sieben Länder eine strukturelle Neuverschuldung von insgesamt knapp 5 Mrd € geplant. Eine Notlage hatten 2025 noch das Saarland und Sachsen-Anhalt festgestellt. Im Saarland sollten Notlagenkredite Vorhaben seines Transformationsfonds finanzieren. Sachsen-Anhalt beabsichtigte, weiter bestehende Corona-Folgen zu beseitigen und die Pandemieresilienz zu stärken. Die übrigen Länder planten dagegen, ihre Haushalte ohne Rückgriff auf strukturelle Verschuldung oder Notlagenkredite auszugleichen. Anders als beim Bund liegen Abrechnungsergebnisse aber noch nicht vor. So ist auch noch nicht bekannt, in welchem Umfang die Länder Defizite als konjunkturell exkulpierten, Salden aus finanziellen Transaktionen ausklammerten oder Rücklagen einsetzten.²⁰⁾

4.2 Perspektiven für 2026 bleiben unsicher

2026 werden nach aktuellem Planungsstand elf Länder die strukturelle Neuverschuldungsmöglichkeit nutzen.²¹⁾ Wenn diese Länder ihre Rahmen voll ausschöpfen, erhöht sich die strukturelle Kreditaufnahme der Länder auf knapp 9 Mrd €. Angesichts von Nachholbedarfen bei der Infrastruktur, in Einzelfällen bereits hohen Schuldenlasten und der Verantwortung der Länder für die Finanzausstattung ihrer Kommunen gilt es, die neuen Defizitspielräume sorgsam zu nutzen.

19 Vgl.: Bundesministerium der Finanzen (2025b): 2025 nutzten diese Möglichkeit bereits Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein.

20 Die Berechnung der Konjunkturkomponenten und die Klassifizierung von finanziellen Transaktionen sind länderspezifisch und insgesamt schwer zu überblicken. Übersichtliche Angaben zu den Rücklagen der Länder liegen nicht vor. Vgl. beispielhaft zum Jahr 2024: Deutsche Bundesbank (2025e), Anhang 2 „Reserven“.

21 Vgl.: Bundesministerium der Finanzen (2025b). Zusätzlich zu den in Fußnote 19 genannten Ländern werden 2026 voraussichtlich Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, das Saarland und Thüringen die strukturelle Neuverschuldungsmöglichkeit nutzen.

Das Länderdefizit 2026 ist schwer absehbar. Das liegt auch am Sondervermögen IK, über das die Länder Mittel vom Bund erhalten und damit ihre Haushalte entlasten können. Relevant für das Länderdefizit ist nicht nur, inwieweit die Länder die neuen strukturellen Spielräume tatsächlich nutzen.²²⁾ Die Länder dürften wie 2025 zusätzliche Defizite teils als konjunkturell exkulpieren, Finanzvermögen außerhalb der Kreditgrenze der Schuldenbremse erwerben und Rücklagen einsetzen. Damit würden die Defizite deutlich höher ausfallen als die strukturelle Nettokreditaufnahme im Rahmen der Schuldenbremsen. Wenn die Länder Mittel des Sondervermögens IK abrufen, belasten sie damit dagegen das Bundesergebnis. Die Länder haben die Möglichkeit, mit diesen Mitteln ihre Investitionen und Investitionszuschüsse an ihre Kommunen auszuweiten. Sie könnten die Mittel aber auch für Vorhaben nutzen, die sie sonst selbst finanziert hätten und damit ihre Defizite verringern.

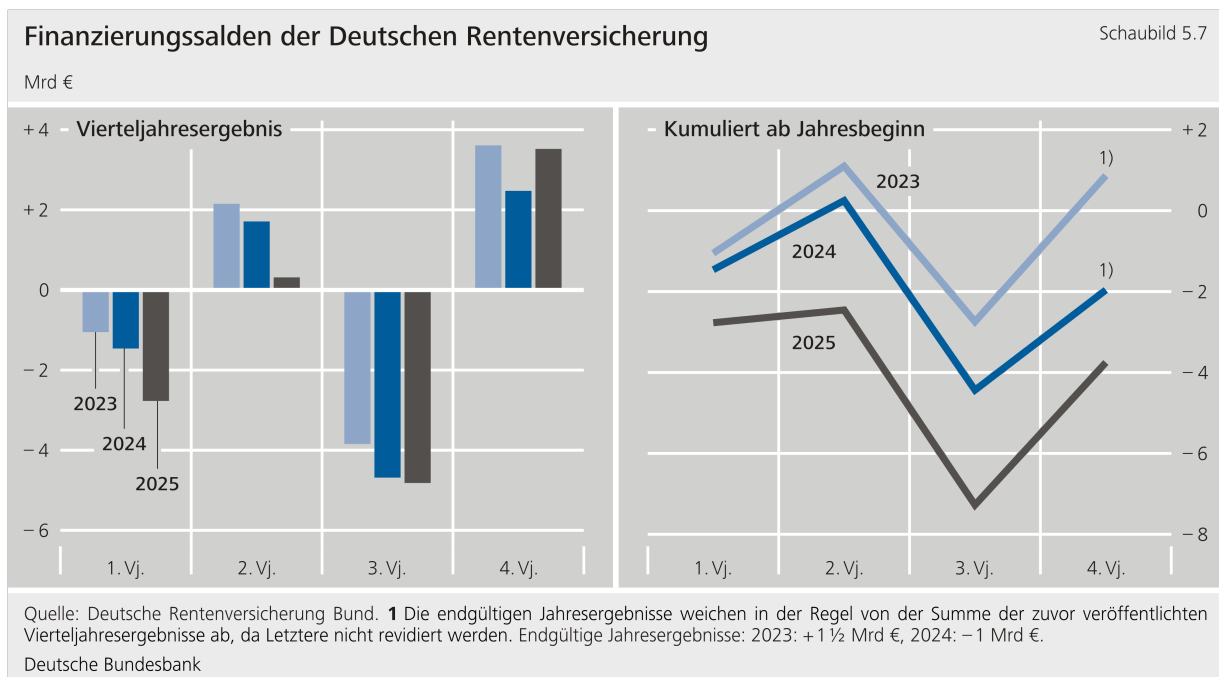
22 So wollen etwa Hessen, Bremen und Niedersachsen aus der neuen Verschuldungsmöglichkeit aufgenommene Mittel teilweise an ihre Kommunen weiterreichen (vgl.: Hessisches Ministerium der Finanzen (2025), Senatspressestelle des Senats der Freien Hansestadt Bremen (2025) sowie Niedersächsisches Finanzministerium (2025)).

5 Sozialversicherung

5.1 Rentenversicherung

5.1.1 Gesamtjahr 2025

Die Finanzlage der gesetzlichen Rentenversicherung verschlechterte sich 2025 spürbar. Das Defizit betrug fast 4 Mrd € und dürfte sich gegenüber 2024 um ungefähr 2 Mrd € erhöht haben.²³⁾ Die Nachhaltigkeitsrücklage sank zum Jahresende 2025 auf gut 41 Mrd € (knapp 1,4 Monatsausgaben). Dennoch überschritten die Finanzmittel das gesetzliche Minimum von 0,2 Monatsausgaben noch deutlich um 35 Mrd €.



23 Die endgültigen Angaben zum Ergebnis 2025 liegen noch nicht vor.

Die Ausgaben legten mit 5½ % merklich stärker zu als die Einnahmen. Im Jahresdurchschnitt stiegen die Renten pro Kopf um 4 %. Die Rentenzahl wuchs um ½ %. Und die Rentenversicherung zahlte nochmals höhere pauschale Zuschläge für Personen mit Erwerbsminderungsrenten. Hinzu kamen deutlich höhere Aufwendungen für die Krankenversicherung der Rentenbeziehenden, weil die Zusatzbeitragssätze der gesetzlichen Krankenkassen stark gestiegen waren.²⁴⁾ Die Gesamteinnahmen wuchsen um fast 5 %. Neben deutlichen Lohnzuwächsen trug dazu bei, dass beitragspflichtige Einkommen abgabenfreie Inflationsausgleichsprämien des Vorjahres ersetzen.

5.1.2 Ausblick auf 2026 bis 2028

In den Jahren 2026 und 2027 dürfte sich die Finanzlage weiter verschlechtern. Gemäß Rentenversicherungsbericht²⁵⁾ weitete sich das Defizit 2026 auf 9½ Mrd € aus, 2027 dürfte es auf über 18 Mrd € steigen. Die Einnahmen nehmen demnach wie die beitragspflichtigen Einkommen um 3½ % beziehungsweise 3 % zu. Die Ausgaben wachsen deutlich stärker mit 4½ % beziehungsweise fast 5½ %. Der Abstand zwischen Ausgaben- und Einnahmenwachstum vergrößert sich also gegenüber dem jeweiligen Vorjahr. Dadurch steigt die Finanzlücke zunehmend, und die Nachhaltigkeitsrücklage schrumpft schnell.

2028 dürfte eine starke Erhöhung des Beitragssatzes nötig werden, um die Mindestrücklage einzuhalten. Gemäß Rentenversicherungsbericht steigt der Beitragssatz dann von derzeit 18,6 % auf 19,8 %.

5.1.3 Längerfristige Entwicklung und Alterssicherungskommission

Die Demografie belastet die Rentenfinanzen zunehmend. Denn die besonders starken Geburtenjahrgänge gehen nun nach und nach in Rente. Der Rentenbestand nimmt damit stark zu. Dies belastet sowohl die Ausgaben- als auch die Einnahmenseite. Der Beitragssatz muss dann bei derzeitiger Rechtslage weiter steigen und könnte bis Ende der 2030er Jahre bei gut 21 % liegen. Für die Ausgabenentwicklung ist das Versorgungsniveau die zentrale Kenngröße. Dieses bleibt

24 Die Rentenversicherung beteiligt sich paritätisch an den Beiträgen zur gesetzlichen Krankenversicherung. Die höheren Zusatzbeitragssätze führten zu Mehrausgaben bei der Rentenversicherung von gut 1½ Mrd €.

25 Vgl.: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2025).

aufgrund des kürzlich verabschiedeten Rentenpakets bis 2031 unverändert bei 48 %.²⁶⁾ Anschließend sinkt es gemäß der aktuellen Rechtslage sukzessive. Gemäß Rentenversicherungsbericht liegt es Ende des nächsten Jahrzehnts bei etwa 45 %. Auch für die Folgejahre ist bei geltender Rechtslage ein steigender Beitragssatz und ein sinkendes Versorgungsniveau vorgezeichnet.²⁷⁾

Die Bundesregierung plant eine umfassende Rentenreform. Eine Alterssicherungskommission soll bis zur Jahresmitte Vorschläge vorlegen. Die Regierung setzte die Kommission Ende letzten Jahres ein, kurz nach der Verabschiedung des jüngsten Rentenpakets. Ihre Mitglieder stammen aus Wissenschaft und Politik.

Um den Druck auf Rentenfinanzen und Bundeshaushalt zu verringern, läge es nahe, die finanziellen Vorteile für einen vorgezogenen Rentenzugang abzubauen und die Altersgrenzen nach 2030 an die Lebenserwartung zu koppeln. Denn damit stiege die Erwerbstätigkeit, und die Beitragsbasis würde gestärkt. Die abschlagsfreie Rente nach 45 Beitragsjahren setzt Anreize, vorgezogen in Rente zu gehen: Begünstigte erhalten bei insgesamt gleicher Beitragszahlung höhere Rentenansprüche als gleichaltrige Versicherte mit weniger Versicherungsjahren. Damit durchbricht die abschlagsfreie Rente das Äquivalenzprinzip, das die Beitragsbezogenheit der Rentenansprüche absichert. Bei steigender Lebenserwartung und unveränderten gesetzlichen Altersgrenzen sinkt zudem das Verhältnis von Erwerbsjahren zu Rentenbezugsjahren.²⁸⁾ Um dem zu begegnen, könnten nach 2030 die Altersgrenze für den frühestmöglichen Rentenzugang sowie das gesetzliche Rentenalter der voraussichtlich weiter steigenden Lebenserwartung folgen. Diese Maßnahmen stärken bei der Rentenversicherung nicht nur die Einnahmenbasis. Auch der Ausgabenzuwachs würde begrenzt. In der Folge steigt der Beitragssatz dann weniger stark, was auch den Bundeshaushalt entlastet. Zudem stützen längere Erwerbsleben das Potenzialwachstum und die gesamtstaatliche Einnahmenbasis.

26 Der Bund erstattet die Mehrausgaben, die aus der Stabilisierung des Versorgungsniveaus bei 48 % bis 2031 und aus dadurch nachlaufend höheren Versorgungsniveaus resultieren. Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank (2025b), Kapitel 5.1.2 „Verlängerung der Haltelinie geplant, Bundeshaushalt soll dauerhaft Lasten tragen“.

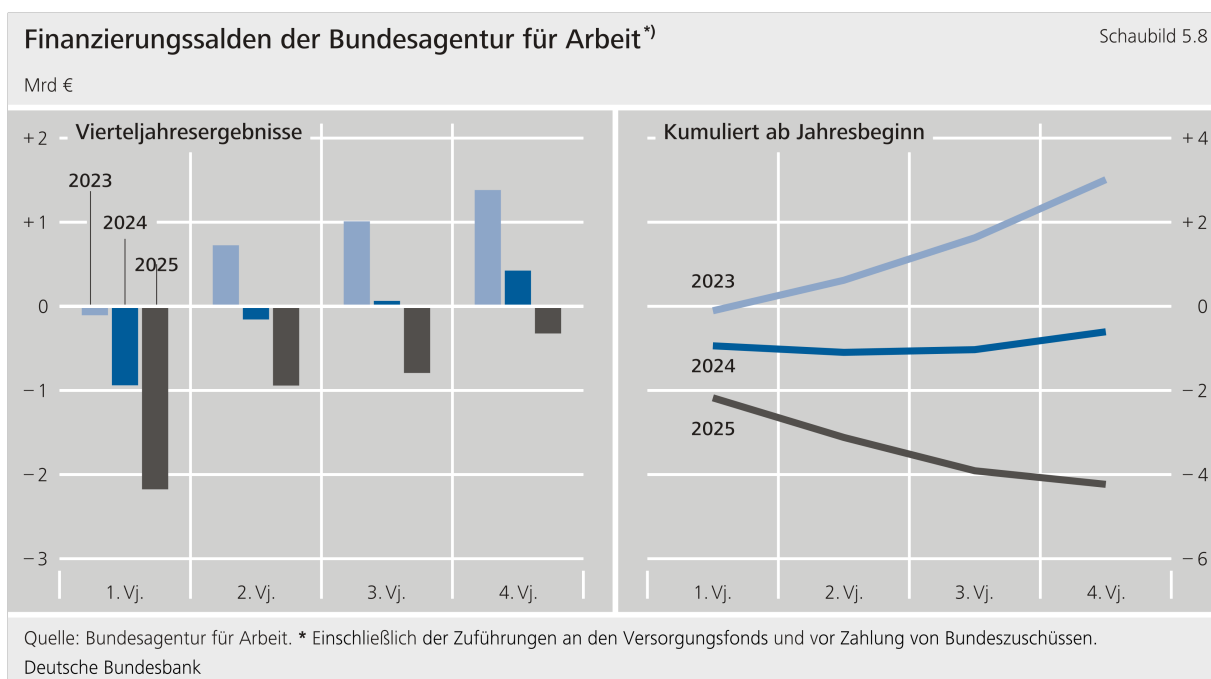
27 Vgl. zu längerfristigen Simulationen: Deutsche Bundesbank (2023), S. 76 ff.

28 Es besteht ein recht enger Zusammenhang zwischen abschlagsfreiem Rentenzugang beziehungsweise gesetzlichem Rentenalter und dem Alter, mit dem Versicherte in Rente gehen. Vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2025f), in Kapitel 1 „Altersgrenzen in der Rentenversicherung wesentlich für Zeitpunkt des Rentenzugangs“.

5.2 Bundesagentur für Arbeit

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) verbuchte 2025 ein Defizit von gut 4 Mrd €.²⁹⁾

Dabei erzielten die über Umlagen finanzierten Leistungsbereiche Insolvenzgeld und Winterbeschäftigungshilfen einen Überschuss von ½ Mrd €.³⁰⁾ Im beitragsfinanzierten Kernhaushalt entstand ein Defizit von 4½ Mrd €. Nachdem die freie Rücklage von gut 3 Mrd € aufgebraucht war, verblieb eine Lücke von 1½ Mrd €. Diese glich der Bund durch ein überjähriges Darlehen aus.³¹⁾



29 Im operativen Bereich, das heißt ohne den Versorgungsfonds für BA-Beamte und -Beamtinnen. Zuführungen hierzu belasten den operativen Bereich. Beim Versorgungsfonds ergab sich ein Überschuss von ½ Mrd €. Sein Mittelbestand lag Ende 2025 bei gut 8½ Mrd €.

30 Die Rücklagen der Insolvenzgeld- und Winterbeschäftigungshilfe stiegen zum Jahresende auf 2½ Mrd €.

31 Die Einnahmen der BA aus dem Darlehen sind nicht defizitsenkend eingerechnet. Beim Bund ist das Darlehen dagegen als finanzielle Transaktion ausgabenerhöhend erfasst.

Im Vorjahresvergleich verschlechterte sich das Ergebnis der BA deutlich (2024: Defizit ½ Mrd €), vor allem weil das gewichtige Arbeitslosengeld kräftig zulegte. Die Einnahmen wuchsen mit 7 % stark, auch weil der Umlagesatz beim Insolvenzgeld stieg. Der Ausgabenzuwachs war aber mehr als doppelt so hoch (+ 15 %). Dabei stieg das Arbeitslosengeld mit 19 % sogar noch stärker, insbesondere weil mehr Personen Arbeitslosengeld bezogen (+ 11 %). Auch die Aufwendungen für die aktive Arbeitsmarktpolitik nahmen kräftig zu (+ 15 %). Zwar stagnierte die Zahl der Personen in Maßnahmen eher. Der Bund übertrug aber versicherungsfremde Aufgaben aus dem Grundsicherungssystem seines Haushalts in den BA-Haushalt (knapp 1 Mrd €).

Im laufenden Jahr erwartet die BA, dass sich ihre Finanzlage nur wenig verbessert: Sie rechnet mit einem Defizit von 3½ Mrd € im operativen Bereich. Im Beitragshaushalt soll ein Defizit von 4 Mrd € anfallen, das der Bund dann vollständig durch Darlehen ausgleicht. Ansonsten wäre ein höherer BA-Beitragssatz erforderlich gewesen. Damit stünden Ende 2026 Bundesdarlehen von insgesamt 5½ Mrd € zu Buche. Dieses soll die BA bei besserer Konjunkturlage aus Überschüssen zurückzahlen. Die geplanten Einnahmen liegen 3 % über dem Jahresergebnis 2025. Demnach steigen die Beitragseinnahmen spürbar schwächer als im Vorjahr. Die Ausgaben für das Arbeitslosengeld sollen nur mit 1 % gegenüber dem Vorjahresergebnis wachsen: Die Pro-Kopf-Zahlungen steigen zwar. Die Bundesregierung erwartete aber, dass sich der Arbeitsmarkt etwas erholt und damit wieder etwas weniger Personen diese Leistung erhalten. Bei der aktiven Arbeitsmarktpolitik hat die BA hohe Zuwächse eingestellt.

Das geplante Ergebnis der BA scheint plausibel: Zwar entwickelt sich der Arbeitsmarkt gemäß der Deutschland-Prognose der Bundesbank vom Dezember 2025³²⁾ ungünstiger als im Haushalt der BA unterstellt. Dies belastet den BA-Haushalt gegenüber den Planungen. Allerdings setzt die BA regelmäßig die Aufwendungen für die aktive Arbeitsmarktpolitik recht großzügig an. Daher sollte sie das Planergebnis dennoch erreichen.

In diesem Beitrag wurden Daten bis zum 17. Februar 2026, 11:00 Uhr berücksichtigt.

32 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025g).

Literaturverzeichnis

Bundesministerium der Finanzen (2026), Vorläufiger Abschluss von Bundeshaushalt, KTF und SV IK 2025, Monatsbericht, Januar 2026, S. 10 – 30.

Bundesministerium der Finanzen (2025a), Haushaltsrechnung des Bundes 2024, Band 1 , Mai 2025.

Bundesministerium der Finanzen (2025b), Stabilitätsrat schafft Transparenz über Nutzung neuer Verschuldungsmöglichkeiten durch Bund und Länder, Pressemitteilung, 34. Sitzung des Stabilitätsrates am 9. Dezember 2025.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2025), Rentenversicherungsbericht 2025, November 2025.

Deutsche Bundesbank (2026), Staatliche Investitionen: neue Kreditspielräume auf Infrastruktur ausrichten, Monatsbericht, Januar 2026.

Deutsche Bundesbank (2025a), Kurzberichte: Konjunkturlage und Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, April 2025.

Deutsche Bundesbank (2025b), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, November 2025.

Deutsche Bundesbank (2025c), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Mai 2025.

Deutsche Bundesbank (2025d), Ein Beitrag zur Reformdiskussion: Wie die Schuldenbremse weiterentwickelt werden könnte, Berichte und Studien, November 2025.

Deutsche Bundesbank (2025e), Länderfinanzen 2024: Lage verschlechtert, Gemeinden mit hohem Defizit, Monatsbericht, Oktober 2025.

Deutsche Bundesbank (2025f), Früher, regulär, später: Wann Versicherte in Rente gehen und wie Ab- und Zuschläge ausgestaltet werden könnten, Monatsbericht, Juni 2025.

Deutsche Bundesbank (2025g), Deutschland-Prognose: Wirtschaft geht allmählich wieder auf Erholungskurs, Monatsbericht, Dezember 2025.

Deutsche Bundesbank (2023), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, November 2023.

Deutsche Bundesbank (2016), Wichtige Haushaltskennzahlen des Bundes im Zusammenhang mit der Schuldenbremse, Monatsbericht, Februar 2016, S. 68 – 69.

Deutsche Bundesbank (2006), Ein disaggregierter Ansatz zur Analyse der Staatsfinanzen: die Entwicklung der öffentlichen Finanzen in Deutschland in den Jahren 2000 bis 2005, Monatsbericht, März 2006, S. 63 – 79.

Hessisches Ministerium der Finanzen (2025), Nachtragshaushalt 2025 und Soforthilfe für Kommunen beschlossen, Pressemitteilung vom 13. November 2025.

Niedersächsisches Finanzministerium (2025), Nachtragshaushalt 2025 und Haushalt 2026 – Sofortprogramm zur Stärkung von Investitionen und zur Entlastung der Kommunen.

Senatspressestelle des Senats der Freien Hansestadt Bremen (2025), Senat bringt Nachtragshaushalte 2025 auf den Weg. Landesregierung unterstützt mit Neuverschuldung beide Kommunen, Pressemitteilung vom 28. Oktober 2025.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum..... 42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland..... 42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze..... 43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) 43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten..... 43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)..... 44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva..... 48•
2. Passiva..... 49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland 50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten..... 51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten..... 52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten 52•
5. Renditen deutscher Wertpapiere 53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland 53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften 54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften 55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte..... 56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte 57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung..... 58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung 59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden 59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen..... 60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten 60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern	63*
13. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*
14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze	
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 6)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 7)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt					
Veränderung gegenüber Vorjahr in %									% p. a. im Monatsdurchschnitt
2024 Mai	− 5,0	0,6	1,5	1,7	− 0,1	0,5	4,5	3,91	3,0
Juni	− 3,6	1,2	2,2	2,0	0,2	0,9	4,4	3,75	3,1
Juli	− 3,1	1,2	2,3	2,5	0,3	0,9	3,9	3,66	3,0
Aug.	− 2,1	1,7	2,9	2,8	0,6	1,2	3,8	3,66	2,8
Sept.	− 1,1	2,1	3,2	3,2	0,6	1,3	3,7	3,56	2,7
Okt.	0,2	2,4	3,4	3,5	0,7	1,4	3,5	3,34	2,8
Nov.	1,4	2,9	3,8	3,6	0,8	1,3	3,3	3,16	2,9
Dez.	2,0	2,7	3,6	3,7	1,0	1,8	3,8	3,06	2,7
2025 Jan.	2,7	2,8	3,7	3,7	1,5	2,0	3,1	2,92	3,0
Febr.	3,4	3,0	3,9	3,7	1,7	2,2	3,0	2,69	2,9
März	4,0	3,2	3,7	3,8	1,6	2,1	2,5	2,50	3,3
April	4,7	3,4	3,9	3,8	1,8	2,3	2,1	2,34	3,1
Mai	5,0	3,4	3,9	3,8	2,0	2,5	2,4	2,17	3,0
Juni	4,8	2,9	3,4	3,6	1,9	2,6	2,3	2,01	3,0
Juli	5,1	3,1	3,3	3,2	2,1	2,7	2,3	1,92	3,1
Aug.	5,0	3,0	2,9	3,0	2,0	2,7	2,1	1,92	3,1
Sept.	5,0	2,7	2,8	2,8	2,0	2,6	2,0	1,93	3,2
Okt.	5,2	2,9	2,8	2,9	2,3	3,0	2,1	1,93	3,1
Nov.	5,0	3,1	3,0	2,9	2,7	3,5	2,6	1,93	3,1
Dez.	4,7	3,1	2,8	.	2,5	3,2	2,3	1,93	3,2
2026 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	1,93	3,2

1 Quelle: EZB, soweit verfügbar. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet

ansässigen Nicht-MFIs. 5 Euro Short-Term Rate. 6 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.3, S.43*. 7 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				gegenüber dem US-Dollar	Effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2024 Mai	+ 6 977	+ 28 119	- 6 202	+ 3 339	- 10 696	- 3 777	+ 3 278	+ 1 654	1,0812	98,6	94,7
Juni	+ 52 713	+ 34 943	+ 80 667	+ 37 491	- 68 249	- 118	+ 110 252	+ 1 291	1,0759	98,2	94,3
Juli	+ 39 559	+ 34 396	+ 67 939	+ 25 330	+ 17 993	+ 1 313	+ 26 466	- 3 163	1,0844	98,8	94,9
Aug.	+ 25 666	+ 17 266	+ 33 230	+ 10 374	- 18 371	- 8 089	+ 52 270	- 2 954	1,1012	98,8	94,8
Sept.	+ 43 987	+ 27 887	+ 45 238	- 22 892	- 6 552	- 79	+ 72 605	+ 2 156	1,1106	98,6	94,6
Okt.	+ 29 923	+ 28 340	+ 46 823	+ 18 902	+ 43 441	+ 13 665	- 28 853	- 331	1,0904	98,0	94,1
Nov.	+ 27 063	+ 32 963	+ 22 579	+ 1 500	+ 6 120	- 8 591	+ 22 212	+ 1 338	1,0630	97,3	93,4
Dez.	+ 45 907	+ 29 260	+ 25 815	- 18 736	+ 13 440	+ 4 621	+ 23 781	+ 2 710	1,0479	96,7	92,9
2025 Jan.	+ 3 658	+ 19 947	+ 18 582	+ 35 726	+ 37 559	+ 6 515	- 59 771	- 1 447	1,0354	96,4	92,7
Febr.	+ 18 339	+ 37 102	+ 40 026	+ 11 006	- 23 754	+ 492	+ 51 129	+ 1 153	1,0413	96,1	92,4
März	+ 37 425	+ 49 662	+ 39 654	+ 40 241	- 3 478	- 15 836	+ 19 244	- 516	1,0807	98,0	94,3
April	+ 21 005	+ 27 143	+ 16 690	- 33 373	+ 60 788	- 14 149	- 1 692	+ 5 116	1,1214	100,3	96,3
Mai	- 5 964	+ 30 353	+ 25 274	+ 16 337	- 10 817	+ 10 163	+ 7 316	+ 2 276	1,1278	100,0	95,9
Juni	+ 38 526	+ 24 076	+ 40 623	+ 18 067	- 33 182	+ 4 518	+ 49 848	+ 1 371	1,1516	101,1	96,9
Juli	+ 26 011	+ 31 930	- 5 529	+ 12 936	+ 20 379	+ 433	- 28 321	+ 102	1,1677	102,1	98,0
Aug.	+ 11 182	+ 20 561	- 21 593	- 24 576	+ 20 969	- 384	- 18 756	+ 1 153	1,1631	102,0	97,8
Sept.	+ 30 422	+ 36 582	+ 50 871	+ 6 587	+ 31 595	- 4 214	+ 12 343	+ 4 560	1,1732	102,2	98,1
Okt.	+ 33 025	+ 37 203	+ 1 195	+ 22 950	- 50 784	+ 8 707	+ 19 569	+ 752	1,1630	101,9	p) 97,6
Nov.	+ 12 574	+ 27 111	+ 20 633	+ 6 036	- 49 561	+ 7 168	+ 54 309	+ 2 682	1,1560	101,8	p) 97,6
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1709	102,2	p) 97,9
2026 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1738	101,8	p) 97,6

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII. 9 und 11, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen des Erweiterten EWK-Länderkreises (fixe Zusammensetzung). 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Bulgarien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Kroatien
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2023	0,4	1,7	1,7	– 0,9	– 2,7	– 1,3	1,4	2,1	– 2,5	1,0	3,8
2024	0,9	1,1	3,4	– 0,5	– 0,1	0,4	1,2	2,1	2,6	0,7	3,8
2025	...	...	...	0,2	...	...	...	...	...	...	...
2024 3.Vj.	1,0	1,1	3,5	– 0,2	– 0,3	1,9	1,7	2,5	4,0	0,8	4,0
4.Vj.	1,4	0,9	4,6	– 0,4	– 0,5	1,5	0,7	2,4	11,6	0,9	3,8
2025 1.Vj.	1,6	0,9	2,8	0,1	– 0,7	0,7	0,4	2,0	20,0	0,3	3,3
2.Vj.	1,6	1,0	3,5	– 0,0	0,9	– 0,1	0,7	1,6	17,2	0,3	3,6
3.Vj.	1,4	1,0	3,0	0,3	0,9	– 0,6	0,5	2,0	10,8	0,6	2,3
4.Vj.	1,3	...	3,0	0,6	1,0	...	1,5	...	3,7	...	...
Industrieproduktion ²⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2023	– 1,7	– 7,0	– 8,4	– 1,9	– 9,5	– 2,2	0,9	1,9	– 2,5	– 2,1	– 0,2
2024	– 3,0	– 2,9	– 3,6	– 4,6	– 3,1	– 0,9	0,1	5,4	– 5,1	– 3,9	– 2,4
2025	1,5	...	p) – 7,3	p) – 1,0	1,7	1,4	0,5	p) 2,4	p) 17,4	– 0,2	3,8
2024 3.Vj.	– 1,8	2,0	– 1,5	– 4,3	– 3,2	2,4	0,0	5,7	5,2	– 4,6	0,3
4.Vj.	– 1,6	– 7,4	– 1,0	– 3,3	0,1	1,4	– 0,7	3,1	6,1	– 4,2	– 1,1
2025 1.Vj.	1,5	– 0,3	– 5,7	– 2,1	1,6	1,3	– 0,3	4,2	32,5	– 1,7	5,2
2.Vj.	1,3	– 2,3	– 8,1	– 1,5	4,5	4,4	– 0,5	– 0,1	21,5	– 0,5	3,5
3.Vj.	1,5	1,6	– 7,7	– 0,9	0,1	– 2,1	1,3	1,8	13,2	0,2	0,5
4.Vj.	1,8	...	p) – 7,8	p) 0,5	0,8	2,1	1,7	p) 3,9	p) 6,9	1,4	6,2
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾ in % der Vollausslastung											
2023	80,3	75,7	75,0	83,4	67,3	76,6	81,2	75,2	76,5	77,5	77,2
2024	78,1	74,5	74,4	78,8	65,5	74,6	80,8	77,7	76,5	75,5	75,3
2025	77,7	77,2	74,6	77,2	67,1	75,9	81,6	78,1	76,5	75,1	74,6
2024 4.Vj.	77,2	75,1	74,9	76,7	65,8	74,1	80,1	78,0	78,6	75,0	76,3
2025 1.Vj.	77,2	75,6	75,2	76,7	67,3	75,3	81,5	77,8	74,8	74,6	73,5
2.Vj.	77,7	77,1	74,0	77,0	67,2	76,5	82,2	79,1	77,2	75,3	75,5
3.Vj.	77,8	77,4	74,7	77,2	66,5	74,2	82,5	77,6	76,7	75,4	75,5
4.Vj.	78,0	78,6	74,6	77,7	67,5	77,5	80,3	78,0	77,3	75,0	74,2
2026 1.Vj.	77,6	76,9	73,5	77,4	68,1	78,7	79,7	77,2	74,2	74,7	74,5
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾ in % der zivilen Erwerbspersonen											
2023	s) 6,6	s) 5,5	s) 4,3	p) 3,1	s) 6,4	s) 7,2	s) 7,3	s) 11,1	s) 4,3	s) 7,7	s) 6,1
2024	s) 6,4	s) 5,7	s) 4,2	p) 3,4	s) 7,5	s) 8,4	s) 7,4	s) 10,1	s) 4,3	s) 6,5	s) 5,1
2025	s) 6,3	s) 6,2	s) 3,6	p) 3,7	s) 7,5	s) 9,7	s) 7,6	s) 8,8	s) 4,8	s) 6,1	s) 4,7
2025 Juli	6,3	6,0	3,8	3,8	7,9	10,0	7,7	8,8	5,0	6,0	4,7
Aug.	6,3	6,1	3,8	3,8	7,2	10,1	7,7	8,6	5,0	5,9	4,7
Sept.	6,3	6,3	3,7	3,8	7,1	9,7	7,7	8,6	5,1	6,0	4,7
Okt.	6,3	6,4	3,6	3,8	6,7	10,4	7,7	8,5	5,0	5,8	4,6
Nov.	6,2	6,4	3,5	3,8	6,4	10,6	7,7	8,1	5,0	5,6	4,6
Dez.	6,2	6,4	3,3	3,8	6,3	10,3	7,7	7,5	5,0	5,6	4,5
Harmonisierter Verbraucherpreisindex Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2023	5) 5,4	2,3	8,6	6,0	9,1	4,3	5,7	4,2	5,2	5,9	8,4
2024	2,4	4,3	2,6	2,5	3,7	1,0	2,3	3,0	1,3	1,1	4,0
2025	2,1	3,0	3,5	2,3	4,8	1,8	0,9	2,9	2,1	1,6	4,4
2025 Aug.	2,0	2,6	3,5	2,0	6,2	2,3	0,8	3,1	1,9	1,6	4,6
Sept.	2,2	2,7	4,0	2,3	5,3	2,2	1,1	1,8	2,7	1,7	4,6
Okt.	2,1	2,5	3,8	2,3	4,5	1,4	0,8	1,6	2,8	1,3	4,0
Nov.	2,1	2,6	3,7	2,5	4,7	1,5	0,8	2,8	3,1	1,1	4,3
Dez.	2,0	2,2	3,5	2,0	4,0	1,7	0,7	2,9	2,7	1,2	3,8
2026 Jan.	6)s) 1,7	s) 1,4	s) 2,3	s) 2,1	...	s) 1,0	s) 0,4	s) 2,8	s) 2,6	s) 1,0	s) 3,6
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts											
2023	– 3,5	– 4,0	– 2,0	– 2,5	– 2,7	– 2,9	– 5,4	– 1,4	1,4	– 7,2	– 0,8
2024	– 3,1	– 4,4	– 3,0	– 2,7	– 1,7	– 4,4	– 5,8	1,2	4,0	– 3,4	– 1,9
2025	...	...	...	– 2,4	...	...	...	...	...	...	...
Staatliche Verschuldung ⁷⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts											
2022	89,3	103,4	22,5	64,4	19,2	74,0	111,4	177,8	42,9	138,4	68,5
2023	87,0	102,4	22,9	62,3	20,2	77,1	109,8	164,3	41,8	133,9	60,9
2024	87,1	103,9	23,8	62,2	23,5	82,5	113,2	154,2	38,3	134,9	57,4

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. **1** Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. **2** Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Lettland	Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit	
Reales Bruttoinlandsprodukt 1)												
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
– 0,9	0,7	0,1	10,6	– 0,6	– 0,8	3,1	2,1	2,4	2,5	3,6	2023	
– 0,0	3,0	0,4	7,0	1,1	– 0,7	2,1	1,9	1,7	3,5	3,9	2024	
...	...	...	...	1,9	...	...	...	1,1	2,8	...	2025	
1,0	2,6	– 2,1	6,0	1,7	– 0,3	2,1	1,2	1,8	3,6	4,3	2024 3.Vj.	
0,7	4,3	– 0,1	5,4	2,0	0,8	2,7	1,5	1,6	3,6	3,2	4.Vj.	
1,8	3,3	– 2,5	3,6	2,2	0,1	1,5	0,8	– 0,6	2,7	3,1	2025 1.Vj.	
0,9	3,2	– 0,6	2,8	1,7	0,4	1,7	0,5	0,8	2,7	3,6	2.Vj.	
2,5	1,9	2,6	3,0	1,8	0,9	2,2	0,9	1,9	2,7	3,8	3.Vj.	
...	3,1	...	...	1,8	...	...	1,0	2,0	2,9	4,6	4.Vj.	
Industrieproduktion 2)												
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
– 6,0	– 5,3	– 4,2	7,1	– 1,1	0,1	– 3,1	4,1	– 4,9	– 1,6	1,7	2023	
– 2,4	4,2	– 1,6	3,7	– 2,3	– 4,9	0,6	0,1	– 1,2	0,5	2,3	2024	
4,0	2,8	p)	3,6	p)	1,8	p)	0,3	p)	1,2	p)	2025	
0,8	5,5	– 3,1	1,6	– 1,8	– 3,1	– 0,3	3,7	0,9	– 0,5	1,5	2024 3.Vj.	
– 4,1	4,4	– 0,4	11,3	– 0,8	– 4,7	– 0,8	1,4	0,8	1,4	– 0,2	4.Vj.	
– 0,9	8,2	0,1	10,4	1,1	1,3	– 2,5	– 0,9	– 0,6	– 0,7	5,5	2025 1.Vj.	
4,7	2,3	– 1,3	4,9	1,2	2,0	0,8	– 2,7	– 2,9	1,5	1,9	2.Vj.	
5,9	– 0,4	0,8	4,5	2,1	1,6	2,1	– 3,3	– 0,7	2,3	2,9	3.Vj.	
5,6	1,7	p)	– 4,1	p)	– 4,7	p)	– 5,4	p)	– 2,8	p)	4.Vj.	
Kapazitätsauslastung in der Industrie 3)												
in % der Vollausslastung												
72,9	68,4	73,1	68,1	81,9	85,3	81,7	82,1	83,0	76,9	61,6	2023	
72,2	70,9	76,4	78,7	78,3	82,8	81,2	79,8	81,1	77,6	63,5	2024	
74,4	71,2	77,7	72,3	77,4	82,3	81,4	81,9	81,6	77,3	66,1	2025	
72,4	71,1	79,5	81,4	77,0	82,3	81,4	80,3	80,9	77,5	63,0	2024 4.Vj.	
74,0	71,8	77,0	70,8	77,6	81,8	81,5	83,4	81,4	76,4	67,9	2025 1.Vj.	
75,0	70,8	79,3	78,5	77,5	82,8	81,1	83,0	81,4	74,8	65,3	2.Vj.	
74,0	70,8	79,1	68,0	77,4	82,5	81,1	81,1	81,7	78,3	64,2	3.Vj.	
74,7	71,2	75,2	71,8	77,1	82,2	81,7	80,1	82,0	79,8	67,0	4.Vj.	
74,3	69,1	74,8	67,0	78,3	82,8	83,3	79,1	82,4	80,1	68,4	2026 1.Vj.	
Standardisierte Erwerbslosenquote 4)												
in % der zivilen Erwerbspersonen												
s)	6,5	s)	6,9	s)	5,3	s)	3,5	s)	3,5	s)	5,9	2023
s)	6,9	s)	7,1	s)	6,3	s)	3,2	s)	3,7	s)	5,2	2024
s)	7,0	s)	6,8	s)	6,6	s)	2,9	s)	3,9	s)	5,7	2025
7,0	6,7	6,4	2,7	3,8	5,6	5,9	5,4	3,7	10,6	4,4	2025 Juli	
7,1	6,8	6,4	2,6	3,9	6,0	6,0	5,5	4,0	10,5	4,4	Aug.	
7,2	6,5	6,7	2,8	4,0	5,5	6,0	5,5	4,3	10,4	4,3	Sept.	
7,1	6,5	6,6	2,9	4,0	5,8	5,8	5,6	4,7	10,2	4,2	Okt.	
7,1	6,7	6,9	3,1	4,0	5,8	5,7	5,7	5,1	10,1	4,3	Nov.	
7,0	6,6	6,9	3,2	4,0	5,8	5,6	5,8	5,1	10,0	4,3	Dez.	
Harmonisierter Verbraucherpreisindex												
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
9,1	8,7	2,9	5,6	4,1	7,7	5,3	11,0	7,2	3,4	3,9	2023	
1,3	0,9	2,3	2,4	3,2	2,9	2,7	3,2	2,0	2,9	2,3	2024	
3,8	3,4	2,5	2,4	3,0	3,6	2,2	4,2	2,5	2,7	0,8	2025	
4,2	3,6	2,8	2,7	2,4	4,1	2,5	4,4	3,0	2,7	0,0	2025 Aug.	
4,2	3,7	3,1	2,4	3,0	3,9	1,9	4,6	2,8	3,0	– 0,0	Sept.	
4,3	3,7	3,0	2,5	3,0	4,0	2,0	3,9	3,1	3,2	0,2	Okt.	
3,8	3,6	3,5	2,4	2,6	4,0	2,1	3,9	2,4	3,2	0,1	Nov.	
3,4	3,2	3,3	2,5	2,7	3,8	2,4	4,1	2,6	3,0	0,1	Dez.	
s)	2,6	s)	2,8	s)	1,6	s)	2,2	s)	2,4	s)	2,0	2026 Jan.
Staatlicher Finanzierungssaldo 7)												
in % des Bruttoinlandsprodukts												
– 2,4	– 0,7	– 0,7	– 4,4	– 0,4	– 2,6	1,3	– 5,3	– 2,6	– 3,3	1,7	2023	
– 1,8	– 1,3	0,9	– 3,5	– 0,9	– 4,7	0,5	– 5,5	– 0,9	– 3,2	4,1	2024	
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2025	
Staatliche Verschuldung 7)												
in % des Bruttoinlandsprodukts												
44,4	38,3	24,9	50,3	48,4	78,1	111,2	57,8	72,8	109,3	80,3	2022	
44,4	37,1	24,7	47,0	45,8	77,8	96,9	55,8	68,3	105,2	71,1	2023	
46,6	38,0	26,3	46,2	43,7	79,9	93,6	59,7	66,6	101,6	62,8	2024	

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. 5 Ab 2023 einschließlich

Kroatien. 6 Ab 2026 einschließlich Bulgarien. 7 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

a) Euroraum ¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet						II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte			insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾	
		zusammen	darunter Wert- papiere	zusammen	darunter Wert- papiere										
2024 Mai	- 25,7	- 7,9	- 1,7	- 17,8	- 15,0		40,7	66,5	25,8	4,6	2,2	1,7	- 0,9	1,6	
Juni	70,1	51,0	- 4,8	19,1	15,2		56,6	- 21,0	- 77,6	33,4	3,8	1,1	2,8	25,7	
Juli	- 17,0	14,2	- 5,9	- 31,3	- 26,5		65,3	45,4	- 19,9	1,0	- 8,5	1,1	4,6	3,9	
Aug.	- 6,1	- 15,8	- 4,4	9,7	9,7		51,3	59,9	8,6	14,6	- 2,7	0,9	14,0	2,4	
Sept.	44,7	47,4	1,7	- 2,7	- 0,4		54,9	140,1	85,2	38,3	12,1	1,8	11,1	13,3	
Okt.	- 2,3	16,6	10,2	- 18,9	- 26,3		39,1	- 32,8	- 71,9	9,5	- 7,7	1,3	9,3	6,6	
Nov.	37,8	40,1	17,3	- 2,3	- 4,0		12,8	136,8	124,0	5,9	5,6	0,3	8,0	- 8,0	
Dez.	- 11,5	16,6	9,8	- 28,1	- 31,0		10,1	- 244,1	- 254,3	59,1	16,1	1,0	- 15,1	57,1	
2025 Jan.	119,3	46,4	7,9	72,9	61,2	-	8,1	237,6	245,6	34,1	- 8,7	3,9	32,0	7,0	
Febr.	64,9	59,3	6,3	5,6	8,8		30,8	145,5	114,6	- 8,5	2,1	1,3	5,2	- 17,1	
März	52,3	38,3	- 5,4	14,1	16,0		1,5	28,4	26,9	1,3	- 0,7	2,0	- 3,3	3,3	
April	72,3	62,1	2,3	10,2	4,6		44,9	84,3	39,4	- 35,4	- 6,3	2,0	- 7,5	- 23,6	
Mai	9,0	21,2	5,4	- 12,2	- 22,9		48,6	46,2	- 2,4	27,2	3,4	2,3	25,5	- 4,0	
Juni	54,6	65,8	10,5	- 11,3	- 9,6		46,1	103,6	57,5	29,5	6,8	3,3	10,8	8,6	
Juli	26,5	30,7	12,4	- 4,2	- 7,6	-	12,3	- 37,9	- 25,6	3,8	- 3,2	2,4	9,6	- 5,0	
Aug.	- 39,5	- 21,2	2,4	- 18,3	- 16,7		12,0	88,6	76,6	0,4	0,9	0,0	- 4,8	4,2	
Sept.	56,8	30,2	- 11,1	26,6	25,1		72,3	- 4,8	- 77,1	30,4	6,1	0,3	20,4	3,6	
Okt.	70,2	83,2	11,8	- 13,0	- 22,7		30,2	146,5	116,3	16,1	- 0,9	- 0,3	24,9	- 7,7	
Nov.	122,0	118,9	31,2	3,1	4,5		8,6	62,9	54,2	43,0	23,1	- 1,0	3,4	17,5	
Dez.	- 58,9	- 34,6	- 21,2	- 24,3	- 24,3		6,1	- 169,8	- 175,9	43,0	9,2	- 0,3	- 3,4	37,4	

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet						II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte			insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾	
		zusammen	darunter: Wert- papiere	zusammen	darunter: Wert- papiere										
2024 Mai	5,4	14,6	5,7	- 9,2	- 7,8		17,6	35,0	17,4	19,8	2,7	0,5	5,5	11,1	
Juni	4,2	- 4,1	- 2,7	8,3	5,1	-	24,4	- 15,4	9,0	19,8	- 0,7	0,4	- 2,0	22,1	
Juli	11,2	8,3	- 1,5	2,8	2,5		57,0	- 2,9	- 59,9	3,3	- 0,2	0,1	- 2,8	6,1	
Aug.	- 1,6	7,5	- 1,6	- 9,1	- 7,9		10,9	16,8	5,9	10,0	- 0,4	0,1	2,1	8,3	
Sept.	17,1	9,3	0,8	7,8	5,1	-	8,3	47,4	55,6	8,8	0,1	0,8	- 0,4	8,3	
Okt.	- 11,4	4,1	1,0	- 15,5	- 18,3		28,4	- 5,0	- 33,4	4,4	- 0,4	0,7	4,3	- 0,3	
Nov.	21,3	22,6	9,8	- 1,3	- 2,4		13,9	30,0	16,1	- 6,7	12,2	- 0,7	- 7,4	- 10,8	
Dez.	5,1	8,3	8,1	- 3,2	- 1,4	-	6,7	- 25,1	- 18,5	28,3	9,9	- 0,1	- 7,6	26,1	
2025 Jan.	31,2	11,6	0,7	19,6	13,7	-	8,0	24,7	32,7	25,1	- 0,1	- 0,3	13,5	11,9	
Febr.	16,4	20,2	4,3	- 3,7	- 3,8		13,9	39,7	25,8	- 14,9	0,9	- 0,3	3,7	- 19,3	
März	11,1	1,6	- 3,9	9,5	7,3		19,2	38,7	19,6	6,4	2,3	0,0	3,6	0,5	
April	0,3	1,2	- 8,1	- 0,9	- 2,9		16,2	1,3	- 14,9	- 3,3	0,6	0,2	1,9	- 6,0	
Mai	7,6	10,5	4,5	- 3,0	- 2,6		12,2	2,3	- 9,9	13,5	1,8	1,1	7,6	3,0	
Juni	19,0	8,2	2,8	10,9	10,6	-	2,8	37,2	39,9	14,5	1,7	2,1	0,4	10,3	
Juli	6,3	1,9	- 1,9	4,4	- 2,3	-	1,5	- 29,5	- 27,9	- 2,0	- 0,1	1,0	1,1	- 4,0	
Aug.	- 10,3	9,7	- 0,1	- 20,0	- 18,8		8,2	29,5	21,3	- 0,6	0,3	- 0,4	2,2	1,7	
Sept.	20,3	7,8	0,1	12,6	9,4		25,1	30,4	5,3	14,2	1,7	- 0,2	8,2	4,5	
Okt.	12,4	16,7	0,8	- 4,3	- 9,0		8,8	9,5	0,7	8,3	1,0	- 0,8	12,0	- 4,0	
Nov.	28,8	27,4	2,9	1,4	3,7		20,5	33,7	13,2	7,8	2,4	- 1,1	0,5	5,9	
Dez.	- 20,8	- 12,8	- 1,5	- 8,0	- 8,7		12,9	- 37,4	- 50,3	9,9	0,2	- 0,3	- 3,4	13,3	

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. ¹ Quelle: EZB. ² Abzüglich Bestand der MFIs. ³ Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. ⁴ Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. ⁵ Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). ⁶ In Deutschland nur Spareinlagen. ⁷ Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. ⁸ Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. ⁹ Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.)(netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
- 24,3 4,1	17,2 - 79,4	0,0 0,0	22,0 145,3	49,4 154,8	32,7 141,5	2,8 7,0	29,9 134,6	10,7 12,7	6,0 0,6	- 4,4 8,5	- 20,6 9,4	- 6,9 - 4,0	2024 Mai Juni	
- 27,3 34,6 - 3,6	99,2 -100,4 24,8	0,0 0,0 0,0	- 9,0 69,9 48,3	- 70,3 57,9 54,3	- 82,1 40,3 28,1	4,1 - 1,5 - 1,4	- 86,1 41,8 29,5	17,7 12,0 36,2	- 5,9 5,6 - 10,0	24,6 30,0 - 23,9	21,0 14,6 0,1	0,0 6,2 9,5	Juli Aug. Sept.	
24,3 - 42,3 - 57,9	6,5 - 94,8 - 51,5	0,0 0,0 0,0	12,0 174,7 85,4	- 26,4 169,3 87,2	- 11,1 186,9 63,9	- 0,1 3,9 15,9	- 11,0 183,0 48,1	- 7,8 - 20,9 - 16,4	- 7,5 3,2 39,6	4,1 5,4 - 52,6	18,7 20,7 15,1	0,2 - 13,6 - 0,6	Okt. Nov. Dez.	
42,3 33,0 - 36,8	105,7 11,7 48,1	0,0 0,0 0,0	- 93,4 26,3 54,5	- 133,4 26,9 97,9	- 138,1 45,5 75,6	- 12,5 1,5 3,8	- 125,6 44,0 71,8	- 6,0 - 23,3 8,1	10,8 4,6 14,2	58,9 38,9 - 41,7	8,6 4,7 - 15,3	- 4,7 - 11,2 0,4	2025 Jan. Febr. März	
63,7 - 0,8 - 34,2	- 9,2 - 18,6 102,8	0,0 0,0 0,0	86,2 63,2 5,9	35,6 89,7 18,9	87,8 105,5 55,1	4,1 5,4 6,0	83,8 100,2 49,1	- 53,5 - 34,1 - 46,2	1,3 18,2 10,1	42,0 - 25,7 - 12,8	16,2 - 8,3 0,7	4,2 - 5,7 - 4,4	April Mai Juni	
- 30,8 26,8 37,8	30,0 -100,6 69,2	0,0 0,0 0,0	15,7 13,1 29,7	1,4 41,0 17,3	- 17,9 50,5 31,1	5,5 - 1,0 - 0,9	- 23,4 51,6 32,0	17,9 - 17,7 - 18,1	1,4 8,1 4,3	3,9 16,3 - 28,3	4,5 - 3,2 - 4,6	1,4 8,2 7,2	Juli Aug. Sept.	
8,6 - 53,0 - 54,6	- 0,2 - 50,2 - 35,0	0,0 0,0 0,0	10,5 191,6 72,5	4,7 183,1 104,7	3,2 146,7 62,2	1,9 5,0 15,4	1,3 141,6 46,8	6,8 33,2 13,4	- 5,3 3,3 29,1	56,4 15,6 - 99,8	8,0 2,3 - 23,4	6,9 - 10,2 12,3	Okt. Nov. Dez.	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse				VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter:			insgesamt	Komponenten der Geldmenge									
		Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	täglich fällige Einlagen		Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)					
3,5 - 4,3	- 26,8 - 39,8	2,4 1,6	0,4 1,7	26,5 4,1	27,6 1,3	5,0 2,3	- 4,1 - 4,5	- 0,3 0,8	0,1 0,1	- 1,8 4,2	2024 Mai Juni				
- 6,1 6,8	75,8 - 40,3	2,9 4,2	1,7 1,1	- 4,8 32,8	- 7,3 22,9	9,0 9,3	- 4,2 - 2,9	0,7 1,7	0,2 0,4	- 3,3 1,5	Juli Aug.				
- 5,6	- 6,9	3,9	- 0,9	12,5	6,7	8,9	- 2,7	- 2,7	0,3	2,0	Sept.				
3,3 - 6,1	15,1 5,7	3,0 2,1	- 0,3 1,0	- 5,8 42,4	4,8 57,4	- 3,5 11,7	- 2,5 - 1,8	- 0,4 - 2,6	0,1 0,2	- 4,3 1,3	Okt. Nov.				
- 4,1	- 22,7	3,8	3,8	- 3,0	15,3	- 16,6	1,0	- 0,7	0,0	2,0	Dez.				
7,0 13,6	9,6 2,1	- 0,9 1,7	- 2,1 0,4	- 18,5 29,5	- 25,4 34,0	1,6 5,4	- 2,4 - 1,8	4,9 1,1	0,2 0,1	2,5 1,5	2025 Jan. Febr.				
- 21,2	32,4	1,9	0,9	12,6	- 0,3	3,5	- 2,4	- 1,9	0,2	13,5	März				
- 2,2 3,8	0,9 3,6	1,6 2,2	1,3 0,8	21,0 1,2	41,3 22,5	- 15,3 - 13,3	- 1,6 - 1,3	4,5 - 0,5	0,5 0,1	- 8,3 8,6	April Mai				
- 4,5	9,6	1,9	2,0	- 3,3	2,0	- 4,7	- 1,5	- 0,8	0,1	5,7	Juni				
- 4,9 1,5	13,9 - 19,5	3,0 3,4	1,6 - 0,5	- 2,2 16,5	11,4 17,9	- 6,5 - 0,9	- 1,8 - 1,2	- 2,4 - 0,6	- 0,0 0,1	- 2,8 1,3	Juli Aug.				
1,6	35,9	3,6	- 0,2	- 6,3	1,7	- 10,7	- 1,4	0,9	0,1	3,3	Sept.				
- 3,5 - 7,7	- 13,2 4,6	2,9 1,7	0,1 1,0	29,6 53,8	5,9 48,9	6,2 10,8	- 1,3 - 1,1	21,8 7,4	- 0,0 - 0,0	- 2,9 2,6	Okt. Nov.				
- 3,1	2,2	2,9	3,6	- 16,9	8,1	- 11,3	0,8	- 10,7	- 0,1	3,7	Dez.				

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte				
			zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)		
Euroraum (Mrd €) ¹⁾											
2023 Nov.	34 118,4	21 850,6	15 658,8	13 221,0	1 557,3	880,5	6 191,9	980,8	5 211,0	7 251,0	5 016,7
Dez.	33 746,9	21 858,9	15 625,8	13 177,6	1 551,5	896,7	6 233,1	989,4	5 243,7	7 142,7	4 745,3
2024 Jan.	33 823,1	21 827,0	15 623,2	13 147,4	1 568,7	907,0	6 203,8	986,6	5 217,2	7 297,1	4 699,0
Febr.	33 986,9	21 839,5	15 653,3	13 168,8	1 568,8	915,7	6 186,2	976,5	5 209,7	7 378,6	4 768,9
März	34 203,2	21 914,1	15 705,1	13 210,2	1 566,8	928,1	6 208,9	976,0	5 232,9	7 546,6	4 742,5
April	34 383,8	21 918,9	15 723,1	13 233,4	1 562,0	927,8	6 195,8	979,4	5 216,4	7 602,8	4 862,0
Mai	34 344,2	21 895,2	15 721,4	13 233,0	1 559,2	929,2	6 173,8	976,7	5 197,1	7 638,7	4 810,3
Juni	34 352,9	21 978,4	15 780,2	13 299,6	1 562,7	917,9	6 198,2	980,7	5 217,5	7 673,3	4 701,2
Juli	34 366,1	21 997,9	15 795,4	13 314,7	1 557,5	923,1	6 202,5	975,8	5 226,6	7 732,8	4 635,5
Aug.	34 352,7	21 988,7	15 774,0	13 296,1	1 558,7	919,2	6 214,7	975,8	5 238,9	7 752,7	4 611,3
Sept.	34 644,8	22 056,8	15 818,7	13 336,7	1 559,9	922,1	6 238,1	973,7	5 264,4	7 907,4	4 680,6
Okt.	34 808,6	22 037,2	15 834,0	13 343,2	1 565,1	925,7	6 203,2	983,8	5 219,4	7 995,9	4 775,4
Nov.	35 389,5	22 124,2	15 886,7	13 373,1	1 573,1	940,5	6 237,5	984,6	5 253,0	8 244,0	5 021,2
Dez.	35 317,5	22 086,9	15 900,2	13 375,2	1 573,4	951,7	6 186,7	988,0	5 198,7	8 036,1	5 194,5
2025 Jan.	35 926,0	22 206,6	15 949,4	13 408,3	1 567,7	973,4	6 257,2	999,7	5 257,5	8 344,1	5 375,3
Febr.	35 622,5	22 277,6	16 005,9	13 459,4	1 565,7	980,8	6 271,7	996,5	5 275,2	8 521,4	4 823,5
März	35 478,6	22 279,6	16 021,6	13 488,0	1 559,3	974,2	6 258,1	995,0	5 263,1	8 449,9	4 749,1
April	35 791,1	22 367,3	16 071,7	13 537,2	1 569,0	965,5	6 295,6	1 001,0	5 294,6	8 369,6	5 054,2
Mai	35 696,2	22 382,0	16 098,3	13 552,7	1 572,0	973,7	6 283,7	1 011,7	5 272,0	8 449,1	4 865,0
Juni	35 623,1	22 422,3	16 153,6	13 599,7	1 581,1	972,7	6 268,7	1 009,8	5 258,9	8 382,4	4 818,4
Juli	35 714,3	22 449,2	16 189,3	13 620,7	1 582,1	986,5	6 260,0	1 013,2	5 246,8	8 433,6	4 831,4
Aug.	35 840,7	22 398,8	16 163,2	13 590,7	1 578,5	993,9	6 235,6	1 011,6	5 224,0	8 484,0	4 957,9
Sept.	35 869,1	22 458,0	16 191,0	13 626,3	1 565,7	999,0	6 267,0	1 014,1	5 252,9	8 570,7	4 840,3
Okt.	36 201,4	22 626,9	16 359,4	13 777,9	1 565,5	1 015,9	6 267,5	1 024,0	5 243,5	8 839,6	4 734,9
Nov.	36 768,7	22 771,8	16 505,6	13 870,9	1 593,0	1 041,7	6 266,2	1 022,4	5 243,9	8 937,6	5 059,3
Dez.	36 459,8	22 695,6	16 463,5	13 849,9	1 567,0	1 046,7	6 232,0	1 021,6	5 210,4	8 738,0	5 026,3
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2023 Nov.	8 661,3	5 385,7	4 228,0	3 697,3	248,4	282,3	1 157,8	289,7	868,1	1 446,0	1 829,6
Dez.	8 491,7	5 384,9	4 217,3	3 682,2	247,9	287,2	1 167,6	287,1	880,5	1 432,1	1 674,6
2024 Jan.	8 532,9	5 390,7	4 218,3	3 682,5	246,2	289,6	1 172,4	289,5	882,9	1 463,2	1 679,1
Febr.	8 600,8	5 391,4	4 236,7	3 694,8	250,2	291,7	1 154,7	287,7	867,0	1 502,2	1 707,2
März	8 586,9	5 404,4	4 241,0	3 697,7	246,0	297,3	1 163,4	289,8	873,7	1 524,9	1 657,5
April	8 673,8	5 380,1	4 235,7	3 697,3	244,1	294,3	1 144,4	293,1	851,3	1 544,0	1 749,8
Mai	8 644,6	5 383,0	4 248,9	3 704,9	246,6	297,4	1 134,1	291,8	842,3	1 573,2	1 688,4
Juni	8 574,0	5 393,1	4 244,9	3 703,4	247,7	293,7	1 148,2	295,0	853,2	1 566,2	1 614,8
Juli	8 449,2	5 410,8	4 252,2	3 711,1	244,7	296,3	1 158,6	295,1	863,5	1 563,6	1 474,8
Aug.	8 402,4	5 408,8	4 257,5	3 718,0	244,0	295,4	1 151,4	293,9	857,5	1 573,0	1 420,6
Sept.	8 536,6	5 431,5	4 266,3	3 725,5	244,7	296,1	1 165,2	296,6	868,7	1 625,2	1 479,9
Okt.	8 661,8	5 413,0	4 266,8	3 725,3	244,3	297,2	1 146,2	302,1	844,1	1 650,3	1 598,5
Nov.	8 831,0	5 445,2	4 291,4	3 739,4	253,6	298,4	1 153,8	302,2	851,6	1 691,8	1 694,1
Dez.	9 070,5	5 442,3	4 298,8	3 738,8	260,7	299,3	1 143,6	300,6	842,9	1 671,3	1 957,0
2025 Jan.	9 347,4	5 468,4	4 307,6	3 745,9	258,5	303,2	1 160,8	306,5	854,3	1 713,1	2 165,9
Febr.	8 863,1	5 487,3	4 327,6	3 760,5	257,9	309,2	1 159,7	306,6	853,1	1 757,5	1 618,3
März	8 853,0	5 484,6	4 324,2	3 762,1	257,6	304,4	1 160,4	308,7	851,6	1 787,1	1 581,3
April	9 052,4	5 490,4	4 322,6	3 768,4	256,6	297,7	1 167,7	310,7	857,0	1 759,4	1 802,6
Mai	8 878,7	5 495,8	4 333,2	3 774,0	258,1	301,1	1 162,6	310,4	852,2	1 766,3	1 616,6
Juni	8 856,1	5 510,1	4 338,9	3 776,8	262,0	300,1	1 171,2	310,8	860,5	1 775,5	1 570,5
Juli	8 953,0	5 515,2	4 341,2	3 780,8	257,7	302,7	1 174,0	317,5	856,5	1 764,8	1 673,0
Aug.	9 098,5	5 502,9	4 349,5	3 789,3	255,0	305,3	1 153,4	316,2	837,2	1 789,7	1 805,8
Sept.	9 039,2	5 522,0	4 355,7	3 795,3	254,4	306,0	1 166,3	319,6	846,7	1 851,1	1 666,2
Okt.	8 980,8	5 582,6	4 418,1	3 856,5	253,8	307,8	1 164,5	324,5	839,9	1 892,5	1 505,7
Nov.	9 311,5	5 609,0	4 445,1	3 880,7	254,3	310,0	1 163,9	322,1	841,9	1 939,9	1 762,5
Dez.	9 295,2	5 586,8	4 432,0	3 869,1	254,7	308,2	1 154,8	321,9	832,9	1 901,3	1 807,1

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem).

1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	Stand am Monatsende	
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 528,3	15 647,4	14 645,5	14 758,4	8 425,5	1 776,0	286,2	1 782,0	2 408,0	80,6	2023 Nov.	
1 542,3	15 821,8	14 816,0	14 926,7	8 488,5	1 826,8	302,1	1 795,3	2 427,3	86,7	Dez.	
1 524,6	15 683,5	14 665,6	14 797,8	8 293,0	1 880,4	317,5	1 793,7	2 420,4	92,8	2024 Jan.	
1 523,7	15 705,8	14 686,7	14 788,4	8 238,7	1 925,2	325,8	1 790,2	2 410,8	97,8	Febr.	
1 528,9	15 788,8	14 783,6	14 894,8	8 294,9	1 965,4	328,0	1 796,4	2 409,2	100,9	März	
1 531,4	15 776,3	14 755,2	14 895,6	8 289,3	1 979,2	328,6	1 788,3	2 406,8	103,5	April	
1 534,2	15 822,6	14 817,1	14 956,9	8 318,5	2 001,8	328,6	1 789,7	2 413,1	105,3	Mai	
1 541,2	15 991,0	14 965,7	15 084,0	8 423,2	2 022,4	325,6	1 794,6	2 411,7	106,4	Juni	
1 545,2	15 879,1	14 870,1	15 026,2	8 358,5	2 045,8	322,4	1 785,9	2 406,1	107,4	Juli	
1 543,7	15 992,8	14 950,4	15 098,3	8 416,0	2 058,7	321,7	1 781,8	2 411,8	108,4	Aug.	
1 542,2	16 053,9	15 001,9	15 137,5	8 421,5	2 083,9	326,0	1 793,6	2 402,3	110,2	Sept.	
1 542,1	16 058,8	14 985,1	15 145,4	8 432,0	2 094,9	323,2	1 787,8	2 396,0	111,6	Okt.	
1 546,0	16 197,4	15 156,9	15 294,9	8 587,8	2 080,0	320,1	1 795,6	2 399,4	111,9	Nov.	
1 561,9	16 238,5	15 246,3	15 431,3	8 675,8	2 077,1	312,8	1 813,1	2 439,4	112,9	Dez.	
1 549,4	16 151,1	15 117,3	15 319,5	8 557,5	2 084,4	305,9	1 805,1	2 451,3	115,3	2025 Jan.	
1 550,9	16 219,1	15 149,5	15 342,1	8 597,8	2 063,6	300,6	1 807,8	2 455,6	116,7	Febr.	
1 554,7	16 257,4	15 224,4	15 405,8	8 646,4	2 064,5	295,6	1 804,5	2 476,0	118,7	März	
1 558,8	16 325,6	15 253,7	15 429,8	8 727,5	2 013,2	295,8	1 794,6	2 477,9	120,7	April	
1 564,1	16 416,1	15 351,4	15 515,1	8 822,7	1 980,8	293,6	1 798,1	2 496,9	123,1	Mai	
1 570,1	16 384,0	15 345,8	15 489,6	8 839,5	1 927,0	287,3	1 802,6	2 506,8	126,5	Juni	
1 575,6	16 356,3	15 344,1	15 504,8	8 824,3	1 956,2	286,1	1 800,9	2 508,4	128,8	Juli	
1 574,6	16 414,6	15 390,0	15 517,3	8 851,0	1 935,0	285,1	1 800,4	2 516,8	128,9	Aug.	
1 573,7	16 474,9	15 393,3	15 551,1	8 894,2	1 915,3	285,3	1 806,2	2 521,2	128,9	Sept.	
1 575,6	16 541,7	15 448,6	15 616,2	8 929,1	1 952,1	283,4	1 806,6	2 516,3	128,7	Okt.	
1 580,6	16 685,6	15 648,8	15 781,4	9 043,1	1 976,1	282,7	1 832,1	2 519,6	127,8	Nov.	
1 596,0	16 731,4	15 739,1	15 912,1	9 126,8	1 988,3	276,2	1 844,1	2 549,0	127,6	Dez.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
368,6	4 454,3	4 281,0	4 149,1	2 561,8	515,9	79,5	542,6	401,2	48,3	2023 Nov.	
371,4	4 470,1	4 290,9	4 150,5	2 539,8	532,4	84,0	547,3	396,2	50,8	Dez.	
375,1	4 448,1	4 271,5	4 150,1	2 502,4	569,5	89,5	548,1	387,2	53,4	2024 Jan.	
374,5	4 447,8	4 273,8	4 147,4	2 481,0	590,5	94,7	545,6	379,8	55,8	Febr.	
375,2	4 475,1	4 300,5	4 166,8	2 483,2	607,5	97,0	547,6	374,1	57,4	März	
376,6	4 471,9	4 300,6	4 182,7	2 486,3	620,9	98,9	549,6	368,6	58,4	April	
377,0	4 506,4	4 331,5	4 204,0	2 501,4	626,2	100,7	552,3	364,5	58,9	Mai	
378,6	4 503,4	4 332,6	4 196,1	2 501,6	619,0	102,5	553,7	360,1	59,2	Juni	
380,3	4 494,3	4 327,9	4 212,7	2 507,6	632,9	103,3	553,6	355,9	59,4	Juli	
379,3	4 560,5	4 387,5	4 265,1	2 551,7	643,3	104,6	553,0	353,0	59,5	Aug.	
378,4	4 568,2	4 398,5	4 270,7	2 556,5	645,1	105,3	553,2	350,3	60,3	Sept.	
378,1	4 572,0	4 401,7	4 288,6	2 567,4	653,4	105,8	553,1	347,9	61,0	Okt.	
379,1	4 623,1	4 456,0	4 335,1	2 616,3	640,1	106,8	565,5	346,1	60,3	Nov.	
382,9	4 629,3	4 471,4	4 351,7	2 632,9	630,4	105,5	575,7	347,1	60,2	Dez.	
380,8	4 609,3	4 445,0	4 338,3	2 616,9	636,6	103,9	576,2	345,7	59,0	2025 Jan.	
381,2	4 649,0	4 466,1	4 356,4	2 643,2	631,0	102,9	576,8	343,8	58,7	Febr.	
382,2	4 627,9	4 467,4	4 346,5	2 639,9	626,6	100,6	579,3	341,6	58,6	März	
383,5	4 648,0	4 489,5	4 386,2	2 686,6	621,2	99,8	579,7	340,0	58,9	April	
384,3	4 662,2	4 501,0	4 391,9	2 703,8	608,7	99,4	581,4	338,6	60,0	Mai	
386,3	4 651,1	4 493,2	4 370,3	2 695,5	593,2	99,1	583,3	337,2	62,1	Juni	
387,9	4 651,3	4 498,8	4 393,0	2 716,4	596,7	98,0	583,5	335,4	63,1	Juli	
387,4	4 667,4	4 516,2	4 393,2	2 720,5	592,7	99,6	583,6	334,2	62,7	Aug.	
387,2	4 659,7	4 506,8	4 394,1	2 730,7	582,3	100,4	585,3	332,8	62,5	Sept.	
387,3	4 711,6	4 563,7	4 453,4	2 764,8	605,9	103,2	586,4	331,6	61,7	Okt.	
388,3	4 763,8	4 626,3	4 498,4	2 808,9	606,7	103,0	588,7	330,5	60,6	Nov.	
391,9	4 760,7	4 626,0	4 501,9	2 820,4	596,1	101,8	591,9	331,3	60,3	Dez.	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	noch: Passiva												
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) ³⁾	Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte												
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte											
		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist ²⁾		insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	insgesamt	darunter: auf Euro	
			bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten						
Euroraum (Mrd €) ¹⁾													
2023 Nov.	404,4	484,7	275,0	127,5	27,2	38,9	13,0	3,2	325,3	325,2	734,7	2 488,1	1 696,2
Dez.	418,8	476,3	265,6	128,4	28,4	38,6	12,4	3,1	317,6	317,6	748,2	2 481,8	1 698,3
2024 Jan.	437,3	448,4	238,6	127,8	28,4	37,5	12,2	4,0	344,1	342,2	778,6	2 521,5	1 726,9
Febr.	446,5	471,0	260,7	130,6	26,1	38,1	11,7	3,8	348,6	347,8	768,3	2 529,0	1 745,2
März	419,6	474,5	258,7	135,5	26,9	37,7	12,0	3,7	373,5	372,8	785,2	2 558,4	1 757,7
April	442,7	437,9	232,4	129,8	22,6	37,7	11,8	3,7	380,3	373,9	802,5	2 587,7	1 771,3
Mai	418,5	447,2	244,3	127,8	22,2	37,7	11,6	3,6	375,6	366,7	783,4	2 571,8	1 766,6
Juni	422,7	484,4	275,6	133,7	22,8	37,4	11,4	3,5	384,5	384,4	794,1	2 579,8	1 766,1
Juli	395,4	457,5	253,1	129,9	22,9	36,9	11,2	3,5	408,9	390,7	816,4	2 578,7	1 770,9
Aug.	430,1	464,4	263,3	126,9	22,7	36,9	11,1	3,5	438,2	417,3	832,2	2 575,3	1 779,8
Sept.	426,5	489,9	283,2	135,2	20,7	36,8	10,6	3,4	414,0	400,9	833,7	2 588,8	1 802,3
Okt.	450,8	462,5	269,4	123,1	20,2	36,9	9,6	3,4	419,1	397,8	853,5	2 612,9	1 798,8
Nov.	408,8	493,6	299,8	124,2	20,0	36,7	9,5	3,3	425,8	411,6	875,1	2 625,2	1 792,7
Dez.	351,0	456,1	270,7	119,0	17,3	36,4	9,4	3,2	368,8	347,6	891,5	2 624,7	1 795,1
2025 Jan.	393,4	438,2	255,3	116,3	17,7	35,7	9,4	3,8	427,9	405,4	901,2	2 649,6	1 809,6
Febr.	426,1	450,9	266,7	119,2	16,9	34,8	9,6	3,7	466,8	443,1	906,9	2 644,4	1 811,7
März	389,2	462,4	269,6	129,3	15,8	34,6	9,7	3,6	423,4	408,5	892,6	2 614,4	1 806,0
April	452,8	443,0	261,5	117,4	16,2	34,8	9,6	3,5	463,6	447,5	909,5	2 580,2	1 792,0
Mai	452,0	449,1	266,9	118,9	15,8	35,0	9,0	3,5	438,1	419,5	902,1	2 601,5	1 807,1
Juni	417,8	476,6	285,0	129,6	14,6	34,9	9,1	3,4	424,0	407,3	903,5	2 586,6	1 820,7
Juli	388,5	463,0	279,4	122,5	13,8	34,7	9,0	3,5	428,8	411,9	909,0	2 607,2	1 829,7
Aug.	415,3	482,0	298,0	121,0	15,9	35,0	8,7	3,5	444,4	436,4	906,7	2 583,6	1 834,2
Sept.	453,1	470,7	285,9	122,2	15,8	35,0	8,6	3,2	415,8	400,1	902,9	2 606,1	1 840,4
Okt.	462,7	462,8	287,1	114,4	15,4	34,7	8,2	3,1	605,3	592,9	911,7	2 645,7	1 860,7
Nov.	409,7	494,4	308,8	123,8	15,6	35,1	8,3	3,0	651,0	628,6	914,8	2 637,0	1 851,3
Dez.	355,2	464,1	280,7	122,1	16,0	34,3	8,1	2,9	560,3	545,3	892,1	2 635,6	1 869,7
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2023 Nov.	73,3	231,8	81,2	97,7	22,7	29,2	0,7	0,1	9,6	9,6	3,0	706,2	471,0
Dez.	81,1	238,6	84,9	100,3	23,9	28,6	0,7	0,1	8,4	8,4	3,2	699,9	476,8
2024 Jan.	74,4	223,6	75,5	95,6	24,0	27,8	0,7	0,1	11,4	11,4	3,3	717,4	486,5
Febr.	72,0	228,4	78,6	98,8	21,6	28,6	0,6	0,1	12,4	12,4	3,3	727,1	494,5
März	74,0	234,4	79,3	103,5	22,5	28,3	0,6	0,1	11,0	10,9	3,5	727,8	501,4
April	71,2	218,0	72,0	97,9	19,3	28,2	0,6	0,1	10,6	10,6	3,7	737,0	505,8
Mai	74,7	227,7	83,8	96,1	18,9	28,2	0,6	0,1	10,3	10,3	3,8	738,4	508,7
Juni	70,5	236,9	85,4	103,0	19,9	27,9	0,5	0,1	11,1	11,1	4,0	741,5	506,2
Juli	64,4	217,3	71,8	97,3	19,9	27,6	0,5	0,1	11,9	11,9	4,2	731,6	506,8
Aug.	71,1	224,3	81,5	94,7	19,7	27,7	0,5	0,1	13,5	13,5	4,6	731,6	506,9
Sept.	65,6	231,9	83,1	102,8	17,8	27,6	0,5	0,1	10,8	10,8	4,9	730,4	508,9
Okt.	68,3	215,1	77,8	91,7	17,3	27,8	0,5	0,1	10,5	10,5	4,9	735,5	506,3
Nov.	62,5	225,5	87,6	92,6	17,3	27,5	0,5	0,1	7,9	7,9	4,7	733,1	504,6
Dez.	58,4	219,2	86,9	89,8	14,8	27,2	0,4	0,1	7,2	7,2	4,8	726,8	503,3
2025 Jan.	65,4	205,6	76,9	86,3	15,3	26,6	0,4	0,1	12,1	12,1	5,0	741,9	519,8
Febr.	79,0	213,7	84,5	88,2	14,6	25,9	0,5	0,1	13,2	13,2	5,0	746,8	520,8
März	57,8	223,7	85,3	98,8	13,5	25,6	0,5	0,1	11,3	11,3	5,3	757,8	530,0
April	55,4	206,4	77,8	88,5	13,8	25,8	0,5	0,1	15,8	15,7	5,7	740,9	524,0
Mai	59,2	211,0	82,6	88,6	13,4	25,8	0,5	0,0	15,3	15,2	5,8	741,1	521,0
Juni	54,7	226,1	87,6	100,1	12,2	25,6	0,5	0,0	14,4	14,4	5,8	741,4	528,2
Juli	49,8	208,5	78,7	92,1	11,8	25,3	0,4	0,0	12,1	12,1	5,8	742,8	534,6
Aug.	51,2	222,9	91,8	91,3	13,8	25,6	0,4	0,0	11,4	11,4	5,9	738,5	540,6
Sept.	52,8	212,7	83,0	90,1	13,6	25,6	0,4	0,0	12,3	12,2	5,8	748,4	547,0
Okt.	50,0	208,2	86,4	82,6	13,3	25,4	0,4	0,0	63,6	63,6	5,8	759,2	551,0
Nov.	42,3	223,1	91,2	92,5	13,5	25,6	0,4	0,0	56,2	56,2	5,7	762,3	550,3
Dez.	39,2	219,5	88,0	92,3	14,0	24,8	0,4	0,0	45,5	45,5	5,6	753,3	548,7

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

										Nachrichtlich					
verschreibungen (netto) ³⁾			Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet ⁵⁾	Kapital und Rück- lagen ⁶⁾	Über- schuss der Inter- MFI- Verbind- lichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geld- kapital- bildung ¹³⁾	Monetäre Verbind- lich- keiten der Zentral- staaten (Post, Schatz- ämter) ¹⁴⁾	Stand am Monatsende		
mit Laufzeit						ins- gesamt ⁸⁾	darunter: Intra- Eurosyste- m-Verbindlich- keit/Förde- rung aus der Begebung von Bank- noten ⁹⁾								
bis zu 1 Jahr ⁴⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren													
Euroraum (Mrd €) ¹⁾															
45,4	35,6	2 407,1	5 444,2	2 937,9	170,2	4 842,3	0,0	10 387,3	15 047,3	16 021,2	7 249,8	180,8	2023 Nov.		
45,8	34,5	2 401,6	5 297,1	3 007,9	61,4	4 468,7	0,0	10 445,8	15 199,2	16 193,2	7 333,1	177,4	Dez.		
37,4	35,6	2 448,4	5 339,1	3 007,5	110,7	4 513,4	0,0	10 210,4	15 023,2	16 055,8	7 383,8	180,3	2024 Jan.		
28,6	35,8	2 464,5	5 444,9	2 969,3	101,1	4 596,3	0,0	10 179,9	15 035,9	16 051,7	7 363,7	182,7	Febr.		
21,1	39,4	2 497,8	5 481,5	3 030,9	106,5	4 549,5	0,0	10 237,9	15 139,4	16 180,7	7 467,3	179,9	März		
26,2	39,1	2 522,4	5 469,3	3 025,4	107,6	4 703,2	0,0	10 220,3	15 119,6	16 204,1	7 480,9	187,7	April		
15,4	42,1	2 514,4	5 465,9	3 025,0	103,9	4 661,7	0,0	10 250,0	15 175,9	16 233,2	7 475,6	173,8	Mai		
12,0	43,1	2 524,7	5 424,7	3 062,8	68,0	4 506,8	0,0	10 396,0	15 345,6	16 396,7	7 529,4	177,9	Juni		
13,1	42,6	2 523,0	5 384,4	3 121,6	99,5	4 532,3	0,0	10 312,0	15 272,7	16 388,8	7 578,4	177,5	Juli		
- 1,2	50,7	2 525,8	5 342,0	3 143,2	35,2	4 450,2	0,0	10 378,6	15 354,0	16 480,6	7 599,5	178,2	Aug.		
3,5	54,1	2 531,2	5 409,2	3 203,4	36,0	4 563,5	0,0	10 404,1	15 404,6	16 525,0	7 678,5	178,9	Sept.		
3,4	54,2	2 555,3	5 390,8	3 256,9	41,5	4 633,0	0,0	10 398,8	15 387,6	16 548,2	7 751,8	177,2	Okt.		
- 6,5	53,4	2 578,4	5 593,7	3 279,2	1,6	4 845,5	0,0	10 594,1	15 569,4	16 740,4	7 805,1	182,4	Nov.		
0,0	49,3	2 575,4	5 374,4	3 302,1	2,8	4 952,8	0,0	10 661,9	15 662,7	16 831,9	7 843,3	179,1	Dez.		
- 7,1	51,2	2 605,5	5 615,8	3 380,3	47,3	5 203,4	0,0	10 522,9	15 529,3	16 739,3	7 945,7	182,1	2025 Jan.		
- 16,6	49,4	2 611,6	5 737,0	3 384,9	52,1	4 660,4	0,0	10 568,1	15 555,4	16 765,8	7 959,5	174,5	Febr.		
- 13,8	44,9	2 583,4	5 658,2	3 405,3	63,1	4 609,4	0,0	10 626,3	15 637,1	16 801,3	7 950,0	175,5	März		
- 6,1	42,0	2 544,3	5 564,2	3 405,5	66,4	4 917,3	0,0	10 700,2	15 652,7	16 867,1	7 903,4	174,7	April		
- 13,7	42,7	2 572,5	5 578,6	3 411,7	82,7	4 701,1	0,0	10 806,1	15 743,5	16 931,3	7 943,9	174,8	Mai		
- 16,1	41,2	2 561,5	5 543,3	3 380,9	91,0	4 739,6	0,0	10 851,9	15 748,7	16 923,5	7 909,8	179,7	Juni		
- 16,3	41,9	2 581,6	5 565,5	3 404,9	103,4	4 763,7	0,0	10 837,8	15 756,5	16 946,3	7 954,5	181,1	Juli		
- 25,5	41,8	2 567,3	5 597,4	3 420,4	65,5	4 833,6	0,0	10 883,1	15 789,9	16 951,1	7 955,4	183,8	Aug.		
- 18,0	41,1	2 583,1	5 497,9	3 537,2	120,8	4 739,9	0,0	10 912,1	15 804,6	16 978,0	8 093,5	182,4	Sept.		
- 10,0	40,5	2 615,2	5 634,8	3 624,8	- 2,9	4 664,8	0,0	10 950,2	15 864,3	17 045,4	8 213,1	182,8	Okt.		
- 20,6	38,6	2 618,9	5 689,0	3 699,8	- 32,5	4 943,4	0,0	11 097,0	16 047,4	17 235,6	8 316,7	188,9	Nov.		
- 8,8	37,5	2 606,9	5 474,6	3 742,4	- 17,1	4 844,5	0,0	11 155,6	16 143,0	17 297,6	8 358,3	179,7	Dez.		
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
49,6	23,6	633,1	1 012,0	753,5	- 983,0	2 705,7	541,3	2 643,0	3 760,7	3 846,5	2 006,8	0,0	2023 Nov.		
45,9	25,0	629,0	1 016,2	778,6	- 1 034,8	2 550,2	543,7	2 624,7	3 762,2	3 844,6	2 034,5	0,0	Dez.		
46,9	25,6	645,0	967,8	758,4	- 959,8	2 586,3	536,2	2 577,9	3 744,3	3 831,5	2 032,8	0,0	2024 Jan.		
46,4	26,4	654,4	1 024,7	731,1	- 992,0	2 646,3	538,6	2 559,6	3 745,7	3 834,2	2 015,6	0,0	Febr.		
45,7	26,7	655,4	1 022,6	744,6	- 988,1	2 590,4	541,5	2 562,4	3 767,6	3 854,5	2 033,5	0,0	März		
40,9	26,3	669,7	987,7	747,2	- 960,2	2 676,0	543,3	2 558,3	3 764,4	3 846,0	2 053,2	0,0	April		
39,6	25,8	673,1	1 001,7	746,9	- 986,7	2 623,7	545,7	2 585,2	3 792,3	3 871,8	2 059,4	0,0	Mai		
43,9	25,7	671,9	1 015,1	777,5	- 1 013,2	2 534,5	547,3	2 587,0	3 792,0	3 876,7	2 090,4	0,0	Juni		
40,7	25,6	665,3	951,2	798,5	- 972,6	2 430,1	550,2	2 579,4	3 789,3	3 871,6	2 104,4	0,0	Juli		
42,8	24,8	664,0	949,8	808,5	- 1 038,9	2 372,7	554,4	2 633,2	3 849,0	3 934,8	2 112,8	0,0	Aug.		
45,8	23,9	660,7	1 003,0	830,4	- 1 045,3	2 434,4	558,3	2 639,6	3 861,4	3 946,7	2 132,3	0,0	Sept.		
43,4	22,1	670,1	971,7	849,3	- 1 023,0	2 540,8	561,3	2 645,2	3 861,7	3 942,5	2 161,4	0,0	Okt.		
45,7	21,3	666,1	997,5	847,8	- 1 020,3	2 637,3	563,4	2 703,9	3 907,1	3 986,7	2 167,3	0,0	Nov.		
45,5	19,6	661,7	982,2	861,7	- 1 022,7	2 881,3	567,2	2 719,8	3 907,7	3 984,7	2 186,6	0,0	Dez.		
48,8	18,8	674,4	1 014,4	889,6	- 1 011,8	3 086,9	566,3	2 693,9	3 882,0	3 966,6	2 225,8	0,0	2025 Jan.		
50,5	18,6	677,7	1 040,9	877,9	- 1 028,7	2 558,8	568,0	2 727,7	3 908,6	3 996,0	2 217,1	0,0	Febr.		
65,0	17,3	675,6	1 043,5	883,9	- 1 013,6	2 537,0	569,9	2 725,1	3 906,6	4 005,4	2 223,0	0,0	März		
56,6	16,8	667,5	1 009,9	886,3	- 997,8	2 743,5	571,5	2 764,4	3 928,2	4 023,2	2 218,2	0,0	April		
47,9	17,1	676,2	1 001,9	889,3	- 1 008,1	2 571,3	573,7	2 786,4	3 935,7	4 021,6	2 232,7	0,0	Mai		
53,5	16,9	671,0	1 029,7	887,5	- 996,2	2 522,3	575,6	2 783,1	3 925,4	4 016,1	2 229,5	0,0	Juni		
49,9	17,8	675,1	1 008,5	890,9	- 993,7	2 635,4	578,6	2 795,2	3 929,6	4 015,1	2 238,0	0,0	Juli		
50,8	18,0	669,7	1 023,7	897,5	- 1 022,3	2 776,4	582,0	2 812,3	3 944,3	4 030,4	2 239,0	0,0	Aug.		
53,5	18,6	676,3	1 026,1	937,1	- 983,2	2 633,1	585,6	2 813,7	3 933,5	4 023,7	2 286,7	0,0	Sept.		
50,1	19,2	689,9	1 021,6	961,2	- 1 025,7	2 483,5	588,5	2 851,2	3 988,1	4 126,8	2 324,7	0,0	Okt.		
52,1	19,8	690,4	1 034,8	978,4	- 1 020,7	2 730,8	590,2	2 900,1	4 046,6	4 180,5	2 343,7	0,0	Nov.		
48,1	20,0	685,2	979,3	996,9	- 1 023,4	2 777,2	593,1	2 908,5	4 044,5	4 163,7	2 359,2	0,0	Dez.		

dem vom Eurosistem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen 9)	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Bank- noten- umlauf 5) 9)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6) 9)			
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)						
Eurosystem 2)												
2024 Jan.	958,3	7,9	396,2	0,1	4 686,8	3 487,4	0,0	1 556,7	168,4	666,3	170,5	5 214,6
Febr.	966,5	4,8	397,3	0,0	4 646,4	3 490,9	0,0	1 543,2	168,5	643,8	168,6	5 202,7
März	1 002,8	2,8	249,4	0,0	4 599,5	3 337,9	0,0	1 546,1	137,8	664,3	168,4	5 052,3
April	1 031,7	2,5	149,1	0,0	4 550,7	3 214,0	0,0	1 551,5	119,5	682,3	166,7	4 932,1
Mai	1 063,7	5,7	104,9	0,0	4 494,3	3 113,2	0,0	1 559,5	115,2	712,7	168,1	4 840,8
Juni	1 083,7	3,0	85,5	0,0	4 442,0	3 058,7	0,0	1 564,2	119,2	702,9	169,3	4 792,2
Juli	1 123,9	7,8	49,2	0,0	4 396,1	2 989,1	0,0	1 560,2	117,4	741,1	169,0	4 718,4
Aug.	1 145,7	9,1	40,7	0,0	4 334,0	2 927,9	0,0	1 563,1	114,2	756,2	168,1	4 659,2
Sept.	1 198,5	10,8	17,5	0,0	4 274,9	2 904,4	0,0	1 576,6	107,2	742,7	170,8	4 651,8
Oktober	1 219,2	8,4	18,3	0,1	4 203,8	2 846,9	0,0	1 567,0	118,9	744,7	172,4	4 586,2
Nov.	1 286,2	10,0	14,5	0,1	4 121,7	2 806,9	0,0	1 571,4	100,8	781,7	171,6	4 549,9
Dez.	1 344,5	11,3	13,7	0,1	4 043,3	2 740,0	0,0	1 578,8	104,4	816,9	172,7	4 491,5
2025 Jan.	1 315,3	8,1	13,0	0,0	3 967,7	2 670,6	0,0	1 587,2	103,2	771,0	172,1	4 429,8
Febr.	1 296,8	8,0	12,2	0,1	3 911,3	2 642,8	0,0	1 592,6	104,4	715,4	173,1	4 408,5
März	1 412,6	10,0	11,2	0,1	3 849,9	2 572,8	0,0	1 590,1	115,8	830,6	174,5	4 337,4
April	1 456,8	10,7	10,6	0,2	3 774,3	2 478,2	0,0	1 597,6	101,2	901,9	173,1	4 248,9
2026 Jan.												
Deutsche Bundesbank												
2024 Jan.	243,9	0,9	69,5	0,1	1 005,8	1 127,3	0,0	379,3	19,8	− 253,3	47,0	1 553,6
Febr.	246,5	0,7	69,3	0,0	996,7	1 164,4	0,0	379,2	16,3	− 293,4	46,7	1 590,3
März	257,8	0,7	40,4	0,0	983,5	1 122,4	0,0	379,4	17,1	− 282,5	45,9	1 547,7
April	265,9	0,6	21,3	0,0	970,0	1 102,8	0,0	380,9	13,5	− 285,8	46,3	1 530,0
Mai	275,7	0,7	15,7	0,0	954,3	1 092,8	0,0	383,0	12,1	− 287,6	46,1	1 521,9
Juni	280,5	0,6	13,3	0,0	943,3	1 044,7	0,0	384,6	11,4	− 249,5	46,6	1 475,9
Juli	292,6	1,0	8,8	0,0	929,0	1 031,5	0,0	384,1	11,7	− 241,7	45,7	1 461,3
Aug.	299,0	2,0	8,4	0,0	917,7	1 017,3	0,0	383,9	11,4	− 231,6	46,1	1 447,3
Sept.	312,4	1,0	3,5	0,0	907,0	980,6	0,0	386,3	14,0	− 205,3	48,1	1 414,9
Oktober	317,8	0,7	3,2	0,1	886,5	991,1	0,0	384,6	14,0	− 228,5	47,0	1 422,8
Nov.	338,9	0,9	2,6	0,0	864,6	976,8	0,0	386,0	11,9	− 214,5	46,8	1 409,6
Dez.	357,3	1,1	2,6	0,0	847,3	973,8	0,0	387,6	10,4	− 211,1	47,6	1 409,0
2025 Jan.	350,0	1,2	2,4	0,0	836,7	918,9	0,0	390,2	10,4	− 176,6	47,5	1 356,6
Febr.	345,0	1,2	2,9	0,0	823,4	904,7	0,0	391,3	11,0	− 182,0	47,4	1 343,4
März	380,6	1,7	3,1	0,1	803,2	862,0	0,0	391,1	11,0	− 124,1	48,6	1 301,8
April	393,6	1,7	2,9	0,2	792,8	826,6	0,0	392,3	10,7	− 85,5	47,2	1 266,0
2026 Jan.												

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisen-swapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen 9)	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems						Bank- noten- umlauf 5) 9)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6) 9)			
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)						
Eurosystem 2)												
+ 25,0	+ 0,6	- 99,7	+ 0,1	- 28,2	- 61,4	± 0,0	+ 5,6	- 25,7	- 19,0	- 1,5	- 57,3	2024 Jan.
+ 8,2	- 3,1	+ 1,1	- 0,1	- 40,4	+ 3,5	± 0,0	- 13,5	+ 0,1	- 22,5	- 1,9	- 11,9	Febr.
+ 36,3	- 2,0	- 147,9	± 0,0	- 46,9	- 153,0	± 0,0	+ 2,9	- 30,7	+ 20,5	- 0,2	- 150,4	März
+ 28,9	- 0,3	- 100,3	± 0,0	- 48,8	- 123,9	± 0,0	+ 5,4	- 18,3	+ 18,0	- 1,7	- 120,2	April
+ 32,0	+ 3,2	- 44,2	± 0,0	- 56,4	- 100,8	± 0,0	+ 8,0	- 4,3	+ 30,4	+ 1,4	- 91,3	Mai
+ 20,0	- 2,7	- 19,4	± 0,0	- 52,3	- 54,5	± 0,0	+ 4,7	+ 4,0	- 9,8	+ 1,2	- 48,6	Juni
+ 40,2	+ 4,8	- 36,3	± 0,0	- 45,9	- 69,6	± 0,0	- 4,0	- 1,8	+ 38,2	- 0,3	- 73,8	Juli
+ 21,8	+ 1,3	- 8,5	± 0,0	- 62,1	- 61,2	± 0,0	+ 2,9	- 3,2	+ 15,1	- 0,9	- 59,2	Aug.
+ 52,8	+ 1,7	- 23,2	± 0,0	- 59,1	- 23,5	± 0,0	+ 13,5	- 7,0	- 13,5	+ 2,7	- 7,4	Sept.
+ 20,7	- 2,4	+ 0,8	+ 0,1	- 71,1	- 57,5	± 0,0	- 9,6	+ 11,7	+ 2,0	+ 1,6	- 65,6	Okt.
+ 67,0	+ 1,6	- 3,8	± 0,0	- 82,1	- 40,0	± 0,0	+ 4,4	- 18,1	+ 37,0	- 0,8	- 36,3	Nov.
+ 58,3	+ 1,3	- 0,8	± 0,0	- 78,4	- 66,9	± 0,0	+ 7,4	+ 3,6	+ 35,2	+ 1,1	- 58,4	Dez.
- 29,2	- 3,2	- 0,7	- 0,1	- 75,6	- 69,4	± 0,0	+ 8,4	- 1,2	- 45,9	- 0,6	- 61,7	2025 Jan.
- 18,5	- 0,1	- 0,8	+ 0,1	- 56,4	- 27,8	± 0,0	+ 5,4	+ 1,2	- 55,6	+ 1,0	- 21,3	Febr.
+ 115,8	+ 2,0	- 1,0	± 0,0	- 61,4	- 70,0	± 0,0	- 2,5	+ 11,4	+ 115,2	+ 1,4	- 71,1	März
+ 44,2	+ 0,7	- 0,6	+ 0,1	- 75,6	- 94,6	± 0,0	+ 7,5	- 14,6	+ 71,3	- 1,4	- 88,5	April
Deutsche Bundesbank												
+ 7,1	+ 0,2	- 19,7	+ 0,0	- 10,9	- 44,0	± 0,0	+ 5,8	+ 0,9	+ 14,3	- 0,3	- 38,5	2024 Jan.
+ 2,6	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 9,0	+ 37,2	± 0,0	- 0,2	- 3,5	- 40,1	- 0,3	+ 36,7	Febr.
+ 11,3	+ 0,0	- 28,9	- 0,0	- 13,3	- 42,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 10,9	- 0,8	- 42,6	März
+ 8,1	- 0,1	- 19,2	- 0,0	- 13,4	- 19,6	± 0,0	+ 1,5	- 3,5	- 3,2	+ 0,4	- 17,7	April
+ 9,7	+ 0,1	- 5,5	+ 0,0	- 15,7	- 10,0	± 0,0	+ 2,0	- 1,4	- 1,8	- 0,2	- 8,2	Mai
+ 4,9	- 0,1	- 2,4	- 0,0	- 11,0	- 48,1	± 0,0	+ 1,7	- 0,7	+ 38,0	+ 0,5	- 46,0	Juni
+ 12,0	+ 0,4	- 4,5	+ 0,0	- 14,2	- 13,2	± 0,0	- 0,5	+ 0,4	+ 7,9	- 0,8	- 14,6	Juli
+ 6,4	+ 1,0	- 0,4	+ 0,0	- 11,4	- 14,2	± 0,0	- 0,1	- 0,4	+ 10,0	+ 0,3	- 14,0	Aug.
+ 13,4	- 1,0	- 4,9	+ 0,0	- 10,7	- 36,7	± 0,0	+ 2,3	+ 2,6	+ 26,3	+ 2,0	- 32,4	Sept.
+ 5,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 20,5	+ 10,5	± 0,0	- 1,6	+ 0,0	- 23,2	- 1,1	+ 7,8	Okt.
+ 21,2	+ 0,2	- 0,6	- 0,0	- 21,9	- 14,3	± 0,0	+ 1,4	- 2,0	+ 14,0	- 0,2	- 13,1	Nov.
+ 18,4	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 17,3	- 3,0	± 0,0	+ 1,6	- 1,6	+ 3,4	+ 0,8	- 0,6	Dez.
- 7,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 10,6	- 54,9	± 0,0	+ 2,6	- 0,0	+ 34,5	- 0,1	- 52,4	2025 Jan.
- 5,0	- 0,1	+ 0,4	- 0,0	- 13,3	- 14,2	± 0,0	+ 1,1	+ 0,7	- 5,4	- 0,1	- 13,2	Febr.
+ 35,6	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,0	- 20,2	- 42,7	± 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 57,9	+ 1,3	- 41,6	März
+ 13,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 10,4	- 35,5	± 0,0	+ 1,1	- 0,3	+ 38,6	- 1,4	- 35,8	April
2026 Jan.												

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. 6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises

des der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“. 9 Das Eurosystem ändert die Zusammensetzung der autonomen Faktoren ab dem 17.09.2025. Die veröffentlichten Werte basieren auf der bisherigen Berechnungsmethodik und werden in einem der kommenden Monatsberichte entsprechend der neuen Methodik angepasst.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag		Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwäh- rung an Ansässige im Euro-Wäh- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
				insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKI II	
Eurosysteem 1)											
2025 Juli	11.	6 137,1	972,4	490,1	223,6	266,5	18,0	26,0	26,0	—	
	18.	6 118,9	972,4	488,7	223,5	265,2	19,3	26,1	26,1	—	
	25.	6 121,8	972,5	489,6	223,5	266,2	19,4	26,8	26,8	—	
Aug.	1.	6 108,9	972,5	490,1	223,6	266,5	18,2	27,5	27,5	—	
	8.	6 100,5	972,5	490,1	224,4	265,7	20,5	27,5	27,5	—	
	15.	6 078,9	972,5	489,4	224,4	265,0	21,6	27,4	27,4	—	
	22.	6 084,2	972,5	490,5	224,4	266,1	20,3	27,5	27,5	—	
	29.	6 089,4	972,5	490,4	224,5	265,9	20,8	27,8	27,8	—	
Sept.	5.	6 082,0	972,5	492,0	224,5	267,5	20,5	28,6	28,6	—	
	12.	6 083,5	972,5	494,4	224,4	270,0	19,4	28,0	28,0	—	
	19.	6 070,5	972,5	493,0	224,4	268,5	20,1	29,5	29,5	—	
	26.	6 070,8	972,5	494,5	224,3	270,3	18,8	30,6	30,6	—	
Okt.	3.	6 209,2	1 128,5	494,2	224,2	270,0	18,6	29,7	29,7	—	
	10.	6 199,3	1 128,5	492,9	224,2	268,6	20,9	29,2	29,2	—	
	17.	6 192,4	1 128,5	492,8	224,2	268,6	21,7	29,5	29,5	—	
	24.	6 195,4	1 128,6	494,2	224,2	270,0	21,1	30,0	30,0	—	
	31.	6 170,9	1 128,6	494,1	224,3	269,8	21,5	29,3	29,3	—	
Nov.	7.	6 156,7	1 128,6	494,6	224,7	269,9	22,3	29,3	29,3	—	
	14.	6 157,7	1 128,6	496,7	224,4	272,3	21,3	29,3	29,3	—	
	21.	6 152,4	1 128,6	497,4	224,4	273,0	21,0	29,9	29,9	—	
	28.	6 143,7	1 128,6	497,4	224,4	272,9	21,3	30,2	30,2	—	
Dez.	5.	6 131,4	1 128,6	499,8	224,4	275,4	19,3	30,2	30,2	—	
	12.	6 129,2	1 128,6	500,3	224,7	275,6	19,1	30,3	30,3	—	
	19.	6 134,8	1 128,6	502,1	224,8	277,3	17,5	30,0	30,0	—	
	26.	6 163,8	1 128,6	501,6	224,5	277,1	17,6	33,9	33,9	—	
2026 Jan.	2.	6 321,4	1 279,6	505,4	226,9	278,5	17,1	37,8	37,8	—	
	9.	6 291,2	1 279,5	504,7	226,9	277,9	17,2	34,8	34,8	—	
	16.	6 280,7	1 279,5	506,0	226,8	279,2	18,0	34,2	34,2	—	
	23.	6 278,4	1 279,5	507,3	226,6	280,7	17,3	35,3	35,3	—	
	30.	6 290,0	1 279,5	506,2	226,5	279,8	18,7	34,6	34,6	—	
Deutsche Bundesbank											
2025 Juli	11.	2 340,8	301,6	88,1	55,2	32,8	0,0	0,0	0,0	—	
	18.	2 318,4	301,6	87,7	55,2	32,5	0,2	0,1	0,1	—	
	25.	2 348,8	301,6	87,8	55,2	32,7	0,0	0,1	0,1	—	
Aug.	1.	2 342,2	301,6	87,3	55,3	32,1	0,4	0,0	0,0	—	
	8.	2 348,4	301,6	86,0	54,9	31,1	1,6	0,1	0,1	—	
	15.	2 333,8	301,6	86,5	54,9	31,6	0,9	—	—	—	
	22.	2 322,2	301,6	86,6	54,9	31,7	0,9	0,2	0,2	—	
	29.	2 317,7	301,6	86,6	54,9	31,7	1,6	0,1	0,1	—	
Sept.	5.	2 308,8	301,6	86,9	54,9	32,0	1,0	0,5	0,5	—	
	12.	2 317,8	301,6	87,1	54,9	32,2	0,8	0,1	0,1	—	
	19.	2 302,5	301,6	86,3	54,9	31,4	1,5	0,1	0,1	—	
	26.	2 284,6	301,6	86,3	54,8	31,5	1,5	0,0	0,0	—	
Okt.	3.	2 360,2	350,0	86,6	54,6	32,0	0,6	0,5	0,5	—	
	10.	2 366,9	350,0	86,1	54,6	31,5	1,7	0,1	0,1	—	
	17.	2 316,4	350,0	86,5	54,6	31,9	1,0	0,0	0,0	—	
	24.	2 324,5	350,0	86,6	54,6	32,0	1,0	0,1	0,1	—	
	31.	2 335,3	350,0	85,8	54,6	31,2	1,6	0,2	0,2	—	
Nov.	7.	2 343,8	350,0	85,7	54,7	31,0	1,5	0,2	0,2	—	
	14.	2 339,1	350,0	87,0	54,6	32,4	1,1	0,1	0,1	—	
	21.	2 331,7	350,0	86,2	54,6	31,5	1,2	0,1	0,1	—	
	28.	2 322,0	350,0	86,6	54,6	32,0	1,0	0,1	0,1	—	
Dez.	5.	2 335,1	350,0	86,7	54,6	32,1	1,1	0,1	0,1	—	
	12.	2 330,6	350,0	87,0	54,8	32,2	0,8	0,1	0,1	—	
	19.	2 320,1	350,0	86,8	54,9	31,9	0,9	0,1	0,1	—	
	26.	2 315,6	350,0	86,7	54,8	31,9	0,9	3,9	3,9	—	
2026 Jan.	2.	2 390,4	395,2	86,6	54,7	31,8	0,9	4,0	4,0	—	
	9.	2 385,9	395,2	85,9	54,7	31,1	0,9	0,1	0,1	—	
	16.	2 353,2	395,2	86,6	54,7	31,9	1,2	0,1	0,1	—	
	23.	2 342,6	395,2	86,4	54,6	31,8	1,4	0,1	0,1	—	
	30.	2 353,8	395,2	86,7	54,5	32,2	1,1	0,1	0,1	—	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forde- rungen in Euro an Kreditin- stitute des Euro- Währungs- gebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forde- rungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Aus- weisstichtag	
insgesamt	Hauptre- finanzie- rungsge- schäfte	Länger- fristige Refinanzie- rungsge- schäfte	Fein- steue- rungs- opera- tionen	Struktu- relle be- fristete Opera- tionen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazität	Forde- rungen aus dem Margen- ausgleich		insgesamt	Wert- papiere für geld- politische Zwecke	sonstige Wert- papiere				
Eurosystem 1)														
19,3	6,6	12,7	–	–	–	–	31,2	4 247,4	3 956,4	291,0	20,2	312,5	2025 Juli 1	
19,9	7,2	12,7	–	–	–	–	29,4	4 234,2	3 941,5	292,7	20,2	308,6	1	
19,7	6,8	12,7	–	–	0,1	–	29,7	4 235,4	3 940,9	294,6	20,2	308,5	2	
22,2	10,2	12,0	–	–	–	–	28,5	4 225,3	3 928,9	296,5	20,2	304,3	Aug.	
18,5	6,5	12,0	–	–	–	–	23,6	4 225,1	3 928,2	296,9	20,2	302,4		
18,6	6,5	12,0	–	–	–	–	21,7	4 204,1	3 907,3	296,8	20,2	303,4	1	
19,9	7,8	12,0	–	–	–	–	18,4	4 204,2	3 906,5	297,7	20,2	310,7	2	
22,8	10,1	12,3	–	–	0,4	–	20,8	4 203,5	3 905,1	298,4	20,2	310,6	2	
19,6	7,3	12,3	–	–	–	–	22,6	4 201,9	3 902,8	299,1	20,2	304,1	Sept.	
19,8	7,4	12,3	–	–	–	–	23,7	4 198,3	3 898,5	299,8	20,2	307,2	1	
20,4	8,1	12,3	–	–	0,0	–	27,5	4 180,9	3 880,2	300,8	20,2	306,4	1	
24,5	12,1	12,3	–	–	0,0	–	30,9	4 174,8	3 873,5	301,4	20,2	304,0	2	
19,9	8,8	11,0	–	–	–	–	28,1	4 168,2	3 865,6	302,7	20,2	301,8	Okt.	
19,5	8,5	11,0	–	–	0,0	–	32,2	4 155,5	3 852,6	302,9	20,2	300,3	1	
19,2	8,2	11,0	–	–	0,0	–	28,6	4 143,9	3 838,5	305,4	20,2	307,9	1	
22,2	11,1	11,0	–	–	0,1	–	33,7	4 138,0	3 831,4	306,6	20,2	307,5	2	
23,6	13,5	9,8	–	–	0,3	–	32,7	4 115,4	3 807,7	307,7	20,2	305,6	3	
20,4	10,6	9,8	–	–	–	–	23,6	4 112,0	3 802,2	309,7	20,2	305,8	Nov.	
19,9	9,8	9,8	–	–	0,2	–	19,9	4 111,3	3 800,5	310,9	20,2	310,5	1	
22,1	11,5	9,8	–	–	0,7	–	20,1	4 100,7	3 789,2	311,6	20,2	312,6	2	
24,6	12,1	11,2	–	–	1,4	–	20,5	4 082,1	3 769,2	312,9	20,2	318,9	2	
20,1	8,9	11,2	–	–	–	–	22,3	4 072,4	3 757,0	315,4	20,2	318,6	Dez.	
19,1	8,0	11,2	–	–	–	–	22,9	4 072,8	3 755,2	317,6	20,2	315,9	1	
25,3	14,2	11,2	–	–	0,0	–	24,0	4 070,3	3 751,6	318,7	20,2	316,8	1	
36,7	25,0	11,7	–	–	–	–	32,6	4 070,2	3 751,5	318,7	20,2	322,4	2	
36,7	25,0	11,7	–	–	0,0	–	25,1	4 068,7	3 745,5	323,3	19,7	331,3	2026 Jan.	
22,7	10,9	11,7	–	–	–	–	21,8	4 068,3	3 742,9	325,4	19,7	322,5		
22,6	10,9	11,7	–	–	0,0	–	33,0	4 052,9	3 728,9	324,1	19,7	314,7	1	
22,5	10,7	11,7	–	–	0,0	–	26,1	4 051,9	3 726,6	325,3	19,7	318,9	2	
24,3	12,5	11,8	–	–	–	–	35,5	4 047,6	3 721,4	326,2	19,7	324,0	3	
Deutsche Bundesbank														
3,0	0,6	2,4	–	–	–	–	9,5	834,9	834,9	–	4,0	1 099,7	2025 Juli 1	
3,5	1,1	2,4	–	–	–	–	8,9	833,4	833,4	–	4,0	1 079,1	1	
3,9	1,4	2,4	–	–	0,1	–	8,7	833,4	833,4	–	4,0	1 109,3	2	
3,9	1,2	2,7	–	–	–	–	5,9	833,4	833,4	–	4,0	1 105,6	Aug.	
3,6	0,9	2,7	–	–	–	–	4,7	833,3	833,3	–	4,0	1 113,6		
3,8	1,1	2,7	–	–	0,0	–	4,7	820,3	820,3	–	4,0	1 112,1	1	
3,9	1,1	2,7	–	–	–	–	3,9	819,8	819,8	–	4,0	1 101,4	2	
4,5	1,4	3,0	–	–	0,1	–	4,6	818,8	818,8	–	4,0	1 096,0	2	
4,2	1,2	3,0	–	–	–	–	3,8	818,2	818,2	–	4,0	1 088,6	Sept.	
4,4	1,4	3,0	–	–	–	–	5,5	817,2	817,2	–	4,0	1 097,1	1	
4,9	1,9	3,0	–	–	0,0	–	6,6	812,1	812,1	–	4,0	1 085,5	1	
5,0	2,0	3,0	–	–	0,0	–	5,7	811,6	811,6	–	4,0	1 068,9	2	
4,4	1,3	3,1	–	–	–	–	9,3	809,8	809,8	–	4,0	1 095,1	Okt.	
4,6	1,4	3,1	–	–	0,0	–	6,5	797,5	797,5	–	4,0	1 116,5	1	
4,9	1,8	3,1	–	–	0,0	–	6,5	796,5	796,5	–	4,0	1 067,0	1	
5,1	2,0	3,1	–	–	0,1	–	6,9	796,1	796,1	–	4,0	1 074,7	2	
5,0	1,7	3,0	–	–	0,3	–	9,1	795,8	795,8	–	4,0	1 083,8	3	
4,6	1,6	3,0	–	–	–	–	5,0	795,7	795,7	–	4,0	1 097,0	Nov.	
4,4	1,4	3,0	–	–	–	–	4,4	795,0	795,0	–	4,0	1 093,1	1	
5,6	1,9	3,0	–	–	0,7	–	4,2	793,0	793,0	–	4,0	1 087,4	2	
6,5	2,3	2,9	–	–	1,4	–	4,5	792,6	792,6	–	4,0	1 076,8	2	
4,5	1,6	2,9	–	–	0,0	–	3,8	791,9	791,9	–	4,0	1 093,0	Dez.	
4,1	1,2	2,9	–	–	–	–	4,1	790,4	790,4	–	4,0	1 090,2	1	
4,7	1,8	2,9	–	–	–	–	4,7	790,4	790,4	–	4,0	1 078,7	1	
8,4	5,3	3,2	–	–	–	–	7,6	790,4	790,4	–	4,0	1 063,7	2	
8,4	5,3	3,2	–	–	–	–	5,4	789,4	789,4	–	3,6	1 097,0	2026 Jan.	
5,1	1,9	3,2	–	–	–	–	4,2	788,8	788,8	–	3,6	1 102,3		
5,3	2,1	3,2	–	–	0,0	–	3,6	786,9	786,9	–	3,6	1 070,8	1	
5,5	2,3	3,2	–	–	0,0	–	3,3	785,9	785,9	–	3,6	1 061,3	2	
5,3	2,2	3,1	–	–	–	–	4,2	785,3	785,3	–	3,6	1 072,4	2	

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag		Passiva insgesamt	Bank- notenum- lauf ¹⁾	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
				insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
Eurosystem ³⁾														
2025 Juli	11.	6 137,1	1 589,4	2 838,7	162,5	2 676,3	–	–	–	8,2	–	164,1	95,4	68,7
	18.	6 118,9	1 590,9	2 792,3	158,3	2 634,1	–	–	–	8,2	–	178,2	108,5	69,7
	25.	6 121,8	1 590,8	2 819,3	194,8	2 624,5	–	–	–	7,7	–	158,9	96,9	61,9
Aug.	1.	6 108,9	1 593,2	2 786,4	190,1	2 596,3	–	–	–	7,7	–	162,3	99,9	62,4
	8.	6 100,5	1 594,4	2 829,0	159,6	2 669,5	–	–	–	7,8	–	169,8	110,0	59,8
	15.	6 078,9	1 595,8	2 808,8	167,9	2 640,9	–	–	–	8,2	–	164,2	102,4	61,7
	22.	6 084,2	1 592,0	2 821,3	158,3	2 663,0	–	–	–	8,2	–	165,0	105,6	59,4
	29.	6 089,4	1 592,2	2 824,5	171,2	2 653,3	–	–	–	8,1	–	163,4	103,8	59,6
Sept.	5.	6 082,0	1 591,0	2 817,7	160,9	2 656,9	–	–	–	8,9	–	166,1	106,8	59,3
	12.	6 083,5	1 590,3	2 816,4	211,1	2 605,3	–	–	–	8,3	–	171,1	112,0	59,0
	19.	6 070,5	1 589,1	2 782,3	184,2	2 598,0	–	–	–	8,5	–	182,0	116,8	65,2
	26.	6 070,8	1 589,1	2 785,2	158,9	2 626,3	–	–	–	8,7	–	179,3	118,5	60,8
Okt.	3.	6 209,2	1 591,4	2 768,4	175,9	2 592,5	–	–	–	9,0	–	191,7	118,7	73,0
	10.	6 199,3	1 590,6	2 752,9	162,0	2 590,9	–	–	–	9,6	–	190,3	116,8	73,6
	17.	6 192,4	1 590,7	2 730,7	160,6	2 570,1	–	–	–	9,8	–	191,4	117,2	74,1
	24.	6 195,4	1 589,5	2 734,9	166,6	2 568,3	–	–	–	9,7	–	181,2	109,1	72,2
	31.	6 170,9	1 591,7	2 663,6	216,8	2 446,8	–	–	–	9,4	–	230,0	120,9	109,1
	Nov.	7.	6 156,7	1 591,7	2 680,9	178,1	2 502,8	–	–	–	9,1	–	208,5	101,5
14.		6 157,7	1 591,5	2 677,8	168,2	2 509,6	–	–	–	9,1	–	202,5	99,8	102,7
21.		6 152,4	1 591,4	2 666,5	166,5	2 500,0	–	–	–	10,6	–	213,9	103,0	110,9
28.		6 143,7	1 595,3	2 636,0	171,8	2 464,2	–	–	–	11,2	–	213,2	109,7	103,6
Dez.	5.	6 131,4	1 600,6	2 627,0	167,5	2 459,5	–	–	–	11,4	–	207,6	106,3	101,4
	12.	6 129,2	1 605,0	2 629,9	164,6	2 465,3	–	–	–	12,0	–	203,2	105,2	98,0
	19.	6 134,8	1 612,1	2 630,4	199,2	2 431,2	–	–	–	12,7	–	188,7	83,0	105,7
	26.	6 163,8	1 620,2	2 623,0	253,7	2 369,4	–	–	–	12,0	–	198,3	91,1	107,3
2026 Jan.	2.	6 321,4	1 628,5	2 636,6	154,4	2 482,2	–	–	–	11,1	–	196,6	91,1	105,6
	9.	6 291,2	1 621,3	2 652,7	151,7	2 501,0	–	–	–	10,8	–	188,4	86,6	101,7
	16.	6 280,7	1 615,0	2 639,4	152,6	2 486,8	–	–	–	10,5	–	194,8	96,5	98,3
	23.	6 278,4	1 609,2	2 629,1	153,8	2 475,3	–	–	–	9,9	–	207,6	111,5	96,1
	30.	6 290,0	1 608,7	2 618,4	157,7	2 460,7	–	–	–	10,4	–	218,1	122,3	95,8
Deutsche Bundesbank														
2025 Juli	11.	2 340,8	390,8	963,3	41,6	921,7	–	–	–	1,8	–	21,4	12,0	9,4
	18.	2 318,4	391,2	937,9	41,6	896,4	–	–	–	2,1	–	16,7	7,8	8,9
	25.	2 348,8	391,6	971,1	63,1	908,0	–	–	–	1,9	–	16,3	8,2	8,1
Aug.	1.	2 342,2	390,5	961,7	50,7	911,0	–	–	–	2,0	–	16,2	7,3	8,9
	8.	2 348,4	391,5	974,4	41,0	933,3	–	–	–	1,9	–	16,1	8,1	8,0
	15.	2 333,8	392,0	959,7	43,9	915,8	–	–	–	1,8	–	15,9	8,1	7,8
	22.	2 322,2	391,9	951,5	40,1	911,4	–	–	–	1,6	–	17,0	8,9	8,1
	29.	2 317,7	390,1	941,9	45,6	896,3	–	–	–	1,5	–	18,7	10,2	8,4
Sept.	5.	2 308,8	390,6	926,7	41,0	885,7	–	–	–	1,5	–	25,5	17,0	8,5
	12.	2 317,8	391,3	940,5	66,4	874,1	–	–	–	1,6	–	23,9	16,0	8,0
	19.	2 302,5	391,5	923,5	48,5	875,0	–	–	–	1,4	–	24,4	16,3	8,1
	26.	2 284,6	392,3	909,2	40,5	868,7	–	–	–	1,5	–	21,8	13,7	8,1
Okt.	3.	2 360,2	391,1	931,1	58,0	873,0	–	–	–	1,9	–	19,3	9,9	9,4
	10.	2 366,9	390,8	932,1	43,4	888,7	–	–	–	1,7	–	23,5	14,9	8,6
	17.	2 316,4	391,3	889,3	41,6	847,7	–	–	–	1,5	–	16,5	8,7	7,7
	24.	2 324,5	391,3	896,4	45,4	851,0	–	–	–	1,5	–	18,1	10,3	7,7
	31.	2 335,3	390,0	876,8	73,1	803,7	–	–	–	1,4	–	49,4	8,8	40,6
	Nov.	7.	2 343,8	390,2	891,0	50,6	840,5	–	–	–	1,5	–	47,4	8,4
14.		2 339,1	390,5	872,7	46,2	826,5	–	–	–	1,6	–	45,6	11,9	33,8
21.		2 331,7	390,6	875,6	43,3	832,3	–	–	–	3,0	–	45,5	11,3	34,2
28.		2 322,0	390,8	865,9	47,5	818,4	–	–	–	2,7	–	41,3	8,4	32,9
Dez.	5.	2 335,1	392,8	878,7	43,1	835,6	–	–	–	2,9	–	42,7	11,8	30,8
	12.	2 330,6	394,4	867,7	43,2	824,4	–	–	–	3,0	–	47,3	15,8	31,4
	19.	2 320,1	397,3	855,2	58,8	796,4	–	–	–	2,9	–	41,7	7,3	34,4
	26.	2 315,6	400,0	842,8	70,7	772,1	–	–	–	2,7	–	46,4	13,0	33,4
2026 Jan.	2.	2 390,4	391,4	872,7	41,0	831,7	–	–	–	2,9	–	44,4	11,2	33,2
	9.	2 385,9	388,1	878,7	39,5	839,1	–	–	–	2,9	–	44,0	12,1	31,9
	16.	2 353,2	386,8	849,4	38,6	810,9	–	–	–	2,9	–	39,1	9,8	29,2
	23.	2 342,6	386,0	834,3	37,8	796,5	–	–	–	2,9	–	45,1	17,5	27,6
	30.	2 353,8	388,6	852,1	41,3	810,8	–	–	–	2,9	–	36,9	8,5	28,6

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosistem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein

Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosistem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 2)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 1)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklagen 4)		Stand am Ausweissstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des VKM II					insgesamt	darunter: Verlustvortrag 5)	
Eurosystem 3)											
166,5	12,2	0,9	0,9	–	170,8	201,7	–	947,5	37,0	.	2025 Juli 11.
184,8	12,2	0,9	0,9	–	170,8	196,0	–	947,5	37,0	.	18.
181,0	12,8	1,1	1,1	–	170,8	194,8	–	947,5	37,0	.	25.
195,3	12,2	1,0	1,0	–	170,8	195,4	–	947,5	37,0	.	Aug. 1.
136,5	14,6	1,1	1,1	–	170,8	191,8	–	947,5	37,0	.	8.
139,3	14,5	1,2	1,2	–	170,8	191,4	–	947,5	37,0	.	15.
131,5	14,5	1,6	1,6	–	170,8	194,8	–	947,5	37,0	.	22.
135,7	13,8	2,5	2,5	–	170,8	193,8	–	947,5	37,0	.	29.
133,9	14,4	2,6	2,6	–	170,8	192,0	–	947,5	37,0	.	Sept. 5.
130,3	15,3	2,5	2,5	–	170,8	193,9	–	947,5	37,0	.	12.
141,5	14,8	2,5	2,5	–	170,8	194,7	–	947,5	37,0	.	19.
141,5	15,0	2,6	2,6	–	170,8	194,1	–	947,5	37,0	.	26.
135,0	15,0	2,2	2,2	–	170,1	189,4	–	1 100,0	36,9	.	Okt. 3.
126,9	15,4	2,6	2,6	–	170,1	203,9	–	1 100,0	36,9	.	10.
135,1	16,1	2,5	2,5	–	170,1	209,0	–	1 100,0	36,9	.	17.
139,9	16,8	2,8	2,8	–	170,1	213,6	–	1 100,0	36,9	.	24.
141,2	16,9	2,5	2,5	–	170,1	208,6	–	1 100,0	36,9	.	31.
142,6	17,5	2,8	2,8	–	170,1	196,5	–	1 100,0	36,9	.	Nov. 7.
151,6	17,2	3,3	3,3	–	170,1	197,5	–	1 100,0	36,9	.	14.
143,3	17,5	2,7	2,7	–	170,1	199,6	–	1 100,0	36,9	.	21.
155,5	17,2	2,9	2,9	–	170,1	205,5	–	1 100,0	36,9	.	28.
149,6	17,0	2,9	2,9	–	170,1	208,2	–	1 100,0	36,9	.	Dez. 5.
150,7	17,2	2,7	2,7	–	170,1	201,4	–	1 100,0	36,9	.	12.
162,1	16,8	2,7	2,7	–	170,1	202,4	–	1 100,0	36,9	.	19.
175,0	16,7	2,9	2,9	–	170,1	208,5	–	1 100,0	36,9	.	26.
160,0	16,3	2,6	2,6	–	172,5	214,5	–	1 243,7	39,0	.	2026 Jan. 2.
136,2	16,5	2,6	2,6	–	172,5	207,2	–	1 243,9	39,1	.	9.
135,9	17,3	2,6	2,6	–	172,5	209,8	–	1 243,9	39,1	.	16.
135,7	17,3	2,6	2,6	–	172,5	211,1	–	1 243,9	39,3	.	23.
137,3	17,4	2,7	2,7	–	172,5	221,1	–	1 244,0	39,3	.	30.
Deutsche Bundesbank											
48,0	0,0	0,3	0,3	–	44,1	17,9	575,6	294,4	– 16,7	– 19,2	2025 Juli 11.
55,1	0,0	0,1	0,1	–	44,1	17,9	575,6	294,4	– 16,7	– 19,2	18.
52,5	0,0	0,1	0,1	–	44,1	17,9	575,6	294,4	– 16,7	– 19,2	25.
53,9	0,0	– 0,0	– 0,0	–	44,1	17,5	578,6	294,4	– 16,7	– 19,2	Aug. 1.
46,6	0,0	0,1	0,1	–	44,1	17,4	578,6	294,4	– 16,7	– 19,2	8.
45,6	0,0	– 0,0	– 0,0	–	44,1	18,3	578,6	294,4	– 16,7	– 19,2	15.
41,3	0,0	0,1	0,1	–	44,1	18,4	578,6	294,4	– 16,7	– 19,2	22.
42,6	0,0	0,7	0,7	–	44,1	18,4	582,0	294,4	– 16,7	– 19,2	29.
42,0	0,0	0,3	0,3	–	44,1	18,4	582,0	294,4	– 16,7	– 19,2	Sept. 5.
37,9	0,0	0,3	0,3	–	44,1	18,4	582,0	294,4	– 16,7	– 19,2	12.
39,1	0,0	0,2	0,2	–	44,1	18,4	582,0	294,4	– 16,7	– 19,2	19.
37,0	0,0	0,4	0,4	–	44,1	18,6	582,0	294,4	– 16,7	– 19,2	26.
44,1	0,0	–	–	–	43,9	17,2	585,6	342,7	– 16,7	– 19,2	Okt. 3.
45,3	0,0	0,4	0,4	–	43,9	17,5	585,6	342,7	– 16,7	– 19,2	10.
44,7	0,0	0,1	0,1	–	43,9	17,7	585,6	342,7	– 16,7	– 19,2	17.
43,8	0,0	0,3	0,3	–	43,9	17,7	585,6	342,7	– 16,7	– 19,2	24.
41,8	0,0	– 0,0	– 0,0	–	43,9	17,4	588,5	342,7	– 16,7	– 19,2	31.
38,0	0,0	– 0,0	– 0,0	–	43,9	17,1	588,5	342,7	– 16,7	– 19,2	Nov. 7.
52,7	0,0	0,5	0,5	–	43,9	16,9	588,5	342,7	– 16,7	– 19,2	14.
41,6	0,0	– 0,0	– 0,0	–	43,9	17,0	588,5	342,7	– 16,7	– 19,2	21.
44,2	0,0	0,3	0,3	–	43,9	16,8	590,2	342,7	– 16,7	– 19,2	28.
41,1	0,0	0,2	0,2	–	43,9	16,6	590,2	342,7	– 16,7	– 19,2	Dez. 5.
41,3	0,0	0,0	0,0	–	43,9	16,7	590,2	342,7	– 16,7	– 19,2	12.
46,0	0,0	0,0	0,0	–	43,9	16,8	590,2	342,7	– 16,7	– 19,2	19.
46,4	0,0	0,2	0,2	–	43,9	16,9	590,2	342,7	– 16,7	– 19,2	26.
47,2	0,0	–	–	–	43,8	19,4	597,5	387,8	– 16,7	– 19,2	2026 Jan. 2.
43,2	0,0	–	–	–	43,8	16,5	597,5	387,8	– 16,7	– 19,2	9.
45,9	0,0	–	–	–	43,8	16,5	597,5	387,8	– 16,7	– 19,2	16.
45,0	0,0	–	–	–	43,8	16,7	597,5	387,8	– 16,7	– 19,2	23.
45,7	0,0	0,1	0,1	–	43,8	16,7	595,9	387,8	– 16,7	– 19,2	30.

zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. 2 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 3 Quelle: EZB. 4 Die Position "Grundkapital und Rücklagen" enthält mit negativen Vorzeichen in Vorjahren

aufgelaufene Bilanzverluste, die auf künftige Jahre vorgetragen werden. Die Zentralbanken des Eurosystems können allerdings wirksam handeln und ihr vorrangiges Mandat - die Gewährleistung von Preisstabilität - erfüllen, auch wenn sie finanzielle Verluste verzeichnen. 5 Ein separater Ausweis des Verlustvortrages erfolgt ausschließlich für die Bundesbank.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im			
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und Privatpersonen	
												zu- sammen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2022	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4
2023	10 321,0	18,7	2 884,4	2 349,7	2 081,8	267,9	534,7	374,6	160,1	4 651,2	4 109,2	3 729,7	3 395,7
2024	10 807,0	19,7	2 767,6	2 201,1	1 917,1	283,9	566,6	395,2	171,4	4 780,5	4 189,1	3 781,1	3 429,0
2025	10 888,7	18,5	2 650,8	2 026,8	1 726,0	300,8	624,0	443,8	180,2	5 019,8	4 357,4	3 902,8	3 543,6
2024 März	10 509,6	17,6	2 957,6	2 389,6	2 105,8	283,8	568,1	403,0	165,1	4 695,4	4 126,2	3 741,0	3 401,3
April	10 598,5	16,6	2 959,3	2 382,9	2 097,2	285,7	576,4	412,6	163,8	4 690,1	4 127,5	3 741,6	3 402,0
Mai	10 578,7	16,7	2 951,3	2 378,9	2 092,4	286,5	572,4	406,9	165,5	4 701,4	4 135,1	3 747,0	3 406,5
Juni	10 491,1	16,7	2 936,5	2 378,3	2 093,0	285,3	558,2	393,5	164,7	4 712,0	4 142,7	3 747,5	3 408,4
Juli	10 309,2	16,3	2 890,5	2 327,0	2 040,4	286,6	563,5	397,7	165,8	4 721,8	4 152,6	3 755,6	3 413,5
Aug.	10 269,1	17,0	2 889,6	2 327,5	2 039,7	287,8	562,1	394,7	167,5	4 729,7	4 158,4	3 758,2	3 415,9
Sept.	10 374,4	17,3	2 868,9	2 291,1	2 004,2	286,9	577,8	408,5	169,3	4 752,7	4 168,5	3 763,6	3 420,7
Okt.	10 490,7	18,1	2 864,5	2 283,4	1 994,9	288,5	581,1	409,1	172,0	4 749,4	4 168,9	3 762,0	3 419,0
Nov.	10 662,0	17,4	2 878,7	2 308,9	2 021,8	287,2	569,8	397,4	172,4	4 770,4	4 179,4	3 771,0	3 428,1
Dez.	10 807,0	19,7	2 767,6	2 201,1	1 917,1	283,9	566,6	395,2	171,4	4 780,5	4 189,1	3 781,1	3 429,0
2025 Jan.	11 172,1	16,3	2 871,4	2 285,0	1 992,6	292,4	586,4	412,7	173,6	4 815,1	4 204,3	3 783,6	3 429,5
Febr.	10 699,4	16,4	2 873,7	2 274,9	1 978,2	296,6	598,8	423,7	175,1	4 847,8	4 220,7	3 795,1	3 438,9
März	10 674,6	15,6	2 853,1	2 252,1	1 955,9	296,2	601,1	426,1	175,0	4 863,0	4 225,1	3 794,5	3 438,4
April	10 882,5	16,6	2 853,5	2 254,4	1 955,2	299,2	599,1	427,2	171,9	4 873,1	4 231,5	3 794,6	3 441,0
Mai	10 702,5	16,6	2 844,2	2 244,8	1 942,7	302,1	599,4	423,9	175,5	4 884,6	4 238,3	3 800,7	3 445,8
Juni	10 660,1	15,9	2 805,3	2 197,6	1 894,3	303,2	607,7	432,9	174,8	4 906,1	4 244,5	3 806,6	3 451,0
Juli	10 737,6	15,9	2 790,7	2 183,8	1 879,6	304,2	607,0	432,7	174,2	4 914,4	4 263,3	3 811,4	3 454,8
Aug.	10 903,0	16,2	2 798,7	2 190,9	1 886,7	304,2	607,8	430,2	177,6	4 916,2	4 264,8	3 821,8	3 463,7
Sept.	10 779,8	15,8	2 765,8	2 158,7	1 856,2	302,5	607,1	427,1	180,0	4 939,2	4 277,8	3 825,2	3 466,8
Okt.	10 638,5	16,2	2 698,7	2 084,2	1 779,9	304,3	614,6	433,7	180,9	5 010,5	4 339,1	3 883,6	3 525,1
Nov.	10 948,7	16,1	2 689,5	2 075,9	1 772,5	303,4	613,6	429,3	184,3	5 039,5	4 367,3	3 911,4	3 552,0
Dez.	10 888,7	18,5	2 650,8	2 026,8	1 726,0	300,8	624,0	443,8	180,2	5 019,8	4 357,4	3 902,8	3 543,6
Veränderungen 3)													
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	- 11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	- 0,8	5,7	11,7	- 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9
2022	1 170,5	- 29,7	149,5	103,7	100,5	3,2	45,8	33,1	12,7	242,4	223,1	237,5	220,6
2023	- 133,8	- 1,3	- 41,5	- 76,2	- 86,2	10,0	34,7	17,2	17,5	84,5	44,6	40,5	41,3
2024	466,6	0,9	- 115,3	- 142,6	- 156,7	14,1	27,3	17,1	10,2	140,2	89,8	63,4	46,5
2025	186,7	- 1,2	- 19,4	- 82,7	- 100,6	17,9	63,2	54,6	8,6	212,3	136,4	88,9	82,5
2024 April	86,9	- 1,1	1,5	- 6,7	- 8,6	1,9	8,2	9,2	- 1,1	- 3,8	1,9	1,4	1,2
Mai	- 11,7	0,2	- 7,0	- 3,7	- 4,6	0,9	- 3,3	- 5,0	1,7	12,5	8,4	6,3	5,5
Juni	- 95,0	- 0,0	- 16,0	- 1,1	1,0	- 2,1	- 14,9	- 14,2	- 0,6	11,0	7,9	0,8	2,1
Juli	- 177,5	- 0,4	- 43,7	- 49,9	- 51,0	1,1	6,1	5,6	0,6	12,1	11,6	9,7	6,5
Aug.	- 32,9	0,6	0,1	1,1	- 0,1	1,1	- 1,0	- 2,6	1,7	9,4	6,4	3,2	3,2
Sept.	108,9	0,4	- 20,0	- 36,1	- 35,3	- 0,7	16,0	14,3	1,7	23,9	11,6	7,0	6,4
Okt.	110,1	0,8	- 0,5	- 2,5	- 4,0	1,5	1,9	- 0,7	2,7	- 2,7	1,6	2,4	2,1
Nov.	157,6	- 0,7	11,4	24,7	26,2	- 1,6	- 13,2	- 13,6	0,4	20,8	10,7	8,0	8,3
Dez.	139,4	2,3	- 110,4	- 106,0	- 102,7	- 3,3	- 4,4	- 3,1	- 1,2	10,6	10,7	11,1	2,0
2025 Jan.	330,7	- 3,3	100,2	83,0	75,5	7,5	17,2	15,1	2,1	37,7	18,4	5,7	3,9
Febr.	- 453,0	0,1	2,2	- 10,2	- 14,4	4,2	12,4	10,9	1,5	33,2	17,5	12,6	10,9
März	1,2	- 0,8	- 16,4	- 21,7	- 21,5	- 0,2	5,3	5,6	- 0,3	19,9	6,3	1,1	1,3
April	241,2	1,0	6,4	4,6	1,4	3,2	1,8	4,7	- 2,9	13,4	8,3	2,1	4,5
Mai	- 182,5	0,0	- 9,9	- 9,8	- 12,6	2,8	- 0,1	- 3,6	3,5	11,7	7,2	6,4	5,2
Juni	- 20,5	- 0,7	- 35,7	- 46,1	- 47,5	1,4	10,4	11,0	- 0,6	24,5	8,0	7,6	6,8
Juli	66,8	- 0,0	- 16,4	- 14,4	- 15,3	0,9	- 2,1	- 1,4	- 0,7	8,1	18,8	4,8	3,9
Aug.	178,9	0,4	12,7	10,5	9,1	1,4	2,1	- 1,4	3,6	3,2	2,5	11,4	9,9
Sept.	- 126,4	- 0,4	- 32,6	- 32,2	- 30,6	- 1,6	- 0,3	- 2,8	2,4	24,5	14,2	4,9	4,6
Okt.	- 110,2	0,4	18,1	10,9	9,2	1,7	7,2	6,4	0,8	25,7	15,9	13,2	13,0
Nov.	313,1	- 0,2	- 9,3	- 8,4	- 7,4	- 0,9	- 1,0	- 4,4	3,4	29,6	28,9	28,2	27,3
Dez.	- 52,7	2,4	- 38,6	- 48,9	- 46,4	- 2,5	10,3	14,5	- 4,2	- 19,1	- 9,4	- 9,0	- 8,7

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				zu-sammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wert-papiere	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere 2)		zu-sammen	darunter Buch-kredite	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere				
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	2022
334,0	379,5	254,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,5	876,1	1 632,3	2023
352,1	408,0	272,5	135,5	591,4	449,3	308,9	142,1	24,1	118,0	1 306,7	1 022,0	1 932,4	2024
359,3	454,6	295,4	159,2	662,4	470,9	325,0	191,5	22,9	168,6	1 414,6	1 112,2	1 785,1	2025
339,7	385,2	257,2	128,0	569,2	426,8	294,6	142,5	28,1	114,4	1 211,2	942,8	1 627,7	2024 März
339,7	385,8	259,9	126,0	562,7	422,4	294,1	140,3	28,8	111,4	1 218,9	947,8	1 713,6	April
340,5	388,1	259,6	128,5	566,3	429,9	296,6	136,4	27,8	108,6	1 247,8	977,8	1 661,5	Mai
339,0	395,2	262,6	132,7	569,3	425,5	293,2	143,8	28,0	115,8	1 237,3	963,9	1 588,6	Juni
342,2	397,0	263,1	133,9	569,2	425,5	295,9	143,7	27,5	116,2	1 230,3	956,4	1 450,3	Juli
342,2	400,2	261,9	138,3	571,3	429,2	301,1	142,1	27,5	114,6	1 236,5	961,1	1 396,4	Aug.
342,9	404,9	264,2	140,7	584,2	433,0	304,0	151,2	27,9	123,3	1 279,6	996,9	1 455,9	Sept.
343,0	406,8	270,5	136,3	580,5	435,1	305,0	145,4	27,1	118,3	1 284,7	997,7	1 574,0	Okt.
342,8	408,5	270,8	137,7	591,0	450,1	309,8	140,9	26,9	113,9	1 325,5	1 037,9	1 669,9	Nov.
352,1	408,0	272,5	135,5	591,4	449,3	308,9	142,1	24,1	118,0	1 306,7	1 022,0	1 932,4	Dez.
354,1	420,6	277,5	143,1	610,8	456,5	315,5	154,3	25,0	129,3	1 326,5	1 032,7	2 142,8	2025 Jan.
356,2	425,6	278,0	147,5	627,1	465,8	320,5	161,3	24,6	136,7	1 366,1	1 058,9	1 595,4	Febr.
356,0	430,6	279,4	151,2	637,9	464,8	323,5	173,1	25,3	147,8	1 384,1	1 079,6	1 558,7	März
353,6	436,9	282,3	154,5	641,6	463,5	325,6	178,2	24,4	153,8	1 359,7	1 058,6	1 779,4	April
354,9	437,6	281,6	156,0	646,3	469,4	327,4	176,9	24,8	152,1	1 363,5	1 055,5	1 593,7	Mai
355,6	437,9	281,7	156,2	661,6	470,1	325,3	191,4	25,1	166,3	1 385,9	1 072,1	1 546,9	Juni
356,6	451,9	287,1	164,8	651,1	468,6	325,7	182,5	26,4	156,1	1 365,2	1 049,7	1 651,4	Juli
358,1	443,0	285,6	157,4	651,4	466,7	325,2	184,7	26,6	158,1	1 387,8	1 067,6	1 784,1	Aug.
358,4	452,6	289,1	163,5	661,5	470,3	328,1	191,1	26,5	164,6	1 414,9	1 091,8	1 644,1	Sept.
358,5	455,5	293,3	162,2	671,5	474,7	331,1	196,7	27,3	169,5	1 430,0	1 107,4	1 483,0	Okt.
359,4	455,9	293,8	162,0	672,2	474,8	328,3	197,4	24,3	173,2	1 463,6	1 143,2	1 740,1	Nov.
359,3	454,6	295,4	159,2	662,4	470,9	325,0	191,5	22,9	168,6	1 414,6	1 112,2	1 785,1	Dez.
Veränderungen 3)													
13,7	51,3	22,8	28,5	12,2	3,4	4,0	8,7	0,1	8,9	12,3	6,7	173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	71,7	84,9	- 203,7	2021
16,9	- 14,4	1,9	- 16,3	19,3	20,7	24,4	- 1,4	2,6	- 3,9	15,0	- 0,8	793,3	2022
- 0,9	4,1	6,4	- 2,3	39,9	28,3	15,1	11,7	- 2,4	14,1	42,6	34,1	- 218,1	2023
16,8	26,4	16,3	10,1	50,5	38,8	25,8	11,6	- 4,5	16,1	136,3	113,5	304,4	2024
6,4	47,5	23,5	24,0	75,9	25,5	20,9	50,4	- 1,2	51,6	163,3	140,8	- 168,4	2025
0,1	0,6	2,6	- 2,0	- 5,8	- 4,0	- 0,4	- 1,8	0,7	- 2,5	4,6	1,8	85,7	2024 April
0,8	2,1	- 0,4	2,5	4,1	8,0	2,9	- 3,9	- 1,1	- 2,8	34,2	34,8	- 51,5	Mai
- 1,4	7,1	3,0	4,2	3,1	- 4,3	- 3,6	7,4	0,2	7,2	- 17,0	- 19,8	- 73,0	Juni
3,1	2,0	0,8	1,1	0,5	0,5	3,3	- 0,0	- 0,5	0,4	- 3,4	- 3,8	- 142,0	Juli
- 0,0	3,2	- 1,2	4,4	3,0	4,5	5,9	- 1,6	0,0	- 1,6	6,9	5,5	- 50,0	Aug.
0,6	4,5	2,3	2,2	12,4	3,3	2,3	9,1	0,4	8,7	46,1	39,1	58,6	Sept.
0,2	- 0,8	3,6	- 4,4	- 4,3	1,5	0,5	- 5,8	- 0,8	- 5,0	- 5,4	- 9,5	118,0	Okt.
- 0,2	2,7	1,3	1,4	10,1	14,7	4,3	- 4,6	- 0,2	- 4,4	27,1	27,7	98,9	Nov.
9,1	- 0,4	1,7	- 2,2	- 0,1	- 1,2	- 1,3	1,1	- 3,1	4,2	- 25,7	- 21,6	262,6	Dez.
1,7	12,7	5,0	7,7	19,3	7,1	7,0	12,3	0,9	11,4	21,1	11,4	175,0	2025 Jan.
1,8	4,9	0,5	4,4	15,7	8,6	4,9	7,0	- 0,4	7,5	38,9	25,7	- 527,4	Febr.
- 0,1	5,1	1,4	3,7	13,6	1,7	5,0	11,9	0,8	11,1	38,6	39,5	- 40,1	März
- 2,4	6,2	2,9	3,3	5,1	- 0,0	3,3	5,1	- 0,9	5,9	- 0,4	1,2	220,9	April
1,2	0,8	- 0,7	1,5	4,5	5,7	1,7	- 1,2	0,3	- 1,5	1,4	- 5,2	- 185,8	Mai
0,8	0,4	0,1	0,3	16,5	1,6	- 1,1	14,9	0,3	14,6	38,2	31,1	- 46,8	Juni
0,9	14,0	5,4	8,6	- 10,7	- 1,8	- 0,1	- 8,9	1,3	- 10,2	- 29,3	- 30,6	104,5	Juli
1,5	- 8,9	- 1,5	- 7,4	0,7	- 1,5	- 0,1	2,3	0,3	2,0	30,4	25,4	132,3	Aug.
0,3	9,3	3,3	6,0	10,3	3,9	3,2	6,4	- 0,1	6,5	30,6	27,5	- 148,5	Sept.
0,2	2,7	4,0	- 1,3	9,8	4,2	3,0	5,6	0,7	4,9	9,7	10,5	- 164,1	Okt.
1,0	0,6	0,7	- 0,1	0,7	- 0,0	- 2,8	0,7	- 3,0	3,7	33,0	35,4	260,1	Nov.
- 0,3	- 0,3	2,4	- 2,8	- 9,7	- 3,9	- 3,2	- 5,8	- 1,3	- 4,5	- 48,9	- 31,1	51,5	Dez.

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet							
		von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-	
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2023	10 321,0	1 489,3	1 099,9	389,4	4 419,1	4 174,5	2 530,0	1 198,7	693,4	445,9	395,3	186,3	75,9
2024	10 807,0	1 402,3	989,5	412,8	4 585,6	4 351,7	2 623,0	1 322,8	795,6	406,0	346,1	194,4	82,2
2025	10 888,7	1 382,1	941,0	441,2	4 698,2	4 461,8	2 769,8	1 301,7	761,2	390,3	330,4	206,6	97,3
2024 März	10 509,6	1 495,3	1 083,4	411,9	4 436,4	4 186,1	2 467,5	1 288,2	781,6	430,3	373,2	191,5	82,7
April	10 598,5	1 520,0	1 094,3	425,7	4 435,0	4 186,5	2 463,4	1 297,4	789,0	425,7	367,7	191,0	84,1
Mai	10 578,7	1 503,4	1 088,4	415,0	4 464,9	4 209,9	2 484,8	1 303,0	793,5	422,2	363,7	196,0	88,3
Juni	10 491,1	1 479,3	1 067,5	411,8	4 469,5	4 211,8	2 481,9	1 311,8	800,8	418,1	359,1	197,6	92,0
Juli	10 309,2	1 464,5	1 055,3	409,2	4 462,6	4 214,6	2 484,4	1 316,2	805,0	414,0	355,0	191,4	83,2
Aug.	10 269,1	1 426,3	1 025,0	401,3	4 522,7	4 269,7	2 535,4	1 323,2	812,1	411,2	352,1	194,8	85,4
Sept.	10 374,4	1 410,5	1 004,3	406,3	4 529,5	4 275,3	2 532,9	1 333,1	821,7	409,3	349,4	199,9	89,4
Okt.	10 490,7	1 427,9	1 001,9	426,0	4 539,0	4 281,9	2 542,8	1 331,5	819,0	407,6	346,9	197,6	88,6
Nov.	10 662,0	1 442,6	1 016,5	426,1	4 589,7	4 329,2	2 599,5	1 324,6	808,2	405,1	345,1	206,3	89,6
Dez.	10 807,0	1 402,3	989,5	412,8	4 585,6	4 351,7	2 623,0	1 322,8	795,6	406,0	346,1	194,4	82,2
2025 Jan.	11 172,1	1 456,8	1 013,8	443,1	4 573,3	4 318,1	2 591,6	1 323,1	795,4	403,3	344,8	204,1	90,3
Febr.	10 699,4	1 465,5	1 015,0	450,5	4 606,0	4 336,6	2 618,4	1 317,0	788,1	401,2	342,9	211,7	98,4
März	10 674,6	1 452,1	998,7	453,3	4 598,0	4 329,4	2 610,4	1 320,1	788,7	398,9	340,7	218,9	103,0
April	10 882,5	1 487,5	1 020,5	467,0	4 619,3	4 355,5	2 650,1	1 307,9	776,1	397,5	339,1	217,0	104,8
Mai	10 702,5	1 475,4	1 023,1	452,3	4 631,9	4 363,6	2 673,5	1 292,9	759,6	397,2	337,8	220,1	104,0
Juni	10 660,1	1 464,9	1 010,6	454,3	4 621,7	4 354,2	2 669,0	1 287,3	754,1	397,9	336,3	222,0	103,7
Juli	10 737,6	1 460,3	1 012,4	447,9	4 623,9	4 361,8	2 682,4	1 282,4	748,6	397,1	334,5	219,4	103,9
Aug.	10 903,0	1 444,9	999,6	445,4	4 637,4	4 381,3	2 702,6	1 283,2	749,4	395,5	333,3	214,4	100,8
Sept.	10 779,8	1 460,0	1 001,5	458,5	4 630,3	4 368,4	2 698,5	1 276,0	741,0	393,9	332,0	218,4	106,4
Okt.	10 638,5	1 393,0	943,5	449,5	4 652,2	4 398,3	2 712,0	1 294,4	759,5	391,8	330,7	211,5	97,7
Nov.	10 948,7	1 396,9	951,8	445,1	4 702,0	4 459,6	2 771,1	1 298,8	761,7	389,7	329,6	207,6	95,6
Dez.	10 888,7	1 382,1	941,0	441,2	4 698,2	4 461,8	2 769,8	1 301,7	761,2	390,3	330,4	206,6	97,3
Veränderungen 4)													
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	- 45,8	- 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6
2022	1 170,5	- 15,6	- 105,9	90,3	208,9	165,9	60,6	132,8	148,1	- 27,5	- 26,3	18,4	12,8
2023	- 133,8	- 133,9	- 138,4	4,5	89,6	93,4	- 172,3	347,9	338,5	- 82,3	- 109,9	7,1	- 7,1
2024	466,6	- 51,5	- 71,6	20,1	128,4	140,3	58,9	121,4	101,4	- 40,0	- 49,2	6,8	5,9
2025	186,7	54,4	2,9	51,5	114,5	112,9	163,8	- 35,1	- 45,9	- 15,7	- 16,9	11,6	11,7
2024 April	86,9	24,2	10,9	13,4	- 1,7	0,2	- 4,3	9,1	7,3	- 4,6	- 5,5	- 0,6	1,3
Mai	- 11,7	- 15,1	- 5,1	- 10,1	30,5	23,9	21,8	5,5	4,4	- 3,5	- 4,0	5,1	4,3
Juni	- 95,0	- 23,3	- 19,2	- 4,1	2,0	- 0,5	- 3,3	6,9	7,1	- 4,2	- 4,5	1,4	3,6
Juli	- 177,5	- 9,0	- 8,0	- 1,0	- 6,5	3,1	2,7	4,4	4,4	- 4,0	- 4,1	- 6,2	- 8,7
Aug.	- 32,9	- 5,9	- 1,7	- 7,7	28,5	23,1	19,0	7,0	7,0	- 2,9	- 2,9	3,8	2,5
Sept.	108,9	- 15,2	- 20,6	5,4	7,2	6,0	- 2,3	10,1	9,7	- 1,8	- 2,7	5,3	4,1
Okt.	110,1	15,5	- 2,9	18,4	8,2	5,1	9,3	- 2,6	- 3,1	- 1,7	- 2,5	- 2,7	- 1,0
Nov.	157,6	12,3	14,0	- 1,7	48,9	46,6	55,6	- 6,5	- 10,9	- 2,5	- 1,8	7,9	0,8
Dez.	139,4	- 39,9	- 25,7	- 14,2	- 5,0	21,9	23,0	- 2,0	- 12,7	0,9	1,0	- 12,1	- 7,5
2025 Jan.	330,7	49,9	22,4	27,6	- 11,8	- 28,3	- 26,1	0,4	- 0,2	- 2,7	- 2,4	4,9	3,3
Febr.	- 453,0	8,5	1,2	7,2	33,9	18,6	26,8	- 6,2	- 7,3	- 2,1	- 1,8	8,8	8,2
März	1,2	- 9,3	- 15,6	6,3	- 4,9	- 5,4	- 6,7	3,6	1,1	- 2,3	- 2,3	8,4	5,6
April	241,2	40,3	22,8	17,5	26,0	28,3	41,4	- 11,7	- 12,2	- 1,4	- 1,6	0,5	3,5
Mai	- 182,5	- 12,6	2,4	- 15,0	11,1	7,9	23,3	- 15,1	- 16,5	- 0,3	- 1,3	1,9	- 1,5
Juni	- 20,5	- 7,4	- 11,6	4,2	- 8,1	- 7,9	- 3,4	- 5,2	- 5,1	0,6	- 1,4	2,5	- 0,1
Juli	66,8	- 6,2	1,4	- 7,6	1,1	6,8	12,7	- 5,1	- 5,7	- 0,8	- 1,8	- 2,9	0,0
Aug.	178,9	- 12,0	- 10,8	- 1,2	14,5	20,3	20,9	1,0	1,0	- 1,6	- 1,2	- 4,7	- 2,9
Sept.	- 126,4	15,9	2,2	13,7	- 6,6	- 12,5	- 3,9	- 7,1	- 8,4	- 1,6	- 1,3	4,0	5,6
Okt.	- 110,2	- 3,1	- 12,3	9,1	16,4	25,0	20,8	6,3	6,4	- 2,1	- 1,3	- 6,8	- 8,6
Nov.	313,1	2,0	8,3	- 6,4	49,8	61,4	59,1	4,4	2,2	- 2,1	- 1,1	- 3,9	- 2,1
Dez.	- 52,7	- 11,5	- 7,6	- 3,9	- 7,1	- 1,1	- 1,2	- 0,4	- 1,2	0,5	0,8	- 1,1	0,8

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit	
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)					
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten											
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016	
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017	
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018	
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019	
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020	
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021	
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	2022	
108,4	37,8	2,0	1,6	58,3	52,0	5,0	3,2	1 279,0	80,5	723,0	784,8	1 617,7	2023	
110,3	34,6	1,9	1,4	39,5	33,3	6,4	4,8	1 309,6	72,7	752,4	831,7	1 914,3	2024	
107,4	31,3	1,8	1,3	29,8	24,3	45,1	5,7	1 335,2	75,9	772,1	879,4	1 771,1	2025	
106,8	37,5	1,9	1,5	58,8	49,9	9,1	3,5	1 320,0	82,7	834,2	756,2	1 655,0	2024 März	
105,0	35,6	1,9	1,5	57,4	49,2	9,5	3,7	1 324,9	77,3	821,9	746,5	1 736,9	April	
105,8	34,8	1,9	1,5	59,0	49,5	8,7	3,8	1 327,0	75,7	832,8	756,7	1 681,4	Mai	
103,8	33,3	1,9	1,4	60,1	49,5	9,3	4,0	1 327,0	79,4	825,3	786,7	1 590,0	Juni	
106,3	36,2	1,9	1,4	56,6	49,1	10,1	4,2	1 316,5	76,0	780,4	790,0	1 480,9	Juli	
107,5	37,9	1,9	1,4	58,3	49,1	12,7	4,6	1 320,2	77,6	772,8	789,8	1 420,1	Aug.	
108,6	39,3	1,9	1,4	54,2	43,4	10,1	4,9	1 321,7	78,4	815,6	802,4	1 479,8	Sept.	
107,2	38,8	1,9	1,4	59,6	43,6	9,4	4,9	1 326,0	73,8	783,1	817,2	1 583,2	Okt.	
114,8	38,3	1,9	1,4	54,2	39,5	6,5	4,7	1 322,7	75,4	812,3	821,6	1 661,8	Nov.	
110,3	34,6	1,9	1,4	39,5	33,3	6,4	4,8	1 309,6	72,7	752,4	831,7	1 914,3	Dez.	
111,9	36,9	1,9	1,4	51,2	32,8	11,2	5,0	1 329,7	76,0	824,0	834,0	2 138,0	2025 Jan.	
111,4	37,7	1,8	1,4	57,8	32,4	12,2	5,1	1 335,4	77,3	851,9	835,0	1 588,3	Febr.	
114,0	40,5	1,8	1,4	49,8	32,5	11,2	5,3	1 341,2	90,0	865,6	835,1	1 566,0	März	
110,4	36,7	1,8	1,3	46,8	30,9	14,2	5,8	1 325,4	80,9	840,0	822,2	1 768,2	April	
114,2	40,2	1,8	1,3	48,2	31,1	14,6	5,8	1 331,0	73,3	817,0	834,7	1 592,2	Mai	
116,4	40,6	1,8	1,3	45,5	32,0	14,1	5,9	1 329,1	78,8	841,7	841,5	1 541,3	Juni	
113,7	38,6	1,9	1,3	42,7	30,3	11,9	5,8	1 329,7	76,1	806,3	852,7	1 646,9	Juli	
111,7	36,4	1,9	1,3	41,7	30,4	11,2	5,9	1 329,0	76,5	824,2	865,4	1 785,0	Aug.	
110,1	34,3	1,8	1,3	43,5	29,7	12,1	5,8	1 334,9	79,4	834,0	862,3	1 640,4	Sept.	
112,0	35,1	1,8	1,3	42,4	22,7	63,3	5,8	1 347,6	76,5	827,9	863,7	1 484,9	Okt.	
110,2	33,0	1,8	1,3	34,7	23,2	55,9	5,8	1 348,7	80,1	834,1	874,7	1 730,6	Nov.	
107,4	31,3	1,8	1,3	29,8	24,3	45,1	5,7	1 335,2	75,9	772,1	879,4	1 771,1	Dez.	
Veränderungen 4)														
10,8	4,2	-	0,1	-	0,0	-	0,0	-	3,3	-	8,5	-	16,3	2017
6,4	4,1	-	0,1	-	0,1	-	2,1	-	0,3	-	5,9	-	7,4	2018
2,0	0,6	-	0,1	-	0,1	-	1,4	-	0,5	-	0,1	-	30,0	2019
17,0	14,3	-	0,1	-	0,1	-	37,8	-	0,6	-	9,3	-	1,5	2020
3,1	8,0	-	0,2	-	0,1	-	5,5	-	0,3	-	6,9	-	16,6	2021
5,8	8,5	-	0,3	-	0,2	-	24,6	-	0,4	-	12,6	-	5,0	2022
14,4	6,7	-	0,2	-	0,4	-	10,9	-	0,5	-	43,1	-	43,3	2023
1,0	4,1	-	0,1	-	0,2	-	18,7	-	1,6	-	17,7	-	43,5	2024
0,1	2,0	-	0,0	-	0,1	-	10,1	-	0,9	-	3,3	-	54,6	2025
1,9	2,1	-	0,0	-	0,0	-	1,4	-	0,2	-	5,4	-	10,0	2024 April
0,8	0,7	-	0,0	-	0,0	-	1,5	-	0,1	-	1,6	-	10,7	Mai
2,1	1,6	-	0,0	-	0,0	-	1,0	-	0,2	-	3,7	-	29,5	Juni
2,6	2,8	-	0,0	-	0,0	-	3,4	-	0,2	-	8,9	-	3,7	-
1,2	1,6	-	0,0	-	0,0	-	1,6	-	0,5	-	0,8	-	4,7	-
1,2	1,5	-	0,0	-	0,0	-	4,0	-	0,3	-	0,8	-	15,4	-
1,7	0,8	-	0,0	-	0,0	-	5,8	-	0,1	-	4,7	-	5,7	-
7,1	0,7	-	0,0	-	0,0	-	5,7	-	0,2	-	1,3	-	2,9	-
4,6	3,8	-	0,0	-	0,0	-	14,7	-	0,1	-	2,9	-	10,0	-
1,6	2,3	-	0,0	-	0,0	-	11,7	-	0,2	-	3,3	-	2,3	-
0,6	0,8	-	0,0	-	0,0	-	6,6	-	0,1	-	1,3	-	0,8	-
2,8	3,0	-	0,0	-	0,0	-	8,0	-	0,2	-	13,1	-	0,6	-
2,9	3,0	-	0,0	-	0,0	-	2,8	-	0,5	-	8,6	-	10,2	-
3,4	3,0	-	0,0	-	0,0	-	1,4	-	0,0	-	7,6	-	12,3	-
2,6	0,8	-	0,0	-	0,0	-	2,7	-	0,1	-	5,7	-	8,7	-
2,9	2,2	-	0,0	-	0,0	-	2,8	-	0,0	-	40,4	-	10,2	-
1,8	2,1	-	0,0	-	0,0	-	1,0	-	0,1	-	0,5	-	14,5	-
1,6	2,1	-	0,0	-	0,0	-	1,9	-	0,1	-	11,9	-	2,7	-
1,8	0,7	-	0,0	-	0,0	-	7,7	-	0,0	-	0,3	-	1,4	-
1,8	2,1	-	0,0	-	0,0	-	7,7	-	0,0	-	3,5	-	11,0	-
1,9	1,3	-	0,0	-	0,0	-	4,9	-	0,1	-	5,2	-	5,7	-

runge. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung		Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken		
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2025 Juli	1 280	10 839,6	70,4	3 469,8	2 935,4	531,2	5 366,0	546,7	3 918,1	0,2	882,2	103,7	1 829,7
	1 278	11 007,3	63,2	3 507,3	2 965,5	538,3	5 369,9	547,4	3 924,4	0,2	880,6	102,5	1 964,4
	1 270	10 891,4	64,5	3 476,9	2 934,7	539,0	5 415,7	577,0	3 923,8	0,2	898,1	102,7	1 831,7
Aug.													
Sept.													
Okt.	1 267	10 752,9	88,8	3 397,4	2 854,1	540,0	5 490,1	628,4	3 941,4	0,2	900,9	102,9	1 673,7
	1 256	11 058,9	69,9	3 446,3	2 900,7	541,6	5 513,4	637,1	3 950,5	0,2	903,6	103,0	1 926,4
	1 256	10 998,0	88,0	3 351,2	2 813,4	533,9	5 484,7	640,0	3 944,8	0,2	882,4	103,3	1 970,7
Kreditbanken 6)													
2025 Nov.	227	5 292,0	28,0	1 689,2	1 570,1	118,8	1 920,5	426,8	1 089,5	0,2	389,9	34,8	1 619,4
	227	5 273,2	29,8	1 649,2	1 534,4	114,4	1 894,2	430,7	1 087,9	0,2	367,0	35,0	1 665,1
Dez.													
Großbanken 7)													
2025 Nov.	3	2 406,3	10,7	719,7	663,4	56,3	882,1	217,0	446,1	–	215,4	26,7	767,1
	3	2 418,3	11,6	727,5	671,9	55,6	892,4	228,9	444,9	–	215,4	26,9	759,9
Dez.													
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2025 Nov.	120	2 377,8	14,1	650,2	591,4	58,6	882,5	163,1	545,6	0,2	163,7	7,5	823,5
	120	2 373,6	14,6	623,3	568,3	54,9	843,6	153,4	545,1	0,2	140,6	7,5	884,6
Dez.													
Zweigstellen ausländischer Banken													
2025 Nov.	104	507,9	3,2	319,4	315,3	3,8	155,9	46,7	97,7	–	10,8	0,6	28,9
	104	481,3	3,5	298,4	294,3	3,8	158,2	48,4	98,0	–	11,0	0,6	20,6
Dez.													
Landesbanken													
2025 Nov.	6	927,0	3,8	311,3	250,1	60,4	496,4	61,5	376,5	0,0	54,5	8,9	106,6
	6	906,0	3,7	293,3	233,4	59,1	495,3	60,7	375,3	0,0	55,2	8,9	104,7
Dez.													
Sparkassen													
2025 Nov.	342	1 619,4	20,9	290,5	159,2	131,3	1 264,5	55,8	1 024,3	–	184,4	17,5	26,0
	342	1 619,5	26,8	284,1	153,2	130,9	1 266,0	55,9	1 024,9	–	185,2	17,5	25,1
Dez.													
Kreditgenossenschaften													
2025 Nov.	645	1 235,9	12,1	224,8	113,7	110,3	947,6	36,1	787,1	0,0	124,4	20,9	30,5
	645	1 237,8	14,8	222,6	112,3	109,6	950,0	37,0	787,9	0,0	125,1	21,0	29,3
Dez.													
Realkreditinstitute													
2025 Nov.	6	178,0	0,1	12,7	9,0	3,7	160,9	1,3	146,0	–	13,6	0,2	4,1
	6	177,2	0,1	12,3	8,6	3,7	160,6	1,2	145,5	–	13,6	0,2	4,0
Dez.													
Bausparkassen													
2025 Nov.	13	260,7	0,2	34,7	20,4	14,4	221,0	1,3	198,5	.	21,2	0,2	4,7
	13	260,3	0,3	33,9	19,7	14,2	221,7	1,2	199,2	.	21,2	0,2	4,4
Dez.													
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2025 Nov.	17	1 545,9	4,8	883,0	778,3	102,7	502,4	54,4	328,5	–	115,7	20,6	135,1
	17	1 524,0	12,6	855,7	751,7	102,0	497,0	53,4	324,0	–	115,0	20,6	138,1
Dez.													
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2025 Nov.	131	2 643,9	13,0	826,7	778,8	47,5	832,1	183,8	444,5	0,1	191,8	2,3	969,8
	131	2 597,3	12,5	776,9	733,0	43,5	800,4	182,7	442,1	0,1	168,9	2,2	1 005,3
Dez.													
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2025 Nov.	27	2 136,0	9,8	507,3	463,5	43,7	676,2	137,1	346,8	0,1	181,0	1,7	940,9
	27	2 116,0	8,9	478,5	438,7	39,7	642,2	134,3	344,1	0,1	158,0	1,7	984,7
Dez.													

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaber-schuld-verschrei-bungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rück-lagen, Genuss-rechts-kapital, Fonds für allgemeine Bank-risiken	Sonstige Passiv-positi-onen 1)	Stand am Monats-ende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit drei-monatiger Kündi-gungsfrist	Spar-briefe				
	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen		Sicht-ein-lagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nach-richtlich: Verbind-lich-keiten aus Repos 3)								
					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)									
Alle Bankengruppen															
2 048,1	650,1	1 398,0	4 850,2	2 918,3	690,4	686,0	107,4	401,3	337,6	154,2	1 429,5	676,3	1 835,4	2025 Juli	
2 052,8	625,2	1 427,6	4 861,0	2 931,3	686,8	689,5	98,7	399,7	336,5	153,7	1 440,5	675,8	1 977,1	Aug.	
2 068,1	676,6	1 391,5	4 865,4	2 936,6	686,0	690,8	117,6	398,2	335,1	153,9	1 440,7	676,9	1 840,3	Sept.	
2 001,2	641,9	1 359,3	4 931,8	2 963,4	735,5	681,3	172,8	396,1	333,8	155,5	1 454,7	674,7	1 690,4	Okt.	
2 011,4	673,7	1 337,7	4 974,4	3 019,6	722,0	682,8	155,7	393,9	332,7	156,2	1 460,1	676,0	1 937,0	Nov.	
1 931,4	594,9	1 336,4	4 963,0	3 006,5	721,4	683,7	141,6	394,4	333,5	157,0	1 442,0	678,3	1 983,3	Dez.	
Kreditbanken 6)															
1 104,6	533,9	570,7	2 123,1	1 353,4	384,6	271,3	137,6	81,8	44,4	31,9	259,6	237,5	1 567,3	2025 Nov.	
1 045,7	477,7	568,0	2 120,5	1 349,6	385,3	271,5	127,2	81,5	44,3	32,6	259,0	240,2	1 607,9	Dez.	
Großbanken 7)															
411,5	175,0	236,5	976,3	615,1	203,7	79,2	77,1	75,0	38,4	3,2	189,3	89,1	740,1	2025 Nov.	
420,5	182,1	238,5	995,2	624,9	213,0	79,5	79,3	74,7	38,3	3,2	187,3	89,9	725,3	Dez.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
476,4	251,3	225,1	903,6	571,2	129,5	167,8	60,4	6,5	5,7	28,6	69,1	127,5	801,2	2025 Nov.	
429,2	200,7	228,5	879,1	550,0	124,4	168,9	47,8	6,5	5,7	29,3	70,6	129,4	865,3	Dez.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
216,6	107,6	109,0	243,2	167,1	51,3	24,4	–	0,3	0,3	0,1	1,2	20,9	26,0	2025 Nov.	
196,1	95,0	101,1	246,1	174,7	47,9	23,1	0,0	0,3	0,3	0,1	1,1	20,8	17,3	Dez.	
Landesbanken															
221,0	55,9	165,1	302,9	166,8	62,3	67,4	8,0	4,0	4,0	2,4	250,2	46,3	106,7	2025 Nov.	
204,4	41,6	162,8	297,4	161,0	63,3	66,8	2,7	4,0	4,0	2,3	248,8	45,9	109,4	Dez.	
Sparkassen															
138,9	2,1	136,8	1 234,3	841,7	91,5	23,3	–	181,6	166,2	96,3	25,7	160,9	59,5	2025 Nov.	
137,2	2,3	134,9	1 237,2	845,1	90,8	23,2	–	181,5	166,2	96,5	25,8	160,9	58,4	Dez.	
Kreditgenossenschaften															
150,7	1,1	149,7	922,5	587,1	137,1	47,0	–	126,2	117,7	25,2	6,3	118,9	37,5	2025 Nov.	
150,3	1,7	148,6	925,4	588,9	137,1	47,3	–	127,0	118,6	25,1	6,3	119,0	36,8	Dez.	
Realkreditinstitute															
35,9	2,5	33,4	46,0	2,0	3,3	40,7	0,4	–	–	–	82,4	7,8	5,8	2025 Nov.	
36,6	2,6	34,0	45,3	1,6	3,3	40,4	0,3	–	–	–	81,7	7,8	5,8	Dez.	
Bausparkassen															
38,4	2,6	35,9	190,8	4,0	3,5	182,7	0,5	0,4	0,4	0,1	9,9	13,7	7,9	2025 Nov.	
37,6	2,3	35,3	192,0	3,9	3,8	183,8	0,7	0,4	0,4	0,1	9,9	13,7	7,2	Dez.	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
321,9	75,7	246,2	154,9	64,6	39,7	50,3	9,3	–	–	–	826,0	90,8	152,3	2025 Nov.	
319,6	66,8	252,9	145,2	56,5	37,7	50,8	10,7	–	–	–	810,6	90,8	157,8	Dez.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
658,0	354,4	303,6	865,8	554,1	175,5	116,7	76,3	6,0	5,7	13,5	59,3	112,2	948,6	2025 Nov.	
595,2	294,3	300,9	844,0	551,4	159,0	114,7	57,8	6,0	5,7	12,9	59,0	112,4	986,6	Dez.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
441,4	246,8	194,6	622,6	387,1	124,2	92,2	76,3	5,7	5,4	13,4	58,1	91,3	922,6	2025 Nov.	
399,1	199,3	199,8	597,9	376,8	111,1	91,6	57,8	5,7	5,4	12,8	58,0	91,6	969,4	Dez.	

fähige Inhaberschuldverschreibungen. **6** Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". **7** Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken"). **8** Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". **9** Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbstständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0	
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8	
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5	
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9	
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7	
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7	
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8	
2022	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	–	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6	
2023	18,5	52,0	2 280,7	2 029,3	–	0,8	250,6	24,2	4 044,1	3 649,9	0,1	0,9	393,3	
2024	19,5	61,2	2 122,3	1 855,2	–	0,7	266,4	37,4	4 120,1	3 701,3	0,1	1,8	416,9	
2024 Juli	16,1	50,0	2 259,5	1 989,8	–	0,7	269,0	46,0	4 083,3	3 676,4	0,0	1,1	405,8	
Aug.	16,8	46,0	2 263,7	1 992,9	–	0,8	269,9	47,3	4 088,6	3 677,6	0,1	1,4	409,5	
Sept.	17,1	48,4	2 225,0	1 954,8	–	0,9	269,3	46,5	4 098,6	3 684,7	0,1	2,0	411,8	
Okt.	17,9	50,5	2 215,2	1 943,4	–	0,9	270,9	44,8	4 099,7	3 689,4	0,0	3,1	407,2	
Nov.	17,2	43,2	2 248,3	1 977,8	–	0,9	269,6	36,8	4 109,8	3 698,7	0,1	2,6	408,5	
Dez.	19,5	61,2	2 122,3	1 855,2	–	0,7	266,4	37,4	4 120,1	3 701,3	0,1	1,8	416,9	
2025 Jan.	16,2	60,2	2 206,1	1 931,3	–	0,8	274,0	37,3	4 134,7	3 706,8	0,1	2,1	425,8	
Febr.	16,3	39,4	2 216,9	1 937,8	–	1,0	278,1	36,7	4 150,7	3 716,8	0,1	2,5	431,3	
März	15,5	46,0	2 187,7	1 909,0	–	0,9	277,8	37,0	4 154,8	3 717,7	0,1	2,7	434,3	
April	16,5	49,9	2 185,8	1 904,1	–	0,9	280,7	36,9	4 161,0	3 723,2	0,0	2,0	435,8	
Mai	16,5	48,4	2 178,0	1 893,4	–	1,0	283,5	36,9	4 168,2	3 727,2	0,0	2,5	438,4	
Juni	15,7	46,2	2 132,7	1 847,2	–	0,9	284,6	36,3	4 174,5	3 732,5	0,0	3,3	438,7	
Juli	15,7	54,1	2 111,0	1 824,7	–	1,0	285,3	37,1	4 193,1	3 741,7	0,0	3,9	447,5	
Aug.	16,1	46,5	2 126,8	1 839,3	–	1,1	286,4	37,0	4 194,5	3 749,1	0,0	4,0	441,4	
Sept.	15,7	48,0	2 093,1	1 807,2	–	0,9	284,9	39,8	4 207,4	3 755,8	0,0	2,2	449,3	
Okt.	16,1	72,0	1 994,8	1 707,1	–	0,9	286,7	40,8	4 268,5	3 818,2	0,0	1,9	448,4	
Nov.	15,9	53,3	2 005,1	1 718,3	–	0,9	285,9	40,0	4 296,6	3 845,8	0,0	1,8	449,0	
Dez.	18,3	68,9	1 940,7	1 656,2	–	0,8	283,6	38,8	4 286,5	3 838,9	0,0	1,9	445,8	
Veränderungen *)														
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9	
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6	
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2	
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	+ 5,5	
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	– 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,0	
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	– 0,0	– 0,2	– 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	– 2,2	+ 6,6	
2022	– 29,6	– 836,6	+ 938,0	+ 938,1	–	+ 0,2	– 0,3	+ 1,7	+ 216,7	+ 220,1	– 0,1	+ 0,1	– 3,3	
2023	– 1,3	– 15,3	– 65,5	– 71,2	–	– 0,2	+ 5,9	+ 1,9	+ 30,9	+ 39,0	– 0,1	– 1,8	– 6,2	
2024	+ 0,9	+ 9,5	– 149,7	– 164,7	–	– 0,1	+ 15,0	+ 15,3	+ 76,9	+ 52,4	– 0,0	+ 1,0	+ 23,6	
2024 Juli	– 0,4	+ 3,4	– 53,0	– 54,4	–	– 0,1	+ 1,5	+ 1,6	+ 7,1	+ 6,1	– 0,0	– 0,1	+ 1,0	
Aug.	+ 0,6	– 3,8	+ 4,7	+ 3,6	–	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,4	+ 5,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,4	+ 3,7	
Sept.	+ 0,4	+ 2,4	– 38,7	– 38,1	–	+ 0,1	– 0,7	+ 1,3	+ 10,8	+ 7,9	– 0,0	+ 0,6	+ 2,3	
Okt.	+ 0,7	+ 2,1	– 4,0	– 5,6	–	– 0,0	+ 1,6	– 1,7	+ 1,2	+ 4,7	– 0,0	+ 1,1	– 4,6	
Nov.	– 0,7	– 7,2	+ 33,2	+ 34,5	–	+ 0,0	– 1,3	– 8,0	+ 10,1	+ 9,4	+ 0,0	– 0,5	+ 1,3	
Dez.	+ 2,3	+ 18,0	– 123,8	– 120,4	–	– 0,1	– 3,3	+ 0,6	+ 10,5	+ 2,8	– 0,0	– 0,7	+ 8,4	
2025 Jan.	– 3,3	– 1,0	+ 83,8	+ 76,1	–	+ 0,1	+ 7,6	– 0,1	+ 14,5	+ 5,4	– 0,0	+ 0,2	+ 8,9	
Febr.	+ 0,1	– 20,9	+ 10,8	+ 6,5	–	+ 0,1	+ 4,1	– 0,6	+ 17,1	+ 11,1	–	+ 0,5	+ 5,6	
März	– 0,8	+ 6,6	– 29,1	– 28,7	–	– 0,1	– 0,3	+ 0,3	+ 4,0	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 3,0	
April	+ 1,0	+ 3,9	– 0,9	– 3,9	–	+ 0,1	+ 2,9	– 0,1	+ 6,3	+ 5,5	– 0,0	– 0,6	+ 1,5	
Mai	+ 0,0	– 1,5	– 7,8	– 10,7	–	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,0	+ 7,2	+ 4,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 2,6	
Juni	– 0,7	– 2,2	– 45,2	– 46,2	–	– 0,1	+ 1,0	– 0,7	+ 6,3	+ 5,2	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,2	
Juli	– 0,0	+ 7,9	– 21,7	– 22,5	–	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,9	+ 18,6	+ 9,3	– 0,0	+ 0,6	+ 8,8	
Aug.	+ 0,4	– 7,6	+ 17,4	+ 16,2	–	+ 0,1	+ 1,1	– 0,2	+ 1,4	+ 7,4	+ 0,0	+ 0,1	– 6,1	
Sept.	– 0,4	+ 1,5	– 34,1	– 32,4	–	– 0,2	– 1,5	+ 2,8	+ 13,2	+ 7,0	–	– 1,8	+ 7,9	
Okt.	+ 0,4	+ 24,2	– 12,7	– 14,5	–	– 0,0	+ 1,8	+ 0,8	+ 15,2	+ 16,5	–	– 0,3	– 1,0	
Nov.	– 0,2	– 18,7	+ 10,4	+ 11,2	–	– 0,0	– 0,8	– 0,8	+ 28,1	+ 27,4	– 0,0	+ 0,0	+ 0,6	
Dez.	+ 2,4	+ 15,6	– 64,4	– 62,1	–	– 0,1	– 2,3	– 1,2	– 10,0	– 6,9	+ 0,0	+ 0,1	– 3,2	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

		Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Zeit	
Ausgleichs-forderungen 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite		insgesamt	Sicht-ein-lagen 4)	Termin-ein-lagen 4)	weiter-gegebene Wechsel 5)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	insgesamt	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen 6)	Spar-ein-lagen 7)	Spar-briefe 8)		Nach-richtlich: Treuhand-kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022
-	23,8	80,3	1 099,9	137,9	962,0	0,0	13,5	4 229,0	2 540,8	1 100,1	445,9	142,2	50,1	2023
-	26,1	83,9	989,5	123,1	866,4	0,0	11,0	4 388,5	2 630,5	1 194,2	406,0	157,8	66,7	2024
-	23,1	84,5	1 055,3	159,3	896,1	0,0	12,1	4 267,8	2 497,1	1 185,2	414,0	171,5	70,0	2024 Juli
-	26,4	84,9	1 025,0	133,1	891,9	0,0	12,0	4 323,3	2 548,5	1 191,1	411,2	172,5	74,5	Aug.
-	26,1	84,6	1 004,3	135,4	868,8	0,0	11,6	4 322,6	2 544,1	1 193,8	409,3	175,4	75,3	Sept.
-	26,1	84,0	1 001,9	132,9	868,9	0,0	11,6	4 329,5	2 555,1	1 200,0	407,6	166,9	73,9	Okt.
-	26,2	84,3	1 016,5	139,5	877,0	0,0	11,5	4 371,9	2 608,4	1 197,6	405,1	160,8	66,5	Nov.
-	26,1	83,9	989,5	123,1	866,4	0,0	11,0	4 388,5	2 630,5	1 194,2	406,0	157,8	66,7	Dez.
-	26,2	85,0	1 013,8	137,7	876,1	0,0	11,0	4 355,9	2 600,4	1 195,2	403,4	157,0	66,4	2025 Jan.
-	26,2	85,4	1 015,0	143,0	872,0	0,0	11,0	4 374,9	2 627,8	1 189,4	401,2	156,4	65,2	Febr.
-	26,2	85,7	998,7	138,1	860,7	0,0	10,6	4 368,0	2 618,2	1 194,9	398,9	155,9	65,7	März
-	26,5	85,8	1 020,5	149,3	871,2	0,0	10,6	4 394,6	2 661,3	1 181,1	397,5	154,7	65,9	April
-	26,2	85,5	1 023,1	144,4	878,6	0,0	10,5	4 402,9	2 684,9	1 167,4	397,3	153,4	66,2	Mai
-	26,3	85,7	1 010,6	145,7	864,9	0,0	10,1	4 395,1	2 677,5	1 166,7	397,9	153,0	65,9	Juni
-	26,4	85,9	1 012,4	138,6	873,9	0,0	10,1	4 399,8	2 692,6	1 157,0	397,1	153,1	66,9	Juli
-	26,5	84,7	999,6	135,7	863,8	0,0	10,0	4 418,8	2 712,3	1 158,4	395,5	152,6	67,8	Aug.
-	26,8	84,8	1 001,5	137,7	863,8	0,0	9,7	4 405,7	2 705,9	1 153,1	393,9	152,8	72,6	Sept.
-	26,9	85,0	943,5	115,5	828,0	0,0	9,6	4 478,0	2 747,9	1 183,9	391,9	154,4	73,8	Okt.
-	27,1	85,2	951,8	125,5	826,3	0,0	9,7	4 533,7	2 803,6	1 185,3	389,7	155,1	73,9	Nov.
-	27,1	85,2	941,0	113,0	828,0	0,0	9,3	4 527,5	2 795,7	1 185,6	390,3	155,9	76,0	Dez.
Veränderungen *)														
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021
-	- 0,1	+ 1,7	- 104,6	+ 8,8	- 113,4	- 0,0	- 0,6	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	2022
-	- 1,2	+ 0,6	- 139,9	- 8,9	- 131,0	± 0,0	- 2,3	+ 76,6	- 172,0	+ 226,4	- 82,3	+104,5	+ 3,5	2023
-	+ 2,3	+ 3,8	- 69,9	+ 23,0	- 92,9	+ 0,0	- 2,4	+ 126,1	+ 57,9	+ 85,0	- 40,0	+ 23,1	+ 17,0	2024
-	- 0,1	+ 3,4	- 8,1	+ 4,8	- 13,0	+ 0,0	- 0,2	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,8	- 4,0	+ 1,5	+ 1,1	2024 Juli
-	+ 3,2	+ 0,4	+ 1,7	+ 5,9	- 4,1	+ 0,0	- 0,1	+ 23,5	+ 19,5	+ 5,8	- 2,9	+ 1,0	+ 4,5	Aug.
-	- 0,3	+ 0,0	- 20,7	+ 2,4	- 23,1	+ 0,0	- 0,4	- 0,7	- 4,5	+ 2,7	- 1,8	+ 2,9	+ 0,9	Sept.
-	- 0,0	- 0,6	- 2,4	- 2,5	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 7,1	+ 11,6	- 1,8	- 1,7	- 1,0	- 1,5	Okt.
-	+ 0,1	+ 0,3	+ 14,7	+ 6,6	+ 8,1	- 0,0	- 0,0	+ 42,7	+ 52,8	- 1,6	- 2,5	- 6,1	- 7,4	Nov.
-	- 0,2	- 0,4	- 25,4	- 14,8	- 10,6	- 0,0	- 0,5	+ 16,6	+ 22,1	- 3,4	+ 0,9	- 3,0	+ 0,6	Dez.
-	+ 0,1	+ 1,1	+ 22,3	+ 14,5	+ 7,8	-	- 0,0	- 27,3	- 24,8	+ 1,0	- 2,7	- 0,7	- 0,2	2025 Jan.
-	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,3	+ 5,4	- 4,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 19,0	+ 27,6	- 5,8	- 2,1	- 0,7	- 1,3	Febr.
-	- 0,3	+ 0,3	- 16,3	- 5,0	- 11,3	- 0,0	- 0,4	- 6,8	- 9,5	+ 5,5	- 2,3	- 0,5	+ 0,3	März
-	+ 0,3	+ 0,1	+ 21,8	+ 11,2	+ 10,5	- 0,0	- 0,1	+ 26,8	+ 43,3	- 13,9	- 1,4	- 1,2	+ 0,3	April
-	+ 0,1	- 0,2	+ 2,6	- 4,9	+ 7,4	- 0,0	- 0,0	+ 8,3	+ 23,5	- 13,7	- 0,3	- 1,2	+ 0,6	Mai
-	+ 0,0	+ 0,1	- 12,5	+ 1,3	- 13,8	+ 0,0	- 0,4	- 7,8	- 7,4	- 0,7	+ 0,6	- 0,4	- 0,3	Juni
-	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,9	- 7,2	+ 9,0	+ 0,0	- 0,1	+ 4,7	+ 15,2	- 9,7	- 0,8	+ 0,1	+ 0,9	Juli
-	+ 0,0	+ 0,1	- 11,3	- 2,8	- 8,5	- 0,0	- 0,0	+ 19,0	+ 19,7	+ 1,4	- 1,6	- 0,5	+ 0,9	Aug.
-	+ 0,4	+ 0,1	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,0	- 0,0	- 0,4	- 13,1	- 6,3	- 5,3	- 1,6	+ 0,1	+ 4,8	Sept.
-	+ 0,0	+ 0,2	- 11,9	- 3,2	- 8,7	-	- 0,0	+ 37,9	+ 34,5	+ 3,9	- 2,1	+ 1,6	+ 1,3	Okt.
-	+ 0,3	+ 0,1	+ 8,3	+ 10,0	- 1,7	+ 0,0	+ 0,1	+ 55,7	+ 55,7	+ 1,5	- 2,1	+ 0,7	+ 0,1	Nov.
-	- 0,1	+ 0,0	- 7,6	- 12,6	+ 5,0	+ 0,0	- 0,3	- 9,5	- 7,9	- 3,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 2,1	Dez.

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
5 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit		Kassen- bestand an Noten und Münzen in Nicht- Eurowäh- rungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)						Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsen- fähige Geld- markt- papiere von Banken	Wert- papiere von Banken	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatz- wechsel und bör- senfähige Geldmarkt- papiere von Nicht- banken	Wert- papiere von Nicht- banken
				zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig					zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7	
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6	
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5	
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1	
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5	
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5	
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9	
2022	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6	
2023	0,2	1 166,9	934,7	652,0	282,7	3,1	229,2	6,1	960,4	627,3	174,9	452,4	12,3	320,8	
2024	0,2	1 305,9	1 058,4	759,7	298,7	2,0	245,5	7,9	1 066,7	691,2	222,0	469,3	12,9	362,6	
2024 Juli	0,2	1 251,7	1 007,8	719,6	288,2	2,6	241,3	7,0	1 025,1	669,1	208,7	460,4	15,8	340,2	
Aug.	0,2	1 256,1	1 010,7	720,2	290,5	2,6	242,8	6,9	1 027,7	673,1	211,4	461,7	16,0	338,6	
Sept.	0,2	1 291,1	1 042,8	755,5	287,3	2,4	245,9	8,9	1 062,7	693,5	230,3	463,2	16,7	352,6	
Okt.	0,2	1 293,3	1 043,2	755,3	287,9	2,4	247,7	8,9	1 064,1	695,1	229,2	465,9	15,4	353,6	
Nov.	0,2	1 321,2	1 071,1	781,1	290,0	2,2	247,9	8,1	1 075,7	700,4	232,2	468,2	13,3	362,0	
Dez.	0,2	1 305,9	1 058,4	759,7	298,7	2,0	245,5	7,9	1 066,7	691,2	222,0	469,3	12,9	362,6	
2025 Jan.	0,1	1 324,2	1 074,0	770,6	303,4	2,1	248,1	7,9	1 107,4	711,3	240,9	470,5	14,0	382,0	
Febr.	0,1	1 354,4	1 101,1	799,1	302,0	2,0	251,3	7,5	1 145,5	726,0	251,3	474,7	15,6	403,9	
März	0,1	1 385,7	1 133,8	835,7	298,1	2,3	249,6	7,6	1 145,2	720,0	245,7	474,3	16,6	408,6	
April	0,1	1 364,0	1 114,8	817,9	296,9	2,1	247,1	8,1	1 145,3	720,4	248,8	471,6	14,6	410,2	
Mai	0,1	1 359,0	1 106,4	810,0	296,4	2,3	250,4	9,0	1 158,4	724,6	251,5	473,0	15,7	418,2	
Juni	0,1	1 389,4	1 140,0	850,0	290,0	2,2	247,1	9,3	1 174,9	714,7	243,5	471,2	19,9	440,2	
Juli	0,1	1 358,8	1 110,7	818,2	292,5	2,2	245,9	9,7	1 172,9	723,2	248,6	474,5	15,0	434,7	
Aug.	0,1	1 380,4	1 126,2	831,7	294,5	2,3	251,9	11,2	1 175,4	722,8	249,2	473,7	13,3	439,3	
Sept.	0,1	1 383,8	1 127,5	833,2	294,3	2,2	254,1	13,2	1 208,3	745,1	271,8	473,3	14,3	448,8	
Okt.	0,1	1 402,6	1 147,1	851,5	295,6	2,3	253,2	12,9	1 221,6	751,7	275,2	476,5	17,4	452,5	
Nov.	0,1	1 441,2	1 182,4	881,3	301,2	3,1	255,6	13,9	1 216,8	742,0	267,5	474,5	20,3	454,6	
Dez.	0,1	1 410,5	1 157,2	855,9	301,2	3,1	250,2	17,6	1 198,2	746,0	274,9	471,1	15,6	436,6	
Veränderungen *)															
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5	
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4	
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7	
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8	
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1	
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4	
2022	- 0,1	+ 21,7	+ 20,4	+ 17,9	+ 2,6	+ 1,3	- 0,0	+ 0,2	+ 37,0	+ 37,0	+ 16,8	+ 20,2	+ 6,7	- 6,7	
2023	- 0,0	+ 32,6	+ 24,9	+ 10,2	+ 14,7	+ 1,4	+ 6,3	+ 0,5	+ 51,5	+ 14,8	+ 5,2	+ 9,6	- 2,6	+ 39,3	
2024	+ 0,0	+ 121,0	+ 106,2	+ 97,2	+ 9,0	- 1,0	+ 15,9	- 0,2	+ 95,3	+ 55,1	+ 43,9	+ 11,2	+ 0,5	+ 39,7	
2024 Juli	- 0,0	+ 2,5	- 0,8	- 1,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 3,0	- 0,2	+ 2,3	+ 5,8	+ 2,4	+ 3,4	- 0,7	- 2,9	
Aug.	+ 0,0	+ 11,1	+ 9,5	+ 4,7	+ 4,8	- 0,0	+ 1,6	- 0,1	+ 7,8	+ 8,2	+ 4,6	+ 3,6	+ 0,3	- 0,7	
Sept.	- 0,0	+ 37,6	+ 34,7	+ 36,9	- 2,2	- 0,2	+ 3,1	- 0,1	+ 35,7	+ 20,8	+ 19,2	+ 1,6	+ 0,7	+ 14,2	
Okt.	+ 0,0	- 5,7	- 7,3	- 4,8	- 2,5	+ 0,0	+ 1,6	- 0,0	- 3,4	- 2,2	- 2,9	+ 0,6	- 1,4	+ 0,2	
Nov.	+ 0,0	+ 18,1	+ 18,3	+ 19,7	- 1,5	- 0,2	+ 0,0	- 0,8	+ 5,1	+ 0,0	+ 0,8	- 0,7	- 2,1	+ 7,2	
Dez.	+ 0,0	- 19,9	- 17,2	- 24,7	+ 7,5	- 0,2	- 2,5	- 0,1	- 11,9	- 11,5	- 10,9	- 0,6	- 0,5	+ 0,1	
2025 Jan.	- 0,1	+ 16,1	+ 13,5	+ 8,6	+ 4,8	+ 0,0	+ 2,7	+ 0,0	+ 41,1	+ 20,5	+ 18,7	+ 1,8	+ 1,1	+ 19,4	
Febr.	+ 0,0	+ 30,2	+ 26,9	+ 28,3	- 1,4	- 0,0	+ 3,4	- 0,4	+ 37,2	+ 14,1	+ 10,3	+ 3,7	+ 1,6	+ 21,6	
März	- 0,0	+ 45,9	+ 47,3	+ 46,5	+ 0,8	+ 0,2	- 1,7	+ 0,1	+ 9,5	+ 1,7	- 1,5	+ 3,3	+ 1,1	+ 6,6	
April	- 0,0	- 3,3	- 0,9	- 5,6	+ 4,7	- 0,1	- 2,2	+ 0,5	+ 10,3	+ 8,4	+ 6,5	+ 1,9	- 1,9	+ 3,8	
Mai	+ 0,0	- 6,5	- 9,9	- 8,9	- 1,0	+ 0,2	+ 3,2	+ 0,9	+ 11,7	+ 3,1	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,0	+ 7,7	
Juni	+ 0,0	+ 41,5	+ 44,7	+ 47,2	- 2,5	- 0,0	- 3,1	+ 0,3	+ 23,7	- 4,3	- 5,8	+ 1,5	+ 4,4	+ 23,6	
Juli	+ 0,0	- 37,9	- 36,7	- 36,9	+ 0,1	- 0,1	- 1,1	+ 0,3	- 5,5	+ 5,7	+ 3,9	+ 1,8	- 4,9	- 6,3	
Aug.	- 0,0	+ 27,5	+ 21,3	+ 17,3	+ 4,0	+ 0,1	+ 6,1	+ 1,5	+ 5,9	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,6	- 1,7	+ 5,3	
Sept.	- 0,0	+ 5,9	+ 3,7	+ 3,0	+ 0,7	- 0,1	+ 2,2	+ 2,0	+ 34,7	+ 23,6	+ 23,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 9,9	
Okt.	- 0,0	+ 15,0	+ 15,9	+ 16,3	- 0,4	+ 0,1	- 0,9	+ 0,8	+ 10,9	+ 4,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 3,1	+ 3,1	
Nov.	- 0,0	+ 38,1	+ 34,9	+ 30,0	+ 4,9	+ 0,8	+ 2,4	+ 1,0	- 4,9	- 9,7	- 7,7	- 2,1	+ 2,7	+ 2,0	
Dez.	-	- 25,2	- 19,9	- 21,7	+ 1,8	+ 0,0	- 5,4	+ 3,7	- 15,9	+ 6,1	+ 8,5	- 2,4	- 4,6	- 17,4	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

		Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Spareinlagen und Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	
Nachrichtlich: Treuhandkredite				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	–	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	–	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	–	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	2022
10,7	16,7	923,8	469,5	454,3	288,1	166,2	–	380,6	176,2	204,4	104,9	99,5	1,1	2023
10,7	17,1	962,3	462,9	499,4	316,2	183,2	–	403,2	190,8	212,5	106,2	106,2	4,7	2024
10,5	16,0	987,8	505,4	482,4	311,4	170,9	0,0	402,9	191,4	211,5	112,3	99,3	4,8	2024 Juli
10,6	16,0	974,5	469,5	505,0	330,4	174,6	0,0	408,3	196,3	212,0	112,7	99,3	5,1	Aug.
10,6	15,9	1 011,3	532,4	478,9	299,4	179,5	0,0	424,3	210,9	213,5	113,7	99,8	5,5	Sept.
10,7	16,2	1 012,4	528,4	484,0	303,5	180,6	0,0	412,5	197,7	214,9	116,2	98,7	5,4	Okt.
10,8	16,3	1 027,3	533,8	493,5	314,3	179,2	0,0	432,3	207,0	225,3	118,4	106,9	4,1	Nov.
10,7	17,1	962,3	462,9	499,4	316,2	183,2	–	403,2	190,8	212,5	106,2	106,2	4,7	Dez.
10,7	17,6	1 052,3	527,2	525,1	345,9	179,3	–	439,5	211,5	228,0	121,9	106,1	4,9	2025 Jan.
10,7	17,5	1 085,9	552,9	533,0	348,0	185,0	–	456,0	221,4	234,6	129,7	104,9	5,2	Febr.
10,7	17,5	1 089,8	548,8	541,0	357,8	183,2	–	466,2	229,6	236,7	128,7	108,0	5,6	März
10,7	17,4	1 092,0	564,4	527,6	351,7	176,0	–	449,6	224,7	224,9	117,6	107,4	5,9	April
10,7	17,4	1 054,5	516,0	538,5	357,2	181,3	–	454,7	228,4	226,3	118,3	108,1	6,3	Mai
10,5	17,5	1 072,1	539,7	532,4	351,9	180,5	–	460,6	230,2	230,4	121,0	109,4	6,5	Juni
10,5	17,5	1 035,7	511,5	524,1	340,6	183,6	–	450,4	225,6	224,8	115,6	109,2	7,0	Juli
10,5	17,6	1 053,3	489,4	563,8	383,2	180,6	–	442,3	219,0	223,2	113,8	109,4	7,5	Aug.
10,5	17,6	1 066,6	539,0	527,6	339,5	188,1	–	459,7	230,7	229,1	119,7	109,4	8,2	Sept.
11,3	17,7	1 057,7	526,4	531,3	344,6	186,7	–	453,8	215,6	238,2	128,0	110,2	8,6	Okt.
11,4	17,6	1 059,6	548,1	511,4	321,6	189,8	–	440,7	216,0	224,7	113,9	110,8	9,0	Nov.
11,6	18,0	990,4	482,0	508,4	327,1	181,3	–	435,5	210,8	224,8	115,9	108,9	9,8	Dez.
Veränderungen *)														
– 0,1	– 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	– 0,0	+ 3,5	– 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	– 0,0	2016
– 1,0	– 4,1	– 15,5	+ 25,2	– 40,8	– 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	– 0,4	2017
– 0,2	– 2,2	– 23,9	– 23,4	– 0,4	+ 2,1	– 2,6	– 0,0	– 11,9	– 0,2	– 11,8	– 5,7	– 6,0	– 0,2	2018
– 0,3	– 0,9	– 9,5	– 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	– 0,0	– 0,8	+ 2,1	– 2,9	– 1,8	– 1,1	– 0,0	2019
– 0,2	– 3,9	+ 83,8	+ 87,8	– 4,1	– 34,7	+ 30,6	–	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020
– 0,2	– 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	– 0,0	2021
– 0,7	– 1,0	+ 85,8	+ 29,1	+ 56,7	+ 69,6	– 13,0	– 0,0	+ 68,2	+ 49,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 5,3	+ 0,0	2022
+ 0,2	+ 1,1	– 66,1	– 4,6	– 61,4	– 86,9	+ 25,4	± 0,0	+ 11,6	– 18,3	+ 29,9	+ 20,9	+ 9,0	+ 0,1	2023
+ 0,0	+ 0,3	+ 33,9	– 10,8	+ 44,6	+ 22,2	+ 22,4	± 0,0	+ 17,6	+ 12,7	+ 4,9	– 1,5	+ 6,4	+ 3,3	2024
– 0,1	– 0,0	– 40,6	– 40,6	+ 0,0	– 2,9	+ 3,0	–	– 10,7	– 12,6	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,3	2024 Juli
+ 0,1	– 0,0	– 6,8	– 33,2	+ 26,3	+ 20,8	+ 5,5	–	+ 7,6	+ 6,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,2	Aug.
+ 0,0	– 0,1	+ 38,6	+ 63,6	– 24,9	– 30,1	+ 5,1	–	+ 16,7	+ 14,8	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	Sept.
+ 0,1	+ 0,3	+ 0,8	– 6,7	+ 7,5	+ 1,5	+ 6,0	–	– 14,1	– 14,1	– 0,0	+ 1,2	– 1,3	– 0,1	Okt.
+ 0,1	– 0,0	+ 6,8	+ 1,2	+ 5,6	+ 8,2	– 2,6	–	+ 16,8	+ 8,0	+ 8,8	+ 1,0	+ 7,8	– 1,2	Nov.
– 0,1	+ 0,8	– 67,3	– 72,1	+ 4,8	+ 0,4	+ 4,4	– 0,0	– 30,5	– 16,8	– 13,7	– 12,9	– 0,8	+ 0,2	Dez.
+ 0,0	+ 0,4	+ 87,5	+ 63,9	+ 23,6	+ 27,5	– 3,9	–	+ 31,6	+ 16,0	+ 15,6	+ 15,7	– 0,1	+ 0,2	2025 Jan.
+ 0,0	– 0,0	+ 32,9	+ 25,3	+ 7,7	+ 2,0	+ 5,7	–	+ 17,7	+ 9,9	+ 7,8	+ 7,9	– 0,1	+ 0,3	Febr.
+ 0,0	– 0,0	+ 17,4	+ 3,7	+ 13,7	+ 13,9	– 0,2	–	+ 15,0	+ 11,2	+ 3,8	+ 0,4	+ 3,4	+ 0,3	März
– 0,1	– 0,0	+ 16,7	+ 22,7	– 6,0	– 0,5	– 5,5	–	– 11,9	– 2,7	– 9,1	– 9,3	+ 0,2	+ 0,4	April
– 0,0	– 0,0	– 39,7	– 49,9	+ 10,2	+ 6,8	+ 3,3	–	+ 5,3	+ 4,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4	Mai
– 0,2	+ 0,2	+ 26,9	+ 28,0	– 1,1	– 1,6	+ 0,5	–	+ 8,8	+ 3,2	+ 5,6	+ 3,9	+ 1,7	+ 0,2	Juni
+ 0,0	– 0,0	– 41,6	– 30,7	– 10,9	– 13,4	+ 2,5	–	– 12,1	– 5,4	– 6,7	– 6,2	– 0,5	+ 0,5	Juli
– 0,0	+ 0,1	+ 22,3	– 19,8	+ 42,0	+ 44,5	– 2,5	–	– 6,6	– 5,9	– 0,7	– 1,1	+ 0,4	+ 0,5	Aug.
– 0,0	+ 0,0	+ 15,4	+ 50,3	– 34,9	– 42,7	+ 7,7	–	+ 18,1	+ 11,9	+ 6,2	+ 6,2	+ 0,0	+ 0,8	Sept.
+ 0,0	+ 0,1	+ 11,9	+ 9,8	+ 2,1	+ 4,0	– 1,9	–	– 2,5	– 11,0	+ 8,6	+ 7,8	+ 0,7	+ 0,4	Okt.
+ 0,1	– 0,1	– 0,1	+ 19,8	– 19,9	– 23,0	+ 3,2	–	– 13,0	+ 0,4	– 13,5	– 14,1	+ 0,6	+ 0,4	Nov.
+ 0,2	+ 0,4	– 65,1	– 63,9	– 1,1	+ 6,9	– 8,0	–	– 3,9	– 5,4	+ 1,6	+ 2,6	– 1,0	+ 0,8	Dez.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
	mit börsen-fähigen Geld-marktpapieren, Wertpapieren, Ausgleichs-forderungen	ohne börsen-fähige Geld-marktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichs-forderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-
				zu-	Buchkredite und Wechsel	börsen-fähige Geld-markt-papiere	zu-	Buch-kredite	Schatz-wechsel		
				sammen			sammen				nehmen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	-0,2	3 145,0	2 732,8
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6
2022	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9
2023	4 044,1	3 649,9	279,0	264,2	264,0	0,3	14,8	14,2	0,6	3 765,1	3 401,1
2024	4 120,1	3 701,4	294,8	275,3	274,9	0,5	19,5	18,1	1,4	3 825,3	3 437,8
2024 Juli	4 083,3	3 676,5	290,5	270,8	270,1	0,7	19,7	19,3	0,4	3 792,8	3 416,3
Aug.	4 088,6	3 677,7	285,0	266,9	266,1	0,7	18,1	17,4	0,7	3 803,6	3 422,4
Sept.	4 098,6	3 684,8	295,2	275,2	274,3	0,9	20,0	18,9	1,1	3 803,4	3 419,6
Okt.	4 099,7	3 689,4	293,6	271,1	270,3	0,8	22,5	20,2	2,3	3 806,1	3 422,8
Nov.	4 109,8	3 698,8	293,7	272,6	272,0	0,7	21,1	19,2	1,9	3 816,1	3 429,8
Dez.	4 120,1	3 701,4	294,8	275,3	274,9	0,5	19,5	18,1	1,4	3 825,3	3 437,8
2025 Jan.	4 134,7	3 706,9	299,1	275,3	274,7	0,6	23,8	22,4	1,4	3 835,6	3 440,0
Febr.	4 150,7	3 716,8	304,1	280,7	279,9	0,7	23,4	21,6	1,8	3 846,6	3 445,7
März	4 154,8	3 717,8	307,0	282,6	281,8	0,7	24,4	22,5	2,0	3 847,8	3 442,9
April	4 161,0	3 723,2	304,5	279,7	278,9	0,8	24,9	23,6	1,3	3 856,5	3 445,9
Mai	4 168,2	3 727,3	299,6	275,8	275,0	0,8	23,8	22,2	1,7	3 868,6	3 456,0
Juni	4 174,5	3 732,5	308,3	283,6	282,6	1,1	24,7	22,5	2,2	3 866,1	3 454,1
Juli	4 193,1	3 741,8	302,1	273,8	272,8	1,0	28,3	25,5	2,9	3 891,0	3 468,4
Aug.	4 194,5	3 749,2	302,4	275,9	275,0	0,9	26,5	23,4	3,1	3 892,1	3 476,6
Sept.	4 207,4	3 755,8	307,6	280,7	280,1	0,7	26,8	25,3	1,5	3 899,8	3 475,1
Okt.	4 268,5	3 818,3	355,3	327,4	326,7	0,7	27,9	26,7	1,2	3 913,2	3 486,7
Nov.	4 296,6	3 845,8	371,6	344,7	344,3	0,4	26,9	25,5	1,4	3 925,0	3 497,0
Dez.	4 286,5	3 838,9	367,1	339,3	338,8	0,4	27,9	26,4	1,4	3 919,4	3 493,7
Veränderungen *)											
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9
2022	+ 216,7	+ 220,0	+ 47,6	+ 48,5	+ 48,5	+ 0,0	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 169,1	+ 184,8
2023	+ 30,9	+ 38,9	- 15,3	- 14,5	- 14,4	- 0,1	- 0,8	+ 0,9	- 1,7	+ 46,2	+ 42,3
2024	+ 76,9	+ 52,3	+ 12,9	+ 8,3	+ 8,1	+ 0,2	+ 4,6	+ 3,8	+ 0,8	+ 64,0	+ 42,4
2024 Juli	+ 7,1	+ 6,1	- 3,4	- 2,5	- 2,5	- 0,0	- 0,8	- 0,8	- 0,0	+ 10,4	+ 7,6
Aug.	+ 5,3	+ 1,3	- 5,5	- 4,0	- 4,0	+ 0,0	- 1,5	- 1,9	+ 0,3	+ 10,8	+ 6,2
Sept.	+ 10,8	+ 7,9	+ 10,5	+ 8,6	+ 8,4	+ 0,2	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,3	- 2,3
Okt.	+ 1,2	+ 4,7	- 3,8	- 6,3	- 6,1	- 0,1	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 5,0	+ 8,2
Nov.	+ 10,1	+ 9,4	- 0,0	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	- 1,4	- 1,0	- 0,4	+ 10,2	+ 6,2
Dez.	+ 10,5	+ 2,8	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,9	- 0,2	- 1,6	- 1,1	- 0,5	+ 9,4	+ 8,2
2025 Jan.	+ 14,5	+ 5,4	+ 3,1	- 1,2	- 1,4	+ 0,2	+ 4,3	+ 4,3	+ 0,1	+ 11,4	+ 3,2
Febr.	+ 17,1	+ 11,1	+ 4,5	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,1	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	+ 12,6	+ 7,3
März	+ 4,0	+ 0,9	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,1	- 0,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,9	- 3,1
April	+ 6,3	+ 5,5	- 2,2	- 2,7	- 2,7	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,1	- 0,7	+ 8,6	+ 2,8
Mai	+ 7,2	+ 4,2	- 5,0	- 4,0	- 4,1	+ 0,1	- 1,0	- 1,4	+ 0,4	+ 12,2	+ 10,4
Juni	+ 6,3	+ 5,2	+ 8,8	+ 7,9	+ 7,7	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,6	- 2,5	- 2,0
Juli	+ 18,6	+ 9,2	- 5,8	- 9,4	- 9,4	- 0,0	+ 3,6	+ 3,0	+ 0,6	+ 24,4	+ 13,9
Aug.	+ 1,4	+ 7,4	+ 0,3	+ 2,1	+ 2,3	- 0,1	- 1,9	- 2,1	+ 0,2	+ 1,1	+ 8,2
Sept.	+ 13,2	+ 7,0	+ 5,5	+ 5,2	+ 5,4	- 0,2	+ 0,4	+ 1,9	- 1,5	+ 7,7	- 1,2
Okt.	+ 15,2	+ 16,5	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,7	- 0,0	+ 1,1	+ 1,4	- 0,3	+ 12,4	+ 10,7
Nov.	+ 28,1	+ 27,4	+ 16,5	+ 17,5	+ 17,6	- 0,1	- 1,0	- 1,1	+ 0,1	+ 11,6	+ 10,1
Dez.	- 10,0	- 6,9	- 4,5	- 5,4	- 5,4	- 0,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	- 5,5	- 4,2

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit										
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte																		
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite												
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																							
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015											
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016											
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017											
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018											
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019											
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020											
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021											
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022											
3 131,7	361,0	2 770,7	269,4	22,8	364,0	240,0	14,1	225,9	124,0	–	1,0	2023											
3 154,0	351,4	2 802,6	283,9	24,1	387,4	254,4	15,7	238,7	133,0	–	1,9	2024											
3 143,2	355,5	2 787,6	273,1	22,1	376,6	243,8	15,0	228,9	132,7	–	1,0	2024 Juli											
3 149,7	355,9	2 793,8	272,8	24,5	381,2	244,5	15,2	229,2	136,7	–	1,9	Aug.											
3 146,3	356,1	2 790,3	273,3	24,2	383,8	245,3	15,2	230,1	138,5	–	1,9	Sept.											
3 148,6	353,8	2 794,8	274,2	24,2	383,3	250,3	15,4	234,9	133,0	–	1,9	Okt.											
3 156,0	352,9	2 803,1	273,8	24,3	386,3	251,6	15,7	235,9	134,7	–	1,9	Nov.											
3 154,0	351,4	2 802,6	283,9	24,1	387,4	254,4	15,7	238,7	133,0	–	1,9	Dez.											
3 154,7	349,9	2 804,8	285,3	24,2	395,6	255,1	15,8	239,3	140,5	–	2,0	2025 Jan.											
3 158,9	349,3	2 809,6	286,8	24,2	400,9	256,4	16,2	240,2	144,5	–	2,0	Febr.											
3 156,5	347,2	2 809,3	286,4	24,2	404,9	257,0	16,1	240,9	148,0	–	2,0	März											
3 162,0	344,9	2 817,1	283,9	23,9	410,7	258,7	16,3	242,4	151,9	–	2,6	April											
3 170,7	345,7	2 825,0	285,3	23,6	412,6	259,4	16,7	242,7	153,2	–	2,6	Mai											
3 168,3	346,7	2 821,6	285,8	23,7	412,1	259,2	16,4	242,8	152,9	–	2,6	Juni											
3 181,9	350,2	2 831,8	286,5	23,8	422,6	261,6	16,6	245,1	161,0	–	2,6	Juli											
3 188,6	346,6	2 842,0	288,0	23,8	415,6	262,2	17,0	245,2	153,4	–	2,6	Aug.											
3 186,7	345,6	2 841,0	288,4	24,2	424,7	263,8	16,7	247,1	160,9	–	2,6	Sept.											
3 198,3	348,8	2 849,5	288,4	24,2	426,6	266,6	17,3	249,3	160,0	–	2,6	Okt.											
3 207,7	351,4	2 856,3	289,3	24,5	427,9	268,3	17,4	250,9	159,6	–	2,7	Nov.											
3 204,7	347,9	2 856,8	289,0	24,5	425,7	269,0	17,4	251,5	156,8	–	2,6	Dez.											
Veränderungen *)																							
+	75,1	+	9,7	+	65,4	+	4,7	–	0,9	–	30,9	–	7,3	–	4,0	–	3,3	–	23,6	–	–	0,4	2016
+	87,6	+	9,4	+	78,2	+	15,8	+	0,1	–	39,9	–	10,6	–	1,3	–	9,3	–	29,4	–	–	0,1	2017
+	108,7	+	19,3	+	89,4	–	6,7	–	0,9	–	37,1	–	10,5	–	2,7	–	7,8	–	26,6	–	–	0,0	2018
+	126,0	+	18,9	+	107,2	+	6,8	–	0,8	–	17,8	–	5,5	–	2,6	–	2,9	–	12,3	–	+	0,1	2019
+	145,0	+	9,4	+	135,5	+	0,6	+	6,1	–	2,8	–	1,1	–	1,5	+	0,4	–	1,7	–	–	0,4	2020
+	140,1	+	5,6	+	134,5	+	17,8	+	2,3	–	14,6	–	3,3	–	1,3	–	2,0	–	11,3	–	–	0,0	2021
+	169,9	+	33,5	+	136,4	+	14,9	–	0,1	–	15,7	+	2,5	–	0,7	+	3,3	–	18,2	–	–	0,0	2022
+	46,9	+	11,0	+	35,9	–	4,7	–	1,1	+	3,9	+	5,5	±	0,0	+	5,5	–	1,5	–	–	0,0	2023
+	27,9	–	6,5	+	34,5	+	14,5	+	1,4	+	21,6	+	12,5	+	1,6	+	10,9	+	9,1	–	+	0,9	2024
+	7,8	+	3,3	+	4,5	–	0,2	–	0,1	+	2,9	+	1,6	+	0,3	+	1,3	+	1,3	–	–	0,0	2024 Juli
+	6,5	+	0,4	+	6,2	–	0,3	+	2,3	+	4,6	+	0,6	+	0,3	+	0,4	+	4,0	–	+	0,9	Aug.
–	2,8	+	0,3	–	3,1	+	0,5	–	0,3	+	2,6	+	0,9	–	0,0	+	0,9	+	1,8	–	+	0,0	Sept.
+	7,3	–	0,1	+	7,4	+	0,9	+	0,1	–	3,2	+	2,3	+	0,2	+	2,1	–	5,5	–	–	0,1	Okt.
+	6,6	–	0,7	+	7,3	–	0,4	+	0,1	+	4,0	+	2,3	+	0,3	+	2,0	+	1,7	–	+	0,0	Nov.
–	1,8	–	1,2	–	0,6	+	10,1	–	0,2	+	1,2	+	2,8	–	0,0	+	2,8	–	1,6	–	–	0,0	Dez.
+	1,8	–	1,0	+	2,8	+	1,4	+	0,1	+	8,2	+	0,7	+	0,1	+	0,7	+	7,5	–	+	0,0	2025 Jan.
+	5,8	–	0,7	+	6,5	+	1,6	+	0,1	+	5,2	+	1,3	+	0,4	+	0,9	+	4,0	–	–	0,0	Febr.
–	2,7	–	1,8	–	0,9	–	0,5	–	0,3	+	4,0	+	0,5	–	0,1	+	0,7	+	3,5	–	+	0,0	März
+	5,3	–	2,5	+	7,9	–	2,5	+	0,2	+	5,7	+	1,8	+	0,2	+	1,5	+	4,0	–	+	0,1	April
+	9,0	+	1,0	+	8,0	+	1,4	+	0,0	+	1,9	+	0,6	+	0,3	+	0,4	+	1,2	–	+	0,0	Mai
–	2,5	+	1,0	–	3,5	+	0,5	+	0,0	–	0,5	–	0,3	–	0,3	+	0,1	–	0,3	–	–	0,0	Juni
+	13,2	+	3,0	+	10,2	+	0,7	+	0,1	+	10,5	+	2,5	+	0,2	+	2,3	+	8,1	–	+	0,0	Juli
+	6,7	–	3,6	+	10,3	+	1,5	+	0,0	–	7,0	+	0,6	+	0,4	+	0,1	–	7,6	–	+	0,0	Aug.
–	1,6	–	0,9	–	0,7	+	0,4	+	0,4	+	8,9	+	1,4	–	0,3	+	1,7	+	7,5	–	+	0,0	Sept.
+	10,7	+	2,5	+	8,3	–	0,0	+	0,0	+	1,7	+	2,6	+	0,5	+	2,1	–	0,9	–	+	0,0	Okt.
+	9,2	+	2,6	+	6,6	+	0,9	+	0,3	+	1,5	+	1,8	+	0,2	+	1,7	–	0,3	–	+	0,0	Nov.
–	3,9	–	3,5	–	0,5	–	0,3	–	0,0	–	1,3	+	1,6	+	0,0	+	1,6	–	2,9	–	–	0,1	Dez.

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche ^{*)}

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) ¹⁾														
insgesamt	darunter:				Kredite an Unternehmen und Selbständige									
	insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau												
		zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen	
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende ^{*)}														
3 395,7	1 740,5	1 801,7	1 512,0	289,7	1 872,8	525,7	154,6	136,1	113,3	160,2	56,0	61,5	218,1	
3 428,8	1 773,5	1 823,0	1 544,5	278,6	1 892,1	534,7	147,9	146,9	113,7	154,4	56,5	51,1	227,8	
3 438,3	1 773,3	1 829,1	1 545,8	283,3	1 899,7	537,4	150,2	149,2	113,1	154,9	55,2	51,3	228,1	
3 450,9	1 781,4	1 839,9	1 553,1	286,8	1 903,0	540,6	149,9	147,4	113,5	155,5	55,4	52,9	230,1	
3 466,7	1 792,4	1 852,0	1 562,4	289,6	1 906,2	541,9	148,2	150,9	113,6	153,3	55,8	52,4	227,2	
3 543,5	1 801,8	1 862,1	1 568,9	293,3	1 975,5	543,9	144,9	156,6	111,8	152,9	55,7	49,7	295,4	
Kurzfristige Kredite														
264,0	.	7,4	.	7,4	233,9	5,3	37,2	5,1	22,2	46,8	3,5	4,5	47,2	
274,9	.	7,4	.	7,4	244,6	5,4	35,5	6,0	22,5	48,0	4,0	4,6	54,1	
281,8	.	7,5	.	7,5	251,6	5,4	39,2	7,3	23,1	49,5	3,5	4,1	54,7	
282,6	.	7,4	.	7,4	251,7	5,3	40,1	6,6	22,8	50,1	3,5	4,1	55,4	
280,1	.	7,6	.	7,6	248,7	5,5	39,4	7,3	22,5	49,6	3,5	4,0	55,2	
338,8	.	7,7	.	7,7	307,1	5,6	38,1	7,6	21,4	49,4	3,4	3,6	118,8	
Mittelfristige Kredite														
361,0	.	41,9	.	41,9	291,2	24,3	34,0	6,0	23,1	28,2	4,2	18,6	61,3	
351,4	.	38,3	.	38,3	283,6	22,9	31,9	10,3	21,8	25,2	4,3	10,3	62,5	
347,2	.	37,4	.	37,4	280,5	22,5	32,3	9,6	20,9	24,6	4,1	10,3	62,7	
346,7	.	37,2	.	37,2	279,6	22,5	32,1	6,0	21,1	24,9	4,1	12,0	64,4	
345,6	.	36,0	.	36,0	277,6	21,2	32,5	6,4	21,1	24,3	4,2	11,7	61,9	
347,9	.	35,9	.	35,9	279,7	21,1	31,0	7,0	20,3	24,6	4,2	10,8	66,4	
Langfristige Kredite														
2 770,7	1 740,5	1 752,5	1 512,0	240,5	1 347,7	496,1	83,4	125,1	68,0	85,2	48,3	38,5	109,7	
2 802,6	1 773,5	1 777,3	1 544,5	232,9	1 363,9	506,4	80,5	130,5	69,4	81,2	48,2	36,3	111,2	
2 809,3	1 773,3	1 784,2	1 545,8	238,4	1 367,5	509,4	78,7	132,3	69,1	80,9	47,6	37,0	110,8	
2 821,6	1 781,4	1 795,3	1 553,1	242,2	1 371,7	512,8	77,7	134,8	69,7	80,5	47,8	36,7	110,4	
2 841,0	1 792,4	1 808,5	1 562,4	246,0	1 379,9	515,2	76,3	137,3	69,9	79,4	48,2	36,8	110,1	
2 856,8	1 801,8	1 818,5	1 568,9	249,6	1 388,7	517,2	75,8	141,9	70,2	78,9	48,1	35,2	110,2	
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr ^{*)}														
+ 10,3	+ 5,8	+ 8,0	+ 6,2	+ 1,8	+ 5,8	+ 3,4	- 5,8	+ 3,5	- 0,7	- 0,7	- 0,3	+ 0,7	+ 3,3	
+ 10,5	+ 7,1	+ 6,8	+ 6,6	+ 0,2	+ 7,4	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,3	- 0,5	+ 0,6	- 1,3	+ 0,3	- 0,7	
+ 12,7	+ 6,3	+ 10,7	+ 7,2	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,2	- 0,4	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2	- 2,4	+ 1,8	
+ 16,5	+ 11,0	+ 14,8	+ 11,2	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,9	- 1,7	+ 3,5	+ 0,0	- 2,3	+ 0,4	- 0,4	- 2,7	
+ 29,5	+ 9,3	+ 12,2	+ 8,6	+ 3,7	+ 22,0	+ 4,0	- 3,3	+ 5,6	- 1,7	- 0,4	- 0,1	- 2,5	+ 22,2	
Kurzfristige Kredite														
- 1,8	.	- 0,2	.	- 0,2	- 2,0	- 0,1	- 3,8	+ 0,7	- 1,0	+ 0,4	- 0,2	+ 0,6	+ 3,0	
+ 5,6	.	+ 0,1	.	+ 0,1	+ 6,0	- 0,0	+ 3,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,0	- 0,5	+ 0,1	
+ 0,9	.	- 0,1	.	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,8	- 0,6	- 0,3	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,9	
- 1,7	.	+ 0,2	.	+ 0,2	- 2,2	+ 0,2	- 0,7	+ 0,6	- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,2	+ 0,2	
+ 13,9	.	+ 0,1	.	+ 0,1	+ 13,5	+ 0,1	- 1,3	+ 0,4	- 1,2	- 0,2	- 0,0	- 0,3	+ 18,6	
Mittelfristige Kredite														
- 2,0	.	- 0,7	.	- 0,7	- 1,8	- 0,3	- 2,3	- 0,5	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,9	- 0,5	
- 3,5	.	- 0,9	.	- 0,9	- 3,1	- 0,3	+ 0,5	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,7	+ 0,1	- 0,3	
- 0,6	.	- 0,2	.	- 0,2	- 0,9	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,0	- 2,1	+ 1,5	
- 1,5	.	- 0,4	.	- 0,4	- 2,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	- 2,4	
+ 1,6	.	- 0,0	.	- 0,0	+ 1,5	- 0,1	- 1,4	+ 0,7	- 0,8	+ 0,3	- 0,0	- 0,8	+ 3,7	
Langfristige Kredite														
+ 14,1	+ 5,8	+ 8,9	+ 6,2	+ 2,7	+ 9,5	+ 3,8	+ 0,2	+ 3,2	+ 0,4	- 1,1	- 0,0	- 0,8	+ 0,7	
+ 8,5	+ 7,1	+ 7,6	+ 6,6	+ 1,0	+ 4,5	+ 3,4	- 1,8	+ 1,7	- 0,3	- 0,1	- 0,5	+ 0,7	- 0,4	
+ 12,4	+ 6,3	+ 11,1	+ 7,2	+ 3,8	+ 4,2	+ 3,4	- 1,0	+ 2,5	+ 0,5	- 0,4	+ 0,2	- 0,3	- 0,7	
+ 19,7	+ 11,0	+ 15,0	+ 11,2	+ 3,9	+ 8,5	+ 4,3	- 1,4	+ 2,5	+ 0,3	- 1,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,4	
+ 14,1	+ 9,3	+ 12,2	+ 8,6	+ 3,6	+ 7,0	+ 4,1	- 0,5	+ 4,5	+ 0,3	- 0,5	- 0,1	- 1,4	- 0,2	

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen

ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monats-

IV. Banken

														Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen						Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit				
Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		zusammen		sonstige Kredite	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau														
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk								zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter:		zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau							
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen													Raten-kredite 3)	Debet-salden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensions-konten									
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														Kredite insgesamt												
973,0	346,8	75,8	223,7	504,8	54,3	1 505,7	1 271,3	234,4	185,6	7,1	17,2	4,7	2023													
993,9	358,8	76,8	223,6	509,2	54,0	1 519,9	1 283,8	236,1	187,7	7,1	16,9	4,5	2024 4.Vj.													
997,5	362,0	77,4	224,3	512,2	53,8	1 521,8	1 287,3	234,5	186,9	7,7	16,9	4,5	2025 1.Vj.													
998,1	365,6	75,7	224,3	514,1	54,1	1 531,0	1 294,9	236,1	187,9	7,6	16,9	4,4	2.Vj.													
1 004,7	370,2	77,2	225,3	516,8	53,5	1 543,7	1 305,7	238,0	189,2	7,6	16,8	4,4	3.Vj.													
1 008,5	375,6	76,8	224,7	517,4	53,1	1 551,4	1 314,1	237,3	187,4	7,3	16,6	4,2	4.Vj.													
														Kurzfristige Kredite												
67,4	16,0	12,6	11,3	20,6	5,7	29,5	2,1	27,5	2,2	7,1	0,6	0,0	2023													
70,0	14,9	12,5	11,5	20,8	6,6	29,8	2,0	27,8	2,5	7,1	0,5	–	2024 4.Vj.													
70,3	14,8	13,8	11,4	21,4	7,1	29,6	2,1	27,5	2,3	7,7	0,5	–	2025 1.Vj.													
69,0	14,9	13,3	11,3	21,4	7,3	30,3	2,1	28,2	2,3	7,6	0,6	–	2.Vj.													
67,2	14,3	14,1	10,7	21,2	6,9	30,8	2,1	28,7	2,3	7,6	0,6	–	3.Vj.													
64,8	14,4	12,8	10,3	21,0	6,8	31,2	2,1	29,1	2,2	7,3	0,6	0,0	4.Vj.													
														Mittelfristige Kredite												
115,9	26,0	21,4	32,2	31,2	6,4	69,4	17,5	51,8	47,1	.	0,4	0,1	2023													
117,4	24,9	22,7	32,8	31,1	6,1	67,4	15,3	52,0	47,0	.	0,4	0,0	2024 4.Vj.													
116,1	24,2	21,8	33,6	31,0	6,0	66,3	14,8	51,6	46,5	.	0,4	0,0	2025 1.Vj.													
114,9	23,9	21,2	34,1	30,9	6,1	66,7	14,6	52,0	46,9	.	0,4	0,0	2.Vj.													
115,5	24,3	20,9	34,4	31,2	5,9	67,6	14,7	52,9	47,6	.	0,4	0,0	3.Vj.													
115,3	24,4	20,9	33,7	31,3	5,8	67,8	14,8	53,0	47,3	.	0,4	0,0	4.Vj.													
														Langfristige Kredite												
789,7	304,8	41,8	180,1	453,0	42,3	1 406,8	1 251,7	155,1	136,3	.	16,2	4,6	2023													
806,5	318,9	41,6	179,3	457,3	41,3	1 422,7	1 266,4	156,3	138,2	.	15,9	4,5	2024 4.Vj.													
811,1	323,0	41,8	179,2	459,8	40,7	1 425,8	1 270,4	155,4	138,1	.	16,0	4,4	2025 1.Vj.													
814,1	326,8	41,3	178,9	461,9	40,7	1 434,0	1 278,2	155,9	138,7	.	15,9	4,4	2.Vj.													
822,0	331,5	42,2	180,1	464,4	40,7	1 445,3	1 288,9	156,4	139,2	.	15,9	4,3	3.Vj.													
828,3	336,8	43,1	180,8	465,2	40,5	1 452,4	1 297,2	155,3	137,9	.	15,7	4,2	4.Vj.													
Veränderungen im Vierteljahr *)														Kredite insgesamt												
+	5,8	+	5,0	–	1,8	+	0,5	+	1,5	–	0,4	+	4,4	+	4,8	–	0,4	–	0,7	–	0,7	+	0,1	–	0,1	2024 4.Vj.
+	4,2	+	3,1	+	0,5	+	0,8	+	2,0	+	0,3	+	3,2	+	3,8	–	0,6	+	0,1	+	0,5	–	0,1	–	0,1	2025 1.Vj.
+	1,0	+	3,8	–	1,5	+	0,1	+	2,0	+	0,3	+	9,2	+	7,6	–	1,6	+	0,9	–	0,1	–	0,1	–	0,1	2.Vj.
+	7,0	+	4,7	+	1,6	+	0,8	+	2,7	–	0,6	+	12,8	+	10,9	+	1,8	+	1,2	+	0,1	–	0,1	–	0,0	3.Vj.
+	2,4	+	5,3	–	1,7	–	0,6	+	0,6	–	0,4	+	7,7	+	8,3	–	0,7	–	1,5	–	0,3	–	0,1	–	0,1	4.Vj.
														Kurzfristige Kredite												
–	1,7	–	0,1	–	2,4	–	0,1	–	0,4	–	0,3	+	0,2	–	0,1	+	0,3	+	0,0	–	0,7	+	0,1	–	0,0	2024 4.Vj.
–	0,2	–	0,5	+	1,2	–	0,3	+	0,7	+	0,5	–	0,4	+	0,1	–	0,5	–	0,0	+	0,5	+	0,0	–	–	2025 1.Vj.
–	1,2	+	0,1	–	0,6	–	0,1	–	0,0	+	0,2	+	0,6	–	0,0	+	0,6	–	0,0	–	0,1	+	0,1	–	–	2.Vj.
–	1,3	–	0,4	+	0,9	–	0,3	–	0,2	–	0,4	+	0,5	+	0,0	+	0,5	+	0,0	+	0,1	–	0,0	–	–	3.Vj.
–	2,4	+	0,1	–	1,4	–	0,5	–	0,2	–	0,2	+	0,4	–	0,0	+	0,4	–	0,1	–	0,3	–	0,0	+	0,0	4.Vj.
														Mittelfristige Kredite												
+	0,5	–	0,1	+	0,5	+	0,1	+	0,3	+	0,0	–	0,2	–	0,4	+	0,1	+	0,0	.	–	0,0	–	–	2024 4.Vj.	
–	0,8	–	0,7	–	0,9	–	0,3	–	0,1	–	0,4	–	0,6	+	0,1	+	0,1	+	0,1	.	–	0,0	–	0,0	2025 1.Vj.	
–	1,0	–	0,2	–	0,6	+	0,5	–	0,2	+	0,1	+	0,3	–	0,1	+	0,5	+	0,4	.	+	0,0	–	0,0	2.Vj.	
+	0,1	+	0,3	–	0,3	–	0,1	+	0,3	–	0,2	+	1,0	+	0,1	+	0,9	+	0,7	.	+	0,0	–	0,0	3.Vj.	
–	0,2	+	0,1	–	0,0	–	0,8	+	0,1	–	0,1	+	0,2	+	0,1	+	0,1	–	0,1	.	+	0,0	–	0,0	4.Vj.	
														Langfristige Kredite												
+	6,9	+	5,2	+	0,1	+	0,5	+	1,6	–	0,2	+	4,4	+	5,2	–	0,8	–	0,8	.	+	0,1	–	0,1	2024 4.Vj.	
+	5,2	+	4,3	+	0,2	+	0,2	+	1,7	–	0,2	+	4,1	+	4,2	–	0,1	+	0,1	.	–	0,1	–	0,1	2025 1.Vj.	
+	3,3	+	3,9	–	0,4	–	0,3	+	2,1	–	0,0	+	8,2	+	7,8	–	0,5	+	0,5	.	–	0,0	–	0,1	2.Vj.	
+	8,2	+	4,8	+	1,0	+	1,3	+	2,6	–	0,0	+	11,3	+	10,8	–	0,4	+	0,5	.	–	0,1	–	0,0	3.Vj.	
+	5,0	+	5,1	–	0,3	+	0,7	+	0,8	–	0,1	+	7,1	+	8,3	–	1,1	–	1,3	.	–	0,1	–	0,1	4.Vj.	

bericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite.
2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:							
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos					
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Inländische Nichtbanken insgesamt														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2022	4 162,0	2 720,6	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,6	35,9	18,5	3,9					
2023	4 229,0	2 540,8	1 100,1	514,7	585,4	80,5	504,9	445,9	142,2	50,1	20,3	2,9					
2024	4 388,5	2 630,5	1 194,2	606,2	588,0	80,2	507,7	406,0	157,8	66,7	21,1	3,6					
2025 Jan.	4 355,9	2 600,4	1 195,2	608,2	587,0	79,4	507,6	403,4	157,0	66,4	21,0	5,2					
	4 374,9	2 627,8	1 189,4	603,4	586,1	78,2	507,9	401,2	156,4	65,2	21,1	6,0					
	4 368,0	2 618,2	1 194,9	612,2	582,7	75,1	507,6	398,9	155,9	65,7	21,0	6,2					
April	4 394,6	2 661,3	1 181,1	598,6	582,5	75,5	507,0	397,5	154,7	65,9	20,9	8,3					
Mai	4 402,9	2 684,9	1 167,4	584,7	582,7	75,1	507,5	397,3	153,4	66,2	21,0	8,4					
Juni	4 395,1	2 677,5	1 166,7	585,6	581,0	74,2	506,9	397,9	153,0	65,9	20,9	9,0					
Juli	4 399,8	2 692,6	1 157,0	578,5	578,5	72,1	506,5	397,1	153,1	66,9	21,0	7,8					
Aug.	4 418,8	2 712,3	1 158,4	576,7	581,7	76,2	505,5	395,5	152,6	67,8	21,0	7,2					
	4 405,7	2 705,9	1 153,1	569,9	583,2	77,4	505,8	393,9	152,8	72,6	20,9	7,7					
Okt.	4 478,0	2 747,9	1 183,9	611,1	572,8	79,7	493,1	391,9	154,4	73,8	20,8	57,7					
Nov.	4 533,7	2 803,6	1 185,3	611,7	573,7	80,1	493,6	389,7	155,1	73,9	20,8	51,2					
Dez.	4 527,5	2 795,7	1 185,6	609,0	576,6	80,5	496,1	390,3	155,9	76,0	20,6	41,6					
Veränderungen *)																	
2023	+ 76,6	- 172,0	+ 226,4	+ 198,4	+ 28,0	+ 29,9	- 1,9	- 82,3	+ 104,5	+ 3,5	+ 1,8	- 1,0					
2024	+ 126,1	+ 57,9	+ 85,0	+ 85,7	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 40,0	+ 23,1	+ 17,0	+ 0,7	+ 0,6					
2025 Jan.	- 27,3	- 24,8	+ 1,0	+ 2,0	- 1,0	- 0,9	- 0,1	- 2,7	- 0,7	- 0,2	- 0,1	+ 1,7					
	+ 19,0	+ 27,6	- 5,8	- 4,9	- 0,9	- 1,2	+ 0,3	- 2,1	- 0,7	- 1,3	+ 0,1	+ 0,7					
	- 6,8	- 9,5	+ 5,5	+ 8,8	- 3,3	- 3,1	- 0,3	- 2,3	- 0,5	+ 0,3	- 0,0	+ 0,2					
April	+ 26,8	+ 43,3	- 13,9	- 13,6	- 0,2	+ 0,4	- 0,6	- 1,4	- 1,2	+ 0,3	- 0,1	+ 2,1					
Mai	+ 8,3	+ 23,5	- 13,7	- 13,9	+ 0,2	- 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 1,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1					
Juni	- 7,8	- 7,4	- 0,7	+ 0,9	- 1,6	- 1,0	- 0,7	+ 0,6	- 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,6					
Juli	+ 4,7	+ 15,2	- 9,7	- 7,2	- 2,5	- 2,1	- 0,4	- 0,8	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,0	- 1,2					
Aug.	+ 19,0	+ 19,7	+ 1,4	- 1,8	+ 3,2	+ 4,2	- 1,0	- 1,6	- 0,5	+ 0,9	- 0,0	- 0,7					
	- 13,1	- 6,3	- 5,3	- 6,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3	- 1,6	+ 0,1	+ 4,8	- 0,0	+ 0,5					
Okt.	+ 37,9	+ 34,5	+ 3,9	+ 15,1	- 11,2	+ 1,5	- 12,7	- 2,1	+ 1,6	+ 1,3	- 0,1	+ 20,5					
Nov.	+ 55,7	+ 55,7	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,5	- 2,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,0	- 6,5					
Dez.	- 9,5	- 7,9	- 3,0	- 2,9	- 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 2,1	- 0,2	- 9,6					
Inländische öffentliche Haushalte														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2022	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4					
2023	286,9	91,2	190,5	105,6	84,9	23,3	61,6	0,9	4,4	26,6	1,4	0,2					
2024	250,4	91,9	153,7	90,9	62,8	14,2	48,7	0,5	4,3	30,1	1,8	-					
2025 Jan.	236,8	81,5	150,5	87,8	62,7	14,7	48,0	0,5	4,3	30,3	1,8	0,1					
	244,9	89,5	150,5	89,2	61,3	14,1	47,3	0,6	4,3	30,4	1,8	0,1					
	251,5	87,4	159,2	101,2	58,0	13,0	45,0	0,5	4,3	30,4	1,8	-					
April	235,7	82,3	148,6	90,5	58,0	13,2	44,8	0,5	4,3	30,7	1,8	0,1					
Mai	240,4	87,4	148,3	90,6	57,6	12,8	44,8	0,5	4,2	30,8	1,8	0,1					
Juni	256,2	92,4	159,2	102,6	56,6	11,7	44,9	0,5	4,2	30,8	1,7	-					
Juli	236,0	82,4	148,9	93,2	55,8	11,2	44,6	0,5	4,1	31,0	1,7	-					
Aug.	250,9	95,5	150,7	92,8	57,9	13,3	44,7	0,5	4,3	31,1	1,7	0,1					
	240,3	87,6	148,0	90,2	57,8	13,1	44,7	0,5	4,2	31,1	1,7	0,1					
Okt.	229,1	91,0	133,6	87,6	46,0	12,8	33,2	0,4	4,1	31,1	1,7	0,1					
Nov.	244,9	96,2	144,2	97,8	46,4	13,1	33,3	0,4	4,1	31,3	1,7	-					
Dez.	242,0	93,2	144,3	97,8	46,5	13,7	32,8	0,4	4,2	31,5	1,6	-					
Veränderungen *)																	
2023	+ 6,5	+ 8,7	- 1,7	- 1,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 1,1	+ 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 2,2					
2024	- 37,7	+ 0,1	- 37,4	- 15,0	- 22,3	- 9,3	- 13,0	- 0,3	- 0,1	+ 3,5	+ 0,4	- 0,2					
2025 Jan.	- 13,6	- 10,4	- 3,2	- 3,1	- 0,1	+ 0,5	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1					
	+ 8,2	+ 8,0	+ 0,1	+ 1,5	- 1,4	- 0,6	- 0,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	-					
	+ 6,5	- 2,1	+ 8,7	+ 12,1	- 3,3	- 1,1	- 2,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1					
April	- 15,8	- 5,1	- 10,8	- 10,7	- 0,0	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1					
Mai	+ 4,7	+ 5,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	-					
Juni	+ 15,8	+ 4,9	+ 10,9	+ 12,0	- 1,1	- 1,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1					
Juli	- 20,3	- 9,9	- 10,3	- 9,5	- 0,8	- 0,5	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	-					
Aug.	+ 15,0	+ 13,1	+ 1,8	- 0,4	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1					
	- 10,7	- 8,0	- 2,7	- 2,5	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-					
Okt.	- 12,2	+ 2,6	- 14,7	- 2,9	- 11,8	- 0,3	- 11,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	-					
Nov.	+ 15,8	+ 5,2	+ 10,6	+ 10,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	-	- 0,1					
Dez.	- 2,9	- 3,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,5	- 0,5	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	-					

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	Termineinlagen 1) 2)					Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Nachrichtlich:			
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	Verbindlich- keiten aus Repos	
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2022	3 882,2	2 638,1	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5	
2023	3 942,1	2 449,6	909,6	409,1	500,5	57,2	443,3	445,0	137,9	23,5	19,0	2,7	
2024	4 138,0	2 538,6	1 040,5	515,4	525,1	66,1	459,1	405,4	153,4	36,5	19,3	3,6	
2025 Jan.	4 119,1	2 518,9	1 044,7	520,4	524,2	64,7	459,6	402,8	152,7	36,2	19,2	5,2	
	4 129,9	2 538,3	1 038,9	514,2	524,7	64,1	460,6	400,7	152,1	34,7	19,3	5,9	
	4 116,5	2 530,9	1 035,7	511,0	524,7	62,1	462,6	398,4	151,6	35,2	19,3	6,2	
April	4 158,9	2 579,0	1 032,5	508,0	524,5	62,3	462,2	397,0	150,3	35,2	19,2	8,3	
Mai	4 162,5	2 597,4	1 019,1	494,1	525,0	62,3	462,7	396,7	149,3	35,4	19,2	8,3	
Juni	4 138,9	2 585,1	1 007,5	483,0	524,5	62,5	462,0	397,4	148,9	35,1	19,2	9,0	
Juli	4 163,9	2 610,2	1 008,1	485,3	522,8	60,9	461,9	396,6	149,0	35,9	19,2	7,8	
Aug.	4 167,8	2 616,7	1 007,7	483,9	523,8	63,0	460,8	395,0	148,4	36,7	19,2	7,1	
Sept.	4 165,4	2 618,4	1 005,0	479,7	525,3	64,2	461,1	393,5	148,5	41,5	19,2	7,6	
Okt.	4 248,9	2 656,9	1 050,3	523,5	526,8	66,9	459,9	391,4	150,3	42,7	19,1	57,6	
Nov.	4 288,8	2 707,4	1 041,1	513,9	527,2	66,9	460,3	389,3	151,0	42,6	19,1	51,2	
Dez.	4 285,5	2 702,5	1 041,3	511,2	530,1	66,8	463,3	389,8	151,8	44,5	19,1	41,6	
Veränderungen *)													
2023	+ 70,0	- 180,7	+ 228,1	+ 200,1	+ 28,1	+ 29,8	- 1,7	- 81,2	+ 103,8	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,2	
2024	+ 163,7	+ 57,8	+ 122,3	+ 100,8	+ 21,6	+ 8,8	+ 12,8	- 39,7	+ 23,3	+ 13,5	+ 0,3	+ 0,8	
2025 Jan.	- 13,7	- 14,5	+ 4,2	+ 5,1	- 0,9	- 1,4	+ 0,5	- 2,6	- 0,7	- 0,3	- 0,1	+ 1,6	
	+ 10,9	+ 19,5	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 0,6	+ 1,1	- 2,1	- 0,7	- 1,4	+ 0,0	+ 0,7	
	- 13,3	- 7,4	- 3,2	- 3,2	+ 0,0	- 2,0	+ 2,0	- 2,3	- 0,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,3	
April	+ 42,6	+ 48,4	- 3,1	- 2,9	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 1,4	- 1,2	- 0,0	- 0,1	+ 2,1	
Mai	+ 3,6	+ 18,4	- 13,4	- 14,0	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,5	- 0,3	- 1,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	
Juni	- 23,6	- 12,3	- 11,6	- 11,1	- 0,5	+ 0,2	- 0,7	+ 0,7	- 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,7	
Juli	+ 25,0	+ 25,1	+ 0,6	+ 2,3	- 1,7	- 1,7	- 0,1	- 0,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,0	- 1,2	
Aug.	+ 4,0	+ 6,6	- 0,4	- 1,4	+ 1,0	+ 2,1	- 1,1	- 1,6	- 0,6	+ 0,8	- 0,0	- 0,7	
Sept.	- 2,4	+ 1,6	- 2,7	- 4,2	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	- 1,6	+ 0,2	+ 4,8	- 0,0	+ 0,5	
Okt.	+ 50,1	+ 31,8	+ 18,6	+ 18,0	+ 0,6	+ 1,9	- 1,3	- 2,1	+ 1,7	+ 1,2	- 0,1	+ 20,5	
Nov.	+ 40,0	+ 50,5	- 9,1	- 9,6	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4	- 2,1	+ 0,7	- 0,2	+ 0,0	- 6,4	
Dez.	- 6,6	- 4,8	- 3,1	- 2,9	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,9	- 0,1	- 9,6	
darunter: inländische Unternehmen													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2022	1 193,5	783,4	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,6	1,9	13,5	1,5	
2023	1 194,6	723,0	453,9	204,3	249,6	19,0	230,6	3,3	14,4	2,5	15,5	2,7	
2024	1 252,0	756,9	476,8	217,6	259,2	18,3	240,9	3,1	15,3	1,8	15,3	3,6	
2025 Jan.	1 248,3	749,2	480,8	222,1	258,7	18,0	240,7	3,1	15,2	1,8	15,1	5,2	
	1 241,1	744,6	478,0	218,4	259,7	18,4	241,2	3,2	15,3	1,8	15,1	5,9	
	1 235,2	738,7	478,1	218,3	259,8	16,6	243,2	3,1	15,3	2,0	15,1	6,2	
April	1 260,7	762,9	479,5	220,0	259,5	16,8	242,7	3,2	15,1	2,0	14,9	8,3	
Mai	1 253,2	765,4	469,4	210,2	259,2	16,6	242,6	3,2	15,1	1,7	15,0	8,3	
Juni	1 236,9	754,4	464,2	206,7	257,5	16,1	241,4	3,2	15,1	1,7	14,9	9,0	
Juli	1 254,6	768,6	467,7	211,1	256,7	15,9	240,8	3,2	15,1	1,7	14,9	7,8	
Aug.	1 246,4	757,3	470,9	215,6	255,3	16,3	239,1	3,1	15,1	1,6	14,8	7,1	
Sept.	1 253,6	764,4	470,9	214,5	256,4	17,4	239,0	3,2	15,0	1,7	14,8	7,6	
Okt.	1 326,9	794,3	514,5	257,5	256,9	19,6	237,3	3,2	15,0	1,6	14,6	57,6	
Nov.	1 329,8	804,9	506,8	250,2	256,6	19,4	237,2	3,2	15,0	1,6	14,7	51,2	
Dez.	1 318,7	799,5	501,3	245,9	255,4	19,2	236,2	3,1	14,8	1,6	14,6	41,6	
Veränderungen *)													
2023	+ 11,1	- 48,0	+ 57,5	+ 63,0	- 5,5	+ 2,0	- 7,6	- 1,1	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,2	
2024	+ 57,1	+ 34,5	+ 21,9	+ 13,5	+ 8,4	- 0,1	+ 8,5	- 0,3	+ 1,0	+ 0,9	- 0,2	+ 0,8	
2025 Jan.	- 3,6	- 7,7	+ 4,0	+ 4,5	- 0,5	- 0,3	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	+ 1,6	
	- 7,2	- 4,5	- 2,8	- 3,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,7	
	- 5,8	- 5,8	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 1,8	+ 1,9	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,3	
April	+ 25,7	+ 24,3	+ 1,5	+ 1,7	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 2,1	
Mai	- 7,5	+ 2,5	- 10,0	- 9,8	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	
Juni	- 16,3	- 11,1	- 5,2	- 3,5	- 1,8	- 0,5	- 1,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,7	
Juli	+ 17,7	+ 14,2	+ 3,5	+ 4,3	- 0,8	- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 1,2	
Aug.	- 8,1	- 11,2	+ 3,2	+ 4,5	- 1,3	+ 0,4	- 1,7	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,7	
Sept.	+ 7,1	+ 7,1	- 0,0	- 1,1	+ 1,1	+ 1,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,5	
Okt.	+ 40,0	+ 23,1	+ 16,9	+ 17,2	- 0,3	+ 1,4	- 1,7	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 20,5	
Nov.	+ 2,9	+ 10,7	- 7,7	- 7,4	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 6,4	
Dez.	- 11,2	- 5,4	- 5,5	- 4,3	- 1,2	- 0,2	- 1,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 9,6	

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2022	2 688,7	1 854,7	1 809,9	307,3	1 342,5	160,1	44,8	284,8	268,7	31,2	200,5	37,1	
2023	2 747,5	1 726,6	1 685,2	270,9	1 271,0	143,4	41,3	455,7	434,0	67,6	317,3	49,2	
2024	2 886,1	1 781,8	1 739,1	276,5	1 321,2	141,3	42,7	563,7	541,6	80,8	405,4	55,5	
2025 Juli	2 909,3	1 841,7	1 798,0	286,1	1 372,9	139,0	43,6	540,4	517,5	73,5	391,1	52,9	
Aug.	2 921,4	1 859,4	1 814,9	289,1	1 386,3	139,5	44,5	536,7	514,0	72,9	388,7	52,4	
Sept.	2 911,8	1 853,9	1 809,3	283,5	1 385,5	140,3	44,6	534,1	511,7	72,3	387,3	52,1	
Okt.	2 922,0	1 862,6	1 817,7	288,7	1 389,1	139,8	44,9	535,8	513,8	72,6	389,0	52,2	
Nov.	2 959,0	1 902,4	1 858,1	290,6	1 424,4	143,1	44,4	534,4	513,1	72,0	388,9	52,2	
Dez.	2 966,8	1 903,1	1 858,1	291,6	1 422,9	143,5	45,0	540,0	518,4	72,5	393,1	52,8	
Veränderungen *)													
2023	+ 58,9	– 132,7	– 129,2	– 36,7	– 76,8	– 15,7	– 3,5	+ 170,6	+ 164,9	+ 36,1	+ 116,5	+ 12,2	
2024	+ 106,6	+ 23,3	+ 22,0	+ 0,2	+ 27,7	– 5,9	+ 1,3	+ 100,5	+ 100,0	+ 12,8	+ 79,2	+ 8,0	
2025 Juli	+ 7,3	+ 10,9	+ 11,7	+ 7,7	+ 4,4	– 0,5	– 0,8	– 2,9	– 3,0	– 0,9	– 2,3	+ 0,3	
Aug.	+ 12,1	+ 17,8	+ 16,9	+ 3,0	+ 13,4	+ 0,5	+ 0,9	– 3,6	– 3,5	– 0,6	– 2,6	– 0,2	
Sept.	– 9,5	– 5,5	– 5,6	– 5,6	– 0,8	+ 0,8	+ 0,1	– 2,6	– 2,4	– 0,6	– 1,5	– 0,3	
Okt.	+ 10,1	+ 8,7	+ 8,4	+ 5,2	+ 3,7	– 0,5	+ 0,3	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,7	+ 0,1	
Nov.	+ 37,0	+ 39,8	+ 40,4	+ 1,9	+ 35,2	+ 3,3	– 0,6	– 1,4	– 0,7	– 0,5	– 0,1	– 0,0	
Dez.	+ 4,6	+ 0,6	– 0,0	+ 1,0	– 1,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 2,3	+ 2,1	– 0,1	+ 1,9	+ 0,3	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1) Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Einlagen und aufgenommene Kredite														
Zeit	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder						
		zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2022	279,8	66,8	7,9	24,2	34,6	0,1	11,4	53,8	17,1	25,2	10,9	0,5	15,9	
2023	286,9	52,0	9,8	6,7	35,5	0,0	11,6	51,9	19,7	21,9	9,9	0,4	15,1	
2024	250,4	33,3	6,8	2,5	24,0	0,0	11,7	51,8	21,6	22,3	7,5	0,5	18,4	
2025 Juli	236,0	30,3	5,6	3,1	21,7	0,0	11,6	55,3	21,4	26,4	7,1	0,4	19,4	
Aug.	250,9	30,4	5,7	3,0	21,7	0,0	11,5	58,2	22,5	28,2	7,1	0,5	19,6	
Sept.	240,3	29,7	5,6	2,4	21,7	0,0	11,5	61,3	24,7	29,1	7,0	0,5	19,6	
Okt.	229,1	22,7	6,0	6,4	10,3	0,0	11,6	56,1	24,8	24,0	6,9	0,4	19,5	
Nov.	244,9	23,2	6,1	6,8	10,3	0,0	11,6	56,5	23,9	25,3	6,9	0,4	19,8	
Dez.	242,0	24,3	6,6	7,0	10,6	0,1	11,4	52,4	21,0	23,8	7,2	0,4	20,2	
Veränderungen *)														
2023	+ 6,5	- 14,8	+ 1,9	- 17,6	+ 0,9	- 0,0	+ 0,2	- 2,0	+ 2,9	- 3,7	- 1,0	- 0,1	- 0,1	
2024	- 37,7	- 18,6	- 3,0	- 4,1	- 11,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,7	+ 1,5	+ 0,3	- 2,6	+ 0,1	+ 3,4	
2025 Juli	- 20,3	- 1,7	- 0,8	- 0,9	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 9,1	- 0,6	- 8,5	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	
Aug.	+ 15,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	-	- 0,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,8	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	
Sept.	- 10,7	- 0,7	- 0,1	- 0,6	+ 0,0	-	- 0,0	+ 3,1	+ 2,2	+ 0,9	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	
Okt.	- 12,2	- 7,7	- 0,1	+ 3,8	- 11,4	- 0,0	+ 0,1	- 5,2	+ 0,1	- 5,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0	
Nov.	+ 15,8	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,0	-	- 0,0	+ 0,4	- 0,9	+ 1,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	
Dez.	- 2,9	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 4,2	- 2,9	- 1,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,4	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen 3)					Nachrichtlich:													
	nach Befristung				insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit											
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	zusammen	über 1 Jahr 2)																				
			darunter:																				
			bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre																			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																							
16,0	67,2	217,5	10,6	206,9	526,8	521,8	5,1	22,4	6,8	3,1	–	2022											
21,6	204,7	251,0	38,2	212,7	441,8	438,4	3,4	123,5	21,0	3,5	–	2023											
22,1	297,8	266,0	47,7	218,2	402,4	399,7	2,7	138,2	34,7	4,0	–	2024											
22,8	274,3	266,1	45,0	221,1	393,4	390,8	2,5	133,9	34,1	4,3	–	2025 Juli											
22,7	268,3	268,4	46,7	221,7	391,9	389,3	2,5	133,3	35,0	4,4	–	Aug.											
22,5	265,2	268,9	46,8	222,1	390,2	387,7	2,5	133,5	39,8	4,4	–	Sept.											
22,1	266,0	269,8	47,3	222,6	388,2	385,7	2,5	135,3	41,1	4,4	–	Okt.											
21,3	263,7	270,6	47,5	223,1	386,1	383,7	2,4	136,1	40,9	4,5	–	Nov.											
21,6	265,3	274,7	47,6	227,1	386,8	384,4	2,4	137,0	42,8	4,4	–	Dez.											
Veränderungen *)																							
+	5,7	+ 137,0	+	33,6	+	27,8	+	5,8	–	80,1	–	78,4	–	1,7	+	101,1	+	2,9	+	0,4	–	2023	
+	0,5	+ 87,3	+	13,2	+	8,9	+	4,3	–	39,4	–	38,7	–	0,7	+	22,3	+	12,6	+	0,5	–	2024	
+	0,0	– 2,0	–	0,9	–	1,5	+	0,6	–	0,8	–	0,8	–	0,0	+	0,1	+	0,8	+	0,0	–	2025 Juli	
–	0,1	– 6,0	+	2,3	+	1,8	+	0,6	–	1,5	–	1,5	–	0,0	–	0,6	+	0,9	+	0,0	–	Aug.	
–	0,3	– 3,1	+	0,5	+	0,1	+	0,4	–	1,6	–	1,6	–	0,0	+	0,2	+	4,8	+	0,0	–	Sept.	
–	0,4	+	0,8	+	0,9	+	0,5	+	0,4	–	2,0	–	2,0	–	0,0	+	1,7	+	1,3	+	0,0	–	Okt.
–	0,7	– 2,2	+	0,8	+	0,3	+	0,5	–	2,1	–	2,0	–	0,1	+	0,8	–	0,2	+	0,0	–	Nov.	
+	0,3	+	1,4	+	1,0	–	0,4	+	1,3	+	0,7	+	0,7	–	0,0	+	0,9	+	1,9	–	0,0	–	Dez.

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.

													Zeit											
Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung																		
zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen 3)		Spar- einlagen und Spar- briefe 2) 4)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite													
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																								
80,0	49,2	12,5	13,8	4,4	0,0	79,2	8,3	44,9	25,5	0,6	–	2022												
83,3	45,6	19,8	14,1	3,8	0,0	99,6	16,1	57,2	25,3	1,0	–	2023												
80,1	45,3	18,0	13,2	3,5	0,0	85,3	18,2	48,1	18,1	0,8	–	2024												
70,0	35,6	17,6	13,2	3,6	0,0	80,3	19,8	46,1	13,8	0,6	–	2025	Juli											
77,8	42,3	18,5	13,4	3,7	0,0	84,5	25,0	43,1	15,8	0,6	–		Aug.											
71,8	37,2	17,6	13,3	3,7	0,0	77,4	20,0	41,1	15,8	0,6	–		Sept.											
70,6	37,1	16,7	13,2	3,6	0,0	79,7	23,1	40,5	15,5	0,6	–		Okt.											
74,7	40,5	17,4	13,3	3,6	0,0	90,5	25,7	48,3	15,9	0,6	–		Nov.											
76,7	44,2	16,2	12,7	3,5	0,0	88,7	21,4	50,8	15,9	0,6	–		Dez.											
Veränderungen *)																								
+	3,2	–	3,8	+	7,3	+	0,3	–	0,6	–	–	+	20,2	+	7,8	+	12,4	–	0,3	+	0,3	–	2023	
–	3,5	–	0,5	–	1,8	–	0,9	–	0,3	–	–	–	14,9	+	2,2	–	9,4	–	7,3	–	0,3	–	2024	
–	3,7	–	2,9	–	0,6	–	0,2	+	0,0	–	–	–	5,8	–	5,7	+	0,5	–	0,6	–	0,0	–	2025	Juli
+	7,8	+	6,7	+	0,8	+	0,2	+	0,1	–	+	–	4,2	–	5,2	–	3,0	+	2,0	–	0,0	–		Aug.
–	6,0	–	5,1	–	0,8	–	0,1	+	0,0	–	–	–	7,0	–	5,0	–	2,0	+	0,0	–	0,0	–		Sept.
–	1,4	–	0,3	–	1,0	–	0,1	–	0,1	–	–	–	2,1	+	3,0	–	0,6	–	0,3	+	0,0	–		Okt.
+	4,1	+	3,4	+	0,6	+	0,1	–	0,0	–	–	–	10,8	+	2,7	+	7,8	+	0,4	–	0,0	–		Nov.
+	2,1	+	3,7	–	1,1	–	0,5	–	0,1	–	–	–	1,8	–	4,3	+	2,5	+	0,0	–	0,0	–		Dez.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundeseseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nach- richtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3) , abgegeben an				
	von Inländern						von Ausländern			Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken	
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2022	538,5	533,2	510,3	254,2	22,9	14,2	5,3	4,8	1,4	34,9	34,6	20,8	0,2	
2023	450,5	445,9	395,3	187,1	50,6	43,0	4,6	3,8	2,6	143,2	142,2	35,5	1,0	
2024	410,3	406,0	346,2	169,7	59,8	53,0	4,3	3,3	3,7	158,9	157,8	43,2	1,1	
2025 Aug.	399,7	395,5	333,3	167,8	62,2	55,7	4,3	3,2	0,2	153,7	152,6	49,8	1,1	
Sept.	398,2	393,9	332,0	167,5	62,0	55,5	4,2	3,1	0,2	153,9	152,8	50,8	1,1	
Okt.	396,1	391,9	330,7	167,3	61,2	54,7	4,2	3,1	0,2	155,5	154,4	52,0	1,1	
Nov.	393,9	389,7	329,6	167,1	60,1	53,7	4,2	3,1	0,2	156,2	155,1	53,6	1,1	
Dez.	394,4	390,3	330,4	168,2	59,9	53,3	4,2	3,1	1,7	157,0	155,9	54,9	1,1	
Veränderungen *)														
2023	- 83,0	- 82,3	- 110,0	- 52,3	+ 27,7	+ 28,8	- 0,7	- 1,1	.	+ 105,2	+ 104,5	+ 12,2	+ 0,7	
2024	- 40,2	- 40,0	- 49,2	- 17,1	+ 9,2	+ 10,0	- 0,2	- 0,5	.	+ 23,3	+ 23,1	+ 8,9	+ 0,2	
2025 Aug.	- 1,6	- 1,6	- 1,2	- 0,1	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	.	- 0,5	- 0,5	+ 1,0	-	
Sept.	- 1,6	- 1,6	- 1,3	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,9	- 0,0	
Okt.	- 2,1	- 2,1	- 1,3	- 0,1	- 0,8	- 0,7	- 0,0	- 0,0	.	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	-	
Nov.	- 2,2	- 2,1	- 1,1	- 0,2	- 1,1	- 1,1	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,6	- 0,0	
Dez.	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,0	- 0,3	- 0,4	- 0,0	-	.	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene börsenfähige Schuldverschreibungen	Nachrangig begebene nicht börsenfähige Schuldverschreibungen
	insgesamt	darunter:					mit Laufzeit			insgesamt				
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre			über 2 Jahre			
						zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2022	1 231,5	92,8	15,0	307,8	88,6	98,6	1,4	26,6	3,4	1 106,4	0,8	0,7	37,8	0,1
2023	1 327,5	85,8	15,7	312,6	101,2	122,9	1,3	43,7	3,4	1 160,9	0,0	0,0	37,5	0,1
2024	1 360,0	97,6	15,7	319,0	111,2	121,4	1,2	42,7	3,8	1 196,0	0,2	0,0	40,9	0,1
2025 Aug.	1 403,4	111,5	25,6	313,6	130,2	149,5	1,6	38,5	4,4	1 215,4	0,2	0,0	37,1	0,1
Sept.	1 404,1	113,8	25,9	311,1	130,2	150,0	1,6	35,3	4,4	1 218,8	0,2	0,0	36,7	0,1
Okt.	1 418,2	117,4	26,4	319,4	128,3	148,4	1,7	35,3	4,4	1 234,6	0,9	0,0	36,5	0,1
Nov.	1 424,0	119,3	25,8	327,5	136,1	155,9	1,7	35,6	4,5	1 232,6	1,5	0,0	36,1	0,1
Dez.	1 405,8	120,4	24,9	315,3	128,1	147,1	1,5	35,6	4,4	1 223,1	1,5	0,0	36,2	0,1
Veränderungen *)														
2023	+ 97,0	- 6,3	+ 1,4	+ 4,4	+ 11,4	+ 24,5	- 0,0	+ 17,7	+ 0,6	+ 54,8	+ 0,0	+ 0,1	- 0,3	-
2024	+ 31,5	+ 11,9	+ 1,0	+ 5,3	+ 8,7	- 2,1	- 0,1	- 0,5	+ 0,4	+ 34,0	+ 0,2	- 0,0	+ 3,4	- 0,0
2025 Aug.	+ 11,1	+ 4,5	- 0,6	+ 1,7	+ 12,5	+ 12,5	- 0,0	- 0,5	+ 0,1	- 0,9	- 0,1	-	- 0,1	-
Sept.	+ 1,0	+ 2,7	+ 0,3	- 2,3	+ 0,0	+ 0,5	- 0,1	- 3,2	- 0,0	+ 3,7	- 0,0	- 0,0	- 0,4	-
Okt.	+ 14,2	+ 3,6	+ 0,5	+ 8,3	- 1,9	- 1,6	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 15,8	+ 0,7	-	- 0,2	-
Nov.	+ 5,8	+ 1,9	- 0,6	+ 8,1	+ 7,8	+ 7,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	- 2,0	+ 0,7	-	- 0,4	-
Dez.	- 18,2	+ 1,1	- 0,9	- 12,2	- 8,0	- 8,8	- 0,2	- 0,0	- 0,1	- 9,4	- 0,0	-	+ 0,1	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- sum- me 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 8)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 9)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 2)	Baudar- lehen 3)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 4)	Baudarlehen		Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 5)								
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite		sonstige Baudar- lehen							
										Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 7)			
Alle Bausparkassen																
2024	13	260,5	23,5	0,2	15,3	21,0	133,4	42,0	20,8	0,8	36,8	180,0	14,5	7,5	13,2	78,8
2025 Okt.	13	261,0	20,4	0,2	14,7	25,5	131,1	43,2	21,2	0,6	38,2	177,1	13,6	10,2	13,6	5,1
Nov.	13	260,7	20,4	0,2	14,4	25,8	130,8	43,1	21,2	0,6	37,9	177,0	13,8	9,9	13,7	4,8
Dez.	13	260,3	19,8	0,2	14,2	26,2	131,1	43,1	21,2	0,6	37,0	178,0	14,0	9,9	13,7	5,1
Private Bausparkassen																
2025 Okt.	8	185,4	8,2	0,1	9,0	16,2	100,8	37,3	10,4	0,1	34,4	113,2	13,3	10,2	9,3	3,3
Nov.	8	185,1	8,3	0,1	8,7	16,4	100,6	37,3	10,3	0,1	34,1	113,1	13,5	9,9	9,4	3,0
Dez.	8	184,7	7,7	0,1	8,5	16,6	100,8	37,3	10,4	0,1	33,2	113,7	13,8	9,9	9,4	3,3
Öffentliche Bausparkassen																
2025 Okt.	5	75,6	12,2	0,1	5,7	9,3	30,3	5,9	10,9	0,4	3,8	63,9	0,3	–	4,3	1,8
Nov.	5	75,6	12,1	0,1	5,7	9,4	30,3	5,8	10,9	0,4	3,8	63,9	0,3	–	4,3	1,8
Dez.	5	75,7	12,1	0,0	5,7	9,6	30,3	5,8	10,8	0,4	3,8	64,2	0,2	–	4,3	1,8

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen							Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen ¹¹⁾		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prä- mien ¹³⁾
	einge- zahlte Bauspar- be- träge ¹⁰⁾	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen ¹²⁾	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen								
							Bauspareinlagen				Bauspardarlehen ¹⁰⁾						
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal			
Alle Bausparkassen																	
2024	25,6	1,7	5,7	53,1	40,5	48,7	25,2	4,5	10,2	4,7	13,4	11,5	7,6	5,8	4,6	0,2	
2025 Okt.	2,0	0,0	0,4	4,4	3,2	4,1	1,9	0,4	1,0	0,5	1,3	12,0	7,5	0,6	...	0,0	
Nov.	2,0	0,0	0,4	4,3	3,0	3,6	1,7	0,4	0,8	0,4	1,1	12,3	7,6	0,6	...	0,0	
Dez.	2,1	1,0	0,4	4,1	2,9	3,9	1,7	0,4	0,9	0,4	1,2	12,0	7,5	0,7	...	0,0	
Private Bausparkassen																	
2025 Okt.	1,3	0,0	0,2	3,2	2,2	2,9	1,3	0,4	0,6	0,4	1,0	8,1	4,4	0,4	...	0,0	
Nov.	1,3	0,0	0,2	3,0	2,0	2,6	1,2	0,3	0,5	0,3	0,9	8,3	4,5	0,4	...	0,0	
Dez.	1,3	0,6	0,2	2,9	1,9	2,7	1,2	0,3	0,6	0,3	1,0	8,2	4,4	0,5	...	0,0	
Öffentliche Bausparkassen																	
2025 Okt.	0,7	0,0	0,2	1,2	1,0	1,2	0,6	0,1	0,3	0,1	0,3	3,9	3,1	0,2	...	0,0	
Nov.	0,7	0,0	0,2	1,2	1,0	1,0	0,5	0,1	0,3	0,1	0,2	3,9	3,2	0,2	...	0,0	
Dez.	0,7	0,4	0,2	1,2	1,0	1,2	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	3,8	3,1	0,2	...	0,0	

*) Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. **2** Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. **3** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. **4** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. **5** Einschl. Ausgleichsforderungen. **6** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. **7** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. **8** Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. **9** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. **10** Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. **11** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. **12** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. **13** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) ^{*)}

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanz- summe 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchtern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- piere 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite			Geld- markt- papiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands	
					zusammen	deutsche Banken	auslän- dische Banken			zusammen	an deutsche Nicht- banken	an auslän- dische Nicht- banken				
Auslandsfilialen 9)																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2022	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3	
2023	47	200	1 544,2	457,5	437,7	304,4	133,3	19,8	507,9	421,0	5,4	415,6	86,9	578,8	417,0	
2024	47	197	1 722,7	526,7	504,9	360,7	144,1	21,8	580,2	486,1	4,9	481,2	94,1	615,8	456,9	
2024 März	47	199	1 634,7	506,6	483,8	327,2	156,6	22,8	523,9	431,4	5,1	426,3	92,6	604,1	428,8	
April	47	199	1 668,0	499,4	474,9	325,7	149,3	24,4	520,3	432,4	4,8	427,5	88,0	648,2	477,1	
Mai	47	199	1 647,4	504,5	482,0	330,9	151,1	22,4	528,0	440,3	4,9	435,5	87,7	614,9	439,2	
Juni	47	198	1 612,4	498,6	478,8	329,8	148,9	19,9	538,5	449,1	4,9	444,2	89,3	575,3	421,0	
Juli	47	198	1 596,9	505,8	485,8	328,1	157,7	19,9	539,9	450,4	5,2	445,2	89,5	551,3	384,7	
Aug.	47	195	1 594,9	499,8	479,7	324,4	155,3	20,1	543,0	453,3	5,3	448,0	89,8	552,1	380,5	
Sept.	47	195	1 598,5	499,1	478,8	322,5	156,3	20,4	568,4	477,9	5,1	472,8	90,5	530,9	372,4	
Okt.	47	197	1 645,8	503,1	482,0	333,2	148,9	21,0	579,7	492,9	4,9	488,0	86,8	563,0	393,0	
Nov.	47	197	1 708,6	528,3	507,5	357,3	150,2	20,8	591,7	500,9	4,6	496,3	90,8	588,6	412,9	
Dez.	47	197	1 722,7	526,7	504,9	360,7	144,1	21,8	580,2	486,1	4,9	481,2	94,1	615,8	456,9	
Veränderungen *)																
2023	± 0	- 2	- 83,7	- 2,7	- 8,1	- 12,1	+ 4,0	+ 5,4	- 1,4	- 20,2	- 4,4	- 15,8	+ 18,8	- 68,1	- 94,4	
2024	± 0	- 3	+ 175,7	+ 64,6	+ 62,6	+ 56,3	+ 6,3	+ 2,0	+ 54,2	+ 49,1	- 0,5	+ 49,6	+ 5,1	+ 32,0	+ 37,6	
2024 April	± 0	-	+ 32,9	- 7,5	- 9,2	- 1,5	- 7,7	+ 1,6	- 5,4	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 4,8	+ 43,7	+ 48,1	
Mai	± 0	-	- 19,9	+ 6,2	+ 8,2	+ 5,2	+ 3,0	- 2,0	+ 10,8	+ 10,8	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	- 32,6	- 37,5	
Juni	± 0	- 1	- 35,7	- 7,1	- 4,5	- 1,1	- 3,4	- 2,6	+ 6,6	+ 5,4	+ 0,1	+ 5,3	+ 1,2	- 40,3	- 18,8	
Juli	± 0	-	- 15,0	+ 7,3	+ 7,2	- 1,7	+ 9,0	+ 0,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,2	+ 3,0	+ 0,4	- 24,0	- 36,0	
Aug.	± 0	- 3	- 0,8	- 4,4	- 4,5	- 3,7	- 0,8	+ 0,1	+ 8,8	+ 7,9	+ 0,1	+ 7,8	+ 1,0	+ 0,8	- 3,0	
Sept.	± 0	-	+ 4,1	- 0,0	- 0,3	- 1,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 27,5	+ 26,5	- 0,2	+ 26,7	+ 1,0	- 21,2	- 7,8	
Okt.	± 0	+ 2	+ 46,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 10,7	- 9,3	+ 0,7	+ 4,4	+ 9,0	- 0,2	+ 9,2	- 4,5	+ 30,8	+ 19,5	
Nov.	± 0	-	+ 61,2	+ 22,3	+ 22,5	+ 24,1	- 1,6	- 0,3	+ 2,7	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 3,0	+ 24,1	+ 18,9	
Dez.	± 0	-	+ 13,3	- 2,3	- 3,3	+ 3,4	- 6,8	+ 1,1	- 15,8	- 18,6	+ 0,3	- 18,9	+ 2,8	+ 26,3	+ 43,5	
Auslandstöchter 8)																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0	
2022	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0	
2023	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0	
2023 März	11	32	253,9	62,2	51,7	20,7	31,0	10,5	146,5	126,2	13,3	112,9	20,2	45,2	0,0	
April	11	31	250,9	64,4	53,3	22,4	30,9	11,1	145,3	125,6	13,0	112,6	19,8	41,2	0,0	
Mai	11	31	250,9	59,3	48,8	21,5	27,2	10,5	146,2	126,3	12,8	113,5	19,9	45,5	0,0	
Juni	12	32	253,3	64,2	52,8	22,4	30,4	11,5	146,6	126,7	12,7	113,9	19,9	42,5	0,0	
Juli	12	31	253,4	63,6	52,2	23,0	29,3	11,4	147,4	126,9	12,9	114,1	20,5	42,4	0,0	
Aug.	12	31	252,8	62,8	52,2	21,9	30,3	10,6	146,0	125,6	12,7	112,9	20,4	44,1	0,0	
Sept.	12	31	256,2	66,4	56,0	25,0	31,0	10,5	146,7	125,8	12,3	113,5	20,9	43,0	0,0	
Okt.	12	31	257,4	65,8	56,0	24,5	31,5	9,8	146,8	126,2	12,0	114,2	20,6	44,8	0,0	
Nov.	12	31	259,9	66,9	57,7	23,6	34,1	9,3	147,8	126,9	12,1	114,8	20,9	45,2	0,0	
Dez.	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0	
Veränderungen *)																
2022	- 1	- 3	+ 6,5	+ 8,2	+ 5,2	- 0,2	+ 5,6	+ 2,8	+ 5,0	+ 6,9	+ 0,7	+ 6,3	- 1,9	- 6,5	± 0,0	
2023	+ 1	- 1	+ 8,7	+ 13,5	+ 12,2	+ 5,2	+ 7,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7	- 1,4	+ 3,1	- 0,2	- 6,3	± 0,0	
2023 April	-	- 1	- 2,7	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	+ 0,6	- 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 4,1	± 0,0	
Mai	-	-	- 1,5	- 5,7	- 4,9	- 0,8	- 4,1	- 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 4,3	± 0,0	
Juni	+ 1	+ 1	+ 3,2	+ 5,3	+ 4,2	+ 0,9	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 3,0	± 0,0	
Juli	-	- 1	+ 0,6	- 0,5	- 0,4	+ 0,6	- 1,0	- 0,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	± 0,0	
Aug.	-	-	- 1,2	- 1,0	- 0,2	- 1,0	+ 0,8	- 0,9	- 1,8	- 1,7	- 0,2	- 1,5	- 0,1	+ 1,7	± 0,0	
Sept.	-	-	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,0	+ 0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,5	- 1,0	± 0,0	
Okt.	-	-	+ 1,4	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 1,8	± 0,0	
Nov.	-	-	+ 3,8	+ 1,5	+ 2,0	- 0,9	+ 2,9	- 0,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	
Dez.	-	-	+ 4,5	+ 7,7	+ 6,3	+ 2,1	+ 4,2	+ 1,4	- 1,1	- 1,3	- 0,2	- 1,1	+ 0,3	- 2,0	± 0,0	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. **2** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldver-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite									Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)							insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands	
	zusammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)			auslän- dische Nicht- banken					
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig						
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	Auslandsfilialen 9)												
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	2022
943,5	554,5	422,6	131,9	389,0	10,6	9,5	1,2	378,4	64,1	66,1	470,5	418,3	2023
1 057,4	635,5	503,3	132,2	421,9	14,9	13,9	1,0	407,0	72,5	72,9	519,9	461,0	2024
997,2	587,3	442,4	144,9	409,9	11,3	10,3	1,0	398,6	86,3	69,4	481,8	431,6	2024 März
978,9	576,4	435,8	140,6	402,5	11,1	10,1	1,0	391,4	88,0	69,2	531,8	479,3	April
998,2	591,9	449,7	142,1	406,3	14,8	13,9	1,0	391,5	85,8	69,0	494,4	443,4	Mai
986,4	578,3	450,5	127,8	408,0	14,2	13,2	1,0	393,8	81,7	69,5	474,7	423,1	Juni
999,5	583,6	450,6	133,0	415,9	14,3	13,4	1,0	401,6	87,0	69,3	441,1	388,9	Juli
1 002,4	591,0	457,1	133,9	411,4	14,9	13,9	1,0	396,6	85,5	69,1	437,8	385,0	Aug.
1 014,0	602,5	466,1	136,4	411,5	13,4	12,5	0,9	398,0	84,7	70,1	429,7	377,0	Sept.
1 040,4	610,4	472,5	137,9	430,0	13,9	13,0	1,0	416,1	81,7	70,8	453,0	397,1	Okt.
1 075,0	638,7	501,0	137,8	436,3	15,0	14,0	1,0	421,3	88,0	71,3	474,2	417,6	Nov.
1 057,4	635,5	503,3	132,2	421,9	14,9	13,9	1,0	407,0	72,5	72,9	519,9	461,0	Dez.
Veränderungen *)													
+ 1,2	- 17,0	- 13,8	- 3,1	+ 18,1	+ 1,2	+ 1,5	- 0,3	+ 16,9	+ 3,9	+ 3,0	- 88,0	- 94,5	2023
+ 107,9	+ 76,0	+ 80,7	- 4,6	+ 31,9	+ 4,3	+ 4,4	- 0,1	+ 27,6	+ 5,6	+ 6,8	+ 49,4	+ 42,9	2024
- 18,8	- 11,4	- 6,6	- 4,8	- 7,4	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 7,3	+ 1,3	- 0,2	+ 50,0	+ 47,7	2024 April
+ 20,5	+ 16,6	+ 13,9	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,7	- 0,0	+ 0,1	- 1,5	- 0,2	- 37,4	- 35,9	Mai
- 13,2	- 14,7	+ 0,7	- 15,5	+ 1,5	- 0,6	- 0,6	+ 0,0	+ 2,2	- 4,8	+ 0,5	- 19,7	- 20,3	Juni
+ 13,5	+ 5,5	+ 0,1	+ 5,4	+ 8,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 7,9	+ 5,7	- 0,2	- 33,6	- 34,2	Juli
+ 4,9	+ 9,0	+ 6,5	+ 2,5	+ 4,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	- 4,7	- 0,3	- 0,2	- 3,3	- 3,6	Aug.
+ 12,3	+ 12,1	+ 9,0	+ 3,1	+ 0,2	- 1,4	- 1,4	- 0,1	+ 1,6	- 0,4	+ 1,0	- 8,1	- 8,0	Sept.
+ 24,2	+ 6,1	+ 6,4	- 0,3	+ 18,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 17,6	- 4,4	+ 0,7	+ 23,3	+ 20,1	Okt.
+ 31,1	+ 25,3	+ 28,4	- 3,1	+ 5,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 4,7	+ 4,9	+ 0,5	+ 21,2	+ 20,5	Nov.
- 18,7	- 4,0	+ 2,4	- 6,4	- 14,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 14,6	- 16,4	+ 1,6	+ 45,7	+ 43,4	Dez.
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	2022
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	2023
186,6	71,2	42,2	29,1	115,4	6,8	4,3	2,5	108,5	12,3	20,3	34,8	0,0	2023 März
183,5	71,0	44,0	27,0	112,5	6,9	4,5	2,5	105,6	12,2	20,2	35,0	0,0	April
183,9	71,2	43,6	27,6	112,8	6,9	4,4	2,5	105,9	12,1	20,6	34,3	0,0	Mai
185,6	71,9	45,4	26,5	113,7	6,6	4,2	2,4	107,1	10,6	20,5	36,6	0,0	Juni
187,9	72,3	47,0	25,3	115,6	6,8	4,4	2,4	108,8	10,5	20,5	34,4	0,0	Juli
185,5	70,6	46,0	24,7	114,8	6,6	4,2	2,4	108,2	10,3	20,6	36,4	0,0	Aug.
188,2	74,1	49,1	25,1	114,1	6,7	4,3	2,4	107,4	11,3	20,5	36,0	0,0	Sept.
189,3	73,1	48,3	24,8	116,2	6,5	4,1	2,4	109,7	11,6	20,8	35,8	0,0	Okt.
192,1	73,7	48,4	25,3	118,4	6,5	4,1	2,4	111,8	11,6	20,8	35,4	0,0	Nov.
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	Dez.
Veränderungen *)													
+ 7,7	+ 1,4	+ 5,6	- 4,2	+ 6,3	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,7	- 2,9	- 0,2	+ 2,2	± 0,0	2022
+ 7,6	+ 8,9	+ 12,6	- 3,8	- 1,3	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,8	- 1,4	+ 0,7	+ 1,8	± 0,0	2023
- 2,7	- 0,1	+ 1,8	- 1,9	- 2,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	2023 April
- 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 1,2	± 0,0	Mai
+ 2,3	+ 1,0	+ 1,8	- 0,9	+ 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 1,6	- 1,6	- 0,1	+ 2,5	± 0,0	Juni
+ 2,7	+ 0,6	+ 1,6	- 1,1	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 2,0	- 0,0	+ 0,0	- 2,1	± 0,0	Juli
- 2,9	- 1,9	- 1,0	- 0,8	- 1,1	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	+ 1,8	± 0,0	Aug.
+ 1,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 1,4	+ 1,0	- 0,1	- 0,7	± 0,0	Sept.
+ 1,2	- 1,0	- 0,8	- 0,2	+ 2,2	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	± 0,0	Okt.
+ 3,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	± 0,0	Nov.
+ 4,1	+ 2,4	+ 2,8	- 0,4	+ 1,7	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	± 0,0	Dez.

schreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nach-

rangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 8 Die Zahlen der Auslandstöchter wurden letztmalig 12.23 erhoben. 9 Die Zahlen der Auslandsfilialen wurden letztmalig 12.24 erhoben.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022	16 843,0	168,4	168,0	195,6	28,1	0,0
2023	16 261,6	162,6	162,3	170,5	8,2	0,0
2024	16 422,2	164,2	163,9	170,8	6,9	0,0
2025 Nov.	16 883,3	168,8	168,5	173,1	4,6	0,0
Dez. ^{p)}	...	...	169,6	...	...	...
2026 Jan.	...	...	...	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022	4 664 630	27,7	46 646	46 512	54 848	8 337	5
2023	4 483 853	27,6	44 839	44 709	47 008	2 299	0
2024	4 517 828	27,5	45 178	45 052	48 069	3 016	1
2025 Nov.	4 619 952	27,4	46 200	46 077	47 211	1 133	0
Dez. ^{p)}	4 640 203	...	46 402	46 280	48 017	1 737	1
2026 Jan.	...	...	...	...	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022	9 814	7 396	3 216	14 465	8 295	117	2 471
2023	9 282	7 417	3 170	14 061	8 178	148	2 118
2024	9 561	7 484	2 856	14 355	8 417	133	2 156
2025 Nov.	10 052	7 688	2 811	14 446	8 624	83	2 185
Dez.	10 094	7 657	2 838	14 517	8 705	87	2 168
2026 Jan.	...	...	...	...	...	...	...

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022	3 352 177	12 609	566 227	543 694	116 094
2023	3 447 513	968	420 839	455 493	125 531
2024	3 608 785	2 148	356 674	406 283	134 680
2025 Nov.	3 687 396	2 955	360 187	393 023	157 592
Dez.	3 715 114	2 899	353 070	390 953	156 777
2026 Jan.	...	...	...	...	...

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. **2** Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). **3** Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. **4** Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht **5** Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. **6** Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. **7** Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze										Basiszinssätze				
Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungsgeschäfte		Spitzen-refi-nanzie-rungs-fazilität	Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungsgeschäfte		Spitzen-refi-nanzie-rungs-fazilität	Gültig ab	Basis-zins-satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis-zins-satz gemäß BGB 1)	
		Festsatz	Mindest-bietungs-satz				Festsatz	Mindest-bietungs-satz						
2024 12. Juni	3,75	4,25	–	4,50	2025 5. Feb.	2,75	2,90	–	3,15	2023 1. Jan.	1,62	2025 1. Jan.	2,27	
18. Sept. 2)	3,50	3,65	–	3,90	12. Mär.	2,50	2,65	–	2,90	1. Juli	3,12	1. Juli	1,27	
23. Okt.	3,25	3,40	–	3,65	23. April	2,25	2,40	–	2,65					
18. Dez.	3,00	3,15	–	3,40	11. Juni	2,00	2,15	–	2,40	2024 1. Jan.	3,62	2026 1. Jan.	1,27	
										1. Juli	3,37			

1 Gemäß § 247 BGB. 2 Mit Wirkung zum 18. September 2024 wird die Spanne zwischen den Zinssätzen für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und für die Einlagefazilität auf 15 Basispunkte reduziert. Die Spanne zwischen den Zinssätzen für

die Spitzenrefinanzierungsfazilität und für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte bleibt unverändert bei 25 Basispunkten.

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender	Zinstender			Laufzeit	
			Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz		
			% p.a.					
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2026	7. Jan.	10 941	10 941	2,15	–	–	–	7
	14. Jan.	10 863	10 863	2,15	–	–	–	7
	21. Jan.	10 711	10 711	2,15	–	–	–	7
	28. Jan.	12 505	12 505	2,15	–	–	–	7
	4. Feb.	9 220	9 220	2,15	–	–	–	7
	11. Feb.	8 452	8 452	2,15	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
2025	29. Okt.	2 462	2 462	2,15	–	–	–	91
	26. Nov.	3 576	3 576	2) ...	–	–	–	91
	23. Dez.	5 711	5 711	2) ...	–	–	–	99
2026	28. Jan.	2 502	2 502	2) ...	–	–	–	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EURIBOR ® 2)					
	€STR 1)	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2025 Juni	2,007	1,994	1,929	1,984	2,050	2,081
Juli	1,922	1,907	1,892	1,986	2,055	2,079
Aug.	1,924	1,895	1,890	2,021	2,084	2,114
Sept.	1,925	1,898	1,897	2,027	2,102	2,172
Okt.	1,927	1,915	1,906	2,034	2,107	2,187
Nov.	1,929	1,914	1,906	2,042	2,131	2,217
Dez.	1,929	1,918	1,915	2,048	2,139	2,267
2026 Jan.	1,932	1,895	1,961	2,028	2,137	2,245

* Ein Anspruch auf Bereitstellung der Zinssätze wird durch die Veröffentlichung nicht begründet. Die Deutsche Bundesbank behält sich vor die Informationen zukünftig nicht mehr auf der Webseite zu veröffentlichen. Alle Angaben ohne Gewähr. Es werden keine ausdrücklichen oder stillschweigenden Zusicherungen oder Garantien hinsichtlich der Aktualität, Genauigkeit, Rechtzeitigkeit, Vollständigkeit, Marktängigkeit oder Eignung der Informationen als Zins- bzw. Referenzzinssätze gemacht. Weder das European Money Markets Institute (EMMI), noch Euribor EBF, noch Euribor ACI, noch die Referenzbanken, noch das Euribor Steering Committee, noch die Europäische Zentralbank, noch Reuters, noch die Deutsche Bundesbank können bei Unstimmigkeiten, Unvollständigkeit oder verspäteter Bereitstellung der aufgeführten Geldmarktsätze haftbar gemacht werden. Siehe zum €STR auch folgenden Disclaimer der Europäischen Zentralbank, der auch für die Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank gilt: https://www.ecb.europa.eu/stats/financial_markets_and_interest_rates/euro_short-term_rate/html/index.en.html

1 Euro Short-Term Rate: Seit 2. Oktober 2019 veröffentlicht die Europäische Zentralbank auf Basis von getätigten Einzeltransaktionen vom vorherigen Handelstag, die in

Euro denominiert sind, den €STR. Diese werden von berichtspflichtigen Banken im Zuge der Geldmarktstatistik gemeldet. Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank. 2 Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank auf der Grundlage der vom European Money Markets Institute (EMMI) ermittelten Euribor ® Tageswerte. Bitte beachten Sie, dass eine kommerzielle Nutzung der Euribor®-Tageswerte eine Lizenzvereinbarung mit dem European Money Markets Institute (EMMI) voraussetzt. Informationen zu dessen Nutzungsbedingungen sind unter dem unten angeführten Link abrufbar. Werte ab November 2023 werden mit drei Nachkommastellen berechnet. Davor liegende Werte wurden mit zwei Nachkommastellen ermittelt. Aus technischen Gründen werden diese Werte ebenfalls mit drei Nachkommastellen dargestellt. Die dritte Nachkommastelle ist mit einer 0 aufgefüllt. Bis einschließlich Oktober 2023 wurden alle Werte mit zwei Nachkommastellen berechnet und veröffentlicht. <https://www.emmi-benchmarks.eu/terms-of-use>
<https://www.emmi-benchmarks.eu/benchmarks/euribor/>

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2024 Dez.	2,74	448 377	1,16	250 541	2,84	204 250	2,09	21 188
2025 Jan.	2,64	446 474	1,17	251 939	2,72	209 780	2,12	20 824
Febr.	2,53	441 456	1,17	253 291	2,56	207 798	2,16	20 754
März	2,45	436 924	1,18	254 041	2,42	207 636	2,23	21 470
April	2,35	436 427	1,18	255 049	2,27	224 421	2,21	24 446
Mai	2,26	424 912	1,19	256 338	2,16	198 491	2,23	21 114
Juni	2,18	417 113	1,20	257 714	2,03	193 512	2,23	20 327
Juli	2,10	412 662	1,20	259 274	1,96	198 248	2,25	20 479
Aug.	2,04	407 174	1,21	260 809	1,94	201 793	2,24	20 392
Sept.	1,99	403 761	1,22	262 119	1,93	200 741	2,23	20 361
Okt.	1,95	405 566	1,22	263 759	1,90	207 857	2,19	20 399
Nov.	1,91	402 876	1,23	265 877	1,90	203 428	2,22	20 578
Dez.	1,89	404 145	1,26	271 208	1,91	199 011	2,24	19 655

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte 3)						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte 4) 5)					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2024 Dez.	5,10	3 162	3,99	21 842	2,05	1 579 090	9,63	47 945	5,43	77 359	4,52	325 763
2025 Jan.	4,80	3 394	3,93	21 506	2,06	1 579 472	9,56	46 518	5,63	77 540	4,48	326 211
Febr.	4,77	3 282	3,92	21 317	2,07	1 582 197	9,46	47 269	5,68	77 390	4,50	326 025
März	4,63	3 414	3,89	21 109	2,08	1 585 401	9,44	48 108	5,71	77 159	4,53	325 445
April	4,54	3 377	3,87	21 095	2,10	1 590 375	9,22	47 494	5,73	77 279	4,54	326 807
Mai	4,47	3 366	3,85	21 008	2,11	1 593 249	9,27	47 092	5,75	77 361	4,56	326 868
Juni	4,39	3 389	3,84	20 940	2,13	1 595 642	9,15	48 725	5,77	77 505	4,58	325 671
Juli	4,19	3 545	3,80	21 022	2,14	1 600 795	8,96	47 390	5,78	78 119	4,61	327 077
Aug.	4,20	3 462	3,80	21 044	2,16	1 605 084	8,91	47 155	5,80	78 646	4,63	327 765
Sept.	4,19	3 422	3,81	21 092	2,17	1 609 271	8,98	49 056	5,81	78 702	4,66	326 326
Okt.	4,15	3 548	3,83	21 207	2,19	1 613 364	8,92	47 820	5,82	78 927	4,68	326 324
Nov.	4,21	3 415	3,85	21 336	2,21	1 617 353	8,79	46 956	5,83	78 708	4,68	325 953
Dez.	4,20	3 356	3,87	21 232	2,22	1 619 526	8,71	49 296	5,85	78 781	4,70	324 231

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2024 Dez.	5,30	185 938	4,50	247 499	2,60	903 159
2025 Jan.	5,13	188 603	4,36	247 166	2,57	904 717
Febr.	5,00	190 684	4,30	247 282	2,58	906 674
März	4,86	191 269	4,23	246 199	2,57	905 158
April	4,67	200 680	4,16	252 295	2,55	917 370
Mai	4,55	189 939	4,13	244 402	2,55	911 828
Juni	4,46	191 734	4,07	245 747	2,55	907 483
Juli	4,35	186 504	3,99	248 393	2,53	910 379
Aug.	4,31	190 059	3,99	245 898	2,54	916 631
Sept.	4,32	189 089	4,00	246 092	2,56	912 352
Okt.	4,35	186 233	4,01	246 917	2,58	916 852
Nov.	4,31	189 247	4,01	248 241	2,59	919 047
Dez.	4,33	185 891	4,04	243 913	2,62	920 984

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. ¹ Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. ⁶ Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47*.)

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	Einlagen privater Haushalte											
	täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)			
			bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2024 Dez.	0,56	1 787 584	2,48	52 894	2,27	3 014	2,11	1 710	0,73	346 876	2,27	60 226
2025 Jan.	0,56	1 780 715	2,36	61 538	2,23	4 411	2,23	2 573	0,74	345 517	2,23	58 967
Febr.	0,52	1 804 335	2,20	54 518	2,23	4 215	2,20	2 412	0,72	343 642	2,16	58 699
März	0,52	1 803 869	2,11	50 773	2,17	3 481	2,13	2 115	0,70	341 412	2,12	58 625
April	0,50	1 836 410	1,94	50 945	2,10	3 328	2,14	2 252	0,69	339 852	2,08	58 869
Mai	0,51	1 845 040	1,86	48 151	2,00	3 153	2,07	2 281	0,66	338 411	2,07	59 961
Juni	0,47	1 844 588	1,78	46 565	1,94	3 106	2,03	2 769	0,64	336 995	2,01	62 056
Juli	0,43	1 855 750	1,73	48 916	1,93	3 176	2,09	2 837	0,65	335 159	1,97	63 069
Aug.	0,43	1 874 089	1,76	45 166	1,98	3 215	2,09	2 768	0,66	334 001	1,95	62 671
Sept.	0,44	1 868 441	1,77	45 388	1,99	3 044	2,12	2 480	0,66	332 637	1,87	62 461
Okt.	0,43	1 877 689	1,80	49 171	2,02	3 945	2,13	3 035	0,67	331 336	1,81	61 687
Nov.	0,43	1 917 519	1,78	43 516	2,00	3 881	2,24	3 475	0,67	330 272	1,78	60 619
Dez.	0,44	1 918 145	1,79	46 164	2,21	4 115	2,78	7 240	0,73	331 135	1,75	60 336

Erhebungs- zeitraum	Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften							
	täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit					
			bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2024 Dez.	0,94	582 203	2,85	114 224	2,21	351	2,94	1 027
2025 Jan.	0,95	558 822	2,72	109 604	2,39	518	2,81	665
Febr.	0,90	558 073	2,54	119 955	2,27	500	2,61	619
März	0,84	552 856	2,36	103 430	2,30	524	2,69	831
April	0,73	585 912	2,16	98 637	2,13	429	2,66	545
Mai	0,74	568 569	2,04	90 164	2,01	466	2,60	614
Juni	0,67	557 668	1,91	87 185	2,13	758	2,55	667
Juli	0,66	572 854	1,90	87 657	2,06	399	2,64	543
Aug.	0,65	571 394	1,90	81 549	2,08	583	2,65	533
Sept.	0,67	581 120	1,91	84 291	2,11	711	2,61	575
Okt.	0,68	592 970	1,88	93 111	2,08	674	2,59	581
Nov.	0,68	592 293	1,89	79 637	2,11	524	2,30	512
Dez.	0,67	610 590	1,88	87 250	2,05	475	2,38	652

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung ⁴⁾											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite ⁹⁾		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz ¹⁰⁾ % p.a.	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €
2024 Dez.	8,41	7,82	6 152	8,65	841	6,73	293	6,87	2 585	8,66	3 274
2025 Jan.	8,54	8,15	7 695	9,08	1 429	7,23	270	7,14	2 529	8,73	4 896
Febr.	8,34	7,97	7 253	8,89	1 214	6,57	239	6,98	2 452	8,58	4 562
März	8,13	7,83	8 070	8,95	1 258	6,42	250	6,69	2 986	8,60	4 834
April	8,33	7,99	7 773	8,91	1 200	6,76	216	7,01	2 729	8,59	4 829
Mai	8,30	7,94	7 674	8,82	1 211	6,78	218	6,95	2 698	8,55	4 758
Juni	8,26	7,89	7 344	8,80	1 119	6,52	212	6,91	2 605	8,52	4 527
Juli	8,36	8,07	9 097	8,69	1 360	6,58	238	6,94	3 160	8,75	5 700
Aug.	8,35	7,98	7 204	8,92	1 065	6,80	189	6,91	2 610	8,67	4 405
Sept.	8,27	7,91	7 398	8,86	1 111	6,52	202	6,85	2 640	8,59	4 556
Okt.	8,32	7,93	7 476	8,91	1 115	6,41	220	6,90	2 717	8,62	4 539
Nov.	8,43	8,02	7 034	8,76	949	6,33	228	6,93	2 506	8,74	4 299
Dez.	8,31	7,72	6 438	8,75	883	6,36	254	6,80	2 687	8,52	3 497

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittssätze einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
	Kredite an private Haushalte										
2024 Dez.	4,22	5 673	4,38	1 433	4,72	1 993	4,32	1 385	3,72	2 295	
2025 Jan.	4,36	4 448	4,25	1 365	4,66	1 834	4,65	781	3,95	1 833	
Febr.	4,32	3 912	4,22	947	4,58	1 284	4,84	722	3,96	1 906	
März	4,27	5 067	4,15	1 367	4,36	1 936	4,63	966	4,02	2 165	
April	4,23	5 045	4,11	1 551	4,26	1 724	4,64	985	4,03	2 336	
Mai	4,15	4 448	3,92	1 022	4,10	1 510	4,55	775	4,04	2 163	
Juni	4,01	5 040	3,85	1 307	3,96	1 869	4,23	973	3,96	2 198	
Juli	4,03	5 481	3,81	1 479	4,00	1 765	4,36	1 093	3,91	2 623	
Aug.	4,11	3 905	3,79	866	4,08	1 350	4,48	741	3,98	1 814	
Sept.	4,11	4 276	3,87	969	3,99	1 587	4,55	749	4,05	1 940	
Okt.	4,08	4 210	3,74	1 088	3,93	1 550	4,50	805	4,02	1 855	
Nov.	4,05	4 017	3,79	756	3,93	1 397	4,55	716	3,96	1 904	
Dez.	3,96	5 841	3,76	1 138	3,78	2 173	4,48	1 015	3,90	2 653	
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen											
2024 Dez.	4,31	4 053	.	.	4,77	1 482	4,75	851	3,69	1 720	
2025 Jan.	4,36	3 338	.	.	4,66	1 360	4,80	632	3,85	1 346	
Febr.	4,40	2 953	.	.	4,70	982	4,98	600	3,93	1 371	
März	4,32	3 750	.	.	4,46	1 427	4,78	744	3,97	1 579	
April	4,31	3 777	.	.	4,40	1 297	4,74	839	4,01	1 641	
Mai	4,17	3 417	.	.	4,18	1 158	4,65	662	3,96	1 597	
Juni	4,07	3 853	.	.	4,04	1 426	4,33	841	3,95	1 586	
Juli	4,12	4 148	.	.	4,10	1 323	4,47	893	3,97	1 932	
Aug.	4,15	2 926	.	.	4,03	1 025	4,58	627	4,03	1 274	
Sept.	4,13	3 403	.	.	3,98	1 274	4,66	628	4,03	1 501	
Okt.	4,14	3 196	.	.	3,97	1 199	4,62	665	4,04	1 332	
Nov.	4,13	3 074	.	.	4,06	1 033	4,74	579	3,94	1 462	
Dez.	4,03	4 504	.	.	3,91	1 610	4,65	819	3,89	2 075	

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €		
	Kredite insgesamt												
2024 Dez.	3,59	3,56	16 989	3,86	3 100	4,78	2 088	3,70	1 876	3,32	4 961	3,34	8 065
2025 Jan.	3,56	3,52	19 743	3,70	3 755	4,60	2 276	3,50	1 944	3,30	6 090	3,41	9 433
Febr.	3,63	3,58	19 077	3,74	3 320	4,56	2 265	3,60	1 745	3,35	5 622	3,48	9 445
März	3,64	3,60	22 151	3,66	3 899	4,41	2 494	3,62	2 206	3,39	6 585	3,54	10 865
April	3,73	3,69	21 500	3,78	4 392	4,44	2 720	3,59	2 284	3,48	7 032	3,65	9 464
Mai	3,70	3,66	19 870	3,63	3 534	4,33	2 214	3,52	2 064	3,51	6 235	3,63	9 357
Juni	3,72	3,68	19 234	3,68	3 502	4,24	2 411	3,52	2 109	3,52	6 088	3,68	8 626
Juli	3,72	3,68	22 489	3,55	4 078	4,12	2 698	3,50	2 507	3,55	7 301	3,69	9 983
Aug.	3,76	3,71	18 734	3,64	3 136	4,18	2 195	3,55	2 029	3,56	5 854	3,73	8 655
Sept.	3,78	3,74	18 834	3,62	3 015	4,16	2 043	3,58	2 069	3,60	6 438	3,79	8 285
Okt.	3,75	3,71	20 060	3,60	3 674	4,16	2 412	3,60	2 251	3,58	6 623	3,71	8 775
Nov.	3,75	3,70	19 614	3,61	3 432	4,17	2 266	3,56	2 054	3,56	6 458	3,72	8 835
Dez.	3,80	3,71	19 552	3,57	3 635	4,12	2 436	3,61	2 161	3,58	6 834	3,73	8 122
darunter: besicherte Kredite 11)													
2024 Dez.	.	3,40	7 399	.	.	4,71	802	3,44	764	3,25	2 167	3,20	3 666
2025 Jan.	.	3,41	8 728	.	.	4,44	936	3,35	902	3,22	2 629	3,32	4 261
Febr.	.	3,48	8 180	.	.	4,43	935	3,42	817	3,28	2 340	3,40	4 088
März	.	3,50	9 663	.	.	4,29	1 013	3,42	1 057	3,34	2 878	3,44	4 715
April	.	3,58	9 112	.	.	4,30	1 048	3,48	1 045	3,43	2 936	3,54	4 083
Mai	.	3,55	8 657	.	.	4,18	961	3,39	932	3,43	2 624	3,51	4 140
Juni	.	3,57	8 576	.	.	4,05	1 107	3,39	959	3,44	2 695	3,57	3 815
Juli	.	3,56	9 722	.	.	3,97	1 106	3,36	1 149	3,47	3 119	3,58	4 348
Aug.	.	3,59	8 021	.	.	4,01	927	3,39	883	3,47	2 522	3,62	3 689
Sept.	.	3,62	8 144	.	.	3,92	781	3,42	924	3,56	2 679	3,66	3 760
Okt.	.	3,57	8 862	.	.	3,99	951	3,46	1 086	3,50	2 882	3,55	3 943
Nov.	.	3,57	8 634	.	.	3,98	916	3,41	1 009	3,50	2 701	3,57	4 008
Dez.	.	3,58	8 462	.	.	3,93	993	3,45	966	3,49	2 874	3,59	3 629

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter	
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite					
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2024 Dez.	10,42	40 036	10,72	27 444	18,26	6 729	5,86	92 551	5,89	92 120
2025 Jan.	10,44	38 696	10,48	27 109	17,94	6 677	5,63	95 185	5,66	94 744
Febr.	10,30	39 062	10,30	27 079	17,75	6 962	5,51	97 053	5,54	96 579
März	10,31	39 990	10,27	28 704	17,66	6 661	5,40	97 972	5,43	97 488
April	9,98	39 566	9,91	27 373	17,65	6 996	5,15	97 670	5,18	97 232
Mai	9,87	39 321	9,79	27 146	17,43	7 026	5,06	97 029	5,09	96 562
Juni	9,79	40 764	9,75	28 352	17,43	7 042	5,03	99 597	5,06	99 155
Juli	9,53	39 559	9,50	26 847	17,22	7 092	4,81	96 409	4,83	95 960
Aug.	9,45	39 255	9,35	26 700	16,96	7 164	4,75	97 570	4,77	97 174
Sept.	9,46	41 044	9,47	28 090	16,97	7 208	4,85	97 950	4,88	97 459
Okt.	9,46	39 941	9,39	27 178	17,01	7 213	4,84	95 076	4,87	94 599
Nov.	9,37	39 171	9,25	26 182	16,99	7 354	4,84	93 609	4,86	93 122
Dez.	9,04	41 269	9,28	27 270	17,04	7 060	4,86	90 289	4,88	89 838

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften																
Erhebungs- zeitraum			darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung ¹⁵⁾						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung ¹⁵⁾					
			neu verhandelte Kredite ⁹⁾		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €
	Kredite insgesamt															
2024 Dez.	4,27	108 179	4,34	32 239	4,88	12 994	6,15	3 586	3,70	1 367	4,26	73 362	3,77	6 644	3,27	10 226
2025 Jan.	4,24	77 873	4,24	25 014	4,64	11 896	5,66	2 321	3,88	1 111	4,20	51 774	3,79	4 680	3,65	6 091
Febr.	4,13	74 593	4,22	20 143	4,52	11 983	5,77	2 168	3,81	1 079	4,08	49 183	3,69	4 723	3,42	5 457
März	3,77	116 480	4,08	30 729	4,41	13 802	5,83	2 856	3,95	1 102	3,59	85 549	4,27	5 457	3,50	7 714
April	3,66	100 242	3,90	27 781	4,23	12 970	5,85	2 735	3,96	1 163	3,46	70 351	3,82	5 617	3,58	7 406
Mai	3,49	92 181	3,79	22 094	4,09	12 468	5,96	2 736	3,87	1 073	3,23	65 528	3,92	5 022	3,49	5 354
Juni	3,49	113 947	3,67	33 641	4,00	13 373	6,00	3 409	3,87	1 209	3,27	81 528	3,88	6 136	3,51	8 292
Juli	3,36	106 962	3,56	30 765	3,94	13 131	5,81	3 104	3,87	1 223	3,14	76 290	3,23	4 977	3,49	8 237
Aug.	3,23	87 286	3,53	22 418	3,92	11 161	5,71	2 089	3,88	1 046	2,97	63 605	3,69	3 329	3,56	6 056
Sept.	3,33	110 335	3,60	29 968	3,95	12 267	6,00	3 340	3,93	1 058	3,06	81 582	3,73	4 422	3,65	7 666
Okt.	3,37	101 776	3,69	26 982	3,94	13 317	5,97	3 222	3,93	1 065	3,11	72 060	3,64	4 401	3,50	7 711
Nov.	3,34	95 355	3,65	20 025	3,94	12 808	5,96	2 958	3,82	1 045	3,06	65 448	3,59	4 266	3,49	8 830
Dez.	3,48	125 580	3,57	33 283	3,97	13 545	5,89	3 705	3,91	1 311	3,25	87 384	3,62	8 441	3,77	11 194
darunter: besicherte Kredite ¹¹⁾																
2024 Dez.	4,09	14 563	.	.	4,71	537	4,24	172	3,23	368	4,38	8 580	4,33	2 131	2,98	2 775
2025 Jan.	3,87	9 796	.	.	4,70	460	4,08	186	3,35	298	3,97	5 675	3,83	1 564	3,40	1 613
Febr.	3,72	7 522	.	.	4,58	398	4,35	158	3,43	320	3,81	5 067	3,47	558	3,11	1 021
März	3,81	13 622	.	.	4,31	473	4,14	166	3,45	313	3,88	8 614	3,93	1 617	3,42	2 439
April	3,69	11 244	.	.	4,37	487	4,05	198	3,45	340	3,74	6 626	3,68	1 852	3,29	1 741
Mai	3,49	9 430	.	.	4,30	348	4,14	169	3,42	291	3,41	6 101	3,89	1 248	3,14	1 273
Juni	3,66	13 402	.	.	3,98	478	4,20	171	3,47	285	3,60	8 401	4,28	2 152	3,14	1 915
Juli	3,50	12 486	.	.	3,93	512	4,12	221	3,48	389	3,54	8 174	3,37	1 386	3,20	1 804
Aug.	3,49	9 483	.	.	4,01	398	4,02	169	3,40	337	3,45	5 781	3,92	1 364	3,06	1 434
Sept.	3,58	13 903	.	.	3,86	473	4,04	201	3,47	321	3,54	8 849	3,84	1 277	3,52	2 782
Okt.	3,49	10 754	.	.	3,96	475	4,11	187	3,52	299	3,52	6 923	3,69	1 168	3,03	1 702
Nov.	3,53	10 044	.	.	4,11	385	4,20	158	3,45	313	3,67	6 108	3,58	913	2,98	2 167
Dez.	3,61	16 178	.	.	3,95	542	4,20	208	3,56	379	3,55	10 687	3,88	2 381	3,42	1 981

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen										
2022 3.Vj.	2 296,3	202,1	369,9	289,1	461,3	776,7	4,0	84,3	41,4	67,6
4.Vj.	2 275,6	189,7	373,8	279,7	466,0	772,1	3,4	79,9	38,7	72,2
2023 1.Vj.	2 326,8	201,6	380,7	280,4	472,6	790,1	3,6	85,0	38,5	74,3
2.Vj.	2 332,1	194,8	383,4	280,4	475,6	799,2	3,6	83,9	38,1	73,0
3.Vj.	2 311,5	186,5	376,7	274,2	483,5	785,4	3,7	88,7	38,1	74,7
4.Vj.	2 408,9	190,8	405,7	290,5	499,8	822,7	3,3	79,0	34,2	83,0
2024 1.Vj.	2 477,8	193,6	412,8	289,1	503,2	848,1	3,7	96,9	35,1	95,2
2.Vj.	2 439,3	184,0	410,8	287,2	483,3	849,3	3,1	95,8	34,9	90,9
3.Vj.	2 490,6	184,1	432,9	290,0	493,7	872,5	2,9	96,6	34,8	83,1
4.Vj.	2 499,0	181,7	441,7	289,1	503,5	869,6	3,3	87,0	33,5	89,6
2025 1.Vj.	2 509,2	181,4	446,2	283,5	504,6	864,0	3,0	97,0	33,2	96,2
2.Vj.	2 504,1	180,7	445,0	283,5	502,4	873,2	3,3	94,7	33,0	88,3
3.Vj.	2 520,7	174,2	452,9	280,7	513,8	884,3	2,8	93,1	33,3	85,5
Lebensversicherung										
2022 3.Vj.	1 149,6	110,2	166,6	162,1	107,0	546,4	1,1	12,3	22,3	21,7
4.Vj.	1 130,1	103,6	170,5	155,6	111,5	540,0	1,1	11,5	19,5	16,8
2023 1.Vj.	1 147,9	105,1	170,3	155,6	113,3	553,5	1,0	12,1	19,4	17,4
2.Vj.	1 154,1	102,9	171,7	154,9	114,3	560,0	1,0	12,0	19,2	18,0
3.Vj.	1 123,6	97,9	163,2	149,4	115,7	547,2	1,5	11,7	19,1	17,9
4.Vj.	1 180,4	101,9	178,7	160,7	116,6	574,7	1,4	10,3	16,6	19,5
2024 1.Vj.	1 193,8	98,6	176,5	156,0	115,6	594,9	1,4	10,2	16,6	24,1
2.Vj.	1 182,3	95,5	172,6	153,5	115,1	596,2	1,2	7,2	16,5	24,6
3.Vj.	1 207,8	96,2	181,5	158,7	116,0	611,4	1,2	7,3	16,4	19,0
4.Vj.	1 207,5	94,1	181,4	158,1	121,1	608,6	1,0	6,9	15,3	20,9
2025 1.Vj.	1 180,8	90,5	178,9	151,1	116,3	599,4	1,2	6,9	15,1	21,4
2.Vj.	1 188,9	91,7	180,8	152,4	115,7	604,7	1,3	6,4	15,0	20,8
3.Vj.	1 198,7	89,6	184,5	150,8	117,9	612,7	1,3	6,4	15,1	20,4
Nicht-Lebensversicherung										
2022 3.Vj.	661,2	76,2	116,1	70,3	99,2	212,3	0,1	43,2	14,1	29,7
4.Vj.	659,9	72,9	115,3	69,0	100,0	215,5	0,2	42,8	14,2	30,1
2023 1.Vj.	687,2	81,2	121,1	69,7	103,0	219,5	0,1	45,1	14,2	33,2
2.Vj.	688,5	77,2	124,0	70,7	104,4	222,1	0,1	44,9	14,1	30,9
3.Vj.	683,0	73,7	122,7	69,2	107,1	221,0	0,1	45,4	14,3	29,5
4.Vj.	708,5	75,1	131,9	73,9	109,1	230,2	0,1	44,0	13,0	31,1
2024 1.Vj.	748,7	80,8	139,7	75,0	111,0	234,5	0,1	55,8	13,9	37,9
2.Vj.	744,0	75,3	141,6	74,7	112,2	234,0	0,1	56,7	13,9	35,4
3.Vj.	757,7	74,9	147,7	76,9	113,6	241,1	0,2	57,6	13,9	31,9
4.Vj.	760,5	73,8	149,8	75,4	117,0	241,1	0,2	55,2	13,7	34,4
2025 1.Vj.	782,7	76,7	154,0	75,3	117,4	245,3	0,1	59,2	13,6	41,2
2.Vj.	781,4	74,3	156,8	75,9	116,4	249,9	0,2	58,5	13,5	35,9
3.Vj.	781,3	70,5	160,9	75,3	118,3	252,6	0,1	56,9	13,7	32,8
Rückversicherung ⁴⁾										
2022 3.Vj.	485,5	15,6	87,3	56,7	255,1	18,1	2,7	28,8	5,1	16,2
4.Vj.	485,6	13,2	88,0	55,1	254,5	16,7	2,1	25,7	5,0	25,3
2023 1.Vj.	491,8	15,3	89,2	55,1	256,3	17,1	2,4	27,8	4,8	23,7
2.Vj.	489,5	14,7	87,6	54,8	256,9	17,2	2,5	26,9	4,8	24,0
3.Vj.	504,9	14,8	90,8	55,6	260,7	17,1	2,1	31,6	4,8	27,3
4.Vj.	520,0	13,7	95,0	55,9	274,1	17,8	1,8	24,7	4,6	32,4
2024 1.Vj.	535,2	14,2	96,6	58,1	276,6	18,7	2,2	31,0	4,6	33,2
2.Vj.	513,0	13,3	96,6	59,0	256,0	19,1	1,8	31,8	4,5	30,8
3.Vj.	525,1	13,1	103,8	54,4	264,0	19,9	1,6	31,7	4,5	32,2
4.Vj.	531,0	13,7	110,4	55,6	265,5	20,0	2,1	24,9	4,5	34,3
2025 1.Vj.	545,7	14,2	113,3	57,1	270,9	19,4	1,7	31,0	4,5	33,6
2.Vj.	533,7	14,7	107,4	55,2	270,3	18,6	1,8	29,8	4,5	31,6
3.Vj.	540,8	14,1	107,5	54,5	277,6	19,0	1,4	29,7	4,5	32,4
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2022 3.Vj.	657,0	67,7	52,0	42,1	12,8	448,2	0,0	12,9	18,7	2,6
4.Vj.	664,0	67,3	54,6	41,9	13,5	451,4	0,0	13,1	18,8	3,5
2023 1.Vj.	671,5	66,4	56,9	42,3	13,5	458,1	0,0	12,9	18,7	2,7
2.Vj.	678,7	67,5	58,9	42,7	13,3	462,1	0,0	12,9	18,7	2,6
3.Vj.	675,9	67,1	60,3	42,3	13,4	458,4	0,1	12,9	18,7	2,8
4.Vj.	703,5	70,1	67,7	44,0	13,4	472,8	0,1	13,2	18,9	3,4
2024 1.Vj.	712,6	70,4	69,5	44,0	13,4	481,0	0,1	13,1	18,5	2,7
2.Vj.	716,0	70,7	71,4	44,2	13,1	481,9	0,0	13,0	18,8	2,8
3.Vj.	731,0	72,4	74,9	44,8	13,4	491,1	0,0	13,0	18,7	2,7
4.Vj.	739,6	72,6	77,6	44,2	13,1	496,6	0,0	13,4	18,6	3,4
2025 1.Vj.	734,7	71,6	79,0	43,9	13,3	492,1	0,0	12,4	18,6	3,7
2.Vj.	743,4	73,2	80,8	44,4	13,1	497,1	0,0	12,1	18,7	4,1
3.Vj.	752,3	72,3	83,3	44,5	12,9	504,3	0,0	11,9	18,8	4,1

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der Pensionseinrichtungen an die Träger.

4 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁶⁾
					Insgesamt ²⁾	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾	Nicht-Leben			
	Versicherungsunternehmen									
2022 3.Vj.	2 296,3	33,8	73,6	537,5	1 506,1	1 262,3	243,7	7,4	138,0	–
4.Vj.	2 275,6	32,3	70,1	544,0	1 487,0	1 248,7	238,3	5,6	136,7	–
2023 1.Vj.	2 326,8	33,1	71,2	544,7	1 539,1	1 277,3	261,8	4,3	134,3	–
2.Vj.	2 332,1	33,1	68,4	548,0	1 544,5	1 284,6	259,9	4,4	133,6	–
3.Vj.	2 311,5	35,3	76,9	552,2	1 508,3	1 248,1	260,2	4,6	134,2	–
4.Vj.	2 408,9	30,5	73,3	570,0	1 586,8	1 325,5	261,3	4,1	144,2	–
2024 1.Vj.	2 477,8	30,5	78,2	574,6	1 643,1	1 346,3	296,8	3,7	147,6	–
2.Vj.	2 439,3	32,1	76,9	511,3	1 687,1	1 389,5	297,6	3,6	128,3	–
3.Vj.	2 490,6	33,4	79,6	521,6	1 727,9	1 426,6	301,2	3,5	124,7	–
4.Vj.	2 499,0	33,5	73,8	534,4	1 719,3	1 425,3	294,0	3,5	134,5	–
2025 1.Vj.	2 509,2	33,3	79,7	543,2	1 714,8	1 397,4	317,4	3,2	135,0	–
2.Vj.	2 504,1	32,7	80,2	537,8	1 716,9	1 407,6	309,3	3,7	132,8	–
3.Vj.	2 520,7	33,3	80,3	550,9	1 722,1	1 418,5	303,6	3,0	131,0	–
	Lebensversicherung									
2022 3.Vj.	1 149,6	3,0	17,0	138,0	936,9	936,9	–	3,1	51,8	–
4.Vj.	1 130,1	2,7	16,6	136,0	924,9	924,9	–	2,3	47,7	–
2023 1.Vj.	1 147,9	2,7	17,8	132,9	946,0	946,0	–	1,9	46,6	–
2.Vj.	1 154,1	2,7	17,6	133,6	951,7	951,7	–	1,7	46,8	–
3.Vj.	1 123,6	2,7	16,9	134,1	920,0	920,0	–	2,4	47,6	–
4.Vj.	1 180,4	0,8	17,8	133,3	977,7	977,7	–	2,0	48,8	–
2024 1.Vj.	1 193,8	0,8	17,5	128,5	995,1	995,1	–	1,7	50,2	–
2.Vj.	1 182,3	0,9	14,6	92,5	1 037,4	1 037,4	–	1,9	35,1	–
3.Vj.	1 207,8	0,5	14,8	93,7	1 066,1	1 066,1	–	1,7	31,0	–
4.Vj.	1 207,5	0,7	14,7	91,7	1 066,2	1 066,2	–	1,7	32,5	–
2025 1.Vj.	1 180,8	0,7	14,5	92,1	1 041,4	1 041,4	–	1,7	30,4	–
2.Vj.	1 188,9	0,6	14,2	94,1	1 047,0	1 047,0	–	1,4	31,6	–
3.Vj.	1 198,7	0,6	14,2	96,7	1 055,0	1 055,0	–	1,4	30,8	–
	Nicht-Lebensversicherung									
2022 3.Vj.	661,2	1,2	10,5	168,0	430,5	307,4	123,1	0,5	50,5	–
4.Vj.	659,9	1,2	10,4	170,4	425,6	306,7	118,9	0,4	52,0	–
2023 1.Vj.	687,2	1,2	10,7	173,1	450,9	314,4	136,5	0,4	51,0	–
2.Vj.	688,5	1,2	10,7	176,1	451,2	317,1	134,0	0,3	49,1	–
3.Vj.	683,0	1,7	10,9	176,8	444,5	313,0	131,5	0,4	48,8	–
4.Vj.	708,5	0,6	12,5	180,3	461,4	333,6	127,8	0,3	53,3	–
2024 1.Vj.	748,7	0,6	13,4	184,6	494,4	337,1	157,3	0,3	55,5	–
2.Vj.	744,0	0,7	13,4	182,6	493,9	338,5	155,3	0,3	53,2	–
3.Vj.	757,7	1,2	12,9	185,1	506,3	351,2	155,1	0,3	52,0	–
4.Vj.	760,5	0,6	13,9	190,5	498,7	350,3	148,4	0,3	56,6	–
2025 1.Vj.	782,7	0,6	14,3	192,8	515,0	347,9	167,1	0,3	59,7	–
2.Vj.	781,4	0,8	14,1	193,8	515,7	353,2	162,5	0,5	56,5	–
3.Vj.	781,3	0,8	13,8	197,8	513,3	357,0	156,3	0,5	55,1	–
	Rückversicherung ⁴⁾									
2022 3.Vj.	485,5	29,7	46,2	231,5	138,7	18,0	120,7	3,8	35,7	–
4.Vj.	485,6	28,4	43,1	237,5	136,5	17,1	119,4	2,9	37,1	–
2023 1.Vj.	491,8	29,2	42,8	238,8	142,2	16,9	125,3	2,1	36,8	–
2.Vj.	489,5	29,3	40,2	238,4	141,6	15,8	125,8	2,4	37,6	–
3.Vj.	504,9	31,0	49,2	241,3	143,9	15,2	128,7	1,9	37,7	–
4.Vj.	520,0	29,1	43,0	256,3	147,7	14,2	133,5	1,8	42,0	–
2024 1.Vj.	535,2	29,1	47,2	261,6	153,7	14,1	139,6	1,7	42,0	–
2.Vj.	513,0	30,5	48,9	236,3	155,9	13,6	142,3	1,4	40,0	–
3.Vj.	525,1	31,6	51,9	242,9	155,5	9,4	146,1	1,6	41,7	–
4.Vj.	531,0	32,2	45,3	252,1	154,4	8,7	145,7	1,6	45,4	–
2025 1.Vj.	545,7	32,0	50,9	258,3	158,4	8,1	150,3	1,2	44,8	–
2.Vj.	533,7	31,4	51,9	249,9	154,2	7,3	146,8	1,8	44,7	–
3.Vj.	540,8	31,9	52,3	256,4	153,8	6,5	147,3	1,2	45,2	–
	Pensionseinrichtungen ⁵⁾									
2022 3.Vj.	657,0	–	1,9	34,7	563,1	560,6	–	0,1	9,7	47,5
4.Vj.	664,0	–	1,8	34,5	576,4	573,9	–	0,1	9,4	41,8
2023 1.Vj.	671,5	–	1,8	35,5	577,3	574,9	–	0,1	9,5	47,3
2.Vj.	678,7	–	1,8	35,8	582,0	579,6	–	0,1	9,6	49,4
3.Vj.	675,9	–	1,9	35,1	583,7	581,5	–	0,1	9,7	45,4
4.Vj.	703,5	–	1,9	35,1	597,1	594,9	–	0,1	9,9	59,3
2024 1.Vj.	712,6	–	1,7	36,6	600,1	598,4	–	0,1	10,4	63,6
2.Vj.	716,0	–	1,6	37,0	601,5	600,4	–	0,1	11,3	64,5
3.Vj.	731,0	–	1,5	38,2	605,7	605,2	–	0,0	12,3	73,3
4.Vj.	739,6	–	1,5	37,7	617,5	617,5	–	0,0	13,4	69,5
2025 1.Vj.	734,7	–	1,4	38,6	617,1	617,1	–	0,0	13,4	64,1
2.Vj.	743,4	–	1,5	38,8	621,0	621,0	–	0,0	13,7	68,4
3.Vj.	752,3	–	1,4	38,9	624,5	624,5	–	0,0	13,4	74,0

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. ¹ Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. ² Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. ³ Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen, die bei den meisten Versicherungsunternehmen ab Q2/2024 weggefallen sind. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen

enthalten. ⁴ Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. ⁵ Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. ⁶ Das Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus- länder 7)
2017	51 034	11 563	1 096	7 112	3 356	39 471	134 192	– 71 454	161 012	44 634	– 83 158
2018	78 657	16 630	33 251	12 433	– 29 055	62 027	107 155	– 24 417	67 328	64 244	– 28 499
2019	139 611	68 536	29 254	32 505	6 778	71 075	60 195	8 059	2 408	49 728	79 416
2020	451 481	374 034	14 462	88 703	270 870	77 446	280 820	18 955	226 887	34 978	170 661
2021	231 129	221 648	31 941	19 754	169 953	9 481	245 892	– 41 852	245 198	42 546	– 14 763
2022	150 656	156 190	59 322	35 221	61 648	– 5 534	143 910	2 915	49 774	91 221	6 746
2023	288 235	158 228	88 018	– 11 899	82 109	130 007	120 324	32 163	– 59 817	147 978	167 911
2024	231 161	108 237	4 548	27 293	76 396	102 944	35 536	81 686	– 95 857	49 707	195 624
2025	361 248	203 526	60 899	29 750	112 876	157 722	122 957	122 534	– 117 014	117 437	238 291
2025 Jan.	53 139	29 479	14 017	– 141	15 603	23 660	18 255	34 581	– 10 473	– 5 854	34 884
Febr.	13 324	– 6 453	7 281	610	– 14 344	19 777	7 087	23 836	– 20 702	3 953	6 236
März	49 984	24 145	13 042	3 235	7 869	25 839	26 577	14 057	– 11 912	24 432	23 407
April	– 7 375	– 18 605	– 16 555	4 066	– 6 116	11 230	– 2 106	12 529	– 16 800	2 166	– 5 270
Mai	58 814	35 692	12 747	– 6	22 951	23 122	29 775	10 958	– 4 123	22 941	29 038
Juni	66 858	36 506	6 084	29 485	936	30 353	50 819	24 064	– 9 475	36 230	16 039
Juli	29 189	39 239	5 859	33	33 347	– 10 050	– 6 831	– 9 167	– 1 899	4 235	36 020
Aug.	19 689	11 538	16 810	– 8 872	3 600	8 151	– 6 119	– 23	– 14 576	8 480	25 809
Sept.	45 653	14 161	– 1 118	1 957	13 322	31 492	31 617	15 827	– 8 045	23 835	14 036
Okt.	17 537	19 705	8 340	2 908	8 457	– 2 168	– 22 964	3 052	– 13 851	– 12 166	40 502
Nov.	48 381	44 513	6 828	3 979	33 706	3 868	6 929	5 033	– 3 065	4 961	41 452
Dez.	– 33 945	– 26 394	– 12 435	– 7 504	– 6 455	– 7 551	– 10 083	– 12 213	– 2 092	4 222	– 23 862

Mio €

Zeit	Aktien							
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb			
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)		Inländer			Ausländer 12)
					zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)	
2017	52 932	15 570	37 362		51 270	7 031	44 239	1 662
2018	61 400	16 188	45 212		89 624	– 11 184	100 808	28 224
2019	54 830	9 076	45 754		43 070	– 1 119	44 189	11 759
2020	78 464	17 771	60 693		111 570	27	111 543	33 106
2021	115 940	49 066	66 875		102 605	10 869	91 736	13 335
2022	– 6 517	27 792	34 309	–	1 964	– 8 262	6 298	4 553
2023	42 198	36 898	5 299		53 068	14 650	38 418	10 870
2024	21 289	16 738	4 551		25 388	4 267	21 121	4 099
2025	20 195	26 835	– 6 640		38 278	6 184	32 094	18 083
2025 Jan.	7 644	577	7 067		6 788	4 455	2 333	856
Febr.	6 871	52	6 818		3 024	12 658	9 634	3 847
März	– 2 842	167	3 008	–	3 911	– 5 777	1 866	1 069
April	– 4 892	150	5 043		2 357	– 9 370	11 727	7 249
Mai	7 139	159	6 979		9 341	6 642	2 699	2 202
Juni	9 329	5 084	4 245		10 890	2 033	8 857	1 561
Juli	9 096	4 445	4 651		9 774	6 169	3 605	678
Aug.	6 452	555	5 897		7 258	4 092	3 166	806
Sept.	2 025	4 093	2 068		5 424	1 899	3 525	3 399
Okt.	8 742	9 301	559		10 504	2 255	8 249	1 762
Nov.	722	892	1 615		2 517	2 571	54	3 240
Dez.	– 28 646	1 358	30 004	–	25 688	– 21 443	4 245	2 959

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

		Bankschuldverschreibungen 1)						
Zeit	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezialkre- ditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschrei- bungen	Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffent- lichen Hand
Brutto-Absatz								
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	184 206	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	139 775	722 958
2022	1 683 265	861 989	66 811	11 929	700 062	83 188	169 680	651 596
2023	1 705 524	937 757	45 073	12 633	782 969	97 082	153 128	614 639
2024	1 508 072	813 931	37 320	13 509	630 383	132 720	135 577	558 563
2025 Jan.	156 312	89 877	7 970	1 707	63 263	16 937	7 224	59 211
Febr.	139 341	92 817	6 871	3 137	62 491	20 318	6 887	39 636
März	139 146	80 776	1 533	66	60 029	19 148	10 288	48 082
April	116 213	61 407	2 289	88	47 025	12 005	9 219	45 587
Mai	136 809	88 032	2 783	3 245	71 255	10 748	10 946	37 830
Juni	146 720	70 496	3 281	833	45 501	20 881	40 786	35 438
Juli	132 930	75 266	3 677	1 124	53 933	16 532	8 056	49 609
Aug.	111 572	66 163	515	3 260	46 867	15 522	5 239	40 170
Sept.	139 993	78 338	3 402	1 031	59 745	14 159	11 885	49 770
Okt.	127 972	64 927	3 000	691	48 252	12 984	7 950	55 094
Nov.	106 906	59 550	3 362	74	45 614	10 500	9 505	37 850
Dez.	55 856	40 340	805	31	24 502	15 002	2 602	12 913
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)								
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	77 439	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	64 234	250 303
2022	485 287	164 864	41 052	7 139	91 143	25 530	56 491	263 932
2023	482 193	155 790	28 294	4 664	101 059	21 772	44 272	282 132
2024	474 196	148 913	25 513	9 142	79 163	35 096	69 369	255 914
2025 Jan.	66 444	26 244	5 875	611	14 513	5 244	3 914	36 286
Febr.	48 629	22 463	5 431	1 791	10 155	5 085	2 525	23 641
März	47 242	10 609	1 488	66	4 302	4 753	5 598	31 035
April	36 787	11 454	2 278	0	7 078	2 097	1 593	23 740
Mai	50 003	21 877	1 533	3 245	14 531	2 568	4 976	23 150
Juni	66 341	14 872	2 329	520	5 529	6 494	35 551	15 919
Juli	48 172	14 637	3 562	1 124	6 099	3 852	3 285	30 250
Aug.	32 638	9 961	365	2 010	4 438	3 149	1 477	21 200
Sept.	48 341	16 907	3 081	31	9 110	4 684	7 385	24 050
Okt.	51 807	13 981	2 387	691	6 670	4 233	4 126	33 700
Nov.	32 437	11 007	2 922	74	3 313	4 698	7 160	14 270
Dez.	9 511	9 151	235	31	1 088	7 797	359	–
Netto-Absatz 5)								
2016 3)	21 951	10 792	2 176	–	12 979	16 266	18 177	–
2017 3)	2 669	5 954	6 389	–	4 697	18 788	6 828	–
2018	2 758	26 648	19 814	–	6 564	18 850	9 738	–
2019	59 719	28 750	13 098	–	3 728	26 263	6 885	–
2020 6)	473 795	28 147	8 661	–	8 816	22 067	11 398	–
2021	210 231	52 578	17 821	–	7 471	22 973	4 314	–
2022	135 853	36 883	23 894	–	9 399	15 944	6 444	–
2023	190 577	78 764	10 184	–	791	46 069	23 303	–
2024	76 679	6 577	3 554	–	1 212	17 104	26 022	–
2025 Jan.	37 624	14 035	1 464	–	1 234	3 269	8 068	–
Febr.	–	8 552	2 181	–	1 291	896	5 986	–
März	22 308	10 380	1 722	–	529	11 090	1 542	–
April	–	19 344	387	–	44	14 308	7 336	–
Mai	32 958	15 098	216	–	3 057	15 634	3 809	–
Juni	36 229	7 566	1 601	–	205	2 804	8 563	–
Juli	43 563	9 178	2 397	–	454	5 084	1 243	–
Aug.	7 171	17 501	863	–	1 010	14 213	3 141	–
Sept.	17 835	1 651	1 953	–	1 229	3 140	1 609	–
Okt.	13 438	7 790	1 590	–	370	1 877	3 954	–
Nov.	34 352	5 585	1 339	–	59	4 825	2 041	–
Dez.	–	30 989	10 579	–	1 039	11 622	2 871	–

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	313 527	1 583 616
2019	3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	342 325	1 584 136
2020 4)	3 545 200	1 174 817	183 980	55 959	687 710	247 169	379 342	1 991 040
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2022	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127
2023	4 131 592	1 384 958	237 099	54 312	806 808	286 739	441 742	2 304 892
2024	4 245 954	1 417 590	234 330	55 797	808 182	319 281	472 564	2 355 800
2025 Jan.	4 282 175	1 431 807	235 716	56 965	811 630	327 496	470 364	2 380 005
Febr.	4 274 384	1 442 576	237 788	58 234	812 943	333 611	469 514	2 362 294
März	4 287 473	1 443 381	235 897	57 705	816 325	333 454	472 830	2 371 262
April	4 255 624	1 409 846	236 003	57 707	791 786	324 351	475 364	2 370 414
Mai	4 292 775	1 426 815	236 239	60 778	809 428	320 370	474 606	2 391 354
Juni	4 321 346	1 426 252	237 833	60 965	799 635	327 820	503 511	2 391 583
Juli	4 368 543	1 441 030	240 587	61 481	809 138	329 824	502 891	2 424 622
Aug.	4 369 192	1 455 005	239 644	63 251	820 283	331 826	495 232	2 418 954
Sept.	4 397 122	1 452 436	237 561	62 024	822 193	330 658	507 006	2 437 679
Okt.	4 415 458	1 464 073	239 272	62 428	826 963	335 411	507 636	2 443 749
Nov.	4 452 960	1 471 039	238 042	62 424	832 836	337 737	510 645	2 471 275
Dez.	4 416 978	1 453 078	237 382	61 398	818 702	335 594	506 773	2 457 130

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: Dezember 2025

bis unter 2	1 297 155	563 753	75 708	16 869	343 305	127 871	88 095	645 307
2 bis unter 4	845 683	352 883	63 598	17 465	197 784	74 036	89 393	403 406
4 bis unter 6	675 215	228 405	44 852	7 286	125 549	50 719	81 045	365 765
6 bis unter 8	399 125	136 435	23 919	9 614	74 157	28 745	45 054	217 636
8 bis unter 10	357 418	92 217	20 613	8 568	43 120	19 916	22 585	242 616
10 bis unter 15	247 290	51 986	7 703	1 812	32 850	9 621	28 918	166 386
15 bis unter 20	115 461	10 490	833	588	6 589	2 480	17 756	87 214
20 und darüber	515 247	34 506	815	222	9 084	24 385	137 798	342 944

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmontat bis zur Endfälligkeit bei gesamtjährigen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtjährigen Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandel-schuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichts-gungsaktien	Einbringung von Forde-rungen und sonstigen Sachwerten	Verschmel-zung und Vermögens-übertragung	Umwand-lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher-absetzung und Auflösung	
2016	176 355	–	1 062	3 272	319	337	–	2 165	1 676 397
2017	178 828	–	2 471	3 894	776	533	–	661	1 933 733
2018	180 187	–	1 357	3 670	716	82	–	1 111	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	–	1 673	2 411	2 419	542	–	65	1 950 224
2020 4)	181 881	–	2 872	1 877	219	178	–	460	1 963 588
2021	186 580	–	4 152	9 561	672	35	–	212	2 301 942
2022	199 789	–	12 272	14 950	224	371	–	293	1 858 963
2023	182 246	–	15 984	3 377	3	50	–	564	2 051 675
2024	181 022	–	1 387	2 415	27	0	–	147	2 213 188
2025 Jan.	180 887	–	147	158	–	–	–	99	2 391 497
Febr.	180 708	–	179	24	–	–	81	7	2 455 163
März	180 660	–	55	132	–	–	–	12	2 393 944
April	180 556	–	104	34	–	–	–	9	2 445 186
Mai	180 321	–	235	26	–	–	0	2	2 556 414
Juni	180 476	–	154	1 133	–	1	–	–	2 519 881
Juli	180 492	–	928	302	1	–	0	3	2 550 302
Aug.	179 651	–	841	200	42	–	0	8	2 519 205
Sept.	179 211	–	467	595	–	–	199	0	2 464 734
Okt.	179 275	–	59	112	–	–	–	–	2 491 431
Nov.	178 970	–	333	229	–	–	9	2	2 478 329
Dez.	178 401	–	813	97	–	–	–	–	2 551 624

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmontat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen deutscher Wertpapiere

Zeit	Emissionsrenditen					Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)								
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bankschuldverschreibungen	Anleihen der öffentlichen Hand				Bankschuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)		
	insgesamt	zusammen	darunter börsennotierte Bundeswertpapiere	insgesamt		zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre				
							zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 2)						
% p.a.														
2016	0,4	0,1	–	0,1	0,6	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1		
2017	0,6	0,4	–	0,2	0,6	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7		
2018	0,7	0,6	–	0,4	0,6	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5		
2019	0,2	0,1	–	0,3	0,4	0,1	–	0,2	0,3	0,1	0,3	2,5		
2020	0,1	–	0,3	–	0,5	0,1	–	0,4	–	0,5	–	0,1	1,7	
2021	0,0	–	0,2	–	0,3	0,1	–	0,3	–	0,4	–	0,2	0,9	
2022	1,6	1,3		1,2	1,9	1,5		1,2		1,1		1,9	3,3	
2023	2,9	2,6		2,5	3,4	2,9		2,6		2,5		3,2	4,2	
2024	2,8	2,5		2,4	3,0	2,6		2,4		2,3		3,1	3,7	
2025 Jan.	2,78	2,63		2,63	2,93	2,70		2,52		2,44		3,14	3,67	
Febr.	2,65	2,49		2,49	2,76	2,59		2,43		2,36		3,05	3,49	
März	2,90	2,73		2,73	3,00	2,85		2,70		2,64		3,27	3,72	
April	2,67	2,53		2,53	2,73	2,64		2,47		2,39		3,10	3,73	
Mai	2,80	2,66		2,66	2,72	2,67		2,52		2,45		3,08	3,61	
Juni	2,87	2,54		2,54	2,91	2,63		2,50		2,42		3,03	3,52	
Juli	2,80	2,57		2,57	2,82	2,70		2,59		2,52		3,09	3,48	
Aug.	2,71	2,66		2,66	2,79	2,74		2,63		2,57		3,07	3,49	
Sept.	2,81	2,74		2,74	2,70	2,76		2,66		2,60		3,08	3,54	
Okt.	2,68	2,60		2,60	2,74	2,71		2,61		2,55		3,05	3,50	
Nov.	3,07	2,74		2,74	3,01	2,78		2,67		2,60		3,10	3,57	
Dez.	3,32	–		–	3,28	2,92		2,82		2,77		3,25	3,66	

1 Festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen inländischer Emittenten mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtständiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der

in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Mio €															
Zeit	Absatz = Erwerb insge- samt	Absatz							Erwerb						
		Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							Inländer						
		zu- sam- men	zu- sam- men	Publikumsfonds			Spezial- fonds	aus- ländi- sche Fonds 4)	zu- sam- men	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)		Aus- länder 5)	
				Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds	Immo- bilien- fonds				zu- sam- men	darunter auslän- dische Anteile	zu- sam- men	darunter auslän- dische Anteile		
															darunter
2016	149 288	119 369	21 301	– 342	11 131	7 384	98 068	29 919	156 236	2 877	– 3 172	153 359	33 091	– 6 948	
2017	148 214	94 921	29 560	– 235	21 970	4 406	65 361	53 292	150 740	4 938	– 1 048	145 802	52 244	– 2 526	
2018	108 293	103 694	15 279	– 377	4 166	6 168	88 415	4 599	114 973	2 979	– 2 306	111 994	6 905	– 6 680	
2019	171 666	122 546	17 032	– 447	5 097	10 580	105 514	49 120	176 210	2 719	– 812	173 491	49 932	– 4 544	
2020	157 349	116 028	19 193	– 42	11 343	8 795	96 835	41 321	156 421	336	– 1 656	156 085	42 977	– 928	
2021	281 018	157 861	41 016	482	31 023	7 841	116 845	123 157	289 400	13 154	254	276 246	122 903	– 8 383	
2022	111 321	79 022	6 057	482	444	5 071	72 991	32 299	114 603	3 170	– 1 459	111 433	33 758	– 3 281	
2023	74 014	44 484	5 969	460	4 951	723	38 461	29 530	76 234	– 4 778	– 2 054	81 012	31 584	– 2 220	
2024	152 206	40 124	– 1 659	1 692	1 992	– 5 890	41 784	112 082	153 803	8 704	2 614	145 099	109 468	– 1 598	
2025 Jan.	25 571	5 450	– 1 310	184	759	– 499	6 761	20 120	25 369	1 010	– 32	24 359	20 088	– 201	
Febr.	20 979	6 511	– 2 252	83	2 674	– 730	4 260	14 468	17 422	303	– 27	17 119	14 495	– 3 557	
März	12 717	5 442	– 3 773	253	3 971	– 870	1 669	7 275	10 690	853	– 271	9 837	7 004	– 2 027	
April	5 555	3 382	– 307	520	– 480	– 691	3 689	2 173	4 920	118	– 340	4 802	2 513	– 634	
Mai	16 798	4 633	– 3 819	86	4 100	– 581	814	12 165	16 886	415	– 305	16 471	11 860	– 88	
Juni	13 064	2 206	– 3 280	63	3 292	– 249	– 1 067	10 858	12 348	774	– 459	11 574	10 399	– 717	
Juli	14 306	4 913	– 1 464	– 44	2 259	– 889	3 449	9 393	14 149	742	– 336	13 407	9 057	– 157	
Aug.	17 128	7 966	– 2 564	62	2 854	– 610	5 402	9 162	16 945	982	– 8	15 963	9 170	– 183	
Sept.	14 068	2 930	– 462	– 69	804	– 576	2 468	11 139	13 859	26	– 22	13 833	11 161	– 209	
Okt.	19 007	12 470	– 1 217	– 48	1 411	– 496	11 253	6 537	19 437	596	– 383	18 841	6 154	– 429	
Nov.	13 668	10 470	– 2 361	– 31	2 693	– 597	8 109	3 198	19 387	178	– 106	19 209	3 304	– 5 719	
Dez.	38 800	23 350	– 442	– 194	1 049	– 848	22 907	15 450	38 910	898	– 21	38 012	15 429	– 111	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

				2024			2025		
Positionen	2022	2023	2024	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	67,32	– 1,86	43,39	– 10,23	34,54	35,34	– 33,71	– 12,40	38,55
Schuldverschreibungen insgesamt	4,16	6,44	2,10	1,27	– 0,41	– 4,44	– 0,85	1,04	2,17
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,24	1,62	1,53	1,62	– 0,70	– 1,88	– 1,31	– 0,41	1,26
langfristige Schuldverschreibungen	2,92	4,82	0,57	– 0,35	0,29	– 2,56	0,46	1,45	0,91
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	3,40	6,68	– 0,43	1,28	– 1,45	– 3,19	0,16	0,07	0,19
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,86	– 0,03	– 1,39	0,09	– 1,24	– 0,87	0,11	0,03	– 0,07
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,79	3,19	0,97	1,54	0,10	– 1,51	0,13	0,13	0,10
Staat	0,74	3,51	– 0,02	– 0,35	– 0,31	– 0,81	– 0,08	– 0,09	0,16
Schuldverschreibungen des Auslands	0,76	– 0,23	2,53	– 0,01	1,04	– 1,25	– 1,01	0,97	1,98
Kredite insgesamt	197,53	87,62	82,44	5,49	25,86	20,90	10,62	0,07	16,18
kurzfristige Kredite	179,72	41,69	64,01	11,12	13,60	13,36	22,67	0,86	16,96
langfristige Kredite	17,81	45,92	18,43	– 5,62	12,26	7,55	– 12,05	– 0,79	– 0,77
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	178,62	69,05	62,19	4,63	11,18	24,54	4,70	4,55	11,12
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	174,80	31,66	46,99	4,80	3,26	23,67	4,74	3,67	9,47
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,78	6,86	12,10	0,62	3,96	– 0,14	2,74	– 0,73	2,35
Staat	2,04	30,54	3,09	– 0,78	3,96	1,01	– 2,78	1,60	– 0,70
Kredite an das Ausland	18,91	18,57	20,26	0,87	14,68	– 3,63	5,92	– 4,47	5,07
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	113,58	58,55	52,17	22,70	16,81	– 11,21	14,16	47,54	6,80
Anteilsrechte insgesamt	113,41	55,14	45,66	19,72	15,86	– 8,02	9,96	47,38	3,75
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	44,06	– 14,32	2,00	2,81	4,08	– 8,34	– 4,12	9,97	– 4,90
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	43,79	– 13,91	2,89	2,83	3,89	– 6,27	– 4,06	9,04	– 4,97
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,27	– 0,41	– 0,89	– 0,02	0,18	– 2,07	– 0,06	0,94	0,07
Börsennotierte Aktien des Auslands	0,61	– 39,39	– 4,35	– 1,94	– 1,15	– 1,43	– 0,38	– 1,86	– 2,92
Übrige Anteilsrechte 1)	68,74	108,85	48,01	18,85	12,94	1,75	14,46	39,27	11,57
Anteile an Investmentfonds	0,17	3,41	6,50	2,98	0,95	– 3,20	4,20	0,16	3,05
Geldmarktfonds	– 0,38	– 0,58	1,38	0,67	– 0,18	1,42	1,40	– 1,84	0,66
Sonstige Investmentfonds	0,55	4,00	5,12	2,31	1,13	– 4,62	2,80	2,00	2,39
Versicherungstechnische Rückstellungen	1,96	8,45	5,40	0,04	– 0,19	0,93	7,95	0,19	– 0,28
Finanzderivate	12,94	10,13	9,85	4,58	3,80	– 0,72	– 1,12	4,16	1,73
Sonstige Forderungen	78,88	3,82	– 65,05	– 58,85	33,52	– 114,08	120,96	– 37,47	– 36,62
Insgesamt	476,37	173,16	130,29	– 35,00	113,93	– 73,28	118,02	3,12	28,53
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	14,16	0,35	13,41	7,07	– 0,29	– 0,19	2,74	0,05	– 5,21
kurzfristige Schuldverschreibungen	– 0,36	– 4,68	0,26	2,49	– 1,22	– 2,02	0,66	1,32	– 2,11
langfristige Schuldverschreibungen	14,52	5,03	13,15	4,58	0,93	1,84	2,08	– 1,27	– 3,10
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	5,81	0,65	– 2,41	1,19	– 3,19	– 2,49	0,55	– 1,15	– 2,25
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,86	– 0,03	– 1,39	0,09	– 1,24	– 0,87	0,11	0,03	– 0,07
Finanzielle Kapitalgesellschaften	4,42	– 2,83	– 2,58	0,43	– 2,10	– 1,92	0,05	– 1,50	– 2,35
Staat	– 0,07	– 0,11	– 0,03	0,00	– 0,02	– 0,02	– 0,00	– 0,01	– 0,02
Private Haushalte	0,59	3,61	1,59	0,67	0,17	0,33	0,40	0,33	0,18
Schuldverschreibungen des Auslands	8,34	– 0,30	15,82	5,88	2,90	2,30	2,19	1,19	– 2,96
Kredite insgesamt	331,51	58,59	72,21	19,99	28,97	– 3,38	36,14	16,77	27,56
kurzfristige Kredite	230,71	– 5,46	44,23	20,52	13,03	– 10,97	33,08	13,05	19,96
langfristige Kredite	100,81	64,05	27,99	– 0,53	15,94	7,58	3,07	3,72	7,60
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	304,23	71,49	49,57	6,63	7,74	8,21	25,97	2,41	13,42
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	174,80	31,66	46,99	4,80	3,26	23,67	4,74	3,67	9,47
Finanzielle Kapitalgesellschaften	108,20	58,74	13,48	4,26	4,19	– 13,54	26,55	1,53	6,40
Staat	21,23	– 18,91	– 10,90	– 2,42	0,29	– 1,93	– 5,32	– 2,79	– 2,45
Kredite aus dem Ausland	27,28	– 12,90	22,64	13,36	21,23	– 11,59	10,18	14,36	14,13
Anteilsrechte insgesamt	24,59	5,56	38,26	9,74	10,40	7,38	10,32	7,86	20,30
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	57,05	– 27,72	– 16,94	– 4,14	– 0,95	– 9,62	– 5,98	10,52	– 5,35
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	43,79	– 13,91	2,89	2,83	3,89	– 6,27	– 4,06	9,04	– 4,97
Finanzielle Kapitalgesellschaften	2,21	– 8,32	– 11,41	– 3,86	– 4,61	– 0,93	– 0,25	– 0,54	1,94
Staat	0,76	– 1,12	– 3,99	– 2,90	0,96	0,08	– 0,17	0,23	– 0,04
Private Haushalte	10,29	– 4,37	– 4,44	– 0,22	– 1,19	– 2,50	– 1,50	1,79	– 2,28
Börsennotierte Aktien des Auslands	– 21,09	13,80	23,94	6,77	3,49	8,43	6,11	– 10,40	18,16
Übrige Anteilsrechte 1)	– 11,36	19,48	31,27	7,10	7,86	8,57	10,19	7,74	7,48
Versicherungstechnische Rückstellungen	9,14	8,86	9,72	2,42	2,42	2,44	2,43	2,43	2,43
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	– 47,42	14,55	– 3,09	– 4,64	13,87	– 9,39	1,73	7,17	– 4,66
Sonstige Verbindlichkeiten	197,43	45,45	38,82	4,93	3,63	21,25	4,92	4,13	6,18
Insgesamt	529,41	133,36	169,34	39,50	58,99	18,11	58,28	38,41	46,60

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2022	2023	2024	2024			2025		
				2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	852,1	846,7	887,5	819,9	854,2	887,5	852,7	839,8	878,2
Schuldverschreibungen insgesamt	53,9	62,1	66,1	69,5	70,0	66,1	65,4	66,9	69,6
kurzfristige Schuldverschreibungen	8,4	9,8	11,9	14,4	13,8	11,9	10,6	10,3	11,6
langfristige Schuldverschreibungen	45,5	52,3	54,2	55,1	56,3	54,2	54,7	56,6	58,0
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	24,7	32,2	33,0	36,9	36,0	33,0	33,3	33,5	33,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,8	5,8	4,5	6,6	5,4	4,5	4,7	4,9	4,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	15,0	18,8	20,8	21,5	22,0	20,8	21,0	21,0	21,4
Staat	3,9	7,6	7,7	8,7	8,5	7,7	7,6	7,6	7,7
Schuldverschreibungen des Auslands	29,2	29,9	33,1	32,7	34,1	33,1	32,1	33,4	35,6
Kredite insgesamt	1 725,8	1 809,1	1 895,1	1 846,0	1 869,9	1 895,1	1 904,7	1 901,7	1 920,3
kurzfristige Kredite	1 447,6	1 486,1	1 552,8	1 524,0	1 536,3	1 552,8	1 573,6	1 570,5	1 589,2
langfristige Kredite	278,2	323,0	342,3	322,0	333,6	342,3	331,1	331,2	331,1
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	1 337,4	1 406,4	1 468,6	1 432,9	1 444,1	1 468,6	1 473,3	1 477,9	1 489,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 221,1	1 252,8	1 299,7	1 272,8	1 276,1	1 299,7	1 304,5	1 308,2	1 317,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	91,3	98,1	110,2	106,4	110,4	110,2	113,0	112,2	114,6
Staat	25,0	55,5	58,6	53,7	57,6	58,6	55,9	57,5	56,8
Kredite an das Ausland	388,4	402,7	426,5	413,1	425,8	426,5	431,4	423,8	431,3
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	3 865,4	3 949,5	4 052,1	4 003,9	4 058,3	4 052,1	4 056,8	4 118,7	4 151,2
Anteilsrechte insgesamt	3 652,8	3 713,9	3 789,2	3 749,9	3 799,3	3 789,2	3 799,1	3 857,5	3 880,3
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	331,8	334,5	327,3	333,0	338,3	327,3	327,6	346,9	334,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	324,5	326,7	320,8	324,5	331,5	320,8	318,1	334,8	321,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	7,4	7,8	6,5	8,5	6,8	6,5	9,5	12,1	12,5
Börsennotierte Aktien des Auslands	62,5	42,1	44,2	42,8	44,8	44,2	43,8	44,5	45,2
Übrige Anteilsrechte 1)	3 258,5	3 337,3	3 417,6	3 374,1	3 416,1	3 417,6	3 427,7	3 466,0	3 501,2
Anteile an Investmentfonds	212,6	235,6	262,9	254,0	259,0	262,9	257,7	261,2	270,9
Geldmarktfonds	7,2	6,9	11,9	7,1	7,0	11,9	13,4	11,6	12,3
Sonstige Investmentfonds	205,4	228,7	251,0	246,9	252,0	251,0	244,3	249,7	258,6
Versicherungstechnische Rückstellungen	38,3	48,7	51,9	52,3	50,8	51,9	56,3	54,9	53,7
Finanzderivate	92,2	33,3	35,5	35,1	27,3	35,5	29,7	31,1	31,1
Sonstige Forderungen	1 695,4	1 810,5	1 791,1	1 834,8	1 884,8	1 791,1	1 920,4	1 919,1	1 909,0
Insgesamt	8 323,0	8 559,9	8 779,3	8 661,5	8 815,3	8 779,3	8 886,1	8 932,1	9 013,1
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	228,7	239,7	259,0	254,7	259,1	259,0	292,2	295,6	300,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	9,3	4,5	4,9	8,7	7,4	4,9	5,5	6,9	4,8
langfristige Schuldverschreibungen	219,4	235,2	254,1	246,0	251,7	254,1	286,7	288,7	296,0
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	90,9	96,3	99,3	103,4	102,1	99,3	100,0	107,7	105,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,8	5,8	4,5	6,6	5,4	4,5	4,7	4,9	4,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	73,4	74,8	77,5	79,5	79,5	77,5	77,5	83,8	81,6
Staat	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,2
Private Haushalte	11,4	15,5	17,1	16,9	16,9	17,1	17,5	18,7	18,9
Schuldverschreibungen des Auslands	137,8	143,4	159,7	151,4	157,0	159,7	192,3	187,9	195,3
Kredite insgesamt	3 469,3	3 516,5	3 592,2	3 560,2	3 586,8	3 592,2	3 625,6	3 646,3	3 670,0
kurzfristige Kredite	1 785,3	1 771,1	1 812,9	1 806,8	1 817,9	1 812,9	1 844,1	1 855,0	1 870,4
langfristige Kredite	1 684,1	1 745,4	1 779,3	1 753,5	1 768,9	1 779,3	1 781,5	1 791,2	1 799,7
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	2 496,9	2 568,4	2 620,7	2 603,7	2 612,4	2 620,7	2 645,2	2 647,8	2 657,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 221,1	1 252,8	1 299,7	1 272,8	1 276,1	1 299,7	1 304,5	1 308,2	1 317,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	1 149,9	1 207,9	1 222,4	1 232,1	1 235,8	1 222,4	1 247,1	1 248,2	1 250,1
Staat	125,9	107,7	98,5	98,7	100,5	98,5	93,6	91,4	89,3
Kredite aus dem Ausland	972,4	948,1	971,5	956,6	974,5	971,5	980,4	998,4	1 013,0
Anteilsrechte insgesamt	5 004,4	5 315,1	5 461,0	5 418,0	5 505,3	5 461,0	5 625,7	5 784,7	5 812,1
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	761,3	807,7	804,7	806,2	821,7	804,7	842,8	877,6	853,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	324,5	326,7	320,8	324,5	331,5	320,8	318,1	334,8	321,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	151,2	173,3	174,3	175,9	175,5	174,3	181,3	187,5	180,3
Staat	69,2	76,0	78,5	75,7	78,8	78,5	90,1	85,1	85,5
Private Haushalte	216,4	231,7	231,1	230,1	235,9	231,1	253,3	270,1	265,8
Börsennotierte Aktien des Auslands	823,2	951,0	1 059,7	1 000,8	1 046,7	1 059,7	1 135,3	1 208,7	1 170,1
Übrige Anteilsrechte 1)	3 419,9	3 556,4	3 596,5	3 611,1	3 636,8	3 596,5	3 647,6	3 698,4	3 789,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	333,0	341,8	351,5	346,7	349,1	351,5	354,0	356,4	358,8
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	74,5	34,2	19,9	18,4	23,2	19,9	13,9	23,2	18,3
Sonstige Verbindlichkeiten	1 794,6	1 847,8	1 918,5	1 860,1	1 904,7	1 918,5	1 909,5	1 933,1	1 950,9
Insgesamt	10 904,4	11 295,2	11 602,1	11 458,1	11 628,2	11 602,1	11 820,9	12 039,2	12 110,9

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2022	2023	2024	2024			2025		
				2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	110,35	90,34	151,89	48,37	20,14	49,60	7,40	40,71	30,99
Bargeld	44,19	14,05	29,92	6,27	8,22	12,20	4,34	13,68	10,86
Einlagen insgesamt	66,16	76,29	121,97	42,11	11,92	37,40	3,06	27,04	20,13
Sichteinlagen	47,63	-129,98	21,88	8,43	-7,62	54,53	14,80	37,75	22,97
Termineinlagen	34,48	184,52	117,08	36,02	21,92	-1,13	-3,65	-7,99	0,49
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	-15,94	21,75	-16,98	-2,34	-2,38	-16,00	-8,09	-2,73	-3,33
Schuldverschreibungen insgesamt	25,03	65,03	2,46	3,80	-0,66	-6,93	1,33	0,83	3,17
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,01	11,75	-9,69	-1,88	-1,98	-3,06	-0,73	-1,61	-1,41
langfristige Schuldverschreibungen	23,02	53,28	12,15	5,67	1,32	-3,87	2,06	2,44	4,58
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	20,32	53,94	-2,83	1,06	-0,92	-7,76	-0,29	0,27	1,66
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,50	3,41	1,53	0,62	0,22	0,30	0,38	0,28	0,14
finanzielle Kapitalgesellschaften	17,47	42,65	-3,41	0,52	-1,33	-7,04	-0,43	0,58	1,38
Staat	2,35	7,89	-0,94	-0,08	0,20	-1,02	-0,24	-0,59	0,14
Schuldverschreibungen des Auslands	4,72	11,10	5,29	2,73	0,26	0,83	1,62	0,56	1,51
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	97,24	38,37	101,13	21,13	29,10	35,85	36,52	31,95	22,71
Anteilsrechte insgesamt	46,05	2,47	7,81	4,31	6,00	-4,14	8,20	7,97	1,22
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	12,38	-4,69	-6,49	-0,60	-1,92	-2,82	-2,44	0,95	-3,31
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	9,96	-3,64	-4,31	-0,19	-1,19	-2,42	-1,31	1,36	-2,29
finanzielle Kapitalgesellschaften	2,42	-1,06	-2,17	-0,41	-0,73	-0,40	-1,12	-0,41	-1,03
Börsennotierte Aktien des Auslands	8,39	2,73	6,50	2,43	2,03	0,32	4,04	4,71	1,57
Übrige Anteilsrechte 1)	25,28	4,44	7,80	2,48	5,89	-1,63	6,60	2,32	2,97
Anteile an Investmentfonds	51,19	35,90	93,32	16,82	23,10	39,98	28,32	23,97	21,49
Geldmarktfonds	0,82	4,39	33,46	2,02	9,18	20,79	7,30	3,75	2,28
Sonstige Investmentfonds	50,36	31,50	59,86	14,81	13,93	19,19	21,02	20,23	19,20
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	-0,41	1,18	2,45	-2,08	-1,58	-3,99	8,03	-1,39	-1,79
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	10,86	-12,89	18,79	7,25	4,77	2,60	5,20	7,15	6,56
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	34,33	31,76	30,71	0,83	7,18	18,89	3,00	7,44	6,46
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen 2)	-0,68	43,20	0,83	-9,27	13,98	-14,95	28,44	-18,83	10,13
Insgesamt	276,71	257,00	308,25	70,02	72,93	81,07	89,92	67,87	78,23
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	83,22	14,71	13,00	2,46	7,99	4,27	4,82	10,57	16,22
kurzfristige Kredite	2,59	-0,90	-0,96	-1,18	1,22	-0,20	0,30	0,73	0,92
langfristige Kredite	80,63	15,61	13,96	3,64	6,77	4,47	4,53	9,84	15,30
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	79,24	19,16	17,69	4,84	7,63	5,40	5,38	9,99	13,31
Konsumentenkredite	4,60	1,44	0,44	-0,77	1,42	0,20	0,07	1,84	3,67
Gewerbliche Kredite	-0,61	-5,89	-5,13	-1,61	-1,06	-1,33	-0,63	-1,27	-0,77
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	82,56	12,26	18,25	3,58	9,19	5,73	5,10	11,03	15,37
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	0,66	2,45	-5,25	-1,12	-1,20	-1,45	-0,28	-0,46	0,85
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Insgesamt	83,22	14,71	13,00	2,46	7,99	4,27	4,82	10,57	16,22

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesamelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2022	2023	2024	2024			2025		
				2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	3 120,1	3 219,5	3 409,8	3 304,1	3 352,6	3 409,8	3 408,6	3 442,7	3 473,6
Bargeld	431,4	445,4	475,3	454,9	463,1	475,3	479,7	493,4	504,2
Einlagen insgesamt	2 688,7	2 774,1	2 934,5	2 849,2	2 889,5	2 934,5	2 928,9	2 949,4	2 969,3
Sichteinlagen	1 811,7	1 686,3	1 740,0	1 661,2	1 685,5	1 740,0	1 749,5	1 787,2	1 810,2
Termineinlagen	334,8	528,7	660,0	627,5	645,9	660,0	653,0	638,5	638,8
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	542,3	559,1	534,5	560,5	558,1	534,5	526,4	523,7	520,3
Schuldverschreibungen insgesamt	125,0	198,2	210,1	213,3	215,6	210,1	213,0	214,3	221,9
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,9	12,5	11,3	16,9	15,0	11,3	11,2	9,6	8,2
langfristige Schuldverschreibungen	121,1	185,7	198,8	196,4	200,6	198,8	201,9	204,7	213,8
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	88,4	147,8	151,9	157,9	159,3	151,9	153,7	154,7	159,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	9,7	13,5	14,9	14,7	14,7	14,9	15,3	16,2	16,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	74,5	122,0	125,4	130,9	132,1	125,4	127,1	127,7	131,9
Staat	4,2	12,3	11,5	12,2	12,6	11,5	11,2	10,7	10,8
Schuldverschreibungen des Auslands	36,6	50,4	58,3	55,4	56,3	58,3	59,4	59,6	62,9
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 325,3	2 563,3	2 856,6	2 726,0	2 794,1	2 856,6	2 893,5	2 986,2	3 096,0
Anteilsrechte insgesamt	1 469,4	1 600,7	1 689,2	1 661,4	1 691,8	1 689,2	1 727,6	1 776,5	1 823,5
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	255,9	279,2	289,1	283,9	294,0	289,1	322,9	339,7	339,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	208,7	223,9	223,0	222,3	227,5	223,0	244,6	260,5	258,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	47,2	55,3	66,1	61,6	66,4	66,1	78,3	79,1	81,7
Börsennotierte Aktien des Auslands	209,3	247,9	301,1	282,9	285,5	301,1	291,3	300,0	327,6
Übrige Anteilsrechte 1)	1 004,1	1 073,6	1 098,9	1 094,6	1 112,3	1 098,9	1 113,3	1 136,8	1 156,2
Anteile an Investmentfonds	856,0	962,6	1 167,5	1 064,6	1 102,2	1 167,5	1 165,9	1 209,7	1 272,5
Geldmarktfonds	3,3	7,9	41,6	11,4	20,7	41,6	48,8	52,5	54,9
Sonstige Investmentfonds	852,7	954,8	1 125,8	1 053,2	1 081,6	1 125,8	1 117,2	1 157,2	1 217,6
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	40,7	43,0	46,3	50,2	49,8	46,3	52,0	50,7	48,9
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 104,5	1 151,9	1 265,4	1 217,8	1 260,4	1 265,4	1 241,5	1 251,6	1 262,2
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	1 178,4	1 238,8	1 269,4	1 247,7	1 255,3	1 269,4	1 267,0	1 274,9	1 282,5
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen 2)	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,7	3,7
Insgesamt	7 897,7	8 418,6	9 061,5	8 762,8	8 931,6	9 061,5	9 079,4	9 224,2	9 388,7
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	2 100,8	2 117,8	2 131,4	2 118,5	2 126,9	2 131,4	2 135,4	2 146,1	2 162,3
kurzfristige Kredite	55,5	55,1	54,4	53,2	54,4	54,4	54,7	55,5	56,4
langfristige Kredite	2 045,2	2 062,7	2 077,0	2 065,3	2 072,4	2 077,0	2 080,6	2 090,6	2 105,9
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 621,3	1 643,6	1 660,4	1 648,5	1 656,4	1 660,4	1 665,7	1 675,9	1 689,1
Konsumentenkredite	228,9	230,0	225,0	228,5	229,5	225,0	223,1	226,7	230,4
Gewerbliche Kredite	250,6	244,2	245,9	241,5	240,9	245,9	246,5	243,6	242,8
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	2 004,0	2 016,3	2 034,6	2 019,4	2 028,7	2 034,6	2 039,4	2 050,4	2 065,7
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	96,7	101,5	96,8	99,1	98,2	96,8	96,0	95,7	96,5
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	4,3	4,9	5,1	5,0	5,0	5,1	5,1	5,1	5,1
Insgesamt	2 105,1	2 122,7	2 136,4	2 123,5	2 131,9	2 136,4	2 140,4	2 151,2	2 167,3

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Finanzierungssaldo ¹⁾									
2019	+ 46,9	+ 18,2	+ 12,9	+ 7,0	+ 8,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020	- 151,1	- 91,3	- 31,3	+ 6,3	- 34,9	- 4,4	- 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 1,0
2021	- 116,6	- 132,1	+ 6,5	+ 6,5	+ 2,4	- 3,2	- 3,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
2022 p)	- 76,1	- 111,2	+ 19,4	+ 6,8	+ 8,8	- 1,9	- 2,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2
2023 p)	- 105,2	- 92,7	- 7,8	- 13,5	+ 8,8	- 2,5	- 2,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,2
2024 p)	- 115,3	- 60,9	- 21,6	- 21,0	- 11,8	- 2,7	- 1,4	- 0,5	- 0,5	- 0,3
2025 ts)	- 107,4	- 65,1	- 10,0	- 31,1	- 1,2	- 2,4	- 1,5	- 0,2	- 0,7	- 0,0
2023 1.Hj. p)	- 37,0	- 41,0	- 1,4	- 4,3	+ 9,6	- 1,8	- 2,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,5
2.Hj. p)	- 68,3	- 51,8	- 6,4	- 9,3	- 0,8	- 3,2	- 2,4	- 0,3	- 0,4	- 0,0
2024 1.Hj. p)	- 48,3	- 27,2	- 11,6	- 9,5	- 0,0	- 2,3	- 1,3	- 0,5	- 0,4	- 0,0
2.Hj. p)	- 67,0	- 33,7	- 10,0	- 11,5	- 11,8	- 3,1	- 1,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5
2025 1.Hj. ts)	- 31,5	- 16,2	- 2,2	- 16,5	+ 3,4	- 1,4	- 0,7	- 0,1	- 0,8	+ 0,2
	Schuldenstand ²⁾									
	Stand am Jahres- bzw. Quartalsende									
2019	2 075,8	1 315,6	615,8	161,1	0,9	58,7	37,2	17,4	4,6	0,0
2020	2 347,9	1 530,4	667,9	163,1	7,6	68,0	44,3	19,4	4,7	0,2
2021	2 501,7	1 683,3	667,0	165,6	0,9	67,9	45,7	18,1	4,5	0,0
2022 p)	2 569,0	1 780,2	637,0	172,4	3,2	64,4	44,6	16,0	4,3	0,1
2023 p)	2 630,6	1 857,2	621,1	180,2	3,2	62,3	44,0	14,7	4,3	0,1
2024 p)	2 693,8	1 893,5	639,5	196,5	2,8	62,2	43,7	14,8	4,5	0,1
2024 1.Vj. p)	2 638,5	1 859,9	629,2	180,9	3,1	62,1	43,8	14,8	4,3	0,1
2.Vj. p)	2 635,2	1 851,6	630,3	183,5	3,4	61,6	43,3	14,7	4,3	0,1
3.Vj. p)	2 671,6	1 879,1	636,2	188,2	3,0	62,0	43,6	14,8	4,4	0,1
4.Vj. p)	2 693,8	1 893,5	639,5	196,5	2,8	62,2	43,7	14,8	4,5	0,1
2025 1.Vj. p)	2 701,5	1 891,5	648,4	200,0	2,7	62,0	43,4	14,9	4,6	0,1
2.Vj. p)	2 733,4	1 925,0	642,9	206,2	3,5	62,3	43,9	14,7	4,7	0,1
3.Vj. p)	2 787,6	1 973,3	646,9	213,2	4,4	63,0	44,6	14,6	4,8	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. Im Zusammenhang mit der Bekanntgabe der Jahreswerte für 2025 wurden keine revidierten Werte für das erste

Halbjahr veröffentlicht. Deshalb sind die ausgewiesenen Halbjahreswerte für 2025 nicht direkt mit den Jahreswerten kompatibel. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ^{*)}

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungs-saldo	Nach-richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt 1)
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:							
		Steuern	Sozial-beiträge	sonstige		Sozial-leistungen	Arbeit-nehmer-entgelte	Vor-leistungen	Brutto-investi-tionen	Zinsen	sonstige		
Mrd €													
2019	1 657,6	859,3	598,2	200,1	1 610,6	844,6	285,1	199,5	96,1	28,1	157,3	+ 46,9	1 464,6
2020	1 612,7	808,9	608,1	195,7	1 763,8	900,3	296,7	226,9	105,7	22,4	211,7	– 151,1	1 424,0
2021	1 749,2	906,5	632,3	210,4	1 865,8	938,8	307,2	243,7	105,7	21,8	248,5	– 116,6	1 546,6
2022 p)	1 863,1	974,6	667,3	221,2	1 939,2	968,2	321,3	257,1	115,3	28,0	249,3	– 76,1	1 651,9
2023 p)	1 926,2	971,3	710,8	244,0	2 031,4	1 018,7	340,5	265,8	120,1	36,8	249,4	– 105,2	1 690,4
2024 p)	2 024,4	1 006,6	756,6	261,3	2 139,7	1 096,1	357,3	280,4	131,3	45,8	228,7	– 115,3	1 768,7
2025 ts)	2 141,9	1 050,7	822,9	268,3	2 249,3	1 162,0	384,1	288,3	142,1	50,2	222,7	– 107,4	1 879,5
in % des BIP													
2019	46,9	24,3	16,9	5,7	45,5	23,9	8,1	5,6	2,7	0,8	4,4	+ 1,3	41,4
2020	46,7	23,4	17,6	5,7	51,1	26,1	8,6	6,6	3,1	0,6	6,1	– 4,4	41,3
2021	47,5	24,6	17,2	5,7	50,7	25,5	8,3	6,6	2,9	0,6	6,7	– 3,2	42,0
2022 p)	46,7	24,4	16,7	5,5	48,6	24,3	8,1	6,4	2,9	0,7	6,3	– 1,9	41,4
2023 p)	45,7	23,0	16,8	5,8	48,1	24,1	8,1	6,3	2,8	0,9	5,9	– 2,5	40,1
2024 p)	46,8	23,3	17,5	6,0	49,4	25,3	8,3	6,5	3,0	1,1	5,3	– 2,7	40,9
2025 ts)	47,9	23,5	18,4	6,0	50,3	26,0	8,6	6,4	3,2	1,1	5,0	– 2,4	42,0
Zuwachsraten in %													
2019	+ 3,7	+ 3,2	+ 4,5	+ 3,9	+ 5,0	+ 5,1	+ 5,3	+ 6,0	+ 7,1	– 11,8	+ 5,6	.	+ 3,7
2020	– 2,7	– 5,9	+ 1,6	– 2,2	+ 9,5	+ 6,6	+ 4,1	+ 13,7	+ 9,9	– 20,2	+ 34,6	.	– 2,8
2021	+ 8,5	+ 12,1	+ 4,0	+ 7,5	+ 5,8	+ 4,3	+ 3,5	+ 7,4	+ 0,0	– 2,8	+ 17,4	.	+ 8,6
2022 p)	+ 6,5	+ 7,5	+ 5,5	+ 5,2	+ 3,9	+ 3,1	+ 4,6	+ 5,5	+ 9,0	+ 28,8	+ 0,3	.	+ 6,8
2023 p)	+ 3,4	– 0,3	+ 6,5	+ 10,3	+ 4,8	+ 5,2	+ 6,0	+ 3,4	+ 4,2	+ 31,5	+ 0,0	.	+ 2,3
2024 p)	+ 5,1	+ 3,6	+ 6,4	+ 7,1	+ 5,3	+ 7,6	+ 4,9	+ 5,5	+ 9,3	+ 24,4	– 8,3	.	+ 4,6
2025 ts)	+ 5,8	+ 4,4	+ 8,8	+ 2,7	+ 5,1	+ 6,0	+ 7,5	+ 2,8	+ 8,2	+ 9,6	– 2,6	.	+ 6,3

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2019	1 007,6	799,4	11,0	973,9	285,9	348,9	33,5	62,2	16,8	+ 33,8	685,0	676,7	+ 8,3	1 571,1	1 529,1	+ 42,0
2020	944,3	739,9	13,7	1 109,7	299,4	422,0	25,8	68,6	59,9	– 165,4	719,5	747,8	– 28,3	1 516,2	1 709,8	– 193,7
2021	1 105,6	833,3	25,3	1 240,1	310,7	531,0	21,0	69,3	26,1	– 134,5	769,2	777,1	– 7,9	1 701,8	1 844,2	– 142,4
2022	1 144,4	895,9	32,4	1 286,2	325,7	498,8	33,5	72,5	79,3	– 141,8	800,4	793,2	+ 7,2	1 772,1	1 906,7	– 134,6
2023 p)	1 217,3	915,9	36,2	1 311,2	346,6	479,7	64,2	81,9	31,5	– 93,9	820,3	814,4	+ 5,9	1 897,4	1 985,4	– 88,0
2024 p)	1 284,1	947,9	32,6	1 394,0	380,9	471,0	59,2	105,4	30,0	– 109,8	856,2	870,1	– 13,9	2 002,3	2 126,1	– 123,8
2023 1.Vj.	281,9	215,4	9,3	331,8	81,3	130,7	20,1	13,6	17,8	– 49,9	p) 195,4	p) 200,8	p) – 5,4	p) 441,7	p) 497,0	p) – 55,3
2.Vj.	311,6	226,3	9,4	313,1	84,7	117,7	24,2	17,8	2,2	– 1,6	p) 199,3	p) 198,9	p) + 0,4	p) 476,2	p) 477,3	p) – 1,1
3.Vj.	290,5	229,6	7,2	303,1	86,5	103,2	12,6	21,0	4,5	– 12,6	p) 201,5	p) 205,0	p) – 3,6	p) 457,1	p) 473,3	p) – 16,1
4.Vj.	338,8	244,4	10,3	366,3	93,7	126,4	11,3	29,3	7,0	– 27,5	p) 218,4	p) 208,7	p) + 9,7	p) 522,1	p) 539,9	p) – 17,9
2024 1.Vj.	290,7	225,5	7,9	310,7	92,3	113,8	16,8	17,6	3,7	– 20,1	p) 204,0	p) 212,1	p) – 8,1	p) 459,9	p) 488,1	p) – 28,2
2.Vj.	311,9	230,7	6,3	329,0	92,2	110,7	13,7	22,7	8,1	– 17,1	p) 213,0	p) 214,7	p) – 1,7	p) 490,7	p) 509,4	p) – 18,8
3.Vj.	309,7	236,1	9,0	341,0	92,4	113,6	18,2	27,0	5,8	– 31,2	p) 210,8	p) 218,8	p) – 8,1	p) 485,9	p) 525,2	p) – 39,3
4.Vj.	391,8	256,1	9,3	412,4	104,0	130,9	10,5	38,2	12,4	– 20,5	p) 241,1	p) 236,7	p) + 4,5	p) 594,4	p) 610,5	p) – 16,1
2025 1.Vj.	308,6	242,1	8,3	322,5	94,6	115,6	16,3	16,0	13,0	– 13,9	p) 219,6	p) 227,1	p) – 7,5	p) 491,9	p) 513,3	p) – 21,4
2.Vj.	318,3	248,1	4,8	327,3	95,8	119,8	10,6	20,0	5,5	– 9,0	p) 227,8	p) 228,2	p) – 0,4	p) 508,8	p) 518,2	p) – 9,4

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Jahresangaben gemäß den Vierteljahresangaben des Statistischen Bundesamtes, Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. **2** Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. **3** Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten

werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. **4** Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. **5** Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. **6** Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2019	382,5	369,2	+ 13,3	435,0	417,9	+ 17,0	282,4	276,7	+ 5,6
2020	341,4	472,1	- 130,7	454,2	487,7	- 33,5	295,2	293,2	+ 2,0
2021	370,3	511,9	- 141,6	507,9	507,3	+ 0,6	308,0	303,4	+ 4,6
2022	399,6	515,6	- 116,0	533,5	521,1	+ 12,4	328,4	325,8	+ 2,6
2023	425,3	490,2	- 64,9	529,5	530,2	- 0,7	349,4	356,0	- 6,6
2024	473,7	498,8	- 25,0	544,1	561,7	- 17,7	376,1	400,9	- 24,8
2023 1.Vj.	96,2	116,9	- 20,7	121,0	122,3	- 1,3	73,3	81,0	- 7,7
2.Vj.	101,8	119,6	- 17,7	138,5	133,6	+ 4,9	87,0	86,6	+ 0,4
3.Vj.	106,1	115,9	- 9,8	123,1	120,0	+ 3,2	87,4	91,5	- 4,1
4.Vj.	121,2	137,8	- 16,6	146,9	154,4	- 7,5	101,7	96,9	+ 4,8
2024 1.Vj.	102,8	111,6	- 8,7	129,2	133,9	- 4,7	76,7	90,6	- 13,9
2.Vj.	109,9	115,1	- 5,2	134,4	133,1	+ 1,3	91,7	95,0	- 3,4
3.Vj.	114,1	123,1	- 9,0	134,1	134,2	- 0,2	92,3	100,9	- 8,6
4.Vj.	146,9	149,1	- 2,2	146,4	160,5	- 14,1	115,5	114,4	+ 1,1
2025 1.Vj.	114,0	120,8	- 6,8	136,9	136,4	+ 0,5	79,8	97,2	- 17,3
2.Vj.	113,8	119,9	- 6,1	139,9	139,1	+ 0,8	99,2	101,6	- 2,4
3.Vj.	111,2	138,5	- 27,3	136,6	135,4	+ 1,2	96,1	104,6	- 8,6

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird,

bleibt sie hier unberücksichtigt. **2** Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. **3** Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden ³⁾	Saldo nicht verrechneter Steueranteile ⁴⁾		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge ⁵⁾
		zusammen	Bund ¹⁾	Länder ¹⁾	Europäische Union ²⁾				
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+	23	25 998
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	–	274	30 266
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+	1 359	29 321
2022	895 854	760 321	372 121	349 583	38 617	134 146	+	1 387	34 911
2023	915 893	774 112	389 114	349 554	35 444	143 663	–	1 882	33 073
2024	947 904	801 803	408 043	361 749	32 011	145 700	+	408	33 087
2025	...	838 888	423 349	380 651	34 888	...	...	...	34 663
2024 1.Vj.	225 304	188 806	96 283	85 277	7 246	25 910	+	10 588	7 999
2.Vj.	232 175	196 883	100 461	88 881	7 541	35 730	–	438	8 306
3.Vj.	234 085	197 514	100 548	89 000	7 965	36 267	+	304	9 337
4.Vj.	256 341	218 600	110 751	98 591	9 258	47 793	–	10 045	7 445
2025 1.Vj.	243 580	206 776	106 268	92 221	8 287	25 481	+	11 324	8 145
2.Vj.	247 822	210 175	105 034	96 572	8 568	38 462	–	815	8 489
3.Vj.	240 497	202 305	102 511	91 205	8 589	38 146	+	45	10 233
4.Vj.	...	219 632	109 536	100 653	9 443	...	...	...	7 796
2024 Dez.	.	104 538	53 471	47 222	3 844	.	.	.	2 482
2025 Dez.	.	106 343	55 220	48 138	2 985	.	.	.	2 599

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemein-deanteil an den gemein-schaft-lichen Steuern
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)							
		zu-sammen	Lohn-steuer 3)	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer 4)	Körper-schaft-steuer 5)	Kapital-ertrag-steuer 6)	zu-sammen	Umsatz-steuer	Einfuhr-umsatz-steuer	Ge-werbe-steuer-umlagen 8)				
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
2022	814 886	390 111	227 205	77 411	46 334	39 161	284 850	198 201	86 649	6 347	96 652	30 097	6 829	54 565
2023	829 774	399 271	236 227	73 388	44 852	44 803	291 394	212 596	78 798	6 347	101 829	25 199	5 734	55 662
2024	861 111	416 813	248 920	74 845	39 758	53 290	302 143	228 651	73 493	6 647	103 536	26 509	5 463	59 307
2025	901 861	436 133	262 688	78 362	39 164	55 919	310 206	236 267	73 939	6 565	108 813	34 285	5 859	62 973
2024 1.Vj.	202 975	97 423	57 101	19 102	10 141	11 080	73 613	56 469	17 144	489	23 846	6 478	1 125	14 168
2.Vj.	211 033	105 931	62 650	14 831	10 361	18 089	71 247	52 496	18 751	1 604	24 634	6 257	1 360	14 150
3.Vj.	211 963	99 029	60 055	18 787	8 696	11 492	76 383	58 085	18 298	1 544	26 550	7 041	1 416	14 450
4.Vj.	235 140	114 429	69 115	22 125	10 560	12 629	80 901	61 600	19 300	3 010	28 506	6 732	1 562	16 539
2025 1.Vj.	222 259	106 560	61 306	20 068	10 640	14 547	79 018	61 110	17 908	322	27 473	7 529	1 357	15 483
2.Vj.	225 311	110 618	65 821	16 857	9 137	18 803	75 208	56 555	18 653	1 506	25 743	10 744	1 493	15 137
3.Vj.	217 409	103 318	62 820	19 925	9 660	10 913	77 137	58 435	18 702	1 594	25 773	8 069	1 519	15 104
4.Vj.	236 881	115 637	72 742	21 512	9 728	11 655	78 843	60 167	18 676	3 143	29 824	7 943	1 490	17 249
2024 Dez.	113 187	68 714	30 947	20 058	11 174	6 535	27 813	21 016	6 797	1 402	12 482	2 261	515	8 649
2025 Dez.	115 418	69 046	32 646	20 480	10 686	5 234	27 583	21 102	6 481	1 424	14 180	2 693	492	9 075

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvor-

sorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2025: 48,3/48,8/2,8. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2025: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherungs- steuer	Tabak- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2019	40 683	19 646	14 136	14 257	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 553	14 651	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 980	14 733	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2022	33 667	11 978	15 672	14 229	9 499	6 830	2 191	2 585	17 122	9 226	2 569	1 180	87 315	70 382	15 282
2023	36 658	12 239	16 851	14 672	9 514	6 832	2 159	2 904	12 203	9 286	2 477	1 233	92 466	75 265	15 493
2024	35 095	12 634	18 227	15 637	9 667	5 153	1 980	5 142	12 750	9 990	2 486	1 283	93 448	75 491	16 067
2025	37 563	12 878	19 611	17 632	9 598	5 856	2 050	3 624	15 097	15 412	2 463	1 313	.	...	...
2024 1.Vj.	4 488	3 028	8 255	2 672	2 661	1 540	520	681	2 986	2 388	651	453	22 819	18 587	3 718
2.Vj.	8 717	3 491	3 355	3 905	2 533	1 313	460	859	3 050	2 314	609	285	22 745	17 976	4 312
3.Vj.	9 299	2 872	3 546	3 884	2 373	1 362	503	2 711	3 410	2 751	592	288	23 666	18 705	4 455
4.Vj.	12 591	3 243	3 071	5 177	2 101	937	496	890	3 304	2 538	633	258	24 219	20 224	3 582
2025 1.Vj.	5 962	3 344	8 863	3 415	2 659	2 021	519	690	3 726	2 681	640	481	21 643	17 704	3 392
2.Vj.	8 742	3 558	3 595	4 572	2 485	1 409	444	938	3 746	6 102	623	273	24 016	18 986	4 549
3.Vj.	9 298	2 917	3 833	4 503	2 377	1 240	475	1 130	3 840	3 379	559	290	...	19 648	4 511
4.Vj.	13 561	3 058	3 321	5 143	2 078	1 185	613	866	3 785	3 249	640	269	.	...	...
2024 Dez.	6 293	2 159	918	2 116	590	- 60	189	277	1 059	863	250	89	.	.	.
2025 Dez.	7 357	2 046	985	2 294	629	343	310	215	1 241	1 143	210	98	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnun-
gen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)			Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 4)	Wertpapiere	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten	Krankenversicherung der Rentner					
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	− 3 887	39 880	38 196	1 286	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	3 807
2022	363 871	258 269	104 876	360 436	308 168	23 792	+ 3 435	46 087	44 181	1 399	3 746
2023	382 540	271 852	108 836	381 073	325 369	25 346	+ 1 467	48 869	46 649	1 637	3 697
2024	403 481	287 193	113 432	404 257	344 683	27 339	− 775	48 747	45 592	2 454	3 722
2025 p)	422 687	301 909	119 055	426 441	362 691	30 617	− 3 754	46 405	44 327	1 328	3 787
2023 1.Vj.	91 370	64 171	26 972	92 422	79 330	6 142	− 1 052	45 109	43 030	1 569	3 724
2.Vj.	94 735	67 459	26 942	92 585	79 177	6 165	+ 2 151	47 245	45 043	1 693	3 705
3.Vj.	93 776	66 300	26 950	97 619	83 549	6 513	− 3 843	44 354	42 208	1 632	3 703
4.Vj.	101 578	73 852	27 041	97 967	83 678	6 520	+ 3 611	48 825	46 660	1 637	3 697
2024 1.Vj.	96 340	67 378	28 344	97 801	83 894	6 560	− 1 461	46 926	44 166	2 179	3 758
2.Vj.	99 956	71 411	27 848	98 246	83 818	6 604	+ 1 710	48 873	46 253	2 024	3 748
3.Vj.	98 881	70 041	28 091	103 565	88 506	7 058	− 4 684	44 821	42 036	2 179	3 744
4.Vj.	106 704	77 833	28 143	104 229	88 864	7 113	+ 2 474	48 698	45 596	2 454	3 740
2025 1.Vj.	101 459	71 286	29 479	104 229	89 066	7 306	− 2 770	46 312	43 429	2 180	3 741
2.Vj.	104 898	74 788	29 423	104 584	88 842	7 575	+ 314	46 096	43 708	1 676	3 736
3.Vj.	102 981	73 727	29 459	107 799	91 566	7 802	− 4 818	41 745	39 395	1 621	3 746
4.Vj.	113 349	82 107	30 695	109 829	93 218	7 932	+ 3 521	46 405	44 327	1 328	3 787

Quellen: Deutsche Rentenversicherung und eigene Berechnungen. * Ohne Deutsche
Rentenversicherung Knappschaft-BahnSee. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen
in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da
Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse

der Kapitalrechnung. 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen.
3 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vier-
teljahresende. 4 Einschl. Barmittel.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Nachrichtlich: Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	darunter:						
		Beiträge	Insolvenzgeldumlage		Arbeitslosengeld 2)	Kurzarbeitergeld 3)	berufliche Förderung 4)	Insolvenzgeld	Verwaltungs- ausgaben 5)		
2019	35 285	29 851	638	33 154	15 009	772	7 302	842	6 252	+ 2 131	–
2020	33 678	28 236	630	61 013	20 617	22 719	7 384	1 214	6 076	– 27 335	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	57 570	19 460	21 003	7 475	493	6 080	– 21 739	16 935
2022	37 831	31 651	1 062	37 530	16 588	3 779	7 125	534	6 256	+ 300	423
2023	42 245	36 058	748	39 233	18 799	981	7 614	1 236	7 006	+ 3 012	– 423
2024	44 609	38 095	782	45 214	22 197	1 276	8 641	1 613	7 715	– 605	–
2025	47 806	39 909	2 021	52 038	26 509	1 549	9 910	1 687	8 123	– 4 232	1 437
2023 1.Vj.	9 836	8 442	178	9 942	4 727	408	1 858	376	1 550	– 106	–
2.Vj.	10 387	8 976	186	9 661	4 604	290	1 902	271	1 689	+ 726	–
3.Vj.	10 361	8 804	182	9 351	4 712	140	1 775	284	1 691	+ 1 010	–
4.Vj.	11 661	9 836	202	10 278	4 755	144	2 079	306	2 076	+ 1 382	– 423
2024 1.Vj.	10 298	8 903	183	11 237	5 511	465	2 074	380	1 729	– 939	–
2.Vj.	11 019	9 494	196	11 175	5 447	330	2 167	498	1 811	– 156	–
3.Vj.	10 982	9 291	193	10 918	5 609	227	2 027	365	1 897	+ 64	–
4.Vj.	12 309	10 407	210	11 884	5 631	255	2 373	370	2 278	+ 425	–
2025 1.Vj.	11 130	9 390	464	13 306	6 558	539	2 400	468	1 868	– 2 176	–
2.Vj.	11 727	9 903	510	12 669	6 529	436	2 468	436	1 883	– 942	–
3.Vj.	11 769	9 480	745	12 561	6 690	297	2 364	392	1 973	– 792	–
4.Vj.	13 180	11 136	302	13 502	6 732	278	2 679	392	2 400	– 323	1 437

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschüsse zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bil-

dung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Integration, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								
		darunter:			darunter:							
			Bundesmittel 2)					zahn-ärztliche Behandlung 3)			Verwaltungs- ausgaben 4)	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
Zeit	insgesamt	Beiträge		insgesamt	Krankenhaus- behandlung	Arznei- mittel	ärztliche Behandlung		Heil- und Hilfsmittel	Kranken- geld		
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	– 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 058	16 335	20 163	16 612	11 727	– 5 332
2022	315 248	262 367	50 223	310 594	85 061	48 354	46 379	16 737	21 259	17 947	12 418	+ 4 654
2023	304 441	278 742	21 896	309 596	91 380	50 170	49 047	17 610	23 381	19 112	12 681	– 5 155
2024	318 440	298 186	15 497	327 822	99 451	55 162	52 246	18 216	25 175	20 547	12 687	– 9 382
2023 1.Vj.	73 718	66 513	6 759	77 593	22 293	12 333	12 477	4 372	5 666	4 927	3 169	– 3 875
2.Vj.	73 722	68 792	4 495	76 031	22 531	12 414	12 234	4 481	5 806	4 682	3 166	– 2 309
3.Vj.	75 330	69 236	5 244	76 967	22 767	12 667	11 959	4 373	6 001	4 695	3 030	– 1 637
4.Vj.	81 548	74 199	5 399	78 860	23 364	12 870	12 415	4 440	5 845	4 809	3 452	+ 2 688
2024 1.Vj.	75 004	70 700	3 617	80 253	24 188	13 455	13 042	4 603	6 194	5 148	3 069	– 5 249
2.Vj.	79 051	73 540	4 609	82 224	24 187	13 777	12 945	4 591	6 337	5 118	3 190	– 3 174
3.Vj.	78 688	74 065	3 679	81 579	24 562	13 882	12 954	4 462	6 365	5 133	3 195	– 2 891
4.Vj.	85 481	79 881	3 592	84 127	25 998	14 132	13 175	4 580	6 294	5 147	3 290	+ 1 354
2025 1.Vj.	83 831	79 722	3 552	86 490	26 491	14 282	13 939	4 784	6 577	5 532	3 247	– 2 659
2.Vj.	87 217	82 950	3 585	87 515	26 569	14 584	14 053	4 777	6 799	5 316	3 341	– 298
3.Vj.	87 905	83 406	3 587	88 017	27 063	14 734	13 853	4 627	6 915	5 365	3 169	– 112

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Ohne Einnahmen und

Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 3 Einschl. Zahnersatz. 4 Netto, d.h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)						Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:					
		Beiträge		Pflege-sachleistung	stationäre Pflege insgesamt 2)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)	Verwaltungs-ausgaben	
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+ 3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+ 1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	– 1 330
2022	57 944	52 604	60 100	10 405	20 542	14 872	3 223	2 166	– 2 156
2023	61 374	58 807	59 178	11 506	22 513	16 035	3 582	2 267	+ 2 196
2024	66 812	65 588	68 184	12 873	24 770	18 475	4 084	2 435	– 1 372
2023 1.Vj.	14 283	13 169	14 698	2 876	5 377	3 846	843	570	– 415
2.Vj.	14 227	13 668	14 392	2 745	5 539	3 940	869	561	– 165
3.Vj.	15 585	15 228	14 823	2 867	5 776	4 074	891	571	+ 762
4.Vj.	16 920	16 469	15 317	2 863	5 782	4 317	949	560	+ 1 603
2024 1.Vj.	15 896	15 525	16 546	3 207	6 038	4 387	950	645	– 651
2.Vj.	16 544	16 223	16 792	3 161	6 153	4 581	988	607	– 247
3.Vj.	16 468	16 200	17 162	3 211	6 308	4 697	1 026	600	– 694
4.Vj.	17 753	17 423	17 704	3 192	6 294	4 977	1 080	589	+ 49
2025 1.Vj.	17 556	17 347	17 643	3 521	6 388	4 996	1 104	664	– 88
2.Vj.	18 184	17 980	17 937	3 460	6 490	5 198	1 164	648	+ 247
3.Vj.	18 070	17 868	18 781	3 942	6 653	5 304	1 201	675	– 711

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. der Zuführungen

an den Vorsorgefonds. 2 Einschl. Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/ Nachtpflege. 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bankensystem				Inländische Nichtbanken				Ausland	
		Bundesbank		inländische MFIs		sonstige inländische finanzielle Unternehmen		sonstige Inländer-Gläubiger			
		insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:
			Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere		
2019	2 075 824	366 562	352 025	467 472	158 119	183 716	88 773	67 164	7 225	990 910	908 747
2020	2 347 936	522 392	507 534	507 002	157 828	190 566	99 175	57 489	8 372	1 070 487	997 078
2021	2 501 719	716 004	700 921	497 363	144 645	190 957	102 426	55 512	7 434	1 041 882	970 276
2022	2 569 046	742 514	727 298	508 451	128 893	210 235	125 389	63 109	10 783	1 044 737	976 682
2023	2 630 570	696 287	680 801	460 036	126 354	207 181	124 180	78 580	23 038	1 188 486	1 120 923
2024	2 693 780	633 608	618 332	477 451	135 342	204 031	125 180	80 569	21 934	1 298 121	1 232 237
2023 1.Vj.	2 595 803	741 587	726 326	484 205	129 374	208 207	124 050	65 405	16 123	1 096 399	1 030 868
2.Vj.	2 593 837	719 981	704 639	458 090	125 988	208 455	124 072	71 765	20 882	1 135 547	1 069 187
3.Vj.	2 635 882	706 113	690 704	453 694	126 626	207 371	123 411	76 365	23 353	1 192 340	1 124 056
4.Vj.	2 630 570	696 287	680 801	460 036	126 354	207 181	124 180	78 580	23 038	1 188 486	1 120 923
2024 1.Vj.	2 638 525	683 097	667 557	455 786	128 896	204 321	123 507	78 860	24 406	1 216 460	1 150 302
2.Vj.	2 635 162	661 349	645 746	459 279	132 539	202 108	122 124	77 831	24 161	1 234 596	1 169 188
3.Vj.	2 671 637	645 723	630 043	471 587	140 184	202 396	121 993	81 710	24 083	1 270 221	1 203 380
4.Vj.	2 693 780	633 608	618 332	477 451	135 342	204 031	125 180	80 569	21 934	1 298 121	1 232 237
2025 1.Vj. p)	2 701 530	605 060	589 744	488 538	152 338	204 731	125 879	77 390	21 533	1 325 811	1 260 256
2.Vj. p)	2 733 365	585 896	570 557	500 651	156 616	207 837	129 666	78 339	20 878	1 360 642	1 290 635
3.Vj. p)	2 787 631	568 658	553 254	511 378	164 696	213 392	135 787	78 067	21 307	1 416 136	1 344 970

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
	Gesamtstaat							
2019	2 075 824	14 678	56 350	1 458 540	67 613	478 644	.	.
2020	2 347 936	14 757	173 851	1 596 136	88 961	474 232	.	.
2021	2 501 719	18 040	195 336	1 730 366	92 720	465 257	.	.
2022	2 569 046	17 319	150 371	1 818 674	116 458	466 224	.	.
2023 1.Vj.	2 595 803	15 337	145 429	1 881 311	89 044	464 682	.	.
2.Vj.	2 593 837	15 343	153 736	1 891 032	73 622	460 105	.	.
3.Vj.	2 635 882	18 123	165 017	1 923 132	67 176	462 435	.	.
4.Vj.	2 630 570	16 886	147 341	1 927 956	68 205	470 183	.	.
2024 1.Vj.	2 638 525	14 772	134 243	1 960 425	66 239	462 846	.	.
2.Vj.	2 635 162	15 546	119 459	1 974 298	60 873	464 986	.	.
3.Vj.	2 671 637	16 809	111 890	2 007 793	66 441	468 704	.	.
4.Vj.	2 693 780	14 816	115 190	2 017 836	70 722	475 217	.	.
2025 1.Vj. p)	2 701 530	14 611	95 368	2 054 382	62 194	474 975	.	.
2.Vj. p)	2 733 365	16 593	83 596	2 084 756	68 767	479 653	.	.
3.Vj. p)	2 787 631	18 503	89 746	2 130 267	62 872	486 243	.	.
	Bund							
2019	1 315 637	14 678	38 480	1 102 058	29 956	130 465	605	10 493
2020	1 530 351	14 757	154 498	1 180 873	48 416	131 808	609	14 716
2021	1 683 326	18 040	176 344	1 300 604	57 779	130 559	618	8 276
2022	1 780 235	17 319	146 989	1 391 825	93 225	130 878	8 815	9 214
2023 1.Vj.	1 803 734	15 337	140 363	1 456 331	60 414	131 288	3 579	10 702
2.Vj.	1 811 195	15 343	149 613	1 472 070	42 689	131 480	2 546	11 438
3.Vj.	1 854 480	18 123	160 307	1 504 071	40 273	131 706	6 132	10 059
4.Vj.	1 857 153	16 886	143 397	1 512 516	52 957	131 397	15 179	9 826
2024 1.Vj.	1 859 876	14 772	128 334	1 534 075	51 608	131 087	17 991	10 709
2.Vj.	1 851 614	15 546	113 372	1 547 884	45 204	129 609	17 406	10 258
3.Vj.	1 879 063	16 809	106 293	1 578 504	47 560	129 898	17 375	11 272
4.Vj.	1 893 509	14 816	109 073	1 587 888	54 196	127 536	21 399	11 438
2025 1.Vj. p)	1 891 510	14 611	89 277	1 613 477	46 721	127 424	23 380	10 984
2.Vj. p)	1 924 969	16 593	77 868	1 648 717	54 409	127 381	25 850	11 504
3.Vj. p)	1 973 343	18 503	85 084	1 690 818	51 508	127 430	29 793	13 019
	Länder							
2019	615 791	–	17 873	360 495	22 198	215 225	15 115	1 826
2020	667 947	–	19 354	419 862	23 028	205 702	12 108	1 410
2021	666 979	–	18 994	435 430	18 026	194 529	12 628	1 792
2022	637 020	–	3 384	432 686	14 188	186 762	11 776	1 791
2023 1.Vj.	635 088	–	5 158	430 727	15 025	184 177	12 104	2 429
2.Vj.	626 304	–	4 305	424 475	16 248	181 275	13 588	2 178
3.Vj.	624 244	–	4 982	424 639	13 397	181 226	11 171	2 862
4.Vj.	621 053	–	4 306	421 501	12 919	182 328	11 769	5 314
2024 1.Vj.	629 188	–	6 188	432 704	13 220	177 076	12 642	12 231
2.Vj.	630 265	–	6 453	433 230	12 444	178 138	12 258	9 617
3.Vj.	636 186	–	5 879	435 950	15 230	179 126	13 222	10 508
4.Vj.	639 511	–	6 316	436 911	17 666	178 617	13 390	7 899
2025 1.Vj. p)	648 350	–	6 306	448 497	15 966	177 581	13 178	13 502
2.Vj. p)	642 948	–	5 932	444 133	15 702	177 181	12 886	14 232
3.Vj. p)	646 867	–	4 863	447 488	16 500	178 016	13 436	15 638
	Gemeinden							
2019	161 101	–	–	2 996	19 633	138 472	1 867	532
2020	163 060	–	–	3 366	18 548	141 145	1 413	330
2021	165 590	–	–	3 241	17 918	144 431	1 844	313
2022	172 357	–	–	2 896	17 668	151 793	1 699	399
2023 1.Vj.	173 581	–	–	2 883	18 366	152 332	2 194	415
2.Vj.	172 908	–	–	2 988	19 380	150 540	1 776	430
3.Vj.	175 453	–	–	2 825	20 004	152 624	2 382	487
4.Vj.	180 169	–	–	2 783	17 703	159 683	2 550	463
2024 1.Vj.	180 931	–	–	2 723	20 368	157 839	2 408	505
2.Vj.	183 491	–	–	2 602	20 493	160 397	2 408	571
3.Vj.	188 165	–	–	2 917	22 211	163 037	2 689	527
4.Vj.	196 494	–	–	2 833	21 287	172 373	2 222	476
2025 1.Vj. p)	200 015	–	–	2 493	24 253	173 269	2 948	526
2.Vj. p)	206 179	–	–	2 247	25 472	178 460	3 036	509
3.Vj. p)	213 160	–	–	2 618	26 285	184 257	3 404	486

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende			Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
	Sozialversicherungen							
2019	899	–	–	–	375	524	16	4 753
2020	7 641	–	–	–	7 128	513	6 931	4 606
2021	933	–	–	–	511	422	19	4 729
2022	3 165	–	–	–	1 036	2 128	1 442	12 328
2023 1.Vj.	3 540	–	–	–	1 466	2 075	2 263	6 593
2.Vj.	2 782	–	–	–	703	2 078	1 442	5 306
3.Vj.	3 832	–	–	–	762	3 070	2 442	8 719
4.Vj.	3 192	–	–	–	417	2 775	1 500	15 395
2024 1.Vj.	3 090	–	–	–	394	2 696	1 519	11 115
2.Vj.	3 382	–	–	–	616	2 766	1 519	13 145
3.Vj.	3 028	–	–	–	464	2 564	1 519	12 497
4.Vj.	2 778	–	–	–	327	2 450	1 500	18 697
2025 1.Vj. p)	2 676	–	–	–	440	2 236	1 515	16 010
2.Vj. p)	3 483	–	–	–	394	3 090	2 442	17 970
3.Vj. p)	4 406	–	–	–	347	4 059	3 511	21 001

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH. ¹⁾ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumschlag. ²⁾ Forderungen und Verbindlichkeiten gegen-

über anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt 1)	Bargeld und Einlagen 2)		Wertpapierverschuldung									Kredit- verschul- dung 1)
		insgesamt 1)	darunter: 3) Tages- anleihe	insgesamt 1)	darunter: 3)								
					konven- tionelle Bundes- anleihen	konven- tionelle Bundes- obligationen	konven- tionelle Bundes- schatzan- weisungen 4)	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen 5)	Bundes- schatzbriefe	Grüne Bundes- wertpapiere	inflation- indexierte Bundeswert- papiere 6)	Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere	
2007	1 000 426	6 675	.	917 584	564 137	173 949	102 083	37 385	10 287	.	13 464	506	76 167
2008	1 031 948	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	105 684	40 795	9 649	.	19 540	1 336	90 728
2009	1 098 584	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	113 637	104 409	9 471	.	24 730	1 369	75 532
2010	1 349 563	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	126 220	85 867	8 704	.	35 906	2 396	254 654
2011	1 359 259	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	130 648	58 297	8 208	.	44 241	3 961	227 499
2012	1 402 753	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	117 719	56 222	6 818	.	52 119	5 374	215 843
2013	1 405 276	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	110 029	50 004	4 488	.	51 718	4 730	202 668
2014	1 411 880	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	103 445	27 951	2 375	.	63 245	5 368	193 531
2015	1 385 956	13 949	1 070	1 188 523	663 296	232 387	96 389	18 536	1 305	.	74 495	5 607	183 484
2016	1 380 165	15 491	1 010	1 179 464	670 245	221 551	95 727	23 609	737	.	66 464	3 602	185 209
2017	1 363 920	14 298	966	1 168 633	693 687	203 899	91 013	10 037	289	.	72 855	4 720	180 988
2018	1 337 194	14 680	921	1 149 768	710 513	182 847	86 009	12 949	48	.	64 647	5 139	172 746
2019	1 315 637	14 678	–	1 140 538	719 747	174 719	89 230	13 487	.	.	69 805	6 021	160 422
2020	1 530 351	14 757	.	1 335 371	801 910	179 560	98 543	113 141	.	9 876	58 279	3 692	180 223
2021	1 683 326	18 040	.	1 476 948	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	188 338
2022	1 780 235	17 319	.	1 538 815	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	224 102
2023	1 857 153	16 886	.	1 655 913	1 045 613	216 276	119 180	135 469	.	53 965	60 470	14 686	184 354
2024	1 893 509	14 816	.	1 696 961	1 105 648	220 673	119 830	104 430	.	66 428	59 941	15 927	181 732
2023 1.Vj.	1 803 734	15 337	.	1 596 695	987 363	213 514	120 904	127 143	.	39 459	73 591	15 497	191 702
2.Vj.	1 811 195	15 343	.	1 621 683	1 007 004	211 742	124 160	139 012	.	50 243	59 227	13 604	174 169
3.Vj.	1 854 480	18 123	.	1 664 379	1 021 675	226 340	125 255	148 407	.	52 763	59 923	13 863	171 979
4.Vj.	1 857 153	16 886	.	1 655 913	1 045 613	216 276	119 180	135 469	.	53 965	60 470	14 686	184 354
2024 1.Vj.	1 859 876	14 772	.	1 662 409	1 054 941	226 133	119 517	119 164	.	58 565	60 312	14 048	182 695
2.Vj.	1 851 614	15 546	.	1 661 256	1 066 616	217 406	124 243	106 105	.	65 074	59 968	15 386	174 812
3.Vj.	1 879 063	16 809	.	1 684 797	1 081 652	232 490	124 060	101 317	.	65 349	59 874	15 641	177 457
4.Vj.	1 893 509	14 816	.	1 696 961	1 105 648	220 673	119 830	104 430	.	66 428	59 941	15 927	181 732
2025 1.Vj. p)	1 891 510	14 611	.	1 702 755	1 110 516	236 891	120 819	87 279	.	70 287	59 730	15 669	174 144
2.Vj. p)	1 924 969	16 593	.	1 726 585	1 143 555	227 784	125 771	77 649	.	75 548	59 815	16 894	181 790
3.Vj. p)	1 973 343	18 503	.	1 775 902	1 162 309	246 143	126 480	85 413	.	79 661	59 838	17 112	178 938

Quelle: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ¹⁾ Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. ²⁾ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem

Münzumschlag. ³⁾ Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. ⁴⁾ Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). ⁵⁾ Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen). ⁶⁾ Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2023	2024	2025	2023	2024	2025	2024				2025		
							1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
	Index 2020=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	104,1	99,9	98,9	- 2,0	- 4,0	- 1,0	- 4,7	- 2,2	- 2,3	- 6,6	- 2,1	- 1,7	0,0
Baugewerbe	82,1	78,9	76,1	- 4,4	- 3,8	- 3,6	- 3,9	- 2,6	- 3,6	- 5,0	- 4,5	- 5,5	- 3,0
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	108,6	108,8	110,2	- 2,6	0,2	1,2	- 0,3	1,3	0,6	- 0,9	- 0,4	- 0,0	0,9
Information und Kommunikation	117,5	120,0	121,5	7,5	2,1	1,3	2,1	3,5	2,3	0,6	1,4	0,7	1,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	98,0	97,4	93,5	- 1,7	- 0,6	- 3,9	- 0,1	0,8	- 0,6	- 2,6	- 3,8	- 4,2	- 3,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	105,2	106,6	107,2	2,6	1,3	0,5	1,3	2,7	1,4	- 0,0	0,3	0,1	0,5
Unternehmensdienstleister 1)	112,0	112,9	112,1	1,2	0,8	- 0,8	0,9	2,3	0,9	- 0,6	- 1,1	- 1,2	- 0,6
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	105,4	106,6	108,1	0,2	1,2	1,4	0,0	0,9	1,7	2,1	1,9	1,7	1,9
Sonstige Dienstleister	118,5	119,6	119,2	1,3	1,0	- 0,3	0,2	1,4	1,4	0,8	- 0,0	- 0,5	- 0,7
Bruttowertschöpfung	105,8	105,1	105,1	- 0,5	- 0,6	- 0,1	- 1,0	0,5	0,0	- 1,8	- 0,6	- 0,7	0,3
Bruttoinlandsprodukt 2)	104,9	104,4	104,6	- 0,9	- 0,5	0,2	- 1,1	- 0,3	- 0,2	- 0,4	0,0	- 0,1	0,3
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 3)	107,9	108,5	110,0	- 0,7	0,5	1,4	0,4	- 0,1	0,7	1,0	0,8	1,3	0,8
Konsumausgaben des Staates	103,5	106,2	107,8	- 0,2	2,6	1,5	0,7	2,9	3,4	3,3	3,3	2,0	1,7
Ausrüstungen	108,2	102,4	100,0	- 0,5	- 5,4	- 2,3	- 4,7	- 4,6	- 5,9	- 6,0	- 4,2	- 4,4	- 1,0
Bauten	87,2	84,3	83,5	- 5,9	- 3,4	- 0,9	- 4,9	- 3,6	- 2,9	- 2,1	- 1,8	- 1,9	- 0,7
Sonstige Anlagen 4)	118,7	118,9	123,5	6,6	0,2	3,8	- 0,1	0,3	0,4	0,2	3,8	3,9	3,8
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	0,0	0,1	0,7	- 0,7	- 0,8	0,3	1,5	0,8	1,4	0,8
Inländische Verwendung	105,6	105,8	107,6	- 0,9	0,2	1,7	- 1,3	- 1,0	0,7	2,2	1,7	2,2	1,6
Außenbeitrag 6)	.	.	.	0,0	- 0,7	- 1,5	0,2	0,6	- 0,9	- 2,5	- 1,6	- 2,2	- 1,3
Exporte	112,9	110,5	110,2	- 1,4	- 2,1	- 0,3	- 3,4	0,9	- 0,8	- 4,9	- 1,1	- 2,0	- 0,1
Importe	116,0	115,3	119,5	- 1,4	- 0,6	3,6	- 4,2	- 0,5	1,5	1,0	3,0	3,6	3,4
Bruttoinlandsprodukt 2)	104,9	104,4	104,6	- 0,9	- 0,5	0,2	- 1,1	- 0,3	- 0,2	- 0,4	0,0	- 0,1	0,3
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 3)	2 218,5	2 283,0	2 374,0	5,9	2,9	4,0	3,0	2,4	3,1	3,1	3,4	3,7	3,4
Konsumausgaben des Staates	905,2	951,8	1 007,8	4,3	5,1	5,9	4,5	6,0	5,8	4,3	6,8	5,7	5,5
Ausrüstungen	277,4	267,1	266,1	5,1	- 3,7	- 0,4	- 2,9	- 3,0	- 4,5	- 4,4	- 2,2	- 2,5	0,9
Bauten	453,0	450,7	460,8	1,4	- 0,5	2,2	- 2,4	- 1,0	0,2	1,2	1,3	1,2	2,3
Sonstige Anlagen 4)	163,7	168,0	179,0	8,3	2,6	6,6	2,3	2,7	2,8	2,6	6,6	6,6	6,6
Vorratsveränderungen 5)	33,9	45,0	72,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	4 051,7	4 165,4	4 360,1	4,1	2,8	4,7	1,5	2,1	3,2	4,3	4,4	5,0	4,5
Außenbeitrag	167,6	163,5	110,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 812,9	1 793,7	1 811,3	- 0,4	- 1,1	1,0	- 3,1	1,6	0,7	- 3,3	1,1	- 0,7	0,5
Importe	1 645,3	1 630,1	1 700,9	- 4,4	- 0,9	4,3	- 6,7	- 0,9	2,1	1,8	5,8	4,1	3,1
Bruttoinlandsprodukt 2)	4 219,3	4 329,0	4 470,5	5,8	2,6	3,3	2,7	3,1	2,6	2,0	2,5	2,9	3,4
IV. Preise (2020=100)													
Privater Konsum	117,6	120,3	123,5	6,6	2,4	2,6	2,5	2,5	2,3	2,1	2,5	2,4	2,6
Bruttoinlandsprodukt	116,6	120,2	123,9	6,7	3,1	3,1	3,8	3,4	2,8	2,4	2,5	3,0	3,1
Terms of Trade	97,9	99,2	99,8	4,2	1,4	0,5	2,9	1,1	0,8	0,8	- 0,5	0,8	0,8
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	2 235,6	2 357,8	2 478,9	7,1	5,5	5,1	6,1	5,6	5,5	4,7	5,1	5,1	5,4
Unternehmens- und Vermögens-einkommen	916,7	842,3	809,9	7,8	- 8,1	- 3,9	- 6,5	- 2,3	- 9,4	- 14,1	- 7,8	- 4,1	- 0,7
Volkseinkommen	3 152,3	3 200,2	3 288,8	7,3	1,5	2,8	2,0	3,5	1,0	- 0,2	1,2	2,7	3,7
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	4 356,0	4 478,1	4 620,7	6,0	2,8	3,2	3,2	3,9	2,4	1,8	2,4	3,3	3,5

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2025. Erste Jahresergebnisse für 2025; Rechenstand: Januar 2026. ¹ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. ² Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). ³ Einschl. Private

Organisationen ohne Erwerbszweck. ⁴ Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. ⁵ Einschl. Nettozugang an Wertsachen. ⁶ Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ○)

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Baugewerbe	Energie	Industrie									
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
100	17,08	8,21	74,71	27,84	33,97	2,53	10,36	9,71	9,59	11,83	12,21	
98,7	96,7	98,7	99,1	96,3	101,1	101,0	100,1	97,3	103,0	100,2	102,9	
97,0	95,6	84,8	98,6	90,7	106,4	93,5	95,6	93,5	103,7	99,3	116,1	
92,7	92,5	82,3	93,9	86,1	100,5	87,5	94,7	88,7	93,8	91,7	107,3	
91,7	90,9	83,6	92,7	84,7	99,2	85,0	95,2	86,7	93,8	89,3	105,5	
94,3	100,3	87,8	93,7	81,9	103,3	88,4	94,8	86,5	95,6	96,9	103,6	
90,1	78,1	90,2	92,9	86,7	97,4	86,5	96,1	87,1	93,3	85,7	107,3	
91,3	92,0	77,8	92,7	85,5	99,0	84,6	93,5	87,5	91,4	86,8	109,9	
90,5	93,6	76,9	91,3	84,8	96,2	81,9	95,0	86,1	93,4	89,1	99,8	
94,7	100,0	89,7	94,0	81,7	104,0	86,9	96,1	86,2	97,2	95,6	105,1	
89,1	101,2	93,9	85,8	70,7	97,7	80,2	88,9	76,5	92,2	103,6	78,0	
82,2	64,7	96,3	84,6	81,7	84,6	78,2	93,6	79,9	85,1	74,4	91,8	
87,0	75,1	86,6	89,8	84,1	95,1	83,2	89,2	84,5	90,5	83,1	106,1	
101,2	94,5	87,6	104,3	94,4	112,6	98,1	105,4	97,0	104,4	99,7	123,9	
91,0	91,8	78,2	92,2	86,1	97,5	86,9	92,6	86,6	90,9	84,6	110,5	
89,4	89,6	79,8	90,5	84,3	95,3	82,1	93,7	87,0	88,3	84,4	104,5	
93,6	94,5	75,3	95,4	86,0	104,3	84,9	94,2	88,9	95,0	91,3	114,7	
93,6	97,8	76,8	94,4	86,2	101,3	82,7	96,9	86,9	93,2	93,2	109,7	
83,4	89,0	75,2	83,1	81,7	82,6	73,7	91,0	82,0	87,9	80,2	74,8	
94,5	94,1	78,6	96,4	86,5	104,8	89,4	97,2	89,4	99,0	93,8	114,8	
95,5	99,1	90,2	95,2	87,7	100,5	89,9	99,6	90,4	97,9	89,2	107,3	
99,9	99,4	88,9	101,2	86,9	114,2	92,8	99,3	92,5	99,9	98,8	126,0	
88,6	101,5	90,1	85,6	70,6	97,3	77,9	89,5	75,7	93,7	98,8	82,0	
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
- 0,6	- 2,4	- 1,2	- 0,2	- 3,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,7	- 2,1	+ 3,7	+ 0,9	+ 4,0	
- 1,7	- 1,1	- 14,1	- 0,5	- 5,8	+ 5,2	- 7,4	- 4,5	- 3,9	+ 0,7	- 0,9	+ 12,8	
- 4,4	- 3,2	- 2,9	- 4,8	- 5,1	- 5,5	- 6,4	- 0,9	- 5,1	- 9,5	- 7,7	- 7,6	
- 1,1	- 1,7	+ 1,6	- 1,3	- 1,6	- 1,3	- 2,9	+ 0,5	- 2,3	± 0,0	- 2,6	- 1,7	
- 3,0	- 1,1	- 3,2	- 3,3	- 3,4	- 4,3	- 2,9	- 0,1	- 2,6	- 5,2	- 5,6	- 7,3	
- 2,2	- 2,9	- 0,4	- 2,2	- 2,8	- 2,7	- 3,1	+ 0,7	- 4,0	- 2,2	- 4,7	- 4,1	
- 1,6	- 1,8	+ 1,7	- 1,8	- 3,1	- 1,3	- 3,3	- 0,2	- 3,0	- 0,9	- 4,1	- 0,5	
- 1,1	- 2,1	+ 3,2	- 1,2	- 0,5	- 2,0	- 3,5	+ 0,4	- 1,3	+ 1,4	- 0,6	- 3,5	
+ 0,4	- 0,3	+ 2,2	+ 0,4	- 0,2	+ 0,6	- 1,8	+ 1,4	- 0,3	+ 1,6	- 1,3	+ 1,5	
- 2,2	+ 1,6	- 3,0	- 3,1	- 1,1	- 5,5	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,7	- 1,6	- 5,5	- 13,2	
- 1,7	+ 3,9	- 2,9	- 2,5	- 3,1	- 3,6	- 4,3	+ 2,2	- 6,0	- 5,3	- 7,1	- 4,4	
- 4,3	- 7,2	+ 0,9	- 4,3	- 4,2	- 4,4	- 7,3	- 3,5	- 5,2	- 2,5	- 5,6	- 7,4	
- 0,7	- 3,7	+ 1,0	- 0,2	- 1,2	- 0,4	+ 2,0	+ 3,1	- 1,1	+ 0,8	- 2,2	- 0,8	
- 2,3	- 1,1	- 2,1	- 2,6	- 2,7	- 3,4	- 0,9	- 0,5	- 4,1	- 1,4	- 4,4	- 5,4	
- 0,4	- 2,5	+ 6,0	- 0,5	- 2,3	+ 0,7	+ 2,5	- 0,5	- 0,9	+ 1,1	- 1,9	+ 3,8	
- 2,0	- 2,0	+ 1,6	- 2,3	- 4,2	- 1,0	- 10,4	+ 0,3	- 3,9	- 2,2	- 5,7	+ 0,9	
+ 1,4	- 1,4	+ 3,2	+ 1,8	- 1,1	+ 4,2	- 1,7	+ 2,5	- 1,4	+ 2,5	+ 4,5	+ 7,4	
- 3,6	- 1,9	+ 2,0	- 4,4	- 0,6	- 8,1	- 4,0	- 1,6	- 0,8	- 0,3	- 1,7	- 18,4	
- 1,3	- 2,9	+ 4,2	- 1,3	+ 0,3	- 2,5	- 4,7	+ 0,1	- 1,5	+ 1,9	- 4,2	- 1,3	
+ 1,2	+ 1,0	+ 14,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,8	+ 0,8	+ 1,9	- 0,3	+ 2,9	- 1,2	- 3,6	
+ 0,5	- 2,1	- 1,6	+ 1,2	- 0,9	+ 2,9	- 3,2	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 2,1	+ 3,8	
- 0,6	+ 0,3	- 4,0	- 0,2	- 0,1	- 0,4	- 2,9	+ 0,7	- 1,0	+ 1,6	- 4,6	+ 5,1	

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c ○ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2021. 2 Beeinflusst durch Verschiebung der

Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:									
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
									Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
insgesamt												
2023	101,2	– 3,7	100,0	– 9,3	101,6	+ 0,5	105,1	– 4,1	100,3	– 11,4	107,3	– 0,6
2024	98,1	– 3,1	93,7	– 6,3	100,3	– 1,3	103,2	– 1,8	94,8	– 5,5	107,0	– 0,3
2025 p)	101,6	+ 3,6	93,8	+ 0,1	106,1	+ 5,8	107,5	+ 4,2	99,9	+ 5,4	110,9	+ 3,6
2024 Dez.	101,8	– 6,6	84,7	– 8,3	113,8	– 6,3	96,0	– 0,5	88,3	+ 0,1	99,4	– 0,9
2025 Jan.	98,2	+ 1,3	100,2	+ 1,2	95,8	+ 0,7	107,2	+ 7,8	85,1	+ 0,9	117,2	+ 10,3
Febr.	96,6	+ 0,9	94,1	– 0,3	97,4	+ 2,1	103,1	– 2,7	84,9	– 4,6	111,3	– 2,2
März	111,2	+ 4,8	105,0	+ 2,5	114,3	+ 6,3	118,9	+ 4,5	96,1	– 8,7	129,3	+ 9,9
April	99,1	+ 6,6	93,0	– 0,7	102,5	+ 12,5	102,8	– 1,0	96,7	+ 2,3	105,5	– 2,3
Mai	98,9	+ 6,8	88,7	– 5,4	105,2	+ 17,0	102,5	– 3,8	87,2	– 23,0	109,5	+ 5,8
Juni	104,0	+ 2,6	96,4	+ 2,2	108,8	+ 3,1	106,1	+ 0,9	106,7	+ 10,6	105,8	– 3,0
Juli	96,8	– 3,3	90,6	– 6,9	98,8	– 2,9	113,0	+ 12,0	99,7	+ 9,8	119,0	+ 12,9
Aug.	88,5	+ 2,3	85,8	– 1,0	88,9	+ 4,6	99,6	+ 1,9	90,2	+ 11,4	103,9	– 1,2
Sept.	99,5	– 2,9	94,4	+ 4,1	101,8	– 8,0	107,9	+ 7,0	103,3	+ 6,1	109,9	+ 7,4
Okt.	101,1	– 0,3	93,4	+ 1,0	105,2	– 1,2	108,8	+ 1,0	105,2	– 1,3	110,3	+ 1,8
Nov.	109,9	+ 11,1	94,5	– 0,9	119,0	+ 17,8	118,6	+ 18,0	134,4	+ 49,2	111,3	+ 5,8
Dez. p)	116,0	+ 13,9	90,0	+ 6,3	135,0	+ 18,6	101,7	+ 5,9	109,7	+ 24,2	98,1	– 1,3
aus dem Inland												
2023	100,9	– 4,5	103,1	– 8,4	99,1	+ 0,4	99,7	– 9,1	99,5	– 10,5	99,7	– 8,6
2024	95,9	– 5,0	93,6	– 9,2	97,8	– 1,3	96,5	– 3,2	90,3	– 9,2	99,0	– 0,7
2025 p)	98,9	+ 3,1	92,1	– 1,6	105,0	+ 7,4	99,9	+ 3,5	97,6	+ 8,1	100,9	+ 1,9
2024 Dez.	101,7	+ 3,4	80,5	– 17,0	122,9	+ 22,4	86,5	– 7,8	85,1	– 5,3	87,0	– 8,7
2025 Jan.	96,1	+ 1,3	97,4	– 3,5	94,8	+ 5,8	97,5	+ 4,2	81,8	– 2,2	103,7	+ 6,3
Febr.	94,3	– 0,4	92,6	– 3,4	95,2	+ 2,1	99,1	+ 1,4	84,5	– 1,2	104,8	+ 2,2
März	107,2	+ 4,7	105,8	+ 3,8	108,5	+ 6,1	106,4	+ 0,6	96,3	– 3,5	110,4	+ 2,0
April	97,5	+ 7,1	92,4	– 2,1	102,1	+ 17,1	97,3	+ 1,2	91,6	– 3,9	99,5	+ 3,2
Mai	90,5	– 0,9	88,2	– 4,6	91,7	+ 1,7	96,7	+ 5,3	86,4	+ 1,6	100,8	+ 6,7
Juni	93,9	– 7,7	89,0	– 6,9	98,1	– 9,3	94,7	– 1,3	87,3	– 4,0	97,6	– 0,2
Juli	93,6	– 10,2	90,7	– 9,2	95,2	– 12,8	100,4	+ 4,3	85,0	– 2,4	106,5	+ 6,6
Aug.	87,9	+ 4,0	88,1	+ 0,1	86,7	+ 8,8	94,7	– 1,7	87,7	+ 3,7	97,4	– 3,5
Sept.	92,7	– 3,1	90,7	+ 3,8	92,9	– 9,7	103,7	+ 6,4	104,2	+ 3,6	103,5	+ 7,5
Okt.	102,3	+ 13,2	93,7	+ 3,2	110,7	+ 25,1	97,7	– 3,3	87,9	– 8,8	101,5	– 1,3
Nov.	114,4	+ 17,1	93,1	– 2,5	131,8	+ 32,7	126,1	+ 26,2	190,4	+ 111,6	100,8	– 2,9
Dez. p)	116,9	+ 14,9	83,1	+ 3,2	151,9	+ 23,6	84,9	– 1,8	87,6	+ 2,9	83,8	– 3,7
aus dem Ausland												
2023	101,4	– 3,2	96,8	– 10,5	103,0	+ 0,5	108,8	– 0,7	100,8	– 11,9	112,8	+ 5,2
2024	99,7	– 1,7	93,9	– 3,0	101,7	– 1,3	107,7	– 1,0	97,3	– 3,5	112,9	+ 0,1
2025 p)	103,6	+ 3,9	95,6	+ 1,8	106,7	+ 4,9	112,7	+ 4,6	101,3	+ 4,1	118,3	+ 4,8
2024 Dez.	101,8	– 12,7	88,8	+ 1,0	108,5	– 18,8	102,4	+ 4,1	90,2	+ 3,4	108,5	+ 4,3
2025 Jan.	99,7	+ 1,4	102,9	+ 5,9	96,3	– 2,0	113,8	+ 10,1	87,0	+ 2,7	127,1	+ 12,8
Febr.	98,2	+ 1,8	95,5	+ 2,8	98,7	+ 2,2	105,8	– 5,2	85,2	– 6,4	116,1	– 4,8
März	114,1	+ 4,9	104,2	+ 1,3	117,7	+ 6,5	127,4	+ 6,8	96,0	– 11,5	143,1	+ 14,8
April	100,2	+ 6,1	93,5	+ 0,5	102,8	+ 10,2	106,5	– 2,3	99,7	+ 6,0	109,9	– 5,6
Mai	104,9	+ 12,2	89,2	– 6,1	112,9	+ 25,7	106,5	– 8,7	87,7	– 32,3	115,9	+ 5,3
Juni	111,2	+ 10,0	103,7	+ 11,4	114,9	+ 10,5	113,9	+ 2,2	117,9	+ 18,3	111,8	– 4,7
Juli	99,1	+ 2,0	90,5	– 4,4	100,9	+ 3,4	121,5	+ 16,8	108,1	+ 16,2	128,2	+ 17,1
Aug.	89,0	+ 1,3	83,6	– 2,1	90,1	+ 2,4	102,9	+ 4,4	91,6	+ 15,9	108,6	+ 0,3
Sept.	104,4	– 2,8	98,0	+ 4,3	107,0	– 7,0	110,7	+ 7,5	102,8	+ 7,6	114,6	+ 7,4
Okt.	100,3	– 8,2	93,2	– 1,1	102,0	– 12,7	116,3	+ 3,6	115,2	+ 2,4	116,8	+ 4,0
Nov.	106,7	+ 6,9	95,8	+ 0,4	111,6	+ 9,5	113,5	+ 12,5	102,2	+ 13,3	119,0	+ 12,1
Dez. p)	115,4	+ 13,4	96,9	+ 9,1	125,3	+ 15,5	113,1	+ 10,4	122,5	+ 35,8	108,5	± 0,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◉

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau															
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2021	99,5	+ 9,2	99,4	+ 13,7	99,6	+ 8,4	99,5	+ 20,5	99,1	+ 12,1	99,5	+ 4,0	99,5	+ 15,8	99,5	+ 2,5
2022	104,4	+ 4,9	98,0	– 1,4	95,7	– 3,9	98,4	– 1,1	104,3	+ 5,2	112,4	+ 13,0	105,8	+ 6,3	108,8	+ 9,3
2023	108,3	+ 3,7	93,6	– 4,5	83,2	– 13,1	96,2	– 2,2	121,4	+ 16,4	126,6	+ 12,6	117,3	+ 10,9	114,8	+ 5,5
2024	109,6	+ 1,2	90,2	– 3,6	81,3	– 2,3	91,2	– 5,2	118,4	– 2,5	133,9	+ 5,8	117,5	+ 0,2	120,1	+ 4,6
2024 Nov.	109,8	+ 19,2	87,4	+ 5,0	83,4	+ 17,6	86,9	– 2,7	103,6	– 1,4	137,7	+ 33,3	126,7	+ 20,9	107,4	+ 17,4
Dez.	112,9	+ 2,5	98,6	+ 0,8	90,8	– 0,9	94,1	+ 5,6	143,2	– 5,9	130,8	+ 4,1	115,2	– 2,0	125,9	+ 10,1
2025 Jan.	96,8	+ 13,0	79,5	+ 10,6	83,1	+ 37,6	74,6	– 4,4	84,8	– 7,0	118,3	+ 15,0	109,5	+ 13,2	90,6	+ 0,7
Febr.	98,5	+ 1,8	86,5	+ 11,0	78,8	+ 9,6	80,6	+ 11,6	136,0	+ 12,9	113,4	– 5,7	102,1	+ 0,4	108,1	– 0,3
März	149,8	+ 21,1	110,3	+ 8,0	97,7	+ 7,1	109,6	+ 6,5	158,5	+ 14,2	198,9	+ 32,1	171,7	+ 41,2	159,6	+ 6,6
April	118,9	+ 8,2	101,8	+ 18,8	90,6	+ 10,1	103,9	+ 25,2	134,9	+ 24,7	140,1	+ 0,1	127,2	+ 8,3	128,7	+ 7,0
Mai	121,9	+ 8,1	89,9	– 8,0	89,4	+ 5,2	87,8	– 19,0	99,8	– 4,2	161,8	+ 22,9	141,1	+ 18,3	121,1	– 2,9
Juni	126,2	+ 5,5	107,2	+ 10,6	93,8	+ 11,3	104,7	+ 3,8	164,8	+ 29,0	149,8	+ 1,4	134,5	+ 3,2	139,0	+ 5,8
Juli	123,6	+ 11,5	99,9	+ 13,9	89,2	+ 10,4	108,1	+ 29,6	108,0	– 15,7	153,2	+ 9,5	140,0	+ 25,1	127,7	– 2,7
Aug.	119,2	+ 2,2	106,5	+ 11,9	82,4	+ 2,2	126,3	+ 20,6	120,8	+ 6,9	135,1	– 5,7	138,7	+ 3,4	121,3	+ 0,7
Sept.	134,5	+ 23,5	113,6	+ 22,0	99,0	+ 16,1	107,3	+ 17,7	189,4	+ 47,3	160,7	+ 25,0	142,9	+ 24,6	149,6	+ 26,0
Okt.	113,0	+ 4,5	97,1	+ 10,5	100,3	+ 25,4	91,0	+ 2,8	107,7	– 5,4	132,8	– 0,4	117,0	– 2,7	117,0	+ 3,5
Nov.	116,8	+ 6,4	98,1	+ 12,2	93,9	+ 12,6	93,6	+ 7,7	129,5	+ 25,0	140,2	+ 1,8	130,7	+ 3,2	115,7	+ 7,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschafts-

szahlen, Tabelle III.2.f. ◉ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◉

Zeit	darunter:															
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:															
	Insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)			
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 2015	in jeweiligen Preisen		in jeweiligen Preisen		in jeweiligen Preisen		in jeweiligen Preisen		in jeweiligen Preisen		in jeweiligen Preisen		in jeweiligen Preisen	
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2022	134,4	+ 7,8	115,8	– 0,8	128,2	+ 5,3	102,9	+ 31,8	107,8	+ 13,0	122,8	+ 11,2	144,7	+ 7,0	188,9	– 0,6
2023	137,6	+ 2,4	112,2	– 3,1	136,0	+ 6,1	106,0	+ 3,0	108,0	+ 0,2	118,3	– 3,7	149,5	+ 3,3	186,7	– 1,2
2024 3)	141,0	+ 2,5	113,4	+ 1,1	140,0	+ 2,9	105,1	– 0,8	106,7	– 1,2	114,2	– 3,5	159,3	+ 6,6	195,7	+ 4,8
2025	147,0	+ 4,3	117,0	+ 3,2	145,7	+ 4,1	105,3	+ 0,2	105,0	– 1,6	113,8	– 0,4	168,3	+ 5,6	213,2	+ 8,9
2024 Dez.	161,1	+ 4,5	129,1	+ 3,4	160,1	+ 3,2	115,9	– 0,6	145,7	+ 2,2	114,1	– 2,9	176,4	+ 5,6	248,0	+ 14,9
2025 Jan.	132,8	+ 5,1	106,7	+ 4,1	131,9	+ 3,5	85,3	– 0,6	106,1	+ 1,0	99,1	+ 1,4	162,9	+ 8,2	196,6	+ 11,8
Febr.	130,6	+ 6,2	104,3	+ 5,1	132,0	+ 5,7	80,6	– 2,4	94,9	– 1,1	100,6	– 2,6	156,3	+ 7,1	186,6	+ 16,5
März	151,3	+ 5,4	120,3	+ 4,5	150,9	+ 5,0	111,6	+ 6,6	97,2	– 4,3	124,4	– 2,5	168,1	+ 6,9	213,1	+ 11,8
April	147,8	+ 5,3	117,2	+ 4,2	148,3	+ 5,8	107,8	– 1,0	90,9	– 4,0	124,1	± 0,0	165,0	+ 6,1	206,2	+ 15,3
Mai	148,1	+ 4,7	117,3	+ 3,5	148,8	+ 5,3	108,7	– 2,5	88,1	– 4,3	120,0	– 0,6	165,0	+ 6,1	203,2	+ 10,7
Juni	146,5	+ 6,5	116,6	+ 5,7	146,6	+ 4,0	106,3	+ 3,8	93,0	– 5,1	114,7	+ 1,6	166,3	+ 8,1	211,6	+ 19,6
Juli	148,4	+ 4,9	118,2	+ 3,6	146,7	+ 3,7	105,6	– 0,3	96,5	– 1,9	114,8	+ 0,5	174,0	+ 5,5	211,3	+ 14,2
Aug.	141,1	+ 3,1	112,2	+ 1,8	142,7	+ 2,4	100,5	+ 2,2	92,3	– 1,4	107,2	+ 1,2	164,6	+ 7,0	195,8	+ 6,8
Sept.	142,8	+ 2,4	113,5	+ 0,9	138,9	+ 3,4	110,8	– 0,2	104,2	+ 0,6	109,1	– 1,3	167,6	+ 3,0	206,2	+ 1,8
Okt.	151,3	+ 3,1	119,9	+ 1,8	148,9	+ 4,3	117,5	+ 0,5	113,4	+ 2,8	116,3	– 1,9	173,3	+ 4,3	220,6	+ 3,8
Nov.	157,7	+ 2,0	126,1	+ 1,3	146,1	+ 1,3	113,4	– 2,9	137,3	– 2,6	120,2	– 1,0	177,8	+ 5,3	263,7	+ 5,0
Dez.	165,0	+ 2,4	131,8	+ 2,1	166,1	+ 3,7	115,5	– 0,3	145,5	– 0,1	115,6	+ 1,3	178,7	+ 1,3	243,8	– 1,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◉ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2024 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:			insgesamt		konjunkturell bedingt	insgesamt	dem Rechtskreis SGB III zugeordnet			
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung								
2021	45 041	+ 0,2	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744	2 613	999	5,7	706	
2022	45 629	+ 1,3	34 507	+ 1,8	9 400	24 135	721	4 125	426	337	2 418	808	5,3	845	
2023	45 935	+ 0,7	34 790	+ 0,8	9 425	24 430	687	4 198	241	147	2 609	875	5,7	761	
2024	45 987	+ 0,1	34 934	+ 0,4	9 361	24 711	615	4 180	298	210	2 787	980	6,0	694	
2025	7) 45 982	7) - 0,0	...	...	...	...	...	...	...	...	2 948	1 099	6,3	632	
2022 4.Vj.	45 980	+ 1,1	34 864	+ 1,4	9 475	24 409	730	4 166	229	139	2 443	778	5,3	817	
2023 1.Vj.	45 657	+ 0,9	34 614	+ 1,1	9 395	24 288	696	4 152	430	153	2 610	900	5,7	773	
2.Vj.	45 915	+ 0,8	34 702	+ 0,9	9 410	24 352	687	4 209	152	146	2 561	839	5,6	770	
3.Vj.	45 998	+ 0,6	34 762	+ 0,7	9 421	24 398	686	4 242	128	122	2 647	885	5,7	768	
4.Vj.	46 169	+ 0,4	35 082	+ 0,6	9 471	24 682	680	4 189	253	166	2 617	874	5,7	732	
2024 1.Vj.	45 752	+ 0,2	34 795	+ 0,5	9 366	24 563	630	4 154	468	200	2 796	1 000	6,1	704	
2.Vj.	45 980	+ 0,1	34 858	+ 0,4	9 355	24 635	615	4 207	212	204	2 733	939	5,9	701	
3.Vj.	46 020	+ 0,0	34 892	+ 0,4	9 348	24 678	610	4 214	201	192	2 829	998	6,0	699	
4.Vj.	46 194	+ 0,1	35 193	+ 0,3	9 374	24 969	603	4 146	311	245	2 790	983	6,0	670	
2025 1.Vj.	7) 45 792	7) + 0,1	34 873	+ 0,2	9 247	24 833	558	4 109	529	271	2 983	1 120	6,4	638	
2.Vj.	7) 45 995	7) + 0,0	34 899	+ 0,1	9 214	24 878	555	4 152	233	218	2 922	1 067	6,2	638	
3.Vj.	7) 46 004	7) - 0,0	9) 34 912	9) + 0,1	9) 9 196	9) 24 903	9) 558	9) 4 148	...	9) 178	2 986	1 122	6,3	630	
4.Vj.	7) 46 136	7) - 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...	2 901	1 089	6,2	622	
2022 Sept.	45 896	+ 1,1	34 899	+ 1,7	9 499	24 401	733	4 136	108	97	2 486	782	5,4	873	
Okt.	46 017	+ 1,2	34 893	+ 1,5	9 489	24 414	734	4 161	134	124	2 442	764	5,3	846	
Nov.	46 023	+ 1,1	34 897	+ 1,3	9 478	24 435	738	4 179	156	147	2 434	770	5,3	823	
Dez.	45 901	+ 1,0	34 705	+ 1,2	9 414	24 357	704	4 182	397	146	2 454	799	5,4	781	
2023 Jan.	45 599	+ 0,9	34 550	+ 1,1	9 381	24 240	697	4 138	451	145	2 616	911	5,7	764	
Febr.	45 642	+ 0,9	34 601	+ 1,0	9 392	24 279	692	4 148	441	157	2 620	910	5,7	778	
März	45 731	+ 0,9	34 679	+ 1,0	9 412	24 332	692	4 157	398	159	2 594	878	5,7	777	
April	45 825	+ 0,8	34 685	+ 0,9	9 410	24 342	684	4 188	146	139	2 586	855	5,7	773	
Mai	45 928	+ 0,8	34 728	+ 0,8	9 413	24 371	687	4 228	149	142	2 544	829	5,5	767	
Juni	45 992	+ 0,7	34 709	+ 0,8	9 404	24 357	690	4 266	162	156	2 555	833	5,5	769	
Juli	45 955	+ 0,7	34 584	+ 0,8	9 382	24 261	687	4 279	113	107	2 617	878	5,7	772	
Aug.	45 932	+ 0,6	34 804	+ 0,7	9 429	24 433	685	4 221	113	107	2 696	910	5,8	771	
Sept.	46 108	+ 0,5	35 089	+ 0,5	9 500	24 641	684	4 186	158	152	2 627	869	5,7	761	
Okt.	46 201	+ 0,4	35 117	+ 0,6	9 490	24 686	686	4 181	183	177	2 607	861	5,7	749	
Nov.	46 218	+ 0,4	35 126	+ 0,7	9 473	24 719	688	4 195	181	174	2 606	865	5,6	733	
Dez.	46 089	+ 0,4	34 915	+ 0,6	9 401	24 637	648	4 197	395	148	2 637	896	5,7	713	
2024 Jan.	45 718	+ 0,3	34 754	+ 0,6	9 359	24 528	635	4 138	540	189	2 805	1 006	6,1	699	
Febr.	45 732	+ 0,2	34 770	+ 0,5	9 359	24 548	625	4 141	485	201	2 814	1 015	6,1	706	
März	45 807	+ 0,2	34 810	+ 0,4	9 360	24 591	615	4 169	379	210	2 769	977	6,0	707	
April	45 903	+ 0,2	34 863	+ 0,5	9 362	24 633	618	4 190	224	215	2 750	949	6,0	701	
Mai	46 007	+ 0,2	34 886	+ 0,5	9 354	24 661	615	4 222	200	191	2 723	930	5,8	702	
Juni	46 029	+ 0,1	34 837	+ 0,4	9 336	24 635	611	4 250	213	204	2 727	937	5,8	701	
Juli	45 988	+ 0,1	34 729	+ 0,4	9 313	24 551	613	4 253	203	194	2 809	989	6,0	703	
Aug.	45 951	+ 0,0	34 918	+ 0,3	9 353	24 702	606	4 192	174	165	2 872	1 021	6,1	699	
Sept.	46 122	+ 0,0	35 220	+ 0,4	9 418	24 929	612	4 145	226	217	2 806	985	6,0	696	
Okt.	46 229	+ 0,1	35 237	+ 0,3	9 394	24 978	613	4 137	269	259	2 791	974	6,0	689	
Nov.	46 243	+ 0,1	35 222	+ 0,3	9 369	25 004	606	4 152	275	266	2 774	973	5,9	668	
Dez.	46 111	+ 0,0	35 018	+ 0,3	9 300	24 920	569	4 150	389	211	2 807	1 003	6,0	654	
2025 Jan.	7) 45 754	7) + 0,1	34 822	+ 0,2	9 240	24 791	558	4 097	586	277	2 993	1 127	6,4	632	
Febr.	7) 45 781	7) + 0,1	34 844	+ 0,2	9 233	24 821	554	4 099	582	270	2 989	1 128	6,4	639	
März	7) 45 841	7) + 0,1	34 888	+ 0,2	9 234	24 855	555	4 111	419	264	2 967	1 104	6,4	643	
April	7) 45 941	7) + 0,1	34 906	+ 0,1	9 221	24 878	557	4 140	247	233	2 932	1 077	6,3	646	
Mai	7) 46 008	7) + 0,0	34 903	+ 0,0	9 206	24 890	551	4 167	241	227	2 919	1 062	6,2	634	
Juni	7) 46 036	7) + 0,0	34 885	+ 0,1	9 194	24 876	560	4 185	210	195	2 914	1 062	6,2	632	
Juli	7) 45 985	7) - 0,0	34 762	+ 0,1	9 163	24 786	561	4 188	202	187	2 979	1 117	6,3	628	
Aug.	7) 45 932	7) - 0,0	9) 34 923	9) + 0,0	9) 9 200	9) 24 917	9) 554	9) 4 124	...	9) 165	3 025	1 141	6,4	631	
Sept.	7) 46 095	7) - 0,1	9) 35 218	9) - 0,0	9) 9 258	9) 25 138	9) 562	9) 4 078	...	9) 182	2 955	1 108	6,3	630	
Okt.	7) 46 188	7) - 0,1	9) 35 228	9) - 0,0	9) 9 236	9) 25 180	9) 561	9) 4 065	...	9) 198	2 911	1 083	6,2	623	
Nov.	7) 46 183	7) - 0,1	9) 35 206	9) - 0,0	9) 9 210	9) 25 200	9) 555	9) 4 076	...	9) 204	2 885	1 079	6,1	624	
Dez.	7) 46 037	7) - 0,2	...	...	...	...	...	...	...	...	2 908	1 104	6,2	619	
2026 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	3 085	1 227	6,6	598	

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Erste vorläufige Schätzung des Sta-

tistischen Bundesamtes. 8 Ab Mai 2025 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 9 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2023 und 2024 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnenden Beschäftigten um maximal 0,5 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 23,6 % von den endgültigen Angaben ab.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex						nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 3)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel		
	insgesamt 1)	davon	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie	Energie	Dienst- leis- tungen	darunter: Tatsäch- liche Miet- zahlungen					Ausfuhr	Einfuhr	
		Nah- rungs- mittel 2)											
2025 = 100	2020 = 100						2021 = 100	2020 = 100	2021=100				
Indexstand													
2022	89,99	84,85	92,42	100,64	88,04	93,99	110,2	116,6	129,8	141,0	113,5	121,8	
2023	95,41	94,77	97,65	105,72	92,26	95,89	116,7	126,7	130,1	141,3	114,2	113,9	
2024	97,79	97,39	99,05	102,34	96,25	97,94	119,3	130,8	127,7	139,2	114,5	112,5	
2025	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	121,9	135,2	126,2	4) 139,6	115,7	112,2	
2024 März	97,04	96,47	99,11	103,16	94,75	97,39	118,6		127,3	141,2	113,9	111,9	
April	97,62	97,00	99,29	105,56	95,22	97,62	119,2		127,5	142,2	114,4	112,7	
Mai	97,83	96,87	99,13	104,23	96,08	97,75	119,3	130,4	127,5	144,1	114,4	112,7	
Juni	98,03	97,16	98,99	102,99	96,74	97,89	119,4		127,7	146,5	114,7	113,1	
Juli	98,52	97,27	98,44	103,26	98,03	98,05	119,8		127,9	145,5	114,6	112,6	
Aug.	98,42	97,25	98,36	101,81	98,17	98,18	119,7	131,4	128,2	139,1	114,6	112,2	
Sept.	98,34	97,65	99,17	99,94	97,78	98,33	119,7		127,5	136,9	114,5	111,8	
Okt.	98,68	98,43	99,60	100,34	97,91	98,50	120,2		127,7	138,4	114,8	112,5	
Nov.	98,06	98,57	99,75	100,15	96,47	98,63	119,9	132,0	128,4	140,4	115,2	113,5	
Dez.	98,66	98,77	100,07	100,24	97,50	98,75	120,5		128,3	142,1	115,5	113,9	
2025 Jan.	98,47	98,51	99,29	101,60	97,39	98,98	120,3		128,2	4) 141,6	116,3	115,2	
Febr.	98,95	99,40	99,24	102,08	98,03	99,16	120,8	133,8	128,0	143,7	116,7	115,5	
März	99,32	99,69	99,96	100,47	98,59	99,32	121,2		127,1	143,4	116,2	114,3	
April	99,80	100,03	100,08	99,97	99,52	99,62	121,7		126,3	146,8	115,6	112,3	
Mai	99,88	100,14	100,14	99,54	99,70	99,83	121,8	134,9	126,0	147,5	115,6	111,5	
Juni	99,97	99,78	99,89	99,47	100,18	99,95	121,8		126,1	144,9	115,5	111,5	
Juli	100,35	100,01	99,71	99,80	100,95	100,15	122,2		126,0	145,2	115,3	111,0	
Aug.	100,42	100,30	99,65	99,43	101,12	100,28	122,3	135,6	125,4	142,1	115,2	110,5	
Sept.	100,65	100,51	100,35	99,22	101,14	100,42	122,6		125,3	139,9	115,2	110,7	
Okt.	100,95	100,48	100,78	99,46	101,51	100,57	123,0		125,4	136,0	115,4	110,9	
Nov.	100,56	100,60	100,67	100,05	100,57	100,78	122,7	136,3	125,4	132,4	115,6	111,4	
Dez.	100,67	100,56	100,26	98,92	101,29	100,96	122,7		125,1	130,3	115,5	111,3	
2026 Jan.	s) 100,56	s) 101,40	s) 99,88	s) 99,67	s) 100,83	...	122,8		...	...	...	...	
Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2022	+ 8,7	+ 10,6	+ 5,7	+ 34,7	+ 2,9	+ 1,7	+ 6,9	+ 16,6	+ 29,8	+ 31,9	+ 13,5	+ 21,8	
2023	+ 6,0	+ 11,7	+ 5,7	+ 5,1	+ 4,8	+ 2,0	+ 5,9	+ 8,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 6,5	
2024	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,4	- 3,2	+ 4,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,2	- 1,8	- 1,5	+ 0,3	- 1,2	
2025	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,0	- 2,3	+ 3,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,3	- 1,2	4) + 0,3	+ 1,0	- 0,3	
2024 März	+ 2,4	+ 1,5	+ 2,1	- 2,9	+ 4,0	+ 2,1	+ 2,2		- 2,9	- 2,4	- 1,0	- 3,6	
April	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,7	- 1,4	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,2		- 3,3	+ 0,2	- 0,2	- 1,7	
Mai	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,3	- 1,3	+ 4,8	+ 2,2	+ 2,4	+ 3,0	- 2,2	+ 3,6	+ 0,2	- 0,4	
Juni	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,0	- 2,2	+ 4,6	+ 2,1	+ 2,2		- 1,6	+ 3,6	+ 0,6	+ 0,7	
Juli	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,1	- 1,9	+ 4,5	+ 2,2	+ 2,3		- 0,8	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,9	
Aug.	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,7	- 5,1	+ 4,4	+ 2,1	+ 1,9	+ 3,4	- 0,8	- 2,4	+ 0,8	+ 0,2	
Sept.	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,8	- 7,5	+ 4,4	+ 2,1	+ 1,6		- 1,4	- 0,1	+ 0,4	- 1,3	
Okt.	+ 2,4	+ 3,3	+ 0,8	- 5,4	+ 4,8	+ 2,1	+ 2,0		- 1,1	+ 2,5	+ 0,6	- 0,8	
Nov.	+ 2,4	+ 3,0	+ 1,0	- 3,6	+ 4,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 3,4	+ 0,1	+ 3,7	+ 1,2	+ 0,6	
Dez.	+ 2,8	+ 3,2	+ 1,3	- 1,5	+ 4,7	+ 2,1	+ 2,6		+ 0,8	+ 3,5	+ 1,8	+ 2,0	
2025 Jan.	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,2	- 1,3	+ 5,1	+ 2,0	+ 2,3		+ 0,5	4) + 2,3	+ 2,4	+ 3,1	
Febr.	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,7	- 1,3	+ 4,7	+ 2,0	+ 2,3	+ 3,3	+ 0,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,6	
März	+ 2,3	+ 3,3	+ 0,9	- 2,6	+ 4,1	+ 2,0	+ 2,2		- 0,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,1	
April	+ 2,2	+ 3,1	+ 0,8	- 5,3	+ 4,5	+ 2,0	+ 2,1		- 0,9	+ 3,2	+ 1,0	- 0,4	
Mai	+ 2,1	+ 3,4	+ 1,0	- 4,5	+ 3,8	+ 2,1	+ 2,1	+ 3,5	- 1,2	+ 2,4	+ 1,0	- 1,1	
Juni	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,9	- 3,4	+ 3,6	+ 2,1	+ 2,0		- 1,3	- 1,1	+ 0,7	- 1,4	
Juli	+ 1,9	+ 2,8	+ 1,3	- 3,4	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,0		- 1,5	- 0,2	+ 0,6	- 1,4	
Aug.	+ 2,0	+ 3,1	+ 1,3	- 2,3	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,2	- 2,2	+ 2,2	+ 0,5	- 1,5	
Sept.	+ 2,3	+ 2,9	+ 1,2	- 0,7	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,4		- 1,7	+ 2,2	+ 0,6	- 1,0	
Okt.	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,2	- 0,9	+ 3,7	+ 2,1	+ 2,3		- 1,8	- 1,7	+ 0,5	- 1,4	
Nov.	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,9	- 0,1	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 3,3	- 2,3	- 5,7	+ 0,3	- 1,9	
Dez.	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,2	- 1,3	+ 3,9	+ 2,2	+ 1,8		- 2,5	- 8,3	± 0,0	- 2,3	
2026 Jan.	s) + 2,1	s) + 2,9	s) + 0,6	s) - 1,9	s) + 3,5	...	+ 2,1		...	...	...	...	

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf

eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. **2** Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. **3** Ohne Umsatzsteuer. **4** Ab Januar 2025 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2017	1 435,7	4,5	972,2	4,3	445,3	3,4	1 417,5	4,1	1 957,9	3,7	204,2	7,8	10,4
2018	1 506,9	5,0	1 020,0	4,9	458,6	3,0	1 478,5	4,3	2 031,6	3,8	223,1	9,3	11,0
2019	1 573,0	4,4	1 069,9	4,9	479,1	4,5	1 548,9	4,8	2 083,6	2,6	218,5	– 2,1	10,5
2020	1 562,2	– 0,7	1 066,6	– 0,3	521,4	8,8	1 587,9	2,5	2 082,7	– 0,0	333,9	52,8	16,0
2021	1 620,5	3,7	1 111,1	4,2	534,8	2,6	1 645,9	3,6	2 146,8	3,1	305,1	– 8,6	14,2
2022	1 718,3	6,0	1 174,3	5,7	542,5	1,5	1 716,8	4,3	2 333,5	8,7	239,5	– 21,5	10,3
2023	1 845,7	7,4	1 284,7	9,4	580,2	6,9	1 864,9	8,6	2 475,9	6,1	257,4	7,5	10,4
2024	1 947,2	5,5	1 355,5	5,5	621,4	7,1	1 976,9	6,0	2 572,3	3,9	289,4	12,4	11,2
2024 2.Vj.	470,3	5,6	320,3	5,7	152,6	7,4	472,9	6,2	633,1	3,2	68,4	9,4	10,8
3.Vj.	481,9	5,6	341,0	5,6	158,1	7,6	499,1	6,2	644,7	4,2	66,8	15,6	10,4
4.Vj.	535,6	4,6	372,7	4,2	155,8	6,9	528,5	5,0	658,8	3,8	68,6	9,2	10,4
2025 1.Vj.	480,4	4,6	332,3	3,4	163,3	5,4	495,6	4,0	651,7	2,5	83,1	– 2,9	12,8
2.Vj.	492,4	4,7	333,9	4,3	159,6	4,6	493,5	4,4	648,8	2,5	63,0	– 7,8	9,7
3.Vj.	506,4	5,1	357,2	4,7	163,8	3,6	521,0	4,4	661,4	2,6	63,8	– 4,6	9,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2025. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre

Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr
2017	92,1	2,3	92,2	2,3	92,6	2,3	92,9	2,4	94,0	2,8
2018	94,9	3,0	95,0	3,0	95,2	2,8	95,5	2,8	97,2	3,3
2019	97,7	3,0	97,8	3,0	97,9	2,9	97,9	2,5	100,2	3,1
2020	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,1	100,0	2,1	100,0	– 0,2
2021	101,5	1,5	101,5	1,5	101,6	1,6	101,5	1,5	103,3	3,3
2022	104,2	2,6	104,1	2,6	103,8	2,2	103,6	2,0	107,8	4,4
2023	108,5	4,1	108,3	4,1	106,7	2,8	106,3	2,7	114,8	6,4
2024	115,3	6,3	115,1	6,2	112,1	5,1	111,7	5,0	120,7	5,2
2024 3.Vj.	122,1	9,0	121,9	9,0	116,8	5,6	113,1	5,8	119,5	5,3
4.Vj.	126,4	6,0	126,2	6,0	126,0	6,7	114,4	6,7	132,1	4,4
2025 1.Vj.	109,4	1,0	109,2	0,9	108,9	6,7	115,9	6,7	119,5	4,3
2.Vj.	110,3	5,8	110,1	5,8	110,5	6,7	118,2	6,8	122,0	4,6
3.Vj.	122,1	– 0,0	121,9	– 0,0	122,3	4,7	118,8	5,0	125,5	5,1
4.Vj.	130,7	3,4	130,4	3,4	131,0	3,9	119,0	4,0	.	.
2025 Juni	110,1	5,7	109,9	5,7	110,3	6,5	118,4	6,6	.	.
Juli	145,1	– 2,0	144,8	– 2,1	145,4	4,6	118,6	5,4	.	.
Aug.	110,7	– 1,2	110,4	– 1,2	110,9	4,8	118,8	4,9	.	.
Sept.	110,5	4,1	110,3	4,1	110,8	4,8	118,9	4,8	.	.
Okt.	110,6	4,0	110,4	4,0	110,9	4,6	119,0	4,6	.	.
Nov.	168,8	3,1	168,5	3,1	169,2	3,5	119,0	3,8	.	.
Dez.	112,6	3,2	112,4	3,2	112,9	3,8	119,0	3,7	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert.
2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2025.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva								Passiva							
	Bilanzsumme	langfristige Vermögenswerte	darunter:		kurzfristige Vermögenswerte	darunter:			Eigenkapital	Schulden						
			immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen		Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig			
											zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	Finanzschulden	darunter:	
															Finanzschulden	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
Insgesamt (Mrd €)																
2021	3 220,0	1 943,5	674,9	756,7	1 276,5	259,4	259,1	240,0	968,8	2 251,2	1 188,3	756,0	1 062,9	272,4	227,9	
2022	3 459,1	2 076,6	718,0	804,1	1 382,6	323,4	285,4	235,3	1 141,4	2 317,8	1 208,6	748,7	1 109,2	294,5	273,0	
2023	3 285,8	2 018,4	684,1	817,1	1 267,5	319,5	275,1	238,2	1 130,5	2 155,3	1 136,7	738,6	1 018,6	294,4	260,9	
2024	3 423,7	2 154,9	724,8	892,4	1 268,8	329,9	273,4	248,1	1 186,6	2 237,1	1 196,6	808,6	1 040,5	312,1	254,8	
2023 1.Hj.	3 329,8	2 017,2	699,7	801,3	1 312,6	343,7	289,0	225,4	1 135,7	2 194,1	1 138,5	746,5	1 055,6	321,2	263,0	
2.Hj.	3 285,8	2 018,4	684,1	817,1	1 267,5	319,5	275,1	238,2	1 130,5	2 155,3	1 136,7	738,6	1 018,6	294,4	260,9	
2024 1.Hj.	3 385,6	2 088,0	712,2	848,0	1 297,6	350,6	289,2	224,2	1 148,2	2 237,4	1 175,9	786,8	1 061,5	336,8	258,4	
2.Hj.	3 423,7	2 154,9	724,8	892,4	1 268,8	329,9	273,4	248,1	1 186,6	2 237,1	1 196,6	808,6	1 040,5	312,1	254,8	
2025 1.Hj.p)	3 332,6	2 078,7	695,2	861,2	1 253,9	334,8	273,3	212,2	1 142,3	2 190,3	1 148,5	778,3	1 041,8	337,0	240,5	
in % der Bilanzsumme																
2021	100,0	60,4	21,0	23,5	39,6	8,1	8,1	7,5	30,1	69,9	36,9	23,5	33,0	8,5	7,1	
2022	100,0	60,0	20,8	23,3	40,0	9,4	8,3	6,8	33,0	67,0	34,9	21,6	32,1	8,5	7,9	
2023	100,0	61,4	20,8	24,9	38,6	9,7	8,4	7,3	34,4	65,6	34,6	22,5	31,0	9,0	7,9	
2024	100,0	62,9	21,2	26,1	37,1	9,6	8,0	7,3	34,7	65,3	35,0	23,6	30,4	9,1	7,4	
2023 1.Hj.	100,0	60,6	21,0	24,1	39,4	10,3	8,7	6,8	34,1	65,9	34,2	22,4	31,7	9,7	7,9	
2.Hj.	100,0	61,4	20,8	24,9	38,6	9,7	8,4	7,3	34,4	65,6	34,6	22,5	31,0	9,0	7,9	
2024 1.Hj.	100,0	61,7	21,0	25,1	38,3	10,4	8,5	6,6	33,9	66,1	34,7	23,2	31,4	10,0	7,6	
2.Hj.	100,0	62,9	21,2	26,1	37,1	9,6	8,0	7,3	34,7	65,3	35,0	23,6	30,4	9,1	7,4	
2025 1.Hj.p)	100,0	62,4	20,9	25,8	37,6	10,0	8,2	6,4	34,3	65,7	34,5	23,4	31,3	10,1	7,2	
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																
2021	2 556,7	1 450,4	436,4	559,2	1 106,4	242,6	209,1	189,5	739,8	1 817,0	899,2	532,7	917,8	238,9	179,2	
2022	2 759,6	1 556,0	465,6	593,0	1 203,6	305,3	232,3	183,1	887,7	1 871,9	924,4	525,3	947,5	256,1	219,0	
2023	2 620,4	1 516,1	447,1	608,1	1 104,3	302,4	225,8	197,0	888,7	1 731,7	861,8	524,5	870,0	261,1	211,0	
2024	2 687,2	1 599,3	456,3	665,5	1 087,9	308,9	219,5	197,3	919,0	1 768,1	897,0	572,9	871,1	275,2	200,1	
2023 1.Hj.	2 656,1	1 510,2	460,3	593,2	1 145,9	326,0	239,1	177,4	893,6	1 762,5	861,2	528,2	901,3	282,8	213,9	
2.Hj.	2 620,4	1 516,1	447,1	608,1	1 104,3	302,4	225,8	197,0	888,7	1 731,7	861,8	524,5	870,0	261,1	211,0	
2024 1.Hj.	2 672,9	1 552,3	454,6	629,2	1 120,7	330,1	235,0	181,7	900,6	1 772,3	884,7	559,7	887,6	295,0	204,9	
2.Hj.	2 687,2	1 599,3	456,3	665,5	1 087,9	308,9	219,5	197,3	919,0	1 768,1	897,0	572,9	871,1	275,2	200,1	
2025 1.Hj.p)	2 644,0	1 565,2	450,0	651,3	1 078,8	315,6	222,2	167,8	899,9	1 744,1	869,2	558,7	874,8	295,4	192,6	
in % der Bilanzsumme																
2021	100,0	56,7	17,1	21,9	43,3	9,5	8,2	7,4	28,9	71,1	35,2	20,8	35,9	9,4	7,0	
2022	100,0	56,4	16,9	21,5	43,6	11,1	8,4	6,6	32,2	67,8	33,5	19,0	34,3	9,3	7,9	
2023	100,0	57,9	17,1	23,2	42,1	11,5	8,6	7,5	33,9	66,1	32,9	20,0	33,2	10,0	8,1	
2024	100,0	59,5	17,0	24,8	40,5	11,5	8,2	7,3	34,2	65,8	33,4	21,3	32,4	10,2	7,5	
2023 1.Hj.	100,0	56,9	17,3	22,3	43,1	12,3	9,0	6,7	33,7	66,4	32,4	19,9	33,9	10,7	8,1	
2.Hj.	100,0	57,9	17,1	23,2	42,1	11,5	8,6	7,5	33,9	66,1	32,9	20,0	33,2	10,0	8,1	
2024 1.Hj.	100,0	58,1	17,0	23,5	41,9	12,4	8,8	6,8	33,7	66,3	33,1	20,9	33,2	11,0	7,7	
2.Hj.	100,0	59,5	17,0	24,8	40,5	11,5	8,2	7,3	34,2	65,8	33,4	21,3	32,4	10,2	7,5	
2025 1.Hj.p)	100,0	59,2	17,0	24,6	40,8	11,9	8,4	6,4	34,0	66,0	32,9	21,1	33,1	11,2	7,3	
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2021	663,2	493,1	238,5	197,5	170,1	16,8	50,0	50,5	229,0	434,2	289,1	223,3	145,1	33,5	48,8	
2022	699,5	520,6	252,3	211,1	179,0	18,1	53,2	52,2	253,7	445,8	284,2	223,4	161,6	38,5	54,0	
2023	665,4	502,3	237,0	209,0	163,1	17,1	49,3	41,3	241,8	423,6	275,0	214,1	148,6	33,3	49,9	
2024	736,5	555,6	268,4	226,8	180,9	21,0	53,9	50,8	267,6	469,0	299,6	235,6	169,4	37,0	54,7	
2023 1.Hj.	673,7	507,0	239,4	208,1	166,7	17,7	49,9	48,0	242,1	431,6	277,3	218,3	154,3	38,4	49,1	
2.Hj.	665,4	502,3	237,0	209,0	163,1	17,1	49,3	41,3	241,8	423,6	275,0	214,1	148,6	33,3	49,9	
2024 1.Hj.	712,7	535,7	257,6	218,9	177,0	20,5	54,2	42,5	247,6	465,1	291,3	227,0	173,8	41,8	53,5	
2.Hj.	736,5	555,6	268,4	226,8	180,9	21,0	53,9	50,8	267,6	469,0	299,6	235,6	169,4	37,0	54,7	
2025 1.Hj.p)	688,6	513,5	245,2	209,9	175,1	19,1	51,2	44,3	242,4	446,2	279,3	219,6	167,0	41,6	47,9	
in % der Bilanzsumme																
2021	100,0	74,4	36,0	29,8	25,7	2,5	7,5	7,6	34,5	65,5	43,6	33,7	21,9	5,1	7,4	
2022	100,0	74,4	36,1	30,2	25,6	2,6	7,6	7,5	36,3	63,7	40,6	31,9	23,1	5,5	7,7	
2023	100,0	75,5	35,6	31,4	24,5	2,6	7,4	6,2	36,4	63,7	41,3	32,2	22,3	5,0	7,5	
2024	100,0	75,4	36,5	30,8	24,6	2,9	7,3	6,9	36,3	63,7	40,7	32,0	23,0	5,0	7,4	
2023 1.Hj.	100,0	75,3	35,5	30,9	24,7	2,6	7,4	7,1	35,9	64,1	41,2	32,4	22,9	5,7	7,3	
2.Hj.	100,0	75,5	35,6	31,4	24,5	2,6	7,4	6,2	36,4	63,7	41,3	32,2	22,3	5,0	7,5	
2024 1.Hj.	100,0	75,2	36,1	30,7	24,8	2,9	7,6	6,0	34,7	65,3	40,9	31,9	24,4	5,9	7,5	
2.Hj.	100,0	75,4	36,5	30,8	24,6	2,9	7,3	6,9	36,3	63,7	40,7	32,0	23,0	5,0	7,4	
2025 1.Hj.p)	100,0	74,6	35,6	30,5	25,4	2,8	7,4	6,4	35,2	64,8	40,6	31,9	24,3	6,0	7,0	

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne

Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		EBITDA 1) in % des Umsatzes		EBITDA 1) in % des Umsatzes			EBIT 2) in % des Umsatzes		EBIT 2) in % des Umsatzes						
					Gewogener Durchschnitt	Verteilung 3)				Gewogener Durchschnitt	Verteilung 3)					
						1.Quartil	Median				3.Quartil	1.Quartil	Median	3.Quartil		
	Mrd € 4)	Verän- derung gegen Vorjahr in % 5)	Mrd € 4)	Verän- derung gegen Vorjahr in % 5)	%	Verän- derung gegen Vorjahr in %-Punk- ten 5)	%	%	%	Mrd € 4)	Verän- derung gegen Vorjahr in % 5)	%	Verän- derung gegen Vorjahr in %-Punk- ten 5)	%	%	%
Insgesamt																
2018	1 700,3	1,6	251,8	-0,7	14,8	-0,4	6,4	10,9	18,6	134,4	-6,9	7,9	-0,4	2,3	6,4	11,5
2019	1 762,2	3,3	254,9	3,1	14,5	-0,0	6,8	12,1	19,0	110,0	-15,4	6,2	-0,0	1,9	5,5	11,1
2020	1 612,8	-8,6	229,4	-12,6	14,2	-0,6	5,9	11,4	18,1	52,5	-53,5	3,3	-0,6	-1,9	4,8	10,3
2021	1 960,1	20,2	323,4	40,1	16,5	2,4	7,8	13,6	20,8	173,8	237,5	8,9	2,4	2,5	8,0	12,8
2022	2 425,9	21,0	347,5	3,0	14,3	-2,4	7,2	12,1	17,9	177,2	-6,5	7,3	-2,4	1,5	6,1	11,0
2023	2 227,9	-7,5	342,9	2,0	15,4	1,4	6,7	11,7	17,6	175,7	4,3	7,9	1,4	1,8	6,6	10,8
2024	2 194,3	-2,4	347,5	0,9	15,8	0,5	6,6	12,2	17,9	178,8	0,4	8,2	0,5	0,5	5,7	10,6
2020 2.Hj.	861,1	-4,4	140,5	5,4	16,3	1,5	6,7	12,7	19,2	43,7	-16,3	5,1	-0,7	0,0	5,6	11,3
2021 1.Hj.	917,1	19,0	168,7	82,8	18,4	6,4	7,3	13,1	19,6	94,1	.	10,3	9,1	1,9	7,6	12,7
2.Hj.	1 044,9	21,2	154,9	12,0	14,8	-1,2	7,7	13,1	22,0	79,7	89,4	7,6	2,8	2,6	7,7	13,2
2022 1.Hj.	1 145,7	23,5	184,3	3,2	16,1	-3,0	6,4	11,6	18,7	101,4	-2,2	8,9	-2,1	1,5	6,8	11,7
2.Hj.	1 281,9	18,9	163,3	2,7	12,7	-2,0	4,7	11,6	18,3	75,9	-11,6	5,9	-1,9	0,2	6,5	11,7
2023 1.Hj.	1 113,2	-2,7	189,8	8,2	17,1	1,7	6,5	11,1	16,8	109,2	16,9	9,8	1,7	1,6	6,1	10,5
2.Hj.	1 116,2	-11,9	153,2	-4,7	13,7	1,0	6,5	12,2	18,3	66,4	-11,3	6,0	0,0	0,7	6,2	12,3
2024 1.Hj.	1 074,0	-3,8	175,9	-7,0	16,4	-0,6	6,2	11,2	16,9	96,8	-11,5	9,0	-0,8	1,6	6,0	10,4
2.Hj.	1 124,7	-1,1	171,6	10,5	15,3	1,6	6,3	11,5	19,3	81,7	19,3	7,3	1,3	0,0	5,8	11,3
2025 1.Hj.p)	1 046,5	0,1	163,3	-6,4	15,6	-1,1	5,8	10,2	17,0	82,3	-14,3	7,9	-1,3	0,3	4,9	9,8
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 6)																
2018	1 355,9	1,4	196,0	-1,4	14,5	-0,4	7,0	11,3	17,1	107,6	-7,5	7,9	-0,4	2,8	6,6	11,0
2019	1 407,8	2,8	190,1	-1,1	13,5	-0,5	6,9	11,2	16,9	80,6	-21,8	5,7	-0,5	1,7	5,5	10,3
2020	1 265,1	-9,3	162,8	-14,3	12,9	-0,7	4,1	10,2	16,3	30,6	-63,4	2,4	-0,7	-1,9	4,1	7,9
2021	1 552,7	22,2	232,3	44,4	15,0	2,3	8,1	13,0	18,2	129,4	350,1	8,3	2,3	2,5	7,7	11,7
2022	1 953,5	22,0	245,6	-1,0	12,6	-2,8	7,2	11,5	16,2	125,1	-15,6	6,4	-2,8	1,8	6,1	10,6
2023	1 783,0	-8,1	255,4	8,1	14,3	2,2	7,1	11,3	15,8	133,2	13,2	7,5	2,2	1,9	6,6	10,3
2024	1 695,0	-4,4	248,9	-2,2	14,7	0,3	6,5	12,6	17,8	123,0	-7,8	7,3	0,3	0,8	5,8	10,5
2020 2.Hj.	681,4	-4,0	102,3	8,8	15,0	1,7	5,7	11,2	16,9	28,8	-17,7	4,2	-0,7	-0,7	4,2	9,7
2021 1.Hj.	726,2	22,3	126,2	107,3	17,4	7,1	7,9	13,3	18,1	74,6	.	10,3	10,0	3,1	7,9	12,3
2.Hj.	827,8	22,0	106,2	6,8	12,8	-1,8	7,4	12,3	18,9	54,8	105,2	6,6	2,7	2,5	6,6	11,7
2022 1.Hj.	917,5	24,1	132,3	-3,4	14,4	-3,8	8,0	11,6	17,0	74,3	-12,7	8,1	-3,1	2,2	6,9	11,3
2.Hj.	1 037,8	20,2	113,4	1,8	10,9	-2,0	4,4	10,8	16,2	50,8	-19,5	4,9	-2,2	0,8	6,0	10,0
2023 1.Hj.	893,1	-2,7	145,9	17,1	16,3	2,8	7,6	11,7	16,3	86,9	29,3	9,7	2,4	2,1	6,6	10,4
2.Hj.	891,2	-13,0	109,6	-1,8	12,3	1,4	6,3	11,6	16,1	46,3	-8,0	5,2	0,3	0,6	6,2	11,1
2024 1.Hj.	835,5	-5,5	133,8	-7,7	16,0	-0,4	7,7	11,6	16,9	76,9	-11,6	9,2	-0,6	2,3	6,8	10,3
2.Hj.	863,7	-3,3	115,1	5,1	13,3	1,1	4,9	10,9	17,4	45,7	-0,7	5,3	0,1	-0,9	5,6	10,9
2025 1.Hj.p)	813,0	-1,1	113,5	-14,4	14,0	-2,1	6,2	11,1	16,5	54,6	-28,2	6,7	-2,5	0,8	5,6	9,5
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2018	344,4	2,4	55,9	1,7	16,2	-0,1	5,7	10,3	22,8	26,8	-4,5	7,8	-0,1	1,7	5,6	15,0
2019	354,4	5,1	64,9	17,5	18,3	1,9	6,6	13,7	23,8	29,3	10,0	8,3	1,9	2,1	6,4	15,0
2020	347,7	-5,7	66,6	-7,4	19,2	-0,4	7,7	13,4	21,4	21,9	-26,2	6,3	-0,4	-0,3	6,4	10,9
2021	407,4	12,9	91,1	29,9	22,4	2,9	7,7	15,5	23,9	44,4	94,2	10,9	2,9	2,9	9,2	14,6
2022	472,4	17,1	101,9	13,3	21,6	-0,7	6,3	13,8	21,4	52,2	20,3	11,0	-0,7	0,1	6,5	13,5
2023	444,9	-5,0	87,6	-12,4	19,7	-1,6	5,6	12,5	20,9	42,5	-16,4	9,6	-1,6	0,4	6,3	11,5
2024	499,4	4,8	98,6	9,8	19,8	0,9	6,7	12,0	18,6	55,8	24,8	11,2	0,9	0,3	5,5	10,6
2020 2.Hj.	179,6	-6,1	38,2	-3,5	21,3	0,5	8,0	15,6	23,3	14,9	-13,6	8,3	-0,8	2,4	8,1	13,4
2021 1.Hj.	190,9	7,7	42,5	35,2	22,3	4,5	6,4	12,8	24,5	19,6	162,1	10,2	6,1	0,4	6,7	14,3
2.Hj.	217,1	18,0	48,7	25,7	22,4	1,4	9,1	16,9	28,2	24,9	61,3	11,5	3,1	2,6	9,4	18,2
2022 1.Hj.	228,3	21,0	52,0	22,9	22,8	0,4	4,6	11,7	20,8	27,0	38,0	11,8	1,5	-0,0	5,7	12,9
2.Hj.	244,1	13,7	49,9	4,9	20,4	-1,7	5,2	14,7	22,1	25,1	6,2	10,3	-0,8	-1,4	8,2	15,0
2023 1.Hj.	220,1	-3,0	43,9	-13,5	20,0	-2,4	4,7	9,6	18,1	22,3	-14,8	10,1	-1,4	-1,0	5,3	11,8
2.Hj.	224,9	-7,0	43,6	-11,2	19,4	-0,9	7,0	12,9	23,2	20,2	-18,1	9,0	-1,2	0,8	6,2	14,4
2024 1.Hj.	238,5	2,8	42,1	-4,7	17,6	-1,4	5,4	8,7	16,9	19,9	-11,1	8,4	-1,3	-0,4	3,4	10,4
2.Hj.	261,1	6,8	56,6	23,7	21,7	3,0	7,6	12,6	21,2	35,9	60,8	13,8	4,6	1,2	5,8	13,9
2025 1.Hj.p)	233,6	4,5	49,7	19,2	21,3	2,6	4,5	8,5	19,9	27,8	39,2	11,9	3,0	0,3	2,9	10,2

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation - Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen. 2 Earnings before interest and taxes - Ergebnis vor Zinsen und Steuern (operatives Ergebnis). 3 Quantilsan-

gaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 4 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 7. 5 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 7. 6 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2022	2023	2024	2025					
				2.Vj.	3.Vj.	3.Vj.	September	Oktober [†]	November [‡]
I. Leistungsbilanz	- 25 395	+ 246 233	+ 412 328	+ 59 422	+ 53 568	+ 67 615	+ 30 422	+ 33 025	+ 12 574
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 877 391	2 821 404	2 813 923	738 438	714 223	712 614	253 829	255 744	237 446
Ausgaben	2 926 907	2 560 934	2 452 529	631 727	632 652	623 541	217 248	218 541	210 335
Saldo	- 49 517	+ 260 469	+ 361 393	+ 106 711	+ 81 571	+ 89 073	+ 36 582	+ 37 203	+ 27 111
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	1 344 646	1 397 348	1 515 316	364 520	389 000	397 293	133 055	128 966	121 873
Ausgaben	1 178 536	1 263 912	1 336 652	346 583	338 016	353 006	116 739	120 952	117 474
Saldo	+ 166 110	+ 133 436	+ 178 664	+ 17 938	+ 50 983	+ 44 287	+ 16 316	+ 8 014	+ 4 399
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	1 086 573	1 300 994	1 382 787	329 782	367 167	304 095	107 621	112 580	111 370
Ausgaben	1 054 803	1 279 491	1 340 025	347 585	406 672	321 789	114 037	109 582	114 779
Saldo	+ 31 770	+ 21 503	+ 42 762	- 17 803	- 39 504	- 17 694	- 6 416	+ 2 998	- 3 409
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	170 368	183 984	193 151	46 176	52 678	42 801	14 844	15 470	16 916
Ausgaben	344 127	353 160	363 642	93 600	92 160	90 852	30 904	30 660	32 442
Saldo	- 173 758	- 169 176	- 170 491	- 47 424	- 39 482	- 48 051	- 16 060	- 15 189	- 15 526
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 149 193	+ 42 476	+ 19 480	+ 5 341	+ 1 309	+ 2 971	+ 377	+ 2 852	+ 4 507
III. Kapitalbilanz ¹⁾	+ 43 135	+ 284 879	+ 466 187	+ 98 261	+ 82 587	+ 34 807	+ 50 871	+ 1 195	+ 20 633
1. Direktinvestitionen									
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 251 350	+ 39 570	+ 190 419	+ 86 973	+ 1 030	- 5 053	+ 6 587	+ 22 950	+ 6 036
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 148 314	- 384 394	+ 150 617	+ 138 117	- 45 570	+ 25 078	+ 7 584	+ 17 153	+ 13 533
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 103 037	- 423 964	- 39 802	+ 51 144	- 46 600	+ 30 131	+ 998	- 5 797	+ 7 497
2. Wertpapieranlagen									
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	- 252 205	- 55 456	- 41 527	+ 10 327	+ 16 790	+ 72 943	+ 31 595	- 50 784	- 49 561
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 152 593	+ 486 575	+ 806 403	+ 220 384	+ 203 486	+ 268 403	+ 125 663	+ 31 595	+ 22 095
Aktien und									
Investmentfondsanteile	- 155 246	+ 94 945	+ 254 191	+ 27 331	+ 71 126	+ 80 795	+ 23 985	+ 459	+ 12 137
kurzfristige									
Schuldverschreibungen	- 105 435	+ 115 848	+ 114 594	+ 4 547	+ 7 903	+ 28 093	+ 21 587	+ 7 546	+ 7 430
langfristige									
Schuldverschreibungen	+ 108 088	+ 275 782	+ 437 618	+ 188 506	+ 124 456	+ 159 515	+ 80 091	+ 23 589	+ 2 527
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 99 612	+ 542 031	+ 847 930	+ 210 057	+ 186 696	+ 195 460	+ 94 068	+ 82 378	+ 71 657
Aktien und									
Investmentfondsanteile	+ 68 253	+ 186 847	+ 404 790	+ 136 559	+ 41 173	+ 95 992	+ 40 591	+ 43 528	+ 29 888
kurzfristige									
Schuldverschreibungen	- 73 232	- 14 297	- 21 699	+ 13 301	- 14 835	+ 43 656	+ 35 169	+ 9 339	- 16 848
langfristige									
Schuldverschreibungen	+ 104 591	+ 369 481	+ 464 839	+ 60 197	+ 160 358	+ 55 812	+ 18 309	+ 29 511	+ 58 616
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 101 238	+ 8 720	+ 12 759	- 8 829	+ 532	- 4 165	- 4 214	+ 8 707	+ 7 168
4. Übriger Kapitalverkehr									
Eurosistem	- 75 592	+ 304 435	+ 299 869	+ 10 602	+ 55 472	- 34 733	+ 12 343	+ 19 569	+ 54 309
Staat	+ 173 775	+ 318 312	+ 39 739	+ 38 286	+ 19 464	+ 49 469	- 6 924	- 5 341	- 5 628
Monetäre Finanzinstitute ²⁾	- 51 154	- 6 637	- 19 860	- 25 665	+ 6 126	- 41 745	- 3 760	+ 4 121	+ 7 328
Unternehmen und Privatpersonen	- 299 048	+ 142 473	+ 361 531	+ 3 511	+ 73 414	- 9 451	+ 40 426	+ 34 025	+ 24 968
Unternehmen und Privatpersonen	+ 100 836	- 149 714	- 81 542	- 5 530	- 43 533	- 33 006	- 17 399	- 13 236	+ 27 641
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 18 344	- 12 390	+ 4 667	- 811	+ 8 763	+ 5 816	+ 4 560	+ 752	+ 2 682
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 80 663	- 3 829	+ 34 379	+ 33 499	+ 27 711	- 35 778	+ 20 072	- 34 683	+ 3 553

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. ¹ Zunahme: + / Abnahme: -. ² Ohne Eurosistem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz							Vermögens- änderungs- bilanz 2)	Kapitalbilanz 3)		Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 4)									
	Insgesamt	Warenhandel		Dienst- leistungen	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen	Insgesamt		darunter: Währungs- reserven											
			darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 1)																	
2011	+	172 827	+	164 171	-	8 902	-	30 158	+	70 336	-	31 523	-	1 070	+	101 101	+	2 836	-	70 657
2012	+	201 277	+	200 916	-	10 420	-	31 425	+	67 297	-	35 511	-	2 167	+	131 252	+	1 297	+	67 858
2013	+	192 346	+	199 951	-	17 770	-	34 257	+	66 870	-	40 218	-	2 970	+	200 883	+	838	+	11 507
2014	+	215 932	+	218 515	-	15 863	-	22 941	+	61 801	-	41 443	+	336	+	231 400	-	2 564	+	15 132
2015	+	250 088	+	245 054	-	18 813	-	16 236	+	60 040	-	38 770	-	1 769	+	227 420	-	2 213	-	20 899
2016	+	284 662	+	250 397	-	21 830	-	18 346	+	90 869	-	38 259	-	1 345	+	269 282	+	1 686	-	14 034
2017	+	268 729	+	257 041	-	12 757	-	21 212	+	83 864	-	50 964	-	6 479	+	274 766	-	1 269	+	12 515
2018	+	289 187	+	218 739	-	27 726	-	14 010	+	134 180	-	49 722	-	3 602	+	261 115	+	392	-	24 470
2019	+	278 477	+	213 201	-	39 862	-	14 443	+	130 094	-	50 375	-	4 907	+	200 831	-	544	-	72 739
2020	+	218 031	+	177 742	-	21 461	+	6 633	+	87 061	-	53 406	-	10 520	+	168 954	-	51	-	38 557
2021	+	254 406	+	187 660	-	5 281	+	3 833	+	122 860	-	59 947	-	3 480	+	205 068	+	31 892	-	45 858
2022	+	152 037	+	133 232	+	19 937	-	32 035	+	119 281	-	68 441	-	20 743	+	150 721	+	4 426	+	19 427
2023	+	232 793	+	227 114	-	28 799	-	63 437	+	136 787	-	67 671	-	26 771	+	195 438	+	884	-	10 584
2024	+	251 469	+	239 297	-	41 809	-	71 600	+	152 300	-	68 528	-	22 856	+	262 217	-	1 440	+	33 604
2025	+	197 387	+	179 924	-	39 652	-	72 611	+	156 290	-	66 216	-	25 354	+	269 024	+	850	+	96 991
2023 1.Vj.	+	61 696	+	54 420	-	6 386	-	9 381	+	33 261	-	16 605	-	13 907	+	59 707	+	224	+	11 918
2.Vj.	+	39 737	+	52 656	-	4 743	-	17 533	+	14 724	-	10 110	-	3 996	+	34 049	+	1 096	-	1 692
3.Vj.	+	59 434	+	58 486	-	7 531	-	24 379	+	41 173	-	15 846	-	3 887	+	30 242	-	790	-	25 305
4.Vj.	+	71 926	+	61 552	-	10 139	-	12 145	+	47 629	-	25 110	-	4 981	+	71 440	+	355	+	4 495
2024 1.Vj.	+	83 777	+	69 011	-	9 191	-	9 646	+	40 263	-	15 850	-	9 216	+	49 713	+	378	-	24 849
2.Vj.	+	61 296	+	67 549	-	10 392	-	19 506	+	23 411	-	10 157	-	2 467	+	31 643	+	746	-	27 185
3.Vj.	+	56 212	+	56 481	-	9 241	-	25 155	+	40 186	-	15 301	-	4 670	+	90 753	-	890	+	39 212
4.Vj.	+	50 184	+	46 256	-	12 985	-	17 292	+	48 440	-	27 220	-	6 503	+	90 107	-	1 674	+	46 426
2025 1.Vj.	+	65 705	+	54 186	-	7 286	-	12 378	+	39 849	-	15 951	-	6 310	+	87 903	+	796	+	28 508
2.Vj.	+	45 511	+	46 771	-	10 822	-	18 669	+	28 093	-	10 684	-	8 142	+	111 852	+	895	+	74 482
3.Vj.	+	41 016	+	42 933	-	9 727	-	26 544	+	42 511	-	17 885	-	5 899	+	37 955	-	1 793	+	2 838
4.Vj.	+	45 155	+	36 035	-	11 817	-	15 020	+	45 836	-	21 697	-	5 003	+	31 314	+	953	-	8 838
2023 Juli	+	16 515	+	18 549	-	2 296	-	7 866	+	11 692	-	5 860	-	4 672	-	4 861	-	118	-	16 704
Aug.	+	19 516	+	19 670	-	2 248	-	10 479	+	15 412	-	5 087	-	683	+	33 984	-	107	+	15 150
Sept.	+	23 403	+	20 267	-	2 986	-	6 035	+	14 070	-	4 898	+	1 467	+	1 119	-	566	-	23 751
Okt.	+	18 061	+	21 226	-	2 394	-	10 961	+	14 061	-	6 265	-	3 426	+	5 057	+	858	-	9 578
Nov.	+	29 176	+	23 576	-	4 755	-	3 224	+	14 992	-	6 169	-	3 838	+	30 547	+	65	+	5 209
Dez.	+	24 689	+	16 749	-	2 991	+	2 039	+	18 576	-	12 675	+	2 283	+	35 836	-	569	+	8 864
2024 Jan.	+	28 035	+	23 277	-	1 915	-	4 326	+	13 658	-	4 574	-	6 188	+	10 334	-	249	-	11 513
Febr.	+	27 084	+	23 170	-	3 698	-	2 005	+	10 929	-	5 010	-	2 024	+	15 332	+	1 193	-	9 727
März	+	28 658	+	22 563	-	3 577	-	3 315	+	15 676	-	6 267	-	1 003	+	24 047	-	566	-	3 608
April	+	24 839	+	24 252	-	3 183	-	6 304	+	10 564	-	3 673	-	2 876	-	2 200	-	317	-	24 162
Mai	+	15 860	+	22 648	-	2 667	-	7 251	+	1 938	-	1 475	-	1 783	+	22 928	+	156	+	8 851
Juni	+	20 598	+	20 648	-	4 542	-	5 951	+	10 909	-	5 009	+	2 192	+	10 915	+	908	-	11 874
Juli	+	18 905	+	20 961	-	2 053	-	9 009	+	12 715	-	5 762	-	2 550	+	44 726	-	1 194	+	28 372
Aug.	+	15 502	+	17 304	-	3 872	-	10 739	+	14 033	-	5 097	+	450	+	6 126	-	552	-	9 825
Sept.	+	21 805	+	18 216	-	3 317	-	5 407	+	13 438	-	4 442	-	2 570	+	39 900	+	855	+	20 666
Okt.	+	15 210	+	15 504	-	1 109	-	9 106	+	14 781	-	5 970	-	2 618	+	10 228	-	1 367	-	2 363
Nov.	+	18 805	+	19 248	-	5 387	-	7 623	+	14 449	-	7 269	-	1 310	+	33 230	+	1 671	+	15 734
Dez.	+	16 169	+	11 504	-	6 490	-	564	+	19 210	-	13 981	-	2 574	+	46 650	-	1 977	+	33 055
2025 Jan.	+	15 663	+	13 741	-	671	-	6 042	+	13 539	-	5 575	-	1 482	+	15 318	+	1 192	+	1 137
Febr.	+	22 138	+	20 735	-	838	-	4 024	+	10 668	-	5 241	-	2 913	+	1 940	-	64	-	17 286
März	+	27 904	+	19 709	-	5 776	-	2 312	+	15 642	-	5 135	-	1 915	+	70 645	-	332	+	44 656
April	+	20 367	+	16 802	-	1 545	-	6 321	+	14 436	-	4 550	-	1 701	+	23 777	+	516	+	5 111
Mai	+	7 585	+	15 081	-	5 228	-	5 001	-	1 187	-	1 308	-	2 863	+	37 308	+	640	+	32 585
Juni	+	17 559	+	14 888	-	4 049	-	7 348	+	14 844	-	4 825	-	3 578	+	50 767	-	261	+	36 786
Juli	+	15 759	+	15 409	-	4 221	-	9 223	+	15 231	-	5 658	-	376	+	469	-	381	-	14 913
Aug.	+	9 487	+	11 777	-	2 403	-	10 301	+	13 869	-	5 858	-	2 696	+	11 120	-	772	+	4 328
Sept.	+	15 770	+	15 747	-	3 103	-	7 020	+	13 411	-	6 368	-	2 828	+	26 366	-	640	+	13 424
Okt.	+	14 800	+	16 167	-	3 545	-	8 455	+	13 357	-	6 267	-	3 026	-	30 164	+	73	-	41 938
Nov. r)	+	14 242	+	11 263	-	4 101	-	4 443	+	14 957	-	7 535	-	1 278	+	38 542	+	827	+	25 579
Dez. p)	+	16 112	+	8 605	-	4 172	-	2 121	+	17 522	-	7 895	-	699	+	22 935	+	54	+	7 522

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.
2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -. 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2023	2024	2025	2025					
					Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 575 209	1 549 577	1 562 928	134 891	115 213	137 444	139 291	130 775	118 554
	Einfuhr	1 357 465	1 306 690	1 362 508	117 418	102 371	119 758	121 065	116 502	104 953
	Saldo	+ 217 744	+ 242 887	+ 200 420	+ 17 473	+ 12 842	+ 17 686	+ 18 226	+ 14 273	+ 13 601
I. Europäische Länder	Ausfuhr	1 072 633	1 054 086	1 095 002	94 430	79 736	97 194	100 336	93 603	81 772
	Einfuhr	874 238	834 590	864 116	74 589	62 469	75 651	78 673	73 799	64 853
	Saldo	+ 198 396	+ 219 497	+ 230 886	+ 19 841	+ 17 266	+ 21 543	+ 21 663	+ 19 804	+ 16 919
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	859 537	839 346	873 379	75 296	63 485	78 293	80 876	74 256	65 516
	Einfuhr	712 019	679 386	701 094	60 932	51 106	61 765	64 735	59 664	53 182
	Saldo	+ 147 518	+ 159 960	+ 172 285	+ 14 364	+ 12 379	+ 16 528	+ 16 141	+ 14 592	+ 12 334
Euroraum (20)	Ausfuhr	603 547	584 150	607 422	52 987	43 130	54 323	55 939	51 501	46 242
	Einfuhr	474 607	451 321	463 237	40 883	33 910	40 173	42 696	39 250	35 906
	Saldo	+ 128 940	+ 132 829	+ 144 184	+ 12 103	+ 9 220	+ 14 150	+ 13 242	+ 12 250	+ 10 336
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	67 497	65 077	65 469	5 361	4 900	5 628	5 997	5 497	4 873
	Einfuhr	56 141	50 897	50 883	4 408	3 977	4 394	4 655	4 337	3 939
	Saldo	+ 11 356	+ 14 180	+ 14 586	+ 953	+ 923	+ 1 234	+ 1 343	+ 1 160	+ 933
Frankreich	Ausfuhr	119 825	115 151	117 436	10 406	7 683	10 628	11 027	9 683	9 232
	Einfuhr	69 872	66 928	69 079	5 864	4 756	6 234	6 645	6 004	6 033
	Saldo	+ 49 953	+ 48 222	+ 48 357	+ 4 542	+ 2 927	+ 4 394	+ 4 382	+ 3 679	+ 3 199
Italien	Ausfuhr	85 403	80 271	83 588	7 352	5 267	7 593	7 858	7 205	6 134
	Einfuhr	71 323	67 232	72 344	6 870	4 411	6 260	6 882	6 460	5 155
	Saldo	+ 14 080	+ 13 038	+ 11 244	+ 482	+ 857	+ 1 333	+ 976	+ 745	+ 979
Niederlande	Ausfuhr	111 835	109 343	112 388	9 782	8 574	10 206	10 078	9 383	8 919
	Einfuhr	102 911	93 049	97 096	8 322	7 615	8 142	8 524	7 879	8 062
	Saldo	+ 8 924	+ 16 294	+ 15 292	+ 1 460	+ 959	+ 2 064	+ 1 554	+ 1 503	+ 857
Österreich	Ausfuhr	80 355	76 440	79 933	7 227	5 912	7 048	7 391	7 089	6 158
	Einfuhr	53 744	51 953	54 077	4 844	3 963	4 816	5 205	4 750	4 259
	Saldo	+ 26 610	+ 24 487	+ 25 857	+ 2 383	+ 1 949	+ 2 232	+ 2 186	+ 2 339	+ 1 899
Spanien	Ausfuhr	54 037	53 758	59 146	5 215	3 848	5 296	5 476	5 100	4 394
	Einfuhr	38 636	39 470	39 037	3 356	2 424	3 462	3 334	3 282	3 023
	Saldo	+ 15 401	+ 14 288	+ 20 109	+ 1 858	+ 1 424	+ 1 833	+ 2 142	+ 1 818	+ 1 371
Andere EU-Länder	Ausfuhr	255 990	255 196	265 958	22 309	20 355	23 969	24 937	22 755	19 274
	Einfuhr	237 412	228 064	237 857	20 048	17 196	21 591	22 038	20 414	17 276
	Saldo	+ 18 578	+ 27 132	+ 28 101	+ 2 261	+ 3 158	+ 2 378	+ 2 899	+ 2 341	+ 1 998
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	213 096	214 740	221 622	19 134	16 251	18 901	19 460	19 347	16 256
	Einfuhr	162 219	155 204	163 022	13 657	11 363	13 887	14 335	14 135	11 672
	Saldo	+ 50 878	+ 59 536	+ 58 600	+ 5 477	+ 4 888	+ 5 015	+ 5 125	+ 5 212	+ 4 584
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	66 780	67 964	73 845	6 099	5 694	6 031	6 681	6 732	5 464
	Einfuhr	51 757	52 582	55 512	4 704	3 689	4 548	5 044	4 979	3 916
	Saldo	+ 15 022	+ 15 381	+ 18 332	+ 1 395	+ 2 005	+ 1 483	+ 1 637	+ 1 753	+ 1 549
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	78 427	80 324	79 799	7 277	5 630	7 207	6 970	6 546	5 787
	Einfuhr	36 770	36 183	38 577	3 165	2 647	3 696	3 154	3 507	2 698
	Saldo	+ 41 657	+ 44 141	+ 41 223	+ 4 112	+ 2 983	+ 3 511	+ 3 817	+ 3 039	+ 3 089
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	497 748	490 627	463 149	40 019	35 058	39 828	38 492	36 771	36 404
	Einfuhr	482 269	471 110	496 084	42 643	39 733	43 896	42 142	42 487	39 800
	Saldo	+ 15 480	+ 19 517	- 32 935	- 2 623	- 4 675	- 4 068	- 3 649	- 5 716	- 3 396
1. Afrika	Ausfuhr	28 742	26 282	28 377	2 523	2 262	2 468	2 462	2 198	2 311
	Einfuhr	32 477	32 021	35 022	3 136	3 022	3 194	3 214	2 883	2 578
	Saldo	- 3 735	- 5 739	- 6 645	- 613	- 761	- 726	- 752	- 685	- 266
2. Amerika	Ausfuhr	216 538	219 115	201 770	17 164	15 222	17 682	16 961	15 344	14 537
	Einfuhr	130 487	129 214	134 193	11 375	10 841	11 976	10 782	11 033	10 916
	Saldo	+ 86 051	+ 89 902	+ 67 577	+ 5 789	+ 4 381	+ 5 706	+ 6 178	+ 4 311	+ 3 621
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	157 930	161 427	146 203	12 087	9 622	13 112	12 253	10 970	10 370
	Einfuhr	94 634	91 828	94 316	8 063	7 710	8 731	7 467	7 616	7 402
	Saldo	+ 63 296	+ 69 599	+ 51 887	+ 4 023	+ 1 912	+ 4 381	+ 4 786	+ 3 354	+ 2 968
3. Asien	Ausfuhr	238 709	232 151	220 878	19 191	16 620	18 652	18 138	18 265	18 564
	Einfuhr	313 055	304 489	321 086	27 676	25 474	28 323	27 644	28 137	25 981
	Saldo	- 74 346	- 72 338	- 100 208	- 8 485	- 8 854	- 9 671	- 9 506	- 9 872	- 7 418
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	32 039	33 905	36 349	3 489	2 952	3 205	3 359	3 463	3 062
	Einfuhr	16 057	11 511	10 516	1 097	879	942	795	767	640
	Saldo	+ 15 983	+ 22 394	+ 25 833	+ 2 391	+ 2 073	+ 2 263	+ 2 564	+ 2 696	+ 2 422
Japan	Ausfuhr	20 238	21 572	21 014	1 649	1 386	1 564	1 456	1 647	1 363
	Einfuhr	25 568	22 591	22 075	1 808	1 793	1 881	1 857	1 849	1 720
	Saldo	- 5 330	- 1 019	- 1 061	- 159	- 407	- 317	- 400	- 202	- 357
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	97 346	89 934	81 251	7 033	6 222	6 784	6 577	6 459	6 732
	Einfuhr	156 831	156 847	170 593	14 840	13 219	15 244	15 408	15 678	14 360
	Saldo	- 59 484	- 66 913	- 89 342	- 7 807	- 6 997	- 8 460	- 8 830	- 9 219	- 7 628
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	60 971	58 590	54 983	4 662	3 987	4 792	4 452	4 436	4 568
	Einfuhr	66 716	62 083	62 356	5 147	5 174	5 232	5 025	5 048	5 090
	Saldo	- 5 745	- 3 493	- 7 372	- 485	- 1 187	- 440	- 573	- 612	- 521
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	13 759	13 079	12 124	1 141	954	1 027	931	964	992
	Einfuhr	6 249	5 386	5 783	456	396	404	502	434	325
	Saldo	+ 7 510	+ 7 693	+ 6 341	+ 685	+ 558	+ 622	+ 430	+ 530	+ 667

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. Euroraum einschl. Kroatien. 1) Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2) Ohne Hongkong. 3) Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:						Regierungsleistungen 2)	Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transportleistungen	Reiseverkehr 1)	Finanzdienstleistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen	Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen				
2021	+ 3 833	- 5 966	- 24 323	+ 8 648	+ 32 149	- 9 354	- 9 557	+ 3 295	+ 5 294	+ 120 632	- 3 065
2022	- 32 035	- 10 481	- 54 946	+ 9 115	+ 29 937	- 11 073	- 9 429	+ 3 865	+ 5 502	+ 119 168	- 5 390
2023	- 63 437	- 10 495	- 71 774	+ 9 412	+ 21 684	- 10 961	- 15 676	+ 3 402	+ 6 153	+ 134 966	- 4 332
2024	- 71 600	- 10 849	- 70 835	+ 11 129	+ 17 826	- 10 529	- 21 125	+ 3 493	+ 6 103	+ 145 931	+ 266
2025	- 72 611	- 11 245	- 74 589	+ 11 527	+ 18 165	- 9 376	- 19 600	+ 1 280	+ 6 031	+ 155 844	- 5 585
2024 2.Vj.	- 19 506	- 2 083	- 19 410	+ 2 890	+ 4 678	- 2 275	- 6 213	+ 748	+ 1 355	+ 22 999	- 943
3.Vj.	- 25 155	- 2 628	- 24 149	+ 2 623	+ 4 338	- 3 244	- 5 196	+ 868	+ 1 105	+ 40 422	- 1 341
4.Vj.	- 17 292	- 4 213	- 16 237	+ 2 726	+ 3 891	- 1 462	- 5 362	+ 901	+ 1 814	+ 43 798	+ 2 828
2025 1.Vj.	- 12 378	- 2 959	- 11 813	+ 2 829	+ 5 474	- 3 433	- 5 736	+ 921	+ 1 871	+ 39 332	- 1 354
2.Vj.	- 18 669	- 2 717	- 20 171	+ 2 813	+ 5 168	- 1 906	- 5 540	+ 751	+ 1 387	+ 28 061	- 1 354
3.Vj.	- 26 544	- 2 751	- 25 838	+ 2 848	+ 3 144	- 2 072	- 5 363	+ 410	+ 1 120	+ 42 867	- 1 477
4.Vj.	- 15 020	- 2 818	- 16 767	+ 3 037	+ 4 379	- 1 964	- 2 962	- 803	+ 1 652	+ 45 585	- 1 401
2025 Febr.	- 4 024	- 1 163	- 3 278	+ 897	+ 1 076	- 1 487	- 1 241	+ 307	+ 623	+ 10 475	- 430
März	- 2 312	- 788	- 4 671	+ 1 079	+ 2 505	- 244	- 1 555	+ 298	+ 625	+ 15 463	- 447
April	- 6 321	- 705	- 6 472	+ 840	+ 2 055	- 1 166	- 2 146	+ 301	+ 462	+ 14 437	- 463
Mai	- 5 001	- 815	- 5 809	+ 1 058	+ 1 603	- 779	- 1 431	+ 249	+ 462	- 1 228	- 421
Juni	- 7 348	- 1 196	- 7 890	+ 914	+ 1 510	+ 38	- 1 963	+ 201	+ 462	+ 14 853	- 470
Juli	- 9 223	- 849	- 6 625	+ 977	+ 511	- 1 326	- 2 698	- 137	+ 374	+ 15 331	- 474
Aug.	- 10 301	- 714	- 10 548	+ 826	+ 841	- 884	- 964	+ 264	+ 374	+ 13 982	- 486
Sept.	- 7 020	- 1 188	- 8 665	+ 1 045	+ 1 792	+ 138	- 1 700	+ 283	+ 373	+ 13 554	- 517
Okt.	- 8 455	- 968	- 9 276	+ 837	+ 2 535	- 1 621	- 827	- 74	+ 552	+ 13 298	- 493
Nov. r)	- 4 443	- 936	- 5 548	+ 1 059	+ 1 383	- 286	- 1 147	- 58	+ 549	+ 14 900	- 492
Dez. p)	- 2 121	- 915	- 1 943	+ 1 141	+ 461	- 57	- 989	- 671	+ 552	+ 17 386	- 415

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Sekundäreinkommen								Vermögensänderungsbilanz		
	Insgesamt	Staat			Alle Sektoren ohne Staat 2)			Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögensübertragungen	
		Insgesamt	darunter:		Insgesamt	darunter:					
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen, u.ä.		Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen				
2021	– 59 947	– 37 264	– 8 935	+ 11 840	– 22 683	– 6 178	– 6 170	– 3 480	– 582	– 2 899	
2022	– 68 441	– 40 473	– 15 081	+ 14 036	– 27 968	– 8 029	– 7 149	– 20 743	– 16 009	– 4 733	
2023	– 67 671	– 36 704	– 14 101	+ 14 605	– 30 967	– 7 420	– 6 805	– 26 771	– 19 265	– 7 507	
2024	– 68 528	– 34 992	– 14 547	+ 14 881	– 33 536	– 8 345	– 7 734	– 22 856	– 15 793	– 7 063	
2025	– 66 216	– 37 962	– 12 266	+ 14 028	– 28 254	– 8 125	– 8 101	– 25 354	– 19 704	– 5 650	
2024 2.Vj.	– 10 157	– 2 986	– 2 323	+ 7 705	– 7 171	– 2 086	– 1 933	– 2 467	– 2 124	– 344	
3.Vj.	– 15 301	– 9 026	– 2 389	+ 2 114	– 6 275	– 2 087	– 1 933	– 4 670	– 3 003	– 1 668	
4.Vj.	– 27 220	– 13 961	– 6 513	+ 2 276	– 13 259	– 2 087	– 1 933	– 6 503	– 4 493	– 2 009	
2025 1.Vj.	– 15 951	– 8 582	– 1 942	+ 3 359	– 7 369	– 2 035	– 2 028	– 6 310	– 4 850	– 1 460	
2.Vj.	– 10 684	– 4 245	– 1 860	+ 7 351	– 6 438	– 2 035	– 2 028	– 8 142	– 7 497	– 645	
3.Vj.	– 17 885	– 10 610	– 2 660	+ 1 621	– 7 275	– 2 033	– 2 028	– 5 899	– 4 764	– 1 135	
4.Vj.	– 21 697	– 14 525	– 5 804	+ 1 697	– 7 172	– 2 021	– 2 015	– 5 003	– 2 593	– 2 410	
2025 Febr.	– 5 241	– 3 037	– 685	+ 1 277	– 2 204	– 678	– 676	– 2 913	– 2 552	– 361	
März	– 5 135	– 2 166	– 559	+ 1 326	– 2 969	– 678	– 676	– 1 915	– 1 928	+ 13	
April	– 4 550	– 2 551	– 446	+ 1 024	– 1 999	– 678	– 676	– 1 701	– 1 559	– 142	
Mai	– 1 308	+ 1 005	– 411	+ 5 033	– 2 314	– 679	– 676	– 2 863	– 2 597	– 266	
Juni	– 4 825	– 2 700	– 1 004	+ 1 294	– 2 126	– 679	– 676	– 3 578	– 3 341	– 237	
Juli	– 5 658	– 3 062	– 680	+ 697	– 2 596	– 677	– 676	– 376	+ 176	– 552	
Aug.	– 5 858	– 3 857	– 820	+ 368	– 2 001	– 677	– 676	– 2 696	– 2 471	– 225	
Sept.	– 6 368	– 3 690	– 1 160	+ 555	– 2 678	– 678	– 676	– 2 828	– 2 469	– 358	
Okt.	– 6 267	– 4 310	– 1 659	+ 277	– 1 957	– 673	– 672	– 3 026	– 2 578	– 448	
Nov. r)	– 7 535	– 5 311	– 1 316	+ 393	– 2 223	– 673	– 672	– 1 278	– 762	– 516	
Dez. p)	– 7 895	– 4 903	– 2 829	+ 1 027	– 2 991	– 674	– 672	– 699	+ 747	– 1 446	

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2023	2024	2025	2025					
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Oktober	November ¹⁾	Dezember ¹⁾
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 289 509	+ 502 160	+ 802 150	+ 243 201	+ 166 081	+ 41 938	+ 63 729	+ 61 679	- 83 470
1. Direktinvestitionen	+ 95 801	+ 73 750	+ 84 182	+ 31 646	- 91	+ 15 635	+ 2 387	+ 10 086	+ 3 162
Beteiligungskapital	+ 41 499	+ 60 401	+ 70 973	+ 27 451	+ 7 935	+ 13 843	+ 7 977	+ 8 163	- 2 297
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 26 890	+ 46 610	+ 62 054	+ 14 803	+ 14 679	+ 13 944	+ 7 645	+ 8 404	- 2 106
Direktinvestitionskredite	+ 54 301	+ 13 349	+ 13 210	+ 4 195	- 8 026	+ 1 792	- 5 590	+ 1 923	+ 5 459
2. Wertpapieranlagen	+ 154 690	+ 219 810	+ 279 620	+ 96 149	+ 73 992	- 11 455	+ 4 019	+ 5 543	- 21 017
Aktien ²⁾	- 4 848	+ 4 784	- 40	+ 6 249	+ 14 706	- 30 790	- 350	- 1 523	- 28 917
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 29 530	+ 112 082	+ 121 937	+ 25 195	+ 29 693	+ 25 185	+ 6 537	+ 3 198	+ 15 450
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 6 516	+ 11 825	- 7 247	+ 3 233	- 5 772	- 6 221	+ 2 633	- 539	- 8 316
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 123 492	+ 91 119	+ 164 969	+ 61 472	+ 35 364	+ 371	- 4 801	+ 4 407	+ 765
3. Finanzderivate und									
Mitarbeiteroptionen ⁶⁾	+ 35 751	+ 42 040	+ 40 136	+ 17 884	+ 7 289	+ 835	+ 6 589	+ 865	- 6 619
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 2 383	+ 168 000	+ 397 361	+ 96 627	+ 86 685	+ 35 970	+ 50 662	+ 44 357	- 59 049
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 42 146	+ 163 081	+ 220 354	+ 42 508	+ 21 046	+ 31 880	+ 20 123	+ 25 214	- 13 456
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 124 975	+ 68 946	+ 195 299	+ 73 982	+ 65 184	+ 23 931	+ 35 856	+ 23 784	- 35 709
Staat	+ 7 601	- 9 215	+ 2 818	- 1 340	+ 1 409	+ 2 391	- 1 422	+ 1 126	+ 2 687
Bundesbank	- 172 339	- 54 813	- 21 110	- 18 522	- 954	- 22 231	- 3 895	- 5 765	- 12 571
5. Währungsreserven	+ 884	- 1 440	+ 850	+ 895	- 1 793	+ 953	+ 73	+ 827	+ 54
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 94 072	+ 239 943	+ 533 127	+ 131 349	+ 128 127	+ 10 624	+ 93 893	+ 23 136	- 106 405
1. Direktinvestitionen	+ 71 645	+ 43 438	+ 69 113	+ 26 718	+ 17 260	- 4 405	+ 5 694	+ 9 161	- 19 260
Beteiligungskapital	+ 39 664	+ 38 938	+ 44 207	+ 7 073	+ 11 427	+ 17 672	+ 2 801	+ 9 630	+ 5 241
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 3 605	+ 8 390	+ 14 043	- 3 881	+ 7 835	+ 3 004	+ 889	+ 1 115	+ 1 000
Direktinvestitionskredite	+ 31 980	+ 4 500	+ 24 905	+ 19 645	+ 5 832	- 22 077	+ 2 893	- 469	- 24 501
2. Wertpapieranlagen	+ 152 519	+ 188 399	+ 226 277	+ 34 597	+ 71 527	+ 44 108	+ 38 310	+ 32 737	- 26 939
Aktien ²⁾	- 13 172	- 5 628	- 13 354	- 6 474	- 4 887	- 7 725	- 1 762	- 2 997	- 2 967
Investmentfondsanteile ³⁾	- 2 220	- 1 598	+ 1 340	+ 1 264	+ 550	- 6 259	- 429	- 5 719	- 110
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 8 689	- 14 682	+ 45 570	- 4 131	+ 27 105	+ 14 884	+ 6 925	+ 17 495	- 9 536
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 159 222	+ 210 306	+ 192 721	+ 43 939	+ 48 759	+ 43 208	+ 33 576	+ 23 957	- 14 326
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	- 130 092	+ 8 106	+ 237 737	+ 70 033	+ 39 340	- 29 078	+ 49 889	- 18 761	- 60 206
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	- 55 218	+ 55 688	+ 132 727	+ 7 402	- 4 261	- 72 930	+ 9 177	- 13 069	- 69 038
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 64 406	+ 13 349	+ 110 189	+ 40 185	+ 43 961	+ 17 432	+ 39 222	- 13 190	- 8 600
Staat	- 1 032	- 2 876	+ 12 041	+ 3 955	+ 471	+ 4 103	+ 1 661	+ 2 285	+ 156
Bundesbank	- 138 249	- 58 055	- 17 221	+ 18 491	- 831	+ 22 317	- 171	+ 5 212	+ 17 275
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)	+ 195 438	+ 262 217	+ 269 024	+ 111 852	+ 37 955	+ 31 314	- 30 164	+ 38 542	+ 22 935

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionstatistiken). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **5** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Auslandsaktiva									Auslands- passiva 3) 4)	Netto- Auslands- position 5)
	Insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen		Wertpapier- anlagen 2)		
		Insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Sonder- ziehungs- rechte	Reserve- position im IWF	Bargeld, Ein- lagen und Wertpapier- anlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungs- konten innerhalb des ESZB 1)			
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2023	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943
2024	1 464 391	363 705	270 580	50 888	8 267	33 970	1 063 165	1 046 318	37 521	723 234	741 157
2025	1 556 390	481 795	395 215	46 528	8 201	31 851	1 042 056	1 023 482	32 540	702 670	853 720
2023 Aug.	1 406 665	284 364	192 914	48 979	9 218	33 253	1 074 575	1 056 420	47 725	687 342	719 322
Sept.	1 393 337	282 490	190 232	49 647	9 278	33 333	1 064 193	1 048 059	46 654	713 662	679 675
Okt.	1 415 403	295 288	202 630	49 531	9 256	33 871	1 074 627	1 058 985	45 488	688 966	726 437
Nov.	1 414 241	292 718	201 195	48 939	8 958	33 627	1 076 415	1 060 074	45 107	691 309	722 932
Dez.	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943
2024 Jan.	1 397 172	294 402	202 641	49 412	8 921	33 428	1 058 508	1 041 902	44 261	669 890	727 281
Febr.	1 431 638	295 014	202 181	49 313	8 777	34 744	1 093 262	1 075 510	43 361	679 579	752 058
März	1 436 723	312 728	220 571	49 281	8 563	34 314	1 083 242	1 065 759	40 754	666 365	770 359
April	1 428 136	324 404	232 438	49 368	8 591	34 007	1 063 804	1 047 932	39 928	653 953	774 183
Mai	1 441 362	324 156	232 717	49 501	8 399	33 538	1 077 447	1 061 110	39 758	663 179	778 183
Juni	1 474 113	328 214	234 891	49 858	8 355	35 109	1 106 429	1 090 444	39 470	667 250	806 863
Juli	1 435 795	332 651	240 587	49 622	8 401	34 041	1 064 405	1 048 438	38 739	655 396	780 399
Aug.	1 465 316	335 474	244 992	49 207	8 318	32 957	1 090 965	1 075 239	38 877	673 181	792 134
Sept.	1 472 197	345 338	254 267	49 081	8 395	33 595	1 088 058	1 073 512	38 802	674 582	797 615
Okt.	1 483 529	364 864	274 165	49 292	8 339	33 068	1 080 082	1 064 456	38 583	673 967	809 562
Nov.	1 486 323	366 023	271 468	50 617	8 221	35 717	1 082 106	1 066 511	38 197	670 005	816 318
Dez.	1 464 391	363 705	270 580	50 888	8 267	33 970	1 063 165	1 046 318	37 521	723 234	741 157
2025 Jan.	1 506 156	385 150	290 776	50 660	8 448	35 265	1 084 104	1 068 023	36 902	682 654	823 501
Febr.	1 522 873	390 627	295 956	50 869	8 328	35 475	1 096 061	1 080 833	36 185	682 507	840 367
März	1 522 244	402 671	310 903	49 085	8 044	34 639	1 083 763	1 069 172	35 810	665 048	857 196
April	1 523 635	399 435	310 207	47 647	8 540	33 041	1 090 090	1 075 272	34 110	670 200	853 435
Mai	1 517 685	402 515	312 447	47 891	8 493	33 684	1 081 299	1 066 843	33 872	678 976	838 709
Juni	1 488 429	389 303	301 591	46 914	8 296	32 502	1 065 242	1 051 250	33 885	681 413	807 016
Juli	1 491 164	399 485	311 036	47 342	8 374	32 733	1 057 693	1 043 876	33 986	687 030	804 134
Aug.	1 511 698	401 591	315 035	46 579	8 290	31 688	1 074 756	1 060 791	35 350	678 659	833 039
Sept.	1 533 294	435 692	349 996	46 424	8 157	31 116	1 064 287	1 049 600	33 315	680 411	852 883
Okt.	1 555 849	462 176	375 658	46 750	8 250	31 519	1 060 392	1 046 546	33 281	680 549	875 301
Nov.	1 563 406	476 102	388 846	46 832	8 176	32 247	1 054 626	1 040 700	32 679	685 729	877 677
Dez.	1 556 390	481 795	395 215	46 528	8 201	31 851	1 042 056	1 023 482	32 540	702 670	853 720
2026 Jan.	1 623 759	544 852	459 239	46 149	8 087	31 377	1 047 282	1 033 412	31 626	691 909	931 850

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					insgesamt	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					insgesamt	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2022	1 251 566	250 859	1 000 707	678 757	321 950	291 760	30 190	1 650 328	179 614	1 470 714	1 177 109	293 605	192 896	100 709
2023	1 399 631	356 727	1 042 904	727 469	315 436	282 268	33 168	1 721 488	221 372	1 500 117	1 213 139	286 977	180 123	106 854
2024	1 440 420	342 111	1 098 309	789 154	309 155	272 463	36 691	1 735 009	245 555	1 489 453	1 197 784	291 670	177 251	114 419
2025	1 575 319	455 788	1 119 531	815 606	303 925	267 798	36 127	1 854 273	325 248	1 529 025	1 238 191	290 834	173 421	117 412
2025 Juli Aug. Sept.	1 542 968	428 867	1 114 101	818 154	295 947	260 017	35 930	1 817 934	281 125	1 536 809	1 258 073	278 737	161 576	117 161
	1 501 314	399 314	1 102 000	816 249	285 751	249 634	36 117	1 807 566	270 707	1 536 859	1 262 422	274 437	156 338	118 100
	1 555 710	445 660	1 110 050	812 731	297 319	261 730	35 589	1 849 645	298 210	1 551 435	1 265 325	286 110	167 116	118 995
	1 590 139	473 935	1 116 204	819 215	296 989	261 033	35 956	1 915 219	357 347	1 557 872	1 270 354	287 518	167 481	120 037
Okt. Nov. r) Dez. p)	1 613 956	489 514	1 124 441	822 013	302 428	266 198	36 230	1 899 887	343 571	1 556 316	1 265 923	290 392	171 050	119 343
	1 575 319	455 788	1 119 531	815 606	303 925	267 798	36 127	1 854 273	325 248	1 529 025	1 238 191	290 834	173 421	117 412
EU-Länder (27 ohne GB)														
2022	716 181	190 858	525 323	400 839	124 484	111 002	13 482	1 022 677	129 216	893 460	778 070	115 390	84 243	31 147
2023	850 616	285 372	565 244	445 035	120 209	105 847	14 362	1 062 070	145 385	916 685	801 833	114 852	81 942	32 911
2024	838 434	276 254	562 180	441 810	120 370	104 686	15 684	1 086 141	176 120	910 022	795 111	114 911	79 571	35 340
2025	965 430	372 678	592 752	470 335	122 417	106 635	15 782	1 148 909	213 741	935 168	816 377	118 791	79 998	38 793
2025 Juli Aug. Sept.	935 831	359 669	576 161	455 748	120 413	104 353	16 060	1 129 658	184 934	944 725	827 978	116 747	79 020	37 727
	910 323	334 057	576 266	460 566	115 700	99 652	16 048	1 128 257	185 894	942 363	830 465	111 898	73 852	38 046
	958 357	379 090	579 267	457 568	121 699	105 953	15 746	1 141 122	187 306	953 817	834 383	119 434	81 359	38 074
	991 150	399 201	591 949	467 676	124 273	108 338	15 936	1 174 617	217 757	956 861	835 616	121 244	82 106	39 138
Okt. Nov. r) Dez. p)	997 310	402 241	595 069	468 356	126 713	110 649	16 065	1 168 794	220 559	948 235	824 764	123 470	84 242	39 229
	965 430	372 678	592 752	470 335	122 417	106 635	15 782	1 148 909	213 741	935 168	816 377	118 791	79 998	38 793
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2022	535 385	60 001	475 384	277 918	197 465	180 758	16 707	627 651	50 398	577 254	399 039	178 215	108 653	69 562
2023	549 016	71 356	477 660	282 433	195 227	176 421	18 806	659 418	75 986	583 431	411 307	172 125	98 181	73 943
2024	601 986	65 857	536 129	347 345	188 784	167 777	21 007	648 867	69 436	579 432	402 673	176 759	97 680	79 079
2025	609 889	83 110	526 779	345 271	181 508	161 163	20 345	705 364	111 507	593 857	421 814	172 042	93 423	78 619
2025 Juli Aug. Sept.	607 138	69 198	537 940	362 406	175 534	155 664	19 870	688 276	96 191	592 085	430 095	161 990	82 556	79 434
	590 992	65 257	525 734	355 683	170 051	149 982	20 069	679 309	84 813	594 496	431 957	162 540	82 486	80 053
	597 353	66 570	530 783	355 163	175 620	155 776	19 844	708 523	110 904	597 618	430 942	166 677	85 756	80 921
	598 988	74 733	524 255	351 540	172 715	152 695	20 020	740 601	139 590	601 011	434 738	166 273	85 375	80 898
Okt. Nov. r) Dez. p)	616 645	87 273	529 372	353 657	175 715	155 549	20 166	731 093	123 012	608 081	441 159	166 922	86 808	80 114
	609 889	83 110	526 779	345 271	181 508	161 163	20 345	705 364	111 507	593 857	421 814	172 042	93 423	78 619
Euroraum (20)														
2022	609 215	.	.	.	.	.	.	928 632	.	.	.	.	.	.
2023	746 370	.	.	.	.	.	.	962 650	.	.	.	87 658	.	.
2024	731 047	.	.	.	93 303	79 813	13 490	975 325	.	.	.	.	.	.
2025	856 018	.	.	.	.	.	.	1 026 003	.	.	.	.	.	.
2025 Juli Aug. Sept.	826 260	.	.	.	92 238	78 563	13 675	1 010 631	.	.	.	.	.	.
	803 716	.	.	.	88 430	74 739	13 691	1 009 661	.	.	.	81 989	.	.
	847 728	.	.	.	.	.	.	1 018 878	.	.	.	87 011	.	.
	881 773	.	.	.	.	.	.	1 049 141	.	.	.	88 411	.	.
Okt. Nov. r) Dez. p)	889 317	.	.	.	.	.	.	1 040 318	.	.	.	.	.	.
	856 018	.	.	.	.	.	.	1 026 003	.	.	.	.	.	.
Extra-Euroraum (20)														
2022	642 351	.	.	.	.	.	.	721 696	.	.	.	.	.	.
2023	653 262	.	.	.	.	.	.	758 838	.	.	.	199 319	.	.
2024	709 373	.	.	.	215 852	192 650	23 201	759 684	.	.	.	.	.	.
2025	719 301	.	.	.	.	.	.	828 270	.	.	.	.	.	.
2025 Juli Aug. Sept.	716 708	.	.	.	203 709	181 454	22 255	807 304	.	.	.	.	.	.
	697 599	.	.	.	197 321	174 895	22 426	797 905	.	.	.	192 448	.	.
	707 982	.	.	.	.	.	.	830 767	.	.	.	199 099	.	.
	708 366	.	.	.	.	.	.	866 078	.	.	.	199 106	.	.
Okt. Nov. r) Dez. p)	724 639	.	.	.	.	.	.	859 569	.	.	.	.	.	.
	719 301	.	.	.	.	.	.	828 270	.	.	.	.	.	.

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2022	1,5167	7,0788	7,4396	138,03	1,3695	10,1026	10,6296	1,0047	1,0530	0,85276
2023	1,6288	7,6600	7,4509	151,99	1,4595	11,4248	11,4788	0,9718	1,0813	0,86979
2024	1,6397	7,7875	7,4589	163,85	1,4821	11,6290	11,4325	0,9526	1,0824	0,84662
2025	1,7518	8,1185	7,4634	169,04	1,5787	11,7173	11,0663	0,9370	1,1300	0,85679
2024 Sept.	1,6398	7,8611	7,4600	159,08	1,5037	11,7852	11,3577	0,9414	1,1106	0,84021
Okt.	1,6250	7,7276	7,4593	163,20	1,4993	11,7907	11,4048	0,9386	1,0904	0,83496
Nov.	1,6267	7,6617	7,4583	163,23	1,4855	11,7408	11,5828	0,9355	1,0630	0,83379
Dez.	1,6529	7,6298	7,4589	161,08	1,4915	11,7447	11,5040	0,9339	1,0479	0,82804
2025 Jan.	1,6626	7,5560	7,4609	161,92	1,4904	11,7456	11,4797	0,9414	1,0354	0,83908
Febr.	1,6528	7,5749	7,4592	158,09	1,4893	11,6574	11,2474	0,9413	1,0413	0,83071
März	1,7158	7,8353	7,4597	161,17	1,5518	11,5472	10,9675	0,9548	1,0807	0,83703
April	1,7844	8,1850	7,4648	161,67	1,5701	11,8380	10,9744	0,9370	1,1214	0,85379
Mai	1,7521	8,1348	7,4600	163,14	1,5646	11,5968	10,8812	0,9356	1,1278	0,84350
Juni	1,7723	8,2700	7,4597	166,52	1,5754	11,5841	11,0094	0,9380	1,1516	0,84981
Juli	1,7862	8,3754	7,4625	171,53	1,5982	11,8537	11,1985	0,9325	1,1677	0,86469
Aug.	1,7920	8,3442	7,4638	171,79	1,6057	11,8653	11,1610	0,9387	1,1631	0,86528
Sept.	1,7795	8,3586	7,4644	173,55	1,6227	11,6702	11,0004	0,9350	1,1732	0,86895
Okt.	1,7781	8,2810	7,4680	176,15	1,6280	11,6633	10,9699	0,9289	1,1630	0,87155
Nov.	1,7772	8,2149	7,4679	179,32	1,6248	11,7402	10,9915	0,9290	1,1560	0,87997
Dez.	1,7634	8,2491	7,4696	182,50	1,6168	11,8428	10,8956	0,9332	1,1709	0,87500
2026 Jan.	1,7304	8,1806	7,4703	183,94	1,6173	11,6670	10,6815	0,9272	1,1738	0,86828

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280
2023 1. Januar	Kroatien	Kuna	HRK	7,53450
2026 1. Januar	Bulgarien	Lew	BGN	1,95583

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen des						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft							
	Erweiterten EWK-Länderkreises 1)				Weiten EWK-Länderkreises 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabatzes 3)				auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber			
Zeit	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	28 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	28 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)	
							insgesamt	davon:						
								Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder					
1999	96,2	96,1	95,8	96,1	96,5	95,9	97,9	99,7	95,8	97,7	98,3	98,1	97,8	
2000	86,9	86,8	85,9	85,5	88,0	86,0	92,0	97,6	85,6	91,2	93,1	92,3	91,2	
2001	87,4	87,1	86,6	84,5	90,1	86,9	91,9	96,8	86,2	90,7	93,0	91,7	91,0	
2002	89,7	90,3	89,9	88,3	94,4	90,5	92,7	96,1	88,7	91,4	93,5	92,2	91,9	
2003	100,5	101,7	101,3	99,6	106,5	101,8	96,3	95,2	97,9	95,7	97,0	96,7	96,8	
2004	104,4	105,7	104,4	103,0	111,1	105,7	96,8	94,2	100,6	96,2	98,5	98,2	98,4	
2005	103,0	104,4	102,5	101,1	109,2	103,3	95,4	92,6	99,4	93,9	98,5	97,2	96,8	
2006	103,0	104,4	102,0	100,0	109,4	102,6	94,1	90,9	98,8	92,2	98,6	96,8	96,0	
2007	106,6	107,5	104,4	101,9	113,1	104,9	95,3	90,3	102,9	92,7	100,9	98,3	97,4	
2008	110,5	110,6	106,6	106,1	117,9	107,5	95,6	88,9	106,1	92,0	102,4	98,5	97,6	
2009	112,0	111,4	107,9	109,6	121,0	108,5	96,2	90,1	105,8	93,0	101,9	98,6	97,9	
2010	104,7	103,6	99,5	102,2	112,3	99,5	93,4	89,5	99,3	89,0	98,8	94,3	92,5	
2011	104,4	102,6	97,6	100,5	113,1	99,0	93,0	89,2	98,6	88,2	98,2	93,5	91,9	
2012	98,7	97,2	91,9	94,7	107,8	94,1	90,9	89,0	93,4	85,4	95,9	90,5	88,9	
2013	102,2	100,4	94,9	97,8	112,5	97,2	93,3	89,6	98,6	87,5	98,2	92,3	90,9	
2014	102,5	99,7	94,8	98,0	114,9	97,5	93,9	90,5	98,9	88,3	98,2	92,5	91,5	
2015	92,5	89,7	86,0	87,1	106,2	88,8	90,7	91,2	89,8	84,4	94,3	87,8	86,9	
2016	95,2	91,7	88,3	p)	88,6	110,2	90,7	91,6	91,4	85,7	95,0	88,7	88,0	
2017	97,5	93,7	89,6	p)	89,6	112,6	92,0	92,8	91,6	94,3	86,4	89,8	88,8	
2018	100,0	95,9	91,2	p)	91,5	117,5	95,2	94,0	91,7	97,4	87,4	91,1	90,7	
2019	98,1	93,4	89,3	p)	89,0	115,7	92,5	93,0	91,9	94,5	86,5	96,4	89,9	
2020	99,7	93,8	90,7	p)	90,1	119,4	93,9	93,2	92,2	94,6	87,2	96,4	90,0	
2021	99,7	93,8	89,2	p)	88,0	120,8	94,3	93,8	92,2	96,1	87,0	97,4	90,6	
2022	95,1	90,8	84,3	p)	82,8	116,5	90,9	92,1	91,8	92,4	85,2	95,8	89,0	
2023	97,9	93,9	89,0	p)	86,4	122,1	94,4	93,7	92,1	96,0	87,5	97,9	91,0	
2024	98,2	94,2	89,6	p)	87,4	124,4	94,6	93,8	92,4	95,9	87,9	97,8	91,3	
2025	100,4	p)	96,3	...	...	128,3	p)	96,5	...	...	...	98,4	p)	
2023	Aug.	98,8	94,9	89,9	p)	87,1	123,9	95,6	93,7	92,0	96,1	87,9	98,2	91,6
	Sept.	98,3	94,5	...	...	...	123,1	95,0	...	...	...	97,8	91,4	91,7
	Okt.	97,7	93,9	...	...	...	122,6	94,5	...	...	...	97,5	91,0	91,3
	Nov.	98,5	94,4	89,8	p)	87,1	123,6	94,9	94,1	92,5	96,5	88,1	97,9	91,2
	Dez.	98,0	93,8	...	...	...	123,4	94,5	...	...	...	97,5	90,8	91,1
2024	Jan.	98,2	94,3	...	...	...	123,9	94,9	...	...	...	97,6	91,0	91,4
	Febr.	97,9	93,9	89,7	p)	87,3	123,5	94,4	94,0	92,4	96,2	88,0	97,5	91,0
	März	98,5	94,6	...	...	...	124,5	95,0	...	...	...	97,9	91,4	91,7
	April	98,3	94,3	...	...	...	124,2	94,7	...	...	...	98,0	91,4	91,6
	Mai	98,6	94,7	89,6	p)	87,6	124,6	94,9	93,9	92,3	96,3	87,9	98,3	91,6
	Juni	98,2	94,3	...	...	...	124,3	94,6	...	...	...	97,9	91,4	91,6
	Juli	98,8	94,9	...	...	...	125,1	95,1	...	...	...	98,2	91,6	91,8
	Aug.	98,8	94,8	90,1	p)	87,8	125,6	95,3	94,0	92,3	96,4	88,0	98,0	91,5
	Sept.	98,6	94,6	...	...	...	125,6	95,2	...	...	...	98,0	91,5	91,8
	Okt.	98,0	94,1	...	...	...	124,7	94,5	...	...	...	97,9	91,4	91,6
2025	Nov.	97,3	93,4	89,0	p)	86,6	123,7	93,6	93,5	92,4	94,8	87,5	97,2	90,8
	Dez.	96,7	92,9	...	...	...	122,9	93,0	...	...	...	97,0	90,6	90,7
	Jan.	96,4	92,7	...	...	...	122,5	92,7	...	...	...	96,7	90,2	90,2
	Febr.	96,1	92,4	88,4	p)	86,0	122,2	92,4	93,3	92,7	93,9	87,5	96,6	90,1
	März	98,0	94,3	...	...	...	125,0	94,5	...	...	...	97,5	91,2	91,4
	April	100,3	96,3	...	...	...	128,3	96,7	...	...	...	98,2	92,5	92,8
	Mai	100,0	95,9	92,1	p)	89,5	127,7	96,1	94,7	92,9	97,4	89,5	98,2	92,3
	Juni	101,1	96,9	...	...	...	129,2	97,2	...	...	...	98,5	92,6	92,9
	Juli	102,1	98,0	...	...	...	130,6	98,3	...	...	...	98,9	93,0	93,4
	Aug.	102,0	97,8	93,7	p)	91,2	130,6	p)	98,1	95,6	93,0	90,3	98,9	93,0
2026	Sept.	102,2	98,1	...	...	...	131,1	p)	98,5	...	...	99,1	93,2	93,6
	Okt.	101,9	p)	97,6	...	...	130,6	p)	97,9	...	...	99,2	p)	93,5
	Nov.	101,8	p)	97,6	...	...	130,4	p)	97,8	...	...	99,2	p)	93,0
	Dez.	102,2	p)	97,9	...	...	131,1	p)	98,2	...	...	99,2	p)	93,0
	Jan.	101,8	p)	97,6	...	...	130,7	p)	97,8	...	...	p)	99,0	p)

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). **1** Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender 17 Länder: Australien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. **2** Umfasst die Länder des Erweiterten EWK-Länderkreises zzgl. folgender 23 Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko, Mexiko,

Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB hat die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres ausgesetzt. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikatorkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. **3** Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. **4** Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen, ab 2023 einschl. Kroatien, ab 2026 einschl. Bulgarien) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. **5** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Erweiterten EWK-Länderkreises. **6** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Weiten EWK-Länderkreises.